This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

830.8
N486

STANFORD·VNIVERSITY·LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

DEUTSCHE
TEXTE DES MITTELALTERS

HERAUSGEGEBEN

VON DER

PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

BAND XXXIII

HARTLIEBS ÜBERSETZUNG DES DIALOGUS MIRACULORUM VON CAESARIUS VON HEISTERBACH

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1929

Digitized by Google

JOHANN HARTLIEBS ÜBERSETZUNG DES DIALOGUS MIRACULORUM VON CAESARIUS VON HEISTERBACH

AUS DER EINZIGEN LONDONER HANDSCHRIFT

HERAUSGEGEBEN VON

KARL DRESCHER †

STANFORD LIBRARY

MIT ZWEI TAFELN IN LICHTDRUCK

THIS ITEM HAS BEEN MICROFILMED BY
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
REFORMATTING SECTION 1994. CONSULT
SUL CATALOG FOR LOCATION.

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1929

Digitized by Google

830.6
L43

STANFORD LIBRARY

385934

DRUCK VON C. SCHULZE & CO., G. M. B. H., GRÄFENHAINICHEN.

Digitized by Google

Vorwort.

Von der im gegenwärtigen Bande sehr verspätet ans Licht tretenden Veröffentlichung Karl Dreschers hatte der Herausgeber dieser Sammlung, Gustav Roethe, schon mehrere Jahre vor dem Weltkrieg das Manuskript des Textes zum Abdruck angenommen. Zunächst äußere Umstände, alsdann die anhaltenden wirtschaftlichen Nöte verzögerten aber die Drucklegung immer wieder, zur schmerzlichen Enttäuschung des Verfassers. Als endlich die Aussicht bestand, seine jahrelange Erwartung zu erfüllen, entriß ein tragisches Schicksal den Deutschen Texten weit vor der Zeit ihren Begründer und Leiter, der mit nahezu beispielloser Hingabe, Energie und Umsicht über ihnen gewaltet hatte.

Die beratende Fürsorge für diesen Band fiel nun mir zu. Nach eingehender Verständigung mit Drescher in einem umfangreichen Briefwechsel begann der Druck des Textes im Sommer 1927 und wurde im Januar 1928 beendet. Mit besten Kräften habe ich mich bemüht, den Herausgeber bei Überwindung der mancherlei eigentümlichen Schwierigkeiten, die der Textherstellung für dieses nur in einer einzigen, grob mundartlichen Handschrift erhaltene Werk sowohl nach der sprachlichen als nach der kritisch-exegetischen Seite entgegenstehen, zu unterstützen. Auf meinen Wunsch hat er das Wortverzeichnis wie das Namen- und Sachregister besonders umfassend angelegt, damit hier dem Leser zum Verständnis des in Stoff und Darstellung vielfach fremdartigen Inhalts Handhaben und Hilfen geboten wurden.

Eifrig und voll innerer Freude hatte Karl Drescher sich dieser Aufgabe und der Abfassung der gleichfalls ausführlich geplanten Einleitung gewidmet. War doch diese Ausgabe, deren Vollendung er mit dem Feuer und der Ungeduld eines Jünglings herbeisehnte, seit langer Zeit das Lieblingskind seiner selbständigen wissenschaftlichen Forschung neben dem ehrenvollen und höchst verdienstlichen, aber aufreibenden und nicht immer gebührend anerkannten Dienst an seinem großen Lebenswerk, der Fortführung der Weimarer Luther-Ausgabe. Gehörten doch seine Bemühungen um allseitige Würdigung Johann Hartliebs zu dem weiten und fruchtbaren Arbeitsgebiet, das Drescher sich seit seinen wissenschaftlichen Anfängen für sein gelehrtes Schaffen erwählt und erfolgreich gepflegt hatte. Mit dieser Ausgabe der bisher nahezu unbekannten und kaum beachteten Schrift des bayrischen Arztes hoffte Drescher seine gehaltvollen Untersuchungen über ihn

Digitized by Google

(*Euphorion Band 25 und 26*) *krönen zu können. Da erlag er mitten im rüstigsten Schaffen am 21. Juni 1928 plötzlich einem Schlaganfall. Tief beklagen seinen Verlust alle, die sein unermüdliches Wirken an der monumentalen Luther-Edition kennen, das im Laufe von 22 Jahren trotz unsäglichen Schwierigkeiten nicht weniger als 47 Bände betreut und zum Abschluß gebracht hat. Auf das innigste und schmerzlichste trauern um ihn jene, die ihm menschlich nahe standen und seine gütige, wahrhaft ritterliche Persönlichkeit, die selbstlose Sachlichkeit und edle Treue seiner gelehrten und lehrenden Tätigkeit wie seines Lebens aus unmittelbarer Beobachtung verehrten und liebten.*

So tritt nun dieser doppelt verwaiste Band der Deutschen Texte als Torso in die gelehrte Welt. Zwar das Glossar und die Register hatte Drescher im wesentlichen schon hergestellt. Die Einleitung aber hinterließ er als Bruchstück.

Die Hilfsarbeiten, die sich als notwendig erwiesen, um Glossar und Register zu ergänzen und druckfertig zu machen, namentlich aber um die Einleitung soweit abzurunden, daß sie den unabweislichen Ansprüchen der Leser genügen kann, übernahm unter meiner Leitung und nach meinen Weisungen Herr Dr. Hans Bork, ein Schüler Gustav Roethes. Natürlich mußten wir — und dies war auch die Ansicht der Deutschen Kommission — darauf verzichten, die Einleitung so auszugestalten, wie es der verewigte Verfasser geplant und dringend gewünscht hatte. Aber seine letzte selbständige wissenschaftliche Leistung wird auch so, hoffe ich, obgleich nicht ganz ausgereift und leider die eigentlichen Absichten und Ziele des zu früh Abberufenen nicht voll zum Ausdruck bringend, als ein wertvoller Beitrag gelten dürfen zur tieferen Einsicht in die sprachliche und literarische Entwicklung wie in den Geisteszustand Deutschlands während des fünfzehnten Jahrhunderts vor allem in jenen Kreisen Bayerns, die noch von mittelalterlichem Denken und Geschmack, von mittelalterlichen Überlieferungen beherrscht, für die modernere französisch-italienische Bildung wie für den von Südosten einbrechenden neuen Humanismus Italiens kaum eine gewisse, leise Empfänglichkeit besaßen. Und so möge denn der vorliegende Band der Deutschen Texte, der eine ungewöhnlich lange und schmerzliche Geschichte hat, wohlwollende Aufnahme finden als ein doppeltes Totenopfer: für Gustav Roethe und für Karl Drescher.

Berlin-Grunewald, in der Osterwoche 1929.

Konrad Burdach.

Digitized by Google

Einleitung.

Der große 'dialogus miraculorum' *des Caesarius von Heisterbach* († *um 1240*) *ist ein im Mittelalter außerordentlich verbreitetes und geschätztes kulturhistorisches Werk ersten Ranges. Gegründet auf strengstgebundene kirchliche Weltanschauung seiner Zeit, zieht es alle damals lebendigen Tendenzen in den Kreis seiner Betrachtung. Da ist wirklich historisches Geschehen, Soziales, Politisches, menschliche Tugend und menschliche Laster, geistliches Erleben, Bekehrungen, Versuchungen, Erscheinungen, Ekstase, Wunder, Träume, Gesichte, Verkündigungen, Sage, Legende, Mythologie — alles, soweit nötig, umgebogen und dienstbar gemacht dem kirchlichen Gedanken und gedacht als Verherrlichung des Ordenslebens, besonders des eigenen Zisterzienserordens, gegenüber dem unersprießlichen Treiben der Welt.*

Der 'dialogus miraculorum' *ist ein Zwiegespräch zwischen einem Mönche und einem Novizen, der durch die Erzählungen des Mönches in die oben gezeichnete Stoff- und Geisteswelt eingeführt werden soll. Das Werk ist eingeteilt in zwei Bücher zu je sechs* 'Distinctiones'; *das erste Buch enthält: I. Geschichten über Bekehrung zum Klosterleben* (de conversione), *II. Auseinandersetzungen über die Wirkungen der Reue und Zerknirschung* (de contritione), *III. über Bekenntnis und Beichte* (de confessione), *IV. über die Versuchungen der Christen* (de tentatione), *V. über das Wesen und Treiben der bösen Geister* (de daemonibus) *und VI. über wahre Herzenseinfalt als Gegenmittel gegen all diese Anfechtungen* (de simplicitate). *Das zweite Buch erzählt zunächst wunderbare Taten der Jungfrau Maria* (de sancta Maria), *dann VIII. eine Reihe wunderbarer Gesichte* (de diversis visionibus), *IX. Wunder des Leibes und Blutes Christi* (de sacramento corporis et sanguinis Christi), *die X. Distinktion handelt von Wundern im allgemeinen* (de miraculis), *die XI. von Gesichten Sterbender* (de morientibus) *und die XII. vom Gericht über die Verstorbenen, von ihrer Verklärung oder Verurteilung* (de praemio mortuorum[1])).

[*Neben der reichhaltigen handschriftlichen Überlieferung sind mehrere ältere Drucke erhalten, z. B.* Prologus Cesarij cisterciēsis monachi ī Heysterbacho in dyalogum miraculorum Incipit feliciter. [Coloniae: Ulricus Zell c.

[1]) *Hartlieb hat, wohl auch um des faßlicheren und greifbareren Inhaltes willen (s. unten S. XVIII) nur dieses zweite Buch von Caesarius' Gesamtwerk übersetzt.*

Digitized by Google

1473]; Prologus Cesarij cisterziēsis monachi in Heisterbacho in dialogū miraculo⁹ Incipit feliciter. Coloniae: Johannes Koelhoff 1481; Illustrium miraculorum et historiarum memorabilium lib. XII ante annos fere CCCC a Caesario Heisterbachensi . . . accuratè conscripti . . . Coloniae Agrippinae. In officina Birckmannica, sumptibus Arnoldi Mylii, anno MDXCI (ed. Jacobus Fischerus Harlemius); Illustrium miraculorum et historiarum memorabilium lib. XII ante annos fere CCCC a Caesario Heisterbachensi . . . accuratè conscripti . . . Coloniae Agrippinae. In officina Birckmannica, sumptibus Arnoldi Mylii anno MDXCIX (ed. Jacobus Fischerus Harlemius); Illustrium miraculorum et historiarum memorabilium lib. XII ante annos fere CCCC a Caesario Heisterbachensi . . . accuratè conscripti. Antwerpiae: ex officina typographia Martini Nutii, anno MDCV (ed. Jacobus Fischerus Harleminus).

Den folgenden Untersuchungen ist für den lateinischen Text die Ausgabe von Joseph Strange: Caesarii Heisterbacensis monachi ordinis Cisterciensis dialogus miraculorum, *2 Bde., Köln, Bonn und Brüssel 1851 zugrunde gelegt. Von Ausgaben anderer Werke des Caesarius seien u. a. angeführt: J. Fr. Boehmer*: Caesarii Heisterbacensis catalogus archiepiscoporum Coloniensium (— *1230*) *und* Caesarii Heisterbacensis vita Sancti Engelberti archiepiscopi Coloniensis *1204—1225 = Fontes rerum Germanicarum, Bd. 2, Stuttgart 1845, S. 271—282 u. 294—329; H. Cardauns*: Catalogi archiepiscoporum Coloniensium. Continuatio II auctore Caesario Heisterbacensi = *Mon. Germ. hist. Scriptores, Bd. 24, Hannover 1879, S. 345—347; A. Meister: Die Fragmente der* lib. VIII miraculorum *des C. v. H., Rom 1901 = Römische Quartalschrift f. christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte, Supplementheft 14. Vgl. hierzu die ausführliche und vor allem textkritisch wertvolle Besprechung A. E. Schönbachs in den Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, Bd. 23, Innsbruck 1902, S. 660—683. An weiterer Literatur über das Leben und die Schriften des Caesarius sind zu nennen: Juan Fastenrath: El monje Cesario de Heisterbach = Revista Contemporánea (dir D. Iosé de Cardenas), año 29, tomo 126 (1903), 15 de marzo, pag. 295 ss.; Robert Guiette: La légende de la sacristine. Paris 1927, livre I, chap. 1 S. 15—22 u. ö.; H. Höfer: Zur Lebensgeschichte des C. v. H. = Annalen des historischen Vereins f. d. Niederrhein, Heft 65 (Köln 1898), S. 237—240; ders.: Regesten über C. v. H. = Rheinische Geschichtsblätter, Jhrg. 5 (Bonn 1901), S. 341—351; A. Huyskens: Des C. v. H. Schriften über die heilige Elisabeth von Thüringen = Annalen d. hist. Vereins f. d. Niederrhein, Heft 86 (Köln 1908), S. 1—59; A. Kaufmann: C. v. H., Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des 12. u. 13. Jahrh., 2. Aufl., Köln 1862; ders.: C. v. H. und seine Bedeutung für die Mythe = Ztschr. des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz. 1. Bd. Mainz 1845—51 S. 226—238; ders.: Wunderbare und denkwürdige Geschichten aus den Werken des C. v. H., ausgewählt, übersetzt und erläutert = Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein, Heft 47 (Köln 1888), Heft 53 (Köln 1891); K. Lamprecht*

Digitized by Google

[*Über neugefundene Hdschr. des C. v. H.*] *im Bericht über die Generalversammlung d. hist. Vereins f. d. Niederrhein 1881 = Annalen d. h. V. f. d. Niederrhein, Heft 38 (Köln 1882), S. 173f.; A. Poncelet, Note sur les* libri VIII miraculorum *de C. v. H. = Analecta Bolland. 21 (1902); J. Pschmadt, Der* „Dialogus miraculorum" *des C. v. H. in seinen Beziehungen zu Aachen = Aus Aachens Vorzeit, Jhrg. 13 (Aachen 1900), S. 1—16; A. E. Schönbach, Studien zur Erzählungsliteratur des Mittelalters: Über C. v. H. 3 Teile = Sitzungsberichte d. Wiener Akademie (philos.-histor. Klasse), Bd. 144 (Wien 1901), 159 (Wien 1908), 163 (Wien 1909); K. Unkel, Die Homilien des C. v. H., ihre Bedeutung für die Kultur- und Sittengeschichte des 12. u. 13. Jahrh. = Annalen d. histor. Vereins f. d. Niederrhein, Heft 34 (Köln 1879), S. 1—67; A. W. Wybrands, De* dialogo miraculorum *van C. v. H. beschouwd als bijdrage tot de kennis van het gotsdienstig leven in Nederland = Studien en Bijdragen op't gebied der histor. Theologie (v. W. Moll en J. G. de Hoop-Scheffer), Bd. 2, Amsterdam 1871*[1]*).]*

Die Übersetzung des dialogus miraculorum *durch Hartlieb ist — zunächst stofflich genommen — der bedeutende Versuch, das Werk des Caesarius von Heisterbach etwa 250 Jahre später aus der mittelalterlichen Umwelt heraus in diejenige des Münchner Hofes und Bürgertums um die Mitte des 15. Jahrh. zu versetzen, wo man in gleicher Gebundenheit lebend, solchen Stoffen immer noch Empfänglichkeit entgegenzubringen schien. Sie ist die umfangreichste, allem Anschein nach späteste, am wenigsten bekannte und zugleich bedeutendste unter allen Übersetzungsarbeiten Hartliebs. Sie gelangte nicht zum Druck und es ist von ihr nur eine Hdschr. erhalten im British Museum (Sig. additionals 6039). Robert Priebsch, Deutsche Handschriften in England, Erlangen 1901, Bd. 2 (das British Museum), S. 89f. gibt von ihr die nachstehende Beschreibung: „Papier, 15.—16. Jahrh., 243 Blätter. 27,4 × 19,1. Rote Initialen und Überschriften. Mit Ausnahme von Bl. 242b (zweite Hälfte) und 243a von einer Hand geschrieben zwischen Linien zu 32—40 Zeilen. Lagen sind von verschiedenem Umfang. Wasserzeichen: Gestielte Blume auf dreizackiger Krone. Auf Bl. 242b und 243a von einer Hand des 17. Jahrh. ein Exempel hinzugefügt:* Es ist gewesen ein priester N. Siluester D^{s} hatt Ein wund^{s}parlich vnd gar seltzam leben gefürt *usw. — Zur Geschichte der Hdschr.: Auf Bl. 1a unten findet sich die Bibliotheksmarke: S. B. 12."*

---

[1]) *Vgl. hierzu noch: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 3, Leipzig 1876, C. v. H., S. 681ff.; Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche, 3. Aufl., 3. Bd., Leipzig 1897, C. v. H., S. 628—632; Dahlmann-Waitz, Quellenkunde der deutschen Geschichte, 8. Aufl., Leipzig 1912, C. v. H., Nr. 5085 (S. 357); Potthast, Bibliotheca historica medii aevi, 2. Aufl., 1. Bd., Berlin 1896, C. v. H., S. 180; Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter, 6. Aufl., 2. Bd., Berlin 1894, S. 412. 485; Wetzer und Weltes, Kirchenlexikon, 2. Aufl., 2. Bd., Freiburg (Breisgau) 1883, C. v. H., Sp. 1657—1660; über einzelne Wundererzählungen und ihre Verbreitung im späteren Mittelalter s. u. a. auch Johannes Pauli, Schimpf und Ernst (hrsg. von Johannes Bolte. 2 Teile, Berlin 1924) Kap. 61. 62 (Teil I S. 45f.) 92. 93 (Teil I S. 63ff.) 620. 621 (Teil I S. 344f.). Dazu die Anm. Teil II S. 273. 281f. und 391.*

Digitized by Google

Die Handschrift zeigt im übrigen folgende Bestandteile: Bl. 1a (S. 1) beginnt mit der Überschrift: 'Incipit prologus in secundam partem dyalogi miraculorum' [*rot*]. *Es schließt sich eine Vorrede von Hartlieb selbst an (S. 1), auf welche die sehr breit geratene Wiedergabe des lat.* 'Prologus' *folgt (S. 1f.); danach jeweils die Register (über die noch gesondert zu handel nist, s. unten S. XII ff.) und die Texte der einzelnen Distinktionen (vgl. auch Euphorion 26 (1925), 348ff.).*

Die unmittelbare Vorlage Hartliebs aufzufinden, ist schwierig, teils infolge der außerordentlich reichen Caesariusüberlieferung (über 50 lateinische Handschriften), teils weil Hartlieb, trotzdem sein Werk eine Reihe gelegentlicher Erweiterungen bietet, doch nach einem verkürzten Texte übersetzt hat. In den Vorarbeiten zu einer Dissertation, die infolge der Kriegsnöte leider nicht beendet werden konnte, hat Joh. Wichmann festgestellt[1]*, daß die Hartliebsche Übersetzung sehr nahe mit der Innsbrucker Handschrift (=* **I**) *zusammengehört. Die Ausgabe des lateinischen Textes von Strange (=* **Str.**) *kann nach dem heutigen Stande der Forschung als eine kritische nicht mehr angesprochen werden; sie berücksichtigt nur zwei Düsseldorfer, eine Bonner und eine Kölner Handschrift, dazu drei ältere Drucke des 15.—16. Jahrhunderts und stellt ihrem Wortlaute nach eine ganz andere Überlieferungsgruppe dar, als wir sie bei Hartlieb finden. Ich habe Strange, als zurzeit am leichtesten erreichbar und auch gerade um der von ihm gebotenen Überlieferung willen, stets mit herangezogen; wo I von Strange abweicht, ist es stets besonders bemerkt.*

Die Innsbrucker Handschrift Nr. 185 (**I**) *stammt aus dem Ende des 13. Jahrhunderts, gr.-fol., zweispaltig. Bl. 2a (unpag.) steht:* 'Liber monasterii sancti Johannis Baptistae in Stams, *nicht von der Hand des Schreibers, aber aus derselben Zeit. Die Handschrift ist also wahrscheinlich im Zisterzienserkloster zu Stams in Tirol, und zwar nach 1273, dem Gründungsjahr, angefertigt worden. Daß sie in räumlich größerer Entfernung von dem Ursprungsort des Originals entstand, darauf deutet auch die Behandlung mancher dem Rheinländer ganz bekannter, geläufiger, ja liebgewordener Namen, die in I weggelassen werden oder sich zu allgemeinen Bezeichnungen verflüchtigen: Wolkinburg, Drachinfels, Cottinforst, der große Staatswald bei Bonn.*

Dist. XII Kap. V (S. 318): Respondit diabolus: Nosti castra vicina(!) Wolkinburg et Drachinfels? Novi, inquit. Et ille: Par fidem meam ...	**I**: Respondit daemon: Per fidem meam ...
(S. 319): Respondit daemon: Nosti nemus in Cottinforst? Optime, inquit, novi. Et ille: Non sunt tot folia in arboribus, quot ...	**I**: Respondit: Maxima silva sub celo in maio tot non habet folia.

[1]) *Laut Auskunft der Breslauer Universitätsbibliothek ist eine Dissertation von Joh. Wichmann auch nach dem Kriege dort nicht bekannt.*

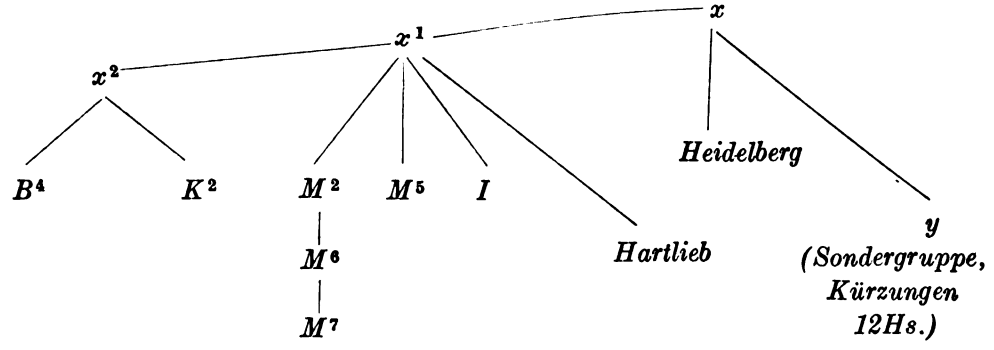
Digitized by Google

Auf der Innenseite des hinteren Handschriftendeckels von I sind Urkunden aufgeklebt, darunter eine Stamser Urkunde aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Der Text beginnt Bl. 2a (pag.): Incipit Dialogus miraculorum, *die zweite Hälfte, die allein hier in Betracht kommt*: *Bl. 81b, Sp. 2, Z. 20*: Incipiuntur capitula dist. VII de beata virgine. *Jeder* distinctio *ist das Register (s. unten) vorausgeschickt; die einzelnen Kapitel haben keine Überschriften. Der Text schließt Bl. 150b, Sp. 2, Z. 6 mit*: Explicit dyalogus Caesarii monachi.

Im Euphorion 26, 351/8 habe ich das Verhältnis von Hartlieb (= H) zu I *näher untersucht, mit dem Ergebnis, daß I, wenn auch H sehr nahestehend, doch für ihn nicht die direkte Vorlage gewesen sei. Nun hat A. Hilka-Göttingen in außerordentlich liebenswürdiger Weise auf Grund seines gesamten Handschriftenapparates für seine kritische Caesariusausgabe an Hand der Kollation von Wichmann das Gruppenverhältnis von I, H und den anderen Handschriften noch weiter nachgeprüft. Die Gruppe, welcher H. nahesteht, ist für die allgemeine Textkritik von geringer Bedeutung, da sie eine Kürzung des Originals und eine diesem schon ferner stehende Überlieferung darstellt; sie umfaßt nach Hilka acht Handschriften*:

I	= *Innsbruck*	*185 (s. XIII oder XIV).*
M^2	= *München*	*2687 (s. XV).*
M^5	= „	*5106 (s. XV).*
M^6	= „	*5504 (s. XV).*
M^7	= „	*7545 (s. XV).*
H	= *Heidelberg Sal.*	*9, 46 (s. XIII).*
K^2	= *Königsberg*	*1080 (s. XIV).*
B^4	= *Basel B VIII*	*18 (geschr. 1404).*

Auf Grund der Feststellungen von Hilka und mir ergibt sich der folgende Stammbaum:



B^4 K^2 *gehen wieder besondere Wege, auch Heid. steht für sich. So tritt I mit den Münchner Handschriften in näheren Zusammenhang, ohne daß diese*

Digitized by Google

aber ihrerseits näher zu H ständen als I; auch ihnen fehlt z. B. das Stück Dist. VIII, Kap. 69 = S. 139,28—140,3 das bei Hartlieb vorhanden ist usw.

H benutzt also eine uns zurzeit noch unbekannte Vorlage; die im Euph. 26, 351ff. gegebenen Einzelbelege mögen dazu dienen, Fingerzeige für weitere Forschungen zu geben.

Die den einzelnen Distinktionen vorangehenden Register (R) *verlangen sowohl bei Hartlieb* (= H R) *als auch bei* I (= I R) *eine gesonderte Betrachtung. Zunächst decken sich bei Hartlieb die Kapitelzahlen im Register* (H R) *und im Texte* (H) *vielfach nicht. Die Register bei H* (*ebenso bei I*) *stehen in fortlaufender Reihe zwischen den Texten der Distinktionen; sie sind also in einem Zuge mit diesem selbst bei Anfertigung der Handschrift niedergeschrieben worden. So ergeben sich bei den Registern in H im allgemeinen auch die gleichen Abschreibfehler wie im Text. Dazu kommen gelegentlich noch besondere Unstimmigkeiten der Durchnummerierung. In Dist. VII, Kap. 9 ist im Register das richtige* 'newent' *durchgestrichen, fälschlich in* 'zehent' *geändert; dann wird fortgefahren* 'Das aynlifft capitel', *so daß Nummer 10 fehlt und von hier an das Register dem Texte bis auf weiteres um eine Nummer voraus ist. Auch ganz unbegründete Sprünge erscheinen, so Dist. VIII von 50 auf 52, Dist. IX von 32 auf 34. In Dist. VII ist im Register Kap. 43, das im Text an richtiger Stelle steht, ausgelassen, am Schlusse aber als Kap. 60 nachgetragen; das Register ist aber zugleich durchnummeriert, so daß jetzt, weil ein Nummerunterschied schon vorhanden war, das Register um zwei Kapitel hinter dem Text zurückbleibt, bis es dann von 48 auf 51 springt und die richtige Reihenfolge wiedergewinnt. Ebenso entstehen durch Auslassungen und Nachträge am Ende Unstimmigkeiten bei Dist. X, 44 und XII, 54. Ferner ist Dist. VII, 17 doppelt gezählt. Man sieht schon jetzt hieraus, in unserer Handschrift ist eine nicht sehr taktfeste Registervorlage weiter in Unordnung geraten.*

Die oben bei der Betrachtung des äußeren Zustandes der Handschrift besprochene Nummerierung der Kapitel im Texte selbst, die wiederum ohne Rücksicht auf die Nummerierung in den Registern durchgeführt wurde, hat dann noch weiter zu Unstimmigkeiten zwischen dem Text und den Registern beigetragen, und es ergibt sich als Endresultat dieser Erörterungen (*vgl. Euphorion 26, 359*) *eine deutliche Auseinanderentwicklung zwischen Register und Text.*

Von Dist. IX, 49 an werden plötzlich die Kapitel mit deutschen Überschriften versehen; zugleich fallen die bisher stets beigesetzten Anfangsworte des lateinischen Textes fort. Diese neuen Überschriften im Hartliebschen Texte stimmen ebenfalls oft mit dem Wortlaut in den Registern in keiner Weise überein.

Register.	Text.
Dist. IX, 49 (201, 25): von eins pfaffen diern, dy von dem sacrament synnig ward.	*254, 2:* von aines pfaffen diern, die durch empfahung des sacraments ir vernunfft wider gewan.

Digitized by Google

Dist. X, 54 (269, 5): von ainer mayd, der ain stain prach . . .
Dist. X, 58 (269, 11): das die schwalben widerkeren an ir alte nesster.
304, 5: von ainer mayd und ainem kisling, der sich klob . . .
306, 25: das die swalben wider kômen an ir gewonlich herberg.

Eine Reihe von Eigennamen der Register fehlen ferner im Hartliebtexte, und es ist besonders bemerkenswert, daß das gleiche Verhältnis sich auch bei den Registern und Texten von I herausstellt:

Register.	Text.
Dist. VII, 28 (5, 13): von ritter Theodorich . . .	*51, 4:* ein junger ritter.
Dist. VII, 35 (6, 3): von prûder Hainreichen . . .	*56, 30:* ein junger . . . ritter.
Dist. VII, 56 (7, 7): von Symon . . .	*88, 19:* ein edler . . . ritter.
Dist. VIII, 7 (94, 19): von Reichmûden . . .	*107, 27:* ein junckfraw.
Dist. VIII, 9 (94, 23): von der vorgenanten Reichmûten . . .	*110, 11:* die vorgenant junckfraw.
Dist. VIII, 20 (95, 12): von brûder Chunratt, einen pârting . . .	*118, 29:* ein conversz oder pârting.
Dist. XI, 45 (317, 24): von ainem pawrn, hyes Haireich, der . . .	*355, 17:* von ainem pawrn, der . . .

Hierzu kommen noch direkte inhaltliche Abweichungen, ja Widersprüche zwischen Register und Text (ebenso wie bei I Reg. und I T.):

Dist. IX, 32 (200, 22): von Rymunden, der . . .
Dist. IX, 34 (200, 25): von der andacht desselben Rymundes, wie er . . .
Dist. X, 17 (267, 5): von aim pecken des tayg . . .
Dist. XI, 4 (315, 7): von dem tod Richarts . . .
Dist. XII, 30 (364, 12): von aim Saxsen, . . .
Dist. XII, 35 (364, 19): . . ., der sant Bernhartt beystûnd.
Dist. XII, 42 (364, 27): von der pen ains pilgrein aus der Schlananey [!].
234, 24: die . junckfraw Richmûdis, von der . . . (*IT:* virgo).
235, 7: do dieselbe junckfraw Rickhmudis . . . (= *IT*).
282, 9: von ainer pfistrin, der . . . ir taig (= *IT*).
324, 28: von dem tod Syggberten (*IT:* Sigeherus).
384, 22: von aim sacristen (*IT* = sacrista).
386, 29: . . ., der sant Benedictus.
391, 2: von der pen ains [!] durch ain schlâffin, das ist ain deckmantell (*IT:* sclavinia = *Walrock*).

Digitized by Google

Aus alledem ergibt sich, daß die Register nicht nach unserem Texte gearbeitet wurden, sondern daß beide für sich, eins ohne Rücksicht auf das andere, aus einer besonderen Vorlage übernommen wurden. Es scheint aber sogar, als ob die Eintragung der Kapitelzahlen im Texte nach einer anderen Vorlage gemacht wäre als die Abschrift selbst, denn während z. B. Dist. VII bei Strange, Kap. 34: de Beatrice custode *nicht nur in Register und Text, sondern auch in unserer ganzen Gruppe (oben S. XI f.) fehlt, d. h. also auch in I, und während daher das Register bei Hartlieb und in I dieses Kapitel nicht mitzählen, überspringt Hartliebs Textzählung an dieser Stelle die Zahl 34, trotzdem der Text das Kapitel auch nicht enthält, und geht entsprechend der Zählung bei Strange von 33 gleich auf 35.*

Aus all diesen Tatsachen ersehen wir 1. neben den fortlaufenden Übereinstimmungen zwischen den Texten von Hartlieb und I die gleichen Übereinstimmungen auch bei den Registern und 2. als neues wichtiges Ergebnis in beiden Überlieferungen die starke Verschiedenheit der Register und der Texte, die uns geradezu zwingt, für die Register ursprünglich eine völlig gesonderte Überlieferung anzunehmen.

Wo die Stelle war, an welcher diese Verbindung zwischen dem lateinischen Texte und den aus einer andersstehenden Überlieferung stammenden Registern vorgenommen wurde und wie sie etwa erfolgte, ist zurzeit noch nicht zu erkennen. Wahrscheinlich aber lag diese Stelle nicht zu weit hinter I zurück, von wo sie dann auch in die unmittelbare Vorlage Hartliebs hineinkam. Das Verhältnis der Register zu den Texten kann bei der Beurteilung der Handschriftenfiliation beim Caesarius eine Rolle spielen.

Mit einer starken persönlichen Lobpreisung hat Hartlieb seine Übersetzung dem 'Hanns Pútrich, purger zw Múnchen' *(vgl. Text S. 1, Z. 16 f.) gewidmet. Mit dieser Widmung aber tritt er nicht, wie man vielleicht glauben könnte, aus den vornehmen Kreisen heraus, denen er seine Werke bisher zugeeignet hatte. Die Püterichs waren eines der ältesten Münchner Patriziergeschlechter, reich und angesehen, durch eine stattliche Reihe wohltätiger Stiftungen rühmlichst bekannt. Sehr häufig erscheinen Mitglieder des Geschlechtes in den verschiedensten Urkunden der damaligen Zeit. Auch dem Herzog selbst waren sie teilweise näher getreten; der scharfe Gegensatz zwischen Fürsten und Bürgertum bestand unter Albrecht III. ohnehin nicht mehr, und gerade damals fand ein Aufsteigen der wohlhabenden Bürger in die Kreise des niederen Adels statt. Die „Geschlechter" des höheren Bürgerstandes zählten zu den Wappengenossen, besuchten zum Teil die Turniere, wurden vom niederen Adel als ebenbürtig anerkannt und stellten gleich diesem den Landesherrn Beamte; die städtischen Behörden, besonders der innere Rat, setzte sich in der Regel aus ihren Kreisen zusammen*[1]*). Sie bildeten allmählig mit den von ärmlichen Höfen auf dem Lande in die „wohnliche, sichere und belebte Stadt" gezogenen Edelleuten das Patriziat; Patrizier und Handwerker*

[1]) *Vgl. S. Riezler, Geschichte Bayerns III, 754.*

Digitized by Google

stehen sich eine Zeitlang mit einer Schroffheit gegenüber, wie nie zwei Gruppen des Adels (Riezler a. a. O.).

Dieser soziale Aufstieg des damaligen wohlhabenden Bürgertums zeigt sich bei dem reichen und angesehenen Geschlechte der Pütriche ganz besonders deutlich. Eine eingehende Schilderung seiner bedeutenden bürgerlich-sozialen Stellung finden wir in Lipowskys „Urgeschichten von München"[1]). Lipowsky erklärt (S. 273) geradezu, daß die Pütrichs im 15. Jahrhundert in den landständigen Adel aufgestiegen seien. Für drei Linien ist dies einwandfrei erwiesen durch die Aufnahme in die Landtafel des Herzogs Albrecht[2]). Hier sind drei Mitglieder des Geschlechtes verzeichnet (Anton zu Fueßberg, Ludwig zu Pasing und Jacob zu Reichertshausen (S. 430)); der letzte war durch seine Begeisterung für alles rittermäßige und als Sammler von Handschriften der mittelhochdeutschen Dichtungen besonders bekannt. Durch seinen Ehrenbrief für die Pfalzgräfin Mechthild behauptet er ja auch in der Literaturgeschichte einen wichtigen Platz. 1427 hatte er sich „als guter Gesell" bei einem Turnier in München gezeigt[3]). In seiner Verehrung für höfisches Wesen an Hartlieb erinnernd und mehrmals mit Töchtern altadeliger Häuser verheiratet, stand er Albrecht III. sehr nahe und wurde von ihm zu den wichtigsten Geschäften herangezogen. Als vierter erscheint ein Hans Püterich[4]), mit dem Zusatz 'zw Tawttenhofen', der seinen Landbesitz erweist, ebenfalls auf dem Wege in die Reihen des niederen Adels einzurücken, und dieser Hans Püterich ist — wie wir noch sehen werden — kein anderer als derjenige, welcher Hartliebs Widmung empfing[5]).

---

[1]) *Jos. Felix Lipowsky, Urgeschichten von München I (1814), § 129, S. 267—78.*

[2]) *Abgedr. bei Krenner, bayr. Landtagshandlungen in den Jahren 1424—1513. 15. Bd., München 1805, S. 422—38.*

[3]) *Goedeke, Grundriß I, 333f. [Über die literarischen Neigungen dieses im wesentlichen allein für die ritterliche Literatur des 13. Jahrhunderts und ihre Nachklänge begeisterten Bücherliebhabers, der mit seinem altmodischen Geschmack gerade dem etwas rückständigen Hartlieb verwandt und geistig nahe war, sowie über den Gegensatz dieser Richtung zu den mehr modernen Strömungen im Südwesten und Westen Deutschlands vgl. Wilhelm Scherer, Die Anfänge des deutschen Prosaromans, Quellen u. Forschungen 21, Straßburg 1877, S. 16; Philipp Strauch, Pfalzgräfin Mechthild in ihren literarischen Beziehungen, Tübingen 1883, S. 38f., Anm. 31. 45; Burdach, Die pfälzischen Wittelsbacher und die altdeutschen Handschriften der Palatina, Zentralblatt für Bibliothekswesen, 5. Jahrg. (1888), Märzheft, S. 118ff., besonders S. 124f. (wieder abgedruckt: 'Vorspiel' I, 2, Halle a. S. 1925, S. 79ff. 87f.); Gustav Roethe, Allgem. deutsche Biographie, 26. Bd. (1888), S. 744ff.; Ausgabe des Ehrenbriefs des Püterich von Reichertshausen von Fritz Behrend und Rudolf Wolkan, Weimar 1920 (Gesellschaft der Bibliophilen). Drescher wollte Hartliebs Verhältnis zu der gleichzeitigen literarischen Bewegung in dieser Einleitung kurz charakterisieren, ist aber nicht mehr dazu gekommen. Brd.]*

[4]) *Z. B. Mon. Boica XIX, 314 u. ö.*

[5]) *Eingehend über das Geschlecht der Pütriche handelt A. Schmidtner, Zur Genealogie der Pütriche. Oberbayr. Archiv Bd. 36 (1877), München, S. 152—72 und wesentlich ergänzt und mit sehr verbessertem Stammbaum ebd. Bd. 41 (1882), S. 44—89. — Zur älteren Geschichte Chron. d. dtsch. Städte 15, 535f.*

Digitized by Google

In der hier in Betracht kommenden Zeit treten uns zunächst zwei Hans Pütriche, Söhne von Vettern, entgegen. Hans Pütrich, zubenannt „der Ältere“[1]*, erscheint 1447 als Ratsherr, war Haupt der Linie zu Pasing und starb 1455 oder 1456; Hans Pütrich „der Jüngere“, „zw* Tawttenhofen“*, ist der Stifter der Deutenhofer Linie (gestorben 1467) (s. unten).*

Alle Umstände, Zeit und schriftstellerische Entwicklung Hartliebs weisen darauf hin, daß dieser Jüngere der Empfänger der Caesariusübersetzung gewesen ist; eine einfache Erwägung macht dies zur Gewißheit.

Im Jahre 1456 schrieb Hartlieb, wie wir wissen, sein ‘puch aller verpotten kunst’[2]*. Hier findet sich eine dreimalige Erwähnung des Caesarius. Zuerst:* ‘Das zwölft capitel, ain güt byspild von dem tuiffel vnd ain rechter gelaub. Man liszt jn dem püch der zwyrede Cesary *(D. Ulm S. 10ff.; Kap. 12—16) = Dist. V, 36:* de daemone, qui in specie hominis militi fideliter servivit *= Strange S. 319. Hartlieb setzt es her, um den Kurfürsten Johann von Brandenburg, den Alchymisten, zu ermahnen, nach dem Beispiele des Ritters bei Caesarius sich von Teufelskünsten fernzuhalten. Mit dem zweiten Beispiele (D. Ulm S. 19, Kap. 29:* Man liszt in dem püch der wunder Cesary) *will Hartlieb den Fürsten von der Kunst der* ‘Notarey’ *abhalten:* ‘das ainer durch ettlich wort, vigur vnd caracter alle kunst lernen macht’[3]*. Es ist (= Dist. I, 32) die Geschichte von dem Weisheit verleihenden Steine, den der Teufel dem erkrankten Scholaren zurückläßt. Hier aber gibt Hartlieb bloß den für seine Zwecke passenden ersten Teil der Erzählung des Caesarius wieder, nämlich die Verdammung des Scholaren und schließt kurz:* jn kurtzen zeiten starb der münch, er ward verdambt’ *(S. 19) und unterdrückt die, von Caesarius noch weiter berichtete, spätere Erbarmung Gottes, die Erlösung, Wiederbelebung und den frommen Lebenswandel des Reuigen, der schließlich als Abt von Morimond stirbt.*

Die dritte Stelle (Kap. 95, D. Ulm S. 57: Man liszt jn dem püch Cesary*), scheint nur ein freies Zitat aus dem Gedächtnisse zu sein, angeführt zum Beweise, wie nahe der Teufel dem Göttlichen sei. Bei Caesarius (Dist. XII Kap. 5 = Str. 318ff.) redet der schwer erkrankte Ritter Walter von Endenich mit dem Teufel, der von dem Sterbelager des Abtes Gevardus kommt. Bei Hartlieb ist der Fragende* ‘ain säliger münich’ *und der Teufel will die Seele Bruder Hermanns von Hemmerode (Eifel) gewinnen. Auf die Frage, wie er zu* ‘so ainem hailigen manne’ *komme, antwortet der Teufel: er sei sogar schon beim Hinscheiden Christi zugegen gewesen*

[1]) *Schmidtner, Oberbayr. Arch. 41, 50ff. — Lipowsky a. a. O. I, 184.*

[2]) *Johann Hartliebs Buch aller verbotenen Kunst. Hrsg. von Dora Ulm. Halle (Saale) 1914.*

[3]) *D. Ulm S. 18 unten.* [*Über Namen und Wesen dieses Zweiges der Magie vgl. meinen Kommentar zum Ackermann aus Böhmen (Vom Mittelalter zur Reformation III, 1, Berlin, Weidmannsche Buchhandlung 1917) zu Kap. 26, Zeile 30 Notenkunst (ars notoria) S. 360—363. Hier ist auch S. 362, Z. 7ff. die oben angeführte Stelle aus Hartliebs Schrift mitgeteilt und erklärt. Sonstige Verweise auf diese von Dora Ulm ungenügend behandelte Schrift gab ich ebenda S. 339. 346. 348. 351. 352. 353. 355. 358. Brd.*]

Digitized by Google

'sedens super brachium crucis' (Strange S. 320), *während Hartlieb im Buch aller verbotenen Kunst noch hat* 'vff dem dencken arm des crütz[1]). *Hartlieb wendet sich dann noch gegen die Geistlichen, welche meinen die (B. aller verb. K. Kap. 95 erwähnten) Engelerscheinungen* 'in der patden' *rührten tatsächlich von Engeln her. Später aber, in unserer Caesariusübersetzung, gibt er dieselben Wunder ruhig wider; in seiner Widmung hatte er ja noch ausdrücklich bemerkt S. 1 Z. 23:* 'und ob . dise geschrifft alle erdicht wäer, das doch nit ist . . .'

Man sieht, Hartlieb kannte den Caesarius schon 1456, aber die aus ihm entnommenen Stellen sind durchaus in tendenziöser Absicht verwendet, das zweite Beispiel ist sogar direkt ins Gegenteil umgebogen. Von einer eigentlichen Übersetzung kann also damals noch nicht die Rede sein. Das Entstehungsjahr der 'verpotten kunst' *ist aber das Jahr, in welchem der Tod Hans Pütrichs des Älteren spätestens anzusetzen ist; daher kann er also nicht als Empfänger der Widmung in Betracht kommen.*

Hans Püterich der Jüngere erscheint um 1447 und 1456 als Bürgermeister von München[2]); in den Stammtafeln des P. Agnellus Kandlow (bei Schmidtner a. a. O. 41, 61) heißt es: "Hanns der jünger zu Teutenhofen gesessen, in der dienersgassen [*in München*], genannt der starke Pütrich." *Gemahlin: Anna Streckhin [richtiger: Sterchin]. Beim großen Münchner Armbrustschießen am Pfingstfest 1467 steht er noch in der Liste der Schützen. Bald darauf muß er gestorben sein, also etwa ein Jahr vor Hartlieb. Am Weihnachtsabend 1467 war er nicht mehr am Leben; das zeigt ein Brief dieses Datums, worin zwei seiner Kinder wegen Ableben des Vaters unter Vormundschaft erscheinen[3]). Im inneren Rate erscheint Püterich oft: so 1448, 1459, 1464—67. Der innere Rat bestand aus 12 Mitgliedern, durch welche die 24 Mitglieder des äußeren Rates gewählt wurden; der innere Rat war mehr Obrigkeit, der äußere mehr Vertretung und Aufsichtsorgan[4]). Der innere ist also der einflußreichere und Püterich gehörte ihm augenscheinlich bis zu seinem Tode an. Man sieht, der Mann, mit den Hartlieb langjährige Freundschaft verband und dem er sein letztes Werk widmete, befand sich ebenso wie Hartlieb selbst in hoher äußerer sozialer Stellung, und wenn wir Hartliebs persönliche Wendungen betrachten, so muß man in Hans Püterich auch eine innerlich hochstehende Persönlichkeit erkennen.*

Es war immerhin ein kühnes Unternehmen, das umfangreiche Werk des Caesarius in den vornehmen Kreisen Münchens bekannt machen zu wollen (S. 1 Z. 19f.): und pitt dich, den [*sc. übrigen Teil*] mittailn allen gûten und ergernden

---

[1]) *In unserem Text S. 369, Z. 3 heißt der Abt Gerlach und es wird dort nur gesagt:* „ich was gegenwurtig da Gots sûn sein end nam und sein gaist auff gab und sas auff dem arm des chreůcz." (*Z. 9f.*)

[2]) *Mon. Boica XXI, 134.*

[3]) *Mon. Boica XIX, 285.*

[4]) *Riezler a. a. O. III, 756.*

Digitized by Google

menschen, *und wenn Hartlieb auch die Erzählungen in erster Linie als kirchliche Wundergeschichten und* 'grosse und gůttew̃ underweysung', *wie sie* 'die hóchst weyshait' *als Beispiel gesetzt hat, bringen will, so zeigt seine Wahl doch auch entschieden ein Gefühl für den umfassenden und bedeutenden Inhalt. Er bemerkt in seiner Vorrede ausdrücklich, daß er hier den* 'úbrigen tayl Cesary zw teúsch' *machen will, und diese Wendung legt uns die Frage vor, ob er vielleicht auch eine Übersetzung des ersten Teiles angefertigt habe. Diese Frage ist aber mit ziemlicher Sicherheit zu verneinen. Es ist weder eine Übersetzung erhalten, noch eine Kunde von ihr überliefert, und ferner ist das Werk des Caesarius so umfangreich, daß schon aus äußeren Gründen eine damalige Wiedergabe des Ganzen unwahrscheinlich ist. Außerdem ist die Absicht beider Schreibenden eine völlig verschiedene: Caesarius ist ein Volksmann, ein Anwalt der Unterdrückten, er rügt die Untaten der Gewalthaber, er geht vor gegen die Fehden des Adels sowie der Bauerngeschlechter, deckt ohne Rücksicht auch Sünden der Geistlichkeit, der höheren wie der niederen, auf und muß durch seine mit Namen gegebenen Schilderungen soviel Anfeindungen erdulden, daß ihm das Schreiben fast verleidet wird*[1]. *Diese kritische Einstellung, gebunden an die Erzählungen der Berufung zum Klosterleben, der Reue, der Beichte, der Versuchungen, an Erzählungen rührend-naiver Einfalt, zum Teil geknüpft an Personen, die am Rheine bekannt waren, denen man aber im Südwesten naturgemäß weniger Anteil entgegenbrachte, machten den ersten Teil für Hartlieb und seine Zwecke (s. oben) entschieden auch weniger geeignet. Eine Erzählung im Dist. II, 24, wo dem durch einen Kleriker verführten Judenmädchen eingeredet wird, sie gebäre ihrem Volke den Messias (der aber dann ein Mädchen ist!), könnte fast bei Boccaccio stehen, wenn nicht die geistliche Umrahmung dabei wäre. Der zweite Teil des Caesarius schildert dagegen mehr die Wunder der Göttlichkeit, ihr belohnendes, strafendes und schützendes Eingreifen, die Strafen des Zweifels, das Erleben der Sterbenden, wunderbare Erscheinungen nach dem Tode, die Seligkeiten der Entrückten oder der Verklärten und enthält besonders gleich in Dist. VII die Erzählungen vom Walten und Wirken der von Hartlieb besonders verehrten Jungfrau Maria — dem größten Abschnitte des ganzen Werkes.*

*So ist die Übergehung des ersten Teiles durchaus verständlich, und wenn wir die Wendung vom "*úbrigen tayl*" noch besonders erklären wollen, so wäre vielleicht (freilich in einer etwas dürftigen Begründung) auf die beiden oben besprochenen Kapitel zu verweisen, die Hartlieb schon 1456 dem ersten Teile entnommen hatte; noch besser aber auf die jahrelangen Beziehungen zu Püterich, bei denen Hartlieb ja schon im mündlichen Verkehr dem Freunde die Kenntnis des ersten Teiles ganz oder teilweise vermitteln konnte.*

Die Caesariusübersetzung ist ein Spätwerk, das Jahr der Abfassung des 'púchs aller verpotten kunst' *1456 ist der Terminus post quem, auch nach dem*

---

[1]) *A. Kaufmann, Wunderbare und denkwürdige Geschichten aus den Werken des Caesarius v. Heisterbach, a. a. O., Heft 47, S. 8.*

Digitized by Google

Brandan muß es entstanden sein, dessen eine Handschrift schon 1457 vorliegt (vgl. Euphorion XXV (1924), 362). So kommen wir mit der Zeit der Entstehung an die Wende der sechziger Jahre oder noch weiter in die Zeit der Übersetzungen der 'warmen bäder' *und der* 'Secreta mulierum'. *Terminus ante quem ist Püterichs Todesjahr 1467. Und damit ergibt sich wieder die fatale Doppelseitigkeit von Hartliebs Wirken: auf der einen Seite im Verborgenen ein dienerndes Vorschubleisten gegenüber der erotischen Neugier der Großen, eines Herzog Siegmunds, ja sogar durch Siegmunds Vermittlung eines Kaiser Friedrichs III. (Euphorion XXV, 237f.), auf der anderen für die Öffentlichkeit und weitere Verbreitung bestimmt ein Erzählen frommer Geschichten zu Nutz und Lehre. Auch der Umstand, daß die Übersetzung wenig bekannt wurde und nur eine Handschrift von ihr vorhanden ist, kann für die späte Entstehung sprechen: nicht lange nach der Vollendung, bald nacheinander (1467 und 1468) starben Empfänger und Übersetzer, der öffentliche Anteil an der Arbeit erlosch.*

Ehe wir nun die Übersetzung des zweiten Teiles näher betrachten, müssen wir auf dasjenige Kapitel des ersten Teiles noch einen Blick werfen, das Hartlieb, wie wir ja wissen im 'B. aller verb. Kunst' übersetzt hatte (s. oben S. XVIf.). Dist. V, 36 erzählt die Geschichte von einem Teufel, der sich einem Ritter als Diener verdingt, Treue[!] *und wunderbare Dienste leistet, schließlich aber in seinem wahren Wesen erkannt und von dem Ritter entlassen wird. Hartliebs Wiedergabe ist mehr eine freie Nacherzählung als eine direkte Übersetzung; als Ganzes wirkt sie ausgezeichnet, und es dürfte schwer sein, Leistungen von ähnlicher Schlagkraft und Lebendigkeit, wie sie hier nach der viel einfacheren Erzählung der Vorlage gegeben sind, in der gleichzeitigen Übersetzungsliteratur nachzuweisen. Man beachte die für die damalige Zeit auffallenden, fast nur aus Subjekt und Prädikat bestehenden, kurzen Hauptsätze (Beispiel 1 und 2), die wirkungsvollen Wechselreden, die direkte Rede statt des kühlen objektiven Berichtes, die Ausstattung mit lebendigen Einzelzügen, die plastische Herausarbeitung des Geschehens überhaupt.*

Str. *Bd. I, 319:* obsequium suum illi offerens ... gratanter ab eo susceptus est.

S. 320: respondente milite, nunquam homo fluvium istum in hoc loco transvadavit, spe tamen evasionis servum ducem secutus sine periculo pervenit ad litus.

Verp. Kunst. *S. 10, Z. 8ff.:* zu ainer zeitt begegnet dem ritter ain wolgestalter jüngling, der sprach zu dem ritter: 'herre, begert jr meiner dienst, jch will eüch gereń und triülich dienen. der ritter nam jn vff.

S. 10, Z. 25ff.: der ritter sprach: 'lieber knecht, es was nye kain furt durch das wasser.' Der knecht sprach: "her, jch raitt vor". lebens not zwang. der riter volgt dem knecht. sy chamen baid mit güter rü sunder alle müe durch das wasser.

Digitized by Google

S. 320: a quo cum fuisset peruncta, mos meliorata pristinum recuperavit vigorem.

S. 11, Z. 27ff.: er bestraich sein frawen damit: die fraw wart gesund zu derselben stunt. sy gieng zu jrem herren und trost jn.

Hinzugefügte Einzelzüge:

Str. *S. 320:* in qua [sc. uxore], dum omnes medicorum artes defecissent, ait iterum daemon domino suo: 'Si domina mea inungeretur lacte leonino, statim sanaretur'.

Verp. Kunst. *S. 11, Z. 3ff.:* die weisen ärtzt wurden besandt: sy erfunden jn jren künsten nit anders, dann das die fraw des morgens sterben solt. sy sagten das dem ritter. die fraw was mit allen cristenlichen rechten fürsehen. der ritter gieng gar trauriclichen vff dem sal. das erparmet den knecht: er gieng zu seinem herren vnd sprach ...

Es folgt dann eine weitere Wechselrede zwischen Herr und Diener: dieser sucht zu tröstne, und jetzt bricht bei Hartlieb, wie öfter (Siegmund Hirsch, Das Alexanderbuch Johann Hartliebs, Berlin 1909 [Palaestra 82], S. 95ff.; Pest zu Damiette Dist. VIII, 26) der Arzt durch, als der Knecht die Krankheit der Rittersfrau feststellen will und zu ihr geführt zu werden begehrt, ihr dann den Puls fühlt, das Leiden benennt und schließlich das Heilmittel (leon mïllich) *angibt.*

Eindrucksvolle Steigerung und Spannung wird erzeugt:

Str. *S. 320:* stupente milite ad verba ista, et dicente, quis es ergo tu? respondit ille: 'Non solliciteris de hoc, servus enim tuus sum ego'. Instante milite, tandem confessus est dicens: 'daemon ego sum'.

Verp. Kunst. *S. 12, Z. 4ff.:* der knecht sprach: 'herr, wes frägt ir? mein fraw ist gesunt'. — Der herre sprach: 'lieber knecht, jch fräg dich vf deinen ayde, wer du seyest'. der jüngling sprach: 'jch bin eẅr truïer knecht'. der herr sprach: 'jch gepuït dir by got vnd seiner hailigen marter, das du mir sagest, wer du seyest.' der jüngling sprach: 'herre, ich bin ain tuïffel'.

Während ferner bei Caesarius das Kapitel beginnt: 'Daemon quidam adolescentis venusti speciem induens, ad quendam militem venit ...', *ist es bei Hartlieb zunächst bloß* 'ain . jüngling', *und er verspart sich die Enthüllung von dessen wahrem Wesen bis zu dieser Stelle, also fast bis zum Schlusse.*

Schließlich zeigt sich in diesem doch kurzen Teile wieder in ganz auffallender Weise die rhythmische Ausgestaltung von Hartliebs Sprache (vgl. Euphorion XXV,

Digitized by Google

588) am Schlusse der kleinen Kapitel, in welche das ganze Stück in der 'Verbotenen Kunst' zerlegt ist:

S. 10 Kap. 12: wánn die wéil er jm díenet,
die weil geláng dem ritter
in állen sáchen wól.

Kap. 14: der hérre fűrt den knécht zu seínem gemáhel.
Kap. 16: jn angesícht der stúnd verschwánd der jűngling.

Aber auch im Text selbst. Der Ritter drängt den Diener, sein wahres Wesen zu enthüllen:

Kap. 16: líeber knécht, jch frág dich vf déinen áyde
wér du séyest,

dann nochmals stärker:

jch gepúït dir by gót vnd séiner háiligen márter,
dás du mir ságest, wér du séyest

und der Knecht sagt dagegen:

hérr, behált mich: jch wíll eüch réichen und méren.

Alles in allem sieht man auch schon bei diesem kurzen Stück wieder das hohe stilistische Können, über welches Hartlieb schon damals (die 'Verbotene Kunst' stammt aus dem gleichen Jahre wie die Brandanlegende = 1456) gelegentlich verfügte.

Eine Übersetzung des Caesarius im fünfzehnten Jahrhundert stellte der damals noch in den Anfängen steckenden Übersetzungskunst schwierige Probleme. Sachlich zeigt sich die lateinische Vorlage außerordentlich vielgestaltig, sie bewegt sich von einfachen Erzählungen, vollständigen Lebensbeschreibungen mit trefflicher Charakteristik (Dist. VII, 16; Strange S. 17ff.): vita . Christiani monachi; *VII, 38 (S. 49ff.):* vita . Walteri de Birbech) *bis hinauf zu höchst verwickelten scholastischen Erörterungen (VII, 16 [S. 22]: Art und Wirkung der Gnade; VIII, 1 [S. 80]: über Visionen: IX, 1 [S. 165]: über das Sakrament usw.). Stilistisch sehen wir neben reichlichem Gebrauch abhängiger Sätze (mit* cum, ut, antequam) *eine starke Verwendung der relativischen Anknüpfung, des Abl. absolutus, des Partizipiums, des Gerundiums (weit zurücktretend des Akk. c. Inf.), wodurch die Vorstellung eine die Übersetzung erschwerende prägnante Kürze und Zusammengedrängtheit erhält. Ferner kennt die Übersetzungstechnik jener Zeit noch nicht die strengen Anforderungen von heute; sie ist vielmehr geneigt, mit vorausgesandter* captatio benevolentiae *aus der Not eine Tugend zu machen*[1]) *und durch Zusätze, Weglassungen,*

[1]) *Vgl. unten S. 1, Z. 19:* nach dem besten, als ich kan; *Steinhöwel, Boccaccios berühmte Frauen ed. Drescher. Lit. Ver. Nr. 205, S. 38:* nit von wort zu wort, sunder von sin zu sin getütschet; *Steinhöwel, Esop ed. Oesterley. Lit. Ver. Nr. 117, S. 4:* nit wort usz wort, sonder sin usz sin.

Digitized by Google

Umschreibungen, freiere Wiedergabe die Vorlagen oft recht willkürlich zu behandeln[1]*). So werden wir von vornherein bei dem Caesarius keine getreue Übersetzung erwarten dürfen. Die hierher gehörigen Urteile bei S. Hirsch, Alexanderbuch S. 109f. sind direkt zu streichen; sie beruhen im Gegensatz zu anderen wertvollen Ausführungen des Buches auf unzureichender Vergleichung, und eigene Beobachtungen über "stilistische Umständlichkeit" Hartliebs (S. 124f.) hätten Hirsch gegen sein Gesamturteil mißtrauisch machen sollen.*

Entsprechend der Vielgestaltigkeit der Vorlage ist nun auch in Hartliebs Übersetzung ein Schwanken vortrefflicher Wiedergabe einzelner Erzählungen, (z. B. Dist. X, 2) bis zu höchst steifen und schwerfälligen Ausführungen, zumal in den scholastischen Kapiteln zu erkennen (in Dist. VII, VIII, IX). Im allgemeinen ergibt sich der Charakter von Hartliebs Übersetzung als der einer außerordentlichen Verbreiterung der Vorlage, die auf drei Ursachen zurückzuführen ist: 1. ein durchgehendes Streben nach möglichster Deutlichkeit; 2. auf die schwere, das ganze Werk gleichmäßig drückende Belastung mit synonymen Wendungen[2]*) und 3. auf den Umstand, daß Hartliebs syntaktisches Denken sich weniger unter der Form einzelner Begriffe als vielmehr der des ganzen Satzes vollzieht.*

Es ist ein Vorteil dieser freieren Übersetzungsweise, daß durch die sich ergebenden Abweichungen die Person des Übersetzers gelegentlich in recht willkommener Weise heraustritt. Aus der Fülle der Belege, wie sie Euphorion XXVI, 482ff. bei allen Erörterungen gegeben sind, ist dies deutlich zu ersehen.

---

[1]) *Besonders breit die Wiedergabe des* 'Prologus'; *vgl. Euphorion XXVI, 349ff. (mit der lat. Hdschr. I verglichen).*

[2]) *Vgl. schon Hirsch a. a. O. S. 120f.; Euphorion XXV, 576ff.*

Karl Drescher †.

Digitized by Google

[Es sei hier noch wenigstens auf eine graphische Eigenart der Hdschr. verwiesen, die im Gegensatz zu den sonstigen Gepflogenheiten der deutschen Texte in dieser Ausgabe wiederzugeben versucht wurde. Es finden sich nämlich über den Lauten a, e, o, u und w untereinander variierend die Zeichen ́, ̈ und ́. Sie bedeuten im Grunde dasselbe, nämlich zunächst Umlautsbezeichnung, und zwar dürfte die Grundlage das Zeichen ́ gewesen sein, das auch am weitaus häufigsten auftritt. Die beiden anderen scheinen sich daraus durch mehr oder minder flüchtige Schreibung entwickelt zu haben: in einem Falle ging in der Niederschrift die Verbindungslinie der beiden Punkte verloren und diese wurden zu kurzen Strichen, im anderen fielen umgekehrt die Punkte fort und nur der schräge Strich blieb übrig. Nach Dreschers eigenen Angaben sind die Zeichen von unten angesetzt worden, wodurch sich auch die Schrägstellung der zu kurzen Strichen erweiterten Punkte ergibt. Wo diese in der Hdschr. als Punkte noch deutlich zu erkennen sind, hat sie der Hrsg. auch in möglichst ähnlicher Form ̈ wiederzugeben versucht; Fälle dieser Art sind ziemlich selten, vgl. z. B. entsprüst *(S. 1 Z. 11) oder* sölichen *(S. 13 Z. 28). Die zweite Variation ist im Text nicht zum Ausdruck gebracht, sondern jedesmal durch das erste Zeichen ́ ersetzt worden. Dieses hat aber nicht nur die Aufgabe, den Umlaut graphisch zum Ausdruck zu bringen, sondern gibt auch dem Laut, über den es gesetzt wird, vokalischen Charakter: z. B. bedeutet* ẃ *in* nẃ *(S. 53 Z. 34), daß w = u zu lesen sei; das gleiche gilt für* freẃnt *(S. 63 Z. 16) und* feẃr *(S. 97 Z. 20). Dieselbe Geltung hat das Zeichen bisweilen auch über einem u, um dieses deutlich von n unterscheiden zu können (ähnlich wohl wie ein übergeschriebenes kleines o in den Fällen, in denen kein Diphthong vorliegt, wie z. B. in* sůn *(S. 29 Z. 18) gegen* tů *S. 29 Z. 17).*

Im Druck sind nun die verschiedenen Umlautsbezeichnungen der Hdschr. folgendermaßen wiedergegeben worden:

pårting / párting = párting
pärting = pärting
pårting = pårting.]

Digitized by Google

[*1r*] Incipit prologus in secundum partem dyalogi miraculorum. Hye hebt sich an die vorred in den anndern tail des púchs dyalogi miraculorum, genant Cesarius. von zaichen und wunderwerchen darinne begriffen.

Aristotiles in seinen natúrlichen púchen lernt und gibt underschayd ayn yegklich mensch zw erkẘnden, und spricht allso: 'Wér ain ygklicher ist, da von redt er und wúrckt sein aygenschafft, dabey man in erkúnden mag', wann hartt múglich ist, das kain natúrlich wúrckung ausserhalb seiner natur wúrcken múg oder kún, als auch Jhesus unnser hayland in seiner ewangelischen lecczen gesprochen hatt: 'Ain bóser bawm mag nit gůtt frůcht tragen' etc.

Seyd nẘn begerung gůtter ding allain entsprüst von tugenden und gůtten sitten, so ist wol zymlich und pillich das zeitlichem begeren chain widersagen noch intrúg geschech. Darumb pin ich, doctor Hartliepp, wol genaygt dem bitten und flehen ains edeln, tugend und erberndes mans, der sein begyrd und willen allain secczt und naygt zw fúdrung ains gemain nůccz, und der chaynerlay geferd, lust noch lyst vor secczt erberkaytt, das hab ich nẘn an dir, Hanns Pútrich, purger zw München, yecz lang jar gemerckt und erkanntt. Darumb volfúr und layst ich dein begern und mach dir den úbrigen tayl Cesary zw teúsch nach dem besten, als ich kan, und pitt dich den mittailn allen gůtten und ergernden menschen. Wann ich sag dir in warhaitt das so vil gůtter ler und beispill darinn sein, dar durch ain sunder bekertt und ain gůtter gevest und bestátt wirtt, als man in der heyligen geschrifft inndert erfinden kan oder mag, und ob nẘn dise [*1v*] geschrifft alle erdicht wáer, das doch nit ist, noch dann mocht daraus grosse und gůtteẘ underweysung geschechen, wann die hóchst weyshait auch vil beyspill gesecczt hatt, unsz arme kristen damit zw under weysen. Amen.

Premissis sex distinctionibus etc., zw teẘsch als vil gesprochen: Nach den vorgeschriben sechs underschaydungen, die in dem ersten tail des půchs Cesary beschriben sind, mit namen von der ersten underschaydung, die gehayssen ist bekerung, wie sich die menschen von der werlde zw Got bekerent, darnach von der andern underschaydung, genant die reẘe, item von

---

2. die] d *korrigiert aus* v.
6. ainygklicher.
7. erkúnden] ú *aus* e *korrigiert.*
10. *Matth. 7, 18.*
14. bitten] b *aus* d *korrigiert.*
31. andrn̊ *darübergeschrieben.*

Digitized by Google

der peicht, item von der anfechtung, item von den tewfeln, item und von der krafft und genůgsamkaitt der ainfeltikait, sind nw nachvolgent den selben sechsen underschaydungen die ubrigen nachher geschriben sechs underschaydung in dem gegenwúrtigen anndern tayl des vorgenanten půchs Cesari nach einander ordenleich begriffen, und unnder den selben angeenden sechs underschaydungen hat die aller heyligist junckfraw Maria, Gottes geperin, die ersten underschaydung under den gegenwúrtigen sechs angeenden underschaydungen ir zwgefúegót, des das sy das aller wirdigist glyd der heyligen kristenlichen kirchen ist, von der in der selben underschaydung vil genaden und wunderzaichen geschriben sind. Darumb ir pillich und nicht unordenlich die stat der selben ersten underschaidung des anndern tayles zw geschriben ist. Wannd nach dem die maister phylosophy, liebhaber der weishait genennet, da von schreibent, so wirt, die genant ist der sybener, der [2r] junckfrawlikait zw geaigent und zw geleichett, darumbe das die selbe sybend zall in irem ersten zil, das ist von der zall des sybenar bis auff die zall sybenczig zu zelen, do zwischen chainen zehener aus ir bringet oder gepiret. Das aber die hoch gelobet hymelkúnigin junckfraw Maria Cristum, Gots *sun* unnsern herren Gott, aus irem mágtleichen leib kewschleich gepert hatt, dasselb ist uber der natur lauff geschechen von grosser gótlicher krafft und genade, wann sy ist die gertt und rótt, entsprungen von der wurcz des stames Yesse, dy uns dy plumen Kristum von irem keúschen leib auff erde in menschait pracht hatt, darauff der gaist sybengabiger gnaden gerastet hatt. Und das ich von der selben hoch gelobten hymelkúnigin junckfrawn Marien lob, wirden, krefften und hilffen, dye sy irn dienern und liebhabern und der ganczen kristenhait hye auff erde manigvaltiklich erzaigt hatt und noch tůt allen den dy sy in nóten mit getrawem anrůffen, und das ich von ir wirdige dinge, gnad, hilff, zaichen und wunderwerch in der gegenwúrtigen underschaydung beschreiben und lóblich volbringen múg, so beginne ich die selben můtter der parmherczikait flechleich und diemúttiklich darinne umb hilff und gnade anzerúffen. Amen. Explicit prologus etc.

Incipiunt capitula distinctionis prime huius secunde partis, sive septime, quo ad sex premissas prime partis distinctiones, de hys que beatam virginem Mariam mistice designant, et de beneficys humano generi per eam collatis etc.

Hye endet sich die vorred des anndern tails und hebent sich an die capitel diser gegenwúrtigen underschaydung von zaichen und wunderwerchen [2v] und anndern dingen, domit dy junckfraw Maria geistlich bedewtt und bezaichent

---

3. nachher] nachh'; h' *übergeschrieben.* *nach* underschaydung *gestrichen*: die vbrigen hernach geschriben.

16. hoch] h *aus einem angefangenen* g *korrigiert.*

17. sun] von. 23. dye] y *korrigiert aus v.*

Digitized by Google

wirt, und von den gnaden und guttáten, die allen menschlichen geslächten durch sy geben und verlyhen sind.

Primum capitulum.

Das erst capitel von den genaden und gůttaten, dy sy den menschen in nóten erzaigt etc.

Das ander capitel von einem unnser lieben frawen pild, das vor einer meng des volkes gesehen ward als vor angsten und forchten der gotlichen urtail tropfen leipleich und sichtikleich swicczen.

Das dritt von der plag von der uberlauffenden wasser in Fryesenland umb frável an dem aller heyligisten goczleichnam unnsers herren doselbs von einem truncken mann begangen.

Das vierde capitel von dem chlaingelerten priester, der von sand Thoman von Chandelberg von seiner pfarr und priesterlichem amppt entsecczt und durch unser lieb frawn widerpracht ward.

Das fúnfft capitel von dem unchunnenden chlaingelerten priester, pfarrer in Derlar, der davon abgesaczt und auch durch unnser frawen hilff wider darzw kom etc.

Das sechst capitel von papst Innocencio, den unser liebe fraw durch herrn Reinherren mit straff uberfúr, darumb das er auff die chloster grabs ordens steúr gelegt hatt.

Das sybent capitel von der rach der feint unnser frawen statt.

Das achtent capitel von herren Hainreich, kochlen zw sand Kumprecht, der durch unnser frawen bekert ward und an sich nam den orden.

Das zehent von dem múnich, der bey dem chloster Trappa kranch ward, dem unnser fraw die gnad der peicht erwarb.

[3^r] Das aynlifft cap. von zwain petlern, die in dem spital zw Parys kranch lagen, die unnser fraw der peicht ermont.

Das zwelifft von herren Pettern Ayneuken, abt des chlosters Clarenvalle, dem unnser fraw in dem thům zw Speyr iren segen gab.

Das dreyzehent de monachys, von den múnchen und partingen zw Hemmerode.

---

16. in Derlar] in der Lar. — *lat.:* in Derlar *(= Dorlar, Dorf bei Wetzlar an der Lahn).*

22. kochlen. *lat. Text canonico.*

25. zehent *aus* newnt *korrigiert; es ist im Texte das neunte Capitel. Von hier an ist die Zählung unrichtig, da die Numerierung 'neun' fehlt, das als elftes Capitel gezählte hier (und auch unten im Texte) in Wirklichkeit das zehnte ist. Dadurch, dass dann unten Capitel XVII doppelt gezählt ist, wird die Reihenfolge wieder richtig. Hinter* ward *nochmals* und an sich nam den orden, *das aber wieder gestrichen ist.*

29. *lat.: de Petro monoculo.* Clarenalle. — *lat. Claraevallis.*

Digitized by Google

Das XIIII. Item von dem selben pruder Hainreich pårting und von den andern kranchen pårtingen doselbs, die unnser liebe fraw nachtes haym sůcht und in den segen gab.

Das XV cap. Item von den múnchen, die sy nachtes an iren schlaff steten haym sůcht, wenn sy slaffens pflagen, und iren segen uber sy ga*b*, ausgenomen das sy aynen múnch doselbs, den sy unordenlich in seinem slaff unbedecket beschawtt, dem selben gab sy nicht iren segen und gieng fúr in hyn, umb das er also plód lag.

Das XVj cap. Item wie die hochgelobt junckfraw Maria mit sand Elyzabeth und sand Marie Magdalen erschynen demselben průder Hainrich.

Das XVIj cap. von sand Cristian leben von Hemmerode.

Das XVIj m von dem mesner oder guster zu Lukhin der stat, der doselbs unser lieb frawen zekirchen auff dem allter chlárleich sicczen sách.

Das XVIIj cap. von einem múnch desselben chlosters zw Hemmerode, der unnser liebe frawen zw einer vigil bey den múnchen sach umbgeen und von yeglichs múnchs antlicz den swais mit einem túchlein abwischen sah, ausgenomen zwair múnch doselbs, den sy des nicht abwischen wolde.

Das XIX cap. Item von einem anndern múnich desselben chlosters, dem unser lieb fraw erschain [3^{v}] under einer grosz menig der heyligen in dem lufft ob dem allter sweben.

Das XX cap. Item von den fúrkómungen der edeln junckfrawn von Quida.

Das XXj cap. Item von der chloster frawen Cristina, die von unnser lieben frawen sach, wie die vom hymel herab ein choron úber das convent des chlosters zu sand Peters tal nydergelassen hett.

Das XXIj cap. Item von herrn Otten, probst des stifts Xantensis, der durch unnser lieben frawen hilff von zwain swáren kranckhaitten erledigt ward zu gesunt.

Das XXIIIj cap. Item von dem priester, dem die checczer Albienses sein zungen absnyten und ym unser liebe fraw ein annder zungen von newem fleisch wider anseczt.

Das XXIIIIj cap. Item von múnch Adam von Luck, den unnser liebe frawe von der unflátikait des hawbts, das genannt ist der grynnt,

---

6. gaben.
12. Hemmerode] *das zweite* e *übergeschrieben.*
13. m *hochgestellt (decimum septimum).*
14. *Nach* allter *verwischte Stelle, auf der* chl *stand.*
31. Albienses] *das zweite* e *aus* i *korrigiert.*
33. wid' anseczt *ist am Ende der folg. Zeile mit Verweisungszeichen darumtergeschrieben.* 35. grynnt] g *aus* v *korrigiert.*

Digitized by Google

rain und gesundt macht, und auch von gesunt machungen der menschen kranchen, die unser liebe frawe würcket durch ir pilde, das do ist zw Sardanay.

Das XXV cap. Item von dem pårting, der durch das sprechen des englischen grůszs ave Maria von swérer anfechtung des pósen geistes geledigt ward.

Das XXVj cap. Item von einer beslosner closnerin, die dadurch von grosser anfechtungen des tewfels erledigt ward mit dem englischen grůsz.

Das XXVIj cap. Item von eines ritters weib, die durch den selben heyligen englischen grůs von irm eeprechen, das *sy* mit andern ritter von des tewfels ein geben gethan hett, *erledigt ward.*

Das XXVIIj capitel. Item von ritter Theodorich, dem in seiner fancknúß die eysneynen pant durch unnser frawen hilff zeprachen, das er der fáncknúß ledig ward. etc.

[*4r*] Das XXVIIIj capitel von dem priester von Polege, dem unnser frawe erschain und im die forcht ab seiner kestigung und leyden mit irm trost mischett.

Das XXX cap. Item von der sáligen Elspeten von Schónaw, dy zw einer zeitt, do man sang den vers in der sequenczen: 'Audi nos, nam te filius' etc., 'hór uns, fraw, wann dein sůn dich eret mit nicht versagen', das doselbs unser liebe fraw von ir gesehen ward, das sy Gott auff irn chnyen fúr denselben conventt patt.

Das XXXI cap. von einem priester, do der mit inniger andacht den vers sang: 'Ora, virgo, nos illo pane celi' etc., 'O junckfraw Maria, erwirb uns mit dem selben hymelprott gespeisst werden', dem doselbs unnser liebe fraw dasselb hymelprott in seinen můnt gab.

Das XXXIj capitel. Item von einem jungen ritter, der von schón wegen seines herren hausfrauen von dem tewfel swárlich angefochten und durch der allercheúschisten junckfrawen Marie khůsz, den sy im an seinen můnt gab, davon genczlich geledigt ward.

Das XXXIIj cap. Item von einer chloster frauen, dy in unordenlicher lieb von einem liebhaber enzúnt was, wie unnser liebe fraw dieselben mit einem maulslag davon erledigt, den sy ir selber slůg.

Das XXXIIIj. Item von einem ritter, der in unnseren orden fůr und párting ward, den die wachung zw metten und zw andern zeitt

---

11. das mit.

12. erledigt ward *zu ergänzen: lat. liberata est.*

13. Theodorich] *Über das zweite e ist noch ein Punkt gemacht.*

23. patt *ist am Ende der folgenden Zeile mit Verweisungszeichen daruntergeschrieben.*

35. *Cap. XXXIV des lat. Textes:* 'Item de Beatrice custode' *ist hier und im Text übersprungen, so daß die Zählung gegenüber dem Lat. um ein Cap. zurückbleibt.*

Digitized by Google

gar ser khrenckt, den unser fraw darinne trôst und in davon ledigt, das im das fúrbas liebt.

Das XXXV cap. Item von prûder Hainreichen múnch, der aus dem chloster versant ward, den unnser fraw wider doselb hin halff.

Das XXXVj cap. von wunderlichen sehungen oder fúrkómungen herrn Bertrames, múnches von Karixto, von unnser lieben frawen.

[v] Das XXXVIj cap. Item hern Walthers von Birbech leben auff erdrich.

Das XXXVIIj. Item von unnserm appt, dem unnser liebe fraw eines abp*ts* stab raicht, vor dann er abt ward.

Das XXXVIIII. Item von pischoff Theodoro, der durch unnser liebe frawen zw Kollen bischoff ward, und mit irem verhengen und gunst wider davon abgeseczet.

Das XL cap. Item von dem schuler zw Chóllen, den unnser fraw in dem slaff hart strafft, das er dem graben orden ubel nachredt.

Das XLj cap. von der peynung Sèybots und seiner gesellen, die wider unnser frauen an irer kirchen und kirbey raẃblich fráfelten.

Das XLIj cap. von der peynung einer frauen von Veldenzen, die von unser frauen pild tórlich geredt und gespott hette.

Das XLIIj cap. von einer andern frawen, der ir tochter von einem wolff gezucket durch dasselb unnser lieben frauen pild widerpraoht.

Das XLIIII cap. von unnser lieben frauen pild zw Yesse.

Das XLV cap. von dem múnch des chlosters Yesse, der ein arczt was, und ym unnser fraw des ersten mals in dem chór yr erczney versagt und nach pesserung seines lebens im ir erczney raicht.

Das XLVj cap. von der chlosterfrauen, der unnser fraw ir zebrochen chnyescheyben in dem slaff salbet und wider hayl macht.

Das XLVIj cap. von einem clausner, der durch den englischen grûs ave Maria ein wundersúeszikaitt empheng zw seinem pette.

Das XLVIII ca. von einem múnch, den unnser fraw vor seinem end irn kûsz pott.

Das IL cap. von brûder Herman, einem pårting, fúr [5r] den unser liebe fraw tagzeitt sang und im die zeitt seines endes vorhin sagte.

Das LIj cap. von einem pårting, der unser frawn vor seinem ende sach.

---

10. Abpis] *ganz deutliches* i *statt eines* t; *das* b *ist darüber geschrieben.*

18. *Hier ist Cap. XLIII des lat. Textes übersprungen: dies wird als LX nachgetragen (vgl. unten S. 7). Im Text erscheint es an richtiger Stelle. Die Zählung des Inhaltsverzeichnisses ist also von hier an um 2 Cap. hinter der lat. zurück, bis durch Überspringen von L und LI die Übereinstimmung wieder hergestellt ist.*

32. IL *korrigiert aus* XL.

34. *Zu dem Springen der Zählung von IL auf LII vgl. oben.*

Digitized by Google

Das LIIj cap. von einer chlosterfrawn, der unser fraw erschain on irm end.

Das LIIIj cap. von pruder Wernher párting, dem unser fraw auch an seinem ennde erschain und von im die pósen geist verjagt.

Das LV cap. von einem chorherren zw Chóln, dem sy auch erschain zw ende.

Das LVI von Symon, der das kreúcz an sich genomen hett, den unser fraw an seinem ende trost gab.

Das LVIj ca. von dem enthaubten ritter, der durch unnser frawen vor der hell behútt und geledigt ward.

Das LVIIj cap. von dem schacher, den unser fraw nach seinem enthauppen in ein kirchen begraben hyesz.

Das LVIIIj cap. von einem múnch, der die múnch grobes ordens under unnser frawen mantel ze hymel verdecket sach.

Das LX cap. von eines spiler peynung, der unser liebe frawn in seinem spil gelęstert hette.

Incipit septima distinctio de beata virgine Maria. Hye hebt sich an die sybent underschaydung des pûchs von wunnderzaichen unnser lieben frauen.

Primum capitulum.

Johannes in Appokalippsi vidit mulierem ammictam sole etc.

Sand Johanns ewangelista hat gesehen in dem geist ein frawen bechlaidet mit der sunne schein und under iren fúeszen den mon steen und ein koron mit zwelff steern auf irem haubtte, als er das beschreibt in seinem pûch der taugen, genannt Apokalipsis. Dieselbe frawe ist die rain junckfraw Maria, die vil scheinper ist an der chlarhait der lieb dann die chlar sunn ist, und sy ist auch úber [5ᵛ] des mon schein, das ist úber alle welt, scheyniger mit versmęhung aller weltlicher ere und lustperkait. Auch ist sy mit allen tugenden und chlarhait der sterne *als* mit einem gezwaiten dyadem bekrónet, und das nóch uber das alles das wirdigist ist, mit gótlicher gepurd gefrúchtigt. Dieselben reinen magt bezaichent mit ebenpilden die hernach geschriben namen mons, castellum etc.

Sy ist ein perck, sy ist ein castel, ein sal, ein tempel, ein statt, ein palme, ein zederpawm, ein weinstock, ein rósze und ein unzellicher adel der namen. Mich

---

3. *Kap. LIV ist unten im Texte als LV gezählt.*
4. ennde] *über dem zweiten e Rasur.*
15. *Dieses LX. Kapitel steht im lat. Texte und auch unten als XLII (vgl. oben S. 6).*
16. gelester. 20. *fehlt.* 25. scheinper *flexionsloser Komparativ* (= *lat.:* lucidior).
27. ver (v̊) *am Zeilenende.*
28. als *fehlt*; *lat:* tanquam dyademate gemmato.
31. namen] *korrigiert aus* nanē.
32. Sy] S *korrigiert aus* E.

Digitized by Google

wundert in der selben irer bezaichnung des grúnenden und frúchtigen zweyes Aaron und des grúnenden pûsch Moysi, der in den flammen des fewrs nicht verpran, und Gedeonis scheper erfeúchtet und den helffenpainen tron Salomonis, den bezaichenten prunn, den beslossen garten und noch vil mer annder wirdiger bezaichnung, die ich von kúrcz wegen hye underwegen lasz. Wann zw gleicher weyse als in allen creaturen und geschepphen unnser frawen der goczgepererin nichts wirdiger noch heyliger noch höher ist, also auch über ir sunne chlares angesichtt oder ansehung ist chain sehung chaines heyligen wirdiger, fróleicher noch hoher zesehen. Der selben hochgelobten hymelkúnigin Marie piten, das sy fúr uns tût, benympt unnser súnde. Ir heyliger name verjagt alle traurikait der anfechtung des pósen geistes, ir lebsen übertreffent den hónigsam in sússikait. Sy ist ze nennen súsz und gesmachet uber nûsz, über muscaten, weisser dann der snee, uber die rósen schymerig, úber den mone scheynig von dem liecht der waren sunne Jhesu Christi ires sûn.

Novicius: Beati vere et ter beati etc. Werlich, sy sind sálig und dreymal sálig, die der selben hochgelobten junckfrauen Marein sehung und erschey-[6r] nung wirdig werdent, erfrewet und mit irer red ergeczt, mit irm gepett getróstet und mit irem segen bestátt.

Monachus: Hoc plenius nosces per exempla. Dasselbe wirst du noch vólliklich erkennen *durch* ebenpild hernach geschriben. Du hast yeczund eins tails wol gehort und vernomen dy figuren und peyspild. Wilt du nû wissen wie getan und wie gros gûttat die werlt von ir und durch sy bey Gott herren irm sûn enpfangen hab?

Novicius: Nichil plus sicio etc. Nicht nach mer durst mich dann dasselb zehóren.

Monachus: Ipsa est orbis conservatrix. Sy ist der welt auffhalterin und behalterin, der betrúbten menschen in nótten ein trósterin und aller irer diener und dienerin ein getrewe beschirmerin. Dy sunder werdentt durch sy erleúchtet von irer súnden vinster, die verzagten in súnden werdent durch sy zw der peicht pewegt und mit rew und pûesz zw Gott wider pracht, die abtrunnigen und ausgelauffen múnche werdent durch sy wunderleich zw Gots hulden gezogen, die gerechten menschen werdent durch sy mit gótlichen sehungen und offenbarungen getróstet.

Ir súszer nam Maria genennet und ir gedáchtnúsz haylet grosz seuchten und siechtumb, ir werder nam auch, in ganczen gûtten getrawen angerúfft, lóset die pannt und eysenhartt der gefangen menschen, ir nam genennet vertreibet

---

1. fúrchtigen.

3. *lat.:* vellus madidum Gedeonis, thronum eburneum ac deauratum Salomonis. er *am Zeilenende.*

15. Welich.

20. durch *fehlt.*

21. *lat.*: figuras et aenigmata.

Digitized by Google

die forcht und anfechtung der pösen geiste. Die ungewiter und unstúmkait des meres und anndern grossen, wilden wasser vertreibt und stillet ir nom angerúffet. Durch sy werdent die chlainmútigen und kranckmútigen menschen gestercket, die schlåfferigen in súnden werden durch sy erwecket, die ausgeworffen súnder werdent durch sy parmhercziklich zw Got wider gerúffet. Die sy lieb habent, hat auch sy lieb, dieselben [6ᵛ] sy auch mit lieb haben fúrkumpt und eret, die aber sy versmechent, die pússet und diemuttigt sy. Bey ir sind krefftig erczney der sunden und manigerlay sel salbung von súnden und gesunthait des leibs. Ir nomen ist súß über das hönick, ir erbschafft ist über hónick und hónicksam. Den sterbenden menschen ist sy beygestendig an irm ende, der toden menschen seel sy fúret zw dem ewigen leben.

Novicius: Licet omnia hec credam etc. Wie wol ich das vor geschriben alles von der kúnigin der hymell Maria wol gelaub, noch denne wolt und beger ich mir dieselben ir genad, hilff und gůttat zw erkennen geben mit geschichten, wunderzaichen und ebenpilden.

Monachus: Was ich davon han gehórtt von geistlichen frummen mannen und frawen, das wil ich dir mit irer hilffe offenbarn mit ebenpilden, zaichen und exempeln.

Secundum capitulum.

Ante hos annos etc. Vor dysen vergangen jaren, darinne groß wintt und wynntgestósz gewesen sind und donerslege und ungewiter, davon ich meldung getan hab voran in der vierden underschaydung des ayn und zwainczigisten capitel, do eines tags in einer kirchen unnsers lanndes das volck und die pfarrlewt gemainkleich bey dem gocz dienst messe hórten und ir gepet doselben volbrachten, die weil der priester ob dem alter [. . .], dasselbe ward doselbs allen gegenwúrtigen lewten zw angesicht als ser swicczen, das dy frawen dabey mit irn slairlein dem selben pild die swaistropphen abzúgen und abwischten. An der selben weil und an verhengknúsz und willen Gots was auch doselbs ein mensch mit dem bósen geist besessen, der selb ward von dem volck gefráget, was ursach das wár, das dasselbe unnser lieben frawen pild also swiczet. Er antwurt und sprach: 'Wes stet ir bundernt hye bey [7ʳ] dem bild der junckfrawn? Marie son Cristus Jhesus hett sein hant auffgehaben und ausgereckt die werlt zeslahen und zuverdilgen, und hiett dieselben sein hant nicht auffgehalten, die werlt wer vergangen. Dasselb ist die ursach, darumb das pild also swiczet.' Ab denselben wortten erschrickten alle, die do gegenwúrtig desselben behafften menschen wort also hórten. Das ist mir also gesagt worden von einem geistlichen abtte unnsers ordens, wie das es also newlich geschehen sey.

---

16. *vor* han *ein ausgestrichenes, zwischen* h *und* g *schwankendes Zeichen.*

25. alter] *Lücke in der Übersetzung; lat.:* et divina sacerdos celebraret, in ago Dei Genitricis tam vehementer sudare coepit, . . .

33. dieselben; *lat.:* ipsa.

Digitized by Google

Tercium capitulum.

Parvo hoc emenso tempore: Nach diser kurcz vergangen zeitt des jares der gnaden do man zalt von Christi gepurt tausent zwayhundert und achzehen jar, do ubergieng das wasser des meres seine auff gesaczte zil von Gott und kom mit sólicher ungestúmkait und uberlauffung in das land zw Friesen und in vil gegent und lannde dobey gelegen und ertrenckt vil stete, márckt und dórffer, in achtung mer dann hundert tausent menschen, die doselbs vergengen, und was der uberflus desselben merwassers als hoch das es úber die hóch der túrn gienge, und ein lúnde die andern traib und wútend seinen ungestómen lauff nam des geleich als ein *and*er syntflucht komen sold, die werlde als vormals zu vertiligen, und als unnserm appt zw der selben zeitt do er in Fryesenland unnsers ordens closter haymsúcht und visitirt, gesagt ward das die selbe meres gússung und auslauffung bis gen Kólen zw der statt vil nach komen wár, hett der allmáchtig Gott, der das mit seiner macht erhebt hett, durch pittung seiner lieben mútter nicht gestillet.

Novicius: Nosti causam tante plage? Waist du die ursach solicher grosz gocz plag gen den Fryesen?

Monachus: Novi. Ja, ich han das wol vernomen. Es was [7ᵛ] ein man in Fryesen lannd in der kunst schirmens mit dem swert, als offt und welches tags er von der tafern des abents wider in trunckhenhait in sein haws kom, so dick und offt er sein hausfrauen mit úbelhandlung und mit slegen ser betrúbt und bekúmert. Darumb die selbe bekúmert frawe zu einer zeitt von forchte wegen desselben ires truncken mannes sich, als ob sy kranck wáer, macht und stellet und das ir dasselbe gleichsenn der kranchait icht vermerckt wúrd, des vordert sy und begert ir unnsers herren wirdigen leichnam zepringen. Und als ir der priester dieselben heylikait gots leichnam zu pracht und der priester domit zu dem haws kom, do begegent im der vorgenannt truncken schirmer oder fechter also trunckner mit einem koppf vol pyers enkegen gangen und erpot im den kopph mit pyer zetrincken. Und so ym der selb erberig priester darúber antwurt und sprach: 'Ich trag den heyligen goczleichnam und mag auch nicht zymlich diezeit mit dir trincken'. Der fryeß der ward darumb zornig und slůg dem priester die khẻbse, darinn goczleichnam lag, mit sampt dem kopph piers aus der hant, das die stuckhe der wirdigen heylikait alle aus der kebsen auff plosz erde vielen zestrewet. Doselbs wurden die selbigen heyligen stuckh des wirdigen sacramencz von den erbergen frawen die dem nach folgten, gesehen auff der erde zestrewet so scheynig als die liechten hymel stern. Die hůb derselb priester wirdikleich und mit klag und seúfften wider auff von der erden in die kebsen und geng domit von dannen.

---

6. vn.
10. *geschrieben steht* ater, *ist es das lateinische Wort* (= *schaurig*)?
16. tanto.
19. *lat.:* Friso quidam arte pugil . . . exstitit.

Digitized by Google

Und darnach in kúrcz ward derselb fryes gots lẽsterer von dem techantt desselben pystumbs fúrgeladen und fúrgefordert und auch in den pan verchúndet. Doch nam im des derselb pós man chain acht noch forcht. [8r] Er ward aber darnach mit geistlicher strengikait darzw geprauchet das er mit samppt dem erbern vorgenanten priester umb sólicher frável und lestrung willen, die er in die heylikait gots leichnam begangen und gefrávelt hett, mit dem zaichen des chraúcz vermerckett gen Rom fúr den pabst in pûß weis geschicket. Derselb heylig pabst Honorius saczt im darúber zepûesz nach seiner peicht ein merfart, und das er enhalb meres in Kristi dienst drew jar wider die ungelaubigen hayden streitten scholde. Und also hûb er sich gehorsamleich mit sampt dem vorgenanten priester, seinem geferten, auff den weg und schifften miteinander úber mer und komen fúr ein belegte statt, genant Dannyata. Vor derselben statt sy payd vergiengen mit tode. Desselben jares do unnser herre Gott das vorgenant Fryesenland erschrockenleich und swárleich hett geslagen mit uberlauffung der wasser, als voran ist berúrtt, und dem volck doselb gemeinleich die ursach solicher gocz phlage unkunt und verholen was, do was ein geistlich, erberg fraw doselbs in Fryesenlannde, die sich darumb gar swárlich bekúmert, und die was anligend mit irm fleissigen gepett zw Gott mit vasten, petten, wachen und allmusen geben, auch an rúffen die mûtter der parmherczikait Mariam und die zepitten mit wainen, das sy ir zuerkennen geben und offenbaren wolt die ursach der vorgenanten phlage. Die selbe hymelkúnigin Maria Gottes mûtter erhórt das gepett und anrúffen, das die vorgenant frawe, die apbt Withwolds mûme was, und der auch die zeitt sand Bernhardcz appt was, mit vergiessung irer záher und fleissigem gepett zw ir getan hett, und auch des volcks gemainkleich doselbs groß bekúmernússe und anligent nott, und erschain ir und sprach: [8v] 'Um die grossen frável und lesterung, die dem aller heyligisten leichnam meins lieben sún Jhesu Christi geschehen ist, hat er solicher phlag uber Friesen lannd verhenget, das die menschen mit uberlauffung der wasser, als vor gemeldet ist, vergangen und ertruncken sind, und wirt auch dasselbe Fryesenlannd hinfúr noch mer und swárlicher darumb gepússet und gepeynigt, ist das sy umb solich groß sund und verschulden nicht ein pillich puesz und pesserung enpfahen und besteen.' Aus den wortten wol zw versteen ist, das solich groß rachung und gots phlag nicht allein von des obgenanten fechter, sunder auch ye von des gemaynen volcks súnden wegen geschehen ist. Und auff die selben wort sprach so zehant zw ir dy selb mûtter der parmherczikait Maria: 'Wirff auff dein augen und lûg wider das mere'. Und do sy das also getan

---

12. *lat.:* Damiatam, Damiette.
17. vnd] vñ *darübergeschrieben.*
20. *Nach* ir *ist* kûnd *gestrichen.*
22. *Vor* Withwolds *ist* wil *gestrichen.*
24. *Vor* ir *ist* gv *gestrichen.*
30. ist das] *lat.:* si.
32. *Vor* rachung *ist* sûnd *gestrichen.*

Digitized by Google

und wider das mer gesehen hett, do erplickt sy die khebsen oder das guldein vas, das der obgenant fechter oder schirmer mit dem heyligen leichnam Gots dem priester aus der hant mit frável geslagen hett, die swebt in der hóhe des meres lunden, und do die hin zulannde néhent und erkennen mocht, do sprach unser liebe fraw zu ir: 'Nym war, das ist meins lieben sůn Jhesu heyliger leichnam, in des eren sol ein kirch an dy statt, do er von dem fechter aus des priester hant geslagen und auff die plósz erde gestrewet ward, gepawt werden, und sol hinfúr dieselbe kirche mit solicher grosser wirdikait geeret und haymgesucht werden als sein heyligs grab zw Jerusalem gewirdigt und haymgesucht wirtt.' Auch sprach Maria zu ir: 'Du solt wissen, das sy payde, der priester und auch der fechter, gestorben sind. Aber der fechter ist an rewe gestorben, darumb ist er begraben in der helle. So ist der priester in rew und andacht [9r] gestorben, der ist noch gehalten in des fegfeurs peynen'. Doch hat uns gesagt her Theodorich, preyal des chlosters von Yesse, wie das der *vorgenant* fechter auff dem weg der wallfart auszwendig sich rewigen und púszigen erzaigt, doch ist der mutter Gots darinne zwgelauben.

Do her Theodoreich, der herre diezeitt des pistumbs zw Múnster, darinn ein gróß tail des lanndes zw Friesen gelegen ist, der vorgeschriben offenbarung von unnser lieben frawen innen und zewissen ward, do schickt er sein offen merckleich brieff durch sand Pernharts kelner, genannt Ydidam, als uns derselbe das selber gesagt hatt, in dasselbe lannd zu Friesen und saczt domit zeitleich und trefflich půß, némleich in der gegent, do an unnsers herren leichnam gefráfelt was, als voran gesprochen ist. Und das dieselbe půß also durch den benanten bischoff auffgesacczt und volpracht nicht genugsam gewesen sey umb sólich frável und lesterung in gots leichnam etc. beschechen, das beweiset die ander plag, die unser herr úber sy siderher und auch darnach in dem vergangen jar aber mit úberlauffung der wasser úber dasselbe Friesenland getan hat, domit ir vil tausent in dem wasser vergengen und ertruncken. Doch was do selbs ein erberg, reiche fraw witib, die liesz mit irm gůt aus des obgenanten fechters haws ein schón gotshaus pawen in den eren des werden leichnam Gots.

Und also magst du aus den vorgeschriben dingen wol mercken und prúfen, wie gar fleissig dy mutter der parmherczikait zw dem hayl der menschen, do ir fleis so gros was, das sy die vorgenanten pússung allso wolt offenbarn mit irm erscheinen, als vor berúrt ist. Das sy auch all bekúmerten und betrúbten

---

3. *Vor* dem *ist* mit *gestrichen.*
11. er] e *korrigiert aus* o. begraben] be *ist über Rasur korrigiert.*
14. vorgenant] borgen.
20. vnd.
26. *Vor* sy *ist* die *gestrichen.*

Digitized by Google

menschen ein parmherczig und snelle trósterin sey, das leútternt [*9v*] und offenbarnt *d*ir die hernach geschriben ebenpilde.

Quartum capitulum.

Retulit michi quidam abbas de ordine etc. Mir hat gesagt ein abt unsers ordens von sand Thoman von Chandelberg, der zw únnsern zeitten gemartert ist, ein zaichen, das wol lustleich zehórn ist und doch nicht geschriben ist in den púchern seiner marter und wunderzaichen, die er nach seinem tod getan hatt. Es was in seinem bistumb ein slechter, chlaingelerter priester, der chain ander mesz gelesen chund denn ein messe von unser lieben frawen; die selben unser lieben frawen mesz die las er alletag und chain ander mesz durch das gancz jar. Des ward er zw dem pischoff sand Thoman vorgenant verchlaget, der verpot im hinfúr messz zelesen. Des viel der arm priester in trübsal und in grosz armůt, darinn er embsikleich unnser liebe frauen umb hilff anrúfft. Im erschain unser liebe fraw und sprach zw ym: 'Gee zw dem bischoff und sag im von meinen wegen das er dir dein amppt widergeb.' Der arm priester sprach: 'Fraw hymelische chúnigin, ich pin arm, er hórt mich nicht und wird auch nicht zw im gelassen.' Die sålig junckfraw Maria sprach zw ym: 'Sag dem pischoff zw warzaichen das ich an dem tag an sólicher stund und an der statt pey im gewesen sey, und do er im sein hárein hemd cilicium, das entrant was, wider zw samen hefften wolt, do hielt ich im dasselb hemd an einem ort und halff im, das er das zesamen nåt, und wenn du im das sagest, so gelaubt er dir zehant.' Des morgens darnach gieng der priester on all irrung fúr den pischoff und sagt im das warzaichen von der gots můtter und von dem herrein hemde cilicio etc. Do das der heylig pischoff vernam, der antwurt im mit schricken und sprach forchtiger zw im: 'Nym wider dein priesterlich amppt, und du solt fúrbas [*10r*] chain annder messe denn von unser lieben frawen lesen und pitt auch für mich.'

Novicius: Satis miror etc. Mich wundert genůg ab der gúttikait unnser lieben frauen, das sy einen sólichen *t*orachte*n* und chlain gelerten priester also wider den heyligen pischoff behieltt bey seinem amppt, des *e*r pilleich beraubt was, und sy in des wirdigen ampts wirdig sagt zw behalten.

Monachus: Hoc factum est ex ineffabili etc. Das ist geschechen aus irer unauszprechleicher parmherczikait, als du in dem nachfolgendem capitel noch mer davon wundrig wirst.

---

2. dir] wir.

3. 4tu caplm̃ *ist hinter dem den Text der folgenden Zeile beschließenden* etc. *nachgetragen.*

19. hemd] hend.

25. fúrbas] *Der letzte Buchstabe scheint ursprünglich* e *gewesen zu sein, woran sich noch eine Abbreviatur* ñ *schließt.*

28. Corachtey; *lat.:* quod idiotam depositione dignum. — chlain *am Zeilenschluß.*

29. *Vor* wider *ist* von der *gestrichen.* er] es.

30. *Vor* wirdig *ist* wider *gestrichen.*

Digitized by Google

Capitulum quintum.

Canonicus quidam sancti Gereonis etc. in Colonia. Es was zw den zeitten in Kóllen zw sand Gereon ein chorherr genant Hardereich, ein edel man geporn von Merenberckh, und was ein pastor oder pfarrer einer kirchen gelegen auff dem wasser Logan, der was gar verwegen und milt und vertet mer dann sein járleich gúlt gehaben mochten. Er wónt es sold sein vicary vil beraits gelts haben, des gedacht er, wie das er ettwe vil gelts von im mit gewalt und unrecht pringen mocht. Und er erkant in wol, das er ein chlaingelerter priester was, des nam er zw im den techant zw Lympurckh und kom dohyn zw seinem vicary an dem achten tag der heyligen drey kúnig und gieng in die kirchen mit dem selben techant, als ob er messe hóren wolt. So sy der vicary in der kirchen steen sach, do erschrickt er etwas ab irer zwkunfft, wann ym das amppt desselben tags etwas fromd und unchund was, und hůb ein ander amppt an zesingen von unnser lieben frawen: 'Vultum tuum' etc. Des beschémt im sein vorgenanter herr und pastor herr Harderach chorherr und der hůb wider in und wider seinen angehebten sang das amppt von dem tag an zesingen: 'In excelso throno' etc. Und do im der vicari [*10^{v}*] desselben seines singens widerwártig was und fúr sich seinen angehebten gesanck volbracht, also das im sein pastor der chorherr můst mit schannden seins singen entweichen. Do die messe volbracht was, do strafft in der selb sein pastor hartt und genůg und sprach zw im: 'Herr, was mesz habtt ir hewtt gehalden?' Er antwurt: 'Ich hab von unser lieben frawen mess gesungen, ist die nicht gůtt gewesen, so sagt warumb?' Sein vorgenanter kircherr Harderadus sprach: 'Hútt euch davor das ir fúrbas icht mer messe in meiner kirchen singet oder leset.' Und domit schied er von dannen und enphalch die selben sein pfarr einem andern priester. Do nů derselbe abgetriben priester also chain ståt wesen hett, do viel er in grosse armůt, des ward im mitleidig dy mutter der parmherczikait Maria. Dy erschain dem vorgenanten Harderado nach der metten in sand Gereonis kirche allaine und sprach im hertikleich zu mit solichen wortten: 'Warumbe hastu meinen capplan mit deiner geitikait von dem bestand deiner kirchen vertriben? Und secczest du den selben meinen capplan nicht snellikleich wider in seinen bestand, so wirst du von mir der sprach der zungen beraubet und zu einem stummen werden.' Doselbs zehantt vyel er auff sein knye nyder vor unnser lieben frawen und pat genad und verhyesz ir genůgtueung dem vorgenanten irem capplan. Des morgens frů schickt ze-

---

2. Cananicus. Coloma.
5. *lat.*: Logonam, Loganam, *Lahn.* verweben.
6. gült *steht zweimal; das zweite Mal wieder gestrichen.* 7. ettweuil.
9. jm im den.
18. singene. 35. vorgen.

Digitized by Google

hant seinen poten nach dem abgestossen, armen priester und saczt in wider auff sein pfarr und gepot im das von unnser lieben frawen, welches tags er wold, messe lesen solde und das er sy fúr in páte.

Novicius: Bonum est tali domine servire etc. Es ist gůtt ze dienen einer sólichen groszmáchtigen frawen, die also iren dienern zw hilffe kumppt.

Monachus: Non solum eos a quibus etc. Sy straffet und ermonet nicht allain die von den ir diener bekúmert und gelaidigt werdent, sy be[*11r*]schirmt auch gewaltikleich derselben irer diener gůetter und hab.

Capitulum sextum.

Tempore illo quo Paldewinus comes Flandrie etc. Zw den zeitten da der Paldwein ein grave zw Flandern mit den bezaichenten des chreúcz dy statt zw Constantinopel mit sturm den hayden angewunnen hett, do gepott der pabst Innocencius unserm orden mit seinem bullen und brieven, das wir im von aller unnser varenden hab den vierden tail geben solden zw hilff der rays an dy haiden geen Jerusalem. Des seczt sich unnser orden und hielt sich der gnaden und freyhait, die uns desselben pabstes vorvardern verlyhen und geben hetten, und wolden des nicht do wider verhengen, das sy sólche vorverlyhen und gegeben freyhait den selben unnseren orden mit so swėrem anslag sólcher stewr und ausznóttung fúrbas nicht dienstpár wurden machen. Darumb derselbe pabst Innocencius wider unnsern orden swerlich in ungnad bewegt ward, also das er werltleichen gewálten erlaubt wolt haben das sy die gútter und besiczung unnsers ordens an sich ziechen und nemen solten von seiner erlaubnúsz wegen, des doch von gnaden Gottes nicht beschach. Wann so zehannt in dem nesten unnserm gemaynen capitel darnach, do unnser vátter die áppt unsers ordens zesammen komen, von der und ander unseres ordens notturfft wegen, do saczten sy ir hoffnung darinne in den scher*m* und hilffe gots můtter Marie, der haubt frawen desselben unnsers órden und vorsprecherinn, und hofften das ein sólich urtail úber unsern orden, von dem vorgenanten pabst geschopphet, mit understand und hilff der selben unser lieben frauen und vorsprecherin wol abgericht wúrde mit widerrúffen. Darumbe *zw* der selben zeit bis auff das ander capitell umb sóliche anligend not besunder gepot aufgesaczt wurden, und das auch darzu in allem unnserm orden [*11v*] von anegeng des aschenmittich in der vassten unnser convent parfús aus dem capitel geen und die syben půesz psalm mit der letaney zuende singen und lesen solden, das wir auch also hielten und volbrachten.

In der selben zeitt erschain die sálig junckfraw Gots gepererinn Maria ei*m* geistleichen mann genant Rynerus, der desselben pabst Innocency peichtiger was, und unnser liebe fraw empot bey im dem vorgenanten pabst also zesagen

---

18. *Nach* freyhait *fehlt etwas.* 26. schern. 29 f. versprecherin. 30. zw *fehlt.* 37. ein.

Digitized by Google

von irn wegen: 'Du pabst trachtest wie du den graben orden von Cistercy vernichten und zestóren wellest, desselben orden ich ein vogty*nn* und beschirmerin bin. Aber du wirst darinn nichcz schaffen, und ist das du v*on* sólichem deinem pósen fúrsacz nicht widerlauffest snellikleich, ich wird dich und allen deinen gwalt darumb zetreiben.' Do dieselbe potschafft dem pabst Innocencio von unser lieben frauen wegen durch den benanten Rynerum verchúndet was und er wol wesst das derselb Rynerus ein frummer, warhaffter und heyliger mensch was, do erschrackt er ser und forcht im also hartt von dem vorgenomen úbeln und súntleichem ding, das er darúber púesz enpfieng und sólche urtail abschúff, und bestátt auch darzu alle unsers ordens vorgegeben freyhait und dulde und legt auch darzw von besundern gnaden das fúrbas und ewikleich alle die sach desselben unnsers graben ordens, die in dem rómischen pábstlichen hoff gehandelt wurden, das die selben unser sache vor allen anndern sachen in dem selben rómischen hoff solden ausgericht und gefertigt werden. Die selben grossen gnad bestátt er unnserm orden mit seiner anhangenden wulle mit under schreibungen aller seiner brúder der cardinal, ausgenomen eins cardinals stymme. Do derselb das widersprach, do ward er mit sólichem zorn úber in erzúndt, das er im troen tet er wolt in von seiner wirdikait absecczen.

Do nů [*12r*] darnach in dem nesten unserm gemaynen capitel unnseren váttern die gnad und verwandlung des pósen willen des pabst geoffenwart was, do lobten und danckten sy mit uns allen andern brúdern des ordens dem herren Christ und seiner lieben můtter unser vogty*nn* Marie und liessen do von dem auff gesaczten gepet, das sy darumb angefangen hetten.

Novicius: Non miror si tam potens regina etc. Mich nympt des nicht wunder, ob ein so máchtige kúnigin ir vogtey so gewaltikleich beschirmet.

Monachus: Verum dicis. Du sagst war, wann wie wol sy ein můtter der parmherczikait ist, yedoch vergisset sy nichtt irer rach úber die unparmherczigen menschen.

Septimum capitulum.

Cum nobilis femina domina Alheydis etc. Do die edel frawe Alheyt von Malsperckh mit ires eelichen mannes gunst und willen etlich yr hóffe und gútter durch den einflůs gótlicher offenbarung zu einer newen styftung einer abptey unsers ordens anzefahen und zepawen in die hende unseres herren appt Hainreichs ledikleich und ungenótt on alles widersprechen gegeben hett, und vor desselben appt Heinreichs tod das chloster genant unnser frawen statt

---

1. trahtest. den *zweimal; das zweite Mal wieder gestrichen.*
2. vogtym. 3. vom.
20. der.
22. vogtym. dem *ist darüber geschrieben.*
29. septim ca^{m} *ist am Ende der folgenden Zeile nach* etc. *nachgetragen.*

Digitized by Google

von newen dingen gepawt was, do wurden nach desselben appts Hainreichs tod etlich edel lewtt, der obgenanten Alheyden frewnd und magen, nach irn tod wider Gott und recht, den selben newen stifft des chlosters unnser frauen stat mitt anschlag auff die gútter darzugeben, mit dró und mit rawb und in vil anndren ungemachen angreiffen und beswárn. Des ward warnemen die heylig gotsgepererinn Maria desselben newen chlosters Marienstat ein haubtfraw und vogtynn, als das vil lewtten wissenleich gesagt ward, die fúgt das in solicher weise das Hainreich von Molsberck, der vorderst furer und beswárer des vorgenanten chlosters, besessen ward, des er verderbkleich groß schaden emphieng [*12v*] und aus seiner aygen vessten gestossen ward, das het er an dem *vorgenant* closter verschuldet.

Septimum capitulum.

De Hóhenwerch vir nobilis etc. Ein edel man von Hóhenwerg, nicht verr von dem selben closter gesessen, von dem dasselbe unnsers ordens haws und chloster manigvaltikleich beschedigt und beswert was, der ward von seinem aygen chnecht pármkchleich ermórdet. Darnach erhůb sich ein ander edel man und eylt vast zuberauben dasselbe chloster, der selbe prach mitten enzway auff dem weg und verschied jámerkleichen. Do doch ein ander edel man, auch einer aus den selben mit erben, solche gots rache und seiner lieben můtter Marie vernam, do kom er von vorchte wegen solcher rach in aygner person an dy stat des klosters und sprach: 'O heylige mein fraw Maria, was dein und deines chlosters ist, das hab dir, ich wil dir meinen tail des erbes genczleich und lediklich zwságen und nymmermer darnach stellen.' Darnach ein ander edel man, Wilhelm von Helfenstain ein ritter ward von seiner hawsfrawn hart angetriben von der selben gútter wegen des benanten chlosters, darzu sy maynt erb zesein und darnach zesprechen, und underwanten sich mit gewalt des pesten closterhoffs, den sy hetten, und pracht dy prúder desselben convents in grósz chost und schaden.

In der zeitt ward ein geistlicher priester, desselben ritters peichtiger, in dem geist eines nachts in das vorgenant chloster Marienstat enzuckhet, der sach do selbs, wie das einer aus den priestern des chlosters doselbs sich zw einer messe schicket und wolt die volbracht haben, der ward des geirret und gehindert von dem vorgenanten Wilhalm von Helffenstain. Des was doselbs so zehant

---

1—5. *Nicht ganz übersichtliche Konstruktion; lat.:* viri quidam nobiles ex eius cognatis post eius mortem contra iusiurandum venientes, eandem novellam plantationem querimoniis, minis, rapinis multisque aliis incommodis molestare coeperunt.

10. borgen.

13. *Die Hs. bringt hier noch einmal die Überschrift* Septimum capitulum; *i. lat. Text gehört das Folgende ebenfalls zum vorigen Kapitel. Höhenwerch; lat.:* Zegenberg.

27. clostershoffs; *das 2. s ist wieder gestrichen.*

Digitized by Google

erschinen ein chloster swarczer man, der slůg den selben ritter mit einem grossen chnẃtel zetod an der selben statt, das sach er in dem geist. Und do er dasselbe fúrkómen [*13r*] und geistlich gesichtt dem vorgenanten ritter also fürlegt und sprach zw im: 'Herre, ir werdet in kúrcz sterben, es sey dann das ir ablasset und hant abtůt unser closter fúrbas nicht mer zw beswáren,' do gab er im die antwurt er músst das von seiner hawsfrawn wegen, die ein erb darzu wár, fúr sich treiben, wann sein hausfrau wér ym tágleich und swárlich darinn anhábig, und also wolt er nicht des priesters rat und warnung volgen. Des ward er darumb von closter mit pábstlichen brieven fúrgeladen, davon das er dasselbe gůt mit gewalt und an recht an sich gezogen hett und unrechtleich besász. Und die richtter und vorsprechen derselben sache hetten das recht und urteil lang verzogen und beschiden payden taylen zwen benannt tag, einen tag auff ein freuntlich bericht, den andren tag auff das recht zw volfúeren in krieg.

Do dieselben zwen widertail mit gútleichkait nicht bericht móchten werden und dannoch drey tag zw dem andren tag warn, den krieg wider zu volfúren, das was Johanns von Hórcheim, ein cónvers auff dem Altenperg, dem kom fúr des nachtes in treúmen, wie das er in dem obgenanten closter Marienstat wár und hórt die junckfrawn Marein mit lautten, vernámleichen worten also sprechen: 'Ich můs von der stat schaiden.' Der convers Johanns sprach zw ir: 'Fraw, wohin wirst dů kómen?' Sy sprach: 'Zw meinem lieben sůn Christo, dem wil ich klagen über Wilhalmen von Helffenstain, der mich an der stat nicht mit rẃ wil lassen.' Des náchsten morgens darnach offenbart er dasselbe fúrkómen und sagt es des vorgenanten Wilhelms von Helffenstain kelner und sprach also zw im: 'Ir schúltt fúr war wissen das ewr herr schier sterben wirtt von des closters wegen zw Marien statt.' Des antwurt im derselb kelner und sprach zw im hónischen: 'Habt chain sorg darauff, wir [*13v*] wolten aber doch gern domit unbekúmert sein.' Des ward darnach in kurczer zeitt dem selben chelner umb seine vorgenante spot wort ein pain von seinen feinten ab gehawen, domit was im dasselbe spotten bezaltt. Auch desselben tags do sein vorgenanter herre Wilhalm vor dem wald mit einem sparber payszens began, do begegenten im zwen des gráfen von Sein diener, dy fúrten einen gefangen, der desselben Wilhalm undertan was, den hett er gern aus iren henden genomen; in dem spann ward er mit einer gláfen durchstochen und starb an der selben stat in seinen súnden.

An der selben stund und zeitt geschach das ein frawe mit dem pósen geist behafft in einem dorff etwas verr von der vesste Helffenstain grószleich

---

1. *lat.:* vir quidam nigerrimus. *Lies* im chloster ein swarczer man? *Burdach.*
12. freuntlich] fr *anscheinend aus v korrigiert.*
16. cóners. 18. levtten; *lat. clara voce.* 26. sarg.
28. *Vor* chelner *steht* edeln *gestrichen.* 30. begegentem.
31. *lat.: comitis Leynensis. lat.:* lancea transfossus.

Digitized by Google

frólockchen und toben ward, das sy chawm von zwelff mannen gehabt und geladen wart. Sy ward gefragt warumb sy also frolockt, sy sprach: 'Yeczunt an der stund hat mein maister drey seel gewunnen, und wisset das Wilhálm von Helffenstain ist ertótt und erstochen.'

Novicius: Que fuerunt ille tres anime etc. Wer sind die selben drey seel gewesen?

Monachus: Occisi et occidencium, sicut conicio etc. Als ich main es sein gewesen zwo seel, der dye in erstochen haben, und die dritt des erstochen Wilhalm sele, darumb das *er* desselben Wilhelm seel iczunt berait in seiner hoffnung hett zegewinnen von des tods slags wegen, ob sy den nicht púszten und pesserten.

Nicht lang darnach ward derselb pós geist zu Briseker von des vorgenanten Wilhelms seel und von irem wesen gefraget, der antwurt durch der frawen mûnt also: 'Mein maister hat sein seel, und von des raubs und beschedigung wegen die er dem vorgenanten closter zu Marienstat getan, hatt in mein maister Lucifer in wallenden swebel und pech gesencket und in do mit gefúllet.' Darnach ward desselben Wilhalms hawsfraw, dy in zw sólichem ubel geheczt het, von [*14r*] irm steuffvater mit allen iren chinden aus derselben veste Helfpenstein gestossen und vertriben. Die selb vesste was ungewinleich, des komen die veintt pey nacht darein gestigen und gewunnen die selben und stiessen das vorgenant pós weib daraus, domit der pós gewalt und unrecht, die ir man Wilhalm durch ir anpringen dem vorgenanten unser lieben frawen chloster angelegt hett, also gerochen ward von unser lieben frawen. Von der selben zeitt bis auff den heutigen tag besicczet dasselbe chloster den hoffe, der in also enpfrómdet was von den benanten Wilhelm und seiner hausfrau, und nû mit hilff und gnaden unnser lieben frauen glúckleich wider pracht ist.

Novicius: Satis michi probatum est. Nw ist mir yeczunt genûg gebárt das die mûtter Gots Maria aller diser welt ein auffhalterinn, aller betrúbten ein trósterin und aller der menschen, dy ir getreuleich dienent, ein getrewe beschirmerinn. Das auch die sunder durch dy erleúcht werdent, das der pesst lon ist nach meinem duncken, pitt ich dich das du mir davon ettlich ebenpild sagest.

Monachus: Cum homo homini etc. Sein das ist das ein mensch dem anndern menschen offt genad und huld gen Got erwerben mag, noch vil mer vermag das die mûtter Gots zw erberben.

---

2. *Vor* also *steht gestrichen* frölöckt.

8ff. *Unklare Konstruktion, wohl Lücke nach* berait; *lat.:* Occisi et occidentium, sicut coniicio, eo quod animam mortui habuerit in re, [alias duas] in spe (*sc. diabolus*).

9. es.

20. *Vor* stiessen *ist* stissen *gestrichen.*

22. anpringen] *oder* andringen? *lat.:* —.

33. *das zweite* das ist *übergeschrieben.*

Digitized by Google

Octavum capitulum.

Canonicus quidam etc. Es was in sand Gumprecht kirchen zu Kóllen ein korherr genannt Hainricus in seinem leben werltleich genůg, do der selb eines tags allain úber fellt raitt, do flog fúr yn uber den weg, den er raitt, ein liechtes, klares wólcklein, daraus er hórt und vernam ein stymm gar klárleich, die also sprach etc.: 'Fiat voluntas tua sicut in celo et in terra' etc. 'Dein will schol geschehen als in dem hymel auch in der erde.' Es was auch die selbe stymme also súss zehóren, das er hernach, als offt er daran gedacht, mit záhern seiner augen begossen ward. Do er darnach sólicher hymlischer [*14^v*] stymm nicht acht hett oder villeicht nicht verstund, do ward im eines nachtes in dem geist ein solich fúrkómen, wie in deúcht, das er in der cappellen seines hawss vor unser lieben frawen pild vor dem allter stůnd und wie sy mit dem englischen grůs gewónlich grúszt, das doselbs unser liebe fraw zw im sprach: 'Warzu grůszt du mich? Du pist ein verlorn und verdampter mensch, und es sey dann das du dein leben pesserst, súst ob du des nicht tůst, so wirstu snellikleich verderben, wann ich und sand Benedictus haben Got fúr dich gepeten.' Da er also zum andern mal ermond ward und von súszikait der wollust diser welt davon gezogen ward, das er des nicht acht hett, do ward er darnach in der sechsten wochen also swárlich mit grosser kranchait gestraffet, das er in das heylig ól gesegent ward, das chain hoffen seines lebens was. Doch verleczt ward in sein gewissen berúren und ermonen der sússen stymme auff dem weg und der straff und warnung, dy im unser liebe fraw getan hett, und ward das innikleich mit rew̃ seins herczen betrachten und offenwart das selbe alles ettleichen unnsers ordens brúdern, die er zu im vordert und mit in daraus zerat ward, das er darnach zw den nésten heyligen ostern den heyligen unnseren graben orden an sich nam und múnch ward und rw̃mt sich darnach offt und dick der genaden und erleichtung, dy im unser liebe fraw domit parmherczikleich erzaigt hett.

Novicius: Cuius fuit illa *vox* etc. Wes ist die stymme aus der wolcken gewesen und was ist der selben stymm syn und maynunge?

Monachus: Quantum ex iam dictis colligitur. Als vil man aus den vorgesprochen wortten gesammen und versten mag, so ist die selbe súsz stymme aus der wolcken unnser lieben frauen und sand Benedictus, die an der selben zeitt Got fúr in gepeten habent, wann ir pett was darauff, als Gots will ist in dem hymel, das ist in einem gerechten menschen [*15^r*], das auch also sein will, der allzeit gůt ist, geschache in den selben jungen diezeit sunder.

---

29. vox] uxor. *Vor* wolcken *steht gestrichen* wochen.

33ff. *Nicht ganz deutlich, lat.: Orabant enim Christum, ut sicut voluntas eius in coelo, id est in iusto, ita et eius voluntas, quae semper bona est, fieret in terra, hoc est in illo iuvene tunc peccatore.* 33. Benedictus (*oder* Benedictes?), *korrigiert aus* Benedicts.

Digitized by Google

Es sol auch dich nicht wundern, ob dy sünder durch unser liebe frawen also erleúcht werdent wann nach irem namen, der gros ist, wann Maria der heylig nam ist mit auszlegung seiner wirdikait als vil gesprochen als ein stern des meres, das ist diser bútenden werlt der vinsterkait sy mit iren gnaden und verdienen erleúchtet mit irem gepet zw Gott. Das auch die verzagten sünder, die verstopht und verhertet sind wider gnaden Gots, durch sy werden zw peicht und gnaden widerpracht werden, des sind an der stat ebenpilde.

Nonum capitulum.

In provincia Pertica etc. In dem land, das Pertica genant, ein chloster unsers ordens gelegen ist, genennet Trappa in latein, in dem selben haws oder chloster, als mir appt Hainreich von Schónaw gesagt hatt, wie er von des vorgenanten chlosters Trappa appte gehórt und er ym das gesagt hab, das ich hernach dir sagen wil und das newlich in dem selben chloster bey unsern zeitten geschehen ist. Es war ein múnch doselbs in kranchait gevallen swárlich zw dem tod, dem selben kranchen múnch wurden zwen diener zwgefúgt den selben zu besehen, zu gewarn. Do die selben zwen diener zw einer zeitt von im ausgangen warn und den kranchen allain ligen verliessen, do komen zwen swarcz pós geiste hinein zu im und stunden in dem wynckel, dy slúgen yr hennd frolockend zesammen und mit chutern, als ob sy vor frewden lachten, und sprachen mit in selbs dem krancken múnch zehórn solicher wort: 'Auff morgen zw der dritten hór oder stund, so werden wir des múnchs sel mit uns zw helle fúren.' Darab so pald der kranck erschricken, zittern und erplichen ward, und besunderleich von pewegnúsz seiner gewissen, [*15v*] wann er hett etlich swár súnde begangen, dy er von scham wegen nicht gepeichten mocht, weder vor, die weil er ein schuler in der werlt was, noch hernach, do er in den orden kom und múnch in dem closter ward. Er ward vor forchten umb sich sehen, do erplickt er gegen im in einem winckel ein wunder schóne frawen, dy sprach zu den vorgenanten frólockenden pósen geisten also: 'Ir schult euch nicht zu ser frewen auff des kranchen múnchs sele, ich wil im ratt und hilff tún, wie er aus ewrn zennden erledigt werd.' An den selben wortten verswannd alle dieselb sehung zu dem eingang der zwair diener, dy do wider zu dem selben siechen múnch komen. Er ward auch soliche sehung und wort in seiner gewissen gedencken und innikleich betrachten, was die maynung soliches fúrkómens wáre, und er hett doch darinn voren unser

---

1. *Vor* dich *steht gestrichen* dann.
5. sünder] s *ist über ein angefangenes* v *korrigiert.*
7. sund.
14. ward.
19. chutern] *lat.:* cachinnantes.
29. *Vor* 'Ir *steht gestrichen* ewr.

Digitized by Google

liebe frawen zw hilff angrúfft. Do gedacht er ym wol, wie die vor erschinen schón fraw in dem winckel die selbe mûtter der parmherczikait wár, und dy zwen swarczen mann, die sich auff sein seel frewten und den unnser liebe fraw absagt, sy wolt im raten von in zekómen, das die selben zwen pós geist auff sein seel also warten wárn. Er pat den preyal zw im zekómen, und tet dem ein ganez volle peichtt von allen seinen súnden, die er vormals verswigen und hernach begangen het, mit grosser andacht und rew, und wannd sein appt zw der zeitt nicht anhaim was, pat er den selben seinen peichtvatter, den preyal, in der peicht das er die selben sein verswigen und all ander gepeicht súnd nach seinem tod dem aptt, wenn er zw haim kom, offenbarn und an seiner statt sagen scholt. Und also in der dritten her, als dieselben pósen geist vorgesagt hetten, starb er, doch mit aller heylikait mit unsers *herren* leichnam und der heyligen ólung von unser lieben frawen hilffe und [*16r*] gnad beruchet, in gûtem trost verschyden.

Das X capitel.

Simile beneficium consecuti sunt duo pauperes etc. Ein sámleich guttat und gnad habent zwen arm menschen zw Parys von unser lieben frawen enpfangen, als mir davon unnser múnch Lampertus gesagt hatt, der zw der selben zeitt, so das geschechen ist, ein student zw Parys was, wie das do selbs in einem spital, genant in dem paradeys, under andren kranchen und syechen lewtten, dy darinn lagen, zwen arme syech warn, durch der willen und tróstung unnser lieben frawe einem geistlichen diener der selben zwayer und auch der andern kranchen menschen do selbs zw einer zeit erschain in irem pethaws oder capellen doselbs, als sy auch aller súnder in ir gnade hoffende ein genádige helfferinn und erscheinerinn ist an irm ennde, und sprach zw im: 'Lieber, wartt das du mit fleissiger huet und guter ermonung anhábichleich der zwayer kranchen menschen phlegest', mit nomen von ir benennet, 'wann sy in einem schedleichen und verdampleichen wesen steend, und dy teufel in hart zu secczen und sy zu allen zeitten umbgeen, wie sy in schaden bringen mochten.' Do das der selbe geistlich dyener einem priester desselben spitals also fúrlegt, der die vorgenanten zwen kranchen darinne ermonet, zw irer gewissen raynigung mit der peicht und heylikait sich zw pewarn, und er sólch ermonung zum ersten und andren mal getan hett und darinn nichts geschaffen mocht, do kom er an sy mit ernst zum dritten mall und sprach: 'Ir armen torahten und dúrftigen menschen, ich wais und erkenn euch in grossen sunden stinckend ligen, und ir werdt schier sterben, und peicht ir nicht mit rew *und* andacht ewer súnde, ir wert in die verdampnúsz der ewigen hellischen pein kómen.'

---

11. her *entrundet aus* hör (= *21, 21* hór).
12. herren *fehlt.*
35. und *fehlt. Über ein* v *ist das* a *von* andacht *darübergeschrieben.*

Digitized by Google

Sy erschrickten hart darab, und das wol glaubleich ist, sy sein darinn von unser lieben frawen [*16v*] gepet darzu pewegt und erleúcht worden und erchlagten sich irer súnde mit rewiger peicht und enpfiengen die heyligen sacrament und verschieden mit gutter rew̃ und gewissen nach kristenleichen syten, das den pósen geisten ein groß chlag, *a*ber den engeln groß frew̃d pracht in den hymeln.

Novicius: Valde letificant etc. Dise ebenpild erfrewent wol die súnder.

Monachus: Non solum peccatoris etc. Sy erfrew̃ent nicht allein die súnder, dy den glauben on werckh haben und werden auch nicht allein von unnser lieben frauen erleúchtet, sunder auch die, dy von dem kristenleichen glauben abtrúnnig sind, das noch ein vil gróssers zaichen irer parmherczikait ist, wider zw Gots gnaden, hulden und rechtem glauben widerpracht werdent. Von dem selben hastu ein offenbar ebenpild in der anndern underschaydung an dem zwelften capitel von einem jungen bey Florencz, der unserem herren Christo absagt und verlaugent und sich dem tew̃fel ergab, der mit unser lieben frawen gepet, hilff und gnad wider zw dem glauben und Gots hulden kom. Des gleich list man auch von Theophilo von Alexander.

Novicius: Quia iam satis etc. Wann nů die rede von den gnaden und hilffe wegen, dy sy den súndern erzaigt hatt, genůg lang bis her gelengt ist, pit ich dich das du mir auch mit ebenpilden zw erkennen gebest, mit wie mangerlay offenbarungen und erscheynungen die gerechten, gůtten menschen durch sy getrósst werden.

Monachus: Quam mirifice etc. Wie unser liebe fraw ir diener in wunderweise tróstung geb, das wirst du aus etlichen hernach geschriben ebenpilden aygenlich erkennen.

Das XI. capitel.

Causa extitit etc. Es bekom von sache wegen das etlich abpte unnsers ordens von notturfft unsers ordens zw kayser Hainreich, der ein sůn kayser Fridreichs was, gesant wurden.

[*17r*] Under den selben appten her Peter Aynauck, appt zw Clarenvall, in heylikait und wirdikait der vorderst geschácztwas und gehalden, von dem auch meldung geschechen ist in der sechsten underschaydung des zehenden capitels. Und seint das was das ir óbrister appt zu Cistercy in seiner person selber do hin zw der zeitt nicht kómen mócht, da sant er an seiner stat seinen preyal. Do die selben also desselbens weges miteinander gen Speyr in die stat komen in die

---

5. vber.
25. *Vor* erkennen *steht* en *gestrichen.*
26. XI capitl' *ist am Ende der folgenden Zeile mit Verweisungszeichen nachgetragen.*
35. wages.

Digitized by Google

wirdigen kirchen des stiffts unnser lieben frawen do selbs und ir gepet do oppferten und kurczleich davon gelassen hetten, do giengen sy hin und her in dem selben tům, zeschawen den kostperlichen, grossen gepaw desselben unnser lieben frawen gotshauss. Do belaib derselb appt Peter Ainauck an seinem gepett vor unnser lieben frauen allter, wann sein gedánck und betrachtung im vil mer stůnd zw dem hymlischen tempel Jerusalem dann zw dem gepaw des vergánclichen tempels zw Speyr, den sein vorgenant mitgeferten die weil beschawten. Und so er also in seinem andáchtigen gepet geharrett het, do geng er zu seinem geferten in den kreuczganck, do komen in enkegen etlich chorherren doselbs, dy sy wirdikleich emphiengen und zu tische lueden. Do ward von ir ainem gefragt in welches heyligen ere die selb wirdig kirche gestifft war, des ward im geantwurt, wie dasselb in unser lieben frauen ere gepawet und gestifft wär. Do sprach der vorgenant appt Peter der Ainauck von Chlarevall an der selben red aus unbedachtem můt also: 'Das han ich vor wol gewisset.' Dasselbe wort und rede merckt gar aigenleich der preyal von Cistercy, wie er doch do selb darzu nicht redt, noch darauff frag tátt. Aber alspald er fúr die stat zw Speyr kom, do gedacht er derselben wort und sprach zw abpt Petern also: 'Herre und appt, sagt mir von wem ist [17v] euch das zewissen getan, oder wie wisszt ir es, das der thum zw Speyrn in den eren unnser lieben frawen geweihet ist?' Abpt Peter was laidig und erschrackt ab den gesprochen worten, doch antwurt er im und sprach: 'Mich hat gedunckt, wie wol zimleich und pilleich wár, das ein solicher zierlicher thům in den eren der hymel kúnigin gestifft und geweist sey, des dy wol wirdig haubt fraw sey.' Der vorgenant preyal erkannt wol sein heylikait und gedacht, wie im villeicht ettwas davon in der kirchen von unser lieben fraw wer geoffenbart und sprach zw im: 'Ich trag auff der vart den gewalt unnsers óbristen vaters, des abpts von Cistercy, und in chrafft desselben gewalts gepeutt ich euch das ir mir in meiner fúrgelegten frag die warhait antwurtt.' Des antwurt er im aus dem gepot der gehorsam ernótt mit scham und sprach: 'Do ich gestrewet lag an meinem gepet vor dem allter unser lieben frawen und fúr mein súnd und versawmnúsz unnsers wegs gepeten hette, do erschain mir unser liebe fraw und gab den segen úber mich, den unser orden gibt uber die dy in des closters notdurfft úberlannde gewesen und desselben wegs wider haim kómen sind, mit solichen worten: "Allmáchtiger, ewiger Gott, bis dem gegenwúrtigen deinem diener parmherczig, und was er schedlichs auff dem weg mit sehen oder hóren póser ding oder mit músziger, unnúczer rede begangen hatt, das vergib ich genádikleich durch dein unausprechliche gútikaitt, durch lieb unnsers herren Jhesu Christi".'

---

6. zuergánclichen; *lat.*: in aedificiis corruptibilibus.
10. ir] ire *mit ausgestrichenem* e.
13. Chlarenall.
17. *Vor* wem *steht ein gestrichenes* z.
22. wal. 23. *Vor* sey *steht ein gestrichenes* fr.
27. es

Digitized by Google

Die dinger hat mir gesagt ein abpt unsers ordens, in des haws derselbe appt Peter offt gevisitirt und ir leben erfarn hatt, wie sy sich in der regel halten. Vnd aus demselben segen, den unser liebe fraw also über in gab in der selben kirchen zw Speyr, verstund er wol das die selb můtter der parmherczikait doselbs ein haubt [*18r*] fraw und vogtinn wer.

Novicius: Felix oratio etc. Es was ein sáligs gepet. dadurch einer so máchtigen und heyligen junckfrawn segen verdient was.

Monachus: Non solum orantes etc. Nicht allain ist sy gewón, die petenden sunder auch die ir lob singen oder sagen, zetrósten.

Das zwelfft capitel.

Hainricus conversus. etc. Bruder Hainreich, ein párting in dem closter unnsers ordens, genannt Hemmerode, des meldung ich vormals in der fúnften underschaydung des ersten capitels, das von den teufeln innhaltt, derselb hat offt in hohzeitleichen tagen unser liebe frawen zwischen chóren unsers lobsangs wandeln und geen sechen mit seinem verdienen und gůtem lóblichen leben. Eines nachts im zw angesicht gieng die selb unnser liebe fraw Maria aus der múnche chór in der párting chor und trůg irn herczenliben sůn Jhesum Christum in chindlens weis an irn armen und nach syten und gewonhait des apts erweckt sy die schlaffenden brúder und geng von einem zw dem andern. Welche sy dann wachen und in irm gepet fleissig und andáchtig sah, vor den hett sy einen stand und zaigt in ir liebs chindel Jhesum und gab in iren segen und was sich irer andacht mit frewend. Aber welche brúder sy lassz und träg und slaffend an irem pett fand, fúr die selben gieng sy snell an stille stan und gab den chain trostung ires heyligen segens. Es sah auch derselbe brůder Hainreich ir yegklichen der selben brůder, dy sich also andachtikleich und lóblichen inn gepet hielten, unslaffend und sah auch die anndern tragen und slaffenden an dem umbgang unser lieben frawen mit irm lieben chindelein. Die selben er all und yeklich besunder wol sehend und erkennen was, die auch er mit fleysz merckt, und dieselben mit irn namen herrn Herman, diezeitt preyal doselbs, der nẘ [*18v*] apt ist des chlosters zw unnser lieben frawen stat, als ich das offt von seinem mund gehórt han.

Novicius: Simile recordor etc. Eines sámlichen ich auch gedenck, das du vormals gesprochen hast in der ersten underscheid des XXXV^to^ capitels von bruder Gotharden, munchen des chlosters Valerienser.

Monachus: Tanta caritate etc. Dy můtter der parmherczikait junckfraw Maria umbfahet ir andáchtig diener mit lieb und gnaden, das sy nicht

---

15. seehn̄.

20. wachend; *das* d *ist gestrichen.*

30. *Nach* stat *Lücke; lat.:* singulos domino Hermanno, tunc ibidem Priori, nunc loci sanctae Mariae abbati nominatim exprimens.

31. recordar.

Digitized by Google

allain den selben irn dienern pettenden oder lobsingenden, sunder auch slaffenden irn heyligen segen gibt.

Das dreyzehent capitel.

Nocte quadam etc. Zw einer nachts zeitt das geschach das der vorgenant pruder Hainreich párting in dem syechaws an seiner pett statt sas, do die andern doselbs ligend slyeffen und er sein gepett sprach, do sah er unser liebe frawen in grosser chlarhait hinein zw in geen und vor derselben einen unser múnch vorgeen, den ich hye nit nennen will, und ir giengen nach zwo ersam frawen. Sy legt ir hant auff sein haubt und geng do dannen, zu besehen der andren slaffenden liger statt, den sy allen und yeglichen iren sáligen, heyligen segen gab, und gieng darnach wider zu im und legt im zum anndren mal ir hant aber auff sein haubt und sprach also: 'Got gesegen alles das, das hye beleibet', domit schied sy dannen.

Novicius: Si sic dormientes etc. Seind das ist das die, dy also nachtes slaffend, von dem spiegel aller keuschhait Marien besehen und haymgesůcht werdent, so ist wol pilleich und gar zimleich, das sich sólich geistleich lewte des nachtes wol fleissen ordenleich, wolsitikleich und mit ganczer zucht also lassen in iren legersteten ligend, slaffend oder wachend, finden, das sich der mágtleich anplick, der ein spiegel [*19r*] aller kewsch ist, an in nicht gelaidigt werde.

Monachus: Juste moveris etc. Wárlich, du wirdest daran rechtleich pewegt. Referam tibi de hoc etc. Ich wil dir davon ein ebenpild sagen, des ich gedenck und das ich von meinem maister in dem jar meiner pewernúß gehórt han.

Das XIIIj capitel.

Monachus quidam etc. Es was ein múnch unnsers ordens, do der, als gewóndleich geschicht, des nachtes an seiner pettstat nicht geslaffen mócht und also sein gepet sprach, der sah wie das ein frawe wunderschón und zirleich in dem slaff haws umbgeng und der slaffenden pruder ligerstett beschawet und yeglichem iren segen gab ausgenomen eines průder, den sy nicht besah und ym auch nicht iren segen gab. Den selben múnch hett der vorgenant wachend múnch aygentleich in dem gefert gemercket, das er unordenleich und villeicht unzimleich gelegen wár, als er des des morgens in seiner peicht bechant und schuldig gab,

---

3. Das drey *steht auf dem freien Raum der Schlusszeile;* zehent capitl' *ist am Ende der folgenden Zeile mit Absperrungszeichen nachgetragen.*

16. werdent] *das erste* e *aus* á *korrigiert.*

19. *Vor* kewsch ist *steht* kewschistt *gestrichen.* 28. frawe ir.

31. hatt] e *aus* a *korrigiert.*

Digitized by Google

als er darumb nach des ordens regel gepúszt und gestrafftt wart. Doch mocht mir mein maister davon nichts aigentleichs gesagen, ob er die gúrtel oder hosen hett von im gelegt oder des rocks sich enplósszt hett.

Novicius: Si pro culpa tam modica etc. Seind der múnch umb sólch chlain schuld der gnaden des heyligen unnser frawen segens beraubt ist, so wan ich er sey darumb wol pesserung und púszung schuldig gewesen, das er als unordenleich und unverschamleich pflag in seinem pett zeslaffen.

Monachus: De hoc terribile etc. Von dem hastu ein erschrockenleich ebenpild in der fúnften underschaydung des XXXIII capitels von einem párting, der auch also unverschamleich und unzimlich slaffend lag und den der tewfel in einer nunnen [*19v*] gestalt an seinem munt chúszt, davon er also siech und kranck ward das er an dem dritten tag starb und begraben ward. Wann wir múgen slaffend súnden und auch verdienen, und was wir wachend gedencken und uns domit pewegen, es sein gûte oder póse ding, die selben ding kóment uns offt in dem slaff zw gesichtt mit treumen. Wann als ein eysnein kheten umbgezogen oder úbereinander geworffen wirtt, so treibt ein kranck den andern, also auch in dem slaffen dem menschen die vorgeend betrachtung und gedanck, pewegnúsz oder verhengung, do er gewacht hat, pringent im denn in dem slaff gûtes oder póses fúr kómen oder erscheinen mit treumen.

Novicius: Placet, quod dicis etc. Es gevellet mir wol, das du sagst, sag mir nw fúrbas von den tróstungen der gerechten menschen.

Capitulum XV^{m}.

Monachus: Supra dictum Hainricum conversum. Den vorgeschriben pruder Hainreich párting pat ein ander múnch mit fleisz das er unnser liebe frauen fúr in pitten wolt, so sy im zum náchsten mer erschin. Er gelobt im das zetûn, und darnach eines tags, do er in seiner petstat auff dem múnch hoff, des er verweser was von des convents wegen, sein gepet zw abent mit der completory gesprochen und auch fúr den vorgenanten múnch, der in des gepeten hett, sein gepet in unnser lieben frawn getan hett, do erschynen im drey frawen, die wunderschón warn. Ab der selben frawen schón er serr erschrackt und wundert sich in im selber mit inniger betrachtung, wer die selben wunderschón frauen und von wann sy wárn. Des antwurt seinem gedencken eins derselben frawen und sprach: 'Ich pin Maria Magdalen, aber die' — darauff sy mit dem finger zaigt — 'die ist des hymels und aller werlde fraw magt Maria gots gepererinn, aber die dritte ist sant Elspett,' und sprach darzu: 'Du pitest fúr den múnch,' [*20r*] und nennet in mit namen, 'du pist vil notdurftiger, das er fúr dich pit denn du fúr in pittest.' Und also verswunden dieselben drey frawen. Auff desselben

---

1. gestrafftt wart] tt *und* w *über Rasur geschrieben.*
16. *lat.:* pulsus pulsum impellit. —
22. Ca^{m} XV^{m}, *darunter NB steht links am Rande.* 31. detrachtung.

Digitized by Google

múnchs hawpp, do er dannoch ewigilge und nicht vollent priester was, ward zw einer zeitt, do er das ewangeln las, von dem obgenanten párting ein sneweisze taub auff seinem haubt gesehen, die also sicczen belaib, bis dasselbe ewangeli ward aus gelesen.

Das XVI capitel.

In eodem claustro etc. In dem selben closter was ein múnch, der dem vorgenanten párting mit zeitig in dem orden was, mit dem namen und wercken Cristianus genennet. Den selben Cristianum unser liebe fraw in manigerlay weis gewon was zetrósten und offenbart im auch ir haimlichkait. Desselben sáligen mannes leben und wúrckung, wer und wie getaner er vor und nach seiner bekerung gewesen sey in seinem leben, als verr ich das wais, und als vil ich des von im erfarn mocht, das wil ich dir alles kurczleich úberlauffen und nicht annders noch ander ding von im sagen dann als ich von frummen geistlichen lewtten, die sein leben und in wol erkannt habent, gehórt und vernomen han.

Das XVIj capitel.

Cum adhuc esset scolaris etc. Do der selb Cristianus dannoch ein junger schůler was und die schůl súchet in den lannden durch lernung willen, do kom *er* eines nachtes zw herberg in einer frawen haws, darinne er úber nacht belaib. Derselben frawen *tochter* het ein unflätig haubt mit grynt befleckt, dy pat den jungen anhábikleich, ob er ichts erczney fúr sólchen irn geprechen weszt, das er sy das lern wolt umb Gots willen, wann er doch als die weit wandrenden schůler mangerlay versůchung zw sólchen und andern geprechen wol wesste. Der junge laugent ir [*20*^{v}] des alles und sprach er chund nicht solicher dinge. Die tochter wolt im des nicht gelauben, und do im die als anhábig und ungestúm was und mit pittungen von im nicht lassen wolt, der warten das er von irer ungestúmikait ledig wúrd, ward er also von ir úberkómen und sprach zu ir: 'Nym ein chraut, das barba Iovis haiszt, und dar zu flug synter und salcz und stosz das durch einander und salb das hawbt domit, so wirstu so pald hailig und rain auff deinem haupt.' Dy můtter tat als er sy leret, do ward dy junckfraw ir tochter snellikleich gerainigt und gesundt auff irm haupt.

Alio quidem tempore. Zu einer andern zeitt geschach das er in einem haws im unkunt geslaffen hett, und in der natur notdurfft darzu trang das er auff steen und zu stůl geen múszt, und nicht mer an im dann die prúch hett, súst plóssz und nackhet. Do begegent im der tewfel in gestalt eines nackendes weibs und sprang im auff den ruck plosser. den mocht er in dhainerlay betrachtung

1. ewigilge und nicht vollent priester, *lat.:* cum adhuc esset diaconus.
15. Das XVII. Kapitel *ist am Ende der folgenden Zeile mit Absperrungslinie nachgetragen.*
18. er *fehlt.* 19. chloster; *lat.:* Cuius filia . . .
22. junge] *am Ende* r *noch sichtbar ausradiert.*
27. flugsynter, *lat.:* fuliginem. 31. *Am Rande:* Id[em].

Digitized by Google

ab im gewerffen, und also gieng er hyn und her mit grossen sorgen, bis das die mettenzeitt kom, do ward er ledig von den sorgen und beswerung leibs und der seel.

Ordinatus in sacerdotem etc. Do nw derselb Cristianus zw priester geweicht was, do ward er des grafen von Losan capplan, in des vessten er im messe lesen pflag. Desselben grafen sůn erkannt wol, das der selb seines vaters capplan Cristianus ein aynfeltiger, forchtsamer man was. und er gedacht in zeschrecken und ummdeckt sich mit eines pern hawt und gieng auff allen vieren, fúessen und henden gleich einem tyer. Und als der vorgenant capplan Cristian in der cappeln an seinem gepett was, do kom der selbe grafens sůn also mit der pernhawt verstellet auff allen vieren mit geschray in die capellen gelauffen und erschrickt den vorgenanten Cristianum [*21r*] so ser das er vil nachen von synen kómen was, und er zuckt sein messer und stach des graffen sůn als swind als hertikleich durch dy pernhawt in den hals, das er hin viel gleich einem toten. Und do derselb gestochen wider etwas zw im selber kom, do sprach er: 'Flihet, her Cristian, ir habt des grafen sůn erstochen.' Zehant her Cristian hart erschrackt und floh zw der vesten tór, das beslossen was, do sprach er zu dem torbart: 'Tů mir auff das tor und lassz mich flyehen, wann ich des grafen sůn erstochen han.' Merck, wie gar ein grosz einfeltikait das gewesen ist. Alspald das dem grafen seinem vatter und můtter und dem hoffgesind verchúndet was, do chlagten sy den jungen grafen gros und vil. Doch genos er vor dem tod, und durch des jungen grafen gepet ward er wider zw der caplaney gerúeffet und kom zu genaden und zu hulden.

Tempore quodam. Zw einer zeitt do der selb her Christian dy gedáchtnúsz eins gestorben menschen hett und fur in auff der kanczel pat, als derselb tot auff der par vor im lag, do ward er auff steen von der par, als ob er lebentig wér, und do alle gegenwúrtig lewtt von im mit schrecken fliehen wurden, do floh auch der selb her Cristian und eylt zw einem wasser do nahent pey. Dem eylt der tod leichnam hyndennach und rúfft im mit geschray und sprach: 'Herre, ich hab doheyme einen vaisten ramen, nempt den selben und pitt Got für mich.' Und domit warff er sich wider umb und eylt wider auff sein par, von der er kómen was, und starb und ward begraben.

Item aliud de eodem Cristiano.

Habebat autem etc. Er hatt auch an die vorgenant cappellen ein aygen pharrkirchen, der pastor er was, und als offt er zu der selben seiner pfarr gieng, so můst als offt úber ein wasser furten und waten, [*21v*] und wenn dasselb wasser chlain was, so rait er und swemt darúber, wenn es aber gússig was, so

---

4. Nota bene idem: *steht am Rande.* 8. ummdeckst.
12. er. von] o *aus* n *korrigiert.* 19. gar] g *aus* w *korrigiert.*
24. *Am Rande:* de eodem Christiano.
30. ramen] *lat.:* aries optimus.
34. *lat.:* habeat.

Digitized by Google

must er darúber schiffen. Und zw einer zeitt als er in dasselb wasser kom nach gewonhait, do fand er dasselb wasser grosser dann er gelaubt, davon er sich und das pferd nicht wagen torst an dasselb wasser, und auch chayn schiffung do was, und so er sich also bedenckt was im ze tůn sey, do erschain ym die heylig fraw Maria Magdalena und nam in bey dem gewant auff irn halls und fúrt in úber dasselb wasser in einen andern pach, do sy in nyder lyessz also sicczenden auff dem pferd. Also kom er fróleich zw seiner kirchen und hiellt darinne messe, da er kainen andern diener zu der selben messe hett denn einen pawren, der im zu allter dient, der derselben kirchen mesner was. Doch was auch pey der selben seiner messe die vorgenant heylig fraw sand Maria Magdalena, die in úber das wasser wunderleich mit sampt seinem pfárd dar gefürt hett. Und wenn er sich in der messe umbchert zu dem volck und sprach: 'Der herr sey mit euch', so sah er ein wunderschóne frauen in der kirchen umbgeen, dar inne er doch chainen andern menschen denn seinen vorgenanten mesner weszt. Und do er den gotsdienst seiner messe volbracht hette, do bestund er denselben seinen mesner mit frag, ob er yemant bey der messz gesehen hett. Do bechant er im er hett auch die selben frauen also gesehen in der kirchen umbgeen, und er selber bechant auch dem mesner, das er das also gesehen hett, wann als die heylig geschrifft geweist: 'Justus adhuc iustificetur' etc. 'Der gerecht wirt noch gerecht werden und der heylig wirt noch geheyligt werden.'

Derselb erberg priester bedacht doselbs der werlt besorgleichait und des pósen geists an fechtung. Von ingůsz gótlicher gnaden verliesz er die welt und nam an sich unseren orden in dem [22r] chloster Hemmerode. Eines tages do er dannoch in dem jar seiner pebernúsz was, do er an seinem gepet lag und die swachhait seines leibs, dy strengikait des ordens und die pein des fegfewrs betracht, do ward darinne mit verdriessen bekúmert, und snellikleich in wunderleicher krafft ward er enpfinden, wie sein seel von seinem leichnam schied, und sach auch vor im ein grab mit wunderlicher werchperleichait volbracht, und das unser liebe fraw gotsgeperinn mit grosser chlarhait und mit vil scharen heyliger junckfrawen durch ein fenster im zu angesicht ein gieng, und ward im do gesagt das sy wer das weib von Nazareth. Sy hůb auff des priesters leichnam, der on seel bas, bey dem haubt, und kayser Fridreich, anherr des kayser Fridreichs der hewtt regnirt, hueb denselben leichnam auff bey den fúessen und begruben den wirdikleichen. Darnach die aller heyligist magt Maria mit der meng der engel ir dyenende wider zw hymel fůr, und die seel desselben begraben priesters mit ir fúrt, der nach folgent waren vil scharen der pósen geiste mit flammigen fewrstraln, und doch von hilffe unnser lieben frawen von in ungelaidigt behútt ward. Doch ward dieselbe seel von den gůtten engel in ein wundergrosz fewr gefúrt, und ir wart do selbs von den engeln gesagt, das sy nach irs leichnam tod wider doselbshin komen und *in* dasselb fewr geen wúrd, und so zehant empfand die

8. das. 40. in *fehlt.*

Digitized by Google

selbe seel, das sy wider irm leichnam zugefügt was, in welcher weise derselbe sele ausgieng von dem leichnam geschechen sey, und von was sachen, da von wolt er nyemant ichts sagen. Aber er erkannt, das sein seel allenthalben mit augen umbgeben wár, und das auch die selb sein seel so kúnstreich wér in allen chúnsten, als langs von seinem leichnam was, das in wunder darab [22^{v}] nam, do er wider erkúckt ward, das in daucht, wie er an der seel als vinster worden wár in seinem leichnam, do die selb sein seel wider darein kom, wider das er vor was aus dem leichnam, als ob er vil nahent erplindet wár und durch einen tus*em* sách. Er ward gefragt in wie getaner gestalt er die engel und auch die tewfel gesehen hett. Er antwurt und sprach er hett die engel in gestallt aller schónsten frawen und die tewfel in gestalt der raben gesehen.

Hye mit gedenck ich eines, der mir sagt, wie sein seel newlich auch von seinem leichnam enzuckt was und wider zu dem leichnam kom, und sagt mir dobei wie das die selen, die also von irn leichnamen enzuckt wárn und nicht wider zw irn leichnamen komen wúrden, die selben selen sahen ander selen oder englisch geiste als die in irem geschepph und wesen wárn. Wenn sy aber wider zu irn leichnamen kómen solden, so wúrd in das nicht geben von Gott, das sy die selen oder ander englisch oder tewflisch geist in iren rechten wesenleichen gestallten gesehen mochten, denn sy sehent die in einer gleichnúsz nicht gancz wesenleich als sy sind an irm geschepph, und das ist von dem lebentigen menschen wegen, die das also nicht wissen noch sehen súllen denn mit Gots verhengnúsz.

Novicius: Satis videtur michi istud esse probabile etc. Das dunckt mich genûg bewárleich sein, sag mir aber was bedewtet es, das unser liebe fraw Maria mit kaiser Hainrich gesehen wurden den vorgenanten priester in sein grab heben, unser fraw zu dem haubt und der kaiser zw den fúessen, und in miteinander in das grab hûeben?

Monachus: Ich sag dir, als mir gesagt hat der vorgenant Walther, der derselben begrabung auslegung mit grosser mú und arbait und in grosser gehaim aus im erfarn mocht, das im unser liebe fraw do mit erzaigt hatt mit sólicher sehung, das er daraus [23^{r}] wissen solt, wie grószleich unnser liebe fraw in geliebt hab, oder wie grosz verdienens er bey Got gewesen sey, als ob sy sprách: 'Es ist chain mensch nw lebentig in dem irdischen reich, das wirdiger kaiser Fridrich sey, der nw lebt, der dannoch nicht wol wirdig ist mit seinem dienst dich zw be-

---

8. tuse in *mit kleinerem Spatium; der Schreiber verstand offenbar das wort nicht; Grimm DW II, 1756, Schmeller*^{2} *I 548f.* dusam, tusem = dust, vapor, *vgl. Dusel (DWb. II 1756).* — *lat.:* Testatus est autem animam suam ubique fuisse oculatam, et tantae scientiae, quamdiu exuta fuit a corpore, ut post suscitationem caecitatis suae caliginem miraretur.

17. *lat.:* non ei datur animas sive angelos contemplari nisi sub quadam similitudine propter viventes (*nach Innsbrucker Hs. I*).

18. tewflisch] s *ist hineinkorrigiert.*

25. grab] *am Ende* e *gestrichen.* 27. Monachus *fehlt.*

Digitized by Google

graben.' Also verstůnd er es, das er sagt, auch wie er die tewfel offt und dicke in manigerlaye gestalten gesehen hett in menschen und in tyeren und in wúrm gestalt gesehen hab, als ich gedenck, das davon in der fúnften underschaydung gesagt han, vóllikleicher in sechstem capitel: Cum tempore quodam etc. Do er zw einer zeitt stůnd under den andren brúdern ze singen und zelesen in dem chor zw der sechsten zeitt, do sah er in mitten des chors einen tysch steen, der chostperlich gericht und zw berait was, do komen darzu gegangen drey wunderschón frawen, dy do hyn priesterleich ornát und meszgewannt prachten und auff den tisch legten und auseinander praittentt und im die zaigten zw besehen.

Alio itidem tempore etc. Zw einer andren zeitt sah aber derselbe, als man in den laudes psalmen liset: 'Deus misereatur nostrum, Got erparm sich uber uns', die rechten hant Gottes in iren segen geben in mitten des chors uber den conventt, und durch derselben sache willen ist den brúdern pártingen verlihen und erlaubt, das sy den selben psalm: 'Deus misereatur' etc. an hochzeitleichen tagen úber hóren und nicht lesen súllen.

Novicius: Miror, quibus meritis vir iste etc. Mich wundert mit welchem verdienen derselb man zw solchen wirden und eren kómen sey.

Monachus: Virtutibus animi maxime, caritate. Er hat das uberkómen, besunderleich mit den tugenden seines gemúts und mit ainfaltikait und diemúttikait und des geleichen, darinne und domit das reich Gots verdient wirt, und nicht in red oder in arbait [23^v] des leibs, wann mit predigen und mit leiplicher arbait, do bei ein mensch nicht die vorgenanten und ander tugent und keuschait hatt, ist im das nicht fruchtper zw dem ewigen leben.

Der vorgenant Cristianus was auch in sólicher diemúttikait, als offt im einer seiner mitbrůder begegent, so *nayg* er sich diemúttikleich mit zesamgelegten hennden und mit naygen und waich im neben aws, das er in icht anrúreth an sein gewant. Er ward darumb gefragt, warumb er das tát. Sein antwurt was: 'Ich pin ein súnder und pin nicht wirdig das ich die heyligen manne anrúr oder das ich von in angerúrt werde.' Er hett auch zwen sún uneelichen mit einer ledigen frawen in seiner jugent gehabt, vor dann er in den orden fúr, einer was Heinricus genennet, ein heyliger párting in dem closter in *Vil*ario, von dem ich geschriben han in der fúnfften underschayd des ayns und dreyssigisten capitels, und Johannem, der ein múnch ist und noch lebt.

Novicius: Quid est quod maiorem in *huiusmodi* revelationibus gratiam. Sag mir, wie kumpt es, das wir sehen und hóren, das Gott den súndern, die gefallen sind, nach irr becherung und pueß und pesserung grosz

---

13. in *übergeschrieben.* 23. keubschait.
26. mǒg. — *lat.* Complicatis manicis re contraheret.
31. der. 32. liario.
35. huismodi] *fehlt; in d. Hs. leerer Raum; hier nach dem lat. ergänzt.*
37. gafallen.

Digitized by Google

gnad tůt mit heyligen offenbarungen und andern gnaden, dann den menschen, die sich von jugent allzeit in unschuld vor sunden enthalden haben?

Monachus: Ubi super habundavit delictum etc. Wo uberflússig súnd gewesen sind, darnach hat auch nach der bekerung des menschen die Gots gnade übertroffen, und dasselb geschicht von der unausprechleichen Gottes parmherczikait, darumbe auch das die súnder gevallen und in irn súnden ligend nicht verzagent, und das die rainen und unschuldigen menschen von irer unschuldikait ícht hochferten oder sich des ubernemen, wann ich sag dir, das ich eines tags in einem unnsers ordens frawenchloster zw red kó-[*24r*]men und gesessen was, do wir von der selben matery sólicher offenbarung miteinander zered kómen. Do sprach eine der selben closter junckfrauen zu mir mit zaigen irs fingers auff ein ander ir mitswester also mit worten: 'Seht, lieber herre, das unser herre Gott solchen personen, als die ist, sein haimlichait óffent und nicht uns.' Do mit sy sich irer unschuldikait ubernam und rúemet sich domit. Auch maynt sy das die vorgezaigt ir swester nicht junckfraw noch unschuldig von súnden in den orden komen wár, der selben gab ich die antwurt, als ich voran gesprochen hab und saczt auch das darzu, das ich sprach: 'Wenn euch Gott sólche gnade seiner heimlichait und offenbarung erzaiget, so nempt ir es fúr euch, als ob das Gott von ewrer junckfrawschafft und unschuld wegen der sunden getan hett, des ir euch dann ubernampt. Darumb so wil Gott das ir euch destermer diemúttigt als die, dy sich von irn súnden bekert, gepessert, gepúesszt und gediemúttigt haben.' Und ich verstůnd wol an ir das sy sich domit gen mir mit rórn und hochfertikait erhaben hett. Das aber dy tugent der junckfrawschafft und enthaldung der kewsche die gemúte solicher junckfrawen erheben in hochfart, das wil ich dir aus worten einer andern junckfrawn oder chlosterfrawn vóllikleicher erzaigen. Dieselbe sprach zw mir: 'Sicherleich, ich wird nicht gleich des ich ein junckfraw pin, den frawen, die witiben sind, die sún und tóchter haben getragen', als ob sy sprách: 'Scholt ich mit einer sólichen gleichen lon emphahen?'

Wie gros aber und gevellikleich Gott sey dyemútige junckfrawschafft und wie wunderleich er den selben seine haimliche werch offenbar, das werdent dir die hernach geschriben ebenpild erleuttern etc.

Novicius: Memini te superius dixisse etc. Ich pin wol ingedenck wie du vor an dem půch gesprochen hast, wie das verdienen gen Gott mer an den tugenden [*24v*] des gemúts dann an den tugenden der auswendigen werch gelegen sey. Ey, warumb chestig wir uns denn tágleich mit gepeten, lesen, wachen, fasten, singen und mit anderer arbait unnser hennde?

Monachus: Hec omnia sine merito vite eterne fieri possunt etc. Die selben werck alle múgen wol geschechen und volbracht werden

30. *Vor* gott *steht gestrichen* sey.
33. Nota bene: *steht am Rande rechts.*
34. *Vor* an (*l.*) *ist ein* v-*ähnlicher Buchstabe gestrichen.*

Digitized by Google

on verdienen des ewigen lebens, aber die pebegung der tugent und des gemúts múgen des zu kainer zeitt tůn, wann alles das an rechte lieb und an annder tugend geschicht, das ist tod vor Gottes augen. Darumbe so hór ein gar nuczper underschaidung aus den regeln der heyligen schriffte, dadurch du wol erkennen magst, waran solichs verdienen und lon lige. Wann der lon zu dem ewigen leben der ligt bequámleich an der gnade Gots und ligt zufállikleich an dem freyen aygen willen, und ligt gestaltleich bey den tugenden, und bey den bebegungen der tugenden ligt der lon und das verdienen wesenleich, und bey den wercken der tugenden als mit petten, lesen, wachen und mit den anderen vorgezalten gutten wercken ligt es werckchzeugleich. Die selben underschaydung hett ich dir yeczund vóllikleicher erleuttert und ausgelegt, wér ich nicht mit den sehungen und fúrkomungen des vorgenanten sáligen mannes bekúmert, darzu ich eyle zu volenden dieselben.

Quodam tempore etc. Zw einer zeitt do der selb Cristian kranck lag und in der krancken průder diener anpót, das er etwas essen oder trincken solt, ob er wolt, do sprach er zu im: 'Es sind nw syben tag vergangen, in den ich alletag unnsers lieben herren Jhesu Christi und der aller sússisten junckfraw Marien seiner můtter tróstung und haymsuchung empfangen han in irer gegenwúrtikait und mit iren worten, davon ich als súszleich getróst und bekrefftigt bin das ich chaines essens noch tryncken ze nyessen nicht beger.'

[*25r*] Alio iterum tempore. An einer andern zeitt do derselb aber krancker zw seiner leczten zeit lag und seinen obgenanten sůn Johanni ettlich erscheynung, die im fúrkomen warn, auslegt und erzalt, do das vernam her Gebhart, diezeit siechmaister doselbs und hernach unser appte ward, von dem wir das gehórt haben, do lyeff er zu dem preyal und sagt im wie das derselb Cristianus ettlich wunderzaichen seinem sůn Johanni sagt und erzalte. So pald kom derselb preyal zu im gangen und saczt sich fúr in, als ob er ichts mer sagen oder reden wolt, im zehórn, und er fragt in von der peichte auff das, das er in zerede práchte. Er sprach zw antwurt: 'Ja, ich han gepeicht'. Der preyal sprach: 'Ich pitt euch das ir mir ettwas gůts zu pesserung meines lebens sagen wellet.' Er antwurt: 'Was sol ich euch sagen? Ja, es ist yeczunt unnser liebe fraw vor mir gewesen mit irem lieben sůn, und do ich mein tagzeit vor kranckhait meins leibs nicht gesprechen móchtt, do hulffen sy mir payde die zepetten und zu volbringen.' Er was gewón ettleich besunder tagzeitt ze sprechen. Die selben dinge alle hórt derselb Gebhart, der dem preyal do zerucke sas. Er fragt in auch was chlaider oder gewants sy hetten angehabt. Sein antwurt was, sy hyetten khůtten, als sy nach irm graben orden, angehabt, und sy wolden sich im und dem orden zelieb darinn sehen lassen, als er sich durch iren willen darein ergeben hette. Und also starb er eines sáligen endes und ward doselbs von den

---

11. den] *korrigiert aus* dir. 34. Es.

Digitized by Google

selben empfangen und auffgenomen, die in also haimgesucht hetten, und in mit sich in die ewigen frewden fúrten und salikleich einsaczten.

Das XVIII capitel.

Nuper monachus quidam etc. Newleich und in einer kurczen vergangen zeitt kom zw úns ein múnch unnsers ordens mit dem namen Adam, der sagt uns ettlich grosz wunderzaichen von unser [25v] lieben frauen, der hymelkúnigin, der ich zway stuck hernach beschreiben wil und die andern behalten und bis an ir stat sparn wil. Desselben múnchs chloster ist genant Luka und ist in Sachsen land gelegen, darinn was ein cúster, ein frummer, gůtter, geistlicher man. Do derselb eins nachts in ir pethaus gieng vor der metten zeitt, do sah er unnser liebe frauen darinn auff dem allter als ein hauswirtinn in irem haws in grosser manigfaltiger zier und eren sicczen, davon er innikleich erfrewet ward und hoffte zu irn gnaden, wie ir villeicht sein dienst gevellikleich wárn. Darnach zw einer andern zeitt do er des nachtes die kirchen besliessen wolt und also kom an die stat, do die geste pflegen ze steen, do sah er den tewfel in eines swarczen menschen gestalt auff der par steen. Und do er sich vor im mit dem zaichen des heyligen chraúcz gesegent, do wolt in der pós feint nicht weichen noch darauff acht haben, do gieng er khúnleich und néher zw im, so pald verswand dieselb trúcknúsz. Do legt er sich dem selben tewfel ze schanden an die selben stat auff die par und lag so lang darauff, bis das er die syben půesz psalm doselbs ausgepett.

Das XVIIII capitel.

In eodem cenobio etc. In dem selben closter was ein múnch, den dunckt wie er eines nachtes die glocken zw der metten leútten solt hóren, do eylt er ser und gieng snell in die kirchen. Und als er in den chor kom, do sah er einen zirkel von wunderleicher schón ingestalt eines regenpogen ob dem allter hangen, darinne er erplickt unsern haylant Ihesum mit seiner lieben mutter Marien, die umbgeben waren mit grosser menge und scharen der heyligen, und besunderleich der heyligen, der gepain in der selben kirchen warn, und er wol erkannt die nomen derselben heyligen, [26r] wann er vormals ein sacrist oder ein custer doselbs gewesen was, und wais doch nicht, ob er der gewesen wár von dem ich voran gesagt han. Und do er also stůnd und das wunder ansah,

---

3. *lat.:* Capitulum XVII.

3—4. das XVIII capitel *ist am Ende der Zeile nach* quidam *nachgetragen.*

9. land] d *ist auf Rasur geschrieben.*

11. allter] e *korrigiert aus* a.

18. *Vor* khünleich *steht gestrichen* khúmkleich.

22. *Das kleine Stück lat. Capitulum XVIII fehlt in der obigen Übersetzung, so daß die Numerierung von jetzt ab wieder übereinstimmt.*

25. n *aus* m *korrigiert.*

Digitized by Google

do sprach unser fraw zu zwain engeln: 'Fúrt mir den múnch, der dort stett, her zw mir.' Do die das getan hetten, do gepot unser liebe fraw dem selben múnch, das er die geschrifft an dem zirkel irer kúnikleichen khron lesen solt, do mocht noch chund er die selben umschrift nicht gelesen. Do sprach unnser liebe fraw aber zu den engeln: 'Legt in wider auff die erden und sagt im, das er genad und ablas pitt mit einem englischen grůsz, und darnach fúrt mir in herwider.' Do das geschehen was, noch denne mocht er die vorgenanten schrifft und puchstaben in chainerlay weis gelesen noch vernemen, und als *er* zu dem drittenmal aber nidergelegt und wider gefúrt ward, do mocht er dieselben geschrifft wol gelesen und vernemen, doch ward im das eingepunden und swerleich verpoten, das er dieselben geschrifft fúrbas chainen menschen scholt offenbarn, und do in die engel wider auff die erd saczten, do verswant die selb erscheynung.

Novicius: Miror, si sit domina nostra etc. Mich nympt wunder, seind unser liebe fraw also die volkómen mann haim sůcht, ob sy auch des gleich die volkómen frawen haimsůche?

Monachus: Non est aput ipsam differencia etc. Es ist darinn bey ir chain underschaid, sy tróstet beyderlay, frauen und auch manner, mit irer gnadenreichen haimsůchung und erscheynungen. Das es war sey, das wil ich dir mer mit ebenpilden dann mit worten zw erkennen geben.

Das XX capitel.

In regno Francie etc. In dem kúnigreich zw Franckreich in einem dorff, das Quido genant ist, ist gewesen ein edel junckfrau gar geistleichs lebens, an henden und fůessen krumpp und lam, eines reichen [26v] mannes tochter, der ir einen priester mit einer ewigen messe genůgsamleich stifftet mit gúlten, zinsen, ránnten und dienern. Do dieselbe tochter sich dem allmáchtigen Gott so gar und gancz ergab mit petten, vassten, wachen und andern sáligen werchen, das sy darinne so súsz krafft und narung enpfieng das sy der leiplichen speise und chosten gancz abtrat und darab als grawen emphieng und der selben nicht genúczen mocht denn understunden den safft von weinpern. Sy was auch gar gastperlich die ellenden zebehausen und beherbergen und kostgeben, dadurch sy verdient umb Gott den geist der weissagungen. Sy hielt auch unseren orden in grossen eren und wirden, und ist offt geschechen, wenn die múnch unnsers ordens oder die ábpte zw capiteln oder an anndern geschäfften doselbshin in ir haws zeherberg kómen solten, das sy dasselbe vorhin in dem geist wol wesst und denne mit frolocken zu irm haus gesind sprach: 'Ir liebe kinder, stellet das

1. dor.

8. weis gelesen] — is gel — *ist über Rasur geschrieben.* als er] also; *lat.:* tertio eodem modo depositus et reductus.

22. *Nach* Franckreich *steht ein überflüssiges* etc.

23. *Nach* edel *steht gestrichen* frau.

Digitized by Google

haws raynikleich, uns werdent heint erberg geesst, die oder die, zw uns ze herberg komen, beraitt in das in zugehóret und des in notturfft ist.' Das geschach auch dann nach irm gepott. Auch ward ir ein genad von Gott geben, das sy von unnserm orden gar ein wunderleich fúrkómen in dem geist sah, davon sy enzúndet ward in lieb zu unnserm orden etc.

Tempore quodam etc. Es geschach zu einer zeitt als sy ir capitel hielten gemainkleich nach irs ordens regel und gewonhait, do sah sy ein wunder schöne laitter aus dem capitelhaws auffgerackht steen und raichen bis an den hymel und unnseren herren sich oben in hymel auff die selben laitter laynen und herab auff das capitel lúgen. Der selben laitter seitten und auch ir sprússel gaben so gar liechten schein das sy der sunnen liechten schein ubertröffen.

Novicius: Quid autem tibi significasse videtur? etc. Wie dunckt dich aber, was die selbe erscheynung be[27r]dewt hab?

Monachus: Licet omnia, que in eodem capitulo etc. Wie das ist das alle der selben prelaten sache und irer chloster notturfft, *die* doselbs in irm capitel gehandelt und zum pessten betracht wurden, die aus manigen lannden dohin komen warn, mit gótlichem inflůsz und des heyligen geist lere geschähen, noch denne an zweivel habent die heyligen engel sólche geschicht und hanndlung desselben capitels und irer sachen dem haylant Cristo, an der selben laitter ab und auff steigend, im zw lob und zw eren verchúndet, dem doch nicht not tůt ichts geschehen oder kúnfftiger ding zu verchúnden, wann im die in seiner gótlichen weishait vorhin wol kůnd sind.

Novicius: Videtur mihi sancta hec virgo etc. Mich dunckt wol, das dieselbe heylig junckfraw in der selben sehung oder fúrkómung zu geleichen sey dem heyligen patriarchen Jacob, von dem wir lesen das er des gleichen auch ein laitter von erd úncz an den hymel gelangen und die engel daran ab und auff steigen sah.

Monachus: Judicio humano etc. Nach menschleichem urtailn so ist versehleich, die obgeschriben sehung der junckfrawn sey úber dise sehung sand Jacobs, darumb das die oben wachent von der junckfraw gesehen was, aber die ander von Jacob in slaffen in fúrkómen was zw Bethell. Do darnach in dem náchsten irem capitel solches fúrkómen und sehung den ábbten und múnchen gesagt ward, do wurden sy des in Gott erfrewet und sprachen, als Jacob in Bethel sprach: 'Werlich, die stat ist forchtsam, und ist nichtt annders hye dann das haws Gots und ein hymeltor.'

Alio vero tempore. Zw einer anndern zeitt do die vorgenant heylig kranck junckfraw an unser lieben frauen tag zw liechtmesz allein an irm pette kranch lag und ir hawsgesind alles zw kirchen was bey dem Gots und unnser

---

3. nach *am Rande beigesetzt; nachträglich mit roter Tinte.*

15. die *fehlt; lat.*: Licet omnia, quae in eodem Capitulo tractabantur ab abbatibus, qui ... illuc confluxerant. 30. oben] n *aus* r *korrigiert.*

Digitized by Google

lieben frauen dienst und bei der kerczen weihung, do gedacht sy also in ir selber und sprach [*27v*] traurikleich: 'Nů ligst du hye allain und tůst unsrer lieben frauen hewt an irem hochzeitleichen tag chainen dienst nach der gewonhait und lobsamkait des heyligen tags, als ander kristen menschen gewonleich hewtt tůnd, die ir prynnend kerczen lóbleich zw eren dem ewigen liecht Christo und seiner lieben můtter in iren hennden tragent, des ich laider vor kranchait nicht getůn mag.' Do sy dasselbe also in irem gemůt bechlagt und betracht, do ward ir geist wunderleich mit Gots krefften von irm leichnam enzuckt und von den engeln in die hymelischen stat Jerusalem gefůrt. Do sah sy ein wundergrosse processen und umbgang von mangerlay orden derselben stat, mit namen patriarchen, propheten, zwelfpoten, marterer, peichtiger, junckfraun und grosz, unzelleich menge des gemainen christenvolcks, aus den ye zwen und aber zwen miteinander gengen und prynnend cherczen in irn henden trůgen, und sungen die lóblich antiffen und responsz, die auff den tag in der heiligen christenhait gewóndleich gesungen werdent, und stunden auch irn stand, wo sy steen solden, und giengen, wenn sy gen scholden. Der engel, der do ein laitter des geists der kranchen junckfrawn was und sy dohin gefůrt hett, der gesellt sy einer anndern junckfrawn zw, die eins geleichen verdyenen mit ir was, und gab ir auch ein prinnend kerczen in ir hant, do mit sy auch mit den anndern umbgieng. Do sach sy sólich zier, er und lobsamkait von den selben allen, das chain mensch ausgesprechen noch betrachten mag. Do selbs unser aller haylant Christus, der ein haupp ist aller heyligen, ward gesehen in der selben processen in pischoflichem ornat in grosser chlarhait, als er die sunn der gerechtikait ist, ein infel auff seinem haupt, mit einem stab und mit allen andern pischoflichen zierten und ornáten, und gieng mit seiner lieben můtter Marien zw aller leczst in der processen, und ab der selben [*28r*] hymel kúnigin schón und chlarhait namen die selben heyligen alle und mánikleich doselbs grosz wunder. Und do sy allso den dritten stand hielten und die dritten antiffen anhůben: 'Hodie beata virgo Maria etc. Hewt hat die sálig junckfraw Maria ir chindel in den tempel geophert,' domit giengen sy alle wider ein denselben tempel, der mit chlarem gold und edelm gestain gepawet was. Darnach die gesungen messz angehaben und von in allen mit gesungen ward. Do zwischen gieng Christus zw dem alltar und *do* das kirieleyson von paiden chóren und das gloria in excelsis gesungen was, do hůb der erst martrer sand Stepfan die epistel ze lesen von dem půch des propheten Malachie, darnach das ewangeli von dem tag ward von dem lieben herren sand Johanns ewangelisten gelesen: 'Postquam completi sunt' etc. Darnach gieng Christus der herr nach gewonhaitt unnsers ordens auff des allter stapphel und enpfieng von yeglichem sein opffer kerczen. Der vorgenanten junckfrawen seel enpfand wol das sy wider zw irm leichnam kómen

14. antiffen und responsz] *lat.:* antiphonas sive responsoria.
23. infel] *lat.:* mitram. 30. *lat.:* ingressi sunt templum.
33. do *fehlt.* — *lat.:* postquam expletum est.

Digitized by Google

würd, die wolt ir kerczen behalten und nicht oppfern als die andern getan hetten, wie wol ir das der engel, ir fürer, gepot zetůn, wann sy maynt dieselben ir cherczen mit ir auff erd zw irm leichnam zepringen. Der engel merckt dasselbe wol und prach ir den obern tail der cherczen ob der hant ab und liesz ir den andern tail in der hant, den fürt sy mit ir wider haim zẃ irem leichnam und fand auch den also in irs leichnams hende vestikleich gehalten, davon vil gůter dinge erczney den kranchen und krefftigung in manigerlay weyse geschechen sind und noch geschechen von der selben cherczen und die kranchen lewt, dy darab trincken wein oder wasser, die werdent gesunt. Dieselbe enczukchung und sehung ist als gros und hochwirdigs lobs gewesen, das die selbe heylig junckfraw der nicht erkennen mócht, und wenn sy davon gefragt werd, so [28^v] antwurt *sy* gleich sand Paulssen, als derselb heylig zwelfpot auch von einer enzuckung, die im geschach, do er grosz haimlichait in dem hymel sah, davon er schreibt also: 'Ich pin enzuckt gewesen in den dritten hymel, do ich gesehen han, das mir menschen nicht zimleich ist zereden, ob aber dasselbe in dem leichnam oder aus dem leichnam geschehen sey, des wais ich nicht, Got wais das wol.' Herr Eustachius, appt von Chloster genannt, der unser visitator und obrister was, do der die selben sehung und enzuckung von ettlichen appten unnsers ordens sagen hört, do ward er also begirig dasselbe auff ein ennde zuerfarn, das er selber zu der vorgenanten junckfrawn darumb kom und von irem mund hórt alles, das voran ist geschriben etc.

Novicius: Non possum visionem apostoli huic preferre etc. Mag ich nicht sand Pauls, des heyligen zwelfpoten, sehung oder enzuckung der vorgeschrib*en* enzuckung der junckfraun fúrgeseczen als die wirdigen und hóhern sehung, wann er von im selber das bezeúgt er sey in den dritten hymel enzuckt?

Monachus: Nosti quid sit tercium celum etc.? Waist du was der dritt hymel ist?

Novicius: Non novi. Ich wais des nichtt.

Monachus: Primum celum est etc. Der erst hymel ist die sehung mit leiplichen augen, der annder hymel ist die geistleich sehung, der dritt hymel ist die sehung des gemúts als in einem traum, die selben dritten sehung hatt der zwelfpott Paulus gesehen als auch die vorgenant junckfraw gesehen hatt, und was sy paide gesehen habent, das ist in verstántleich gewesen. Fragst du aber von der stat der hymel, so wisset und merck das der erst hymel ist der lúfftig hymel, darinn die vogel irn flůg und wonung haben, der ander hymel ist der gestirnig hymel, den dy stern erleúchtent. Aber der dritt hymel ist Empir-

---

9. enczukchung] *Das erste* u *ist übergeschrieben.* 11. er(*Zeilenende*)kennen.
12. sy *fehlt.* 14. 2. Kor. 12,2.
17. Hett. *lat.:* Eustachius Abbas de Claustro (*i. e. Hemmenrode*).
24. vorgeschribung. wirdigen] *lies* wirdigern. *Burdach.*
34. merck] merckt *das* t *gestrichen.*
36. *lat.:* primum caelum intelligas aereum; secundum, sidereum; tertium empireum.

Digitized by Google

reum, das ist der feúrein hymel, darinne die erwelten werdent sein nach der gemainen, lobsamen ersteeung oder urstend. Ob auch die [*29r*] vorgenant junckfraw darein enzuckt sey, des wais ich nicht, Got wais das.

Alia*m* vero visionem etc. Auch hat ir Gott noch ein annder sehung geweist, die vil achtper und hóher der vorgeschriben sehung zeschátzen ist in solcher wei*s*. Do zu einer zeitt die selb heylig junckfraw in betrachtung lag und auff die gruntlosen fúrschickung oder fúrsehung der chúnftigen gerechten menschen gedacht, das zu latein haisset predestinacio, das Gott alle, die behalten schúllen werden bis auff den leczten menschen yeczund und alle zeitt, wol wa*is*, domit sich dieselb junckfraw in irer betrachtung also bekúmert, und auch sich dobey von der unauszságlichen heilikait der menschwerdung Gots bekúmert mit tieffen gedencken, do ward sy enzuckt in irem gemút und sach do vor ir steen ein cristallen junckfraun, die zegeleich einem cristall durchsichtig was. In derselben keúschen junckfrawn leib sach sy ligen ein wunderschónes degenchind mit einem kúnigklichem dyadem bekrónet, und dasselbe dyadem oder kunckhleich kron hett vier hóch blúmen, die ir zw angesicht auff wúchsen und der junckfrawn styrn úberbúchsen und sich aus praiten als ein paw*m* mit vil kómen eszten, die sich in chlainer zeitt also hóch und prayt machten das sy die vier ennde der werlde bedeckten und erfúlten. D*er* selben eszten fruchte war unmassen schón und eines edeln und wunderlichen gůten gesmachen, und warzenemen erschain doselbs under der selben eszten alles menschlich geslácht, das von Adam, unnserm ersten vater, geporn was bis auff den leczten menschen, der geporn sol werden, und die erwelten Gottes allain chlaubten und aufflósen die frúchte der selben esste und ires pawmes und pflagen der ze essen. Aber die pósen und ungerechten menschen móchten derselben frúchten nichts genyessen noch auch die a*n*gerúren. In der selben sehung empfieng die selb vorgenant heylig [*29v*] junckfraw von Gott solche chunst und wissenhait das sy darnach, wenn sy mit den leútten zurede kom, gar pald vernam und verstund, ob ein solicher mensch mer zu dem ewigen leben fúrsehen, oder zu der verdampnúsz fúrgewisset wár. Was dann ein sólicher mensch, mit dem sy chóset, der behalten einer, mit dem selben was ir dann lustleich als mit irem mitpurger des hymelreichs lustleich zereden, was er aber zu der verdampnúsz fúr gewisset, zehant so stellet sy sich nicht mer mit im zereden.

---

2. ersteeung] *Das erste* e *ist aus* r *korrigiert.*
4. alio] *lat.*: *Aliam vero Deus illi ostendit visionem.*
6. weist. 10. wol was *Hs.*, wol wais *Burdach.*
17. *lat.*: et virginis cerebrum excrescentes, in ramos arboreos profecerunt.
18. pawin. — kómen] *flexionsloses Part. praes. in abgeschliffener Form = mit vielen kommenden (Ästen) vgl. DWB V 1653, 15a. Burdach.*
19. Der] die. 26. augerúren; *lat.*: contingere.
28. *Vor* darnach *steht gestrichen* dardurch.
29. mensch oder.
30. *lat.*: Si praedestinatus, satis cum illo quasi cum concive loqui delectabatur.

Digitized by Google

Novicius: Mira sunt, que dicis. Solich dein reden sind wunderleich.

Monachus: Si deus tanta iustis ostendit etc. Seind das ist das Got so grosse ding den gerechten erzaiget in disem irdischen leben, was wánst du, das er in dann in dem ewigen leben des vaterlandes beweisen und erzaigen wirt? In warhait sólche ding und frewde wirt er in geben, die nye chain awg gesehen noch chain ór gehort hatt.

Aliud de eadem die, quadam cum corporale etc. Eines tages do sy ein corporal gewaschen und auff ein raynes, weisz tůch für sich auff ire knye gelegt het, dohin die sunne durch ir venster ein schain und auff dasselbe corporal zetruckhen iren chlaren schein liesz, do gieng zw ir ein ein fraw einer groswirdigen gestalt, die trug an irem arme ein wunderschón degen chindlein und legt ir dasselb ir chindlein auff dasselbe corporal und gieng wider dannen aus irn augen. Und do also die selben verdros des chindleins ligen auff dem corporal, do wolt sy es dannen gehebt haben, wann sy weszt noch verstund nicht, was chindleins es wár, und do sy es also angraiff von dann ab dem corporal zetůn, do sprach das chindlein: 'Lasz mich auff meinen wynteln still ligen.' Und also verswand ir dasselbe chindlein vor irn augen, und sy erkant das es Christ der herre was, der sich in der gestalt eines protes auff dem heyligen alltar in dem selben [*30r*] corporal ein zewicken pfligt. Vil ander groser zaichen und haimlichkait sind der selben heyligen junckfrawn von Gott geoffenbart, dy mir nicht gesagt und doch von anndern frumen menschen beschriben sind.

Das XXI cap*itel*.

In monte sancte Walpurgis etc. Auff sand Walpurgen perg in dem frawen chloster unsers ordens do selbs, das zwo meil wegs von Chollen gelegen ist, darinne vor wenig vergangen jarn ein chloster junckfraw, junckfraw des taufnamen Cristina gehaissen, begraben ward. Der selbigen heyligen junckfrawen Christus unser hailant und sein lobsam gepererinn Maria vil irer haimleichait in irem leben auff erde offenbarten, der ich ir ettliche hernach offenbar.

Cum tempore quodam etc. Do zu einer zeitt an dem hochzeitleichen unser lieben frauen schydung tag assumpcionis unser vorgenanter herre und obrister vater Ewstachius was haymsucht und besehen wolt unseres chlosters gelegenhait und unser leben erfarn nach gewonhait unnser regel, und mit im ettliche áppte unsers ordens an der vorgenanten heyligen unnser lieben frawen abent assumpcionis, irer schydung, kómen warn, do kom der vorgenanten junckfrawn Cristein ein solich sehung zu augen. Do der selb appt Eustachius das ewangeli in der metten gelesen und darnach den lobsang, zu latein: 'Te deum

---

6. *Nach* gesehen *steht gestrichen* mócht; *vgl. 1. Cor. 2, 9.*
22. cap. 28. *Am Rande steht:* De sancte Cristine vita.
30. *Vor* unser *steht gestrichen* tag.
31. was haymsucht] *lies*: vns haymsucht. *Burdach.* — *lat.*: visitaret apud nos.
36 den] der.

Digitized by Google

laudamus' etc., angehebt het, do stund Cristina vorgenant an irem tail des chores, do ward sy ires gemútes enzúckt, also das sy den hymel offen sach uber unser sammung auffgetan, und zu derselben zeitt was unser goczhaus zu payden seitten und gar von holcz gemachet. Do sach sy dasselbe unnser goczhaus zw paiden taylen als ob es von lautterm, chlarn gold wár gepawet, und als sy ir augen uber sich gen hymel auff warff, do sah sy die lobsamen Gots mútter Mariam, unsers ordens haubtfrawen, auff einem wunderschónen, scheinpárn stúl sycczen und pey ir der heyligen ein grosz menig, [*30v*] in dem allter, als sy dunckt, bey sechs und zwainczig jaren. Und do der múnch chór sich zu dem lobsang: 'Sanctus, sanctus, sanctus' etc. diemúttikleich nider naigt mit singen und mit andacht, des ward dy lobsam hymelkúnigin Maria in mitfrewend sein sólcher irer andacht und liesz herab von hymel ein wunderschóne, guldein kron, in forme und gestalt der chrón die man in die kirchen phligt fúr den fronallter auff zehahen, die liesz sy an einer guldeinen *chetten* herab von hymel uber den convent, und an des chnopfs statt stund ein wunderschóner, kostper und durchleuchtender, edler stain, darinne geschriben stúnd: 'O milte, o gútige, o sússe Maria.' Und aus demselben edlen stain giengen drey guldein chettlein herab an die kron, die sy auff hielten, und aus dem nomen Maria erschynen ettlich sunnestram oder sunnestreim, dy die nomen aller múnchen in dem chor, dy in dem umbraiff der chron geschriben stunden, gar erleúchtent. Und under den selben geschriben namen der múnche was ein grosz underschaid und ungleichikhait, payde in der seczung an ir sted und auch in irer chlarhait, wann nach der wiegetanikait der syten eines yeglichen do geschriben múnches ward gesehen die wiegetanikait irer namen. Es wurden auch etlicher múnche nomen, dy nicht lang in dem orden gewesen waren, fúr der, dy lang in dem orden gelebt und gearbait hetten, hóher geschriben gesehen, daraws zw versteen ist, das der Gottes diener lon nicht zescháczen ist nach der leng der zeitt oder nach der arbait des leibs, sunder vil mer nach der hiczikait der lieb und andacht. Und do darnach in dem selben lobsang 'Te deum laudamus' gesungen ward auff die stat als an dem ennde zu latein: 'In te domine speravi' etc., zw deúsch: 'Herre Gott, ich han in dich gehoffet', do zoh unnser fraw dieselben guldein vorgesehenn kron wider an sich in den hymel [*31r*] und sprach mit vernemlicher stymm: 'Als ich hewtt in meiner eer und lobsamkait pin, also werdent alle dise múnch bey mir ewikleich beleiben.' Und do die selbe sehung und erscheynung bey uns dennoch ungeóffent was, do kom desselben morgens einer unser bruder zw unserm vorgenanten óbristen und chlagt im wie das er in der

3. *Am Rande bei* auffgetan: Nota de Ligriensi cenobio.

11f. *lat.*: devotioni eorum congratulans. — sein] *abgeschliffenes Part. praes.* (= *seiend*), mitfrewend *dann hierzu adjectivisch. Burdach.*

14. chetten] chron. — lat.: per catenam auream.

25. *Vor* lang *steht am Ende der vorigen und im Anfang der laufenden Zeile* lau-gen *gestrichen.* 27. der] dor. 36. er] es.

Digitized by Google

selben heyligen nacht und in der metten chain andacht gehaben mocht, bis auff die stat des gesanges: 'Sanctus, sanctus, sanctus.'

De eadem Cristina.

Ante quam eadem sanctimonialis veniret ad ordinem. Ee das die selbe heylig junckfraw Cristina in den orden kom und nẅ eines man mássigen allters was, do stund sy eines tags zw kirchen bey einer messe. Do gieng der mesner nach dem ewigilg aus der kirchen und maynt bei zeitt vor dem sanctus hinwider zekómen, des er nicht tet, und do der priester nach dem secret, der haymlichen pittung, sprechen ward: 'Per omnia secula seculorum dominus vobiscum, sursum corda', do antwurt dem priester uber die selben gesprochen wort Maria Gots mutter zw yeglichem spruchlein durch ir pild, das auff dem allter do selbs stůnd. Die vorgenant junckfraw Christein hort und merckt wol die selben seltsamen stymme aus unser lieben frawen pild und nyemant annders und verstund wol, das der mesner nicht gegenwart was, noch yemant annders, der dem priester solt geantwurt haben, und darumb so verstůnd sy wol das die můtter der parmherczikait durch den můnd ires pildes dem priester geantwurt hatt. Daraus uns und allen andern die scham zugezogen wirt, sy sein priester oder layen, die also bey der heyligen messe steen und an geprechen eines schůler oder mesner oder allterdiener dem priester nicht antwurten und ander hant raich zw der messe tůnd, das die selben grószleich súnden und chlainen lon der heyligen messe emphahen umb ir hoffart, das sy sich doselbs dem allmáchtigen Gott [*31v*] zu dienen vor der pósen werlt schamen, wie doch bey ainer yecklichen messe dem aller heyligistem sacrament des warn leichnam Jhesu Christi grosz schar und menge der heyligen engel und ander heyligen gegenwúrtikleich ir dienste raichen, des du tódlicher, armer, snóder mensch dich vor der snóden werlt schamest zetůn.

Das auch die anrúffung des lobsamen namens der kúniginn Marie kranchen und brechenhafften menschen sey ein haylsam erczney und widerpringung, das peweisent dir die hernach geschriben ebenpilde.

Das XXII capitel.

Nobilis vir Xantensis etc. Der edel man Otto, weilent probst zw Xanten, etc., do der ein júngling was, berúrt in zwayrlay seúchten oder kranckhait, eyne eines scharffen fiebers, die annder einer kranck, zw latein fistula genennet, das im an der haymlichen statt des mastdarmes da durch des menschen notdurfft zw stůll geet. Die selben haymlichen, grossen swere und geprechen

1. nacht] t *ist rot(!) nachgetragen.* 5. *lat.:* nubilis et adulta.
18. angeprechen. 21. emphasen. 29. cap.
34. mastdarmes] d *aus* a *korrigiert.*
Es fehlt etwas (*nach* mastdarmes *etwa* was?); *lat.:* et fistula in locis naturae secretioribus. *Statt* das *vielleicht* die *zu schreiben.*

Digitized by Google

er den árczten vor scham verswaig und nicht sagen wolt, und von solcher geprechen und kranchait wegen er die můtter der parmherczikait Mariam tåglich anrúfft mit seinem gepet.

Doch ward der siechtumb des scharffen fyebers ye grósser und ungestúmer und warff in ernyder in das siechpett, das er so kranck und an dem leben verzagt ward das die gegenwúrtigen in zum tod arbaiten sahen und gaben im das liecht der kerczen in dy hannt und hyelten in also fúr einen totten menschen. Do kom zestunden und snell die mutter Gots mit samppt dem selben irem lieben sůn, als er die offt hett angerúfft, und sprach zw irem sůn: 'Aller liebster herre und sůn, gib mir den krancken todsiechen jungeling.' Der antwurt und sprach: 'Aller liebste mutter, er sey dein.' So zehannt widerkert der jungling vom tod zw dem *leben* allen gegenwúrtigen zw angesicht und hyesz sich an sein gewóndleich pettstat legen. Also ward *er* [*32r*] vóllikleich von dem fyeber erlóst durch hilff und gnad Marie Gots můtter, doch hielt in noch die swár kranchait der fisteln, dadurch er haymleich in der statt zw Utrecht, in latein Traiectum genennet, ettleich messe zw singen und zelesen von unnser lieben frawen bestallt hett umb gesunthait und erlósung von dem selben haimlichen geprechen. Und seind das er die gaistlichen erczney der leiplichen erczney fúrsaczt, davon mit krafft des heyligen sacraments Gots leichnam geschach, das ym die selbe fistula zebrach und aller unflach daran kom und gancz gehailt ward, vor dann die gefrúmmten messe volbracht warn. Und zw der selben zeitt kom er zw Verenzell in ein chloster unnsers ordens, do selbs fand er maister Walther, der sein maister gewesen was, den grúszt er und sagt ym dise wunderliche geschicht, wie er wunderleich mit hilff der hymelkúniginn Marie von seinem grossen syechtům und geprechen erledigt und gesunt worden wáre.

Wie gar hailpár und erczenleich sey der sússe namen und anrúffung Marie der hymelkúnigin, das wil dir sagen in dem hernach geschriben frólichen ebenpild.

Das XXIII capitel.

Ante hos annos etc. Vor dysen kurczen jarn do dy christen das chrewcz an sich namen wider die keczer Albiensis, do giengen zwen frumme priester durch ir lannde, und als sy auff dem weg zw einer aynluczen kirchen komen, do sprach ainer zu dem anndern: 'Es ist hewt sampcztag, wir súllen in die kirchen geen und sullen messe lesen von unnser lieben frawen.' Sy trůgen mit in ein messe půch

---

7. also *ist darüber geschrieben.* totten] *Das zweite* t *ist über ein* d *korrigiert.*
8. *Vor* lieben *steht ein* f*-ähnlicher Laut für sich.*
12. leben *fehlt.* 13. er *fehlt.*
21. der] den.
23. dise] *Das* i *ist undeutlich, mehr einem* ö *ähnlich.*
24. hymel *ist darüber geschrieben.*
26. *lat.:* Quam medicinale sit nomen Mariae.

Digitized by Google

und einen chelch und messgewannt und was darzu gehórt, und ir ainer stůnd uber allter, und vor dann er die selben messe zw ennde gelesen hett, do warn sy geen den vorgenanten checzern Albiensern verraten. Dieselben komen mit grossem geleúff und ungestúmikait in dy kirchen gelauffen gewappent, und zugen den priester von der messe [*32v*] ab dem allter und fúrten in fúr die kirchen und snyden im ab sein zungen. Der annder priester, sein gesell, fúrt in also kranchen mit grosser mw̃ und arbait an seinen hennden bis in ein chloster unnsers ordens genant Cluniacum, und enphalh in do selb den múnchen, die in als geistlich, frumm, christenleich lew̃tt gútlich auff namen und peweisten im alles gůtt, wann sy erchanten das er durch Gots und seiner lieben můtter und kristenleichs glaubens eer also seiner zungen smáchleich beraubt was. Sy gaben im ein zelle in irem schlaffhaus, darnach in kúrcz als an der heyligen drey kúnig nacht, den man den obristen tag nennet, nicht dar umb er der aller óbrist und heyligist im jar sey, sunder das der óbrist Gott vatter an dem selben tag mit seiner váterlicher stymm die mensch*ait* Christi, seines liebes sůns, verchúndet bey seiner tawff und sprach: 'Hic est filius meus dilectus', 'Der ist mein lieber sůn, in dem ich mir wolgefallen pin', desselben nachtes, do die múnch zw metten giengen, und der vorgenant arm, zunglose priester das vernam und auch durch des heyligen tags willen gern zu metten gangen wár, und nyemant hett, der in kranchen darzw geweist hett, des slůg und pősst er mit seinem wallstab an der zellen wannt ũngestúmleich und wolt davon nicht lassen, so lang bis das in die múnch zw der metten mit in laytten und fúr unser lieben frauen allter fúrtten. Doselbs er sein innikait und andacht des rew̃igen herczen betracht, wie doch er nicht gereden mocht, so rúfft er doch mit dem herczen und mit zaichen seiner anpittung dy můtter der parmherczikait mit innikait und andacht an ir mútterlich parmung. Die erschain im in grosser chlarhait und het in irer hannt ein fleisch in einer menschenzungen gestalt und sprach also zw im: 'Seind dw nw̃ durch meines lieben sůns gelauben und durch der eren willen, dy du mir erzaigt hast mit deinem messelesen, deiner zungen von den checzern Albiensen beraubt [*33r*] pist, darumb so wil ich dir ein andree new̃e zungen widergeben, und tů auff deinen můnd'. Er tet das gehorsamleich, unnser liebe fraw senckt im ir heylig vinger mit dem fleisch, das sy darinn oder dozwischen hett, in seinem můnd und sacczt im dasselb fleisch an den stúmph oder wúrczeln seiner zungen und macht das gancz und gerecht, und verswant domit vor seinen augen. Also zehant hůb er auff mit lautter stymm seines lobdancks zepetten und zeschreyen den englischen grús: 'Ave Maria' etc. bis an das ennd desselben englischen grůsss. Und als er das gar

---

12ff.: *lat. bloß.:* In nocte vero Epyphaniae cum sollemnes decantarentur vigiliae, baculo parietem pulsans ministros advocavit. 15. mensch.

29. *Vor* checzern *steht gestrichen* cherczen.

30. andree] vgl. 37,2 geest (Gäste).

36. *Vor* ave *steht gestrichen:* vnd als er das gar offt wid' vm̃ sprach mit rúffen vnd mit. grůsss] grůlls *Hs.*

Digitized by Google

offt widerumb sprach mit rúeffen und mit schreien zelob der hóchsten junckfrawen Marien, do komen zw im geloffen die múnch aus dem chor und das annder gegenwúrtig volck, die dasselbe grosz wunderwerch Marie an sahen und den allmáchtigen Gott und sein liebe můtter Marien darinne lobten. Der selbe priester was solcher gnaden nicht ungedechtig, davon so ward er zu einem múnch in dem selben chloster. Do sólches wunderzaichen her Johanns, die zeitt scolasticus Xantensis, also vernam, der in der selben gegent nahent was, der hůb sich und kom in das vorgenant chloster zu erfarn, ob es also geschehen wár, und pat im zw erchennen geben den vorgenanten eingefaren múnch, daran unser liebe fraw ir genad und wunderwerch gethan hett. Er kom zw im und er zaigt im die zungen und hort auch aus seinem můnd dasselbe alles das an im geschechen was, und als uns derselb her Johanns gesagt hatt, so was die zunge, die im unser liebe fraw an der abgesnyten wůrczen oder drům angesaczt hett, vil weisser und schóner denn der alten zungen stumph. Er sagt uns auch das die masen noch gar sichtig wér an der stat, do unnser fraw die zungen an den stůmph gesacczt hatt. Desselben wunderzaichen sind gezeugen der [33^v] gancz convent desselben chlosters Clunia etc.

Das XXIIII capitel.

Adam sacerdos etc. Adam, ein priester und múnch unnsers ordens, des ich voran meldung getan hab, der sagt mir aus grosser lieb, das ich yeczunt sagen wird. Er sprach: 'Do ich ein chind der jar was, do hett ich so gar ein unrain haubt, das vor unflat desselben haubts und vor gestanck des grynts die schueler in der schůl nicht mit mir lesen wolten. Es was auch das erst gepett, das ich lernt, der englisch grůs "Ave Maria", das ich in meiner chinthait zu gůtter mass táglich zw meinem gepet sprach. Als ich nw darnach in einem chloster zw Westval zu der lernung gen schůl geseczt was, und alle tag gen der schůl und auch zw metten zegeen fúr ein kirchen, die in unser lieben frauen ere geweicht was, geen můszt, in die selben ich alle fart gieng und grúszt unser liebe frawen mit dreyen ave Marien und mit so vil venien. Darnach eins nachtes was ich wánen, wie das lewtten zw der metten geschechen wár, do stůnd ich auff mit zittern und forchten und maynt ich hett verslaffen. Do eylt ich mit meinem geen und do ich zw dem selben chloster kom und aber darein nach meiner gewonhait geen wolt, do vand ich die kirchen allenthalben verslossen. Do sprach ich nach meiner gewonhait auff meinen chnyen drey englisch grůssz, und als ich auff stee, do fand ich die chirchen túr offen sten, darinne sólcher schein hymelisch liechts was, das ichs dem sunne schein

---

1. schreiben.
8. *Vor* wár *steht* sey *gestrichen.*
18. Das XXIIII capp. *steht am linken Rande.*
26. *lat.:* quotidie transirem per quandam ecclesiam conventualem ex necessitate viae.
35. hymelicsch.

Digitized by Google

zu mittentag geleichen mócht. Und so ich also forchtsamer in die selben kirche gegangen kom, da sach ich vor dem óbristen allter syben wunderschón frawen sicczen, und die in der mitte saz, die übertraff die anndern mit irer chlaren schóne, die rúfft mir zw ir und sprach: "Gůttes kind, warumb tůt man dir nicht zw dem haubt besehung und erczney, als dir not wer?" Ich antwurt ir und sprach: "Frawe, [*34r*] frewnt haben vil und gros mú und arbait darauff gelegt, und mocht mich nicht gehelffen." Do sprach sy zw mir: "Erchennest du wer ich sey?" Ich sprach: "Nayn ich, fraw." Sy sprach: "Ich pin dy můtter Christi und ein fraw diccz gocz-hauses, und seind du gewont pist, mein zegedencken an der stat, darumbe so wil ich dich besehen und gesund machen von dem unflat deines haubtes. Du solt nemen dy frucht des holczs genant und lasz dir noch hewt vor messe dein hawbt zw dreymaln waschen in dem namen des vaters und súns und heyligen geists, zehant so wirst du gesunt werden." Des morgens sagt ich das alles einer gůtten frawen, die gienge in das náchste tal dabey und fand die selben frucht die sy pracht und mich in solicher masz, als vor gesprochen ist, domit wůsch, do ward ich anderstat gancz gesundt on allen geprechen. Ich han auch syder derselben zeit bisher chaines weetagen noch kranchaitt meines haubts nye gehabt, weder chlain noch gros, wiedoch das in geistlichen orden gar wunderleich sey zugeschechen.'

Novicius: Ut video medicina. Als ich nw prúff, so ist nichts hail-wártiger fúr die erczney unnser lieben frawen.

Monachus: Nec mirum. Nicht lassz dich des wundern, wann sy hat den óbristen arczt gepert, sy hat die erczney alles menschlichs geslácht aus irem keúschen leib auff erd pracht, als geschriben ist: 'Die erde wirt pringen ein grúnends kchrawt', das ist: die kewsche magt Maria wirt aus ir Christům den menschen auff erd pringen. Item Ecclesiastes: 'Altissimus de terra creavit medicinam' etc. 'Der hóchst Gott hat aus der erd die erczney beschaffen', das ist: den haylant Cristum hat er aus dem kewschen leib Marie auff erd gesant. Was wunder ist es dann, ob man allzeitt bey ir vindet allerlay erczney, payde leibes und der sele? Wann sy ist der gart aller edeln gewúrcz, wann sy spricht von ir selber: [*34v*] 'Dilectus meus descendit in ortum suum' etc. 'Der mein lieber ist, hat in meinen garten gestigen zw dem gesmachen der edeln gewúrcze', das ist in meinen junckfrawleichen leib.

---

2. *Vor* vor *steht* von *gestrichen.*
3. saz die was, die übertraff; *lat.:* unam in medio, quae ceteris clarior erat.
8. *lat.:* non, domina.
11. *lat.:* ligni fusilis; *das* fusilis *ist unübersetzt geblieben; in der Handschrift ist dafür ein freier Raum gelassen.*
18. ordem. 20. medicina] *nach* a *gestrichen* m. 24. 1. Mos. 1, 11.
26. Ecclesiastes] *lat.:* *richtig* in Ecclesiastico (*Sirach 34, 4*).
31. Hohel. Sal. 6, 1. 32. meinen] *am Schlusse ist* n *aus einem* m *korrigiert.*

Digitized by Google

In monte Pessulano etc. Die selbe můtter der parmherczikait hatt ein kirchen in der statt genannt Pessulanus, do ein urspringender prunn der chunst in erczney der hóhen schůl ist. In der selben irer kirchen tůt sy so grosse zaichen mit gesuntmachen und pússung aller geprechen krancher menschen, die sy do selbs in ganczen getrauen anrúffen, darumb dy árczt in der selben statt von neyds wegen sprechen, so dy kranchen, brechenhafften, armen lewt zw im umb rat komen, an den sy chayn gab hoffen: 'Get zw unser frawen in die kirchen etc. und prennt ir ein cherczen, die macht euch Gott gesunt.' Und seind sy den armen kranchen, dy zu in kómen, also in gespot abweisunge geben, dy dann darnach in die selben kirchen zw unnser lieben frawen gnaden kómen und sy andáchtiklichen in iren kranchaiten anrúffen, so werden sy dann gewóndleich und gnádikleich von ir erhóret und von iren prechen erledigt. Sichst du und merckest nicht von den krancken, fyebrigen menschen, die unnser frawen doselbs geloben drey samcztag yeden tag bis nach dem undergang der sunnen ze vassten, wie gar pald sy von irem siechtům des fyebers erledigt und gesundt werdent?

Novicius: Video et miror etc. Ich sich das wol und nympt mich wunder.

Monachus: Considera ycon*a*m eius etc. Merck und prúff ir gepildnúsz in der stat Sardanay, das verwandelt ist als in fleisch und das davon an ablas ól trophet oder treuphet. Der sach gezeugen sind unzelleich menschen, die von der selben stat wallen komen und das ól, das sy gesehen habent von dem selben unnser lieben frawen pild trieffen, mit in dannen zelande getragen und uns und [*35r*] auch anndern lantleútten und nachgesessen mit getailt und geben habent, das sich dasselbe ól in ettlich ampállen, darinne es gehalten ist, zw fleisch und in fleisch verwandelt hatt, des ich zeůg pin und gesehen han.

Das auch die krafft des lobsamen Marie nomen des pósen geist vertreib, des sind ebenpild ze hant nachvolgig.

Das XXV capitel.

Retulit michi Waltherus monachus. Mir hat gesagt brůder Walther, unnser múnch, wie das der tewfel einem párting unnsers ordens so gar anhábig und anfehtig war das er weder mit bezaichnung des heyligen kreůczs noch durch chainerlay gepet von im geledigt mocht werden von seiner swéren anfechtung. Er erschain im offt sichtikleich und erschreckt in unmassen seer. Darumb so ward im von einem geistlichen mann geraten er solt im enkegen mit dem englischen grůsz, 'Ave Maria', rúffen. Do er dasselb tet, der tewfel schray, als ob yn ein wintsprew dann fúrt und sprach: 'Das in der tewfel schennt und im sein zend auszschlach, der dich das gelert hat.'

---

3. tů. 6. *Vor* lewt *gestrichen* leůtten. zw im] *lat.*: ad se = ad eos.
9. ab *Zeilenende.* 11. iniren. 18. ycomam.
20. treuphet] p *über* ff *korrigiert.*
34. geistlichen] *Das ursprüngliche* m *ist in* n *korrigiert.*

Digitized by Google

Das XXVI cap*itel.*

Jnclusa quedam sicut michi retulit supprior noster etc. Es was ein beslossen klosnerinn, als mir unnser supprior und der preyal gesagt hat, der ir chuntschafft und gelegenhait weszt, dy was lang zeitt von dem pósen geist betrogen, wann ir was von Gott nicht geben die erkantnúsz gůtter und póser geiste. Des erschain ir der pós geist offt, mit falschem, chlaren schein umbgeben, in gestalt eines gůtten engels, domit er dann mit zu reden kom als mit einer ainfaltigen, slechten frawen. Eines tages kom er aber zw ir und sprach: 'Nů kúm ich und wil dir geben deinen lon.' In der zeit kom ir peichtvatter zu ir, der fragt sy wie sy sich gehabet. Sy antwurt im: 'Ich mag zum pesten.' Der priester als ein weiser man vernom ir wort und merckt ir hoffnung, die sy hett, und die ursach ires [*35v*] getrauens, das sy als auff einen gutten engel hett, und fragt sy von der sache. Sy sagt im, wie das sy von dem engel Gots offt und dick beschawet und getrószt wúrd. Der priester wesst wol aus der ler des heyligen zwelfpoten sand Pauls, das sich der tewfel verwandeln mócht in einen engel des liechts und grossz chlarhait, und er sprach zu ir nw fúrbas: 'Wenn dich derselb engel mer haimsůcht, so sprich zu im: "Mein herre, ich pitt dich das du mir unser frawen, die hymelkúniginn Mariam, wellest zaigen." Wenn er dasselbe tůt, und so du denn ein sóliche gestalt einer chlarn junckfrawen sehen wirst, als pald du die selben gestalt erplickest, so vall nyder auff deine knye und sprich sy zegrússen: "Ave Maria" etc. Und ist das, das sy úber den selben deinen gesprochen englischen grůs dir bestett und nicht von deinen augen flúchtig wirt, so ist es chain gespenst, ist des nicht, so wisz das du von dem teúfel betrogen pist, der dir also in gespott zw secczet.' Do sy doch das nach sólicher anweysung irs peichtvaters getan hett, do antwurt ir derselbe teúfel und sprach: 'Was begerst du sy zesehen? Dich sol wol an meiner gegenwúrtikait benúgen.' Die chlosnerinn liesz nicht ab in anhábikleich zepitten, das er ir unser liebe frauen zaiget. Des verwandelt sich der tewfel und warff ir fúr ir augen ein gestalt von teúflischem werck einer wunderschónen junckfrawen. So pald sy die selben junckfrawlichen gestalt erblickt, zw stůnden viel sy auff ir chnye und rúfft den englischen grůs und sprach: 'Grúszt seist, Maria vol gnaden.' etc. Zestund verswand das selbe tewflisch gesponst. Doch als der selbe póste geist also von ir schyed, erschreckt er sy so swárlich, das sy von synnen kom und in einem halben jar chaum [*36r*] ir krafft und vernunfft wider bringen mochte.

Sichstů nw wol, wie in so gar groszer achtperkait und birdekait sey der lobsam súsze nam Marie?

---

1. Das *steht am Ende der Schlußzeile,* XXVI capp *darunter in der nächsten Zeile mit Absperrungszeichen.*

2. quidam.

11. *lat.* responsionis fiduciam eius considerans.

28. *Vor* teuflichen *gestrichen* tewflischs.

30. grůs vnd ir augē vnd sprach; *lat.:* angelicam salutationem proferendo.

Digitized by Google

Novicius: Bene video etc. Ich sich es wol und wil auch aus den vorgesagten iren exempel und ebenpilden die krafft irs hochgesegten nomens wol dabey mercken.

Monachus: Invocacio huius nominis etc. Die anrúffung desselben hochgesegten nomen Marie macht nicht allain unkrefftig die anfechter der menschen gemút, das sind die teẃfel, sunder auch die unkeẃschen anfechter geen frawen, als du hernach wol hórest.

Das XXVII cap*itel*.

Matrona quedam cuiusdam honesti militis uxor etc. Ein ersame frawe was eines frummen ritters hausfraw, die ward von einplósen und schúnttung des pósen geists angefochten und enzúndet so ser in unkeúschs das sy einen andern man in unkeúsch zu ir liesz. Darnach in churcz zeitt von gótlicher gnaden eingiessung ward sy zw reẃ und layd uber die selben súnd innikleich peweget und widersagt dem selben eeprecher, der mit ir gesúndet und auch sein ee geprochen hett, gancz und gar ab, das sy fúrbas nicht mer ir ee mit im prechen wolt wider Gots gepott.

Er hat sein aysch und wartung, bis das derselben frauen man nicht zw haws was, do gieng zu ir in ir haws allain, und so er sy doselbs auch allain fand, do begert er an sy der unkeẃsch mit gewóndlichen worten, als er vormals gen ir geredt und sy angesúcht hett. Und so die selbe fraw im das also versagt und in nicht zw den súnden mer lassen wold, do versúcht er sich mit allen seinen krefften in gewalt sy darzu ze dringen, und do sy seinen krefften nicht widersteen mocht, do nam sy ir ein zwflúcht zw der mútter aller keẃschs, junckfrawn Marien, und ermant die mit sólchen worten und sprach: 'Ich pitt dich, raine magt Maria, das du mich in chrafft deines heyligen englischen[36^{v}]grúsz, "ave Maria", von der not erledigest.' So snelle zu den selben worten des heyligen englischen grús ward der selbe eepruchig ritter on aller seiner krafft machtlos, das er derselben frauen nichcz mer getún mócht, noch auch hinfúr zu ir sólicher súntlicher sachen nymmermer versúchen mócht noch getórst.

Novicius: Benedictum sit nomen Marie.

Monachus: Quod eciam virtute in vocacionis eiusdem sanctissimi nominis Maria. Das auch in chrafft der anrúffung desselben aller heyligisten namen Maria die geslosz und pannt der gevangen leúte auffgelószt und die gefangen erledigt werden, das wil ich dir durch ein ebenpild offenbaren.

---

8. cap. 13. ein *am Zeilenende.*
17. *lat.:* mariti absentiam observans.
20. hett] e *aus* a *korrigiert.*

Digitized by Google

Das XXVIIj *capitel.*

Eodem tempore, quo dominus Engelbertus etc. Zw der selben zeitt do her Engelbrecht, bischoff zw Chóllen, ein vessten von newẃen dingen gepawet hett wider einen edeln man genannt Gebhardus, do was ein junger ritter, der wollt im vor derselben vessten vor andern aus dem selben her einen rúm und preys machen und verrantt sich, das er doselbs gefangen und lang zeitt in eysen und fáncknúsz gehalten ward. Do versprach er und gelobt ein summ gelts zegeben, das er der váncknúsz mócht ledig werden, darauff ward er aus dem turn und kárcher gezogen und ward in das ober haws in eysen und váncknúsz mit gůtter hůet geleget. Eines nachtes do er slaffend was und sechs geraisig mann umb in lagen in der hẇte, das er nicht solt danne komen, do rúfft er innikleich und heymlich an unnser liebe frawen umb erlósung aus seinen pannden. In dem ward er entslaffen, und also ward er sich sehen danne gefúrten in unnser chloster, und wie er darinn wáre und wider daraus gen wolt, do sprachen zwen múnich zw im, die sein geporn frewnde warn: 'Ir súlt nicht ausgen, ir wellet dann herwider kómen, wann die heylig junckfraw Maria von Hesterbach wirt euch von ewrer váncknúsz ledigen,' wann also ist unser chloster Hesterbach genant. Und in dem [*37r*] ward der gefangen erwachen und sich des trawms erfrewen, doch gedacht er auff die sach, ob im das also in warhait fúrkóme, oder ob es ein trúgnúsz wáre, und wolt des an ein warhait und wissen kómen. Und do er zu den fuszeisen haimlich und still sein hant senckt, do zoch er einen der fůesz an alle mẃ aus dem eysen und in gleicher leichtikait ledigt er aůch die hant aus dem eysen, dasselbe hett er vormals offt versůcht, er mocht aber bis auff die zeitt nichts geschaffen. Und also von dem chklanch der fueszeisen und hanteysen ward der hútter einer erwachen, des erschrackt er sere und wolt das fueszeisen wider an den fůes haimleich gelegt haben, des mocht er nicht tůn, dobey verstůnd er doch unnser lieben frawen hilff und wunderwerch, die sy an im tún wolt. In dem ward der benant hútter widerslaffen, do nam er des war und erhůb sich stille auff und nam die ketten des fůszeysen in ein hant und liesz sich an ainem leylachen durch ein fenster aus der festen und floch dannen. Do des die hútter gewar namen, do eylten sy in und nachfolgten im mit huntten und mit horenplasen und mit grossem geschray, aber die menschlich hannde mocht in nicht begreiffen, den die gótlich krafft in seinen scherm het empfangen. Er kom also an der selben flůcht zw uns in unnser goczhaus und pracht mit im die eiserein ring zw hennden und fueszen, darinn er gefangen gelegen was, und oppfert die selben ring auff unnser lieben frauen allter und danckt domit irn genaden, das

---

1. *Die Kapitelzahl ist auf den noch freien Raum des neuen Kapiteltextes hinter* etc. *eingefügt; es war da aber nur noch Platz für die Zahl.* — XXVIII *korrigiert aus* XXVIIII.

7. ver *Zeilenschluß.* 20. des *aus* das *korrigiert.*

24. *Vor* der *steht gestrichen* f.

31. nachfolgtem.

35. *Vor* zw *steht gestrichen:* auff vnns' liebē frawen allter vnd danckt domit.

Digitized by Google

sy in also aus den selben panden erledigt hett. Das ist geschechen in dem jar der gnaden, do man zalt tausent zway hundert und newn und zwainczig jar.

Novicius: Quia eosdem circulos vidi, amplius etc. Seind ich nw die selben czirkel und eysereinn pant selber doselbs gesehen han, [*37v*] darumb so gelaub ich das dester pas also geschehen sein.

Monachus: De hoc, quod timores pellat nomen Marie etc. Das auch der hochwirdig name Maria die schedlichen forchte vertreib, wo der genan*t* wirt und angerúfft wirt, wil ich dir das offenbaren das ich newlich davon gehórt und vernomen han.

Das XXVIIII cap*itel*.

In Polege, villa diocesis Treverensis etc. In dem dorff Polege, das in dem pistumb zw Tryer ist gelegen, do besasz ein priester ein pfarrer, der was eines cheúschen leben und was auch noch alle sein lebtag in unkeúsch nye vermailigt worden an seinem leib. Eines tages fúgt sich, das ein párting unnsers ordens gen im zw herberg auff genommen ward, den er úbernacht behawst, und under andern lieb kosungen von Gott sprach der selb pfarrer zw im: 'Ich han eúren orden sunder lieb fúr annder orden, wann mir ist vil gûtes davon geschechen. Ich han davon die lóblich antiffen unnser lieben frawen "salve regina", und was mir durch die selben lóblichen antiffen ergangen sey, das wil ich offenbarn. Ich pin gewon, dieselben antiffen "salve regina" zu allen horen meiner tagzeitt zelesen und als ich eins tages uber felt gieng und wolt haimsuchen ein chlausnerinn, die wonend was allain bey einer kirchen, do wurden sich do erheben so grosz ungestúm ungewiter, doner und plicz mit ungefugem regen, das mir die mein krafft benómen zu geen, das ich verleczt mit grosser mw und arbait doch zu der kirchen kom mit forchten, darein ich gieng und naigt mich mit meinem gepett fúr den allter und was pittent unser liebe frawen das sy dasselbe ungefúge wete*r* mit iren gnaden zestórt. Und so ich also knyet in meinem gepett, do erschain mir ein wunderschónes junckfrawen pild, das kom von dem alltar zw mir geen, darab mich grosz wunder nam von irer unmássigen grossen schón und zierde und ge-[*38r*]dacht wer sy sein mócht. In dem sprach sy mir zw mit sólchen worten: "Seind das ist, das du die antiffen '"salve regina"' so gewóndleich und táglich als offte von mir sprichst, mir zw lob und zu eren, darumb so soll dir hinfúr nymmer chain doner noch ungewiter chainen schaden pringen, domit du offt und dick in sorgen und forchten gewesen pist." Und domit gieng sy wider von im auff de*n* altar und verswant vor seinen augen. Dobey ich zehannt wol verstůnd, das sy es gewesen was, die milt, die gútig und súsz junckfraw Maria.'

---

8. genantwurt wirt. 10. capp.
24. *lat.:* veniens tandem cum multo labore.
27. wetet.
30. *Vor* ge-[*38r*]dacht *steht gestrichen* prächt.
35. *lat.:* ad altare rediens, in oculis meis disparuit. den *aus* dem *verbessert.*

Digitized by Google

Novicius: Quantum ex hac visione colligo etc. Als vil ich aus sólichem furkómen versteen mag, so dunckt mich wol, wie das dieselbe hochgelobt junckfraw Maria grossz wolgevallen hab von dem lobsang der sequenczen, ympnen, versen und annder antiffen, die ir zu lob gemacht werden etc.

Monachus: Hoc certum est. Das ist sicher war, doch allso das sy darinn diemúttikleich und mit andacht gelobt werde.

Das XXX capitel.

Tempore quodam etc. Zu einer zeitt als ich von geistlichen personen vernomen han, do der convent der chlosterfrawen zw Schónaw an einem hochzeitlichen unnser lieben frawen tag die sequenczen 'ave preclara' in dem amppt mit andacht sungen, do ward die wolwirdig junckfraw Elizabeth, diezeitt maisterinn doselbs, in dem geist enzucket, und als der convent den vers 'audi nos' etc. singent was, do sach sy im geist wie das unnser liebe fraw auff iren chnyen fúr den selben convent ir pitten zw Gott het. Und darumb von derselben zeitt bis her ist die gewonhait von der genanten maisterinn Elisabeth auffgesaczt und hinfúr ze hallten, wenne das derselbe sequencz 'ave preclara' gesungen wirt, das denn der convent sein gepett in andacht unnser lieben frawen knyent opfertt und gnad zu erberben.

Das XXXI capitel.

Aput monasterium sancti Crisanti etc. Bey dem chloster [38v] des heyligen sand Crisanti was ein schůlmaister, der die chinder zw schůl lert, genant Daniel. Des gewonhait was táglich die grúffte desselben chlosters ein zegeen und die vorgenanten sequenczen 'ave preclara' vor dem alltar unnser lieben frauen in irem lob auff seinen chnyen zesingen. Und do er das also ettlich tag und zeitt getan hett und zu dem vers 'ora, virgo, nos illo pane' etc., 'junckfraw pitt fúr úns, das wir desselben protes des heyligen leichnams deines lieben sůn Jhesu Christi zw emphahen wirdig werden', in andacht pittent was, do erschain im die hochgelobt kúnigin der engel Maria auff dem alltar steend, die het ein chlaines, snee weisses prot in irer hant und gepot im auff zetůn seinen můnt. Do er des gehorsam was, do lyesz sy im in den můnd dasselbe prot, davon er sólich krafft und súszikait emphieng das er nymer sólicher súsz und krefftigung empfangen hett.

Monachus: Vis nunc scire, quia nominis eius invocacio eciam temptaciones compescat etc.? Wil dw nw wissen wie aúch die anrúffung ires heyligen namen Maria grosz anfechtung der welt und póser geist verteibet?

---

4. versen *ist übergeschrieben.* 7. *steht am Rande rechts.*
13. *Vor* sach *steht* sach *aus* sag *korrigiert, dann ganz gestrichen.*
18. *lat.:* veniam petere consuevit.
19. cap. 25. pone. 35. ver (v') *Zeilenschluß.*

Digitized by Google

Novicius: Hoc scire est necesse. Dasselbe zewissen ist uns not, wann wir in unserm orden domit offt und swerlich bechúmert werden.

Monachus: Dicam tibi, quod audivi ab abbate nostro etc. Davon wil ich dir sagen, das ich *von* unserm appte gehórt han, dem dasselbe von dewfflichen lewtten geoffenbart ist.

Das XXXII capitel.

Miles quidam etate adolescens etc. Es was ein junger ritter, der bey einem andern ritter, davon er lehenschafft und vil fúrdrung hett, wone*t* in seiner behawsung. Und wie doch derselbe jung ritter in seiner jugent grúnaht, doch grúnat er vil mer in der tugent seiner kewschait. Des nam der póse feyntt war, der aller gůtten ding ein neydiger widersteer [*39r*] und anfechter ist, und ward denselben kewschen ritter gegen der hawsfrawen seines herren also swérlich anfechten und zw unkewschs pewegen, das er im selben *chain* rw oder gemach haben liessz. Do der die selben swáren anfechtung also mit grossem leyden ein gancz jar úbertragen hett, do ward er darinne so verr úberwunden das er alle scham hindan saczt, und offenbart derselben seines herren hawsfrauen was er also anfechtung von iren wegen so lang zeit geliden hett. Im ward sein will darinn von ir abgeslagen, des er mit schanden noch grósser laid und chúmernúsz emphieng. Wannd dieselbe frawe was eines kewschen lebens und irem eemann enthalden und getrew. Der vorgenant jung ritter in sólicher seiner kchúmernúsz ward haimsuchen einen aynsidel und offenwart dem selben sein grosz anfechtung und bekúmernúsz mit waynen. Derselbe aynsidel als ein heyliger man gab im ein sólich tróstleich antwurt: 'O lieber průder, gehab dich wol, das alles mag dir nichtt geschaden, volg mir, ich gib dir gůtten ratt. Dw solt von hewtt und das gancz jar alletag mit hundert ave marien und mit als vil venien grússen, und was du dann von ir pittest petleicher ding, der wirstu gewert.' Wann der selbe aynsidel wesst wol das die selbe liebhaberinn der kewsch, Maria, den selben jungen, kewschen ritter nicht verliesz in solichen anfechtungen. Do doch der selbe junge ritter den selben auffgesaczten dienst unnser lieben frawen also von dem aynsidel aufgenomen und volbracht hett, do sasz er eines tages an seines herren tysch, do gedacht er daran das derselbe tag der leczt tag desselben jars war, daran er sein gewondleich gepett gar in unnser frawen dienst volpringen solt. Und so pald stůnd er von dem tisch auff und staig auff sein pfárd und rait zw der náchsten kirchen do bey, darinn er sein gewóndleich gepet volbrachtt. [*39v*]

---

4. von *fehlt.*

8. wonund; *lat.:* habitabat. *Vielleicht aber* wonund = wonund (wonend) was *mit der nicht seltenen Auslassung des Hilfsverbs. Burdach.*

12. *Vor* hawsfrawen *gestrichen* junckfrawen. swerlich.

13. das *korrigiert aus* der. *Vor* er hawsfrauē *gestrichen.* chain *augenscheinlich ausgelassen. Der negativ gewendete Satz Zufügung Hartliebs; lat.:* Invidia operante diaboli ab uxore domini sui gravissime coepit tentari.

Digitized by Google

Und do er wider aus der kirchen gieng, do sah er, das ein wunderschöne fraw, der schóne alle menschliche zier ubertraff, sein pfárd bey dem zawm hielt und sein zw seinem auff sicczen wartend was. In wundert wer die fraw wár, sy sprach zw im: 'Wie gevelt dir *m*ein gestalt?' Der ritter sprach: 'Nye han ich frauen pild gesehen, das schóner sey denn du pist.' Sy sprach aber zw im: 'Ich wird dein gemahel werden, tůt her zu mir und gib mir den kůz.' Also sprach sy zu ym: 'Nů sind die hochzeit angefenget, und die selben werdent an dem tag', den sy do benant, 'vor meinem sůn volbracht werdent.' Und aus den worten verstund er doselbs, das sy unnsers herren můtter was, dy sich menschlicher kewschait mitfrewet. Von der selben zeit ward er von der vorgenanten anfechtung als volliklichen erledigt, das seines herren hawsfraw des grosz wunder nam. Und do er die geschicht dem vorgenanten seinem ratgeben dem aynsidel also erzelt, der antwurt im und sprach: 'Ich wil auch auff den selben tag bey deiner hochzeit sein.' Do nw darnach kom derselbe tag, der von unnser lieben frauen benant was, do fúgt sich derselbe ritter zw dem aynsidel und wúrden miteinander von Gott und unser lieben frawen chosen. In den kosen ward der ritter unkreftig und arbaiten mit dem tod und gab seinen geist in die hennde Gots und seiner lieben můtter, domit er sein versprochen hoc*h*zeit in den ewigen frewden wolt volbringen.

Das XXXIII capitel.

Quedam sanctimonialis̄ virgo etc. Es ward ein chloster junckfraw von einem priester mit unkewschen worten als verre angesůcht und angetriben, das sy mit herczen und mit mund seines willen solt sein. Sy versprachen s*ich* paide nach der complet an ein stat zw einander zekomen. Die chlosterfraw was gustrinn der kirchen. Do nů der convent die [*40r*] complet gesungen hett und in ir schlaffzellen waren gegangen, do wolt die vorgenant gustrinn durch die kirchen an die versprochen stat gangen sein, do sahe sy an der kirchtúr, dadurch sy wolt ausgangen sein, unnsern lieben herren Jhesum Christum mit ausgespannen armen, gecreúczten, an der kirchtúr sten. Sy besůcht alle ander kirchtúr, dadurch sy mochte ausgeen, do fand sy des gleich den chreúczten unsern herren, als an der

---

4. dein. *lat.:* species mea.
6. *lat.:* accede ad me.
8. warten.
18. hoczeit.
19. *Bei diesem Kapitel erscheinen zwei außerordentlich voneinander abweichende Überlieferungen, die eine bietet Strange in seiner Ausgabe (Caesarii Heisterbacensis monachi . . dialogus miraculorum ed. Jos. Strange Coloniae etc. MDCCCLI. tom. II, 41 seq.), die zweite steht z. B. in der Innsbrucker handschrift des Caesarius (= I). Dieser letzteren steht Hartliebs Übersetzung sehr nahe, vgl. Drescher, Johann Hartlieb, Über sein Leben und schriftstellerische Tätigkeit. Euphorion, Bd. XXVI, 351ff.*
22. *Vor* solt *gestrichen* wold. Sy versprachen sy.
23. gustrinn] *lat.*: (sanctimonialis virgo) erat enim custos ecclesiae.
28. ander] e *aus* r *korrigiert.*

Digitized by Google

ersten tůr, mit ausgespannen armen an dem chreůcz hangen. Do erschrackt sy seer und kom wider zu ir selbers vernúfften und sprach: 'Es ist villeicht nicht Gots wille, das du indert geest?' Sy was gewon dieselbe junckfraw alle tag ein besunder gepet zepetten von unsers herren leiden, dadurch sy unser herre mit so genådiger warnung belônt und vor sólichem úbel behútt. Do geng sy darnach forchtig und zittern und strewt sich zu der erden fůr unnser lieben frawen pilde gnad von ir ze pitten, und do sy wider auff stůnd vom gepet, do slůg sy unnser lieben frawen pild mit einer hant an ir wang und sprach: 'Tórinn, wohin wildu aus deinem orden geen?' Derselbe packenslag des pildes unnser lieben frauen was so krefftig das die junckfraw davon zu der erden viel und also ligen belaib biz auff metten zeitte. Do funden sy die andern ir geswestern in grossen unkrefften allso ligen, dy trugen sy an ir rẘ und speissten sy mit labung essens und trinckens. Und also kom sy wider zu ir selber und ward wider reden und sagt irn swestern, wie es ir allso von anfang zu ennde ergangen was. Wann ein swárer siechtumb wil ein swáre erczney haben.

Novicius: Valde attendere debet sexum virilem etc. [*40v*] Es sol pilleich alle manne grószleich in unnser lieben frauen lieb enzúnden, darumb das sy den obgenanten ritter so parmherczikleich von seiner grossen und schedlichen anfechtung hat erledigit, und auch das sy der vorgenanten chlosterfrauen wange slůg, wann ir paider, des ritter und auch chlosterfrawen, willen pós und verchert warn.

Monachus: Magis enim decet etc. Es ist mer zimlicher, das ein fraw ein diern umb ir missetat kestig und straffe denn einen irer knechte.

Novicius: Placet, quod dicis etc. Es gevellet mir wol, das du also darzu sprichest etc.

Monachus: Quod pusillanimes per eam confortentur etc. Das die chlainmútigen menschen durch unnser liebe frauen getróst und gesterckt werden, das vindest du an dem hernachgeschriben ebenpild.

Das XXXV *capitel.*

Miles quidam juvenis etc. Ein junger und wollustigs lebens ritter bekert sich von der werlt und ward in dem chloster Hemmerode unnsers ordens

---

8. *Vor* einer *gestrichen* unnser lieben frawen.
9. *Vor* geen *gestrichen* hin. — Der *Zeilenschluß.*
10. wa. 16. Monachus.
20. ritter] *vgl. S. 55 Z. 21:* priester.
26. *Diese Worte des Monachus beschließen z. B. bei Strange im lat. Texte nicht dieses XXXIII, sondern sind der Schluß des XXXIV. Kapitels: 'Item de Beatrice Custode'. Dieses selbst ist hier bei der Übersetzung ausgelassen, ebenso auch bei der Zählung. — Es fehlt ebenso in I und der ihm nahestehenden Gruppe.*
29. capitel *fehlt. Die Zahl ganz eng am Rand auf den kleinen freien Raum auf der Zeile nach* ebenpild *zusammengedrängt.*

Digitized by Google

ein párting. Der ward von einem anndern seinem mittritter gefragt wie im der orden geviel. Er antwurt im und sprach: 'Gar wol gevellet mir der orden, ich mag auch wol an der krafft von gnaden Gots, aber ettlich zeit han ich úbel mógen.' Er wart gefragt von was sachen wegen er úbel gemógt het. Er antwurt: 'Do ich des ersten mich von der werlt bechert und in den orden kom, do warn mir die wachen zu der metten so gar swár und widerwártig, und wenn ich zw metten geen solt, so hett ich darab als grosz verdriessen das hercz und krafft davon swelckt. Und eines nachts kom mich untter metten in dem chor so grosz unkrefft an das mich der preyal aus dem chor in das siechhaus fúrt, wann ich vor kranchait nicht gesteen mocht. Des ward ich in dem geist enzuckt. do erschain mir ein wunderschóne, chlare [*41r*] fraw zwischen *mir* und des chores auff dem weg geend, und do die selbe frawe zu mir náhent, als ob sy etwas genótigs bey mir zeschaffen hett, rúrt sy mich bey meinem chlayd, davon ich solche chraft und sterck gewan das ich von der selben stúnd und auch hinfúr mit grossem wollust bey den metten und andern tag zeitten bestúnd. Und ich hoffe dieselben allerschónist fraw sey die mûtter Gots gewesen, die alle chlainmútig lewt stercket, das sy in iren anfechtungen icht úberwunden werden.'

Novicius: Placet quod dicis. Die red gevellt mir wol.

Monachus: Quod vero pro suis vicys eiecti de ordine etc. Das auch etlich, die umb ir missetat aus dem orden geworffen und versant werden, mit hilff und parmherczikait der mûtter Gots wider eingerúfft und auffgenomen werden, das beweist dir das hernachgeschriben ebenpild.

Das XXXVI capitel.

Eodem tempore etc. Zu der zeit do Daniel, ein múnch zu Hemmerode, ein slechter und gerechter man, in sein leczte kranchait viel, do was auch bey im in dem selben siechaws ein ander múnch mit der wassersûcht bekrenchet und gepeynigt und was des ordens ein priester, doch was dannoch nicht legerhafft an seiner kranchait, sunder er mocht dannoch wol geen. Der náhent zu der legerstatt des vorgenanten kranchen Danielis und hort von im soliche wort: 'Der múnch hat unnser lieben frauen wol zedancken, wann er von hilffe irer gnaden wider in sein chloster ist auffgenomen, wann er was von schulde wegen seiner missetat und póser syten wegen aus seinem chloster gestossen, und darumb rúfft er tag und nacht an unnser liebe frauen, das sy im wider ein húlffe. Zu der zeitt irs gemainen capitel do kom er mit grosser gepet und [*41v*] diemúttikait an seinen appt und altváter, das sy in wider auffnemen. Die ver-

---

3. *lat.:* bene habeo, sed per tempus valde male habui.

8. *lat.:* corpore quam corde tabescerem. *Das* s *in* eines *ist aus* e *korrigiert.*

11—12. *Statt* mir *in der Hs. Lücke*; *lat.:* per viam quae erat inter me et chorum. 16. chlainmútig] *am Ende* e *gestrichen.*

34. *Vor* capitel *steht gestrichen* artikel.

Digitized by Google

sagten im das und sprachen wie das er unstráffleich wer etc. Und do im also versagt ward, do erzúrnt er sich gen unnser lieben frauen, das sy in in seinem anrúffen umb die sach nicht erhórt hett, und was er ir vorher gewónlicher dienst getan hett, die nam er ab und enzoh ir die alle. Darnach ward in das gerewen, und was er also versaumpt hett, das erstatt er alles wider und dient ir wider als vor, domit nam urlaub und hûb sich wider haim zegeen zu seinem chloster. Doselbs er aber gnad und parmung sûecht, doch ward er des verzigen. Aber allain der abbt, der im etwas gúnstig was, gab im den rat das er den erczpischoff zw Tryer umb fúderbrieff solt anrúffen, und also erwarb er die selben fúderbrieff an den appt und convent, domit er wider eingenomen ward.

Monachus: Vis nunc noscere? Wilt du nw wissen, wie gar mit inniger begir sy ir liebhaber liebhab und wie sy die selben eer, und wie mit so gar wûndergrossen, lóbleichen offenbarungen sy die selben ere?

Novicius: Talia audire etc. Soliche ding zehóren ist mein speys.

Monachus: Que dicturus sum. Das ich dir sagen wil, das han ich von manges erbergen menschen mund gehórt.

Das XXXVII capitel.

In Lombardia quadam domo ordinis nostri etc. In dem lannde zw Lamparten in einem chloster unnsers ordens was ein múnch, der unnser liebe frawen die magt Mariam so inhiczikleich lieb hett, das er nicht an gehórn mocht, wo gelesen oder gepredigt ward mit zweifelung von unser lieben frauen leiplichen enpfachung in den hymel. Der selbe múnch was pittend seinen appt an dem abent der schidung unnser frauen, das er im den selben unnser lieben frauen tag erlaubt zw eren auswendig seines chlosters einen múnchhoff, der irs chlosters was nahent gelegen [*42r*] und sprach zw im: 'Lieber herr und vater, ich mag nicht angehóren die predig sand Jeronimi, der auff zweifel von der selben unnser lieben frawen schydung und leipleich in den hymel emphahung schreibet.' Er was ein hoffmaister desselben ires múnchshoff. Des erlaubt im der appt und gab im das urlaub, wann er wolt sein heylikait nicht betrúben. Do er darnach in den múnchhoff kom, do zuckt in der engel Gots wunderleich und fúrt in vil nah ein tagwaid von dannen zu einer klainen kirchen. Aber sein pferd, darauff er gesessen was, und auch sein chnecht die beliben daheim auff dem múnich hoff und wessten nicht, wohin und von wem *er* also danne gefúrt und gezuckt ward. Und do der selbe múnich allso bey der kirchen nider gesaczt

---

1. unstráffleich] *lat.*: incorrigibilis.
3. hett] *Das* e *ist aus* a *korrigiert.*
4. entzah.
5. aller.
16. menschen *darüber geschrieben.*
24. *lat.*: ut sibi liceret ire ad vicinam grangiam.
32. daheim] *Das* e *ist aus* i *korrigiert.*
33. er *fehlt.*

Digitized by Google

ward, do nam in ser wunder, wo und an was statt er doselbs wár. In dem do gieng gar ein scheyniger, köstlicher junge aus der kirchen zu im und sagt mit vernemlicher red, wie das im unnser liebe fraue gepút das er zu ir snelle in die kirchen geen sold. Er gieng zehannt zu irm gepot, und do er in die selben kirchen kom, do sach er die hymelkúnigin Mariam mit irem erchlerten leichnam auff einem wundergezirten stůel siczen, doselbs auch umb sy zering gesessen warn mangerlayer orden heyligen. Und was auch an dem tag, als umb die newnden hore in grúszt die aller sáligist, kewsche magt Maria gar gútlich und sprach zu im: 'Berhtram, du wirst hye pesser predig von meiner schydung hóren dann die predig Jeronimi sind.' Do die selben umbsiczenden heiligen die none gelesen hetten, do sprachen sy auch die anndern tagzeitt, vesper und complet. Es was auch der gesanck der selben lieben heyligen so súsze das es kain menschen stymme nicht volsagen móchte. Darnach erbot sy im irn allerchláristen schein und frólichisten anplick und sprach mit solicher frólicher stymm [*42v*] zu im: 'Ich wais wol warumb du nw zu der zeit aus deinem chloster gangen pist, du solt das in warhait wissen und genczleich gelauben, das ich mit payden, leib und seel, geklárten und an dem vierczigisten tag meiner schydung von dem tod erkúcht sein.'

Novicius: Hys verbis concordat visio domine Elizabeth. Den worten ist mithellig die erscheynung und sehung frawn Elizabeth von Schónaw, darinne mit sámlichen worten gelesen wirt, wie ir unser liebe frawe in solicher weyse und mit solichen worten irer urstend zw gesagt hab.

Monachus: Maiorem judico visionem etc. Ich acht die hernach-geschriben erscheynung noch grósser denn die zwo vorgenanten.

Die quadam angelus domini etc. Eines tages der engel Gots gab im ein zaichen von seines appts wegen, das er zu der porten geen solt. Der selb múnch er nach volgt dem vorgeer, und so er pey der porten seinen appt nit fand, do zuckt in auff der engel und fúrt in auff ein veld. In wundert und gedacht wo hin er scholt gefúrt werden. Do komen sy zu gar hohen pergen, und so er uber die selben hohen pergen kómen was, do fúrt in der engel an die aller wunniklichisten statt mit manigerlay pawmen, fruchten und plůmen geziert, das was das irdisch paradys. Und under andern dingen, die er do selbs beschawt, sach er auch zwen wunderscheinig allt manne, Enoch und Helyam, die selben hyelten in iren hennden ein grosz půch, mit guldein půchstaben geschriben, darinne nwr ein láres platt ungeschriben was. Und der engel sprach zw im: 'Dicz ist das půch der fúrsehung und innhaltet alle nomen der gerechten, behalten

---

1. wárd, *das* d *wieder gestrichen.*
6. *Vor* sy *steht gestrichen* die.
17. geklárten] ge *Zeilenschluß.* und (2.) *bis* schydung *ist zweimal geschrieben.*
20. erscheynung] er *Zeilenschluß.* 22. *Vor* irer *steht gestrichen* gelesen wirt.
33. *Erst war* wunderschón *geschrieben, dann ist* ón *in* einig *korrigiert, das* ° *Zeichen über dem neuen* e *ist jedoch geblieben.*

Digitized by Google

menschen, die von angeng der welde bis auff diezeitt geporen sind. Wenn aber das ain plat, das du ungeschriben schawst, volkómen und volschriben wirt, so můs die werlt zergeen.' Und sein nomen zaigt im der engel in dem [*43r*] selben půch geschriben. Do er den geschriben frólich gelesen hett, do sprach aber der engel: 'Nymmer ewiklich wirt dein nomen aus dem půch getilget.' Disz ist das púch, davon David in dem psalm spricht: 'Et in libro tuo omnes scribentur. Herre, in deinem půch werdent alle die deinen geschriben und bezaichent'. Was ist es aber, das der selb prophett David von den verdampten spricht: 'Deleantur de libro vivencium etc. Sy súllen ausgetilgt werden von dem půch der lebenden und nicht geschriben werden mit den gerechten.'

Monachus: Psalmista hic loquitur. Der prophet David redt alhye, nach dem als die hoffent, die sich irer gůtten werch und gerechtikait ubernement und maynent das sy in dem selben půch geschriben steen. Das auch in dasselbe půch kain ungerechter geschriben werd, das weist der prophet David, in dem als er darnach spricht: 'Und die súllen mit den gerechten nicht geschriben werden.'

Novicius: Placet quod dicis etc. Mir gevellet wol was du also sprichest.

Monachus: Tempore quodam etc. Zu einer zeitt do derselb Bertram in seinem gepett was, do sach er die sáligen Gots gepererinn Mariam gegen im úber auff einen grúnen, wollustigen wasen steen, daraus ein frischer prunne mit goltfarbem wasser gewaltikleich entsprang und tailt sein flússe der páchlein, zu seinen fúessen zu lauffen, darinne die griessstaindlein alle edel gestain warn. Und so er also ab dem gesicht wunder nam, do sprach zu im dieselb unser liebe frawe: 'Nosti, Bertrame? etc. Hastu verstanden, Bertrame, was die gesehen ding bedewtten?' Er sprach: 'Fraw, ich verstee des nicht.' Sy antwurt im: 'Der prunne mit dem flůsz des goltvarben wassers bedewt den graben orden von Cistercz, recht als das golt all ander gesmeyd fúrtriffet, also auch fúrtriffet derselb grab orden all ander orden in der heyligen, kristenlichen kirchen. Wie doch von anndern orden auch eins grossen [*43v*] tails sy zu mir fliessen, ye doch von vortail besunder lieb wegen, so der grab orden zu mir hat, so sind sy tágleich zu mir fliessend. Die stayndlein, die du in dem pach gesehen hast, das sind die besunder mein frewnd in dem graben orden, die mir inhiciklicher fúr die andern dienent.' Und also verswant sy aus seinen augen. Die geschicht alle sind unnser abpten und altvättern in unnsern gemainen capiteln fúrbracht und gesagt worden.

---

2. *Vor* wirt *steht gestrichen* ist.
4. den frólich geschriben; *lat.:* quod cum laetus legisset.
5. diſ, *also eigentlich* = diser. 6. Ps. 139, 16. 9. Ps. 69, 29.
13—14. in auch. 14. propfet.
19. Monachus *fehlt.*
22.—23. *lat.:* Et ecce fons . . . rivulum suum ad pedes eius dirigebat.

Digitized by Google

Novicius: Miror si aliquas etc. Mich wundert ob ein solicher heyliger man icht ettlich anfechtung in dem orden gehabt habe.

Monachus: In principio conversionis sue etc. In dem anfang seiner becherung, als ich gehört han, so ward er in der kchoste oder des ordens pfründ vil angefochten als ein edler, chlarer und zarter man des leibs. Do er das dem appt sagt, do verstůnd er aus der rainikait seiner gewissen das der heylig geist in im wont. Respondit abbas. Der appt antwurt im: 'Pitt Gott, wes du wellest, er versagt dir sein nicht.' Oravit ille, erat etc. *Er* pat zu Gott und ward erhört. Von der selben zeitt gewan er sólich wollustikait in des ordens chlosterpfründe, das er dem appt an ligend was umb erlaubnúsz einer abnemung der selben pfründ an seinem leib.

Novicius: Beati sunt chlaustrales etc. Sálig sind die chlóster lewtt und geistlicher orden, die mit der hymelkúnigin zu sólicher gehaim und tróstleichen erscheynungen mit irem verdienen kómen und zw gelassen werdent.

Monachus: Non solum claustrales etc. Nicht allain chlosterleich und geistlich lewtt, sunder auch wertlich person, die dy můtter der schónen lieb liebent, die selben auch sy liebet und eret.

Ex quibus occurrit etc. Aus den dingen mir begegent gůtter gedáchtnúsz Walther, davon ich vormals gesagt han, den nicht allain personen nydererz ordens, sunder auch kúnig, fúrsten, edel und unedel eerent, wenn sy hórent die grossen [*44r*] gnad und gůttat, die im die můtter der parmherczikait erzaigt hatt.

Novicius: Cuius fuit professionis etc. Eins wiegetanen lebens der selb man gewesen sey, han ich aus den vorgeschriben dingen wol vernummen, was lebens er aber vorherzu, ee dann er in den orden fůr, an im gehabt hab, das beger ich zewissen.

Monachus: Quitquid de illius actibus etc. Was ich von desselben wercken wirdig seiner gedechtnúsz erchant han, das wil ich dir in trewen zů sagen offenbaren.

Das XXXVIII capitel.

Igitur Waltherus de Wirbeck etc. Walther, von Wirbeck dem dorff geporen, was ein gar reicher, máchtiger und edel man, des herczog Heinrichs von Lóvent vetter, do der in wertlichen eren und lussten ritterleichs lebens pflag und an seiner wesenleichkait an dem pessten strenge und manhafft was, und do bey von jugent auff gewónleich unser liebe frauen anrúfft und aus inniger seines herczen gier liebhaben, und sy mit vasten, allmůsen und meszfrúmen gewondleich pflag zu eren. Und wie doch er des leibs vast genaigt und ergeben was zu stechen und turnieren, so was er doch mit dem herczen gancz in unnser

8. Er *fehlt.* 10. ut de licentia maioris abstinentiae abbati foret importunus.
16. wertlich (= *lat.*: saecularis) *hier und 32 nicht geändert in* werltlich *mit Rücksicht auf 149, 3; vgl. auch 107, 28; 110, 29; 146, 35; 248, 3.*
32. Lónent. — *lat.:* Ducis Lovaniae.

Digitized by Google

lieben frawen dienste. Zu einer zeitt do er sich berait und eylt zu einem turney und hett mit im vil ritter in seiner geselschafft auff dem wege und komen underwegen zu einer kirchen, darinn ein mesz solt gelesen werden, er ermont die selben sein mitgeferten, das sy mit im wolten messe hóren, des sy doch nicht tůn wolten und maynten es prächt in versaumpnúsz ires wegs. Sy schyeden von im. Er belaib bey einer messe, die doselbs in unnser lieben frauen ere gesungen ward nach seinem haissen, dobey er oppfert und sein gepet sprach bis auff ennde derselben messe. Darnach volgt er allein hynnach zu dem turney, und so er hyn zu náhent, so begegent im ettlich von dem turney, die fragt er ob der turney angehaben wér. Sy sprachen [*44v*] er wer geschechen. Er fragt wer das pesst do getan hett. Sy sprachen: 'Her Walther, im gibt yeder man den preys, fúr all ander und ist von manikleich gelobt worden.' Auch ander lewt, die im begegenten von dem selben turney, wurden von im gefragt, dy antwurtent im desgeleichen. Er erschrackt darab und nam in wunder wie das also kóme, seind er selbe doch nicht pey dem selben turney gewesen wár. Und also was das geschechen von unságlicher gúttikait der junckfrauen Marie, die wolt iren ritter, der an irem dienst die selben zeitt andáchtikleich bey der mesz gestanden und auff das end belyben was, auch widerumb in dem turney eren und sein stat mit wunderwerchen doselbs verwesen. Doch do er also zu der stat kom, do wappent er sich und kom auch in die schrencken, er begeng aber nicht grosz mit sein selbs leibe. Nach dem derselbe schympff ein ennde nam, do giengen und komen ettlich ritter zu im in sein herberg und wurden in pitten das er in gúttig wáre. Er sprach zu in: 'Was ist die sache ewrer begerung und pittens?' Sy antwurten: 'Ir habt uns hewt gefangen, des pitt wir euch, das ir uns wol handelt.' Er laugent des und sprach: 'Ich hab euch nicht gefangen.' Sy antwurttend im: 'In warhait, wir haben euch hewtt gelobt und unnser hennd geben und geraichet, wir haben doselbs ewr ritterleich wappen gesehen und haben ewr stymm do gehórt.' Und also verstůnd er wol dobey, das es geschechen was von gnaden der kúniginn Marie, die er dieselben weil geeret hett mit einer gesungen mesz und mit seinem innigen gepette.

Novicius: Cum sit mortale peccatum. Seind das ein tódleich sůnd ist dem der solicher turney phligt, wie mochten dann des benanten ritter Walthers gepett und oppher in solicher weis gefallen'?

Monachus: Duo ibi committuntur mortalia peccata etc. In den selben turneyen werdent zwo todsůnd begangen, die hochfart und un-[*45r*] gehorsamkait, die hochfart, wann das geschicht umb werltlicher eren und růems willen, die ungehorsamkait, wann das wider die gepott der heyligen kristenleichen kirchen ist. Wann die in den selben turneyen ertót werden, den ist die kristen-

20. *Vor* begeng *steht ein aus* ge *korrigiertes und wieder gestrichenes* be.
21. *lat.*: nihil magni illic egit. Ludo vero expleto. dem und dem und derselbe.
24. *Vor* habt *steht gestrichen* hast.
32. *lat.*: cum sit mortale peccatum, ire et exercere tornamenta.

Digitized by Google

leich begrebnúsz in die freythove versagt zegraben. Seind auch der dienst der selben gesungen messz dem benanten Walthern mocht verdientleich gewesen sein zu dem ewigen leben, ob das in lieb Gots geschechen und gewesen wár, so *ist* der selb unser lieben frauen geschechen zu eren und dem Walthern zu zeitlichem lon, wann solichen gůtten werchen, die in todsúnden geschechen, nachvolgt der zeitlich lon. Auch weisent ettlich aus den schrifften das solich gůtte werch in todsúnden machent den menschen schickleich zu enpfahen die gnade Gots. Das es war sey, das beváret das hernach geschriben ebenpild.

Aliud exemplum.

Cum alio quodam tempóre etc. Do zu einer andern zeitt der selbe ritter Walther auff einen jarmarckt kómen was, und do er mit vil andern rittern und chnechten messe hórt, und als der selb priester in der wandlung den chelch auff hůb, do sah er under desselben priesters fúessen ein guldein chreúcz, daran was ein zetel oder ein priefel geheffet, daran solich wort geschriben warn: 'Crucem hanc etc. Dicz kreúcz solt*u* tragen durch meinen, Marie Christi můtter, willen, die zetel sol geben werden meinem frewnt, ritter Walthern.' Do nach derselben messe der priester die selben zedel under seinen fúessen fand und gelesen hett, do staig er auff den predig stůl und rúfft mit lautter stymme: 'Ist yndert hye ein ritter genant Walther von Werbreck?' Do sprachen ettlich: 'Nym war, hye stet er.' Do nam in der priester zu im an ein ort und gab im das kreúcz und sagt im dobey wo er das funden und wer im das gesant hett. Er nam das kreúcz mit freúden, und darnach zehant fůr er in den graben orden zum [*45v*] chloster Hemmerode und gab dosselbe chreúcz dem appt do selbste.

Darnach in chúrcz sand die gráfinn von Holland ir erberg potschafft zu dem appt und convent doselbs, das sy ir dasselbe kreúcz umb irer fleissigen pet willen geben wolden. Der convent antwurt irn poten: 'Wir haben des chreúcz nicht macht von uns czegeben dann mit willen Walthers,' und sy hofften er scholt seinen willen darzu nicht geben. Die potschafft kom an bruder Walthern, do antwurt er und sprach: 'Ich hab nichts, das mein aygen sey, das chreúcz ist in meines appts gewalt.' Sicque dolentes sacram ... Und domit můsten sy dasselbe heylig kreúcz mit smerczen und layd den benanten poten zu der gráfinn handen geben. Desselben heyligen kreúcz gold *ist* so chlares scheynes das alles anders goltt dogegen gestellet plaich gesehen wirt. Die selbe gráfinn legt ez

---

4. ist *fehlt.* 7. in todsúnden *Zusatz Hartliebs.*

9. *Steht am Rande.* 12. Nota bene *(steht am Rande).*

13. *Lat.:* sub eius pede, *richtig = calicis pede, nicht wie oben übersetzt ist.* er *ist aus* v *korrigiert.* vnd' *ist auf Rasur geschrieben.*

15. solten. — *lat.:* Crucem hanc defer . . . amico meo Waltero. *Es ist also* tragen *schon auf den frei gebrauchten Dativ* meinem frewnt, ritter W. (= *'zu meinem Freunde, Ritter W.') mit zu beziehn. Burdach.*

16. desselben.

17. *vgl. oben zu 13. — lat. bloß:* Quam [sc. cartulam] cum sacerdos legisset.

18. hye *darübergeschrieben.* 28. nicht *darübergeschrieben.* 32. ir.

Digitized by Google

zw anderm irem wirdigen heyligtûm und getorst des nicht geprauchen, sich domit tágleich zebestreichen, wann sy maynt des nicht wirdig ze sein.

Considerans ergo Waltherus etc. Do derselb ritter Walther dannoch in der werlde was, do bedacht er die grossen gnad und gůttat, dy im unser liebe fraw manigvaltikleich erzaigt hett. Des ward er davon zu der selben hymelkúnigin Mariam in so grosser in hicziger lieb enzúnt das er in einer kirchen, die haimleich gelegen und die in unnser lieben frawen eren geweihet was, mit wissen des priesters derselben kirchen sich unnser lieben frauen zu aygen gab und oppfert sich mit einem strang als an seinen hals gehencket mit einem erdeyn pild, in seinem namen auff den alter geseczet mit dem strange, davon er darnach alle jar einen zins unser lieben frauen in die selben kirchen gab von seinem haupp und leib, als noch die lewtt, die aygen sind, an ettlichen lannden gewon sind zegeben den járlichen zins von irm leibe irn herren. Auch seind er durch der hymelkúniginn ere und lieb willen sich so sere diemúttigt, [*46'*] wolt auch sy in als iren lieben diener mit wunderzaichen eren auff erden.

Er was auch gewon an allen unser frauen abenden in wasser und prott zevasten und auch offt des freitags auch in wasser und prott, als durch des náchsten sampstags als unnser frauen tag zu eren. Eines tags do er allso soliche vasten in wasser und prott volbringen wold, do raicht im sein knecht ein trinckwasser in einem krúglein. Do dasselbe krúgel mit wasser in sein hennde zetrincken kom, do ward dasselbe wasser von Gots krefften in seinen hannden zu edelm, gůttem wein. Do er des wassers trincken wold, do chost er und enpfand eines gůtten wein. Er vordert den chnecht haimleich zu im und strafft in hartt und sprach: 'Du gibst mir wein fúr wasser?' Der chnecht stůnd des in laugen und sprach: 'Herre, ich han pey meinen trewen das wasser, das ich euch in ewr hennde geben han, selber aus dem prunn geschepffet.' Er hyesz im ein ander wasser pringen. Do nam der chnecht ein ander krúglein und pracht ein ander wasser, und vordann er es dem herren in sein hennd gab, do chost er es, do was es wasser. Er raicht das dem herren, und als er des aber trincken wolt, do fand er aber gůtten wein als vormals. Do sprach er aber zornikleich zu dem chnechte: 'Ey, was spottest du mein? Du hast mir nw zum andern mal wein fúr wasser geraichet.' Auff die wort der chnecht ser erschrackt und laugent des mit grossem sweren. Do verstůnd er doch das es beschehen wár von grosser parmherczikait und gnaden unnser lieben frauen, die in mit einem solichen wunderzaichen geert hiett. Er beswúr den selben seinen chnecht, der můszt im swárlich geloben das er davon chainem menschen sagt, so lang bis er gesturbe. Aus dem wol zuversteen das wunderzaichen und Gots wúrckung an seinem benanten

3. dannoch] *Das* o *ist aus* a *korrigiert.* 6. grosser in] *vielleicht* grosser und, *aber lat.*: in tantum in amore accensus est *widerstrebt dieser Änderung. Burdach.*

18. *Das* s *bei* tags *ist nachgetragen.*

24. *Vor* Du *ist* herre ich han pey meinen trewen *gestrichen.*

37. wol zuversteen] *Es ist wohl vorher* ist dem knecht *zu ergänzen, worauf sich dann auch das* fůr *bezieht; lat.:* Ex quo colligitur quod non cupidus erat inanis gloriae. Servus vero tanti particeps miraculi frater est Arnoldus, qui cum eo venit ad ordinem.

Digitized by Google

herren, und für mit im in den graben orden. Er was ein wol ordenlicher man und heyligs lebens und [*46v*] ward begraben auff dem perg Stenberck. Doch ee das er starb, do offenbart er Gott zu lob das vorgeschechen zaichen und besorgt ob er das als einen verporgen schacz verhelt, er můst villeicht nach seinem tod davon dem allmächtigen Got wider rechenn.

Das XXXVIII capitel.

Audiens sepe dictus Waltherus etc. Do der offt vorgenant Walther vernam das der grab sand Pernharts orden in unnser lieben frawen, der kúnigin in hymel und erd, eren gestift wáre, do verliesz er alles, das in der welt ist, reichtumb, ere und alle sein freúnde, und in dem chloster, Hemmerode genennet, das dieselben zeitt und noch grossen nomen hatt und grosz geleumútigt ist, nam er an sich den heyligen graben sand Pernharts orden. Wie gar diemúttig, gehorsam und in hicziger in Gots lieb und dienste unnser lieben frauen *er* gewesen sey, das ervindet sich mit gezeúgnúsz aller chlosterlichen lewt doselbst. Den psallter, ympnos und andern lobsanck und vil gepett von unser lieben frauen hett er in dem ersten jar seiner bekerung gelernet, das alles er mit ganczem fleysz was úbent. Der táglichen messe unser lieben frawen wolt er tágleich bey sein auff ein ennde. Was er redde oder tet, das was alles ebenpildleich gůtter, sáliger wercke, wann nicht allain von seinen worten und angesicht, sunder auch von seinem gůtten leúmút sind vil menschen ires lebens von im gepessert. Er was des chlosters gastmeister worden. Do ward zu einer zeitt ein behaffter mensch mit dem pósen geist auff hóffen seiner erledigung in das chloster und in das gasthaws gefúret und doselbs beherbergt, und er was ein reicher gepaure. Do der selb behafft in dhainerlay weise, weder mit gepet der múnche noch mit der heyligen gepayne bestrichen, erledigt mocht werden, do haymsůcht in und geng uber in der benant bruder Walther als von seines gastambts wegen und sprach im vor die gepet, die er von unnser lieben frawen geschriben hett, und legtt im [*47r*] dieselben geschriben sein gepett auff sein haubt und zaigt im mangerlay unnser lieben frawen und der lieben heyligen gemál und pildnúsz. Mit dem allen was er den pósen geist besweren, das er auf des selben behafften menschen haubt gelegt hett, und in domit beswůr. Do ward der selbe pós geist greylich schreyen und wúten und betrúbt und raysz den selben menschen, von dem *er* scholt austrieben werden, so jámerleich und pármklich das er zu der

---

5. tod *darüber geschrieben.* *lat.:* reddere rationem.
6. *Die Hs. wiederholt hier die Überschrift* Das 38. capitel.
7. Audiens] Audieris. 12. den] der. nam] und nam. 13. vnnſs.
14. er *fehlt.* 18. ebenpildleich] *Das erste* l *ist aus einem halben* d *korrigiert.*
23. *Vor* gasthaws *steht gestrichen* gotshaws.
30. aus dem selben; *lat.:* super obsessi caput posuisset.
32. beraysz be *gestrichen*; *lat.:* turbavit et allisit.
33. er *fehlt.* anstrichen; *lat.:* a quo exire cogebatur.

Digitized by Google

erden viel, als ob er tod wár. Darnach zehannd stůnd er wider auff und kom zu im selber und sprach mit vernunfft und mit lautter stymm: 'Gott sey gedanck, ich pin erledigt von den panden des pósen geists.' Dobey was auch ein párting, der auch darzu hantraicht und den pawren hielt, der hat mir das gesagt. Derselbe erledigt und gesund pawr hůb sich haym zu haws zegeen mit frewden und kům in einer kúrcz hinwider und danckt unnser lieben frauen iren gnaden und irem diener dem vorgenanten bruder Walthern, und legt darzu die wort vor dem ganczen convent und sprach: 'Und ob in dem chloster nichts annders heiltům wár denn der heylig man brůder Walther, mit des verdienen ich von dem pósen geist erledigt pin, es scholt der ganczen gegent hye bey genůg sein.'

Novicius: Magna sunt que dicis etc. Du sagest grosse ding.

Monachus: Non solum demones etc. Es sind nicht allain desselben brůder Walthers heylikait die tewfel, sunder auch unvernúftig tyer gehorsam gewesen. Nym war, dasselbe chloster hett zu der zeitt ein gar schön, grosz pfárd, das was in solichem wert das der bischoff zw Tryer und auch der herczog von Lútring dar umb chaufften, und hett ir yeglicher gern vierzick marck darumbe geben. Domit ward der convent bekúmert und besorgt sich, ob sy ir einem dasselbe pfárd verchaufften, es wúrd villeicht der ander darumb belaidigt. Des wurden sy zw rat und komen úber ayn das sy dasselbe schön pfård dem grafen von Holland bey dem benanten brůder [*47v*] Walthern, dem sy zwen párting zu fúgten, umb sunst schanckten und zusantten. Die selben drey párting erhůben sich auff dy fart und fúrten dasselbe schon *pfård* mit in ledig an der hennde, und do des wegs fůr ein gehúlcz in ein streisslein komen, do gieng doselb auff einen anger ein grosse stůt mit pferden. Do die das pferd, das sy fúrten, ersach, do ward es schreyen und toben nach der stůt und raysz sich mit krefften von seinen fúrern und eylt mit swindem lauff zu der stůt. Die selben párting eylten im nach, des ward die stůt auch fliehen, und ye ferrer sich die stůt von in flúchtigt, ye ferrer das ledig, schön pfård von in aus iren augen kom. Und also warn sy an dem selben pfárd gar verzweifelt und hetten sich des verwegen und kerten widerumb zw bruder Walthern. Derselb sprach zu in: 'Lieben prúder, lat uns fúrbas reitten, das pfárd ist verloren, uns well dann unnser liebe fraw dasselb widergeben.' Und als sy des wegs vil nahent zwo meil geriten hetten, do kom dasselbe pfárd mit swindem lauff widerumb zu

---

4. das *darüber geschrieben.*
8. vor *korrigiert aus* von.
14. *Vor* gehorsam *steht gestrichen* gewesen.
21. bey] *lat.:* per.
23. pfård *fehlt.*
25. derselb. 28. eyltem.
29. *Vor 2.* von *steht gestrichen* gar.

Digitized by Google

in gelauffen, das was dannoch ein ungezemet fúl und lies sich senftleich als ein schaff wider anfahen und mit in fúren.

Es was auch derselb pruder Walther den edeln des lanndes wol erchannt, darumb so ward er in des chlosters notdurfft vil ausgesendet wider seinen willen. Zu einer zeit schyfft er mit des chlosters weynen gen Seelande, und do er mit dem selben weinscheff auff die see kom, do erhůb sich ein grosz ungewiter, das schyff naigt sich zw undergang. Sy erschracken alle in dem schyffe und rúfften an Gott und unnser liebe frawen und den heyligen, getreůen nothelfer sand Niclas. Und also nachfolgt ein ungefell und sorgfeltikait der anndern, das in den selben grossen leibskúmernúszen und sorgen ein raubscheff zu in eylt und wolt sy beraubt haben. Und von Gots gerechten gericht geschach das zway vas mit speyse [*48r*] in dem raubscheff von gewallt und krafft des starckhen windes umbwalgten und das raubschiff an einer seitten nyder druckhen, das sich das schiff schôpfte und gancz undergeng mit allen den pôsen raubern, die an dem schiff waren, die also all ertruncken. Das ist geschechen an sand Niclas abent nach mitter nacht, und alle, die an brůder Walthers scheff warn, hetten sich irs lebens verwegen und rúfften zw Gott. Aber der benant man, brůder Walther, der gieng her fúr aus dem undern scheff und winckhet seinem chnecht und fúrt in an ein ennd und tet im sein peicht, darnach er aber wider in das unter bedacht scheff gieng und nam fúr sich ein helffenpaynes pild unnser lieben frauen, das er allzeitt bey im trůg. Er strewt sich da fúr auff sein knye und hůb an sein inniges gepett zu unnser lieben frauen und ward also in seinem gepett entslaffen. Do bedeůcht in wie er brůder Arnolden. einen heiligen man, umb die zeit als sy metten in irm chloster singen, auff einer hårpfen, dem saittenspil, wol lustleich spilen hôrte, und von desselben sússen hårpffen don er erwacht. Es was auch umb die metten zeitt. Er verstůnd an der selben hårpfen wol das der selb heylig man fúr sy Gott pât, und gieng frôlich herfúr aus dem unttern schiff und gab allen den, die bey im warn, trostung irs lebens und sprach zu in: 'Ir schult euch nicht fúrchten, euch mag nichts schedlichs widerfarn, ich han Arnolden, unsern múnch, herphenden gehôrt.' Zehannt in Gots krefften und mit verdienen der kúnigin Marie, die er also an gerúfft hett, und auch von herren Arnolds verdienen, do gelegt sich dasselb ungestúm ungewiter.

Do die geschicht herrn Herman, unserem preyal, gesagt wurden, zehant vordert er zu im den vorgenanten Arnolden, dem umb die sach nicht chund was, und fragt in wes er an sand Niclas nacht zu der metten und darunder gedacht hett und was

---

3. erchannt was.
5. weynen *korr. aus* weinen. 7. schyffe *korr. aus* schåffe.
10. jn *korr. aus* en. 11. beraubt *korr. aus* beraube.
13. *Vor* walgten *steht gestrichen* waltigtn̄.
20. *Vor* bedacht *steht gestrichen* dacht.
29. můnchs. 33. vnſm̀ *also Doppelkürzung* (ſ = *er*; ' = *er*).
35. *Vor* nacht *steht gestrichen* ab.

Digitized by Google

er die selben zeit getan hett [48v]. Er antwurt im und sprach: 'Ir súlt mir gelauben, ich die zeitt geherphent han.' 'In welcher weis', sprach er. Her Arnold sprach: 'Wenn ich chain andacht gehaben mag, so rúr ich mein vinger under der chutten als einer der auff der herpfen spilt, und rúr die saitten des herczen, und also erweck ich des gemúts sláffrikaitt zu der andacht.' Derselben rede nam den preyal grosz wunder, und ich main der selb Ornold tů gleich dem weissagen Helizeo, der auch zu zeitten den geist der weissagung mit dem hárpfen spil erwecket.

Er was auch solichs grosz mitleidens mit armen lewtten das er in das almůsen raicht von den pfenningen, dy im zu seiner chost geben wurden. Eins tags begegent im ein parfůsz schůler in grosser chelten. Er hyesz in still steen und staig ab dem pfárd und zoch ab sein schůch und gab sy dem selben armen schůler und nam zwen ander new schůch aus seinem sack, er zoch die wider an seinen fůsz und staig wider auff sein pfárd und raitt fúrbas. Das ist geschechen in meiner gegenwúrtikait.

Die misseheligen und zwaigen verricht er und pracht sy zw freúntschafft, die ungehorsamen erpat er zu der gehorsam, die ungeduldigen und zornigen průder pracht er zu gedult, die angefochten prúder die trőst er mit manigerlay exempeln und gůtten ebenpilden.

Auch zw einer zeitt do ich mit zu rede kom von ettlichen dingen wegen, do nam er mich an ein ort und sprach zu mir: 'Ich leid auch grosz anfechtung von meinem fleisch.' Er peicht auch sein aygen kranchait des fleischs den anndern und schamppt sich des nicht in zu peichten, das sy dardurch gesterckt an in selbs wurden. Eins tag ward er von seinem preial gefragt, das er mir selber gesagt hatt, wes er ob dem tisch gedacht, die weil man [49r] in zetisch lasz und er der leczen nicht verstůnd und ungelert was. Er antwurt im also: 'Ich han doselbs mein aygen leczen, wenn ich anheb zu essen und bedenck denn wie der Gots sůn umb mich von dem engel Gabriel verchúndet sey, und in der kewschen junckfrauen leib von dem heyligen geist empfangen sey, das betracht ich allso in meinem gemút. Und donne so wend ich umb ein plat und gedenck dann wie er geporn sey, und im die engel grossen lobsang gesungen haben, do er mit snőden winteltúchlein eingewickelt was und in die krippen fúr die tier gelegt, so han ich dann das annder plat gelesen. Und in solicher weis úberlauff ich dann die besneidung Christi und der heyligen drey kúnig zukůnfft, sein opphern in den tempel, sein tauff, sein vassten, sein leiden und pitter marter, sein frolich urstend, sein auffart und des heyligen geists santtung und das jungst gerichte. Also sind mein tágleich leczen, wenn sich die enndent, so endet sich auch mein essenzeit.' Was er in einem solichen půch

8. erwecken.
22. aygen] y *ist aus* u *korrigiert.*
28. *Vor* wie *gestrichen* der.
30. wend *aus* wond *korrigiert.*
31 – 32. lobfang.

Digitized by Google

gelesen hab, das bezeugent die záher seiner augen, die ym ob tisch zeitt auff sein prust vielen von solicher inniger betrachtung der vorgeschechen dinge. Er hett auch vil mer luste in heyligen betrachtungen dann in knyeprauchungen, dadurch der geist des beschauunden menschen geirret wirt. Er was gewon nicht vil venig in seinem gepet zetůn, sunder er stůnd oder lag auff seinen knyen, und mit auffgeracktem antlicz sach er auff gen hymel gewonleich.

Vor dann in Gott aus diser welt zu im vordert, do geschach einem múnch ein wunderleich erscheynung oder fúrkómen von im. Do der selb múnch diezeit in chloster unnsers ordens was mit seinem appt und was an einem suntag, do hyesz der selb appt den ganczen convent doselbs nach essens zesamen [*49v*] komen. Do das geschach, er sprach zu in: 'Seind unnser průder alle hye pey einannder?' Si sprachen: 'Herre, ja, sy sind all hye on zwen jungen, die von Franckreich gesst her gesant sind, die sind gar fleissig irs sweigens nach der regel gepietung, sunderlich welchs tags sy unnsers herren leichnam emphahen.' Der abpte hyesz die selben jungen fúr sich vordern, dy komen, er sprach: 'Wie kompt ir so gar lancksam?' Dy jungen do beredten sich diemúttikleich und sassen nyder. Des anndern tags do der convent von seiner arbait widerumb kom und stůnd vor irer porten und was wartend des zaichen der orglocken, do steůrt sich der ellter múnch aus in auff sein grabschaůfel und sprach die non von unser lieben frauen, in dem ward er lindleich entslaffen. Do sach er die hymel und erde kúniginn Mariam mit grosser menig allerlay orden umbgeben, die in grosser chlarhait zwischen der selben porten und sein fúrgeen, und do in unnser liebe fraw fúrgeent nicht onsehen noch im zu sprechen wolt, do sprach er trauriger wider sich selber: 'We mir armen. Warumb rúfft sy mich nicht zu ir?' Und do sy ein wenig von im gangen was, do erparmt sy sich úber in und hyesz in einen múnch, nahent bey ir geend, zu ir rúffen und sprach zu im: 'Gee, haisz mir den múnch zu mir kómen.' Do derselb múnch zu im kom, do sprach er: 'Kům mit mir, unser liebe fraw haiszt dich zu ir kómen.' Des ward er vor grossen frewden entwachen. Also geng er in das chloster, do begegent im her Walther vorgenanter, des amplick ward *er* vast ansehen und prúefe*n* und redt mit im selber: 'Ey, wie gar geleich ist der múnch dem múnch, durch den mich unnser liebe frawe hewt zu [*50r*] ir gefordert und gerúfft hatt in meinem slaffen.' Nach wenig tag vergangen ward derselb Walther mit kranckhait berúrt, der des glauben und der lieb vol was, mit peicht und rew, von unnser lieben frauen zu ir gerúfft ward aus dyser

---

4. venig. — *lat.:* venia.
18. *lat.:* cum stans super fossorium suum se reclinaret.
22. *lat.:* inter se et portam.
23. sprechen] s *aus* z *korrigiert.*
27. derselb] d' *ist darüber geschrieben.*
30. er *fehlt.* *lat.:* Intrans, et dominum Walterum considerans, dicebat intra se.
pruefer.

Digitized by Google

yrdischer vinsternúsz zu dem ewigen liecht, von dem glauben zu dem angesicht, von der arbait zu der *rw*, von dem verdienen zu dem lon, von der werlt in sein vatterland, dohin uns auch helff der on ennde lebet und herschet, Amen.

Monachus vero etc. Aber der vorgenant gerúfft múnch Wiliarenser schyed in kurczen tagen darnach aus disem ellend, als er das vormals in seiner erscheynung geschen hett zw unnserm herren.

Das auch unnser herre erzaigen und offenbarn wolt, wie grosz verdienens seiner lieben mûtter diener Walther, offt genanter, bey im wár, das hat er nach seinem tod mit wunderwerkhen von im erscheinen lassen etc. Eodem tempore etc. Zu der selben zeitt was ein ritter von Alltendorrff, der an seinen glidern allen krumper in dem pett lag, in grossen unkrefften. Der vernam wie das der obgenant her Walther gestorben wár. Er sandt seinen poten zu dem chloster und liesz den abpt bitten, das er im ettwas *von* herrn Walthers dingen geben wolt, sunderleich umb sein pettschûch oder viltschûch liesz er pitten, wann er hofft, wurden im dieselben, es solt gesundt pringen, so er sy an ir fúsz legte. Sy schickten im zwen new filczschûch umb eren willen, die selben schickt pald hinwider, wann er erchannt, das sy an her Walthers heyligen fúessen nicht gewesen wárn. Der appt schickt im widerumb des heyligen herren Walthers allt vilczschûe, die emphieng er wirdikleich und mit grossem dancke und nam sy mit seinen krumppen hennden und hyesz die anziehen an sein fúesse. So pald empfand er des gesundts und gemachs und ward auff steen und wider-[*50v*] geen, die hennd und alle glider widerprauchen mit ganczem gesundt.

Alius quidem miles etc. Noch ein ritter gewan ein schedlich drus an der prust, do der vernam das dem vorgenanten ritter der gesunt von den schûechen hern Walthers bekómen wár, er pat das im der schûch einer gelihen wúrd. Das geschach, und so er den auff die drûs legt, do ward er gancz gesundt.

Novicius: Satis michi fateor esse probatum etc. Ich bechenn das mir genûg pewárt ist in den vorgeschriben ebenpilden, das die aller sáligist und keúschist junckfraw Maria die lieb hatt und die eret dy sy erent.

Monachus: Non solum suos dilectores etc. Sy hatt nicht allain liebhaber lieb zu dem ewigen leben, sunder auch hilfft sy den selben gewóndleich zu zeitlichen eren etc.

---

2. rew; *lat.:* ad requiem.
4. *lat.:* Viliarensis.
9. wunderwerkhen] *das* r *und* k *sind übereinander auf einen Raum geschrieben.*
10. glidern] i *ist aus* e *korrigiert.*
12. sandt] d *aus* t *korrigiert.*
13. von *fehlt.*
15. er *aus* ir *korrigiert.*
23. *Vor* Alius quidem miles *steht schon*: Noch ein ander ritter etc.
32. *nach* eren *noch* etc.

Digitized by Google

Das XXXVIIII *capitel.*

Post mortem abbatis nostri huius predecessoris etc. Nach *dem* tod unnsers appts, der vor dem gewesen ist der hewtt unnser appten regiret, do was pey uns ein priester, der understunden, als uns bedacht, den geist het der weissagung, derselb sagt ir mengem in gehaim das her Hainrich solt zu abpt erwelt werden, und er sprach die wort: 'Ich han gesehen, das im unser liebe *frawe* als eines hútmans oder eines herter gerten geben hatt *in* sein hant.' Ey was mer? Derselb her Hainrich ward so gar mithellikleich und aintráchtiklich zw unnserm appt erwelet, das des unnsern óbristen gar wunder nam, und sprach: 'Ein so gancz aynmútig und mithelig welung mag nicht annders denn von Gott sein.'

Novicius: Quid si male se habuerint in prelaturis? Wie wár im, ob sich sólich úbel hielten in iren abpteyen, dy also von unnser lieben frawen darzu gefúrt wárn?

Monachus: Sicut ab ea misericorditer exaltantur etc. Als parmhercziklich die selben von ir zu eren hyc erhôcht werdent, als gar mit rechter urtail werdent sy auch von ir gediemúttigt.

Novicius: [*51r*] De hoc mihi dicas exemplum etc. Von dem solt du mir ein ebenpild sagen.

Monachus: Ein ebenpild wil ich nicht versuchen.

Das XL capitel.

Mortuo Brunone Colo*niensi* episcopo et post occisionem etc. Czu der zeit do her Brúno, bischoff zu Colen, gestorben und kúnig Phylipp ertôt was und kúnig Ott zu dem rómischen reich bestått was, do ward genûg umb einen anndern pischoff nachkómenden gen Kóln geachtet und getrachtet. Des was her Herman, techant doselbs, Gott den herren und sein liebe mûtter Mariam mit innikait seins herczen pittend, das ein wirdiger man einer so wirdigen kirchen geben wúrd. Desselben nachtes ingesicht des geistes erschain im die selbe mûtter Gots und raicht im ein pûch mit guldeinn pûchstaben und sprach zw im: 'Pring das pûch dem pischoff.' In dem selben pûch was nichts mer geschriben denn der englisch grûs 'ave Maria'. Er verstûnd pey dem pûch nicht annders dann das pistumb, das im dasselbe zu gesant wár, und do er dasselbe pûch bischoff Johannsen zu tragen wolt, do rúfft im unnser liebe fraw wider umbe und sprach:

---

1. capitel *fehlt.*

3. dem *fehlt.* *lat.:* huius praedecessoris, qui hodie abbatizat . . . appten] apptey. *Burdach.*

4. *lat.:* ut nobis videbatur. 6. frawe *zu ergänzen*; *lat.:* Dominam nostram vidi . . . virgam ei porrigere pastoralem. 7. im.

12. si] *zuerst* sit, *das* t *dann gestrichen.* 20. *lat.:* non longe quaeram.

22. Brunone] *Das erste* n *ist über ein* o *korrigiert.* Colomen.

21.—22. *In der Handschrift steht die Überschrift nach dem lat. Texte.*

Digitized by Google

'Nicht pring das pûch Johanni, dem pischoff, sunder pring es Theodorico und sag im von mir: "Sey das er sich bey dem bistumb nicht wol hallt und ordenleich leb, als er denn darzu von mir gefordert ist, also wirt er auch desselben bistumbs von mir beraubet". Derselb Theodoricus was . . . gegenwúrtig sein und opphert alle tag do pey einen pfennyng. Do die zeitt der erwelung eines bischoffs kom, do ward die wal von allen thûm herren doselbs zu Kóllen in vier manne hennde empfolchen und genczlich ergeben, und von denselben vier mannen ward der vorgenant Theodoricus in bischoff zu Kóllen erwelet. Derselbe ward darnach in kurczer zeitt von seinen pôsen [*51v*] ratgeben also verpóset das er ein chlain widerschaid hett zwischen geistlichen und werltlichen personen, zwischen múnchen und gepaurn. Er nam von den allen geleich den zol und sein mautt von einem als von dem anndern, darinn er sy unpillichen beswârt. In denselben und andern seinen pôsen werckhen die mûtter Gots verirret ward und schick*t* das allso das er unwirdikleich von einem bischoff von Maincz ward abgeseczet und ein ander mit rechter wal an sein statt rechtleich ward eingeseczet.

Novicius: Quod durus fuerit ordini nostro etc. Das er unnserm orden hart gewesen sey diezeit und er geherscht hatt, des han ich genûg verstanden.

Monachus: Id circo merito deiectus est etc. Dovon so ist er pilleich von seinem pistumb abgestossen von schickung der hymelkúnigin, die unnsers ordens ein vogtinn ist, und ir so grosser vleis und versehung zw unserm orden, das sy die menschen, die unnserm orden enziehen und in besweren, wie chlain das ist, das die von ir nicht ungestrafft beleibent. Verbi gracia etc. Des nym ein ebenpild.

Das XLI capitel.

Colonie quidam scolaris erat etc. Zu Chôllen was ein schûler, der hett unnserm orden wunderlieb. Do geschach des jares do unnsers ordens schiffung uber see nicht geschiffen torsten von den raubschiffen doselbs, des komen sagmâr gen Kollen, wie das dieselben unnsers ordens schiffe beraubt und nyder gelegt waren. Do sprachen ettlich: 'Es ist *re*cht mit in gefarn, die múnich sind geytig, sy sind chaufflewt und treibent chauffmanschafft, und soliche geitikait

---

1. *Vor* und *steht gestrichen* vnd ordenleich leb als er denn darzu.
2. wolt.
4. Theodoricus] ic *aus* a *korrigiert.* — *Hier wohl Lücke; lat.*: in eius obsequio . . . devotus fuerat et . . . quotidie missae eius quotidianae vult interesse, nummum . . .
7. empfolchen] c *undeutlich, dem* i *ähnlich.* 13. schick.
19. *Vor* er *steht gestrichen ein* j-*ähnliches Zeichen.*
21. *lat.:* tanta illa cura est de ordine, ut.
24. *Nach* ebenpild *steht* ist das die von ir *gestrichen.* 30. nicht.
31. *Vor* geitikait *gestrichen* kauffmanschafft. — *Lat.:* Juste actum est cum eis . . . mercatores sunt, Deus illorum avaritiam sustinere non potest.

Digitized by Google

mag unnser herre von in nicht geleiden.' Mit den selben worten ward der obgenant schůler so hart verirret, das er auch unnsern orden hassen und im enziehen want, das er unser münch noch párting chainem mit gleichem, gůten augen mocht angesehen. Eins nachtes bedeůcht in in dem [*52r*] schlaff, wie das er vor unnser lieben frawen pilde stůnd, und do in unnser liebe frawe gar schárfleich ansehen ward, do chert sy irn anplick von im und sprach: 'Du pősz chind, du flůchest und úbelredest *meinen* frewnden in dem graben orden.' Das verstůnd der schůler wol und wart vor rechter forcht entwachen, und domit wider enzůndt die gnad unnser lieben frawen die lieb in desselben schůler herczen, die im vor von des ordens hassern erloschen was.

Das auch dieselbe allergůtigist junckfraw Maria die menschen etwann peynig und straffe, das wil ich dir mit zwayen ebenpilden erweisen.

Das XLII capitel.

Anno preterito duo milites Germani etc. In dem vergangen jar komen zwen geprůder ritter, einer Seybott, der annder Waldemar genennet, in ein dorff, Krůssel genennet, darinne desselben tags kirchtag oder kirchweich was, und hetten mit in vil geraisiger lewt genomen, zu beschedigen die selben dorff lewt und geste und zu hassz und neyd grafen Waltramen, als sy auch doselbs grossen raub nomen und mit in dannen prachten. Es was auch desselben tags ein drifaltig hochzeit in der selben kirchen: voran der heylig suntag, unnser lieben frauen tag, als sy geporen was, und die kirchweihe derselben kirchen unnser lieben frawen, in der eren die geweicht was. In nocte vero precedenti etc. In der nåchst vergangen nacht kom ein gesicht oder geistlich sehung als in einem trawm fůr einen ritter, des obgenanten grafen Sybots diener, in solicher weis: In bedáucht wie das er unnser liebe frawen Mariam vor Christo, irem lieben sůn, knyen såch und im klagen mit solichen worten: 'Lieber sůn, ich chlag dir úber graff Syboten und sein mithelffer. Die habent die kirchweich und annder hochzeit doselbs vorstört und die lewt dosselbs beraubet und weder dein noch meines tags meiner gepurt daran nicht geschonet.' Derselb [*52v*] ritter nam der sehung und fůrkómens wol war, und do er das allso dem benanten grafen Syboten seinem herren, also sagt, do nam er im des chain acht und verslůg im das als in einem gespött. Doch Gott der herre, der, der den kúnig Nabuchonosor von Chaldea mit seiner macht úber die juden fůrt und ir hoffart domit strafft das sy gediemůttigt wurden, derselbe herre Gott ervordert auch den jungen graff Waltramen zu uberziehen und zebeschedigen und seiner lieben můtter frávelung,

---

7. niemen. 8. wort vor rocht'. — *lat.:* et ex terrore evigilans.
18. *Vor* halſz *steht* hálſs *gestrichen.*
21. kirchweihe] *Das zweite* h *ist aus* e *korrigiert.*
22. was *ist am Ende der folgenden Zeile mit Absperrungszeichen nachgetragen.*
23. ver *Zeilenschluß.* 26. liebe.
31. *Nach* seinem *steht gestrichen* also. 33. senier.

Digitized by Google

die er begangen hett, zerechen an dem benanten graff Syboten. Wann der selb Waltram ungewarnter dinge desselben tags, als um none zeit, mit seinem geraisigen zeúg den vorgenanten bútreich Seyboten in dem dorff Crussele úberviel, und was doch der selb Seybot in einem halben jar nicht in dem selben seinem dorff gewesen, im hetten auch die lewtt, den her Seybott ir hab und gůt doselbs genomen hett, verchlaget. Her Waltram fragt wo er in mocht finden, sy sprachen: 'Er ist mit den seinen an einer sólichen statt, do er sich nicht besorgt und maint villeicht gar sicher zescin.' Sy zaigten im do. Do tet er nicht des geleichen, als ob er im nach kómen wolt, und sprach: 'Uns fúget hewtt nicht zestreitten, wann unnser lieben frauen tag ist.' Doch schůff er die pfárd ze fůtern, das sy darauff dester kreftiger wúrden, und also desselben abents vor der sunne undergang hůb sich derselb graff Waltram bei nacht mit seinen helffern und úber fiel den vorgenanten Seyboten und erslugen in mit allen den seinen, und domit ward in vergeben die smách und lesterung, die sy unnser lieben frauen doselbs an dem tag irer gepurd und kirchweich und súntag in irer kirchen mit kirchprúchikait, raub und prant erzaigt hetten.

Novicius: Satis manifesta fuit vindicta hec etc. Die rach ist genůg offenbar gewesen.

Monachus: Non solum matris iniuriam Christus vindicat etc. Der herre Jhesus Christus hat darinn nicht allain seiner [53r] lieben můtter Marie gewalt und unrecht, die ir geschehen sind, in irer vorbenanten kirchen gerochen, sunder auch richt er das gen den die sein liebe můtter mit unzimleichen, schampern worten und werchen handelnt.

Das XLIII capitel.

Legitur in libro miraculorum etc. Man liset in dem půch der wunderzaichen, das zu Clarenval ist, von zwain spylern ein erschrockenlich ding. Do die selben zwen spiler mit einander spilten, do ward ir ainer gros verliesen, und vor neyd, den er darumb zu seinem spilgesellen het, das es dem selben wol gieng, do ward aus grym und verzagtem můt unnsern herren Gott und schóppfer schelten und greúlich lestern. Sein gesell der sprach zu im aus des pósen geists einplosen: 'Sweig, gesell, du chanst nicht úbel flůchen, hór mir zu, ich chan es pas denn du.' Also hůb er an greúlich und grobleich Gott den herren und seinen aller heyligisten nomen zu schelten und zu lesstern. Do ward doselbs ein vernemlich stymm von hymel gehórt, die allso was: 'Ich han die frável und lesterung, die du mir erpoten

12. Waltram bei nacht *ist darübergeschrieben.*
19. matrix.
21. *Vor* sind *steht gestrichen* ist.
22. richt] *Zuerst war* nicht *geschrieben, woraus* richt *korrigiert wurde.*
24. Das XLIII capitel *steht am Rande rechts.*
28. es] *aus* er *korrigiert.*

Digitized by Google

hast, gehallten und ubersehen. Aber die lesterung und scheltwort, dy du mein aller liebste mûtter hast angelegt, der mag ich dir nicht lenger vertragen.' Und so zehant ward im ob der tafel des spils unsichtikleich ein grosz sichtig wunden geslagen, das er den geist fúr warff und verschyed an der selben stûnde.

Was sol ich dir fúrbas von sólicher lesterung und scheltworten sagen? Es werdent auch tórleich red, die on gefâr understunden geschechen sind, zu unnser lieben frawen pild hye gegenwúrtikleich und auch schârfleich gepessert.

Das XLIIII capitel.

Jn capella castri Veldencz quodam etc. In der capellen zw Veldencz ist ein alltes unser lieben frawen pilde, das ein chindlein in der schosz haldet, einer schlechten forme, nicht werchperleich gemachet, von dem doch wunderzaichen geschechen sind und noch [*53r*] geschehent. Eines tags fúgt sich, das ein fraue in der benanten vesten Veldencz in die capellen kom, dasselbe unser frawen altes und ungestalt pild zeschawen, und sprach die torlichen wort: 'Was sol die allt rûmbel, das ungestalt pild, hye inne auff dem allter steen? Man solt es hyn dannen seczen.' Unnser liebe fraw wolt die selben frauen umb sólich ir tórlich und spotleich rede gen irem lieben sûn nicht verklagen, sy maynt sich aber selber darinn zerechen gegen der selben frawen, als sy auch das einer andern frawen uber sy chlagt und sprach: 'Seind das mich die fraw in der vessten Veldencz ein allte rumbel in gespótt genennet hat, darumb so wirt also sy ir lebtag in armût sein.' Darnach in churczen tagen ward sy von irem aygen sûn aus irm aigen haws und von allem irem gût abgestossen und pettelt das almusen ir lebtag. Das geschach ir umb sólich ir tórlich zu reden dem vorgenanten heyligen unnser frawen pilde.

Novicius: Sy sacras ymagines contempnentes etc. Seind das ist das die versmâher und spotter sólicher heyligen pilde swârlich darumb gepússt werden, so wân ich wol, das auch die menschen, die sóliche pilde unnser lieben frawen zu lob erent, wider von ir lon und gnad emphahen.

Monachus: Hoc in sequentibus plenius cognosces etc. Das wirdest du in den hernach geschriben ebenpilden vóllikleicher erchennen.

Das XLV capitel.

In predicto castro Veldencz etc. In der vorbenanten vesten Veldencz ist wonend ein erberge und andáchtige frawe, und ist die frawe, zu der unnser liebe fraw Maria sprach und ir klagt úber die frauen vorgenant, dy ir alltes pild ein allte rumbel in gespótt gehaissen hett, als vor berúrt ist. Und das was pilleich

---

4. gest. 8. *cap.* 13. uns.
15. *Vor* rûmbel *steht gestrichen* rînbel.
21. *Am Rande links:* NB. ambo.
31. Das XLV capitel *steht am Rande links.*

Digitized by Google

ir zeklagen, wann sy dasselbe unnser lieben frauen alltes pilde alle tag gewóndleich mit irem gepett eren tåt, mit venigen und mit englischen grússen. [*54r*] Zu einer zeitt do die selbe frawe ir tóchterlein in ein dorff, dabey nahent gelegen, empholhen het, das ir das do selbs gezogen solt werden, und do dasselbe tóchterlein in dem dritten jar irs allters was und in einem garten mit andern kindern kurczweilen was, do kom ein wolff und zuckt dasselbe tóchterlein bei dem hals und trůg es mit im eylent gen holcz. Die dorfleůt eylten dem wolff nach und mochten im doch nicht zu kómen und kerten widerumb zu haym und hetten sich des tóchterleins verwegen. Der selben einer kom in die vorgenanten vesten zu des tóchterlein můtter gelauffen, dy do an dem tisch zu essen gesessen was, und sagt ir die verlůst irs tóchterleins, wie das ein wolff gezucket und mit im gen holcz getragen hett, und dem sy nach gefolget und doch nichts geschafft hetten. Die antwurt im in grossem trůbsal und sprach: 'In warhait hat der wolff mein tochter ye nicht gefressen.' Und domit stůnd sy auff von dem tische und gieng mit grosser ires herczen pitterkait in die capellen fúr das vorgenant allt unnser frauen pild und ruckht ir das pild ires kindleins aus irer schosz und sprach zw ir wainend und záhrent sóliche wort: 'Fraw hymelkúniginn Maria, dein chindlein wirst du nicht widerhaben, ich hab dann voran mein tóchterlein aus des wolfs gewalt herwider.' Merck ein wundergrosz diemúttikait von der hymelkúniginn Maria. Sy gepott dem wolff, der liesz das tóchterlein unversert vallen, denn das es die masen von den wolffzennden dannoch in der hawtt an dem hals behieltt. Und ir ettlich dorffmann warn auch einen andern weg dem wolff nachkómen, die fúnden das tóchterlein vor dem holcz ledig geen, das namen sy mit freůden und prachten es wider seiner můtter. Und als pald sy dasselb ir tóchterlein ungelaidigt fand, do ward sy [*54v*] gar fróleich und eylt lauffent zu dem heyligen unser lieben frawen pild, also zu im sprechent: 'Fraue můtter Gottes, seind du mir tochter wider geben hast, so wider gib ich auch dir deinen lieben sůn,' und legt ir in wider in ir schosz.

Novicius: Nescivi hactenus. Ich han nicht gewisst vormals so vil trostung ze súchen vor der heyligen pilden.

Monachus: De ymagine beate virginis. Von dem pild unnser lieben frawen wil ich dir sagen gar ein wunderleich ding.

Das XLVI capitel.

In Frisia cenobium quoddam sanctimonialium etc. In Frisenland ist ein frawen chloster unnsers ordens newlich gestifft, genant Yesse, und was ich davon reden wirt, das han ich gehórt von dem preyal desselben chlosters

---

3. dorff *ist aus* darff *korrigiert.*
18. *Vor* töchterlein *gestrichen* chin.
27. *vor* ir *gestrichen* in. *nach* wider *gestrichen* geben hast.
33. Das XLVI capitel *steht am Rande links.*

Digitized by Google

und han dasselbe pilde gesehen und vor im messe gelesen. Dasselbe pild ist von englischem würcken gar zierleich volbracht und ausgehawen und bedeúttet die gestalt unnser lieben frawen, als sy irn lieben sůn Jhesum in irer schosse heltett.

Eines tages do die gústrinn die cherczen vor dem selben pild nach der messe het abgeleschett, do giengen zwen zimerman hyn ein und wolten ir werck doselbs volbringen. Do was nyemant in der kirchen denn sy payde. Do funden sy die kerczen vor unnser lieben frawen pild prynnen, dy doch dy gustrinn vormals abgeleschett hett. Die selben zimermann sprachen zu dem preyal: 'Herre, wir haben die kerczen prynnend funden und ist nyemant dobey gewesen. Und yr secht wol das dicz goczhaws noch alles von holcz angefangen und gepawt ist, und chåm daran ein sóliche prynnende kercz, es verprunn alles in den grunt. Darumbe so enphelhet der gustrinn das sy das fúrkôm mit ableschung der und ander kerczen.' Die gustrinn ward gefordert und gestraffet, wie sy die kcherczen nicht gelescht solt haben. Sy laugent des, als auch war was, das sy die kerczen hett abgeleschett. Des andern tags do die selben [*55r*] zymmerman aber an ir arbait in die selben kirchen giengen, do funden sy aber die selben kerczen prynnen, das sagten sy aber dem preyal. Der verpot das die selben cherczen nyemant leschen scholt, und domit maint zu erfarn was das wunder bedeúttet. Und also was die selb chercz vor dem selben unnser lieben frauen pild denselben tag und auch die ganczen nacht prynnend, und do man des morgens darzů lůgt, do erfand sich das des wachs derselben kerczen den selben vergangen tag und nacht chawm auff eins halben glides lanckh verprunnen was. Darnach an des heyligen zwelfpoten sand Anndres tag, do der vorgenanten czimerman einer bey der messe stůnd, und do der priester das heilig ewangeli anhůb zelesen, do erhůb sich Jhesus pilde, als es in der schossz des pildes unnser frawen gesessen was, und nam die kron ab seiner můtter haubt und saczt die im selber auff sein haubt, und do darnach das ewangely gelesen was und der heylig glawb, 'credo', gesungen ward bis auff die statt, do der chor sang in latein: 'Et homo factus est' etc., zu deútsch 'und er ist mensch worden,' so pald nam Jhesus die kron wider ab seinem haubt und saczt sy wider auff seiner lieben můtter, der ewigen junckfrawn, haubt und seczt sich wider in ir schossz. Das sach also alles der vorgenanten zymmerman einer, der frummer, slechter man was, und do er das alles allso gesehen und aigentleich gemerckt hett, do erschrackt er darab und nam in ser wunder solicher grosser dinge, und redt also mit im selber in seinem gemút: 'Es ist pesser vil du versweigest, das du yeczunt gesehen hast, denn das du es offenbarest, wann dir doch nyemant das gelaubet.' Do doch darnach an des heyligen sand Niclas tag die selbe erscheynung und sehung zw gleicher weis als vormals aber zu gesicht kom, do besorgt er sich und bedacht mit forchten, ob er solch wunder Gocz verswig, das im das villeicht von Gott zu grosser rachung kome. Und also offenbart er [*55v*] alles, das er also gesehen hett, dem preyal doselbs, und seind

14. *vor* als *gestrichen* ich.

Digitized by Google

derselb zymerman ein lay was, mocht er dem preyal nicht aigentlich gesagen zw welcher zeitt Jhesus seiner lieben můtter die kron wider auff ir hawbt seczt. Do fragt in der preyal, was er dieselben zeitt in dem glauben nennen hôrt. Er sprach: 'Do der name Maria genennet ward, zehant saczt er die kron wider auff seiner lieben můtter hawbt, zu eren der menschait, die er von ir enpfangen hett.' Darinne ward die preyalinn zweifeln, davon das an sand Niclas tag, der nicht ein zwelfpot ist, chain 'credo' sol gesungen oder gelesen werden, und vordert fúr sich den priester und sprach zu im: 'Habt ir an sand Niclas tag in dem convent mesz gelesen?', wann sy diezeit nicht anhaim was. Der priester sprach: 'Ja, ich han messz gehabt.' Sy sprach: 'Habt ir auch 'credo' gehalten?' 'Ja', sprach er. Die preyalinn sprach: 'Ir habt nicht recht getan, wann sand Niclas nicht ain zwelfpot ist.' Der priester sprach: 'Sicher, ich han sand Niclas wol ettlichen zwelfpoten zu geleichen gehôrt.' Und also ward der prior versichert des zaichen, das im der zymerman gesagt hett etc.

Novicius: Misterium huius visionis etc. Die haimlikait und maynung solicher sehung wolt ich gern erkennen.

Monachus: Dyadema regium videtur hoc loco etc. Die kúnigklich kron bedeẃttet an der stat den lobsamen, keẃschen leib der junckfrawn Marie, den sy von kúnigklichem Davids stam emphangen und genomen hett. Aber das Christ der herre seiner lieben můtter kron auff sein haubt geseczt hatt, bedeẃt die heylikait der mensch werdung, die Christus von seiner lieben můtter nam, und die mit seiner gothait veraynigt. Und zu einpildung solicher grószer heylikait der menschwerdung Gots ermont uns der heylig geist also sprechend: 'Egrediemini filie Jerusalem' etc. 'Geet her fúr, yr tôchter [*56'*] von Jerusalem, und schawet den kúnig Salomonem, das ist Christum, den warn fridmacher, in seiner kúnigklichen kron, das ist in seiner menschlichen natůr. Das auch Christus zu den worten, die der priester in dem glauben sprach: 'Et homo factus est' etc., 'und er ist mensch worden', seiner lieben můtter ir kron wider auff ir haubt seczt, das tett er, als ob er spràch: 'Liebe můtter, als ich von dir menschlicher natur tailháftig worden pin, also pist du durch mich gótlicher natur auch tailhárftig worden.' Wannd wir sein Christi des herren leichnam und seine glider, der ein warer Got und mensch ist. Das sind edel, chreftig wort geistlicher speise zu der sele.

Das XLVII capitel.

*F*uit in nostro phisicus etc. In unnserm orden was ein pûcharczt, mer des nomen dann der werckh ein múnche. Er nam zu fúrbart die erczenney

---

3. ez.

6. *lat. (stets)* prior *(Strange), hier:* Mox priori occurrit, *dagegen Innsbr. Hs. (I) hier* priorissae, *ebenso weibl. bei 76, 36; 77, 8; 77, 17, aber 78, 11 und 78, 13 hat I wieder* prior. 35. *Die Initiale ist* H.

36. *lat.*: occasione medicinae per provincias discurrens.

Digitized by Google

und wandert hin und her in dem lannde, das er selden dann zu hochzeitlichen tagen in unnser chloster kom. Zu einer zeitt an einem hochzeitlichen unnser lieben frawen tag, do er mit den andern brúdern zu metten stůnd zu singen, do sach er wie unnser liebe fraw mit grosser chlarhait umb geben in den chor zu in geng, im zu gesicht, und trůg in irer hant ein púchsen vol edler specerey, daraus sy mit einem lóffelein der speczerey nam und gab yeglichem průder der eines in seinen můnd. Und do sy an den vorgenanten arczt kom, dem gab sy nicht und sprach zw im: 'Du bedarfft nicht meiner speczerei, wann du pist ein arczt und chanst dir wol manigerlay aufhaltung und erczney machen.' Und also gieng er, ir trauriger in herczen nach sehend, und erkant in im selber die schuld der versagung sólicher gnaden. Und von der selben zeitt hat in nyemant aus dem chloster pringen mógen, es wurd im dann durch die gehorsam gepoten und wurden im alle sein tróstung gesenftigt. In der nåchsten hochzeit eines tags unnser lieben [*56v*] frauen, do erschain aber die hymelkuniginn Maria als vormals under der metten den brúdern mit irer púchsen, daraus sy aber iren lieben dienern ir confect gab, und do sy an den vorgenanten arczt kom, do ward sy steen und sprach zu im: 'Darumb das du dich deines lebens gepessert und mein erczney der deinen fúrgeseczt ist, so wil ich dir auch mein erczney als den andern brúdern mittailen.' Si raicht im die mit dem lóffel, und alspald er die enpfieng in seinen můnd, do empfand er sólicher krefft und sússikait, die alle leichtvertikait und anfechtung benam, also das er hinfúr vesst an seinem gemút belaib und nicht mer begerung aus dem chloster hett, und versmechet auch fúrbas alle gesmachsamkait des leibs.

Bey der erczney aus unnser lieben frauen púchsen ist zu versteen die gnad des heyligen geists und der andáchtikait davon bekómende, in der krafft die lobsingenden brúder bekreftigt werdent und ir arbait singens, wachens und pettens in lustperkait gewandelt werdent, die speczerey sind die gedáchtnúsz und bedrachtung unnsers herren marter und pitters leyden und ander seiner heylikait, die alle mit der hoffnung des kúnfftigen lones und widergeltens beraitt und wolgewurczt werden und mit dem verdienen der lobsamen magt Marie den lobsingenden irn dienern eingossen werdent.

Novicius: Placet quod dicis. Mir gevellet wol das du gesprochen hast.

Monachus: Quante virtutis sint hec ungenta etc. Wie grosser krefft und fruchtperkait sólich unnser lieben frawen speczerey und salben sein den menschen, das offenbart dir das hernach volgent exempel etc.

---

4. *Vor* sach *gestrichen* dai.
12. gepoten] *aus* o *ist* e *korrigiert, doch* o *richtig; lat.:* per oboedientiam coactus.
18. *Vor* der *gestrichen:* als den andern brúdern.
25. *vor* der *gestrichen* an.
27. der; *lat.*: species aromaticae sunt.

Digitized by Google

Das XLVIII capitel.

Contigit ante annos etc. Es ist vor wenig jarn in einem frawen chloster unnsers ordens geschehen ein lustper ding zehören. In dem selben chloster ist ein swester ein gewårten lebens und gar berait und inprúnstig in dem dienst unnser lieben frauen. [57r] Do dieselb eines tages innikleich auff irn knyen in unser lieben frauen dienste an irm gepet was und das so lang weret das yr die chnye eines dúrchlig und verseret ward, do legt sy sich zu untarn zeitt in dem slaffhaws ze slaffen und darauff ze rûen. Und do sy der slaff begraiff, do erschain ir unnser liebe frawe, die trûg ein púchsen in irer hannt, darein senckt sy ir finger und nam der salben daraus, damit sy der benanten swester ire wúntlein und frettung an irn knyen salbet. So pald gab die selb edel salbe so grossen sússen und edeln gesmachen allenthalben in dem slaffhaws das davon die swester alle entwachten und wunder nomen was sólicher edler gesmach bedewttet, und volgten dem selben sússen gesmachen nach bis zu der vorgenanten junckfrawen zelle, darinne wol befunden grosser krafft desselben edeln gesmachen denn an einer andern stat und weckhten sy aus dem slaffe und zaigten ir mit bezaichnung, nach gewonhait irs ordens, das sy in zewissen tått von was sachen wegen der edel gesmachk so kreftikleich pey ir wár. Sy verstûnd die ursach wol, doch wolt sy in nichts davon chûnt thûn und gab in zaichen sy solten wider schlaffen geen an ir rw, und sy legt auch sich selber wider an ir rw. Und do sy aber entschlieff, do erschain ir aber unnser liebe fraw, und die nam sy bey ainer hanndt und fúrt sy mit ir dannen in einen pawmgarten, darinne sy mit irer heyligen hant der swester an yr knye liepleich graiff und sprach zu ir: 'Nw lasz dich nyder auff dein knye.' Do sy das getan hett, do sprach aber unnser liebe frawe zu ir: 'Fúrbas solt du måssikleich auff deinen knyen gnad pitten.' Domit erwacht die chlosterfraw und schawt ir knye scheyben, die vor verbunt und nwn gesundt warn von gnaden unser lieben frawen.

Novicius: Quantum ex hac visione conicio etc. Als ich aus der selben [57v] erscheynung oder fúrkómung genemen und versteen mag, so gefellet mynner unnser lieben frauen ein dienst mit unbeschaidner begier als mit unbeschaidem petten, wachen und des gleich, denn ob es mit gûtter, slechter beschaidenhait geschâche.

Monachus: Non contra dico etc. Nichtt widersprich ich das. Ich wil gesweigen der person Gots gepererinn und wil mit new geschechen ebenpilden und exempeln irn heyligen nomen sússen uber alles hônig erweisen.

---

1. Das XLVIII capitel *steht am Rande links.*
4. gewårten lebens] *lat.*: vitae probabilis.
5. dieselb] *Am Ende ist ein Buchstabe, vermutlich ein* s *ausradiert.*
7. ward] d *aus* s *korrigiert.*
8. *Nach* und *steht gestrichen* dranck; *lat.*: atque meridie in infirmitorio dormiret.
16. *vor* andern *ein gestrichenes* s. 22. pawngarten.

Digitized by Google

Das XLVIIII capitel.

Iuxta ecclesiam sancti Severini in Colonia inclusus etc. Nahent bey sand Severini kirchen zu Kóllen was ein beslossner man wonend, zu dem selben vil erbergen frawen gewónleich giengen. Der selb*en* eine sagt im das sy unser lieben frawen nomen Maria nicht gesprechen mocht on wundergrosz sússikait irs herczen. Er fragt sy von was sache das geschähe. Sy antwurt im: 'Ich sprich alle tag der hochgelobten kúniginn Marie zu eren und zu lob fúnffzig englisch grûsz "ave Maria" mit als vil venigen, domit ich solichen lon von ir verdien das zu der selben zeit meins gepets die spaichel meines mundes als súsz mir sein als ymmer ein hónig gesein mocht'. Dó das derselb frumb man also vernam, er gab sich auch zu solicher weis des gepets un*d* der zal in masse als die vorgenant frawe alletag zepetten. Do er das vil nahent bey sechs wochen also gesprochen und gepettet hett, do ward er auch sólicher sússikait in seinem mûnd und halls enpf*i*nden von den worten des heyligen englischen grûsz 'ave Maria', die alle sússikait irdischer ding ubertrifft. Die selben empfindung sólicher sússikait hat auch verdienet einer unnser brúder dicz ordens.

Nym war: In den dreyen exempeln und ebenpilden hast dw wol vernomen wie der súsz nome Maria súsz ist uber das honig und ir erbtail úber hónig und hónigsam.

[*58r*] Novicius: Ut quid appositum est etc. Warumb ist das dar zu gelegt: Ir erbschafft ist súss úber hónig und hónigsam?

Monachus: Repeticio confirmacio est etc. Die widerzelung der wort ist ein bestáttung derselben wort, wann das wir erben, das handeln wir embsikleich. In dem hónig ist wachs und hónig, das wachs bedeúttet die gedáchtnúsz, die sol zách und langwerig sein als das wachs, das hónig pringt die sússikait, und mag auch die selb sússikait nicht verdient werden dann durch ein emssig, stat gedechtnúsz des nomens der gepererinn Gottes, Marie.

Novicius: Ex quo tanta bona etc. Seind das den súndern und den gerechten durch den nomen unser lieben frauen Maria so vil gûtter dinge verlihen und geben werdent, so sol den selben heyligen nomen dester státiklicher in meiner gedáchtnúsz hallten.

Monachus: Hoc si feceris etc. Ist das du dasselbe tûst, du wirdest irer trostung an deinem end empf*i*nden.

Das auch die selbe mûtter der parmherczikait den menschen, dy ir dienent, an irn leczten zeitten beygeståndig sey und in ir múterleich und sússe gegenwúrtikait erzaige, davon sind gegenwúrtig ebenpild und exempel.

---

4. selbe. 11. vn. 14. empfunden.

22. widerzelung] *Ursprünglich war* widerlegung *(auf zwei Zeilen verteilt) geschrieben;* legung *auf der nächsten Zeile ist gestrichen, und hinter* wider *ist über den Rand hinaus* zelung *angefügt.*

33. empfunden.

Digitized by Google

Das 1 capitel.

In domo quadam Hyspanie etc. In einem chloster unnsers ordens zw Hyspany warn zwen jungern von der werlt in unnsern orden desselben chlosters komen und fúrten ein als lôbleichs leben, das es anndern wol zu gûtem ebenpilden kom. Der selben jungern ainer was so in hiczig in dem dienst unser lieben frawen und sólicher andacht und in dem gepett irer tagzeitt so gemach und betracht das er nicht allain in yeglichen versen, sunder auch in yegklichen worten unser lieben frauen ståte gedåchtnúsz hette, und also volbracht er die selben tagzeitt mit grosser arbait. Do er dasselbe gepet und tagzeitt unser lieben frauen sybenzehen jar in dem orden also mit grosser andacht und arbait volbracht hett, [58v] do berúrt in ein swár kranchait und siechtumb, des ward im ..... Sein gesell erkant wol sein heylikait, das er in dem dienst Gots und seiner lieben mûtter gar fleissig und in hiczig was mit inniger, ganczer lieb. Davon so pat er in durch besunder brúderlicher und geselliklicher lieb willen das er im etwas gûts und ebenpildigs dinges sagen wold, davon er an seinem leben mocht gepessert werden. Er antwurt im und wolt im nicht versagen und sprach: 'Gestern frú kom unser lieben frawen mich zu besehen, und sagt mir das *ich* an dem sybenden tag sterben und verschaiden scholt, und sprach auch zu mir: "Du hast mir vor allen tótlichen menschen wol gedienet, darumb so wil ich dir tûn und zu lon geben, das ich chainem geben oder getan han." Und domit gab sy ir heylig arm umb meinen hals und erpot mir einen kûs an mein wange.' Do darnach der sybend tag der zeitt seines sterbens, als sy im vorgesagt hett, zum leczsten kom, das der selb sålig man nẅ sterben solt, do slieff der preyal in seiner zelle und sach in dem geiste ein grosse menig der menschen all in weis bechlaidet in des sáligen mannes zellen geen, dy sagten im das sy darumb dohin kómen wárn von danne zefúren sein sálige sele zu den hymlischen freúden. Zu der selben *zeit* als do der slag auff ir tafel geschach nach irs ordens gewonhait, do erbacht er und was zu lauffend und erchant wol das dieselbe menig weisser schar einer sammung hymelischs heres wár, mit den der Gottes diener zu den hymlischen freúden solt gefúret werden. Das hat der Ornolt, diezeit abpt zw Cistercz, mir und manigem also fúrwar gesagt, das ez also in dem chloster, do er vormals abpt gewesen was, geschehen sey.

---

1. Das 1 cap. *steht am Rande rechts.*
5. ainer] a *aus* e *korrigiert.*
12. *lat. (nach I):* graviter infirmatus est et ministravit ei socius suus. Sciens eum autem virum sanctum, *so daß also hier offenbar eine Lücke vorliegt.*
15. an *ist darübergeschrieben.*
18. ich *fehlt.*
21. *vor* arm *ein gestrichenes* l.
27. zeit *fehlt.*
31. fúrwar ward gesagt.
32. was was.

Digitized by Google

Das lj capitel.

In claustro, quod *vu*lgari nomine. In dem chloster, das zw tewtsch Hemmerôd genennet ist, was ein conversz, die man pårting nennet, auff [*59r*] einen irer münchôff beschiden zu dem pflûeg. Der was ein man eines lautern lebens und het von Gott vil haimlicher trostung, der etlich zw unserm wissen kômen sind. Derselb hett under andern tyern, die im zu seiner arbait bevolhen warn, einen ochsen, der gar widerspånig und frayszsam was, so er solt in dem pflûg oder wagen ziechen, so pracht man in mit grosser mẃ an das joch. Eines tages wolt er in aber zu der arbait in das joch anpinten, do was er so tracz und widerstendig das er in nicht darzu nicht pringen mocht. Des ward er zu ungedulg und zorn peweget und eylt in den walt, do bey einen starcken chnútel zehawen, domit er den widerspánigen ochsen mit grossen slegen in das joch zu ziehen pracht, und so er in nåhent zu dem ochsem kom, do ward er im mit dem chnútel drólich zu streyen. Des erhûb sich der ochs als von einem geist peweget und lieff dem pårting entgegen und viel vor im auff sein knye, und des er mit worten nicht gepiten mocht, das erzaigt er mit diemútigung seines leibes, huld und gnad zepitten. Do das der selb heylig man also ansach, do sprach er zu dem ochsen: 'Du sûchset parmung, die sol dir nicht von mir nicht versagt werden. Stee auff und mach mich fúrbas nicht mer ungeduldig.' Also von dem selben tag legt von im derselb ochs alle wildikait, das er fúrbas vor allen anndern ochsen und tyern das gefolgist und willigist tyer was zw arbaiten.

Derselbe prûder pårting do er zu einer andern zeitt von arbait wegen mẃd und unkrefftig worden was und sich zu rû in sein pettstat gelegt hett, do gedacht er das er ein gewondleich gepett von unnser lieben frawen tagzeit von arbait wegen auffgeslagen und des nicht volbracht hett. Des erhûb er sich snell auff aus dem pett, zu volbringen dasselbe versaumpt gepet unser lieben frauen. Des erparmt sich die selbe frawe aller werlde úber in und sein swár arbait und sprach zu im mit gepietten [*59v*] das er sich wider an sein rẃ legt, sy wolt das versawmpt pet an seiner statt volbringen. Do darnach der herre Gott dem selben getrewen arbaiten seiner getrewen arbait einen gerechten lon wider geben wolt, do schickt er im leibes kranchait, aber die frewd des gemúts und seiner trôstung nam er im nicht dobey. Und do er also ettlich tag in kranchait was gelegen, do kom der appt und wolt in und auch die andern visitirn und besehen und sprach zu im: 'Prûder Herman, ist es dir nicht ein scham, das prûder Gothart vor dir sol zu hymel sein?' Auff den er doselbs vinger zaigt, der auch krancher doselbs lag und nicht mer dann drew jar in dem orden gewesen

---

2. wlgari.

14. der] des.

28. *Nach* vnd sprach zu jm mit gepietten *ist ausgestrichen am Beginn der neuen Seite* [*59v*]: das er sich wider an sein swár arbeit; *es folgt dann nochmals unausgestrichen* und sprach zu jm mit gepieten, *das also zweimal steht.*

30. *lat.:* iustam laboribus eius remunerationem reddere decrevit.

Digitized by Google

was. Er antwurt im: 'Nicht, lieber herre und vatter, nym ich mir des zuschein das er mich zu den ewigen fraúden fúrkômet, sunder was im Gots gûts tûn wil, des gan ich im wol und ist mein begern.' Der appt sprach: 'O prûder Herman, du lachest zu allen zeitten.' Sein anplick was allzeit von natur zu lachen gestellet. 'Hab dir urlaub zegeen in der chor, und wo du schaffen hast.' Er antwurt und sprach: 'Ich wird geen, wo hin Gott will.' Der abpt sprach: 'Wohin wirst du denn geen?' Er antwurt: 'Zu dem reich der hymel.' Er sprach: 'Wenn wirstu aber sterben?' Er sprach: 'Nach zwain tagen, wann darnach des dritten tags, als die messe angehaben wirt, so pin ich dennoch hye, und an dem anheben des ewangely pin ich auch hye. Aber vor dem ennde der messe so wird *ich* in dem reich der hymel sein, und mir ist dizeitt der selben dreyer tag lennger dann mir alle die zeit gewesen ist die ich hye auff erd gelebt han.' Der apt sprach: 'Wavon waist du das also?' 'Die junckfraw Maria ist bey mir gewesen und hat mich getrôstet und auch ich enzuckt pin in den hymel, do ich auch ge-[*60r*]sehen han die sálikait, die ich von Gots gnaden haben wird.' Von dem selben tag tet in der selb appt státikleich zu besehen. Do der dritt tag kom und die zeit der messe angieng, do kom zu im sáliger gedechtnúsz bruder Dyetreich, sein beseher, und sprach: 'Brûder Herman, mag ich zu der messe geen, das ich euch in der zeit ichts versawm?' Es was do in der vasten zeitt. Er sprach: 'Nicht geet von mir, lasset die anndern danne geen, aber ir sullet bey mir beleiben, und beraittet ein warm wasser, domit ich gewaschen werde, und zehant darnach, so strewet mir die matten auff erde und rúfft zu euch zwen brúder, die auch helffen, wann diezeit meines danne schaidens ist hye.' Do die tafel geslagen ward oder zu der tafel bezaichent ward zu dem anfang des ewangely, do lieff in enkegen der convent und mit den ersten der appt, und also gieng die heylig sel von dem heiligen leichnam vor dem ennde des ewangely, als er vor gesagt hett.

Novicius: Non miror si iustus iste etc. Mich nympt nicht wunder ob der selb gerecht man des todes begert hatt, den die kúnigin der hymel des hymels vertrôst hatt vor seinem tod.

Monachus: Non solum presencia eius etc. Der hymelkúnigin gegenwúrtikait an leczsten ennden der menschen nicht allain den kranchen die hoffnung und begerung des todes gibt, sunder auch erweckt sy den sterbenden menschen den trost kúnftiger gnaden mit lachendem munde, wann das ain zaichen grosser und unzergánckleich freúden ist.

---

3. *neben* gan, *das am Eingang der Zeile steht, am Rande links* vergun, *nach dem Schrifttypus aus späterer Zeit.*

10. ich *fehlt.*

11. dreyer] d *aus* t *korrigiert.*

14. ich (2.) *darüber geschrieben.*

Digitized by Google

Das lij capitel.

Conversus quidam. Es was ein jungling geporn von Frysenland, der bechert sich von der welt und nam unnsern orden an sich, der ward zu Lucka swårlich mit kranchait umb geben, von dem ich auch vormals etwas meldung getan hab. Do der in seiner kranchait an das leczste kom, als mir denn ainer des ordens, desselben chlosters ein múnch, gesagt und das gesehen hatt, wie das derselbe kranck júngling [*60v*] vor seinem ennde innikleich lachen ward, und do in einer darumb fragt, warumb er an sólicher stat und ennde seins sterbens so ynnikleich gelacht hett, er antwurt: 'Solt ich nicht pilleich lachen? Nym war, unnser liebe frawe ist hye bey mir gegenwúrtikleich und wirt mein seel mit ir zu den ewigen freúden fúren.' Mich duncket es sey an dem selben convers der spruch des poeten *erfüllet*, er wolt sein als er sprichet: 'Disce, puer parve, risu cognoscere matrem' etc. Zu teúsch also: 'Du chlaines chind solt erk*ennen* lernen dein mûtter an dem lachen.' Der selb párting und convers was ein chind der tugent, wann er was slecht und ainfeltig, darzu lauter in seiner gewissen und was chlain, wann er diemúttig und senftmútig was, da von so ist nicht ze wundern, ob im die mutter Gots und aller parmherczikait und diemúttikait an seinem ennde múterlich tróstung erzaigt hatt. Wann als ein ernstliches und scharpfes angesicht erwecket forcht an einem menschen, den es anplicket, also widerumb ein frólich, trôstleich amplick lachen und fraude enzúndett.

Das liij capitel.

Simile contigit etc. Des gleichen ist geschehen in sand Mauricien kirchen zu Kóllen. Do ein chlosterfraw eins heyligen lebens an irm leczsten ennde was zum tod und ir swester, die andern chlosterfrawen alle umb sy stunden, irs enndes ze warten, do ward sy mit lauterm, wolgestalten anplicke allen den selben iren swestern zehóren vernemleich und mit lachendem munde soliche wort sprechen: 'Wol sey komen die allersússist und liebste mein fraw Maria.' Und *do*mit beslosz ir der tod ir lebsen und gab auff iren gaist, wannd sy hett die selben unnser lieben frauen mit innikait irs herczen lieb, und domit het sy das umb sy verdient, das sy an der selben forchtsamen zeitt irs sterbens sy tróstleich und gegenwúrtige bey ir hette und sy zegrússen und emphahen und mit zefarn zu den hymelischen freúden.

Novicius: [*61r*] Spero quod demones etc. Ich hoffe das die anhâbigen und ungestúmen pôsen geiste, die pey der gerechten menschen sterben gewónd-

---

1. *nach* capitel *noch* etc.

12. erfüllet *fehlt; lat.:* impletus.

12—13. Incipe, parve puer, risu cognoscere matrem (*Verg. Eclog. IV, 60*). — erkennen *aus* erkómen *geändert.*

27. *lat.:* beneveniat dulcissima Domina mea.

28. mit.

Digitized by Google

leich anfechtig sind, das die in gegenwúrtikait einer sólichen máchtigen hymel und erden kúniginn nicht geschaffen, sunder dannen weichen mússen.

Monachus: Hoc tibi volo ostendere per exemplum. Das wil ich dich mit einem ebenpild erweisen.

Das lv capitel.

Circa hoc etc. Bey den dreyen jaren ist ein múnch in dem chloster zw Eberbach gestorben, der was des allters ein júngling und hett nicht part, aber der synn und seines gemúts was er gra und greys. Und als ich von seinem abpt gehórt han, do er an des todes ennde lag, und vor dann er verschied der pósen geiste anfechtung und scheukzleickait gegenwúrtig und ungestúm vor im allenthalben und umb sich sehen múszt, do erschrickt er seer und ward schreyen: 'O heylige mútter Maria, erledig mich von disen pósen feynten.' Das was er rúffen zu mengerm mal. Do das die umb in steend warn, allso horten, sy wundert und sprachen: 'Wie kumpt das? Er ist doch allweg still gewesen und kawm zu fragen geantwurt?' Zehant darnach ward wider ein krafft emphahen und naigt sein haubt gar mit diemúttikait und sprach: 'Wolkómen sey mein aller liebste fraw, Gots mútter, Maria.' Und domit húb er auff sein hant trólich wider die pósen geist und sprach zu in: 'Nẃ músst still ligen und mich unbekumert lassen.' Und allso ze hant darnach gab er seinen geist auff und verschiet mit einem lauttern und chlaren antlicz zu Gott, domit er den engeln freúd in hymeln und seinen brúdern des chlosters ein glaid machtte, wann er was in gar ein lieber, wol geschickter und ordenlicher junge und keẃsch des leibs und des gemúts. Es ist auch wol zu gelauben das in der zwkunfft derselben hymelkúniginn Marie alle die [*61v*] sammung der pósen geist vertriben sey, als der nebel in dem aufgang der sunnen vertriben wirt.

Novicius: Si domina nostra clementissima etc. Seind unser aller gútigiste fraue Maria zu dem tod ein sunders, als vormals an dem neẃnden capitel berúrt ist, ir gegenwúrtikait erzaigt und der pósen geist frolocken vertriben und geswaigt hatt, dester mynner wundert mich das sy auch an des vorgenanten gerechten júnglings ennde der teẃfel freisleichkait vertriben hatt.

Monachus: Bene sentis. Du hast es recht vor dir, wann es pilleich was, das die mútter aller keúschait auch an irem diener vor seinem tod mit so frólicher zuchunfft die krafft der keuschait widerloncht. Es ist das auch nicht

---

5. *Dieses Kapitel ist das LIV.; hier ist diese Zahl übersprungen.* cap.
8. vn.
10. *lat.:* illorum importunitate valde turbatus. schenkzleickait. vnd vnd.
21. *vor* glaid *gestrichen* lai. glaid] *lat.*: dolorem.
24. alle die] alle die *steht am Anfang von 61v noch einmal.*
27. gútigiste] *am Ende* n *gestrichen.*

Digitized by Google

ein wunder, das also die mûtter aller keúschait einem volkómen múnch mit irer gegenbúrtigen tróstung durch krafft der junckfrawnschafft und keúsch willen beweist ha*t*, seind sy auch desgleichen einem wer*lt*leichem priester an seinem ennd ir trostung da durch erzaigt hatt.

Das lvj capitel.

Quidam canonicus. Es was ein thûmherr zu der tumkirchen zu Kóllen, do der selb an seinem ennde mit dem tod arbait, do sah er unnser liebe frauen gegenwúrtig bey im und erchant sy wol, und do der selb den gegenwúrtigen lewtten, die bey im warn, also sagt, wie unnser liebe frawe bey im wâre, do ward im ein unsichtiger packenslag geben.

Novicius: Que fuit ibi culpa? etc. Was schuld was do darumb der packenslag geschach?

Monachus: Puto quia inanis gloria etc. Ich wân es sey die schuld der eyteln ere und lobs, das er darinn gesûcht hatt, die selb schuld und auch pein ward im mit dem selben packenslag abgenomen und gehailet. Und wie wol der selbe tûmherr des leibs keúsch und rain was, so was er doch genûg wertleich und zarts lebens mit essen und trincken und mit scheinperlichem, hôfischem gewant.

Und das du icht gedenckest oder mainest das unnser liebe fraw [*62r*] allain chlósterlichen, ergebenn lewten, mann und frauen, junckfrawen und anndern enthaldenden, die also an irm ennde zu dem tod arbaitend, allain in ir gnadenreiche gegenwúrtikait erzaige und sy in das ewig leben fúre, so gib ich dir auch ein ebenpild von einer person eines layen, der eelich was und ein hausfraw hette, das auch sólichen layen so getane gnad von unnser lieben frauen widergeet.

Das lvij capitel.

Civis quidam de Tupleto etc. Ein purger von *Tu*lpen, der ein erwerg man was, ward mit andern seinen geprúdern pilgreymen auff die merfart ausgesegent und bezaichent. Der kom bis zu dem mere, do berúrt in tódlich kranchait, und so er mit dem tod arbait, do ward er sich in wunder weise frewen und frolocken. Die gegenwúrtigen lewt umb steend wurden zered was sache das wár einer sólichen frewd und frolockens. Er antwurt im und sprach: 'Sol ich nicht pilleich mich frewen und frolockhen? Nempt war, unnser liebe fraw ist hye gegenwúrtikleich bey mir gewesen und *hat* also zu mir gesprochen: "Darumb das du dein hawsfrawn, dein súne und alles dein gût begeben und

---

3. hast. wertlleichem. m *aus* n *korrigiert.*
26. *lat.:* civis quidam de Tulpeto, vir honestus, Kono nomine. Emlpen.
33. hat *fehlt.*

Digitized by Google

hinder dir umb die ere willen *m*eines lieben sûne, und hast dich in grosser leibszorg gegeben, das alles wil ich dir vóllikleich widerlonen." Und domit ward im die gnad verlihen das er die hymel offen sach und sprach mit lautter stymme: 'Secht, ich sich den hymel offen und darinne meinen beraitten stûl, darauff ich kúrczleich siczen wil.' Do begert er und hiesz das sacrament der heyligen ólung pringen und auch das wirdig sacrament des leichnam unnseres lieben herren Jhesum Christum, und emphieng die mit grosser andacht und gab domit auff seinen heyligen geist und legt von im sein pylgreimfart und emphieng darumb den lon seiner arbait in den hymlischen freúden.

Novicius: Miror quod homo iste iustus etc. Mich wundert *nicht*, das derselb gerecht mensch, der durch [*62*^{v}] die bezaichnúsz des heyligen chraúcz auff die merfart so wunder grosse ding ge*s*ehen und verdient hatt, waist du es aber, so sag mir warumb mich des wunder nám.

Monachus: Duo dicam tibi exempla divine pietatis etc. Ich wil dir zway ebenpild der gótlichen gútikait sagen und seiner lieben gepererinn Marie, die dich nicht allain zu wundern, sunder auch in forcht pilleichen becherent.

Das lvijj capitel.

Miles quidam etc. Zu einer zeitt sich fúgt, das ein edler und doch ungelewńtter, reúbischer ritter von seinen feinten gefangen was, und was dieselbe feintschafft zwischen in groz in den tod. Sy maynten den gefangenn ritter zehannt ertótten und nicht lenger leben lassen. Do der das verstûnd, das im der tod so nahen was und chain hilff dowider nicht erdencken mocht, do sprach er zu in mit flechleicher stymme: 'Ich pit euch durch Gots lieb willen das ir mir ein chlein zeit den tod verziehen wellet, bis das ich einem priester mein súnd erchlagen múg mit der heyligen peichte.' Sy antwurte*n* im und sprachen: 'Sóliches verziehen und peitung wér un*s* nit sicher noch fúgleich, wann es mócht sich fúgen, das dein frewńd a*n* uns komen und dich mit gewalt aus unnsern hennden nåmen und wurd dann die leczst veintschafft grósser dann die erste.' Und do sy im wurden gepieten das er nider scholt knyen und sich naygen zu dem slag des haubt abslahens, do sprach er die wort: 'Herr, allmåchtiger Gott,

---

1. deines.

3. im *darüber geschrieben.*

10. *Hier scheint schon Hartliebs Vorlage den Sinn nicht richtig verstanden oder in dem bloßen* 'Miror' *selbst schon einen unrichtigen Text vor sich gehabt zu haben. Die Stelle lautet richtig:* 'Novicius: Non miror, si homo iste iustus vel potius per crucis signationem iustificatus tam mirifica vidit et promeruit; sed si nosti, dic unde mirer. Monachus: Duo tibi dicam exempla divinae pietatis eiusque Genitricis, quae te non solum in admirationem, imo etiam in stuporem merito convertant.

12. geschehen. 26. anwurtem.

27. vnd. 28. ane e *gestrichen.* 30. Und (1.)] vn.

Digitized by Google

du waist und erchennest meinen willen.' Und sprach darnach: 'Mein sell emphilh ich der junckfrawen sůn Marie.' Und also ward im der chopph abgehawet. Zu der selben zeitt was ein behaffter mensch mit dem pósen geist nahent dobey wonend, do sprachen ettlich lewtt zu dem selben behafften, die vernomen hetten von des benanten ritters und bútreichs tód: 'Ir pósen geist habt yeczund grosse freúde mit des enthaubten [*63r*] ritters, des grossen bútreichs sele.' Der teúfel antwurt in mit trauriger und chlåglicher stymme: 'Wir haben nichts an im, wann er hatt an seinem ennde ein rede getan, dadurch er hailwártig worden ist.' Do ist auch chain zweifel an er sey durch hilffe der hymelkúniginn, der sún er sein seel an dem ennde emphalhe, von der helle verdampnúsz erledigt worden, als auch der schacher an dem chreúcz gnad empfieng von Christ dem herren und mit im zu den ewigen freúden gefúrt ward.

Noch wil ich dir ein anders ebenpild sagen, darab dich mer wundern wirt, das mir ein appt unsers ordens gesagt hatt, und geschehen ist in disen nåchsten fúnff jaren.

Das lviiij capitel.

In vicinio civitatis etc. In der gegent nahent bey der stat genant Tryent, als mir ein appt gesagt hatt, was reichsend ein gar vermårter schacher, von dem vil menschen beraubt und ermordert wurden. Wer sich zw wer saczt wider in, den ertott er an all parmunge. Dem selben schacher begegent eines tags ein múnch unnsers ordens, er hofft bey im gellt zefinden und sprach zu im: 'Ey, sey dann das du willikleich mir nach volgest, súnst ertótt ich dich.' Do dem der múnch also nach volgt und mit im auff dem weg zerede kom, do fragt er in und sprach zu im: 'Wer seyt ir?' Er sprach: 'Ich pin ein schacher, der so vermert ist in dem lannde,' und nennet sich im bey seinem namen. Der múnch sprach zu im: 'Ir hebt yeczunt an grab zu werden auff ewrem haubt und fúrchtet nicht ewrer armen sele, die ir allso mit súnden úberladet?' Er sprach zu dem múnch: 'Ich fúrcht meiner seel mynner dann ein unvernúftigs tyer und weder Gott noch sein heyligen.' Domit swaig der múnch, bis das er mit im in sein hól und wonung kom, do gedacht er mit im selben: 'O, móchtest du den menschen von seinen súnden bekeren, du verdientest grosz gnad umb Gott.' Und domit sprach er zu dem schacher: 'Erlaubt [*63v*] ir mir etwas mit euch zereden?' Der schacher sprach: 'Sey euch erlaubt.' Der munch sprach: 'Sagt mir wie ir ewr leben in der jugent von anfang ewrer vernunfft bis auff die zeitt gefúrt habt.' Er sprach: 'In vil poshait und súnden. Do ich ein chind was, do aufflaynt ich mich mit allen anndern kindern, die mir an dem alter gleich

1 3. ad exemplum *steht am Rande rechts.*
14. *Vor* disen *gestrichen* den.
18. *lat.:* latro nominatus. 21. im zu.
33. *Vor* sey *gestrichen:* ja ich.
36. di. aller.

Digitized by Google

warn, mit ubelhandeln, slahen und rauffen fúr all ander. Do ich darnach ein júngling was, do legt ich meinen fleiz auff stelen und do ich zu einem mann ward, do nam ich mich an zu rauben und mórden die menschen on parmherczikait, und ward in der selben poshait so leúffig und vermárt das ich aller ander rauber, schacher und mórder ein haubt und ir óbrister in den súnden pin in disem lannde.' Der múnch sprach: 'Ey, fúrcht ir nicht die hellischen, ewigen pein, die zu solichen pósen wercken berait sind?' 'Von meiner seel darff nyemant fragen, wann ich derselben chainen trost noch hoffnung han, das sy ymmer múg zu gnaden kómen von meiner grossen súnden wegen.' Der múnch sprach: 'Wie, und ob ich euch einen weg des hailes weist, wolt ir mir der volgen oder nicht?' Der schacher sprach: 'Ja, ich wolt des gern volgen.' Der múnch sprach: 'Ir súlt alle wochen einen tag in unnser lieben frauen eren vassten, und an dem selben tag sůlt ir nyemant, weder an leib noch an gůt, laydigen noch beswárn. Tůt ir das, so wisset in warhait das euch die selb můtter Gots und aller parmherczikait, genad und sáld von irem lieben sůn erwirbet.' Der schacher sprach: 'Das wil ich werlich tůn und gelob das yeczund unnser lieben frauen, das ich desselben tags nichts essen, nyemant rauben noch laydigen wil, und erwell mir darzu den sampcztag und wil daran das alles halten und volbringen und nichts daran wúrcken.' Dasselbe volbracht er also ettlich zeit, das er auch vil menschen aus der anndern schacher, seiner gesellen, hennde pracht, [*64r*] die beraubt und er mordt wárn worden, das tet er also in dienst und eren der kúniginn Marie, in der liebe *er* also enzúndt ward.

Zu der selben zeitt was die vorgenant statt Tryent mit grosser veintschafft umbgeben, die sy tágleich angriffen mit raub und mit anndern beschedigungen. Eines sampstags zugen *die*selben von Tryent mit irn sóldnern aus der statt und eylten yr feynt *nach* und an dem selben nacheylen begriffen sy den selben schacher mit etlichen anndern und viengen *in* on alle wer und ungewappent, gar plóssen von des sampstags wegen, daran er von seiner gelúb wegen, die er unnser frawen getan hett, nyemant schaden pringen wolt, und sich auch nicht zu weer stelt. Wie doch er ein gar ein starckher, werhaffter man was, so liesz er sich gůtleich on widersteen vahen und gefangen fúren, und wes man in fragt, dem gab er chain antwurt und wolt auch nicht reden. Und so er also in der stat Tryent pracht was, do ward er von etlichen wol erchant und ward geurtailt zu dem galgen. Doch von schickung unnser lieben frawen, als wol zu gelauben ist, wurden die richter und schópphen úberain, das sy in von seines geraden, starckhen und wol geschickten leibes wegen wolden bey leben beleiben lassen,

---

22. er *fehlt.*

25. desselben. — *lat.:* et exeuntes satellites civitatis, cum hostes die sabbati insequerentur.

26. nach *fehlt.* 27. ir.

36. *lat.:* iudices . . . convenerunt, ut provincia abiurata viveret.

Digitized by Google

also doch das er dasselbe land versworen hett, darein nymmermer hinfúr zu kómen. Do er des nicht tûn wolt, so sprach er: 'Es ist mir vil pesser, ich púss hye mein súnd dann in der kúnftigen werlt.' Sy sprachen aber zu im: 'So lassz dich doch enthaubten.' Er sprach: 'Ich acht nicht was todes und peynigung ir mich anlegent, das ich nûr davon sterb.' Aber sprachen sy zu im: 'Wild du das dir ein priester zugeschickt werd, dem du deiner súnden zu peicht kômest?' Er sprach: 'Es tût nicht not, wann wir alle christen sein, dar umb wil ich euch allen mein súnde peichten.' Und do er die selben offen peicht, allso mit grosser rew̓ und andacht getan hett, do bekant er auch das er nye nichts gûtter werch all sein tag getan [*64v*] hett, ausgenomen des vassten an dem sampcztag in unser lieben frawen eren, daran in der vorgenant múnch geweist hett. Und also ward er fúr dy statt gefúrt und enthaubt und doselbs an der statt begraben. Desselben nachtes wurden prynnend cherczen liecht von den wachtern auff der stat maur gesehen und das auch fúnff ersam frawen in der selben nacht seinen leichnam ausgraben und stiessen im sein abgeslagen haubt wider an den leichnam, das es daran gancz stûnd als vormals, do er lebt, und legten in auff ein por in ein tûch wunderleich gewúrckhet und gezieret und zugen darûber ein purper tûch. Der selben frauen vier yegliche ein prynnend kerczen in irer hannt und die par mit dem leichnam zu den vier ennden trûgen, und die fúnffte fraw was die aller clarist und schônist under in, die trûg auch ein prynnend kerczen und gieng nach der par, und also trûgen sy den leichnam fúr der stat tôr und seczten die par do nyder. Do dy wachter das alles also gesehen hetten, dy warn in forchten und maynten das es ein trúcknúsz wâr. In sprach zû die fraue, die nach der par gangen was, das was dy junckfraw Maria, und sagt in: 'Sprecht zu ewrm pischoff das er disen gegenwúrtigen meinen diener, den ir purger enthaubt habt, in die kirchen an die stat, dy sy nennent, auff morgen erberleich begrabe. Versaumpt er das, es tû im nicht gût', und nennet sich do bey irm kew̓schen nomen Maria. Des morgens frú do die sach dem pischoff gesagt wurden, er gieng mit der menig seiner pfaffhait und des volcks zu der par und deckt darab die purper, und do er sach das abgeslagen haubt wider gancz an dem leichnam steen, do erschrickt er und nam in grosz wunder ab der purger purpur und dem tûch, das so kóstperleich und klûgleich gewúrckt was das dasselb werck alle menschleich wúrckung übertraff. Und do bey gelaubt er was im die wachter gesagt hetten, und allso begrûb er den selben [*65r*] menschen mit grossen eren, nicht als einen schacher, sunder als ein martrer Gots an die stat, die unnser liebe frawe den wachtern het ausgeweiset.

---

6. súnder.
18. yegliche] *am Ende* m *gestrichen.*
24. gangen] a *aus* ie *korrigiert.* spĉht.
26. *Vor* begrabe *gestrichen* ge *mit einem halben* b.
28. morgens *darüber geschrieben.*
31. *lat.:* texturamque purpurae humanum artificium excedentem.

Digitized by Google

Von der selben zeitt bis auff den tag und gegenwúrtig zeit wirt selten ein mensch funden, das zu seinen jaren kómen ist, es faste *nicht* den sampcztag alle wochen in unnser lieben frawen ere.

Novicius: Cum opera bona extra caritatem sanctam mortua sint etc. Seind das ist das die gůtten werck, die ein mensch in todsúnden und on die lieb Gots getan hat, vor Got tod sind, wie mőcht dann das vassten oder ein annder werck, das der vorgenant schacher in seinen grossen mordsúnden gethan hatt, unnser lieben frauen gefellig sein gewesen?

Monachus: Per obsequium quod beate virgini inpendit etc. Durch den dienst, den der selb schacher also unnser lieben frauen mit fasten und desselben tags nyemant zelaydigen getan hatt, domit hat er sich schickleich zu den gnaden Gots mit der rew̌ und gůtem fúrsacz gemachet und auff sein end mit willigen leyden des sterbens und seiner rew̌ und peicht einen sůn des ewigen lebens gemachet, und mit dem zeitlichen tod den ewigen tod der helle von im getriben. Wann unnser herre Gott, der war richter, pússet nicht den menchen zwir umb ain schuld, es sey dann das ein mensch die erczney Gots, das ist seiner gnaden selber, ausslach. Nicht anders getar ich das aus zelegen.

Novicius: Hystoria haec tam mirabilis accendere debet etc. Dise wunderliche geschichte sol pilleich mangen súnder zu der lieb unser lieben frawen enzúnden.

Monachus: Adhuc unum superest capitulum etc. Noch ist ein úberigs capitel, das alle unnsers ordens bechenner und versprecher und gehorsamer, die sich darinn von der werlt bekert und ergeben habent, mer zu der lieb unnser lieben frauen enzúndet denn alles das du vorher von mir gehórt hast. Darumbe so han ich das bis auff das ennde diser underschaydung verhalten zu einer besliessung [*65v*] diser sybenden underschaidung von unnser lieben frauen, wann was an einem ennde gůts gesagt wirt, das ist der gedechtnúsz behältleicher und wirt dem menschen starckleicher eingepildet.

Das lx capitel.

Monachus quidam etc. Ein múnch unnsers ordens, der unser liebe frauen begirleich und gros lieb hett, der ward vor ettlicher kurczer zeitt des gemúts enzucket und in das beschawen der hymlischen ere und freuden gefúret. Der ersach der heyligen kristenlichen kirchen manigerlay geistleich orden, merckleich des ersten der engel, darnach der patriarchen, zwelfpoten, martrer und peichtiger, die alle von einander underschaiden warn mit aygentleichen

---

2. nicht *fehlt.* — *lat.:* qui eius exemplo diem sabbati in honorem dominae nostrae non ieiunet. 4. *am Rande rechts:* Nota bene.

17. *vor* zelegen *gestrichen* legen.

29. Cap. LX *entspricht Cap. LIX des lat. Textes (vgl. S. 86) u. des Inhaltsverzeichnisses (vgl. oben S. 7).*

Digitized by Google

vermerckungen als chorherren, die geiſtlich regel haltent, die von Premonstrat, weissz múnch, Benedicter orden und des gleich annder orden, ausgenomen unsers graben ordens ward er mangeln und den nicht gesehen mocht, wie doch er mit fleisz offt darnach umb sehen was und sich des ser bekúmert, das er auch unnsern orden in solichen hymlischen eren und freúden bey andern geistlichen orden nicht sehen solt. Do kert er sich gegen unnser lieben fraw und sprach zu ir mit seúffczen: 'O, aller heyligiste fraue, was bedewtt das ich sich alle geistlich orden in disen hymlischen freúden, ausgenomen unnsern graen orden, des chan ich nicht ersehen und sich nyemant davon gegenwúrtigen. Ey, warumb werdent dein diener, dy dir so fleissikleich dienent, von solichen eren und freúden ausgezelet?' Dy hymelkúnig*in* sach in des ser betrúbten und antwurt im also: 'Nymwar, mein sunderlieb diener des graen orden sind mir so gehaim und lieb das ich die selben bey mir under meinem mantel halde. Und allso laucht *sy* irn mantel auff, der weit und prait gesehen was zu wunder, darunder er sehen was ein unzeliche menge der person unsers graen ordens, der múnche, der párting und chlosterfrauen, dy sy im alle zaigt, des er sich unmassen ser erfrewet [*66r*] und mit frolocken also danne wider zu seinem leichnam fúr. Und was er also gesehen und gehórt hett, das offenwart er seinem appte, derselbe sein appt pracht dasselbe an die andern ápte des ordens in dem náchsten capitel darnach. Die wurden des all erfrewet und fúrbas vil mer in der lieb unnser lieben frawen enzundet. Und darumb das ich die aller saligisten und heyligisten junckfrawen mariam, die ein spiegel ist der junckfrawnschafft, und der verdienen. aller heyligen hóch ubersteigent, so bin ich unvermúgent die selben hymels und erden kúniginn zeloben als einem unversuchten lober. Doch pitt ich ir gnad und parmherczikaitt mit deinen hilffen, das sy durch unnser paider gepett unnsers lobs geprechen mit irn gnaden erfúll, und was hyeynne geschriben sey und noch geschriben werd, das sy das mit irem verdienen allen den menschen fruchtper mache, die das lesent oder lesen hórent. Amen.

---

4. dar *ist darübergeschrieben.* was *aus* ward *korrigiert.*
8. geistlich] li *über ein* c *korrigiert und am Ende* e *gestrichen.*
11. hymelkúnig.
14. sy] ist.
19. *Vor* dasselbe *steht gestrichen* an.

21ff. *Die Übersetzung fällt hier aus der Konstruktion. — lat. (nach I):* Igitur quia Virginem beatam, imo speculum virginitatis, cuius merita et gloria omnem altitudinem sanctorum transcendunt, laudare non sufficio, quasi imperitus laudando illam deficio: ipsam igitur . . . deprecor, ut etc.

24. als ein unversuchter lober, doch (*Anfang des Nachsatzes*) pitt ich. *Burdach.*

Digitized by Google

Capitul*a* octave distinccionis de diversis divisionibus prolegentibus.

Racio quare in octava distinccione de divisionibus diversis tractetur etc. Das capitel der achten underschaydung helltet inne von manigerlay geistleichen sehungen und fúrkómen mit enzuckung des geistes oder in trawm weise.

Das erst capitel, von den sehungen, und ist sache, warumbe davo*n* in diser achten underschaydung betracht wirt von mangerlay sehungen in dem geist.

Das ander capitel, von dem priester, dem unnsers herren gepurt *im* slaff geweist ward.

Das dritt capitel, von swester Christein und auch von der selben Christi gepurt.

Das vierde, von manigerlaykait der trewme und geistlicher sehungen.

Das fúnfft, von einem múnch, der do sach Christum, als er erst geporn war und dobey Mariam und Joseph.

[*66*^{v}] Das sechste, von dem preyal, der an der christnacht ein stern sach ob dem convent.

Das sybent, von Reichmúden, die an dem obristen Cristum ligen sach in der chrippen.

Das achtet cap., von der junckfrawn, der Christus erschain als in einem allter dreyer jar.

Das newnt, von der vorgenanten Reichmúten, die Christum sach in des Cayphe haws.

Das czehent, von einer junckfrawn, der Christus offt erschain, wann sy wachen was, am kreicz.

Das Xj. capitel, von dem múnch Daniel, dem Got an dem chreúcz erschain und gab im záher.

Das XIj. cap., wie das zu versteen sey: percussit petram.

Das XIIj ca., von dem múnch desselben chlosters von Closter.

---

1. Capitulum.
7. sehungen] *das erste* e *aus* r *korrigiert.* davo.
10. im *fehlt.* *lat.:* in somnis.
15. *Vor* do *ausgestrichen ein* j.
30. *lat.*: Monacho de Claustro (*vgl. oben S. 39, 18*).

Digitized by Google

Das XIIIj cap., von einem münch desselben chlosters, der an gefochten ward lange zeitt, wie das er solt ein ainsidler werden.

Das XV capitel, von der chlosterfrauen Cristina, der unser herr Christus chrauczigter erschain.

Das XVj cap., von einer angefochten chlosterfrawn, der Christus erschain.

Das XVIj capitel, von zwain pårtingen, die Christum an dem chreúcz in dem lufft sach*en* hangen.

Das XVIIj cap., von einem pårting von Lucka, der Christum auch an dem chreúcz sach in dem lufft.

Das XVIIIj, von dem chreuczigen, das die gaistlichen ergeben leiden.

Das XX, von brûder Chunratt, einen pårting, der enzuckt ward.

Das XXj cap., von dem ritter, dem das chreúcz in Jerusalem naigt.

Das XXIj ca., von einer chlosterfrawn, der auch Christus erschain.

Das XXIIj ca., von einem noviczen, dem ein chreúcz an sein stirn ward etc.

Das XXIIIj capitel, von einem münch, der ein maler was.

Das XXV ca., von dem chreúcz, das in der kirchen sand Jorgens zu Kóllen ist, das den mesner stiesz.

Das XXVj ca., von der rach, die Gott von unnser frawen wegen verhengt úber ettlich ritter.

[67r] Das XXVIj, von der rach, die Gott den Dannatanen tet, die den chreúczten etc.

Das XXVIIj ca., von den hayden, die zu den christen wolten geflohen sein etc.

Das XXVIIIj, von Christo, der sich chlagt einem pårting, wie er in eines armen gestalt . . .

Das XXX cap., von brûder Hainrich, dem krumppen von Chlarenfall, der Christum sach.

Das XXXj cap., von Theobalden, einem grafen der Christi fússz wûsch*h* in eines ausseczel gestalt.

Das XXXIj cap., von einem pischoff, der einem auszeczigen sein trieffend nazlôcher leckt.

Das XXXIIj capi., von einem pischoff von Salczpurg, der einen auszeczigen bericht.

Das XXXIIIj capitel, von dem edeln gesmachen, des die prúder an dem ostertag emphunden.

---

8. sach in dem lufft sach; *lat.*: viderunt.
23. *lat.*: Damiatanos.
29. XXX *korrigiert aus* XXV. 32. wûschs.

Digitized by Google

Das XXXV cap., von dem leiden und marter Christi, des herren von dem heyligen geist.

Das XXXVj ca., von brûder Hainreich, dem párting, und von der tauben, dy er sach.

Das XXXVIj ca., von dem múnch auff des haubt gesehen was die taub zesiczen.

Das XXXVIIj, von der chlosterfrauen, der in dem geist gezaigt ward dy haimlikait der heiligen drivaltikait.

Das XXXVIIIj, in was geleichnúsz werden die erwelten die glider Christi gehaissen.

Das XL ca., von den heyligen engeln.

Das XLj cap., von einer junckfrauen, die durch einen engel von swere anfechtungs des fleisch erledigt ward.

Das XLIj, von einem conversz, der die engel gewóndlich sach, die gnad er verlos, das er das sagt.

Das XLIIj capitel, was die gûtten oder die pôsen engel bey den menschen würcken.

Das XLIIIj ca., von der swester Cristina, die einen engel ein seel zu hymel fúren sach.

Das XLV cap., von den menschen, die das heyligtum von Gúndinsperg in lúfften faren sahen auf Stramberg.

Das XLVj cap., von den rittern des tempels, die dy [67^v] pegin nicht sehen mochten, dy weil sy ir tagzeit laz.

Das XLVIj cap., von den patriarchen und den propheten, item de monacho Clarenvallis etc.

Das XLVIIj cap., von dem múnch zu Clarenvall, der den heyligen sand Johanns gocztauffer lieb hett.

Das XLVIIIj capitel, von einer chlosterfrauen, die denselben sand Johanns gocztauffer auch lieb hett.

Das. L. capi., von zwain chlosterfrauen, die sich gewondleich kriegten umb in.

---

2. von dem heyligen geist *steht in der Handschriftzeile vorher nach* emphunden *und ist durch Verweisungszeichen an* herrn *angeschlossen.*

3. Das XXXVI capitel *des lat. Textes* 'de spiritu sancto' *ist hier ausgelassen.*

9. Das XXXVIIII capitel *fehlt unten im Text.*

22. *lat.*: de militibus Templi, quos pagani videre non potuerunt, dum horas suas dicerent.

27. *Vor* gocztauffer *steht gestrichen* tag.

30. *Die Zählung springt hier von* L *auf* LII; *hierdurch ist die Übereinstimmung mit dem lat. Texte wieder hergestellt. Der Übersetzungstext hier zählt* LI (*s. unten*), *bleibt also hinter dem Inhaltsverzeichnis um ein Kapitel zurück* (*vgl. über diese Verhältnisse im Zusammenhang Drescher, Joh. Hartlieb, Euphorion Bd. XXVI, 358 ff.*).

Digitized by Google

Das LIj capitel, von dem tumherren zu Bunne, den sand Johannse stiessz umb sein etc.

Das LIIj capitel, von einem chauffman, dem ein gemaine fraw sand Johannsen arm zekauffen gaben.

Das LIIIj cap., von sand Johanns zannd, der bey uns ist, und von den zaichen dardurch geschechen.

Das LV cap., von den heyligen zwelfpoten.

Das LVj cap., von einer frauen, die sand Andren, den heyligen zwelfpoten, verwarff an dem laz.

Das LVIj cap., von der pernhawt, die sand Andren chaufft was, domit das mer gestillet ward.

Das LVIIj cap., von einer frauen, die auch an dem lazzen den zwelfpoten Judam versmåcht.

Das LVIIIj capitel, von dem menschen, der von dem galgen erledigt ward durch sand Jacoben.

Das LX ca., von ritter Pernharden, den der teúfel fúrt von India aus sand Thome kirchen haim zu lannd.

Das LXj cap., von sand Bartholomeus zand, der mit plůt beran, do man in tailen solt.

Das LXIj ca., von einer pyer prewinn, derselben haws von dem fewr umb und umb unverprant was.

Das LXIIj, von Karlein, einem purger.

Das LXIIIj, von den martrer.

Das LXV, von einer offenwarung etc.

Das LXVj, von den heyligen, dy in den lúfften gesehen wurden, do dy kristen den hayden oblagen.

Das LXVIj, von der heyligen gepain, die martrer gewesen sind, item de *d*ente sancti Nycolay.

[*68r*] Das LXVIIj, von sand Niclas zannd.

Das LXVIIIj, war umb sand Thomas von Chandelberg . . .

Das LXX ca., von dem zawm, da durch vil zaichen geschehen sind, den man hielt fúr sand Thomas zawm und doch nicht was.

Das LXXj, von den peichtigern.

Das LXXIj, von dem conversz, dem sand Niclas in dem chor erschain und mit im redt etc.

Das LXXIIj, von einem dieb, den der selb heylig sand Niclas von dem galgen erledigt.

---

4. gaben] *lies* gab?, *aber vgl.* 273, 28; 287, 1.

12. Das LVIII capitel *steht in den lat. Texten erst als* LXI, *unten im Text als* LX.

28. tente. — de dente *usw.*: *Vorwegnahme der Überschrift des folgenden Kap.*

30. *lat.*: Quare beatus Thomas Cantuariensis plus ceteris martyribus miraculis choruscet.

Digitized by Google

Das LXXIIIIj, von dem múnch Adam, den sand Niclas und sand Patrimon von seinem siechtumb erlediget.

Das LXXV, von einem chind, dem der heylig sand Niclas seinen tag fúrsagt.

Das LXXVj, von der tafel sand Niclas, dy doselbs in dem chloster zu Portetum ist.

Das LXXVIj, von maister Johannsen, dem sand Mauricius und sand Gothart zw hilff komen.

Das LXXVIIj, von Gerolden, appt zu Clarenval, dem sand Euchari mit seinen gesellen erschain.

Das LXXVIIIIj, von den junckfrawen.

Das LXXX ca., von Theodorico bischoffen.

Das LXXXj ca., von Arnolden, múnch von Viliariensi, den sand Maria Magdalen gesundt macht.

Das LXXXIj, von der ábptessin des frawen chlosters zu Hôven, der augen sand Linthildi gesundt machet.

Das LXXXIIj, von sand Kathreyn pild doselbs.

Das LXXXIIIj, von sand Kathrein gepein.

Das LXXXV, von einem conversz, den die selb heylig junckfraw im slaffe an sein wang kúste.

Das LXXXVj, von zwain heyligen junckfrauen, die wider zu Kôllen komen und beliben.

Das LXXXVIj, von zwain junckfrawen aus sand Ursel schar, die geoffenbart und uns geben sind.

Das LXXXVIIj, von einem landfarer, dem mit wunder zaichen der selben junckfrawn heyltumbs ward.

[68v] Das LXXXVIIIIj, von einem roszgepain, das aus irem gepain aus geworffen ward.

Das LXXXX, von der junckfrauen, die zu dem lobsang 'te deum laudamus' die hymel offen sach.

Das LXXXXj, von den dingen, die her Hermann, unnser appt, in geist gesehen hatt.

Das LXXXXIj, von Rudolfen, der mit ungewaschen hennden den weichprunn nicht anrúrt.

Das LXXXXIIj, von dem múnch, der enzuckt was, sein aygen seel aygentleich wol sach.

Das LXXXXIIIj, von einer chlosterfrawen, die durch geprechen einer pytancz trost emphieng.

---

16. *Vor* machet *steht gestrichen* ge *und das* e *ist aus* t *korrigiert.*

19. *Der Text unten läßt* cap. LXXXV *zunächst aus, bringt es aber dann als* cap. LXXXVII; *im lat. Text ist es* cap. LXXXVIII. 23. *lat.*: de duabus virginibus undecim millium. 25. dem (. . ward)] ders; *lat.*: obtinuit.

Digitized by Google

Das LXXXXV cap., von dem párting, der von sagens wegen die sússikait der trostung verlos.

Das LXXXXVj, von einem wegfertigen, weiszagenden mann, dem brůder Hainrich erschain.

Das LXXXXVIj, von Rudolfen korherren, dem manne in weissen chlaidern dy tagzeit sungen.

Octava distinccio de *visionibus*. Die acht underschaidung von sehungen.

Das erst capitel.

Mir*ari* poteris quare distinccionem diversarum visionum etc. Dich môcht wol wunder nemen, warumb ich die underschaydung manigerlay sehunge bis her auff die achten statt verzogen habe. Das solt du wissen, das ez nicht an sach einer heyligen maynung geschechen ist, wann als Christus der herr, unnser haylant, in seinem heyligen ewangelio von acht sálikaiten ein laitter gemacht hatt, daran ein yder christen mensch zw hymel gesteigen mag, also ist auch zw gleicher weise in diser achten underschaydung die laitter aus zerichten aus so vil orden, dar durch der menschlichen sehung die hymlische schar herab zu steigen. Die zwo seytten derselben laytter sind zwaierlay sehung, [69r] die leipleich und die geistleich, zu uersteen, also doch das durch die geistlichen versten sol werden alle die sehung. darinn allain der geist würcket.

Novicius: Que est visio corporalis etc. Was ist die leiplich sehung?

Monachus: Cum aliqua Dei dono etc. Wenn etliche ding von Gots gaben leipleich gesehen werdent, und das da durch etwas bedewtt wirt, als do Heliseus der prophet, in der zůckung des weissagen Helie, fewrein wågen sach und künick Walthaser schreibent finger an einer want sach, in sólicher weyse werdent offte mit leipleichen augen von gaben Gots soliche verporgen haimlickait gesehen, als hernach mit ebenpilden davon gesagt wirt.

Novicius: Que est visio spiritualis? Was ist die geistlich sehung zu versten?

Monachus: Que per ymagines fit etc. Die durch pildnúsz unleiplichen geschechen, als geschicht in enzuckungen der menschen irer geist und

---

8. divisionibus. 9. Das erst capitel *fehlt.*

10. Miram.

14—15. gemacht hatt *ganz klein am Rande rechts mit Verweisungszeichen auf das in Zeile 14 stehende* laitter *zugesetzt; dagegen sind dieselben Worte vor* also, *wo sie zuerst im Texte standen, gestrichen.*

17ff. *lat.*: scala erigenda est ex totidem ordinibus, per quam humanae visioni condescendat coelestis exercitus.

19. die (1.) *darübergeschrieben.*

24. *2. Kön. 2, 11ff.* 25. *Dan. 5, 5.* 26. himlickait.

31. *Vor* geschicht *noch einmal* geschehen ist; *wieder gestrichen.*

Digitized by Google

auch in slåffen und trewmen, dar under wir auch begreiffen múgen die verstendlichen sehung, wie doch die ein grosz underschaid hat, und dieselbe wirt drivaltig gehayssen, von etlich ausgelegt. Der ersten, die sehung der vernunfft oder gemúts, nach gleichmachung eines dinges, das weder leipleich noch pildleich gesehen wirt, sunder in dem gemút und verstentikait betracht wirt und gesehen, als ob es mit den leiplichen augen gesehen wúrd. Sólich sehung habent die wegfertigen lewt oder lauffund poten. So sy die strassen wandeln, so betracht er in seinem gemút: 'also schier kům ich auff den weg oder auff die strasz, do und dort gelegen', als er im dann dasselbe vormals eingepildet hatt. Und also sicht er denn dieselben weg mit der sehung seiner verstendikait und gedáchtnúsz und nicht mit leiplicher sehung der augen, wann er dannoch auff die selben weg nicht kómen ist, nwr das er sy in seinem gemút und mit den augen seiner vernunfft beschawet und betrachtet. Die ander sehung [69v] des gemúts und verstandikait haisset die zufállig sehung, als die menschen gemainkleich ir notdurfft betrachten und in irer vernunfft beschawen, was sy schicken, raten oder fúrsehen wellen, das nement sy in dem gemút fúr sich und beleibent darauff, als ob sy das mit leiplichen augen auswendig sáhen. Die dritte sehung der vernwnfft oder des gemúts haisset die mithellig sehunge, dieselben habent Adam und Eva in dem paradeys gehabt etc.

Novicius: Quid sit visio intellectualis? Was ist die verstendleich sehung oder synnleich sehung?

Monachus: Visio intellectualis sive mentalis est etc. Die verstendleich oder synnikleich sehung ist die, wenn weder leipleiche noch pildleiche ding mit leiplichen augen gesehen werdent, sunder in unleiplichem wesen des gemúts sehung dy wunderleich måchtikait Gots mit einpildung gesehen wirt. An der vorgenanten laytter der acht sprússel, daran ein yegklich mensch zu hymel gesteigen mag, ob er wil, schullen wir auff den óbristen sprússel oder staphfel unsern Gott herren Jhesum Christum seczen, der warer Got und mensch ist und ein hawpp und ursprung aller heyligen ist. Denn darnach herab ze nemen, so seczen wir den orden der engel auff den andern sprússel der selben laitter, und darnach an den dritten sprússel oder stapphel den orden der heyligen patriarchen und propheten, auff den vierden stapffel den orden der heyligen zwelfpoten. Auff den funfften sprússel seczen wir die heyligen martrer, auff den sechsten sprussel der hymellaytter die heyligen bekenner und peichtiger Gots,

---

3. Der ersten] = in der ersten (*'erstens'*).
7. straffen. wandelt. er: *einer der Boten.*
12. seinem] *der erste* m-*Strich aus* r *korrigiert.*
18. mithellig] *lat.*: mediastinam.
21.—27. Visio *usw.* — *lat. viel kürzer*: Visio intellectualis sive mentalis est, quando nec corpora nec imagines rerum videntur, sed in incorporeis substantiis intuitus mentis mira Dei figitur potentia. In supremo gradu huius scalae locemus Christum *usw.*
24. sehung *Genetiv, lat.*: in incorporeis substantiis intuitus mentis.
27. Christum der.
28. *lat.*: in secundo grado descendendo.

Digitized by Google

auff den sybenden der heyligen junckfrauen, wytiben und aller ander enthalden, frummen menschen, die sich vor unkeúsch behútt und enthalden haben, in dem achtem stappfel oder sprússel der laitter die sehung oder beschawung allerlay dinger, die wunderleich erscheynend sind.

Novicius: Quali modo vel qualibus formis celestes spiritus sive sint angeli [70r] seu humani? etc. In welcher weis oder massz oder in wiegetanen formen und gestalten, es sein englisch oder der menschen geist, von hymel sich die selben geist den lebendigen, tódleichen menschen hye auff ertrich mit fúrkomen zu gesicht, leipleich oder geistlich, sehen lassen, das wolt ich lieber mit exempeln und ebenpilden denn mit worten von dir hören, doch allso das du mir voran von der sehung unnsers lieben herren Gots und haylants Jhesu Christi des ersten die ebenpild offenwarest.

Monachus: Invoca mecum spiritum sanctum, qui ab ipso procedit etc. Hylff mir an ze rúffen den heyligen geist, der von im entspreússet, von des erscheynung ich auch dir etwas willen hab zu sagen, das ich mit seinen gnaden dir, des du von mir begerest, múg dieselben dein fragung in pillicher und zeitlicher weys geoffenwarn. Und wie doch das ist, das die werck der heyligen drivaltikait ungetailt sind, auch das der sún dem vatter und den selben payden der heylig geist gleich mitewesenleich ist mit ungetailten wercken, so ist doch nye erfunden noch gehört worden, das der vater in seiner gothait ye noch ye in einer creatur gestalt den tódlichen menschen sey erschynen, das von Got sún und heyligem geist nicht gesagt mag werden. Wir bechennen das der in der person Christi *zwo* natur sind, die gotleich und auch die menschleich person. Nach der gótlichen person mag er nicht gesehen werden, noch yn nyemant gesehen hatt, aber nach der menschait ist er auff ertreich gesehen worden und mit den menschen gewandelt hat, wann er ist vor der allten ee und in der zeitt der newen ee von den vátern, aber doch ye under ainer gestalt einer creatur. Er ist auch gesehen in der zeit der gnaden in menschlicher natur, und wiedoch er ains mals aus ainer raynen junckfraw geporn, genert und geswget ist, ains mals von den heyligen dreyen künigen angepet ist, [70v] in den tempel geantwurt, gemartert und von den toten erkúckhet und erstanden und in hymel gestigen sey, dennoch so verlát er *nicht* dieselben yecz genanten heylikait alle und ir yegklich bis an den tag seines jungsten gerichts in wunderleich seiner gótlichen würckung zu vernewen nach der masz und in der weyse der vor berúrten geistlicher sehunge, damit er sich seinen lieben und erwelten etlich zeitt erzaiget als in seiner kintleichen

1. der] *der Genetiv abhängig von einem noch vorschwebenden (oder ausgefallenen?)* orden. *Burdach.* 9. lieber] lieb.
23. personen. zu. — *lat.*: Duas siquidem in Christi persona naturas confitemur . . .
26. newen] *richtiger* alten, *lat.*: sub lege. *Burdach.*
27. *Nach* creatur *ist noch einmal* gesehen worden *zu ergänzen.*
28. ains] *über ein gestrichenes* vm *übergeschrieben.*
32. nicht *fehlt*; *lat.*: renovare non desinit. heylikait *Plural*; *lat.*: sacramenta.
34. sehunge] *am Ende* n *gestrichen.*

Digitized by Google

und menschlichen gestalt, zu zeitten in seiner gestalt, als er ein jüngling gewesen ist, und in der jugent, darinne er sich den menschen in menschlicher natur gegenwürtigen erzaigt hat, als die nachfolgenden ebenpild ausweisent.

Das ander capitel.

Sacerdos quidam de domo nostra etc. Ein priester unsers ordens und chlosters do der von der haimlichkait der menschwerdung Christi offt und vil in seinem betrachten gedacht, do ward er eines nachtes enzuckt und gefürt in die gemainen statt, dar inne Christus zw Bethlehem geporn was. Doselbs hort er, wie ein junckfraw gepern solt, daruber er antwurt: 'Christus ist ainsmals geporn, er mag zum andern mal nicht geporn werden, ist aber das die junckfraw gepern sol, so mag von ir ein grosser weissag und prophet geporen werden, doch nicht Christus'. Er hett dieselben wort chawm von seinem mûnd gelassen und geendet, nym war, do hett die selb junckfraw on allen smerczen einen sûn geporn, und erpót den in túchlein gewickhelt dem münch an seinen arm. Der münch nam dasselbe lieb chindlein in sein arme und chuste das. Do ward er versteen die haimlichkait Christi mensch werdung. Und mit pebegung solicher sússikait entwacht er und ward seiner vorgehabten gedancken und betrachtung, die er domit gehabt hett, mit grossen frewden ergeczet, also das er in nichte mer zweifelt von der menschwerdung unnsers herren Jhesu Christi.

Nym war: Die sehung ist geistlich gewesen, und in den slåffen und trewmen [*71r*] geschehen, und ich wil noch ein ander sehung offenbarn, der ich nicht erchennen mag ob dieselb in trewmen oder in enzuckung des geists geschechen sey von manger menschen rede wegen etc.

Das III. capitel.

Dominus venerabilem virginem Cristinam etc. Cristus der herre, do der die wirdigen junckfraw Cristinam, von der ich vorgesagt han, mit sehung seiner menschleich gepurt erfrewen wolt, do erschain er ir zu einer zeitt mit seiner lieben mûtter und mit Joseph, gewickhelt in túchlein und in die chripp gelegt. Dieselben túchlein waren wollen und weis als der geswester túcher in den chlôstern, aber das wyegpant, das umb in gewunten was, gleich graber varbe gestalt. Nym war, wie grossz gútikait und diemúttikait der Gots sûn gehabt hatt, das er seine túchlein der varb des ordens geleichen wolt, das sich die selbe salig Cristina, *das sy* desselben ordens *varb* an sich genomen, dester mer wurd frewen. Des gleich hast du in den vordern underschaydung, do Christ der herre

---

4. *Steht am Rande links.* 11. *Vor* sol *gestrichen* solt.
26. *Vgl. oben S. 41 ff.* 27. ir *aus* zr *korrigiert.*
33. das sy *und* varb *fehlen, sind aber nach dem lat. Text zu ergänzen*: ut amplius illa beata de suscepto habitu gratularetur.
34. hast] s *ist über ein angefangenes* t *korrigiert.*

Digitized by Google

herren Cristiano an seinem ennde mit seiner lieben můtter Maria in graben kůtten erschain.

Novicius: Quod genus visionis etc.? Welche sehung dunckt *dich* under den zwayen sehungen, die do in dem slaffen oder in der enzuckung des gemůts oder des geistes, die andern fůrtreffen?

Monachus: Ut plenius de hac questione te expedire etc. Das ich dich diser frage dester vóllikleicher entschaiden múg, so wil ich dir vor an von mangerlay ursachen, davon die trewm bekómen, underschaiden.

Das vierd capitel.

Sompnium quandoque fit ex reliquys cogitacionum et curis de die causatis etc. Eines menschen trawm kůmpt understunden von den gedáncken und sorgen, die ein mensch tag hanndelt, und was im desselben in seiner gedáchtnúsz úber beleibt, und sich domit slaffen legt, davon bekómen im denn solich trawm. Auch etwenn bekómen trewm von frássikait, understunden von uberriger lerung und hunger des pauchs, etwann auch [*71*^{v}] von betrocknusz und einpildung wunderlicher gedancken, under stunden von vergangenn betrachtungen und gedenckungen mit nachfolgender betrúgnúsz, auch under zeitten von offenbarungen des heyligen geistes, das in manigerlay weise geschicht. Und soliche trewm sind die aller wirdigisten, und ist auch nicht dester mynner verdienleich, ob ein heylig gedenckung fúrkómen hatt, und darumb in welcherlay masse die náchtleich sehung geschicht, so dunckt mich nach meinem versten das die enzuckung derselben náchtlichen sehung fúr treff und wirdiger fúrzeseczen sey, wann die sehung die aus der enzuckung geschicht, die ist sicher und seltsamer dann die náchtleich sehung, wann sy ist frewdenreicher und ergeczleicher. Die náchtleich sehung in den trawmen, wenn die von hymlischen dingen geschicht, so wirt die gehaissen ein offenbarung. Aber die enzuckung und was darinn gesehen wirt, das ist als ein beschawung gehaissen, und in den paiden sehungen ist der auswendig mensch an seiner wúrchung als tod, und der inwendig mensch, das ist die seel, die grúnet dieselben zeitt von sehen solicher dinge. Die náchtleich sehung ist under der vernunfft des menschen, und darumb enphahet sy davon das verdienen. Aber die enzuchung ist uber die vernůnfft, und ist mer versechleich, das die selb sehung gehór zu emphahung des lons, wann so der mensch durch das beschawleich leben in Gott wandelt, so werdent die synne

---

3. sich.

6. *Vor* vt *gestrichen* vn. questione] o *aus* a *korrigiert.* *Am Rande:* Nota de diversis causis sompnorum. *Randbemerkung hat kleine Schrift. Nach* diversis *folgt* ca *mit gestrichenem* c, *dann war der Blattrand zu Ende und es wird in der zweiten Zeile* causis *wiederholt.*

23. *Vor* fúrzeseczen *gestrichen* fürs.

30. vnd. — *lat.*: infra rationem.

Digitized by Google

eines menschen prechenháftig. Do bey ist zu versten das in der alten ee in der geperung Benianym starb sein můtter Rachel. Der nomen Rachel ist als vil gesprochen als ein gesehener anfang und bedeẃttet die vernůnfft, Benianym ist als vil gesprochen als ein sůn der rechten hant und bedeúttet das beschawlich leben, und also stirbt Rachel an der gepurt irs sůn Benianym, seind er von der beschawung hymelicher dinge geporn wirt. Und wie kranck die synn der vernunfft [72^r] an in selber sein, des emphindet das gemút inwendig, und wenn das nicht war wár, der heylig sand Pauls zwelfpot sprech nicht von im selber von der enzuckung: 'Scio hominem' etc.: 'Ich wais einen menschen, der enzuckt ist in den dritten hymel, ob aber das in dem leichnam oder aus dem leichnam geschehen sey, das ist mir unchunt, Gott wais es.'

Novicius: Licet visio spiritualis etc. Wie das ist das die geistleich sehung wirdiger sey und ist dann die leiplich sehung, noch denne so lusst mich mer zehóren ebenpild von der leiplichen sehung dann von der geistlichen, wann die hymlischen geiste zesehen und iren schöppfer, das mer ist, den in leiplichen augen múgen gesehen, das fúrsecz ich allen andern sehungen.

Monachus: Visionem tibi nunc referam etc. Ich wil dir nẃn von einer sehung sagen, von der du selber dein erkantnúsz geben solt, ob die selb sey geistlich oder leipleich, und ist die sehung von der gepurd unsers haylants Jhesu Christi.

Das fúnfft capitel.

In quodam claustro monachus erat in magna devocione etc. In einem clauster was ein múnch grosser andacht und versach sich das Gott sein hant gnádikleich ob im hett. Er was in seinen wercken der hennde streng, in seinem gepett und lobsang andáchtig, máchtig zw wachen und in hiczig zu allem dem, das im gepoten was zetůn. Zu aller heyligen tag an der lóblichen hochzeitt, do ward er mit der gnaden des heyligen geists also gestercket das er in vil tagen darnach chainen geprechen noch swachait an seinem leib empfinden mocht. Darnach an dem heyligen abent der gepurt unnsers lieben herren Jhesu Christi ward er im kúnleich gedencken und betrachten wie er yecz etwas tróstlichs von Got pitten wold, das im an dem heyligen christag von besundern gnaden Gots ergeen und geben solt werden. Davon liesz er nicht ab ze pitten. Desselben nachtes do die prúder zu metten auff gestanden waren und er auch zu metten gen solt, do kom an in ain grosse trakait und sláffrikait an dem leib und an seinem gemút, das in zeleben verdriessen [72^v] nam. Doch gieng er in den chor mit den andern seinen prúdern, doch mocht noch wolt er nichts loblichs gesingen noch

---

9. *2. Kor. 12, 2.*

12ff. *lat.*: Licet visio spiritualis dignior sit corporali, magis tamen me delectat audire exempla de ista.

15f. den *bis* gesehen = *lat.*: ipsum creatorem spirituum oculis corporeis posse videre. 23. clauster] e *aus* r *korrigiert.*

Digitized by Google

gepeten und was recht als an seiner hoffnung, die er vor her mit grossen trawen gehabt hett, als in dunckt gar verzweifelt und sein andacht gar verlorn. Do gieng zu im der münch ainer, ein junger, und was in pittend das er für in das zehend responsorium singen wolt. Er gab im zaichen das er des nicht tůn wolt, nicht vor kranchait, sunder vor trackait und swármůtikait. Domit war die zeitt überwunden, und also verlasset er dieselben sáligen vigil und hochzeitliche frewd der gepurt Jhesu Christi mit seiner unsáligen lássikait und sláffrikait, wann er nicht mocht noch wolt chain lieb noch lusst haben das Gots lob zesingen. Und do die zehent leccion gelesen ward, da sasz er in einem getracht und doch im selber mit zugetanen augen, domit er leiplich nicht gesehen mocht, und was do wegend und prúfen sein grosz swármutikait und lasshait mit rew und pitterkait seines herczen. Er ward im selber wechselred, frag und antwurt seines gemúts berúren, als ob er sprách: 'Also und in solicher weis hast du dich vorher gehalten und hast dich des und des úber nomen ze pitten von deinen Gott und herren. Ey wo ist nw soliche dein andacht, dein hoffnung und dein gútige ubernemmung von der gútikait Gots? Was sol nw mit dir geschehen?' Und sprach aber mit im selb: 'Nw hast gepeten das dir ein offenbarung von gnaden Gots komen solt, und ob dir nw eine kómen solt, in welcher weyse wer dir dieselb offenbarung aller liebste?' Er gedacht: 'Du woldest ye unnsern lieben herren Jhesum Christum oder sein aller sússiste můtter und magt Mariam, oder sy payde miteinander.' Und do er also mit sólichen swáren gedáncken siczent peicht und doch wachte mit zugetanen augen, als vor berúrt ist, nym war, do las der leser derselben leczen das ennde: 'Tu autem, domine'. Und domit hůb der singer [*73r*] das responsz an, das in latein ist: 'Benedictus, qui venit in nomine domini' etc. 'Er ist gesegent, der do kumpt in dem namen des herren Gots, seines lieben vatters.' Und in dem so was vor im slafferigen und lasszmútigen múnche steend zu gesicht ein gar wirdige fraue eines gar schónen, wirdigen amplicks und unmássiger, grosser schón, die hett an irem arm ein chlaines degen chindel in gestalt als das erst geporn und in snóde, verworfen túchel oder wintelein uber*k*lait und gepunden wár, das er darinne ab den selben verleczten wintelein oder túchlein mit dem chindlein ein mitleiden hett. Es stůnd auch hinder der selben frawen ein allter man mit einem mantel umbgeben und mit einem rock angetan und ein hůtt, der nicht spiczig was noch ein gúpphen hett, auff seinem hauppt, das was alles zesehen von weisser wollen und rainer gemachet. Doch mocht er desselben allten mannes

---

3. er] e *aus* a korrigiert.
5. war er. 8. gesungen.
9. da] *am Ende* c *gestrichen.*
14. nomen] o *aus* e *korrigiert.*
23. der] e *aus* r *korrigiert.*
27. gar] g *aus* w *korrigiert.*
28f. *lat.*: quasi recenter natum.
29. uberikait; *lat.*: involutum fasciolis vilibus valde et abiectis.

Digitized by Google

anplick nicht gesehen vor dem hůtt, der im das bedackte. Er sach auch zu der frawen seitten ein wickel von einem rocken hangen, aber chainen rocken sach er nicht. Do er das allso hett in sláffrikait gesehen, do wolt er dasselbe noch chlarlicher sehen, dann er es gesehen hett. Do verswant im das und mocht nichts mer gesehen, wann er ôffent seine leipliche augen das zesehen, das er im geist gesehen hett, do verlos er die selben lôblichen sehung. Do vernam er wol das die erwirdige fraue die můtter Gots gewesen was, das chindlein ir sůn Christus, der allt man Joseph etc. Und nam wider seinen gůtten geist an der selben stůnde, und die úbrigen zeitt der heylig hochzeit verzert er in grossen frewden.

Anno gracie millesimo ducentesimo XIIj° etc. Des jares der genadên do man zalt von Christi gepurd tausend zwayhundert und XIIj jar, do ist geschehen ein sóliche sehung.

Novicius: Quia genus huius visionis discernere non valeo etc. Seind ich den ursprung diser sehung nicht erchennen mag, so lasz ich das zu deiner verhórung.

Monachus: Expertorum esset talia diffinire etc. Soliche ding durch grúnden und be-[*73v*]schayden steet zu gar erfarn, gelerten lewtten. Wann ob ich sprách die vorgenant sehung sey geistlich geschechen, so wirt mir dowider fúrgeworffen, sy sey nicht in slåff geschechen, wann der múnch hat do gewachet. Er ist auch nicht enzuckt, wann er seiner auswendigen synn wol vermúgend gewesen ist. Sprich ich ob die selbe sehung sey leiplich gewesen, so sprichst du do wider, das er mit beslossen augen seines leibs das nicht leipleich sehen mocht. Ey, wie ez dann zu versteen? Hôr davon mein maynung und wánung, nicht bestáttung oder bechennung. Als vil ich aus den andern sehungen versten mag, so main ich das dez vorgenanten múnchs sehung leipleich gewesen sey, wann ez mag die want der augenpráen den chlaren amplick des gótlichen liechts Jhesu Christi nicht bedecken, er hab es dannoch durch die leipleich augenprå gesehen.

Desgleich nym *war* von einer chlosnerinn, die beslossen was, die der pôs geist in der gestalt und chlarhait eines gůtten engel offte und lange zeitt betrogen hett, bis auff ein zeitt das sy in einer peicht irem peichtvater davon sagt, der antwurt ir und sprach: 'Liebe tochtter, wenn er dir fúrbas also mer erscheinet, so tů dein augen zů, ist dann das er ein engel Gots gůter ist, nicht mynner sichst du in mit zugetanen augen denn mit offenn, ist aber ein póser engel und póser geist, so magst dw in mit zugetanen augen nicht gesehen.' Und des ward die selb chlosnerinn also mit einer gewarung wol mit warhait ynnen.

---

16. expectorum.
29. war *fehlt.*
33. *Vor* mynner *gestrichen* myna, *vor* sichst *ebenfalls gestrichen* ist.
35. dw] w *aus* u *korrigiert.* war.
36. mit gewarung einer; *lat.:* Quod verum esse didicit experimento.

Digitized by Google

Das sechst cap*itel.*

Alteri cuidam sacerdoti etc. Einem andern priester, der diezeitt des vorgenanten chlosters preyal was, gab der herre Christ die haimlikait seiner mensch werdung in ander weis zu erchennen. Do zu einer zeitt des vierden suntags in dem heyligen advent der synger des kores diezeitt in der metten das responsorium 'intuemini quantus' etc. an hůb und der chor dasselbe gesanck fůr sich sang, do sach er in dem chor des appts auff der form der singenden múnche [*74r*] einen gar chlaren, scheinpårn circkel ob in in dem luffte sweben und mitten in dem cirkel einen wunderchlaren stern erscheinen. Und so palde verstůnd er wol, als er dann pilleich versten mocht, das der selbe chlar stern mitten in dem czirkel Cristum den herren, und der cirkel die scheibiligen werlt, die Christus mit seiner zukunfft erleúcht, bedeútten tett, wann Christ der herre sich selber in dem půch Apokalipsi nennet einen stern, do er spricht: 'Ich pin ein wurczen Davids und ein metten stern.'

Das sey dir von der gepurt Christi gesagt und lasz dich des benúgen. Wisz auch das ich die selben sehung von desselben múnchs můnd gehórt han, der das umb Got verdient hett, das er solicher haimlichkait wirdig was zesehen. Wie auch einen andern unser priester so gar ein lobsame sehung in der heyligen nacht der gepurt Jhesu Christi, unnsers herren, von der selben seinen gepurt geoffenbart sey, das wirst du hóren in den hernach geschriben exempeln.

Novicius: Precor, ut gradatim ascendas etc. Ich pitt dich das du in stapphenweise von einer heyligen hochzeit zu der andern auff steigest und von einer chinthait des haylants zu der andern chinthait.

Monachus: Sic faciam etc. Ich wil im also tůn und wil dir die sehunge, die ich davon verstanden und vernomen han, offenbarn.

Das VIj capitel etc.

Virgo quedam circa hoc etc. Es ist bey den dreyen jaren ein junckfraw gestorben, die an irm gewant wertleich was, aber des lebens was sy gar andáchtig und geistlich. Zu vil zeitten pflag sy vasten und an irm státen gepet was sy emssikleich. Offt ward sy enzuckt, das den hymelischen freúden mit was und gegenwúrtig in dem geist, das sy auch den hymelkúnig mit den hymelischen geisten státikleich ansehen mocht. Zu einer zeitt an dem hochzeitlichen tag der heyligen dreyer kúnig, den man den óbristen nennet, do sy bey der metten

---

1. cap. 6. *Nach* der *gestrichen* selbe.
11. *lat.*: orbem terrarum.
13. *Offenb. 22, 16.*
28. was (1.)] *übergeschrieben.*
30. sy (1.)] *übergeschrieben.* ward] *übergeschrieben.* das] *vielleicht durch Enklise und Assimilation aus* das sy, *doch kann bei Hartlieb das Personalpronomen auch fehlen. Burdach.*

Digitized by Google

auff sand Walpurg perg was und die áptessinn hett das zwelfft [*74v*] responsz angehebt, zu latein: 'In columbe specie', 'in der gestalt einer weissen tauben', ist der heylig geist gesehen worden, aller heyligists chindlein Christ unseren herren heylant in túchlein gewichelt und in die kripp gelegt, und sy sach auch bey im einen lúfftigen thron gleich einem regenpogen. Und zu paiden seitten was ein grosse menig der engel, die in mit auff gerackten hennden anpedten, und ir augen unferwentleich stát an in spiczten und schickten. Und des was nicht wunder, das sy in so státikleich an sahen, wann er der ist von dem der weissag David in dem psalter spricht: 'Ey wie schón ist er an seiner menschlichen gestalt und form vor allen menschen súnen', in den die engel begernt státikleich ze sehen, als sand Pauls sprichet. Und do dasselb responsz bis auff die statt: 'Paterna vox audita est' etc. gesungen ward, zw teúsch: 'Also die váterlich stymm Gots gehórt was', da hórt sy Gott den vatter und nicht den convent zu ir sprechen: 'Hic est filius meus dilectus' etc. 'Der ist mein lieber sún, in dem ich mir gefallen han.' Nicht hórt die selb sálig junckfraw die selben stymm mit irn leiplichen oren, wann die selben und auch alle ander ir leipleich synn die selben zeit beslossen warn, die weil sy in der enzuckung was. Es was auch *der* selbe Gottes und menschens sún Christus in solicher menschleicher schon und die *stymm* seines hymlischen vatters ir so súsz zehórn das sy mir dasselbe nicht aigentleich noch genczleich auszprechen mócht. Sy ward von mir gefragt wie der engel anplick ein gestalt hetten und in wie getaner pildung. Sy antwurt mir darúber und sprach: 'Sy habent menschleich anplick, gleich den junckfrawen, yr kynpack als die liecht, roten rosen, und an den andern geliden sind sy weisser dann ye chain snee.' Sy sagt mir auch ettlich ander offenbarung, die ich sparn will bis an ir statt.

Novicius: Puto huiusmodi visiones etc. [*75r*] Ich wán das solich sehung understunden aus andáchtigem, fleissigen gepett verdient werden?

Monachus: Hoc certissimum est etc. Das ist sicherleich war.

Das VIIj capitel.

In Francia etc. In Franckreich was ein sálige junckfraw, die selbe begert von herczenlicher innikait unnsern lieben herren Jhesum Christum in seiner menschait und seines allters bey dreyen jarn, als er dann nach menschlicher natur in sólichem allter gereden mócht. Und das sy des von Got erhórt wúrd, des was sy pittend in irem gepett gewóndleich, wann die selbe sálig junckfraw was so volkómens, gúts lebens das nicht unpilleich solicher dinge begert und sich darinne hoffte zu erhóren. Sich fúgt eines tages, das nach den messen und volprachten Gots dienst allein in der kirchen an irem gepet belaib und alles

---

9. *Ps. 45, 3.*
11. *I. Petr. 1, 12.*
13. *Matth. 3, 17.*
17. die. 18. stymm *fehlt; lat.:* vox Patris.

Digitized by Google

volck aus der kirchen gangen was. Do sach sy bey dem allter ein wunderschónes kindlein umb geen, in dem allter als bey dreyen jarn. Sy gedacht wie villeicht sein můtter des in der kirchen vergessen hett. Das chindlein was so liepleich anzesehen das sy es zw ir rúfft und es mit irn hennden in liebleichkait straikchte und sprach zw im: 'Sag mir, liebes kindlein, wo ist dein můtter?' Es gab ir darúber chain antwurt. Do gedacht sy das chindlein chund vor jugent noch nicht reden, do sprach sy aber zu im: 'Chanst du den pater noster sprechen?' Es antwurt aber nicht als vormals. Sy sprach zu im: 'Sag mir noch das ave Maria etc.' Und sprach ir das chindlein den englischen grůs nach iren worten so vernemleich und gánczleich das sy darab wunder nam. Und als sy im auch wolt vorsprechen das tail: "Und die gesegent frucht deines leibs", die selben wort wolt das chindlein nicht nach sprechen, wann im das zugehórt, und er sich selber aus seinem mund nicht loben wolt, sunder von andern und aus andern múnden gelobt werden. Wann er ein wurcz der diemúttikait ist, [75v] dar umbe so wolt er dasselbe stúcklein des englischen grůs nicht nachsprechen. Und als pald sy es darumb an sehen ward und gedencken, warumb es ir nicht nachsprách die selben wort, do fůr das chindlein in der selben gestalt ir zu angesicht in die hymel. Do verstůnd erst die selb erwirdig junckfraw, das sy Gott der herre ires pittens erhórt hett. Des sagt sy gnad und danck dem herren Christo, der sie nach irem pett und begern so snelle und gnádikleich het erhóret.

Derselbe herre Jhesus Christus ist in warhait die gesegent frucht, davon Ysaias, der weissage, schreibet: 'Es wirdet die frucht der erden gar hoch werden.' 'Die frucht der erden ist der sůn Marie. als der weissag David sprichtt: 'Herre, du hast dein erde gesegent.' Das gesegent ertreich macht nicht annders dann ein gesegent frucht tragen.

Novicius: Dignum michi videtur etc. Es dunckt mich pilleich sein das der herre Christus das gepet des englischen grůsz, das er selber gemacht hett, nicht nach sprechen wolt, und die wort die zu dem lob seiner lieben můtter warn, er gar liebleich ir zu eren ausprechend was.

Monachus: Exemplum nobis dedit etc. Er hat uns das zu einem ebenpild geben, das wir auch darnach tůn súllen.

Wir haben die rede von der chinthait unnsers herren und haylants Jhesu Christi lang gemacht. Wild du nw hóren von den sehungen, darinne er sich seinen freúnden erzaiget in einem volkómen allter etc.?

Novicius: Volo et desidero etc. Das wil ich und beger sein, doch allermaist von seinem leiden und marter.

---

9. *Nach* den *gestrichen* g.
13. *Spr. Sal. 27, 2.* 20. sich.
22. *Jes. 4, 2.*
23. *Psalm 85, 2.*
30. dedit] de *ist über etc. korrigiert.*

Digitized by Google

Monachus: Du hast es wol und recht vor dir, wann des herren Christi marter und leydung ist die nächst hochzeitt nach der hochzeit der heyligen liechtmessz. Wann die selbe marter zeitt Christi ist ein hochzeitt der nachlassung und vergebung unsers falles von Adam, wann dadurch ist die helle zestórt, das paradeys geöffent, unser fáncknúsz gefangen und unser ewiger tod ausgeléret. Die marter und leydung unnsers lieben herren Jhesu Christi [*76r*] ist aller menschen leydung und trúbsale ein volkómen erczney und vertreibung. Die betrachtung Gots m*artt*er erwecket die andacht, die záher sy bewegt, und gestillet alle pős, teuflichs anfechtung.

Das IX capitel.

Predicta enim virgo tempore quodam etc. Die vorgenant junckfraw zu einer zeitt der marterwochen, do sy in der betrachtung desselben unnsers herren leyden gar innikleiche rew emphieng, do ward sy enzuckt und ward in dem geist gefúrt in ein weites haws, in ein sumerlauben, die doch winterig was zu der selben zeitt. Darinne sach sy unnsern hailant Christum parfúessen und gefangen steen und umb in die menige der juden. Er stůnd mit nyder gesencktem antlicz, nůr mit einem rock bedecket und ein gúrtel und mit den armen nyder gesencket, und sy bedeúcht wie der selb sein rock ain wolkenfarbe hett. Und als sy selber mir gesagt hatt, so bedeúcht sy wie in mengern winckeln und staten die sammungen, ye zehen oder zwelff i*uden* beyeinander stůnden und zu einander ir hálls reckten und raunden als die storchen und besprachen sich auff den tod Christi. Dasselbe was des juden pischoffs Anne *haws*, darinne die ding alle geschehen sind, und die Got seiner lieben dienerin zaigen wolde geistleichen.

Und wie grősleich solich sehung geistleicher menschen gemůt zu andacht und mitleiden enzúnde und erweckte, das weiset dir die hernach geschriben sehung, die leiplich geschehen ist.

Das X cap*itel.*

Nuper virgo quedam etc. Newlich ein junckfraw geistleichs lebens, die dennoch in wertlichen chlaydern was, sagt unserm underpreyal mit vil záhern und waynen wie das sy unsern hayland Christum an dem chreúcz hangen sáhe offt und dick, auch mit frischen, offen wunden, und sách in auch nicht dester mynner mit zugetanen augen, wenn sy dasselbe leiden und sein pitter marter

8. *Aus* můtter *korrigiert.* — *lat.*: Passio Domini omnium tribulationum humanarum est antidotum. Contritionem excitat, lacrimas producit.

18. *lat.*: flavum videbatur habere colorem.

19. *Vor* vñ *gestrichen* st.

20. sammugen. — in den].

22. haws *zu ergänzen.* — *lat.*: erat enim domus summi pontificis, in qua acta sunt.

27. das X. cap. *steht am Rande rechts.*

29. in wertlichen chlaydern] *lat.*: in habitu saeculari, *aber vgl. oben zu 61, 16.*

Digitized by Google

in mitleiden betracht. Nymwar, in dem hast du ein kintleich pewárnúsz, das die obgenant sehung leiplich gewesen [*76v*] ist. Es hett auch die yecz genant junckfraw *aus* den selben leipleich sehungen so vil innikait und mitleidens empfangen das sy nicht gelassen mocht, als offt sy unsers herren leyden betracht und daran gedacht oder davon mit etwenn redt, das sy allzeit pitterleich wainen ward mit inniger rew̃ und grossem mitleiden.

Das auch von gedáchtnúsz und betrachtung desselben aller sáligisten leyden und marter Jhesu Christi der záher gússen aus den augen als von einem prunnen entspringen, das peweiset die hernach folgig rede, wann die záher werdent einer veltgússz geleichet. Als die gússe pald verlaufft und nicht státikleich fleússet, also auch werdent die záher der augen schir trucken.

Das XI capitel.

In claustro nostro sacerdos quidam ante etc. In unnserm closter was ein priester, Daniel gehaissen, der vor wenig jaren gestorben ist, der ein hartt leben fúrte. Er was seines gepetes und venigligen gar fleissig und innig unverdrossenleich. Alle die pytanczen seins abentrincken gab er von im und liessz die wider auff heben und prach im dasselb ab gewóndleich. Eines tages do er zu tisch was gesessen, do sand im sein appt einen fisch von seiner schússel, des wolt er nicht essen noch nemen. Darnach an der andern nacht under der metten sach er den tewfel vor im steen und den selben verworffen fisch essen, den im sein appt gesent het, und im der versmácht. Und umb die selb ungehorsam tet er selben genûg mit seines leibs pússung. Do der selb Daniel an seinem ennde aller seiner synn bechkrencht was und allain sein lebsen rúrt, noch chain stymm oder red vor im gehórt ward, do gab er allso in seinem petten seinen leczten geist auff und verschied. Der selb Daniel hat vil offenwarung gehabt und vil gesehen. Er hat aber wenig das den lewtten geóffent, doch hat er mir bechant, das im unnser herre drey malen erschynen sey, des ersten mals, als er an dem chreúcz gehangen was, weder vor der stiegen eines alters, des andern mals in weissen [*77r*] chlaidern vor dem obristen altar, des dritten mals in einer feúrein gestalt auff dem allter. Und do unnser herre zu im sprach: 'Daniel, pitt von mir was du wild, das sol dir geschechen,' do antwurt er unserm herren und sprach: 'Herre, dein gnad ist mir genûgsam, ich pit nicht anders von dir denn das ich zéher des wainen und beklagen in gedechtnúsz deiner heyligen marter gehaben múg.' Do sprach der herr: 'So hab dir die gnad.' Und von der selben stûnd als offt er hernach an unsers herren leyden gedacht oder davon redt, zehannt drungen im die záher

---

2. Er. 3. was.

20. fisch] s *ist hineinkorrigiert.*

21. *lat.* piscem quem ipse despexerat.

28. *lat.*: Prima vice in cruce ante gradum presbyterii, secunda in candidis vestibus. 29. vor] von; *lat.*: ante maius altare.

33. múg] *am Ende* en gestrichen.

Digitized by Google

aus seinen augen. Nicht lasz dich des wundern, wann Christ der herre ist der flinsz und kisling, der ungeprechenleich wasser den juden in der wússte gab, den Moyses mit der rutten slůg. Sy truncken alle von dem geistlichen flinsz oder stain, aber derselbe geistleich stain was Christ der herre.

Novicius: Quomodo est hoc etc.? Wie ist das zu versten etc. Percussit petram etc. Er hat den stain geslagen und davon flussen die wasser, und in trucken lannden flussen die wasser.

Monachus: Davon wil ich dir sagen: Moyses slůg den kysling oder den stain in der wústung etc. Das verstee also: Bey dem Moyse verstee einen ergeben chloster menschen. Den selben Moyses nam des kúnigs Pharaon tochter aus dem wasser. Die tochter ist die gnad Gots, die einen menschen parmherczikleich aus dem wasser der wútenden werlt in ein chloster nymppt. Bey dem stain verstee die hertikait des herczen, die růtt Moysi bedeẃt das heylig kreúcz, das slahen auff den stain bedeẃt die gedechtnúsz der marter Christi. Die aufftůung des stains oder kliebung des flyns, da durch das wasser ensprang, bedeẃttet eins menschen herczenlich mitleiden. Moyses slůg zwir auff den chisling mit der růtten, do erst, nach dem andern slag, gab der stain wasser. Der erst slag bedeẃttet die gedáchtnúsz und betrachtung des leyden Christi, der ander slag bedeẃt das mitleiden der marter Christi. Der jud [77^v] slecht den stain aynsmals, so er ettwann gedenckt wie Christus von seinen vorvordern gemartert sey. Er nympt ym aber des chain mitleiden, und darumb mag sein hercz nicht gespalten werden zu pewegung der augen záher. Seczest du aber das mitleiden zu der gedáchtnúsz des leidens Christi, so hast du den stain deines herczen zwir geslagen, und mag dann hart anders gesein, es spalt sich dann dein hercz zu der mitleidung, also das die wasser deiner záher denn durch dein augen ausdringen als mit einem gedrang, do ein prunn auff quillet und mit gedrang die erde erfeúchtet.

Novicius: Placet quod dicis etc. Es gevelt mir wol das du also gesagt hast.

Monachus: Quod Christi passio medicina sit. Das die betrachtung des leidens und marter Christi ein recht erczney sey fúr alle anfechten, das hór an dem ebenpild.

---

3. *2. Mos. 17, 5; 1. Kor. 10, 4.*

6. *Ps. 105, 41.*

8. *Nach* Davon wil ich dir sagen (*lat.*: idcirco aliquid tibi dicere volo) *beginnt der lat. Text ein neues capitel*: 'Capitulum XII. Quomodo intelligendum sit: Percussit petram etcetera.' *Hier fehlt diese Überschrift, das Kapitel ist aber doch als XII gezählt und im Register auch als XII aufgeführt.*

12. *Vor* aus *gestrichen* was.

17. *4. Mos. 20, 11.*

24. *Vor* deines *gestrichen* des.

Digitized by Google

Das XIIj capitel.

Fuerat in predicto claustro juvenis quidam etc. Es was in dem vorgenanten chloster ein junger eines gůtten geslåchts, von Choblencz aus der stat geporn, dem Gott der herre gar wunsam trostung gab. Derselben trôstung und offenbarung han ich dir voran etleich erzelt, und dunckt mich wol pilleich das ich desselben nocheinmal widerumb sag an der stat, wann ich die selben syden und hernach an einem seiner brůder vollikleich und aigentlicher vernomen und erfarn han. Er hat understunden den lobsanck hymelischer geiste in der hôch der lůffte oder hymele singen gehôrt. Auch zw einer zeitt do er sein peicht getan hett und sich mit andacht nyder naygte zu dem ablasz, den im der peichtvatter sprechen solt, do hôrt er ein hymelische stymm zu im sprechen: 'Dir sind all dein sůnd vergeben.' Auch zu einer andern zeit do der gůster wolt mesz haben und er bey im stůnd vor dem allter, do was die lamppen erloschen. Er wolt anderswa hin nach einem liecht gangen sein, do sach er zu der lamppen und pliez darein, do enzůnt sich der erloschen chnoden oder zache von seinem plasen, das er davon zu der messz ein liecht zůndet. Auch was gewan der selb junge zw [*78'*] mynsten des tags ainmal betrachten und erzelen unseres lieben haylants Jhesu Christi marter, leiden und småchkait, dy in dy juden angelegt haben, die do sind die aller volkómisten beschirmung und erczney wider alle diser welde und aller unser feinde anfechtung. In der selben unnsers herren leyden und marter betrachtung und mitleidung er bey einem halben jar im den fleiz und arbait nam unverdrossenleich. Darnach in kúrcz ward im der selbe fleiz solicher betrachtung ettwas hertt und verdrossen worden, darumb das er die selben zeitt nichts besunder offenbarung gehabt hett von solchen ståten unnsers herren leyden, gedencken, mitleiden und betrachtungen, und gedacht im dasselbe nicht als fruchtper sein als er gedacht hett. Das bestůnd er darinne noch lenger zeitt dasselbe ze tůn und prach im selber ab die verdrossenhait, die er gehabt hett. Do gab im der herre Christ die gnad, das er die selben lôblichen gewonhait under in hicziger lieb volbracht, und domit gieng er wider in die gehaime der haimlikait Cristi, und domit stůnd im zů grosz lust und sůssikait die betrachtung fůrbas on alle swår und irrung tågleich zu volbringen. Er het auch ståtikleich in seiner herczenlicher begir und mit grossem gepett und andacht, wie er die gnad von Gott gewinnen môcht, das im geoffenbart würd der anplick und pildnůsz unnsers haylands Jhesu Christi. Der herre Christus, der im die selben begir in zesehen eingeben hett, der wolt in an der selben seiner andåchtigen und die-

1. Das *fehlt.*
5. *Vor* wol *ein angefangenes* p *wieder gestrichen.*
9. einer] e *ist aus* z *korrigiert.* 22. ward] was?
23. worden] o *über ein halbes* e *korrigiert.*
26. als (2.)] *aus* as *korrigiert.* Das] Doch?
29. wider] er *aus* n *korrigiert.* *lat.*: Tandem cum perstitisset.
31ff. *lat.*: Habebat item in desiderio et . . . optabat.

Digitized by Google

müttigen begerung nicht abslahen. Er hett auch unmassen grosz anfechtung von der unkeüsch des fleischs und von dem teẅfel ungestümikait. Zu einer zeitt do *er* in der pårting kor in einem winckel langzeit in andacht sein pett in andacht gesprochen hett und unnseren herren mit innikait gepeten hett zebehütten in, das er icht in sünde viel, do stünd er auff und gieng wider danne. Des kom im zu gedencken, das *er* etwas zetün hett [*78*^{r}] von gepots wegen. Das zu volenden und sein gehorsam genüg zetün, hüb er dannen czegeen und kom für der conversen alter, vor dem stünd er durch ablasz willen, und do er also auff lügt, do sach er Jhesum den herren vor im steen, als ob er an dem chreücz hieng. Der milte Got zoch sein payd arme herab von dem chreücz und umbgab in domit und druckt in zw im an sein prust, zu einem besundern zaichen der lieb und haimlichkait, domit der gütig herre im alle sein anfechtung benam, das in fürbas chain anfechtung, weder des fleischs noch des pösen geists, nymmermer bekümert. Und do er also gestreẅet auff der erde lag, hett er dannoch sein gancz vernunfft, doch mocht er nicht erkennen ob er die selben offenwarung mit leiplichen oder geistlichen augen gesehent hett, und wie doch er vor und hinnach vil götlicher offenbarung empfangen hett, der selben was doch chaine diser yecz gesagten sehung gleich, wann dise alle ander sein sehung über troffen hatt. Auch gab im Gott solich gnade der záher das im under metten zeitt selten sein augen trucken gesehen wurden, des ich ein gezeüg pin, wann ich ettlich zeit neben im zu chkor stünd und das aigentleich gesehen han. Er was auch als begirig und in hiczig in der marter und leiden Christi, das er hoffnung hett ein marterer durch des glauben predigens willen zewerden. Und darauff so volgt er nach dem pischoff von Livony Theodorico, mit dem er an die haiden mit ettlichen andern zoch, doch mit des pabsts urlaub und erlaubnüsz, doch nicht mit verhengknüsz seines apptes, wann der selbe pischoff von Livonia von pabst Innocencio die macht und vollen gewallt hett, mit in zefüren alle, die mit im wolten, sy warn geistleich oder werltleich, zu pflanczen der weingarten des herren von Sabaoth in dem barbarischen, ungelaubigen volck.

Das XIIIj capitel.

In supradicto claustro alius quidam etc. In dem obgenanten chloster was ein ander prüder, der ein grosz und lange anfechtung gehabt hett. Do ryeten im sein [*79*^{r}] synn er solt ein aynsidel werden, und mit der selben versüchung ward er so verr angefochten das er domit über wunden ward, also das er im selber ein stat zu einer wonung aussücht. In der pewegung chert er sich

3. er *fehlt.*
5. *Vor* in *gestrichen* hett. 6. er *fehlt.*
22. marteer. 27. zefaren; *lat.:* secum ducere.
28. der. — *lat.*: ad propagandam vineam domini Sabaoth in populo barbaro.
30. cap.
34. *Vor* angefochten *gestrichen* aus.

Digitized by Google

zw unnser lieben frawen, er nam im die selber fúr sich zw porgen und gelobt ir, was sy im in den sachen ryet, das wolt er fúr sich nemen und halden unzebrochen. Er rúfft in solicher maynung unnser lieben frawen gar offt an mit pitten und flehen innikleich. Zw einer zeitt do er peten was vor einem allter, do hort er ein stymm, dy im also zw sprach: 'Du hast mich zu einem púrgen fúr dich genomen, ich wil mich des ledig sagen.' Zu der selben stymm lůgt er uber sich, do sach er vor dem allter steen einen man in wirdigem wesen, der ein chreúcz in seiner hant hielt und mit seinen fingern úber die fúnff wunden des chreuczigten straich und daran zaigt und sprach zu im: 'Also bestreichet und salbet ein yecklicher mensch, der deinem orden gehorsam getan hatt, als du hast, und den haldet und darinn beleibt, die wunden unnsers herren Jhesu Christi, als du mich hast tůn sehen die selben heyligen fúnff wunden mit meinen fingern lindleich salben und úberstreichen.' Domit ward er von der selben seinen swáren anfechtung gancz erledigt und gedacht fúrbas nicht mer aus dem selben chloster zekómen.

Das XV capitel.

Beate memorie Christine eciam etc. Junckfrawn Cristein sáliger gedéchtnúsz erschain auch der gechráuczigt Christus, unnser hayland, und bey im stůnd ein alter man, der ein púchsen in seiner hant hett, daraus er ein salben nam und besalbt Christo seine wunden. Die sehung mag ich nicht zuerkennen geben, wie die geschehen sey, leipleich oder geistlich.

Das XVj. capitel.

Alteri cuidam sanctimoniali ordinis nostri etc. Einer andern chloster frawen unnsers ordens erschain unnser herre Jhesus, der heyligen, kristenlichen kirchen ein prewtgam, zu einer zeitt do sy gar swárleich [*79ᵛ*] angefochten was, und slůg sein arm umb sy und umb irn hals und benam ir domit alle ir betrúbnúsz und anfechtung.

Nym war: In den sehungen und exempeln hastu wol vernomen das die sehung und betrachtung des heyligen leydens und marter unnsers herren Jhesu Christi und auch sein mitleidung die gróste erczney ist wider alle schedliche anfechtung. Es sind auch darinne mangerlay geistleich trostung, als das peweisent die hernach geschriben bezeucknúszen und exempeln.

Das XVIj. capitel etc.

Duo conversi Hemmerode in quadam grangia eiusdem domus. Es warn zwen conversz, brůder von dem chloster Hemmerode, in einem

---

15. cap.
21. *Steht am Rande rechts.* 22. nostro.
33. quodam.

Digitized by Google

múnchoff desselben chlosters, darinn sy ettlich zeitt beliben. Eines tags stunden sy bey einander und hůben an zepetten ir schuldig zeitt, die complet. Do sy die gesprochen hetten, do lůgt ir ainer auff zw hymel, der sach in der wolcken hóhe ein gar liecht, scheinpár chreúcz sweben und daran unsern herren Jhesum, den chreúczten. Es was auch das selb chreúcz so mit grosser chlarhait und schein umb geben das sy sich von dem selben schein wol an einander sahen, wann es was umb die selben zeitt die vinster an dem abent, und was zw winters zeitt. Sy getorsten nicht zimleich nach der gesprochen complet miteinander reden. Do gab der einer dem andern ein zaichen, ob er ichts sehe, der zaigt widerumb, wie er nichts sáhe, do gab er im zaichen, das er nyder chnyen und petten solt. Do sy das payd also miteinander redten, zehant darnach sach der ander aber wider zu hymel, do sach er das sein bruder gesehen hett, und ward domit ein gezeúg derselben waren sehung. Sy lebent noch payde, den das von gnaden Gots ergangen ist.

Novicius: Que tibi videtur fuisse causa tante visionis conversorum eorundem etc. Wie dunckt dich umb die sache solicher sehung der benanten conversz oder párting, weder ist es sach gewesen irs verdienenz oder irer schulde?

Monachus: Si propter eos visio eadem facta est etc. Ist. das [*80r*] die selbe sehung durch irn willen geschechen ist, so ist verselich es sey ir einer der selben sehung ursach gewesen, aintweder ein sach eines gůtten lebens oder sach einer schuld oder der paider sach, gůts lebens und schuld. Das es war sey, das weiset die hernach geschriben sehung.

Das XVIIj capitel.

In Luka domo ordinis nostri etc. Zu Luka in dem chloster unnsers ordens was ein conversz, ein gůtter man und zúchtig, dem Gott von besundern gnaden vil seiner haimlichen dinge offenbart. Do derselb eines nachtes sein metten gesprochen hett und vor tags stůnd an den hymel zesehen und sein gepet sprechen was, do sach er Christum den herren hoch in den lúfften an dem chreúcz hangen und bey im fúnffzehen menschen, yeglichen auch an seinem besundern chreúcz hangen. Aus den selben fúnffzehen warn dy zehen múnche, und die ubrigen fúnff warn conversz oder párting, die im all wol erchant warn und in seiner sammung gehorsam gethan hetten. Es was auch do selbs der lufft von gegenwúrtikait wegen Christi, der dy war sunn ist, so chlar und liecht das er yr yegleich vor dem andern wol gesehen und erkennen mochte. Und so er allso ab der selben sehung erschrocken stůnd, wann die wunderleich was, do schray zu im Christ der herr von dem chreúcz und sprach: 'Kennest die, dy du

---

28. den] *ursprüngliches* den *in* dem *korrigiert, schließlich aber der angehängte* m-*Strich* wieder gestrichen.

32. wol] w *aus* v *korrigiert.*

Digitized by Google

bey mir gekreúczigt sichst?' Er antwurt und sprach: 'Herre, ich chenn sy wol. Aber was es sey, das ich sich, das wais ich gar nicht.' Do sprach der herr: 'Allain die aus aller ewrer sammung sind mit mir gekreúczigt, wann sy habent ir leben gleich meinen leyden getragen.'

Novicius: In quo se illi conformaverunt? In was sache habent sy sich im zugeleichent?

Monachus: Utique etc. Ye zwar in der gehorsam, in gedultikait und in diemúttikait, in absagung aller aygenschafft und aygens willen. Soliche ding und der gleich machent die múnch zw *marterer*. [*80*^{v}] In der selben person spricht der prophet David in dem psaltter: 'Wir werden tágleich durch dich getóttet, herr, wir sein geacht *als* dy *schâff* der tóttung.' Nym war, das ist das chreúcz, da von Christus in dem ewangelio spricht: 'Wer der ist, der nicht sein chreúcz tágleich auff hebt und mir nach folgt, derselb ist mein nicht wirdig.' Er spricht das chreúcz nicht ain mal auff zeheben als sand Peter, sunder alletag, als sand Antonius.

Novicius: Nemo claustralium hanc visionem etc. Es war pilleich das chain chloster mensch der sehung nicht unwissen wár.

Monachus: Verum dicis. Du sagst war, wann ir sind vil dy *wanent*, das sy múnch sein und sind des nicht mit irm leben, sunder mit dem mund.

Novicius: Dic queso, quomodo est intelligendum, das der zwelfpot sand Pawl spricht: 'Qui autem sunt Cristi carnem suam' etc. 'Aber die, dy Christi sind, habent ir fleisch gechreúczigt mit laster und mit begirlichkait.'

Monachus: Secundum precedencia videtur sic intelligendum etc. Nach den vorgeschriben dingen ist verseleich es sey also zuversten.

Das XVIIIj capitel.

Appostolus enumeratis operibus carnis etc. Der heylig zwelfpott sand Pauls nach dem und er in seiner epistel die werck des fleisch oder des menschen leichnam erzelt hett und darnach die frucht des geists, das ist der seel, ausgelegt hett, da saczt zu die wort: 'Que sunt Cristi', das er maint die werck des geists warn die werck Christi. Der geistlichen und ergebenn, chlosterlichen menschen chreúczigung ist zwayrlay, inwendig des menschen

9. materien. — *lat.*: Haec et his similia monachos martyres faciunt.
10. *Ps. 44, 23.*
11. als] acht. slâff. — *lat.*: aestimati sumus sicut oves occisionis.
12. *Matth. 10, 38; Luc. 9, 23.*
16. claustralium] u *aus* a *korrigiert.*
18. warnent.
20. *Hier fehlt die Übersetzung.*
21. *Gal. 5, 24.*
26. Das XVIIII capitel *steht am Rande links.*

Digitized by Google

mit einer frómden mitleydung, die ander kreuczigung ist des auswendigen menschen, als des leichnam und fleischs, mit aygner tőttung der werch desselben leichnam. Das chreúcz hat seinen namen von der kreúczigung, das ist von peynigung. Der múnche kreúcz ist dy hertikait und scharfhait des ordens, als wol von dem wachen und gepeten, als durch vasten und leibes kestigung und auch von sweigens, [*81r*] hant arbait, enthaltung vor unkeúsch und seiner chlaider und pettstat hertikait. Darumbe die menschen, die Christi sind, die mugen mit dem zwelfpoten sprechen: 'Wir sein mit Christo dem chreúcz zugenagelt und angeheftet,' streytende mit den sunden der werche und mit den begerungen der wolluste des fleischs. Drey sind der nagel, domit der leichnam eines múnches zu dem chreúcz sol genagelt sein, auch sind drey tugend, da durch in gezeúgknúsz sand Jeronimi die marterer werdent. Die erste tugend ist die gehorsam, die ander ist gedultikait, die dritte diemúttikait. Die rechten hant des múnchs sol der nagel der gehorsam zu dem chreúcz hefften, on wider pellen oder kallen, die dencken hant sol der nagel der gedultikait zu hefften *on* gleichsnerey. Aber der nagel der gehorsam sol ein treiben die lieb der óbristen freyhait, den nagel der geduld sol treiben die forcht der hellischen pein. Der nagel der warn diemúttikait sol die fússe drucken und zu dem chreúcz hefften, also das er nicht allain den prelaten des ordens, sunder auch den prüdern des ordens, durch Christi lieb willen, sol er sich in under*t*ánigen, das er mit David in dem psallter gesprechen múg etc.: 'Humiliatus sum' etc. 'Ich pin allenthalben gediemúttigt, herre.' Die zwen fúessz bedewttent zwaierlay hoffart, des gemúts und des leichnam, und wie das ist das die hochfart ein haubt aller súnden ist, ye doch wirt sy understunden nicht unpillich zu den fúessen gezellet.

Novicius: Satis michi placet, quod dicis etc. Es gevelt mir genůg wol, das du sagest. Nẘ beger ich von dir die úbrigen sehung von unnsers haillands leiden mir zeoffenbarn.

Das XX. capitel.

Conversus quidam aput nos ante annos etc. Ein conversz oder párting unsers ordens ist vor etlichen jarn gestorben, ein gůtter, gotforchtiger man gewesen ist, der auff bruder Wilhalms rucke einen slangen kriechen sach, die weil der Wilhalm [*81v*] under dem lobsang der metten slaffens pflag. Der-

---

8 *Gal. 2, 19.*

10. der²] *aus* die *korrigiert.*

15. *lat.*: Manum monachi dexteram configat oboedientia sine murmuratione, sinistram patientia sine simulatione.

16. vñ. — *lat.* sine. 20. vndtánigen.

21. *Psalm 119 v. 107.*

24. *Vor* gezellet *gestrichen* gesellet.

31. *Nach* man *gestrichen* vnd; *lat.*: vir bonus ac timoratus

Digitized by Google

selbe conversz do er zu einer zeitt in unserm chloster allain was und emphand eines grossen geprechen seines herczen, do redt er mit im selber: 'O du armer dúrfftig, solt du also allain sterben on trostung aller menschen, das ain mensch bey dir nicht ist?' Er sprach die wort chawm auff ein eenndt, do viel er in enzuckung des geists und sach vor im den haylant Christum an dem chreúcz hangen, der sprach zw im: 'Bruder Conrat, du sichst wol, was ich umb dich marter geliten han.' Darnach zehant sprach er zu im mit tróstlichen worten: 'Alle deine werch gefallent mir wol, ausgenomen eines dinges.' Ab der tróstung ward der conversz von der sehung so hailbártig als kreftikleich gestercket das er wider zu im selber kom, und do er sein augen auff tet, den sehen mit leiplichen augen, den er vor in dem geist gesehen hett, do verswand die sehung, das er nicht davon leipleich gesehen mocht. Er ward gefragt von Brůder Reicharden, der ein geistlicher, andáchtiger párting was, nach dem und er im die sehung also geoffenwart hett, ob im der herr Christus dasselbe eine ausgenomen werck, das im missvelliklich was, icht geoffenwart hiet. Er sprach: 'Nayn, mir was vor nott davon nicht zefragen.'

Novicius: Quid est quod salvator in viro sancto reprehendit etc.? Was mag es sein, das der haillant Christus an dem heyligen mann gestrafft, und das im nicht zu erchennen geben wolt?

Monachus: Puto quia illum. Ich wán er hab es darumb getan, das er denselben an allen seinen wercken wolt fleissig sein, und dy weil er desselben einen Got missvelligen werchs nicht wesst, das er im dann von den andern allen forcht nám. Er hat auch dasselbe unnserm appt vor seinem tod gepeichtet, und wie er auch eines nachtes den engelischen lobsanck gehórt hiett in dem hymel. Er starb auch in der heyligen, sússen zeitt der schydung unser lieben frawen Gots můtter, an irem tag assumpcionis, als ich [*82r*] hoffe von erberbung wegen der selben hymelkúniginn, der er mit fleysz in dem orden gedientt hett, und die in mit ir zu den hymelischen frewden gefúrt hatt.

Es ist auch nicht allain trostung in dem leiden Christi, sunder auch in ettlichen pilden, die sein heylig marter bezaichent, wann so wir die selben pildnúss unsers herren leiden und marter eren, die eret auch Christus und lont in des mit gnaden, und peynigt auch die dy sólicher pildnúsz seiner marter unandáchtig sind on danckh.

Das XXj capitel.

Temporibus nostris etc. Bey unnsern zeitten in unnserm lannde was ein ritter, der eines andern ritters vatter ertótt hett. Eins tags geschach das

---

1. *Vor* allain *gestrichen* was. 10. leiplichlichen.
21—22. *lat. nur*: ut unum nesciret.
31. pildnúff. 34. cap.
36. *Nach* ritters *am Ende der Zeile wieder ausgestrichen* vat⁵. Nota bene *steht am Rande.*

Digitized by Google

des ertotten ritters sůn den benanten seines vatters tótter von geschicht on kom und fieng. Do wolt er in in der ersten gách und zorn zehant ertôtt han und stůnd ob im mit ausgezogen, plossem swert. Do viel im derselb gefangen ritter zu seinen füessen und sprach: 'Herre, ich pitt euch das ir durch der eren willen des heyligen chreúcz, daran Christus gehangen und erstorben ist und aller werlde sein parmung erweist hatt, das ir auch dar durch euch uber mich erparmet und lebent lasset mein súnde ze pússen.' Von den selben worten ward der ritter so ynnikleich pebeget, das er stůnd und bedacht sich, was er tůn wolde. Die parmherczikait nam im uberhant, das er sein swert wider ein stiessz und hůb den selben seinen feint auff von der erd und sprach: 'Nym war, durch die ere des heyligen chreúczs und des der daran mich und alle werlt erledigt hatt mit seinem pittern tod, das mir derselbe unnser haylant Christus auch mein súnd vergeben well, so wil ich dir nicht allain die schuld, die du an meines lieben vatters tod umb mich verdient hast, vergeben, sunder auch dein gůtter freúnd wil sein hinfúr.' Und gab im domit den kusz seines frides zu einer bestátigung einer ganczen bericht. Nicht lang darnach nam der selbe ritter an sich das zaichen des heyligen chreúcz und fůr úber mere. Und als er zu Jerusalem in die kirchen kom, darinn das heylig grab unnseres [*82v*] haylands ist, mit andern vil brúdern und lantlewtten gangen was, do gieng er fúr einen alter, darauff das pild unnsers herren marter stůnd, dasselbe pild ward sich gen ym tieff naygen von dem chreúcz herab. Do das ettlich brůder merckten und doch nicht wessten, welchen under in sóliche ere erpoten wár, do wurden sy des úberain das sy aynczigen yeglicher besunder wider fůr das selbe pild unsers herren marter zegeen, noch denne naigt es sich gen ir chaynen nicht, nwr gen den do gegen es sich vormals genaigt hett. Do wurden die prúder denselben ritter fragen, von was sachen das geschechen wár. Er sprach es wár im nicht wissenleich, und er wár auch sólichen eren von Got nicht wirdig anzelegen. Doch kom im in gedáchtnúsz die vorgeschriben getát, das er seines vatter tótter, den er in seinen handen gefangen und sein swert úber in gezogen het, lós und ledig liesz und im sein huld gab, dem heyligen chreúcz und dem der daran uns erledigt hat, dem herren Christ, zu eren, als er in dann domit gepeten und ermont hett. Das sagt er do den prúdern. Dy nam grosz wunder von sólicher diemúttikait wegen Gott des herren, die er also irem prúder mit solicher danknémer diemúttikait getan hett.

---

4. *Vor* euch *gestrichen* dich.
6. werlde] rl *aus* ll *korrigiert*. 8. bedracht. — *lat.*: deliberaret.
17. als *aus* as *korrigiert*.
18—19. *lat.*: cum ecclesiam Dominici sepulchri aliis peregrinis viris honestis de sua provincia commixtus intraret.
22. v̊b' (*Zeilenende*) ain.
24. můtter, *vgl. oben S. 110, 8*; *lat. nur*: ex consilio singillatim reversi sunt.
29. lös] l *aus* b *korrigiert*.

Digitized by Google

Das XXIj. capitel.

Soror quedam ordinis nostri etc. Ein swester unnsers ordens die gieng in die capellen des pethauszs, und do sy vor alltar vor unnsers herren marter ettlich psalm lesen ward, do was spåt an dem abent, das der mesner die kirchen zu sperren wolt und auch das tet, wann er wesst nicht das sy dannoch so spåt in der kirchen wår, und sperret die kirchen auswendig zů und gieng zw haws. Do das die selbe swester hôrt und wol vernam das er hett zw gesperret, do getorst sy nicht ankloppfen und belaib also doselbs ubernacht. Und als ich aus irem mûnd gehôrt han, do sach sy als einen strenen oder einen stram als von der chlaren sunnen, zugleich einen stern von dem arm des chreúczigten ausgeen, [*83r*] davon sy so liechten schein hett das sy in der selben nacht vinster do bey ir psalme sach zelesen. Es ist auch auff dem selben allter ein hůllczein pild unnser lieben frauen, das ein chindlein in seiner schosse hildet. Zu einer zeitt do die selb chloster frawe vor dem selben pilde den psallter lesend was, do kom zu ir ein chindlein gangen und hort irem lesen zů, als ob er wissen wolt was sy lesens pflag. Also lůgt es ir in das půch und gieng wider dannen. Die selbe wirdig fraw ist ein laynn, ein witib gar andáchtig und in prúnstig zu gótlichen dingen und zu unnserm orden, und hat vil trostung und offenwarung von Gott.

Das XXIIj. capitel.

Novicius quidam in Hemmerode etc. Ein novicius in dem chloster zu Hemmerode do sich der selbe zu einer zeit in dem chor zu dem versikel der heyligen drivaltikait gar andáchtikleich naygt, do empfandt er, als ob im ein zaichen des heyligen chreúcz an sein styrn gedruckt wár, und ich main das er die selben zeitt des leidens und marter unnsers lieben herren gedacht hab.

Novicius: Puto quod scriptores et pictores etc. Ich main und gedenck mir, das die schreiber und maler der heyligen pilde besundern lon davon emphahen.

Monachus: De hoc dubitare non debes etc. Des solt du chainen zweifel haben, ob das doch mer von andacht denn von geitikait der emphahung des lones darumb geschicht.

Das XXIIIj capitel.

Monachus quidam nigri ordinis. Aus dem pistumb von Maincz was ein múnch swarczs ordens vor kurczen jaren gestorben, der was ein gůtter, werchperleicher maler und hett grosz lieb und andacht zw unnserm graben

---

9. *Vor* strenen *gestrichen* sternen. 15. leser.
17. laynn, *lat.*: laica. 20. cap. 25. lebens. — *lat.*: de passione.
30. also doch ob das; *lat.*: si tamen magis sit devotio.

Digitized by Google

orden, also das er in mangen unsern chlostern zw vil altern das crucifix, die figur der marter Christi, mit wunderschöner zir malt und ausberaitt, und davon nicht mer zu lon begert denn die chösst. Er hat auch auff unseren alltern die selben crucifix gemalt und chain chosst davon gefordert. Der öbrist gekreúczigt herre Jhesus Christus wolt dem selben [*83*^{r}] gestaltmacher oder maler seiner marter pildnúsz weysen und erzaigen, wie wol im das von seinen wúrckungen und arbaiten gevallen hett, und nam in zu im aus diser werlt an dem heyligen karfreitag, als er sein marter und tod umb únnser erlosung geliden hatt zu wunder manigen menschen, als ob er sprách: 'Seind du in den eren meines leidens und marter allzeit getreulich gearbait hast, die selben zu betrachten und den lewtten zw andacht schickleich zemaln, darumb wil ich dich an dem tag meiner marter von deiner arbait in die ewigen rw emphahen, darinn du nw fúrbas nicht ebenpildleich in figuren gemál, sunder wesenleichen und gegenwúrtigen von gestalt zu gestalt under augen sehen magst.'

Das sey dir allso gesagt von den, die unnseres herren pildnúsz und pildung seiner heyligen marter und leidens erent, das er auch die wider umb eret und in des hye und dort lonet. Nw wil ich dir sagen, wie er die sewmigen und undancknémen menschen, die seiner marter vergessen und selten daran gedenckent und die versmechent, zu seinen zeitten darumb peynig und straffe.

Das XXV cap*itel.*

Colonie in ecclesia sancti Georgyotis crux metallina est effigiem habens etc. Zu Kóllen in der kirchen sand Gorgen ist ein chreúcz von gesmeid gemacht in gestalt des gemarterten unsers haylands Christi, da durch vil wunderzaichen und gesunthait prechenhaffter menschen geschehen sind, dar umb auch die frawen der selben stat gewon sind vil kerczenliecht davor zeprennen. Doch mainent ettlich das der selb zaichen ein ursach gewesen sey ein stúcklein des holcz von dem heyligen chreúcz, das darinn vermachet und verwúrckhet was, das nw her aus genomen und mit gold und edelm gestain kostperleich gezirt ist. Der glokner oder mesner derselben kirchen was in solicher grobikait und roher gewissen das demselben heyligen chreúcz chain er noch wird erpot, und gewóndleich, so wolt des nachts zu pett geen, so nam [*84*^{r}] er dann die prynnenden kerczen von den kerczstalen und lescht sy ab und trúg die selben mit im dannen und wenndet die in seinen núcz. Eines nachtes als er sich gelegt hett an sein pettstat und dannoch wachte, do kom dasselbe crucifix fúr in und strafft in mit scharpfen worten und stóssen, das er davon kranck ward und vil tag das plút zu múnd aus stiessz. Desselben zaichen gedenck ich selber wol, und

---

2. martrer. 13. *lat.:* per picturas figuraliter. 20. cap.
21. *lat.:* Georgii. Nota bene de ingenti beneficio dominice passionis *steht am Rande links (spätere Schrift).*
30. er *fehlt; aber vgl. z. B. 58, 6; 66, 24: 108, 34 u. ö.*

Digitized by Google

was in der ganczen statt doselbs zw Kóllen ein gemain offenbar chuntschafft, also das darnach dasselbe heylig chreúcz mer dann vormals geziert und geeret ward.

Das XXVj capitel.

In comicia de Monte, non multos etc. In der grafschafft vom Perg, nicht vor vil jaren, do erhůben sich so grosz veintschafft zwischen zwayen ritter geslechten das sy auff payden tailen aneinander fiengen und erslugen. Eines tages do komen ir meniger des ainen tails zesammen in einer kirchen ein dorffes, das genant ist Wescupe. Do wurden die selben dem widertail irer feynt verraten von einem alten weibe, das irn feinten das zaichen gab und sprach: 'Wenn ich in die kirchen kúm, so wil ich ein glóckel zucken, so kumpt zu stůnd, so vindet ir sy, dy ewr feind sind.' Do dasselb pós weib, die verráterinn, dasselbe tet und die glocken an zoch, do erhůben sich die feint in grosser macht auff irem tail und drungen in die kirchen uber ir ungewarnt und ungewappent feynt. Do sy das sachen, do zuckten sy dy pilder von den álltern und hielten die wider der feint plosse swert und hofften, das sy durch der heyligen statt der kirchen und der heyligen pilder eeren willen ir schónen und úbersehen solden, des die selben feint doch nicht teten. Sy schonten weder der kirchen noch der pilder unnsers lieben herren marter, und waren also girig nach dem plůt vergiessen das sy die fúrgehalten pilder zu drúmern hackten und unsers lieben herren marter die arm abhackten, und ertótten doselbs acht ritter in der selben kirchen, dy also entert was, das Got doch hernach swárlich und her-[*84*^{r}]tikleich hatt gerochen. Wann darnach in kurczer zeitt wurden die frewnd und magen der erstochen ritter so inhiczig, ir plůt zerechen, das sy der selben irer feint ein grosz menig nyder legten und die alle an zwen mann tótten und erslůgen. Aber das pós allt weib, ir verráterinn, die erstickt in dem snytt vor hicze auff dem veld. Was sol ich von den benanten pósen kristen sagen, die nicht schonen wolden unnsers herren kirchen noch der heyligen pilder darinn, seind doch Gott sein rachung uber die hayden der statt Damiaten getan hatt umb des willen das sy den gekreúczigten an einem strick alle gassen in dem khott umb zugen in der stat, den kristen zu smach, die vor der statt lagen? Darumb sy

---

4. cap.

6. geslechten ritter; *lat.*: inter duas cognationes militum.

9. das *aus* ein *korrigiert.* — einer kirchen das genant ist ein dorffes; *lat.*: villae quae Wescupe dicitur.

15. das *ist darübergeschrieben.* 16. polosse.

18. kirchen] *über* pilder, *das gestrichen ist, darübergeschrieben; vor* pilder *(Z. 19) gestrichen* kirchen.

20. *Vor* hackten *gestrichen* k.

31f. *lat. nur*: graviter sint puniti; *die vorliegende Erweiterung stützt sich auf das folgende Kapitel.*

Digitized by Google

auch Got peynigt, das alle die selben in der stat gemainkleich grosser drůse an irn hålsen gewunnen, das in die hâls verswullen und weder essen noch trinckhen mochten und also starben, was ir schuldig daran warn.

Das XXVIj *capitel.*

Cum in obsidione etc. Do die christen vor einer haidnischen stat, Damiata genennet, lagen und sy belegt hetten allenthalben, do zoch ein michel tail der christen dem haidnischen volck engeken. Do wais ich nicht, wie ez kom, das Gott so vil verhenget úber die unnsern kristen, das die selben von den hayden gefluchtigt wurden, das vil christen an der flucht erslagen und gefangen wurden. Do des die besessen haiden in der stat innen wurden, das ir haidnischs volck obgelegen warn und die unnsern geflúchtigt hetten, des erfrewten sy sich als hoch das sy unserm christen gelauben zu smâche unnsers herren Christi pild seiner marter namen und legten im einen strang umb den hals und liessen in mit grossem geschray und froloken durch alle gassen in der stat slaippfen und in dem khot umbziehen unserem herren Christo zu smachait und irem abgott zu eren, als ob der selb ir falscher Gott unserem warn Gott, Christo dem herren, mit gewallt obgelegen wár. Doch der allmáchtig herre Jhesus Christ, von dem sy als wenig hielten [*85r*] als von einem totten menschen, der ward darnach in kúrcz soliche smachait, die sy in an seiner marter pildung angelegt hetten, swárlich peynigen, wann er die selben Damiaten, die lewt der haiden in der selben stat, ein sólich peynigung anlegt, die etwas geleicht der smachhait, dy sy im getan hetten. Wann also dy das pild seiner marter umb slaipften mit einem strang an seinem hals geworffen, also liesz er in yn iren hállsen aysz und drůs werden, das sy ir chost noch trincken nicht verslinden mochten. Und ein chlain zeitt darnach ward in von uns christen die selb statt Damyat, die als ein ungewynleich stat was, in Gots gewalt angewunnen, also das an dem sturmen und einsteigen derselben stat nye ein christen mensch leibloz ward.

Ich mocht dir auch noch mer ander wunderzaichen von der heyligen pilden sagen, so wil ich die selben bis auff die zehenden underschaidung sparn und behalten. Und wisz auch, das noch hewt zu zeitten Christ der herre in seinen gelidern gemartert wirt von juden, hayden und von falschen cristen. Als er davon durch den propheten Malachia sich erchlagt, also sprechend: 'Ist, das ein mensch Gott durchnagelt und chreúczigt, so tůt ir dasselbe.' Auch han ich vernomen, das bey unnsern zeitten etlich christen von juden gemartert sein,

---

2. truckhen *(vgl. Z. 24).*
4. capitel *fehlt.* 5. absidione. 9. er (*Zeilenende*) slagen.
10. die des; *lat.*: in civitate obsessi.
17ff. *lat.* (*nach I*): Christus vero, qui mortuus et quasi nullius valoris videbatur, in tam execrabili culpa, post breve tempus valde terribiliter redivivus esse in vindicta.
18. da. 21. die sy.
32. *Mal. 3. 8f.*

Digitized by Google

ich han auch newlich vernomen wie ettlich christen von den hayden sein gekreúczigt.

Das XXVIIj capitel.

Supra dicta ergo Damiata civitas etc. Do die ob genant stat Damiat mit dem besessz und belegung der christen ser benótigt war, do wurden ettlich der selben haiden aus der selben statt haimlich weichen und hûben sich zefliehen zu den christen, die vor der selben statt ir geleger mit macht hetten, villeicht in fúrsacz das sy wolden christen werden, oder villeicht dem tod zu empfliehen. Die haiden in der statt wurden des pald gewar und eylten die selben ausgewichen . . ., die sy ereilten, vordann sy zu der christen her komen, und fúrten die selben gefangen mit in zu an-[*85*r]gesicht der kristen in ir statt und hiengen dieselben alle, yeglichen besunder an ein kreúcz, dem kreuczigten unnserem herren Jhesu Christo und unserm kristenlichen gelauben zw schanden und zw smáche, uber die zynnen irer mauren.

Novicius: Quid senciendum est de istis etc.? Was ist von den selben kreuczigten hayden zu versteen?

Monachus: Si fidem siciebant et in fide timore penarum non etc. Habent die selben kreuczigt haiden des kristen gelauben begert und in irer marter an dem glauben nicht gezweifelt, so ist das on zweifel das sy wáre marterer vor Christo sind. Es wirt auch noch tágleich der herre Christus nicht allain von den ungelaubigen gekreúczigt, sunder auch von pôsen christen, fúrsten, herren und edeln und unedeln lewtten, die Christum durch die armen lewte, die sy mit auflegung grosser arbait, schácczung und frónung beswárent, táglichen kreuczigent und gayselent.

Das XXVIIIj capitel.

Non est diu quod pauper quidam necessitate etc. Es ist nicht lang zeitt vergangen, das ein armer man von betwingung seiner notturfft herczog Hainreichen von Lôfent, der noch lebt, sein notdurfft klagen und fúr in geen wolt. Das versmâcht einem des herren kamrer, der slûg in mit einem steckhen úber sein achseln und allenthalben und stiesz in fúr die túr on parmunge. Do das ainer unseres ordens parting ersehen hette, dem gieng das mitleiden so ser zu herczen das er zewainen pewegt ward. Dem selben párting

---

3. *Steht am Rande rechts.*
5. warn.
6. statt] tt *aus einem zweiten* a *korrigiert.*
10. *fehlt etwas*; *lat.*: quos Sarraceni insequentes et comprehendentes reduxerunt. — *Vor* zu *gestrichen* d.
26. necessitate *korrigiert aus* necessitatis.
28. der sein.
29. *lat.*: Cui cum unus camerariorum indignatus.

Digitized by Google

erschain unser hayland Christus in der náchsten nacht darnach in dem slaffe auff dem alltar in grosser chlarhait und sprach zw im: 'Ich sag dir danck das du mit mir gestern ein mitleiden gehabt hast, do mich des herczogen kamrer so peynleich mit slegen fúr die túr gestossen hatt. Domit erwacht derselbe párting und verstůnd wol daraus das noch hewtt Christus in seinen gelidern gemartert würde.

Novicius: Dic michi, queso, est ne alia etc.? Ich pitt dich das du mir sagest, ob icht ander [*86r*] forme und gestalt, die versmåcht sein, darinne Christ der herre sich ettwann uns armen, tótlichen menschen erzaigett und erscheinet?

Monachus: Eciam. Es ist in Christus dem herren solich grosz diemúttikait das er uns tódlichen, armen menschen understunden in krancher menschen und, das noch mer ist, in aus seczigen menschen gestalt, dy er an sich nympt, erscheinet. Wár das erst nicht war, das ist das sich Gott nicht in krancher menschen gestalt uns erzaiget und erschin, so språch er unpillich in dem ewangelio von im selber: 'Ich pin krancher und siecher gewesen, und ir habt mich haim gesůcht.' Von dem andern spricht der weissag Ysaias: 'Vere langwores nostros ipse tulit' etc. Wárlich, er hat unnser seúchten uber sich genomen, und unser smerczen hatt er getragen, und wir haben in in unnser acht als einen aus-seczigen gezelet.' Und wie doch in dem půch Dyalogy, das der heylig sand Gregori gemacht hatt, und auch an anndern ennden der heyligen schrifft vil mer ebenpild davon herzu mochten geseczt werden, die sich vor langen zeitten vergangen habent, so wil ich das lassen farn, wann ich dir versprochen hab ze offenbarn wunderzaichen und ebenpild, die bey unnsern zeitten geschehen sind.

Das XXX capitel.

Hainricius contractus Clarenvall etc. Es was in dem selben chloster ein múnch Hainricus Contractus genennet, der vor kurczen jarn gestorben ist und ettlich zeitt ein siechmaister doselbs gewesen was. Do der selb zu einer zeitt einen grossen, kranchen menschen in seiner pfleg hett, der nicht verre zu dem tod hett, und do er in der nacht auff stúnd zu der metten zegeen, do besach er vor den selben kranchen prúder, und was sein hoffen, das der selb kranck wol geleben mocht, bis das er von der metten wider zu im kome. Des gieng er dester sicher in die metten, und do er doselbs ein klains genaczt und entnuckht was in seinem stůl, do erschain im unser haylant Christus in der gestalt des kranchen múnchs, von dann er [*86v*] gangen was, und er naigt sich auff sein průst zerůen. Her Hainreich ward erschrecken und wolt auff gestanden sein von seiner sicz-

16. *Matth. 25, 36.* 17. *Jes. 53, 4.*

20. *Papst Gregor d. Grossen 'libri IV dialogorum de vita et miraculis patrum' s. Namenregister.*

33. *lat.*: In quo dum sedendo modicum quid dormitasset.

34. der. 35. *Nach* er[1] *gestrichen* komen.

Digitized by Google

statt, do sprach zu im Christus: 'Gůtter mensch, lassz mich růen.' Ab den worten erwacht er von dem slaff und gedacht an seinen kranchen průder in dem siechhaws und eylt snell zu im, do sach er *in* in den zůgen mit dem tod arbaiten. Also wolt er in auff die erden gelegt haben, und do er in auff sein průst nam, do gab er seinen geist an der selben stat, als im das in der metten von Christo fürkómen was.

Zu gleicher weyse das auch der herre Christus der ausseczigen menschen gestalt und form an sich náme, das wirst du hóren in den hernach geschriben ebenpilden.

Das XXXj capitel.

Nobilissimus princeps Theobaldus comes Campanie etc. Der edel fürst Theobaldus, ein grave in Campania, von des leben und wercken der parmherczikait vil wunder gelesen werdent in sand Pernharts leben, er was in sólicher diemůttikait, das er selber in der ausseczigen menschen hewser und wonung gieng, und lebent noch ettlich lewt dy in habent lebendigen gesehen. Der selbig parmherczig grave hett vor seiner fessten ein hewslein und darinn einen allten ausseczigen manne, und als offte er fúr in raitt oder gieng, so staig er von seinem pfárd und gieng zu im in sein hewslein, und so er im denn sein fússe gewaschen hett, so gab er im dann sein almůsen und schyed domit von dannen. Darnach in churczer zeitt starb derselbe ausseczel [und ward begraben, das dem vorgenanten graven nichts davon gesagt ward, und er wánt, er solde noch leben. Eines tags do der selb graff fúr dasselbe hewslein rait, do staig er von seinem pfárd und gieng in das hewsel und sprach: 'Ich můs meinen lieben vater besehen, wie er sich gehab.' Und do er hynein kom, do sach er in des selben ausseczel] gestalt einen vor im steen, es was aber der herre Jhesus Christus, des der graff doch nicht verstůnd. Und do er nw die werch der parmherczikait nach seiner gewonhait also volbracht hett mit grosser begir und andacht, do gieng er frólich wider zu seinen dyenern und sprach: 'Ich frew mich, das ich meinen vatter gesehen han.' Do sprachen ettlich der selben seiner diener: 'Herre, ir súlt wissen, das derselb ausseczel vor gůtter zeitt gestorben und an sein statt, dy ich euch wol zaigen [*87r*] wil, wo er begraben ist.' Do des der selbe aller gůtigist fúrste also

---

3. *Es steht bloß* vn. in *fehlt*; *lat.*: illum agonizantem reperit.
10. cap.
12. *Nach* Theobaldus *nochmals wieder gestrichen* Comes Campanie.
13. *S. Bernardi vita et res gestae VII lib.*; *über Theobald lib. II cap. VI und lib. IV cap. II*; *s. Namenregister.*
20—25. *Das Eingeklammerte ist in ganz kleiner Schrift mit einem Verweisungszeichen unter dem Texte nachgetragen*; *Z. 21 nach* ward *steht zunächst weiter*: vnd er wånd er scholde noch leben eines tags davon gesagt ward, *dieses ist aber wieder gestrichen.* — *Ebenso steht (Z. 25) nach* ausseczel *nochmals* gestalt *gestrichen.*
29. *Vor* ir *gestrichen* jn. 31. *lat.*: et in tali loco sepultum.

Digitized by Google

gewar ward, do frolockt er in seinem geist über das, das sich der herre Crist im allso sein gegenwúrtikaitt erzaigt hett, des er lang begert hett, und auch in darumb in seinen gelidern der auzmerckigen menschen offt geeret hett. Und das unnser herre Christus seine wort, die er in seinem ewangelio spricht: 'Quod uni ex minimis meis fecistis' etc. 'Was ir einem dem minsten der meinen glider getan habt, dasselb habt ir auch mir getan,' beståtten wollt, erschain er im, als du wol gehört hast.

Das XXXIj capitel.

Audi aliam visionem ista etc. Hör noch ein ander sehung, die noch hóher denn die gewesen ist. Zu der zeit do die keczerey Albiensium auffgieng und plúend was, do ist geschehen, das ich yeczund sagen wil. Es was in dem kúnigreich zu Franckreich ein pischoff, junck an den jarn und doch grosz geistleichait an seinem leben hett, seines pistumbs und taufnamens mag ich nicht gedencken. Der selbe pischoff was in sólicher gútikait und parmung und diemúttikait, das er chainen ausseczigen menschen nicht fúr sich geen liesz, wo das was, er gab im das allmûsen. Offt staig er ab seinem pfárd, und fúr kom sy, vor dann sy in pitten wolten und gab in sein almûsen in yr hant, als in den hymelischen schacz, und kússt sy an ir wange, domit er dann wider auff sein pfárd staig und dann fúrbas sein wege raitt. Eines tages do er auff einer gemainen strasz raitt, do stûnd von im aus dem weg in einem ackher ein aussecziger mensch, der rúfft zu im in einer stymm, die vast hayser was, das er sich über in mit einem allmûsen wold erparmen. Desselben gestalt was so gráuleich, und als von dem geprechen des auszsacz so gar durchnagen und verzert das in ein menschlich aug an grossen grawen und peynung nicht angesehen móchte. Do den derselbe heylig pischoff an sehen was, do ward er mit parmung peweget und staig von seinem pfárd in grosser eyl und begir und lauffend trûg er im sein almûsen. [87v] Der selbe ausseczel sprach zu im: 'Was sind mir dein pfenning núcze? Ich bedarff ir nicht.' Der pischoff sprach: 'Was ist aber dein begern, das ich dir tûn súlle?' Er antwurt und sprach: 'Ich beger das du mir den unflat meiner kranchait ab wischest,' und zaigt im an sein nazlôcher, daran ein gar graúliche unflat hieng. Der sálig, heylig man was in der lieb Christi so innikleich enzúndet, das er im den selben unflat etwas mit seiner hant abstraich. Derselbe siech mensch ward darab schreyen und sprechen: 'Hôr auff, hôr auff, ich mag die scharphait deiner hennde nicht erleiden.' Der salig pischoff nam ein drûm von seinem hemde, das von gar lynden, behendem tûch gewúrcket was, und straich im aber von seinen naz-

1. frolockter. 4. *Matth. 25, 40.*
8. Das XXXII capitel *steht am Rande rechts.*
9. NB. *steht am Rande rechts.* 10. keczer. — *lat.*: Albiensium haeresis.
16. seniem. — *Nach* sy *übergeschrieben* vr, *auf der Zeile* dann; *beides wieder ausgestrichen*; *lat.*: et petentes praeveniens.
29. abwischet.

Digitized by Google

löchern den grawlichen unflat. Er ward aber als vor von dem siechen an geschryren, das er davon lassen solt, es tått im wee. Der heylig, sålig pischoff sprach aber zu im: 'Seynd du weder mein hannt, weder meines hembdes lindikait nicht erleyden magst, das ich dir erpoten han, wo mit oder mit was dinge sol ich dir deinen unflat abstreichen?' Der ausseczig sprach: 'Mit chainem andern ding denn mit deiner zungen magst du mir meinen unflat abstreichen.' Darauff desselben pischoffs hercze nicht mit chlainer pewegung und zwitracht ward bekúmert zwischen seiner natur und der gnaden, die im Gott darinn geben hett, das die selbe gnad Gots in daran weiset, er solt das thůn, do wider dy natur des fleisch ser widerstůnd von soliches graulichen geprechen wegen. Doch mit hilffe der gnaden Gots uber wand er den widerstand und grossen growen der natur also das er sein zungen an den unflat der nasen wendet und leckt im dasselbe lindikleich und senftleich von dannen. Merck ein grosz ding und wunder. Als pald der pischoff sein zungen an des, der do gesehen was als ein aussecziger mensch, nasen und unflat praucht, zehant viel im aus des menschen nasen ein vil edler und kostper [*88'*] stain in seinen můnd, und das derselbe pischoff sehen solt, das sich der herre Christus im in eines auszseczel gestalt erzaigt hett, des für er im zu angesicht auff zu den hymeln und sprach zu im: 'Solicher fráuden und hymelischer gnaden wil ich dich tailhåftig machen kúnftikleich.' — Das hat mir gesagt unnser herre appt Gerhart, do er von dem capitel her wider zu unserm chloster kom, das sich die dinge newleich verlauffen und geschehen warn.

Novicius: Quid est gracia cooperans etc.? Was ist die mitwúrckend *gnad*?

Monachus: Gots gnad ist zwifaltig, da durch der vorgenant heylig pischoff so vil gůts getůn môcht, und die mitwúrckend gnad, dadurch er das volbracht. Es môcht auch der selbe wirdig pischoff wol gesprochen haben mit dem heyligen patriarchen Jacob: 'Vidi dominum facie ad faciem' etc. 'Ich han den herren gesehen von angesicht zu angesicht.'

Novicius: Magna sunt, que dicis etc. Die ding sind gros, die du sagst.

Monachus: Ut autem non solum in ore duorum, sed et trium testium etc. Auch umb das das nicht allain in zwayer gezeugen múnde bestee die gezeugnúsz der warhait, sunder auch in dreyer menschen bezeugnúsz, darumb so wil ich noch die dritten sehung den vordern zwayn zu seczen, die den selben zwain sehungen nicht ungleich sol gehört werden.

---

3. lindikait] li *aus* h *korrigiert.*
15. praucht] = pracht.
23. gnad *fehlt.* 24. Monachus *fehlt.*
27. *1. Mos. 32, 30.*

Digitized by Google

Das XXXIIj capitel.

In Salczburgensi ecclesia iam a multo tempore religiosy extiterunt episcopi exquibus unus etc. In dem pistumb zw Salczpurg sind langzeit her geistlich pischhoff gewesen, der einer des pischoffs, der nw ist oder seines vorvordern vor im, das mir nicht wol kunt ist, . . was, ein so diemůttiger und parmhercziger herre das er in der armen, siechen, krancken und auch auszmerckiger lewt hewslein und wonung gewónleich pflag zegeen und die selber haymsůcht und in mittailt die werck der parmherczikait. Eines tags er hůb er sich zegeen in der siechen, ausseczigen hewslein, do fand er einen als in bedaúcht gar kranchen und klagenden ausseczel an einem pettlein ellendiklich [*88*^{r}] ligen und sein geprechen ser chlagen. Der pischoff fragt in ob er ichts wolt und wes er begert, des wolt er im zw rat ziechen. Der kranck sprach: 'Herre, ich beger unnsers lieben herren heyligen leichnam vor allen dingen.' Der frumb pischoff eylt snell und pracht das heylig,lieb sacrament zu im und gab den heyligen leichnam unnseres lieben herren dem selben gráwlichen und scheúczlichen gestalt, so er sicher ic*h*t mócht, in seinen mund. Der selbe vor dann er das wirdig sacrament verzert hett, liessz er es wider aus seinem můnd als mit einem stinckhendem, grossen unflat der undeúung, zu versůchen desselben pischoffs glauben. Der pischoff erschrackt ser darab, und vieng den selben unflat und undewung in sein payd hennde und warff das in sein selbs můnd, zuverzeren und dem heyligen sacrament zu eren, das es icht zu der erde kom mit unwirdikait. Darnach zu einer zeitt wolt er den selben ausseczel aber haben haimgesůcht und kom in dasselbe hewslein, das was ôd und nyemant wont darinne. Er fragt die nachpawren, wo der vorgenant ausseczel, der newlich drynn gewesen was, hin kómen wár. Sy sprachen alle, das in vil jarn in dem selben siechhewslein chain ausseczіger noch ander yemant gewont hett. Do bey vernam der selb heylig pischoff wol von den nachpawrn, die die selben gezeúgnúsz sagten, das langzeitt kain mensch doselbs gewont hett, und auch von der gnad, die er aus der vorgenanten nyessung des undewens, das von dem siechen bekom, als in bedeúcht, das er Christ der herre gewesen wár, der seiner lieben diener státikait in manigerlay weis versůchen tůt.

Das sey dir gesagt von der person Christi, unnsers haylannds, aber von desselben Christi urstend und auffart zu hymel han ich chainerlay sehung oder fúrkómung nicht verstanden, die zeoffenbarn sein, ausgenomen einer sehung, also ob das múglich fúr ein sehung ze achten sey etc.

---

3. etc. ex quibus unus.

5. *nach* ist *lücke*; *lat.*: ex quibus unus nescio, utrum huius qui nunc est, sive eius qui ante eum fuit, praedecessor esset.

10. pettleich; *lat.*: in eo lecto decubantem.

16. ist; *lat.*: orique leprosi, qui valde horridus videbatur, cum cautela, qua potuit, immisit.

24. dynn.

Digitized by Google

Das XXXIIIj capitel.

[*89r*] Sacerdos quidam de domo nostra etc. Ein priester aus unnserm chloster, der mir dasselber gesagt hatt, do der des vorgenanten jares inder heyligen nacht zu ostern in der metten stůnd, do das zwelfft responsorium gesungen was, und der lobsang 'te deum laudamus' angehebt was, do empfand er umb sich allenthalben so krefftigen, sússen und edeln gesmachen als von gewúrcz oder confecte oder edel salben, die erst von einer appoteken dar kómen warn, und das weret ein gůt weil. Darab in grosz wunder nam, was das bedeút oder wa von das bekáme. Do gedacht er manigerlay, und doch sagten im sein andáchtig gedáncken, wie solicher edler, gůtter gesmach von der unsichtigen gegenwúrtikait der heyligen frawen Marie Magdalen und irer mit geferten, *käm*, von den die gancze nacht gesungen was, wie die kómen wárn zu dem heyligen grab Christi, seinen heyligen leib zu salben, das wol zehalden ist.

Das XXXV capitel.

Cum resurreccio passione dignior sit etc. Seind das die urstend oder ersteung unnsers lieben herren Jhesu Christi wirdiger ist denn sein leyden oder marter, wie kumpt es das von seinem leyden und marter vil mer offenbarung und sehung den frummen, gerechten menschen fúrkumpt denn von seiner heyligen urstend? Das ist zum ersten zu ze*/u*gen der diemúttikait Jhesu Christi, das icht von im gesagt oder verstanden wúrd, das er sich úbernåm der erenreichen, máchtigen werck seiner gótlichen urstend, das er das in rûmes weise wold offenbarn, und domit under drucken wolde die smách und marter, die er umb únnsern willen hie auff erd geliden hatt. Darnach ist das ain sache das chain heylikait ist, das als gewóndleich und wúrckperleich der gótlichen lieb einen zúndung in der menschen herczen macht, als die betrachtung des leydens, marter und smáche unnsers herren Jhesu Christi. Wannd der heylig zwelfpott sand Pauls spricht das im von nichte chúnt oder wissenlich [*89r*] sey dann allain von unserem lieben herren Jhesu Christo, wie der gemartert und gekreúczigt sey, davon so ist auch sein lesen und petten das leyden und marter Christi gewesen. O wie tyeff gedacht und begert der heylig Job zelesen in dem pûch des leydens Christi, do er also sprach: 'Wer gibt mir einen verhórer, das der almáchtig mein begerung verhór, und das er selber, der do richtet, dasselbe schreib, das ich das auff meiner achsel trag und umb geb mir den als ein kron?' Wann das pûch des lebens ist Christus. Und als sand Johanns in dem pûch Apokalipsi schreibt, so ist dasselbe pûch mit

---

11. käm *fehlt.* 14. *Das Register faßt als XXXV Cap. XXXV und XXXVI des Textes zusammen.*
19. zu zesungen. — *lat.*: primo ascribendum est ...
22. *nach* wolde *gestrichen* der, *übergeschrieben* die.
23. *Vor* das[3] *steht gestrichen* als. 24. ge (*Zeilenende*) wóndleich.
26. *1. Cor. 2, 2.*
30. *Hiob 31, 35 ff.* 34. *Offenb. 5, 1.*

Digitized by Google

syben zaichen beslossen und gemerckhet, darinn, als sand Pauls spricht, ist unnser leben und urstende, das die heyligen zwelfpoten mit grossen eren und lob und wunderwerckhen als ein cron durch alle welt gefúrt und gepredigt habent den glauben die heyligen zwelfpoten. Do die dasselbe půch des heyligen glauben des aller ersten den die dy geschrifft verstůnden, das ist dem júdischen volck, fúrzaigeten und fúrwurffen als den gelerten, die das abslúegen und versmáchten als ein bezaichent oder versigelt půch, do teten die heyligen zwelfpoten dasselbe půch auff und zaigten es dem haydnischen volck, das ungelert der schrifft was, und do das die selben haiden nicht versten mochten, do legten sy in das aus, als sand Philippus dem enucho auff seinem wagen auslegt die propheczeien, die Ysaias der weissag von Christo schreibet, der sich noch seiner ere doselbs tauffen lyessz. Das vorbenant půch des lebens hatt Christus selber geschriben, wann er wolt mit aygem, gůtten willen gemartert werden umb unnser erlószung willen. Er hatt an seiner menschlichen hawt die geschrifft der chlainen swarczen půchstaben gehabt durch die gaiselsleg, die im an seiner heyligen hawt swarcz fleck, mósen und plůtvarb straym gemacht hetten, und die grossen roten půchstaben bedeẃttent die wunden, die im mit den nageln und sper durch seinen heyligen leichnam gestochen wurden, und punckt und stricklein der virgeln durch [*90r*] underschaydung willen bedeúttent die lóchlein durchstochen mit der durneyn kron. Auch was die selbe heylig hawt und sein chlares fel seins mynniklichen anplicks vor hin und des ersten mit manigerlay áchtung, verratung und smehung durchpunctirt und durchstopphet mit halsslegen, packenslegen und mit verspiczen der unflátigen, falschen juden spaicheln bestrichen und beflecket und mit den róren durchzeilet und lynirt.

Novicius: Me didicisse etc. Ich erfrewe mich das ich nẃ von dir gehórt und gelernt han, des ich vormals nicht gewisst han.

Monachus: Dicam tibi nunc aliquas visiones spiritus sancti etc. Nw wil ich dir sagen etlich sehung des heyligen geistes.

Novicius: Peto ut prius expedias me de spiritu sancto etc. Ich pitt dich, das du mir vor sagen wellest von dem heyligen geist, ob zwischen dem selben heyligen geist und Christi geist, den er an dem kreúcz seinen hymlischen vatter in sein hennd enpfalch, icht underschaidung sey.

Monachus: Hoc faciam ipso adiuvante etc. Dasselbe wil ich tůn mit seinen gótlichen hilffen und so ich aller kúrczigist mag.

---

1. *1. Kor. 15?*
3. tron; *lat.*: coronam.
7. *vor* teten *gestrichen* die.
9. *Nach* sy *ausgestrichen ein* d.
10. *Apostelgesch. 8.* propheczeiem.
14. meschlichen.
25. mich] *am Ende* e *gestrichen.*
26. ge (*Zeilenende*) wisst.

Digitized by Google

Das XXXVj *capitel* etc.

Spiritus sanctus Deus etc. Der heylig geist Got ist in der heyligen drivaltikait die dritte gótlich person, die von Gott dem vatter und Gott dem sůn ewiklichen khómt geflossen, und ist in paiden, vatter und sůn, mitgestendig und mit wesend der selben weishait und máchtikait, der sy paid sind, als der prophett David in dem psalter spricht: 'Verbo domini celi firmati sunt. Mit dem Wort Gots sind die hymel beschaffen, und mit dem geist von ir payder múnd geendt ist alle ir krafft gevesstet.' Das der heylig geist von Gott dem vatter geet, das sprichet Got der sůn, Christus, zu seinen jungern: 'Das ir redt des in meinem namen, das redt ir selber nicht, sunder der geist ewrs vater Gots, der in euch redet.' Das auch der heylig geist von Gott dem sůn geend sey, das ist gezeúg der heylig zwelfpott sand Pauls, der also in seiner epistel [*90v*] spricht: 'Misit Deus spiritum fily sui in corda vestra.' 'Got hat den geist seines súns gesant in eúre herczen.' Auch der heylig geist wúrcket und ist, wo er wil. Er ist heylig, manigvaltig, aynig, behend, måssig, erkennig, pewegig, unvermailigt, gewis und súsz, und do der heylig zwelfpott Paulus des heyligen geistes gaben in seiner epistel erzelet, so besleússet er das also sprechend etc.: 'Hec omnia operatur' etc. Die dinge alle wúrckhet einer, der selb geist, der seine gnad tailet einem yeglichen menschen, als er wil.' Und zwischen dem selben heyligen geist und dem den Christus sterbend an dem heyligen chreúcz in die hennde seines hymlischen vatters bevalh, ist alle grosse underschaid als zwischen Gott dem schópffer und seiner creatur, wann der selbe geist ist nicht anders denn die seel Christi, die durch den leiplichen tod von seinem heyligen leichnam geschaiden ist, das von Gott dem heyligen geist, der dritten person in der heyligen drivaltikait, nicht mag gesagt werden.

Novicius: Sub quibus speciebus etc.? Under welchen gestalten ist gewon der heylig geist sein gegenwúrtikait vor uns tótlichen menschen zu offenbarn?

Monachus: Duas tantum species reperio etc. Ich vind nicht mer dann zwo gestalt, die sind die offenbaristen gestalt vor anndern, darunder er in der newen ee gesehen ist: In der gestalt einer tauben ist der heylig geist ob Christo,

---

1. Das XXXVI[m] etc.
6. psalter] *davor ein mißglücktes* p. *Psalm 33, 6.*
9. *Matth. 10, 20.*
11. geend. — *lat.*: Item Qui a patre procedit. *Joh. 15, 26.*
12. *Gal. 4, 6.*
14. *Joh. 3, 8.*
17. *1. Cor. 12, 11.*
25. ge (*Zeilenende*) sagt.

Digitized by Google

und in feúreinn zungen ob den zwelfpoten gesehen worden. Und das ist auch nicht an sache, wann die taube hat syben natúrleich tugent und aigenscheffte und ist der ainfaltigest vogel, und durch die selben syben tugent und aigenscheffte sind geistlich bezaichent die syben gabe des heyligen geistes. In dem fewr ist hicz und liechtschein, also der heylig geist hiczet durch sein lieb, die *er* enzúndet in menschen herczen, und erleúchtet auch durch die wúrckung der wissenhait.

Novicius: Peticioni mee satis factum fateor etc. Ich bekenn das mir von dir úber mein frag genûg geschehen ist mit der heyligen geschrifft auslegung. Nw pitt ich dich, ob du icht ettlich [*91r*] exempel und ebenpild davon wesste, das du mir die selben offenbarest.

Monachus: Quod nostris temporibus etc. Das der heylig geist bey unnsern zeitten under einer weissen tauben und fewres gestalt gesehen ist, das wil ich dir mit waren ebenpilden erzaigen und offenbarn.

Das XXXVIj capitel.

Cum esset dominus abbas etc. Do her Herman appt unnsers chlosters zu einer hochzeitlichen zeitt under der metten und under dem lobsang 'te Deum laudamus' etc. umb geng in dem chor fúr der prúder stúl, sy zu ermonen und erbecken die sláffrigen, und nach seiner gewonhait in den chor der conversen oder párting gieng, do sache der selben párting einer wie das ein sneweisse taub ab dem kreúcz, das ob der selben párting alter stûnd, auff die schaiteln desselben abptes Hermans fliegen und darauff rasten ein gútte zeitt, und als lang bis das er wider aus dem chor gieng, do flog sy von seinem haubt wider auff das kreúcz. Do doch der selbe lobsang volbracht was, und do die leczen des heyligen ewangely angehaben was, do flog die selbe taube aber von dem chreúcz auff seinen pfeyler, den nesten bey dem pulpidum, darauff dy leczen gelesen ward, und naigt ir oren und haubt gegen der leczen, des heyligen ewangely mit fleysz zu vernemen. Und nach der selben leczen flog sy aber wider dannen auff das chreúcz. Das hat der selb párting gesagt, das er soliche sehung offte zu hochzeitlichen zeitten gesehen hab. Zu zeitten als offt der selb abpt Herman in der párting chor gieng, wenn er dann vor dem altar sich tyeff und diemúttikleich chnyend nyder naigt, als offt erhûb sich die selbe weisse taub ab dem chreúcz, auff des vorgenanten appt Hermans haubt und auff sein schaiteln zefliegen und do selbs rúckleich zesiczen, und ir flúgel *slúg* sy zesammen, das es laut erhal und grossen schein gab, das es wol yedem gegenwúrtigen hórleich und sichtichleich gewesen wár, ob in Gott die selben gnad zehóren und zesehen dasselbe geben hett etc.

---

1. werden. 2. sache] = ursache; *lat.*: causa.
5. er *fehlt.*
14. XXXVII capitel *steht über der Zeile am Rande rechts.*
18. den. 19. den. 32. *Vor* rúckleich *gestrichen* wúrckleich.
33. flúg. er.

Digitized by Google

[*91v*] Cum eadem domo etc. Do zu einer zeitt in dem selben chloster ein múnch das ewangely in dem convent lesend was, do sahe der vorgenant prûder Hainreich das ein weisse taub auff desselben múnchs haubt flóg und darauff sasz bis auff ein end des ewangely. Es was auch der selb múnch ein gast dosselbs und was auch eins gůtten, geistlichen lebens, davon er auch solicher gnaden von Gott wol wirdig was zesehen. Darnach als er in dem orden priester ward, do sagt ein lay priester einem des benanten múnchs brůdern und sprach zu im: 'Ich sag euch in warhait, als offt ich des múnchs messe hór und do bey stee, so sich ich gewóndleich ein sneweisse tauben auff seinem haubt siczen, die weil er ob dem alter stett.' Doch wán ich das der selb laypriester nicht leiplich, sunder in dem geist bey seiner messe gestanden oder gewesen sey, wann er ist gar ein geistlich man, der vil offenbarung von Gott hatt.

Novicius: Quid *sen*ciendum est de huiusmodi columbis? Was ist von solichen tauben zu versten?

Monachus: De hac questione etc. Von der frag han ich dich vormals in der ander underschaydung under weiset in dem fúnfften capitel, do ich von dem unkewschen priester gesagt han, dem ein taub das sacrament ab dem alltar nam und dannen fúrt und im dasselb sacramentt nach seiner peicht und půesz in seiner messe wider zu fúrt und fúr in auff den allter legt. Die gegenwúrtikait solicher weissen tauben ist ein zaichen der gegenwúrtikait des heyligen geistes, wann so es nichtt ein gótlich haimlikait wár, so hetten auch die andern die selben tauben gesehen.

Novicius: Hoc satis credibile est.

Monachus: Quod autem spiritus sanctus eciam in igne etc. Das auch der heylig geist sich in fewres weis erzaigt hatt, das wirst du in der newnden underschaydung hernach wol hóren. Ich hab dir auch vil sehung gesagt von unnserm hayland Cristo, auch ettlich sehung von dem heyligen geist. Nw wil ich dir noch ein sehung sagen von der aller heyligisten drivaltikait.

Das XXXVIIj capitel etc.

[*92r*] Non est diu quod quedam sanctimonialis etc. Sein ist nicht lang das ein chlosterfraw unnseres ordens, do sy eines suntags bey der preym stůnd, und der chor den psalm des glauben Adthanasy 'Quicunque vult salvus esse' etc. sungen, innikleich betrachten ward von der haimlikait der heyligen drivaltikait, do ward sy ires gemúttes und der synn enzucket. In der selben enzuckung wurden ir so grosz und manigvaltig offenbarung geweiset von der selben aller hóchsten

1. *Hier ist vergessen das neue Kapitel zu zählen, daher bleibt jetzt die Zählung gegen das Lateinische um eine Nummer zurück, stimmt aber dann wieder mit dem Register.*
3. *Vor* haubt *gestrichen* hoff.
13. siciendum. — *lat.*: Quid sentiendum.
17. alltar] *das zweite* a *aus* e *korrigiert.*

Digitized by Google

und ewigen drivaltikait, das sy irem peichtvatter die weise der selben sehung nicht erzelen noch offenbarn móchte. Nym war wie gar gnådikleich und genûgsamleich der allmáchtig Gott unnserem begern nach henget. Er ist derselbe den der patriarcha Jacobi in seinem slaffen an der hymel layttern obenan auff laynend gesehen hatt. So sind bey den engeln zu versten die andern kristenleiche, sáligen geiste und auch die orden der hymlischen purger, die herab steigen und sich uns hye niden mit erscheinen erzaigen und sich denne von uns abziehen wider auff zu hymel steygend, wannd sy sind die gelider des leichnam Christi.

Novicius: Qua similitudine? In wie getaner gleichnúsz?

Monachus: Similitudinem tibi dicam etc. Ich wil dir des gar ein offenwar gleichnúsz sagen.

Caput Christi Deus, caput ecclesiae Christus. Das haubt Christi ist Gott, das haubt der heyligen kirchen ist Christus. Die engel sind die augen Christi, die allzeit Gottes vatter amplick ansehen. Die patriarchen sind die oren Gottes, die do hórent die gesecz Gottes. Die naslócher Christi bedewttent die propheten, die kúnftige ding verre hinfúr riechent oder smeckent. Der mûnd Christi sind die heyligen zwelfpoten, die sein heylig lernung und predig gehôrt und der werlt mit predig geoffenbart. Der part Christi sind die heyligen martrer, die ir stercke ires gemútes, das pey dem part bedewt, das ist iren leyden [92r] und marter, bestendikleich peweist habent. Die prúszte Christi sind die heyligen peichtiger, die mit dem Gots wort irer lere und gûtter ebenpildung die kranchen sunder erneret habent. Der pauch Christi sind alle raine und kewsch junckfrawen und frawen, von den selben spricht die prawt in Canticis, in dem pûch der lobsang: 'Venter tuus eburneus.' 'Dein pauch ist helffenpainein mit edeln sophiren ausgetailet', das ist mit der frucht des fleischs der kewschaitt und rainikait gezieret. Des helffants gepain ist unmassen kalt von natur und bedewttet die junckfrawschafft und ir kewsche. Aber der stain iacinctus hat ein lufft varb und bedewttet die volkómenhait der menschen, dy sich in kewsch enthaldent.

Novicius: Hys non inutiliter premissis etc. Du hast mir dise dinge nicht unnúczleich fúr gesagt, doch pitt ich dich das du mir von allen orden, ob du davon icht besunder sehung wissest, das du dasselbe mir wellest offenbarn.

---

4. *1. Mos. 28, 12/13.* ge (*Zeilenende*) sehen.
8. gelder *und hinter dem* d *noch ein senkrechter Strich.*
9. Quia.
12. *Mit* Caput *beginnt im lat. Text* capitulum XL, *nach dem Inhaltsverzeichnis (vgl. oben S. 96) ebenfalls.* *1. Cor. 11, 3.* *Ephes. 5, 3.*
13. *Matth. 18, 10.* aygen; *lat.*: oculi.
16. *Vor* ding *gestrichen* ge.
24. *Nach* tuus *gestrichen* est. *Hohelied 5, 14.*
25. der. — *lat.*: fructui carnis amorem castitatis anteponentes.

Digitized by Google

Monachus: Hoc libens faciam etc. Das wird ich gern tůn, und des ersten von den engeln, wann newn sind orden der engel: engel, erczengel, kreffte, máchte, fúrstentumbe, herschunge, thrône, cherubin und seraphin. Die engel sind die poten Gots gehayssen, die uns verchúnden und ratend das wir Gots willen tůn súllen, wann ein yeglicher mensch hat einen besundern gůtten engel, der im von *Got* zu hůt geseczt ist von der zeit seiner gepurt bis auff die zeitt seines todes. Und wie grossen nůcz und beschirmung uns derselben unser aygen engel beystendikait pringet, das wirst du hóren in den hernach geschriben ebenpilden.

Das XL cap*itel.*

In Francia virginem quandam religiosam etc. In Franckreich was ein beslossen, geistlich junckfraw, die der pós geist mit dem stickel und grosser anfechtung des fleischs swárleich benótigt. Die selbe junckfraw verstůnd nicht den sprůch, den sand Pauls von im selber sprichet: 'Nam virtus infirmitate perficitur' etc. 'Die krafft des menschen [*93r*] wirt in kranchait der anfechtung volpracht'. Des was sy táglich Gott anrúffend und pittend mit vergiessung irer záher, das sy der gůttig Gott von solicher unrainer, pósen anfechtung gnedikleich wolt erlósen. Eines tages do erschain ir der engel Gottes sichtiklich und sprach zu ir: 'Wil du von deiner anligenden swárn anfechtung erledigt werden?' Sy antwurt und sprach: 'Ja, lieber herre mein.' Der engel sprach: 'Du solt den vers táglich sprechen des psalm: "Confige timore tuo carnes meas" etc. "Herre, durch stiche mir mit deiner gótlichen forcht mein kranchen glider des fleischs, wann ich han mich geforcht vor deinen gerichten," so wirst du schier erledigt.' Domit verswant der engel vor iren augen, und als pald die selbe junckfraw nach des engel underweisung den benanten vers peten und sprechend was, so palde hort an ir auff die swár und unrain des fleisch anfechtunge. Mira res. Merck ein wunder ding. Do der pós geist der unkewsch mit dem benanten vers eines psalms also von ir geflúchtigt was, ze hant kom zu ir der póse geist der lesterunge Gottes, von dem sy vil sterckleicher und schedlicher ze hand angefochten warde, wann sy ward an Gott und an dem kristen glauben swárlich zweyfeln. Des ward sy noch inniklicher und mer dann vormals Gott pitten und anrúffen mit grossem ernst und pewaynung, das er sy davon erlósen wolde durch seiner gútt willen. Do erschain ir aber der engel und sprach zu ir: 'Wie

---

2. *Nach*... primo de angelis (*oben nach* engeln) *beginnt mit den Worten*: Novicius: Quot sunt ordines angelorum? Monachus (*hier weggelassen*) *capitel* XLI *des lat. Textes.*

6. Got *fehlt.* — *lat.*: angelum sibi a deo deputatum.

9. *Am Rande links*: Das XL cap. — *lat.*: capitulum XLII; *nach dem Inhaltsverzeichnis* (*vgl. oben 96*) cap. XLI.

12. gsser, *dazu* o *über* g *übergeschrieben; lat.*: gravissime per stimulum carnis colaphizavit. *Vor* selbe *gestrichen* dess.

13. *2. Cor. 12, 9.*

14. Die] i *nachträglich eingefügt.* 20. *Ps. 119, 120?*

Digitized by Google

gehabst du dich?' Sy sprach: 'Herre, ich gehúb mich nye als úbel als zu der zeitt.' Der engel sprach: 'Wânst du das du leben múgst unangefochten? Ez ist not das du der zwayr anfechtung aine leidest, aus den selben zwain erwell dir aine, welch du selber wilt.' Sy sprach: 'Seint das von not sein mûs, so erwell ich mir die ersten anfechtung des fleischs, wann wie so sy unrain ist, so ist sy doch menschleich, aber die anfechtung die ich yeczund leyd, ist gancz tewflischs [*93*^{v}] und schedleich paiden, leib und sele.' Der engel sprach: 'Sprich und pitt Gott mit dem vers eines psalm, der also spricht: "Confeci iudicium et iusticiam" etc. "Herre, ich han das gericht und die gerechtikait getan, gib mich nicht in die hennde meiner smâhenden feynde," so wirst du aber erledigt.' Der engel fûr aber aus irem angesicht. Do ward sy den selben vers mit innikait sprechen und domit zu Gott rûffen, do verliesz sy der geist und anfechtung der lesterung, und kom sy wider an die anfechtung ires fleischs.

Novicius: Quis tibi videtur angelus hic fuisse? Was engels mainstu, das er gewesen sey?

Monachus: Eius, ut puto, angelus proprius. Ich wân es sey ir aigner engel gewesen, der sy vil lieber wolt an dem fleisch versûcht und lassen angefochten werden, denn das sy nichts verdient hiett. Wann die anfechtung ist ein hútterinn der diemûttikait und ein sach der übenden tugent, wann wer die anfechtung nicht, es wâr die hochfart und die eytel eer den junckfrawn und andern kewschen lewten vil zw anhâbig, sûnst werdent mit der anfechtung gediemûttigt.

Auch wie gar mit grossem fleysz die engel irer empholhen menschen gûtte werck mercken und dem allmâchtigen Gott die selben gûtten werch fûr pringent, das wirstu wol vernemen in den nachfolgenden ebenpilden.

Das XLIj cap*itel.*

Conversus quidam de Hemmerode cuiusdam eiusdem domus grangie magister etc. Ein pârting desselben chlosters was ein hoffmaister auff einem irem münch hoff, ein gûtter, zûchtiger man, und wenn er an sein arbait in des chlosters notdurfft gieng, so sach ein andrer slechter und ainfaltiger pârting einen engel mit im geen. Dasselbe sehen sagt er abpt Herman doselbs, der sprach zu im: 'Seind du soliche sehung geoffenbart hast, so wirstu fûrbas den selben engel nymmer sehen.' Das geschach auch also.

Novicius: Non videtur mihi fratrem illum deliquisse etc. Mich duncket das der selb prûder an dem nicht ge-[*94*^{r}]sûndet hab, ob er solich

---

3. leidest] e *aus* a *korrigiert.* 8. *Ps. 119, 121.*

25. ebenpilden e b e n p i l d e n.

26. *Die Zählung springt von* XL *auf* XLII, *so daß sie jetzt nur noch um eine hinter dem lat. Text zurückbleibt, mit dem Inhaltsverzeichnis aber wieder übereinstimmt (vgl. oben S. 96).*

35. *lat.*: Non . . . mihi frater iste deliquisse.

Digitized by Google

haimlickait Gots seinem abpt on übernemmung seines gemütes geoffenbart hatt.

Monachus: Ich wân genûg wol das derselbe prûder nicht on eytel lob die selben sehung dem abpt gesagt hab, und das merckt auch der selb appt wol, und was in künftig daücht daraus zu ergen, das sagt er im, do er sprach: 'Du wirst den engel hin fúr nicht mer sehen'. Der selb appt was gar ein gelerter, weiser man und was vor seiner bekerung zu Kóllen in dem stifft aller zwelfpoten ein wirdiger techant gewesen.

Novicius: Cum quibus homo duos habeat angelos, ut dicis etc. Seind das ist das ein yegklicher mensch zwen engel hatt, die im von Gott, dem schóppher, zubeschaiden sind, einen gûtten engel, der in zu gûtten dingen ansûchen, wie kumppt es, das des menschen wille so gar leichtleich dem pósen engel verhenget zu den sûnden? Ist der pós engel volkomener in den râten und im gewalt zu erzaigen máchtiger oder tugentleicher?

Das XLIIj capitel.

Monachus: Licet homo habeat angelum bonum ad custodiam et malum propter exercicium, neuter tamen illorum voluntati humane vim inferre valet etc. Wie das ist das der einen gûtten engel hat, in zu behútten, und einen pósen engel, den tewfel, in mit anfechtung zu úben, noch denne mag der paider engel chainer dem willen eines menschen chainen gewalt nicht peweisen, also das er durch den ratt des gûtten engels zu gûtten wercken genaigt werde oder das er durch des pósen engels ein plasung zu sûnden gezogen werde mit gewalde, wann da durch hat Gott dem menschen seinen freyen willen verlihen.

Novicius: Quid est liberum arbitrium? Was ist der freye wille des menschen?

Monachus: Das vermúgen seines willen und seiner vernunfft, domit er ein gûts [*94*^{r}] erwellet, so er in gnaden ist, oder ein póssz ding, so er nicht bey gnaden ist. Es ist gehayssen frey durch des menschen willen, der frey und von Gott unbenótigt ist, ein wilchúr gehaissen durch der vernunfft willen. Wann die dinge die des menschen will begert, die wilchúrt und erckennet die vernunfft, und wie das ist das die vernunfft offt dem willen nachfolget zu der gunst die sûnde zetûn, noch denne sagt sy nymmer zuraten zu dem pósen. Das aber der wille des menschen so berait ist zu sûnden, das macht die sach: Wannd der tewfel hat zwen diener, die noch wûster und fraislicher sunder den menschen zeschaden, denn er selber ist. Mit den selben zwain wirt des menschen will ser angetriben mit des fleischs enzûndung, das zu latein fomes haisset, und nennet

---

20f. *lat.*: neuter tamen illorum voluntati humanae vim inferre valet.
27. Monachus *fehlt.*

Digitized by Google

das die schrifft auch den wútreich, das ist der ain diener des tewfels. Der ander ist die werlt. Zum ersten so begert das fleisch wider den geist, und was also das fleisch begertt, das wirt von dem tewfel angezúndet, und die werlt wirfft sich do wider, das die angezúndeten begerung des fleisch nicht erlescht súllen werden. Aus dem unflat der súnde wachsent vil ander súnde, wann der tewfel nympt im vil hilffpárlicher sache zu enzúnden den willen des menschen. So gibt die werlt auch darzu ir stewr mit unzelichen lustpárn dingen. Nym war, die sind der wagen und die reyter des kúnigs aus Syria, dem kúnigreich, domit der tewfel bedewtt ist, zu vahen den gerechten weyssagen Heliseum, das ist die gerechten menschen hinderstellig zemachen. Und wenn du die selben bey dir und umb dich anfechtig syhest oder enpfindest, ist dann, das du schreyst als der dyener Helisey schray: 'Ach, ach, mein herre, was werd wir nw tůn?' Darúber antwurt ich dir aus des propheten stymme, der do spricht: 'Nicht fúrcht dich, wir haben mer helffer auff unnserm tail denn die selben haben.' Tů auff dein augen und schaw wie du in dir hast die vernunfft, die dir von Gott geben ist wider die ansuchung und [*95r*] begerung deines fleischs. Du hast auch bey dir die engel wider den tewfel und sein anfechtung, so hast du ein schar der gůtten engel wider die schar der pósen engel, der tewfel. Und nym war, so wirst du dann ynnen als ob du sáhest einen grossen perck, der vol phárde und feureyner wágen wár, das ist die hůtt dein, domit du nicht mit aynem engel, sunder mit vil engeln, deinen hútern, umb geben wirst, als Helizeus, da bey ein yegklicher erwelter mensch bedeútt ist. Und wider die enzúndung des fleisch fúr unkeúsch solt du dowider dein natúrlich tugent und kreffte stellen. Uber das alles hastu die gótlichen gnad und hilff, als pald dir die selbe eingossen wirt, so můs die enzúndung des fleischs erleschen, und wirt des tewfels krafft wider stossen, und der werlt er und zier wirt dir verkert in einen hassz, das sy dir nicht gelieben, die weil du in Gots lieb und genaden pist. Du solt auch wissen das wir etliche ding ettwann thůn on eingeben der vorgenanten paider engel, des gůtten und des pósen. Ist, das die selben werck, dy wir also von uns selber tůn, gůt sind, so verdien wir darinn dester mer. Sind sy aber pős, verschuld wir dester mer.

Novicius: Satis de hys expeditus sum etc. Du hast mich gnůg von den sachen underweiset, was du nw úbrig mer waist von den englischen sehungen, des beger ich mir zu offenbarn.

Monachus: Quod angeli propry sibi commissorum animas Deo presentent. Das der menschen aygen engel, den sy empholhen sind von Gott, ir sele Gott antburten, das wirst du hôren aus den exempel hernach geschriben.

---

10. *2. Kön. 4, 6.* 14. fúrch.
16 vnd] *steht am Anfang von 95r noch einmal.* 22. bedeútt = *gemeint.*
25. des] es *aus* o *korrigiert.* 32. *Nach* satis *ein* m' *ausgestrichen.*
36. *lat.*: Quod animas sibi commissorum.

Digitized by Google

Das XLIIIj capitel.

Soror Cristiana de Vostunsteine sanctimonialis. Swester Cristiana von Vostunstein, ein chloster fraw zw Búrgis, der *ich* in meinen vorgeschriben reden wol gedacht han, die selbe was eines so volkómen lebens das sy hye auff erd zu leben verdrós und des todes und sterbens begert. Zu einer zeitt in der vassten do wônt sy das sy zu den selben nâchsten ostern sterben wurd. Do ward irs gemúts enzuckt [*95r*] und gefúrt und an ein wunnikleich, wunderschône und lustleiche statt gefúret, an zweivel in das paradeys, dar inne aller wollust ist. Do sach sy ein*en* alter mit wunderschônen dingen gezieret, und vor dem alter ein person grozwirdige, der schôn unmássig groß was. Sy fragt sy wer sy wâr oder was amptes ir empholhen wâr. Die selb person antwurt ir und sprach: 'Ich pin ein erczengel, und die *selen* zu emphahen und Got ze antwurten pin ich geseczt.' Sy sprach zu im: 'Herre, emphahest du nicht auch die selen unnser prúder und swester unnsers ordens?' Er sprach: 'Ja, ich enpfache aller deiner prúder und swester deins ordens sele, die hye ein rechts leben gefúrt haben, und fur die fúr Gots amplick,' und sprach dar úber zu ir: 'Du wirst yeczund nicht sterben, aber zu den nachsten ostern wirt dich Gott von hynne nemen.' Das auch also geschach, wann do sy darnach kranch ward und ettlich tag siechte, do nám sy tâgleich unnsers haylants leichnam, und do sy an das leczte irs lebens kom, do vordert sy unnsers herren leichnam, den aller wirdigisten wegweis. So pald sy den enphieng, do gab sy iren geist zu hymel. Do die selb wirdig junckfraw Cristina dannoch in der vorgenanten enzuckung was, do sach sy ob dem gezirten allter ein wunderzierlich hauben hangen. Do fragt sy den engel von einem priester, den sy in Got lieb hett, das er ir sagen wolt, wie es im solt kúnftikleich ergeen. Er antwurt ir also: 'Wenn derselb priester gestorben ist, so wirt im die hawbe, die do hanget, auff gesaczt auff sein haubt, und domit wird ich in fúr Gott pringen.'

Novicius: Quem putas angelum etc. Welcher engel mag der selb gewesen sein? etc.

Monachus: Sanctum Michaelem archangelum, qui, ut dicit scriptura, prepositus est paradisi etc. Ich main es sey der heylig erczengel sand Michel gewesen, der, als die heylig geschrifft sagt, ein probst oder innhalter der paradys ist. Er ist fleissiger zu der beschirmung [*96r*] und hilffe des menschenlichen geslâchts denn der andern engel yndert eyner, davon ge-

---

1. *Die Kapitelbezeichnung* XLIIII *fehlt, das Kapitel ist aber als* XLIIII *gerechnet.*
2. *lat.*: Volmuntsteine *(Strange); I:* Vestenstain.
3f. *Vgl. oben S. 41ff., 102f., 115.* ich *fehlt.*
6. *Nach* selben *gestrichen* nesten os. 9. einer.
12. selen *fehlt*; *lat.*: qui praesento animas ante Deum.
18. geschach] e *aus* o *korrigiert.*
24. *lat.*: Et cum requireret ab angelo quid futurum esset de anima cuiusdam sacerdotis quem specialiter diligebat.

Digitized by Google

lesen wirt in dem pûch des weissagen Danielis, wie er etwann ein fürst der kinder von Israhel, des judischen volcks, gewesen ist. Darzu wolt er auch sein gedáchtnúsz auff ertreich haben, das er von den menschen erchant würd, umb der hayl er fleissig ist, und von in mit diensten geeret würd.

Novicius: Quid si in aliquo loco etc.? Wie dann ob er an einer stat, im zugehôret und in seinem namen geweihet, mynner dann an einer andern statt geeret wirt?

Monachus: Ibi et minora eius beneficia experiuntur. Doselbs werdent auch sein hilff und gotczgaben mynner peweiset, also das er etwann gegenwúrtikleich gesehen werd von dannen zefarn nach weysung der hernachgeschriben sehung.

Das XLV capitel.

Eo tempore etc. Zu der zeitt do der herre Theodoricus, erczpischoff zu Kóllen, der noch lebt, die vesste oder das gesloss zu Gundesperck von new auff pawet, do kom ein geistlicher priester von Kóllen wider umb gangen, und so er nâhend ward dem genanten perg Gundelsperg, do sach er den heyligen erczengel sand Michel in einer gestalt, darinn er in wol erchant, von dem selben perg, darauff ein kirch in seinen eren geweicht was, und von der kirchen dannen in den lúfften mit ausgestrackten flúgeln fliegen auff den nâchsten perg dobey, der genant ist der Stromberck, darauff ein kirch und gedáchtnúsz ist sand Peters, der heyligen zwelfpoten fúrsten. Und zu der selben zeitt ein dorffman mit seiner hawsfrauen eylt zu der selben sand Peters kirchen von dem dorff zenâchst dobey gelegen, der sach mit sampt der selben seiner hawsfrawen, das sand Michel einen seckel mit heiligtûm von dem obgenanten perg dannen auff den perck Stromberck in den lúfften fúrt und in die selben kirchen sand Peters flûge. Des sind sy payde noch hewt gezeúgen, das sy das [*96*r] also gesehen habent. Wilt du aber des nicht gelauben, so frag hern Wilhalm, capplan der selben capellen zu Stromburck, der das *aus* ir payden munden gehôrt hatt. Es hett auch der selbig heylig sand Michel dannoch die kirchen auff dem selben Gundersperg in seinen eren geweihet, und darumb das der selb perck hoch und vesst und zu des lanndes notturfft und hut und beschirmung wol gelegen was, so

---

1. *Dan. 10, 13ff.*
12. XLV cap. *ist über den Rand hinausgeschrieben.*
16. *Nach* perg *noch einmal* und so er nâhend; *gestrichen.*
19. flügeln] l *ist hineinkorrigiert.*
20. Stromberck] o *aus* n *korrigiert.* vnd sand Peters.
21. *lat.*: principis apostolorum. fúrstenz.
28. des das ir payden; *lat.*: qui se ab ore illorum, qui haec viderunt, audivisse testatur.
29. *lat.*: in Gudinsberg vel ut alii dicunt in Wudinsberg.

Digitized by Google

tôrste nyemant darauff pawen von forchte sand Michels wegen, als das die nachpawrn doselbs redten und sagten. Doch der obgenant herre Theodoricus, pischoff zu Kôllen, kert sich nicht an desselben *sag*en und hûb an zu pawen ein vessten auff dem selben perge, und vor danne er die mauren volbracht hett, ward er abgesacztt mit rechtte. Es nympt mich auch nicht wunder das von der selben vesste newgepawt die hilffe und mitwonung der heyligen engel abgeschaiden warn, wann vil nahe allez pawen und gemách der selben newen vessten mit wûchergelt eines reichen juden, den der vorgenant pischoff zu Kóllen gefangen hett, gepawet was.

Auch wie so gwaltikleich der heylig erczengel sand Michel der erwelten sele an irer schydung von irn leichnamen beschirme vor irn feynten, das wirstu hernach wol hóren. Auch nicht allain tût er diesselben mit samppt der andern engeln scharen beschirmen, so die sterben, sunder beschirmt er sy auch hye auff erd vor irn sichtigen feinden etc.

Das XLVj capitel.

Non est diu, quod sex milites. Des ist nicht lang zeitt das sechst ritter aus der geselschafft genant die templayser pey der haydenschafft nahe wárn und hetten sich zu dem gepet irer tagzeitt in andacht auff die erd nyder gestrewet. Des kômen úrbering und ungedechtleich den haiden ein menig zu in eylen. Sy wolden auff gestanden sein zu der flucht, in wynckt ir oberister maister, das sy solden still ligen an irem gepett und sich Gott [*97r*] emphelhen, in des dienst sy warn. Nym war, ein wunder geschicht von Gott dem herren, der do erzaigen wolt wie grosz im derselbe maister oder hauptman an seinem glauben und hoffen zu Gott und die selben sein undertan ritter mit irer gehorsam gefallen habent, das sy also auff Gots hilff der hayden menig nicht fliehen wolten. Des sant in Gott sein engel in einer scharweys, die striten wider die selben hayden mit erstechen, erslahen und fahen, bis das sy die alle taubten und uberwunden und ettlich gefangen hetten. Do sy dieselben hayden, die also von den engeln gefangen und gepunden warn, zu irn hennden namen, do sprachen zu in die selben gefangen hayden und fragten dy also: 'Wo sind nw die, dy unser volck also nyder gelegt, erslagen und gefangen habent?' Sy sprachen: 'Wenn wir irer hilff bedúrffen, so kómen sy zw uns zu hilffe, wenn wir aber ir nymmer bedúrffen, so kómen sy wider in ir gezelt.' Dobey verstunden sy wol, das in die engel Gots zu hilff kómen warn, die sy doch nicht gesehen mochten, wann die selben engel Gottes zu aller zeitt bey gestendig sind den menschen, dy Gott lobent und mit irm gepett erent, und behúttent auch die selben mit

3. sargen; *lat.*: verba.
7. wann] w *aus* v *korrigiert*; — *lat.*: cuius omnia pene aedificia.
13. *Vor* scharen *steht gestrichen* schawen.
19. den] *vielleicht richtig* der; *lat.*: ex inopinato paganis supervenientibus.
27. taubten] t *aus* e *korrigiert.*

Digitized by Google

irem beschirmen. Die engel sind genant das Gottes her, die als ein her der streitpern menschen mit irn gezelten zu veld ligent und wider ir feynt streitten, als dem patriarchen Jacoben, do der wider in das land seiner gepurt ziehen wolt, und auff dem weg als flúchtig was und seinen prûder Esaw hart besorgt, das er alte schuld an im rechen wúrd, do komen im die engel Gots enkegen zu hilffe, und als er die selben engel sehend was, do sprach er: 'Dise sind die gezelt, die geraisigen Gots, die er mir wider meinen prûder Esaw zu hilff und beschirmung gesant hatt.'

Do das zaichen und wunderwerch dem kúnig, der die statt zu Kôllen besessen hett, gesagt ward, wie die vorgenanten sechs ritter von irm gepett der haiden zukunfft nicht fliehen wolten und stille lagen an irm ge-[97r]pet nach gepot ires vorgenanten maister, do sprach der selbe kúnig zu den die im das also sagten: 'Fúrbar, so hett ich in sólichen sorgen den úberfal der haiden geflohen, und hett den psalm des lobs Gots in meinem mund gehabt, ich hett davon mit flûcht gelassen und mein leben gefristet.' Das sey dir allso gesagt von den sehung der engel Gots, die den tôdlichen menschen allso fúrkôment.

Noch hab ich dir ein wenig zesagen von den sehungen der heyligen patriarchen und propheten, die vil seltsamer erscheynung und fúrkómung sind denn die heylig unnser newen ee.

Novicius: Que sit causa etc. Ich pitt dich das du mich beschaidest, was die sache solicher lieb sey, da durch sy den menschen erscheinen, und welche heyligen der allten vátter sein patriarchen, welch propheten, und warumb sy also gehayssen und genennet sein, mich des underweisen wellest und mír davon ettlich sehung von in sagen und fúrlegen wellest.

Monachus: Quanto brevius potero etc. Als ich aller kúrczigst mag, wil ich darinne deinem begern gevallen.

Das XLVII capitel.

Patriarche sunt viri iusti etc. Die patriarchen der allten ee sind gerecht und lobsam manne, mit den Gott des Abrahams, Ysaacks und Jacobs geredt hatt, der auch noch mer sind, die vor den benanten dreyen propheten und nach in gewesen sind, und die selben sind darumb patriarchen genennet als der allten vátter fúrsten, die den andern ein weg gewesen sind und ein regel des rechten glauben und rechts lebens. Der selben heyligen patriarchen nachfolger sind die heyligen propheten gewesen, grosser wirdikait und adels ires heyligen lebens,

---

6. *1. Mos. 32, 1f.* 9. *lat.*: regi Philippo. 10. *Vor* hett *gestrichen* ist. 13. hett den psalm = hett ich den psalm; *lat.*: si habuissem 'legem pone' [*Psalm 26, 11*] in ore. *Burdach.*

15f. den sehung *Dativ Pluralis ohne Endung; lat.*: de visionibus angelorum.

27. *Auch hier fehlt die Kapitelüberschrift (lat.*: XLVII); *das Kapitel ist aber mitgezählt.* 28. *lat.*: Patriarchae sunt viri iusti et gloriosi cum quibus locutus est Deus, Abraham scilicet, Ysaac et Jacob.

Digitized by Google

die dy haimlikait der mensch werdung Christi und der heyligen kirchen sacramenta, und was ander kúnftiger dinge durch Gott zu beschehend und wúrchende, die habent sy alle vorhin so aygentleich geweissagt, als ob sy die selbigen kúnftigen dinge mit irn fleischlichen [*98r*] augen gesehen hetten, wann ainer aus den selben weissagen gesprochen hatt: 'Non faciet dominus verbum super terram.' 'Der herre Gott tůt nicht auff ertreich nach seinem gótlichen wort, er offenbar es vor seinen dienern, den propheten.' Die hernach geschriben sind propheten gewesen: Ysaias, Jeremias, Ezechiel, Daniel und zwelff propheten, dy auch, was sy offenbarung und vorsagung von Gott erchant und vernomen habent, dasselbe habent sy auch mit irm schreiben geewigt. Darumb so sind die propheten gehaissen videntes, als vil gesprochen als die sehenden oder die vorredende oder lange vor her redende. Warumbe auch die selben propheten uns tődlichen menschen seldene oder seltner dann die heyligen zwelfpoten oder martrer erscheinen, ist versechleich, es sey von sache wegen das der selben altváter und propheten gar ein chlaine gedáchtnúsz als villeicht chaine in der lateinischen kirchen gehalden. Aber in der chriecheschen kirchen do wirt es in von den kriechen gar hochzeitleich mit lőblicher gedáchtnúsz begangen, und darumb so erscheinent sy vielleicht offte dem selben Kriechen.

Von sand Johannsen, Gots tauffer, wil ich ettlich sehung hernach melden, wann er ist der aller leczste under aller weissagen und ist mer dann ein prophet, als Christus das sprichet von im in gezeúchnúsz etc. 'Lex et prophete usque ad Johannem etc.' 'Die alten ee und propheten bestend bis auff sand Johannsen beleibend.'

Das XLVIIj capitel.

In Clara valle monachus quidam etc. In dem chloster zu Clarental was ein múnch des nomen Johannes getauffet, ein wunder liebhaber sand Johannsens Gots tauffer. Wann er was an sand Johanns tag sunebenden geporn und darauff Johannes getauffet. Und darumb so hett er in fúr alle ander heyligen lieb, und als offte ettwas im zu gehőrig gesungen ward, als der lobsanck seines vater Zacharie, in dem selben sange spart er nicht sein stimme mit innikait zu erheben. Eines nachtes zu metten do er den selben [*98v*] seines vatter

---

1. dy] y *aus* i *korrigiert.* des.
3. die] *steht zweimal da, am Zeilenende und Anfang der nächsten Zeile.*
5. *Amos 3, 7.*
7. seinen] s *aus einem halben* p *korrigiert.*
8. *Nach* zwelff *gestrichen* poten.
15. *lat.*: modica et pene nulla est illorum memoria.
16. chriecheschen] *das mittelste* e *aus* c *korrigiert.*
21. *Matth. 11, 13.*
24. *Steht am Rande rechts.*
25. NB. *steht am Rande rechts.*

Digitized by Google

lobsang mit dem chor singend was, und nẘ kómen warn auff den versikel: 'Et tu puer propheta altissimi vocaberis' etc. 'Und du chind wirst gehaissen des óberisten Gottes prophete', do stůnd an der selben stůnd gegen im úber in dem andern chor ein priester, der sach von dem selben Johannsen auff seinem haubt einen schein als einen flamme fewres auf geen. Der selbe als er das gesehen hett, der gieng nach der volprachten metten zu dem preyal, und was er davon von herren Johannsen gesehen hett auff seinem haubt, das sagt er dem preyal. Zehant vordert in derselb preial fúr sich und sprach zw im: 'Lieber průder Johanns, sag mir in was gedechtnúsz oder gedencken pist du heẘtt in der metten gewesen zu des lobsangs Zacharie anheben und aussingen "Benedictus" etc.?' Er antwurt im und sprach: 'Herre, glaubt mir das ich do gedacht: 'O wárest du zu hymel, so wúrd dein stymme nymmer hayser, du wúrdest allzeitt Gott loben und singen mit den engeln.' 'Was gedachst du in deinem herczen an dem singen des versz: "et tu puer propheta" etc.?' Er sprach: 'Mir was an der selben stůnd mein hercz in der lieb des heyligen sand Johannes so gar enzúndet und in hiczig worden zu seiner gedáchtnúsz, den ich groz lieb han, das ich vor freúden mein selbs chawm emphand.' Und also verstůnd der preyal wol das der obgenant feúrein flamm, auff seinem haubt gesehen, ein bezaichnung gewesen was der in prunstigen liebe, die er zu sand Johanns in seinem herczen hett getragen. Und ist die selbe sehung des nåchst vergangen jares geschehen, die selben hat mir derselbe preyal selber aus seinem můnd gesaget.

Das XLVIIIj capitel.

Retulit michi domina Irmengardis etc. Mir hat gesagt fraw Irmegart, maisterinn des frawen chlosters, das genant ist zu sand Niclasz insel, von einer chlosterfrawn, die ir wol erchant was, wie die selbe wundergrosse liebe hette zu dem vorgenanten groszheyligen sand Johannsen Gots tauffer und vorlauffer [*99r*] seiner menschait. Nym war, sy hett in lieb vor allen andern Gots heyligen. Ir was auch nicht ein genẘg von im zu gedencken, in mit dienst und irm gepet zu eren, iren mitswestern von seiner heylikait, die er fúr ander heyligen hett, zu sagen, sunder auch zu ewigen sein gedechtnúsz. So macht sy versz, in latein genant metra, von seiner verchúndung und gepurt und von den freúden und frolocken, dy sein vatter und můtter davon enphiengen. Wann sy was der geschrifft gelert, davon so phlag sy lateinisch versz und metra ze machen von allem dem das sy geschriben fand von seinem heyligen leben. Auch alle wertlich person, die zu ir kómen und mit ir reden wurden, die selben ermont sy und pat auch die das sy ire kinder, knechtlein geporn, des nomen Johannes

1. *Luk. 1, 76*; *Matth. 3, 3.* 8. in *aus* er *korrigiert.* 21. ge (*Zeilenende*) saget.
30. ewigen *Verbum*; *lat.*: ad perpetuandam memoriam.
33. so *aus* sy *korrigiert.* 35. wertlich personas saeculares, *s. zu* 61, 16.
36. *lat.*: ut liberos suos Johannem vel Zachariam nominarent, feminas vero Elizabeth.

Digitized by Google

oder Zacharie, seines lieben vatters, solden tauffen lassen, und die maidlein Elizabeth genennet. Do nẃ die zeitt ires sterbens und schaydens von diser werlde kom, do súcht sy haim prûder Johanns, des chlosters múnch, der ir lieb und begir, dy sy zw sand Johannsen het, wol wesste. Der sprach zu ir: 'Liebe mûm, wenn ir nẃ gestorben seytt, was messe sol ich ewrer sele ze hilff, von den totten oder von sand Johanns Gots tauffer, singen?' Sy antwurt snell an alles bedencken und sprach: 'Ja, von meinem lieben herren sand Johannsen.' Und do sy also an ir leczste ennde kom, do nam sy ir ein mitleiden von irer swester wegen, die ir in der selben irer kranchait dienend und wartend was, und sprach zu ir: 'Liebe swester, gee ein weil auff den soler und raste ein wenig.' Sy tet dasselbe und nam ir ein rẃ zu slaffen ein wenig, und also hort sy in dem slaff ein stymm, dy sprach zu ir: 'Was ligst du hye? Sand Johanns Gots tauffer ist yeczund donyden pey swester Hyldegunden.' Und *von* der stymm sy erwacht und eylt zu ir und fand sy, das sy was verschaiden. Do emphand sy den gerochen so edels gesmachen, das sy nicht daran zweifelt es wár doselbs sand Johanns gewesen, der die seel seiner liebhaberinn zu der engel chór hett mit grossen frewden [*99*^{v}] gefúrt. Mir hat auch die obgenant maisterinn von sand Niclasz innsel noch ein ander sehung, *die* fúrtre*ff*leich ist, gesaget, die ir ein maisterinn eines frauen chlosters, darinn die selb sehung geschehen ist, gesagt hatt etc.

Das fúnfczigist capitel.

Due sanctimoniales fuere etc. Es warn zwo chloster frauen in dem chloster genant Lautter, das yecz genant ist Kaysers lawtter, in dem pistumb zw Tryer gelegen. Der selben ayne hett besunderleich lieb und werd den heyligen sand Johannsen Gots tawffer, die ander ir swester hett auch gar lieb sand Johannsen den ewangelisten. Und als offte die selben zwo chlosterfrawen miteinander zu red komen, als dicke und offt wurden sy miteinander aufflaynig und zwayig geneinander und wider einander, das yr yegliche den iren fúrziehen und uber den andern mit heylikait seczen wolde, also das sy ir maisterinn offt und dicke in solicher zwayung chawm mit gemache von einander brachte. Die erste nam fúr sich alle die vortail der heylikait, die Gott sand Johannsen gocztauffer getan hett, do wider den die ander ir swester sand Johannsens ewangelisten heylikait und vortail vor andern heyligen auch fúrwarff und sich domit behútt. Darnach eines nachtes vor mettenzeit, do erschain der heylig sand Johanns Gots tauffer *seiner* liebhaberinn in slaffe und sprach zw ir: 'Swester, du solt wissen das sand Johanns ewangelist grósser und heyliger ist, denn ich pin. Es ist nye kain mensch kewscher gewesen denn er an dem gemút und an

---

5f. *lat.*: qualem missam vultis ut primum cantem pro anima vestra (= ewrer sele ze hilff): pro defunctis an de sancto Johanne Baptista?

13. von *fehlt.* 18. fúrtreleich. die] d'. 35. seiner *fehlt.*

Digitized by Google

seinem leib gewesen ist, wann Christus, unnser herre, in zw einem zwelfpoten erwelt hatt und *in* auch mer denn die andern zwelfpoten hat lieb gehabt. Er hat im die grossen ere seiner verwandlung des klárten leibs gezaiget. Er hatt in seinem abentessen auff seiner prust entnucket und seiner gótlichen haimlichkait getruncken. Er ist Christo an dem chreúcz sterbende bey gestanden. Im hat Christus an seinem ennde von dem chreúcz zu gesprochen und im [*100r*] als einem kewschen degen die kewschen magt Mariam, sein liebe můtter, an seinen leczen empholchen. Er ist mit seinem schreiben der ewangely und gótlicher haimlichkait den andern ewangelisten hoher und vorgeflogen, und die augen seines gemúts in das rad der heyligen drivaltikait vollikleicher eingehefft mit beschreibung des heyligen ewangely, das er also angehebt hatt etc.: "In principio erat verbum" etc. "In den anbegynnen was das wort," das ist Gottes sůn, in der heyligen drivaltikait die ander person etc. Er hatt auch das půch der hymlischen und gótlichen haimlikait, das genant ist Apokalipsis, das von hymelischen figuren und gótlicher haimlickait ist das aller tyeffest und verporgenist in der heyligen schrifft, geschriben. Er hat auch durch Christi und des kristenleichen glauben willen mangerlay leyden und marter geliden, als ellend gayseln, wallendes ôll, darein er gesaczt ward. Nym war, von des alles wegen und von vil andern tugenden und heyliger wercke wegen, durch in beschehen, und menger heyliger vortail wegen, domit in Christus geeret hatt, ist er grósser und wirdiger dann ich pin. Und darumbe so haysz dein swester, mit der du dich offt von meinen wegen au/gelaynet hast, zu dir fúr eur maisterinn komen und valle ir zu fůessen und pit sy diemúttikleich das sy dir das umb Gots willen vergebe das du sy als dicke von meinen wegen erzúrnt hast.' Sy erwacht zu dem geleútte der metten und ward gar vast nach dem selben fúrkômen gedencken, das ir so aygentleich doch in slaffe fúrkomen was. Und darnach do dy metten gesungen und volbracht was, und sich die ander ir swester zw rů schlaffen wider gelegt hette, do kom ir fúr in dem schlaffe der heylig sand Johanns ewangelista und sprach also zu seiner liebhaberinn: 'Swester, du solt wissen das sand Johanns gocztauffer verre über mich grósser und wirdiger ist. Cristus ist des sein gezeúg mit seinen worten, die er also von im geredt hatt: "Es ist chain grósser [*100r*] under kindlein mênleichs sames, von weiber leib geporn, dann Johannes der tauffer. Er ist ein prophet und noch mer dann ein prophet." Er ist von einem engel verchúndet, von einer

---

2. ir. 3. gezaiget] *das zweite* e *aus* t *korrigiert.*
4. entnucket. — *lat.*: Ipse beatissimus in pectore Jesu in coena recubuit.
8. seinen] *lies* seiner? *Burdach.* 9. *Vor* die *fehlt* hat.
11. *Joh. 1, 1.*
15. tyeffest t *undeutlich,* ty *beinahe wie* w. 22. aufgelaynet.
27. was] s *undeutlich.*
29. seiner] s *aus* v *korrigiert.*
32. *Matth. 11, 11; Luc. 7, 28.*

Digitized by Google

unfruchtpern, allten frauen wider natur empfangen, in seiner můtter leib ist er geheyliget, in der wůsstúng on alle súnde gewandert, das von mir nicht mag gesagt werden, wann ich han in der werlt under den wertlichen weltleich gelebt. Unseren haylant Cristum hat er in der rainen junckfrawn Marie leib erchant, den er auch hernach dem volck mit seinem vinger zaigt und in dem wasser des Jordans mit seinen heyligen hennden getawfft hatt. Er hatt die hymel offen gesehen und Gott den vater in seiner gôtlichen stymme gehôret, den sůn in der menschait, den heyligen geist in einer weissen tauben gestalt gesehen, und darnach ist er umb gerechtikait willen getôtt und ein martrer worden. Darumb so ist er grôsser, dann ich pin, und darumbe so scholt du noch hewtt des tags dein swester, die du von meinen wegen offt mit zorn pewegt hast, fůr die maisterinn vordern, und leg dich der selben fůr yr fůsse und pitt sy das sy dir das alles vergeb, das du mich also zůrnend mit ir úber den heyligen Gots vorlauffer erhebt hast.' Des morgen komen sy also nach einander fůr yr maisterinn, und, was in also payden widerfarn was, das sagten sy der maisterinn und legten sy payde diemúttikleich geineinander nyder auff die erde. Und eine pat die andern durch Got umb vergebung willen, als in denn empfolchen was von irn heyligen vorgenanten, das do geschach mit ermonung irer gegenwúrtigen maisterinn, die in auch gepott das sy fúrbas unbekúmert beleiben solten und sich nicht aufflaynen von der heyligen verdienens wegen, welcher grôsser oder chlainern lon und wirdikait von Gott hette.

Novicius: Satis me edificat tanta in supernis civibus humilitas etc. Es pessert mich wol an meinem leben, das die hymlischen purger under in selben solicher diemúttikait geineinander pflegen etc.

[*101r*] Monachus etc.: Als vil du aus der gegenwúrtigen sehung versteen magst, so ist chain stoz oder zwayung in dem reich der hymel umb vortail der lône oder umb grôsz der wirdikait. Wann als der zwelfpot Paulus bezeúgt, so ist zu hymel chain úbernemung, domit sich ein heylig fúr den andern oder úber einen andern prechen môchte.

Doch solt du wissen, als die hymelischen purger ir liebhaber und liebhaberin auff ertreich mit grossem fleysz besehent und haym sůchent und trôstent, also straffent sy auch understunden yr versmåher mit schreckhung und mit slegen.

Das Lj capitel.

Canonicus quidam erat in ecclesia Bynnensi, qui etc. In der kirchen zw Byenn was ein chorherr, der gewóndleich mit seinen mit gesellen

---

8. *Vor* ist *gestrichen* hatt.

26. oder] o *aus einem angefangenen* v *korrigiert.* bezeugt] be *aus* or *korrigiert.* *1. Kor. 15, 24.*

32. Cap. LI *entspricht* LII *im Inhaltsverzeichnis, da dieses von* L *auf* LII *springt (vgl. oben S. 96. 97); von hier ab bleibt die Zählung des Textes hinter der des Inhaltsverzeichnisses um ein Kapitel zurück.*

33—34. Bynnensi, Byenn] *lat.*: in ecclesia Bonnensi.

Digitized by Google

zu den chlosterfrawen gen Ditkirgen pflag zegeen und freúd mit in zu sûchen, nicht in geistlichait, sunder in aller weltlicher leichtfertikait und der selen schedleichait. Und als offte er solt zu den chlosterfrawen geen, so můst er des wegs durch die kirchen geen, die in sand Johanns und in sand Peters eren geweicht was. So gieng er dann mit auff geracktem hals in hochmútikait und on alle goczforcht durch die selben kirchen und fúr der lieben heyligen allter, das er sich in nichte mit naygen seins haubts, mit knyen noch mit gepeten beweiset und als in unvernunfft dannen und dadurch gienge. Der heylig sand Johanns gotsdauffer erschein im eines nachtes in einem trawm und sach in mit ungútigem anplick an und sprach also zu im: 'Du ungerechter, du pist so offte durch mein pethaus gangen und hast mir nye kain stûnd etwas eren erboten, oder das du eines males dein haubt genaigt hiettest vor meinem alltar.' Domit so hůb sand Johanns seinen fůs auff so krefftikleich, und stiesz in in seinen pauch, also das er von forcht der straffung und von dem smerczen des stossenz erwachte. Und von der selben zeitt hůb er an ze siechen und ward kranck mit geswellung des pauchs, von tag zu tag ye mer [*101*^{r}] ye mer, bis das er gancz wassersúchtig warde, und also meret sich der selb geprech bis auff die zeitt, das er starb. Und wilt du wissen seinen nomen, so wisz: Er hyes auch mit dem tauffnamen Johannes. Und vielleicht ist dem selben heyligen dester mer missevallung an im gewesen von der gleichaissung wegen des namen Johannes, das im dasselb in seinem herczen chain einpildung einer gedechtnúsz oder wirdikait in seinem herczen eingepildt hat zu den eren sand Johannsens Gotstauffer.

Novicius: Cum maior sit perfeccio patrie etc. Seind die volkómenhait des vaterlandes grôsser ist dann die volkômung des wegs darzu, was ist das das die heyligen so swárleich ir belaidigung, die in von uns beschicht, so hertikleich rechent?

Monachus: Voluntas eorum etc. Ir wille ist dem gôtlichen willen also veraynet das sy nicht anders múgen wellen denn das gotswille ist. Die wegfertigen menschen sind schuldig zepitten fúr ir veynt, so sind die heyligen in dem hymelischen vaterland schuldig dem gótlichen willen zu verhengen. Ein heyliger martrer, genant Mercurius, als der die zeit bey Christo zu hymel was, der ertôtt den wútreich kayser Julianum in einem streytt, der ein abtrúnne und ein grosser åchter und wútrich was der kristen, der villeicht auff dem weg, do er lebt auff erden, fúr sein åchter gepeten hatt.

---

4. *Nach* geweicht was *noch einmal* durch geen.

20f. *lat.*: quod ipsa nominis eius aequivocatio, nil memoriae, nil reverentiae cordi eius impresserat circa ipsum.

28. gots] s *aus einem zweiten* t *korrigiert.*

32. *lat.*: Julianum, iam cum Christo regnans, occidit.

33. vil] *Es war erst* viel *geschrieben; dann ist das* e *durch einen senkrechten, einem* l *ähnlichen Strich, wieder getilgt.*

Digitized by Google

Novicius: Mir gevellet wol das du sagest. Was maynt aber das das der heylig sand Johanns gocztauffer, úber den chain mensch, von weibes leib geporn ist, so grősz verspotten und småhung mit seinem tod geliten hatt, das er durch einer eeprecherinn rat der pittung einer springerinn geben und getőt ward?

Monachus: Ut nullius iusti etc. Das ab chaines gerechten menschen tod nyemant icht geergert würd oder grawen davon enphieng, noch hewt emphåcht, der selbe aller grősst prophet Johannes verspottung an seinen heyligen gelidern *enphåcht.*

Das LIj capitel etc.

[*102*^{r}] Non est diu quod quidam mercator etc. Es ist nicht lanck das ein kauffman unnsers lanndes úber das mer fůr. Und do der selbe in einem sand Johannsens spital einen sand Johannsens arm gesehen und des ser begert hett zehaben und in sein gewalt zebringen, do verstůnd er das der hútter desselben wirdigen und auch anders heyltums do selben ein frawen lieb hett und aus die selben půlt, und auch wol wesst und verstůnd das nichts so gros gesein mocht, des sóliche weiber an ir liebhaber begerten, das sy des mit pett verzigen wurden. Er rúfft die selben frauen zw im und sprach zu ir: 'Ist das du mir mit deins liebhabers, des hútter des heyltumbs, zufúgen und in mein gewalt sand Johannsen Gots tauffer arme pringest, das dein půl in seiner hant hatt, so wil ich dir hundert pfunt silbers dafúr beraitt geben.' Das pős weib was girig auff das gellt und versagt irem půln, dem spytaler und hútter des heyltumbs, irn willen, das sy nichts mit im wolt zeschicken haben, si hett dann vorhin das heyligtům sand Johanns arm in irer gewalt, als sy auch dasselbe domit in ir gewalt also pracht und dem kauffman fúrbas umb das versprochen gelt gab, das sy also von im enpfieng. Schaw wie ein verspottung! Wann zu gleicher weis als vorzeiten desselben heyligen Gots tauffer haubt einer springerinn fúr irn lon von Herodi dem kúnig geben ward, also ist auch zu disen zeitten sein heyliger arm einem snőden weib umb ir unkeúschait geben worden und umb gelt von ir fúrbas verkaufft worden. Der kauffman wickelt dasselbe wirdig heyltům in ein edel purpur tůch und kom domit in dy stat Grúnyngen, die gelegen ist an dem ort als man in Fryesen lannde zewhet. In der selben statt kaufft er im ein hausung und verporg in dem selben hawse in einer sewlen dasselbig wirdig heyltumb, und also ward er vast auff nemen an reich-[*102*^{v}]tumbe. Eines tages was er in einer tafern siczend, do sprachen ettlich zu im: 'Nymwar, yeczunt prynnent dise grős *stat* mit fewr und nahent zu deinem hawse.' Er antwurt in und sprach: 'Ich han chain forcht und sorg meins haws von ychte, wann ich han einen gůtten hútter darinne.'

---

2. *Matth. 11, 11.* 5—8. *In Stranges Ausgabe des lat. Textes ist die Interpunktion und* adhuc *in* ad hoc *zu berichtigen. Burdach.*

8. enphåcht *fehlt*; *statt dessen steht* etc.; *lat.*: in suis reliquiis ludibria experitur.

14. *lat.*: quandam procari feminam. 18. und *zu tilgen. Brd.*

32. enier. 34. stat *fehlt*; *lat* : Ecce civitas concrematur.

Digitized by Google

Doch so stůnd er auff und erhůb er sich in das haws zegeen, und do er die seůlen dannoch mit dem werden heyltumb unverrucket fand, do gieng er wider in die tafern. Darab alle menschen doselbs wundert und gedachten was das sein mőcht von des wegen er seinem haws soliche sicherhait zu sagt. Er ward gefragt von der hůtt seines haws. Er antwurt den purgern darůber mit verdackten worten, das auch sy wőll verstunden. Doch ward er sich besorgen im wůrd villeicht gewalt und frável daran geschechen, des nam er den heyligen sand Johannsens arm, das wirdig heyligtumb, aus der sewlen und gab das einer versperten chlosnerinn zu behalten. Desselben mocht er selber nicht versweigen, er sagt es einem als in gůtter gehaym, derselbe sagt es fůrbas den purgern, die namen dasselbe heyltům und prachten es zw irer kirchen. Der kauffman vordert an sy mit záhern seiner augen und mit grosser trůbikait und diemůttikait. Sy antwurten im mit grosser hertikait und fragten in was heyltumb und welches heyligen es wár. Er wolt in das nicht sagen. Do ward er in kranchait kómen swárleich und besorgt seines lebens, des nam er im ein gewissen und peicht all sein sůnde, und besunderleich von dem wirdigen heyltum, von welches heyligen gepain es wár, und wie er das in sein gewalt pracht hett, das offenbart er alles dem selben seinem peichvatter. Do das den purgern allso kůnt ward getan, do liessen sy ein silbrein und verguldet vas in gestalt eines armes machen, darein sy dasselbe wirdig heyltům behielten mit grosser zir und lobsamkait etc. [*103r*] Ich han auch vor dysen zwayen jaren den selben heyligen arme aigentleich gesehen, das er noch sein haut und fleisch ob im hatt. Auch han ich doselbs gesehen ein guldein kreůcz mit heylgtum gefullet, das kayser Fridreichs gewesen was, und das auch dem obgenanten kaufman von dem vorgenanten pősen weibe mit samppt demselben sand Johanns arm geben ward.

Novicius: Cum sancto Johanne nemo credatur fuisse maior. Seind das sand Johannsen Gots tauffer kain grősser geporn ist von můtter leib, warumb list man in seinem leben chain zaichen. das er getan hab?

Monachus: Ut dominus ostenderet etc. Das der herre Got domit zu erkennen gáb, das die heylikait nicht in den zaichen, sunder in einem gůtten leben solt erkant werden. Aber nach seinem tod do tet er vil und on zall grosser zaichen. Die obgenanten porger besorgten und forchten desselben wirdigen heyltums, das es in icht verstolen wůrd, und durch pesser sicherhait willen liessen sy hinder den óbristen alltar ein starcks hewslein pawen, darinn auch ein priester bey dem heyltumb, dasselb zw behůtten, alle nacht zeligen pflag. Do der selb priester die ersten nacht darinne lag, do schůtt und wagt dasselbe hewslein so ser, als ob es von einem erpydem wolt umbfallen. Darumb der priester in grossen forchten lag die selben nacht. Des andern nachtes nam er in slaffenden und

---

2. fang.
4. *Vor* ward *gestrichen* f.
21. selben] l *anscheinend aus* b *korrigiert.*
23. gefallet; *lat.*: refertam.

Digitized by Google

warff in her ab auff das flecz der kirchen. Darnach ward ein måchtiger einer der purger gar swårlich kranch ligen, der pat den selben priester das er den selben heyligen arm zu im tragen und in domit fúr sein kranchait bestreichen solt. Und so er den dohin zu im pracht und in enplósset und aus dem purpur tûch tet, do fand er dasselbe tûch mit frischem plût befeúchtet. Das hat mir derselb priester selber aus seinem mûnd gesaget. Auch snayd der selbe priester von dem selben heyligen arm ein wenig von dem fleisch und trûg das haimlich in sein hant verporgen dannen. [*103*^{v}] Do ward in auff dem weg dasselbe stúcklein so sere in sein hant prennen, als ob im ein glawender kol in der hant leger. Auch sind in der selben statt vil zaichen von dem selben wirdigen heyltu*m* geschehen und geschehen auch noch mit gesunthait geben und ander hilffen und gnaden durch das verdienen des heyligen Gottes tauffer.

Das LIIj cap*itel.*

Est aput nos etc. Es ist bey uns ein grosser stockzan desselben sand Johannsen, vorlauffer Christi, der hat drey zucken oder wúrczeln. Wie der selb heylig zan zw uns kómen sey und was der herre Gott da durch bey uns gewúrcket hab, das wil ich dir alles offenbaren. Do dy stat Constantinopel, von den christen mit dem zaichen der heyligen chreúcz bezaichent, den hayden wider angewunnen und darinne vil gûts mit sackraub genomen und verprant ward, do nam ritter Hainrich von Ulme und*er* anderm wirdigen heyligtumb den selben zand aus sand Sophien kirchen doselbs, den er so gar lieb hett das er im in seiner vessten ein capellen bauen liesz und wolt darein in den allter den selben zand gelegt haben. Das widerryet im sein swester, diezeitt maisterinn des frawenclosters in sand Niclas insel, umb die lieb und begir, die sy zu unnserm chloster hette und noch hatt, darzu er geben solt, doch liesz er im das die selben zeitt raten und dannoch er ir nicht volgte noch volgen woltt. Darnach ward er in kurczer zeitt von Wernhern von Wonlant gefangen. Do bedacht er sich und von hoffnung wegen, die er zu unserm gepett hett, schûff er uns den selben zannd zegeben, als er uns auch worden ist. Und seind derselben zeitt ist einer chlosterfrawn des obgenanten frauen chlosters in sand Niclas insel in dem slaff fúrkomen: Als pald der selb heylig zand zw uns in unnser chloster kom, so súll der vorgenant gefangen ritter ledig werden. [*104*^{r}] Das ist auch also geschehen. Auch als uns der selbe heylig zand durch unsern preyal zugesant und geben ward, do was derselb unnser preyal

---

1. flecz]; *lat.*: pavimentum.
8. sere] *undeutlich, ursprünglich war* seee *geschrieben.*
10. heyltung. — *Vor* heyltung *gestrichen* hitm.
12. *Nach* tauffer *noch einmal* verdienen.
14. *Vor* grosser *wieder gestrichen* stockzan.
16. dadurch] da *darübergeschrieben.*
20. vnd.
24ff. *lat.*: dari nobis suasit, sed tunc persuadere non potuit.

Digitized by Google

auff dem Rein in grossem ungewiter und sturm wynt in den sorgen des tods mit den andern allen an dem schiff. Do rúfften sy an den lieben herren sand Johanns und seinen heyligen zand gegenwúrtigen, do gelegt sich so pald dasselb ungewiter, das in nichcz an irm leben geschach und das wasser des Reyns gancz gestillet ward.

Auch hett graff Hainreich von Czigenhann einen ritter zu diener, der nicht wol bey synnen was. Der ward zw uns geschicket auff trost seiner erledigung und gesunt werdung von dem heyligen zand und auch von hoffnung unnsers gepets. Und alspald er mit dem selben heyligen zand angerúrt und bestrichen ward, zestůnd entwaich alle kranchait von im, das er gancz gesunt ward, leibs und gemúts.

Der selbe heylig zand, als ich vor gesprochen han, der ist gróz und starck und als vil mer krefftig zu hailen manigerlay der menschen kranchait, als vil mynner in dem můnd des heyligen gotztauffer gůtter, edler und zarter chost ungewon ist gewesen zu kewen oder zu essen.

Die vorgeschriben dinge sein dir gesagt von den heyligen propheten und weissagen. Aber von den heyligen zwelfpoten, die in der ordenungen den selben weissagen nach volgent, von dem selben wil ich dir ettlich ebenpild hernach sagen.

Novicius: Prius michi volo exponi etc. Ich wil das mir voran ausgelegt werd warumbe die heyligen zwelfpoten von unnserm herren Christo wir zwelff in der zal und nicht mynner noch mer auserwelt und gerúfft sein, und warumb sy aposteln genant sein.

Monachus: Utrumque non absque magno. Die paide sind nicht an grossen, geistlichen und verporgen heyligen syn geschehen.

Das LIIIj capitel.

Sicut dicunt ewangelia etc. Als die heyligen ewangely sagen, do Christus auff einen perg steygen wolt, do vordert er zu im die er mit im aus den andern [*104v*] haben wolt und nennet die zwelfpoten, als er der herre Christ selber spricht: 'Ein yeglicher sandpot oder zwelfpot ist nicht grósser úber den, der in ausgesant hat.' Sy sind auch wol und pilleich zwelfpoten genant, das sy den andern die haimlichait des kristenleichen glauben verchúnden und predigen solden, wann die zwelff zal kumpt, so man zu dreynmal vier zelet, das macht dy zal zwelffe, und darumbe sind ir zwelff erwellt, das sy durch die vier ennde der werlt den glauben der heyligen drivaltikait allen menschen verchúnden und predigen solden, und das sy domit die glaubigen zu der ere der ewigen freúden ze

---

17. in] *undeutlich*; *zuerst scheint* ee *geschrieben gewesen zu sein.*
28. *Marc. 3, 13*; *Luc. 6, 13.*
29. *Joh. 13, 16.*
32. *Vor* zwelff *gestrichen* zall. zalkumpt.

Digitized by Google

samme rúfften. Die zwelfpoten sind die zwelff zaichen des hymels. Sy sind die zwelff monat in dem jar. Sy sind die zwelff stůnd des tags, sy sind die zwelff stern, die do leúchtent in der kron der prewt. So ist Christus der hymel, er ist das jar der ewikaitt, er ist das liecht, er ist die kron aller heyligen. Die heyligen zwelfpoten sind die zwelff sún des heyligen patriarchen Jacob, das ist Christi des herren, sy sind die zwelff prunnen der wůstung, die zwelff edel stain in dem pischoffleichen gewant. Sy sind die zwelff prot der fúrlegung, auch die zwelff stain des altars. Auch sind sy die zwelff stain aus dem Jordan. Auch sind sy die zwelff ochsen des meres, auch die zwelff gruntfesten der hymlischen stat Jerusalem.

Novicius: Hys utiliter preemissis nunc etc. Nach disen nůczpern stucken, dy du mir fúr gesagt hast, so sag mir nw hernach von den versprochen sehungen.

Monachus: Licet sancti apostoli per visiones etc. Wie doch das ist das die heyligen zwelfpoten fyl lewten fúrkómen und erscheynent und auch vil wunderzaichen táglich von in geschechen, so wil ich dir derselben von wenig claine ding sagen, die doch zu ebenpildung genůgsam sind etc.

Das LV capitel etc.

Consuetudo est maxime provincie nostre matronis, ut tali sorte etc. Es ist ein grosse gewonhait in unserem lannde den frawen und auch andern lewtten das sy [*105'*] an eines zwelfpoten tag die zwelff kerczen der zwelfpoten, do ein yegklich kercz eines zwelfpoten nomen geschriben hellt, die selben kerczen und das rad oder den umb swaiff umbetreiben und umbwenden, und welche kerczen denn ein mensch on gevár begreiffet, den selben zwelfpoten daran geschriben nympt er im dann zu einem herren und vorsprechen zu Gott und eret in dann fúr die andern heyligen. Zu einer zeitt do ein fraue in solicher weyse den heyligen zwelfpoten sand Andres gezogen hett und er ir nicht gevellig was, do liesz sy die kerczen wider umbtreiben und wolt einen andern zwelfpoten ziehen, und als sy aber ein kerczen begraiff, do kom ir aber der lieb, heylig zwelfpott sand Andres. Was sol ich dir sagen? Sy verwarff in aber und zoch einen andern, der yr geviel. Und do sy dem selben irem zwelfpoten vil eren erpotten hette alle ir lebtage, und so sy zu irm leczte ennde kom und sterben solt, do sach sy iren beygestendigen, den heyligen sand Andres, der sprach zu ir: 'Nym war, ich pin der von dir verborffen und versmácht ist, Andreas.' Daraus ist wol zu versten, das auch etwann die heyligen sich selben erpieten unangerúfft den

---

2. *Apoc. 12, 1.* 5. *1. Mos. 35, 22.*
5—6. *2. Mos. 15, 27; 28, 21.*
7. *3. Mos. 24, 5.* *2. Mos. 24, 4.*
8. *Jos. 4, 8.* *1. König 7, 25.* 10. *Offenb. 21, 14.*
15f. *lat.*: de paucis tamen pauca tibi referam.
21. ein] *ist darübergeschrieben.*
28. kerczen] *korrigiert aus* kreczen.

Digitized by Google

menschen zu hilff und troste. Und wie vermúgent der vorgenant salig und heylig zwelfpott sand Andre sey, den zehilffe zekómen, die in anrúffent, des weisent dich das hernach geschriben ebenpilde.

Das LV j capitel.

Erant duo juvenes etc. Es warn zwen junge kauffman bey sand Andres kirchen zu Kólen gesessen und wonend, dy ir kauffmanschafft gar von frómden lannden prachten. Zu einer zeitt als sy in das verre und wilde kúnigreich Norweyg ziehen wolden nach kauffmanschafft, do gab in prûder Reinher, der yeczund unnsers chlosters múnch ist und dieselben zeitt in sand Andres kirchen zu Kollen ein chorherr was, fúnff schillingpfenning und pat sy fleissikleich das sy im darumb ein weisse pernhaut práchten, als dann in den selbem [*105*^{r}] kúnigreich weisse pern vallent. Die wolt er fúr sand Andres alltar zu einem understrew, den sy sich dar auff strewen oder in dem wintter durch wyrm willen dar auff steen wolden. Sy namen das gelt von im und gelobten im das zetûn, und so sy wider her haim auff dem mere warn, do kom eines tags so ein gross, ungestúmes ungewiter und unbeschaidner, starcker wynt das alle die dy an dem schiff warn, verzagt hetten. Und ich main Gott der herre hab dasselbe ungewiter darumb verhenget, das unnser herre das verdienen und krafft seines lieben zwelfpoten sand Andres *erzaiget*, den er ab dem mer aus dem schiff zu im rúfft und erwelt zu einem zwelfpoten. Und do sy also alle in grossen todes angsten warn, do gedachten die vorgenanten zwen jungen von Kóllen an die weissen pernhawt, dy sand Andre zugehórt, und spanten die selben gegen dem wynt, wo er aller sterckist was, in solichem gûtten getrauen, und rufften in an in grosser andacht ires herczen. Nym war, der herre Gott durch das verdienen seines zwelfpoten, den er ab dem mer zu im gerúfft hett, den stillet das gancz mer und ungestúmikait der wilden winde also das das mer wider gesenftigt ward, darab alle die wunder nam, die das gesehen und gehórt hetten. Und do die selben zwen jungen wider zu Kollen komen, do gaben sy die obgeschriben fúnff schillig dem vorgenanten korherren wider und schanckten mit irem oppfer die selben weissen pernhawt dem heyligen herren sand Andres in sein kirchen, seinen gnaden und hilffe zu dancknemkait.

Das LVIj capitel.

Civis quidam de Traiecto inferiori cum filio ad sanctum Jacobum profectus etc. Ein purger aus der nydern statt zw Utrecht er hûb

---

4. *Steht am Rande rechts.*
10. thorherr. 15. groſſs.
19. erzaiget *fehlt*; *lat.*: Apostoli sui virtutem ostenderet.
32. LVII *entspricht* Cap. LVIIII *des Inhaltsverzeichnisses, da der Text zunächst* LVIII *überspringt.* Cap. LVIII *folgt im Text unten als* LX (*vgl. unten S. 161*).
33. Nota bene *steht links am Rande; darunter nochmals* NB.

Digitized by Google

sich mit seinem sůn zw wallen und kirchfarten zu dem heyligen herren sand Jacob. Und als sy auff dem weg zu einem wirtte kómen, do geschach das derselbe wirt ettwas verloren hett und legte die schuld seiner verlust auff [*106r*] den benanten purger und verchlagt in darumb vor dem richtter derselben statt. Er laugent da fúr und sprach: 'Gott wais und der heylig herr sand Jacob ist mein gezeúg das ich alle mein tag nye kain deúpp noch deúbes gesell worden pin.' Der richtter wolt im nicht gelauben und gab úber in die urtail des todes an dem galgen. Do also sein sůn sach und horte das weder sein noch seiner geprúder gezeugknúsz nicht gehelffen mocht und das er solt sterben, do sprach *er* mit waynen und mit grosser chlag zu dem richtter: 'Ich pitt euch durch Gott und des heyligen herren sand Jacobs willen das ir mich fúr meinen lieben vatter henckhet und in ledig lasset, wann ich sein unschuld wol erchenne.' Der richtter erhórt des sůns waynen und pett und liesz den vater ledig und hieng den sůn fúr in. Der vatter schyed von dannen mit seinen prúdern mit grossem herczenlaide und komen zu dem lieben herren sand Jacob. Dem chlagt der vorgenant průder sein herczenlaid, das er umb seinen lieben sůn empfangen hett, und pat do fúr sein sele. Und do er wider umb mit seinen prúdern in die stat kom, do sein lieber sůn erhenckt was, do sprach er zu seinen brúdern: 'Nempt war, lieben prúder, da hanget mein lieber sůn, dem Got genad und der lieb herre sand Jacob. Ich pitt euch das ir euch ein chlain weil enthaldet, bis das ich in von dem galgen genym und der erde mit begraben emphelhe.' Der sůn was noch lebend an dem galgen, und do er seins vater stymm hórte, do sprach er zu im von dem galgen: 'Lieber vatter, bis mir gotwilkomen, ich leb noch.' Des nam in der vater von dem galgen herab und fragt in was die sach soliches grosz wunders wár. Der sůn sprach: 'Von der stůnd als ich an den galgen erhenckt was, zehant do kom der heylig sand Jacob und hielt mich auff mit seinen hennden, das mir der strang chain lait mocht tůn. Mich hat auch nicht gehungert noch gedúrsst, mir ist auch alle mein tage nye pas gewesen.' Und domit er hůeben sy sich payde, ze geen zu dem heyligen [*106v*] herren sand Jacob, der sůn, das er sein vart und gelúb dem heyligen zwelfpoten hieltt, der vater, das er im danckt der gnaden, die er an seinen sůn an dem galgen gelegt hett. Und darnach komen sy wider umb miteinander gesunt in die stat Uttrecht, dannen sy ausgangen warn. Also ist dasselbe wunderzaichen noch hewtt wol chunt dem volck in der selben statt.

Novicius: Stupenda sunt etc. Die dinge sind forchtsam zehórn, dy du sagest etc.

Monachus: Referam tibi aliud miraculum de sancto Thoma appostolo maius isto etc. Ich wil dir noch ein anders und gróssers wunder-

---

3. legte] t *ist hineinkorrigiert.*

5. gezeúg] ge *ist nachträglich vor* zeug *gesetzt und ragt am Zeilenanfang über den Rand hinaus.*

9. er *fehlt.* 21. n *in* begraben *aus* m *korrigiert.*

Digitized by Google

zaichen *sagen* von dem heyligen zwelfpoten sand Thoman, das zw unnsern zeitten ist geschechen.

Das LVIIIj *capitel* etc.

In villa que dicitur Holebach etc. In dem dorff genant Holebach do wont ein ritter, desselben frewnd lebent noch hewtt des tags und noch nyndert ein mensch in dem selben dorff das nicht wisse dise geschicht und das wunderzaichen, das ich dir sagen wil. Derselbe ritter hett den heyligen zwelfpoten sand Thoman so von herczen lieb und was in eren fúr ander heyligen also innikleich, das er chainem andern menschen, der in durch seinen willen umb das allmusen anrúfft, versagt zegeben. Auch in andern dingen als in gepet, vassten und messfrúmmen was er sand Thoman gewondlich willig und dienstpår. Eines tages, als Gott verhenget, do kom aller menschen feynt, der tewfel, in eines pilgreim gestalt, gleichsent als ob in gar ser und hart frúr. Der ritter schickt im sein underzogen rawhe chappen, das er die scholt anziehen, bis das er pas erwarmt. Des morgens frů, do der selb falsch pilgreim mit der chappen sein weg gefaren was, die fraw des ritters sůcht die cappen, der sy nicht fand. Sy ward dar úber zornig und sprach zw irm mann dem ritter: 'Yr seytt offt von sólichen schálken und umblauffern betrogen worden und wellt noch nicht von in lassen.' Der ritter antwurt ir gútikleich und sprach: 'Nicht betrúb dich des, mein liebe hausfraw, den schaden wirt uns der [*107'*] heylig herre sand Thomas wol wider cheren.' Dasselbe tet der tewfel darauff, das er den selben frummen ritter wider sein liebe hawsfrauen mit ungeduld und mit zorn erweckhen mocht, und das er auch die inhiczigen sein lieb, die er zu sand Thoman hett, in desselben ritters herczen domit macht erleschen. Doch was derselb pós feynt dem selben ritter zu einem fall angerichtt hett, das kom im alles zu grossen eren und ward auch darnach der selb ritter in sand Thomans vil mer dann vor in lieb und andacht enzúndet, domit derselb pós geist da durch ward geschendet. Wannd darnach in kurczer zeit kom dem selben ritter zesynne, das er ye zu sand Thomans grab in India wallen und in besuchen wolt. Und als es an der stůnd was, das er sich auff den weg erheben und von seiner lieben hausfrawen urlaub nemen solt, do nam er

---

1. sagen *fehlt.* — *lat.:* referam.

3. *In Wahrheit nach obiger Zählung* LVIII, *dem* Cap. LX *des Inhaltsverzeichnisses entsprechend (vgl. oben S. 97).* Das LVIIIj etc.

5. des] d *scheinbar aus einem angefangenen* t *korrigiert.*

13. frúr] fúr; *lat.:* cum esset frigus. *Über* fúr *steht in den ersten vier Buchstaben deutlicher, dann teilweise verwischt* frigus. *Dieses* frigus *zeigt einen abweichenden Schrifttypus, ähnlich dem auf den Schlußblättern der Hdschr. (vgl. Einleitung).*

20. uns] $\overline{\text{vn}}$, *also* vnd. *Zwischen* wider cheren *stand noch* rechen, *wider gestrichen.*

22f. die *bis* lieb: *'seine heiße Liebe' vgl. oben S. 60, 33* inhiczliclicher (*lat.:* ferventiores); *114, 22f.* inhiczig in der marter Christi (*lat.:* fervebat). *Burdach.*

Digitized by Google

sein gemehel fingerlein und tailt das vor iren augen in zway tail und hůb die selben zway tail wider zesammen, das sy gleich gen einander sagten und nam darnach im einen tail und gab den andern der selben seiner lieben hawsfrauen und sprach zu ir: 'Hyn fúr solt du das mit fleysz behalten und daran als zu einem gewissen warzaichen gelauben. Ich wil auch das du fúnff jar auff mein widerkomen wartest, und wenn die selben fúnff jar vergangen sind, so nym dir, wen du wellest, zu einen andern eeleichen manne. Das gelobt sy im also mit irn trewen und nam von im das halbe tail des fingerlein. Also hůb er sich auff den weg, darauff er mit grosser kchosstung und zerung, mw und grosser arbait in sand Thome stat gesunt kom. Do ward er von den purgern der selben stat gar erberleich und dienstleich empfangen und von in so brúderleich gehallten, als ob er ein gesessner und inwanender purger langzeit wár gewesen. Die selben gnad nam er im als von Gott und von dem heyligen zwelfpoten zugefúget, als auch das an im selben was on [*107*^{v}] allen zweifel. Und domit hůeb er sich zegeen in des heyligen sand Thome kirchen und sprach sein gepet mit grosser rew und andacht und empfalch sich, sein hawsfrawn und alles das das er hynder im liesz, in den scherm Gots und sand Thome. Darnach ward er in gedenck, wie er seiner hawsfrawen fúnff jar zu einem zil seines widerkómen geben hett, als voran berúrt ist, und ob er in den selben fúnff jaren nicht zu land kom, so mocht sy ir wol ainen andern man nemen. Also warn die selben fúnff jar nach seiner rechnung desselben tags ausgangen. Er ward ersewfczen und sprach zu sich selber: 'Ach mir ellenden, betrúbten mann! Nw wirt mein hawsfraw sich einem andern zu der ee versprechen.' Nym war, der allmáchtig Gott verhengte das úber in durch des willen das hernach geschechen solt. Und als *er* trauriger umb sich l*u*gtt, do sach er den obgenanten pősen geist mit seiner rauchen chappen, die er im entragen hett, umb geen. Der tewfel der sprach zu im: 'O ritter Gerhart, chennest du mich nicht?' Der ritter sprach: 'Ich erchenn dich nicht, aber die chappen, die du tregst, die kenn ich wol, die ist mein gewesen.' Der teufel sprach: 'Ich pin der, der zu dir in dein vessten kom, und durch sand Thoman willen der herberg patt, und der dir dise chappen hyngetragen hatt, darumb ser gepeynigt pin worden,' und sprach dobey: 'Ich pin ein tewfel, und mir ist gepoten das ich dich noch heint, vor dann sich die lewt schlaffen legen, haym in dein haws fúren soll, darumbe das dein hawsfraw einen andern man genommen hatt und noch heint heyligen wold und siczet yeczund bey im in der hochzeitt.' Und also hůb er in auff sich und fúrt in haym und liesz in in seinem hoff ungelaidigt nyder zw erden. Do gieng er in sein haws in frómden, haydnischer watt, das yn nymant erchant, und als im die prawt das trincken in einem choppf pott, do tranck er und liesz

---

2. sagten] *lies* fůgten *(vgl. 160, 3). Burdach.* 2f.: *lat.*: easque coram illa coniungens. 3. den selben *Hs.*, der selben *Burdach.*

14. des] s *undeutlich.*

24. er *fehlt.* liggt; *lat.*: Qui cum tristis circumspiceret.

Digitized by Google

das halb fingerlein ein den selben chopph vallen und gieng domit von dannen. Do das die fraw gesehen [*108r*] hett, dy zuckt das tail aus dem chopph und hůb es zu irm halben tail des fingerleins, das er ir gelassen hett, do fúgt es sich eben zesammen. Und domit erhúb sy sich snelle zw im zelauffen von dem tysch und umb viel in mit irn armen und emphieng in mit grossen freúden, und allso gesegent sy den prewtgan und saczt irn lieben hauswirt zu ir und erfrewt sich mit im und mit den andern.

Nym war, in dem vordern und auch in dem wunderzaichen verstest du wol wie groz die heyligen zwelfpoten ir diener und liebhaber erent und furdernt.

Novicius: Non miror si etc. Mich wundert nicht, ob sy ir liebhaber erent und lieb habent.

Monachus: Sicut supra de sancto Johanne waptista etc. Als vorher von dem heyligen sand Johanns gocztauffer erzaigt ist, das die heyligen zwelfpoten ir diener und liebhaber erent und fúrdernt und wider umb ir versmåcher etwann darumb peynigent.

Novicius: Da exemplum etc. Gib mir des ein ebenpild.

Monachus: Prius de sancto Bartholomeo premittam etc. Ich wil dir vor ein wunderzaichen von sand Bartholomes sagen, darnach wil ich dann deinem pitten genůg tůn mit einem wunderzaichen.

Das LVIIIj capitel.

In monte sancti salvatoris. Auff dem perg des heyligen salvatoris nahen bei Ache ist newlich ein clausnerinn gestorben, die selbe hett under anderm heylgtum sand Bartholomes zend einen. Das wesste wol der priester, der vor yr ettwenn messe phlag zelesen, der was sy pittend umb den selben heyligen zand, aber sy vorsagt im den zegeben. Do wolt der priester von ir urlaub genomen haben und sprach zu ir: 'Gibst du mir nicht den zand oder doch den halben tail, so wil ich von dir und chain messe mer vor dir lesen. Sy hett grosz lieb zu dem zand und liessz doch den priester nicht geren von ir, und gab darzu irn willen, das er von einander getailt wúrd und im der halb tail werden solt. Merck [*108v*] ein wunder. Alspald der priester das messer auff den heyligen zand saczt und wolt den von einander tailen, do vielen plůcz tropphen daraus von frischem plůt zu wunder. Do das der priester sach, er erschrackt hartt und zuckt sein hant mit dem messer ab dem zand und gab in ganczen wider derselben chlosnerinn, und ich han den selben zand gesehen.

---

6. prewtgan] a *ist hineinkorrigiert*; *lat.*: sponso valedicens.

18. sagen] a *aus* e *korrigiert.*

20. Cap. LVIIII *ist doppelt gezählt*; *obiges Kap. entspricht* Cap. LXI *des Inhaltsverzeichnisses und* Cap. LX *des lat. Textes.*

21. des] s *undeutlich.*

22. under] vnd.

Digitized by Google

Das auch understunden dy heyligen zwelfpoten ir versmåher peynigen, das hôr in disem ebenpild.

Das LX capitel.

Matrona quedam. Ein purgerinn in ein statt die *wolt* an eines zwelfpoten tag ir einen zwelfpoten ziehen und kom in die kirchen und hyesz den rayff der zwelfpoten, daran ye an einer kerczen eines zwelfpoten nomen geschriben was, umb treneln, welcher ir nach dem lossz geviel, den wolt sy fúr irn zwelfpoten fúrbas haben. Der rayff ward ir umb getrenelt, sy grayff nach einer kerczen und begraiff ayne, daran der heylig zwelfpott sand Judas geschriben stůnd. Er versmåcht ir, darumb so zuckt sy die kerczen mit samppt der zedel, daran der nam des zwelfpoten geschriben stůnd, und worff die vor zorn und unwillen hinder ein schrein und sprach sy wolt der namhafften zwelfpoten einen haben als sand Johanns ewangelista, sand Peter oder sand Andres, sy wolt des nicht. Desselben nachtes erschain ir derselb zwelfpott sand Judas in dem schlaff und sprach zu yr: 'Warumb hast du mich gestern versmåhet, do du mich mit dem lassz gezogen hest, und hast mich hinder einen schrein in zorn und versmáchung geworffen?' Er strafft hart mit worten und darnach auch mit ettlichen slegen, also das sy von der selben zeitt ein gancz jar pettrisz kranch und ernider lag.

Novicius: Licet sic per sortes appostolos eligere etc.? Ist ez auch zimleich die zwelfpoten mit dem also erweln oder ziehen?

Monachus: Sorte Mathias electus est. Sand Mathes, der heylig zwelfpott, ist auch mit lasszung erwelt worden zu der zal der heyligen zwelfpoten an Judas, des gotzverråter statt. Doch ist er nicht darumb also erwelt worden [*109r*] das er den anndern zwelfpoten domit solt fúrgeseczt sein, sunder da durch das die zal der zwelfpoten domit erfúlt wúrd nach gotlichem willen. Doch wán ich wol die selben vorgeschriben lasszung, die also einen zwelfpoten zu ziehen getan werdent, das die davon herkômen, sey von der lassung sand Mathesen. Ich han aber gehôrt von einem priester zu Kollen, *der* soliche lasszung widersprach und an seiner predig das offenleich wider traib, das es nicht sein solt, wannd alle zwelfpoten gleich sind ainer dem andern an der heylikait, und darumb so ist von uns ainer fúr den andern nicht zu eren, sunder gleich ainen als den andern súll wir eren. Solt aber ein zwelfpott fúr den andern geeret werden,

---

3. LX capitel. capitel *steht zweimal.* — *Kap. LX entspricht dem oben S. 156 übersprungenen Kap. LVIII des Inhaltsverzeichnisses und Kap. LXI des lat. Textes.*

4. wolt *fehlt*; *lat.* habere volens.

6. *nach* zwelfpoten *nochmals* kirchen. 7. lossz o *aus* u *korrigiert.*

9—10. Er [!] versmåcht; *lat.*: cum ... per candelam beatum Judam extraxisset, irata retro cistam candelam cum nomine iactavit.

12. schrein *aus* schirm *korrigiert.*

18. *lat.*: anno lecto paralytica decubuit.

28. der] das; *lat.*: Audivi ... sacerdotem ... reprobare tales electiones.

Digitized by Google

das gschách wol múgleich in den landen und gegenden, do yr yeglicher sein volck zw dem glauben pracht hatt. Auch die heyligen martrer und peichtiger, die in disem und andern lannden durch ir plůt vergiessen und ir heylig predig die ungelaubigen zu kristenleichem glauben pracht haben, ist pilleich *das* die selben yegklicher in seiner gegent, die er bekert hatt, fúr ander heyligen besunderleich geeret werden.

Der heylig sand Heribertus und sand Perigrinus, zwen heylig erczpischoff zu Kóllen, die habent zu Kóllen allen zwelfpoten ein kirchen gestifftet, darinne allen zwelfpoten miteinander gleiche ere und lob erpoten wirt. Und was lones die verdienen, die Christo dem herren und seinen lieben zwelfpoten in der selben chirchen ir andáchtigs gepett und dienste erpieten, das wirst du versten aus dem chlainen zaichen das hernach volget.

Das LXj capitel.

Cum incendium illud maximum etc. Do die gar grosz, unbeschaiden prunst zu pischoff Adolfs zeitten doselbs zu Kóllen geschach, das der selben statt ein grosser tail mit der prunst vergangen was, do hett ein frawe nahent bey aller zwelfpoten kirchen ein húlczein haws. Die selbe fraw so hett sy so grosz getrauen zu den heyligen zwelfpoten und zu irer kirchen, [*109*^{r}] dobey ir haws was, und so die prunst des fewres irem hawse nahent was, do wolt ir tochter das hawsgerått aus geflôhet haben vor forcht der selben grossen prúnste. Ir widerstund die můtter und sprach: 'Nicht, liebe tochtter, nicht tů das, lassz unser armůt und hawsratt alles beyeinander hye inne beslossen, uns lassent die heyligen zwelfpoten, unser nachpauren in der kirchen, nichts von dem fewr gewerren.' Auff den selben trost und hoffnung was sy sliessen dasselb ir haws und gieng in der heyligen zwelfpoten kirchen und sprach also: 'O ir heyligen, lieben zwelfpoten, hab ich euch ye chainen dienst getan, so lasset mich des nů in meinen nôtten diser prunste genyessen und behútt mir davor mein haws und die armůt, die ich darinnen habe.' Nym war der wunder grossen glauben und getrawn diser frawn und auch die wunderlichen krafft der heyligen zwelfpoten, die ir selbers kirchen eines tails verprinnen liessen und der vorgenanten frawen húlczein haws, mitten in den fewrein flammen mit prunst umb geben, unversert

---

4. das *fehlt.*

6. werden] *aus* worden *korrigiert.*

8. gestifftet *aus* gestiffet *korrigiert.*

9. vn.

13. Das *fehlt.* Cap. LXI *entspricht dem LXII. Kap. des Inhaltsverzeichnisses, da nach Einfügung von LVIII die Zählung des Textes um ein Kap. zurück ist.*

21—22. unser] *Das Kürzungszeichen für* er *steht hinter dem* l *von* lassz, *also*: l'assz vns.

24. fliessen.

26. chainen; *lat*: si unquam vobis digne fideliterque servivi.

Digitized by Google

und unverprunnen behielten zu grossem wunder allen den dy das sahen, und do bey Gots und seiner heyligen zwelfpoten krafft und wunder verstunden.

Novicius: Valde honorandi sunt appostoli etc. Die heyligen zwelfpoten sind pilleich von uns gros ze eren, wannd sy alle werlt an dem jungsten gericht zu urtailen habent.

Monachus: Verba hec michi revocant ad memoriam etc. Dise wort pringent mir zu gedåchtnúsz eines purger getatt, der gedechtnúsz pilleich wirdig.

Das LXIj capitel.

In Colonia civis quidam erat, homo dives ac potens, Karulus nomine. In der stat zu Kőllen was gesessen ein reicher, máchtiger purger, des nomes Karulus. Als der bedacht, nach dem als die heylig schrifft ausweiset, das die heyligen zwelfpoten alle werlt an dem jungsten gerichtt urtailn wurden und an dem gericht siczen und zu urtailn lebentig und tod, do betracht er also mit im selber: Seind die súnde so swår [*110r*] sind auff der wag der pősen werck, das sy etwann dy gůtten werck úber wegent, so sind auch die grossen anckerstain gar swáres gewichtes. So wil ich darumb grosz swår stain zu einem kúnfftigen gepew der zwelfpoten kirchen kauffen, ob villeicht die selb kirche kúnfftikleich von vergeung oder von weytung wegen widerpracht oder weyter gepawt wúrd, das dann die selben mein gekaufft stain darzu genomen und erpaut werden umb des willen das mir dasselbe gůt werck von den heyligen zwelfpoten, des jungsten gerichts urtailern, wider die swárung meiner súnden auff die wag der gůtten und pősen werck gelegt werd von iren hannden, das die selben stain dann mit irer swárung der meinen súnden swårung úberwege. Und also kaufft er ein grosz scheff vol stain und hyesz die selben zu aller zwelfpoten kirchen zu einem kúnftigen gepaw legen. Die chorherren oder canoniken fragten den selben purger Karulum was er mit den selben maynt zetůn. Er antwurt in allso: 'Es wirt villeicht der tags noch ains geschehen das die kirchen von allters oder von weytens wegen anders gemach, geweitet und widerpracht, so kőment die stain also berait darzů. Darumb ich auch des lones von Got und von den heyligen zwelfpoten wil gewarten.' Es stůnd nicht lang zeitt darnach, das die selbe kirchen solt erweit werden, do wurden die selben stain zu einer gruntfesst geleget, und das geschach dester pólder von der selben beraitten stain wegen, dy do an der stat lagen.

Das sey dir gesagt von den sehungen der heyligen zwelfpoten. Nu wil ich dir ettlich ebenpild von den heyligen martrern sagen.

---

9. *steht am Rande links.*

22. urtailern] *Ursprünglich war* vrtailen *geschrieben; dann wurde aus dem ersten* n-*Strich ein* r- *korrigiert und noch ein* n-*Strich angefügt.*

27ff. *lat.*: renovanda est ecclesia ista, et tunc erunt vobis necessarii.

Digitized by Google

Novicius: Quid faciat martires etc. Was die martrer mache, und warumb sy martrer gehaissen sein und wie vil ursach der martrer sein, des solt du mich des ersten underweisen.

Monachus: Facilis illorum solucio est etc. Die entsliessung der selben frag ist etwas leichte.

Das LXIIj capitel.

Causa non pena facit martires etc. Die ursache [*110r*] machet marterer, nicht macht die pein martrer. Wannd es würden zwen schacher mit Christo, unserm hailand, gemartert und gekreúczigt, an yeder seitten Cristi ainer, derselben einer ward ein marterer in krafft der bechennung, das er bechant Christum des waren Gots sůn, dem andern schacher was sein marter und pein chain verdienen, sunder ein anfanck der ewigen verdampnúsz. Die marterer zu latein gesprochen bedewttent in kriechischer zung als vil als gezeúgen, wann sy sind durch gezeucknúsz des kristenlichen glauben ertôtt worden. Es sind auch vierlay martrer: Etlich sind tott worden allain umb unschuld, als der heylig Abel, den sein průder Kayn unschuldikleich ermórt. Ettlich werdent umb gerechtikait ertôtt, als die heyligen propheten und Johannes Gots tauffer, ettlich von lieb und behaltung, wegen der elichen gesecz, als Judas Machabeus und sein průder Helsern, die umb ee und gesecz, die in Gott gepoten und geben hett, wider die hayden bis in den tod streiten und bestunden. Ettlich durch des glauben Christi wegen, als die heyligen zwelfpoten und ir nachfolger.

Novicius: Attendunt sancti cum a nobis venerantur etc. Die heyligen des warnemen, wenn sy von úns geerent werdent?

Monachus: Eciam etc. Sy erscheinent noch manigen in manigerlay sehung weis, ir heyligs gepain ze offenbarn, auff das wenn sy dasselb ir heyltum erent, das sy in dann darumb widerumb schuldiger werden mit irm gepet zu Gott etc.

Das LXIIIj capitel.

Quando renovata est ecclesia Bunnensis. Do die kirche ze Punn wider ernewet und gepessert ward, do wurden do selbs ettlicher heyligen martrer chôrper, aus der geselschafft der heyligen Thebeyer Mauricy und die mit im

---

1. Nota de martyribus *am Rande rechts.*

10. ein] e *ist aus einem anderen Buchstaben korrigiert, anscheinend aus dem ersten Strich eines* m.

13. als] l *ist über einen anderen Buchstaben geschrieben.*

19. Helsern] Eleasar [*Makkab. 6*]; *lat.*: alii propter zelum legis, ut septem fratres Machabaei; vmb in.

23. geerent] n *über* t *korrigiert.*

28. Das LXIIII ca.

29. revocata. — *vor* est *gestrichen* sunt.

31. als. — *lat.*: corpora ex sacra legione Thebaeorum illic reperta sunt.

Digitized by Google

gemartert wurden, gefunden und lôbleich erhaben. Der selben heyligen ward uns ein ganczer leichnam und ein tail eines andern martrer heyligen geben. Davon so ward einem jungen unserm münch ein sôlich sehung geoffenbaret. Es bedâucht den selben in dem slaff, wie das er vor dem [*111'*] schrein, darinn dasselbig wirdig heyltum lag, steen solt, und wie in einer fragen ward also: 'Waist du was in dem schrein beslossen ist?' Und der jung widerumb antwurt und sprach: 'Ja, ich wais es, das unnsers heyligen martrer chôrpel darinn ligt.' Der selb sprach widerumb zu im: 'Du velest daran. Es ist ein ganczer leichnam eines heyligen marterer und ein halber leichnam eines andern martrer aus sand Maurici geselschafft.' Dasselbe ist uns allen bisher verporgen und unwissenleich gewesen. Es sind auch die selben heyligen gepain solicher heylikait und krafft, und wenn ein krancher mensch des wassers, darüber begossen, trincket, der wirt snellikleich gesunt von seinen geprechen.

Das auch die selben lieben heyligen den glaubigen in nôten ze hilffe kómen, das beweiset die hernach geschriben sehunge.

Das LXV capitel.

Anno gracie milesimo etc. In dem jar der gnaden do man zalt tausent zwayhundert und XVIj jare, do wurden mit dem chreúcz wider die hayden bezaichent aus deúschen lannden und auch von Frisen lannden gesammet drewhundert schiffe streitper manne, uber wasser wider die haiden zeschiffen. Die selben erhûben sich ze farn an dem tag des idus july des monets und fûren in die porten des meres, genant Ulixisbone. Und do sy do selb ettlich tag gelegen hetten und auff noch mer ander schiff, die zu in kómen solden, wartend waren, durch gepett und lieb willen des pischoffes Severi, der derselben statt diezeitt pischoff was, do die selben schiffung und auch die geselschafft, dizeit der Temploysser genannt, zu sammen komen, do slugen sy sich fúr ein haydenisch geslos, genant Alcaher, dasselb belegten und umb legten sy mit besessz wider die hayden. Darnach an dem freitag nach unnser lieben frauen tag, als sy geporn was, do hetten sych vier haidennisch kúnige wider sy gesammet mit hundert tausend mannen streitper, der christen was woll ein mynner zal aber grôsser und stercker an dem glauben. [*111'*]. Sy rúfften an Gots hilffe und die heyligen sand Jacob und sand Vincenczen und ander heylig nothelffer und begegent irn feynden, den hayden, mit streyte. Und in dem ersten zugang des streites viel der haidennischen kúnig einer, mit dem der andern haiden vil erslagen und gefangen wurden. Und do die selben gefangen hayden durch der kristen her gefürt wurden, do fragten

---

6. *vor* was *gestrichen* das. 7. er.
8. verlest; *lat.*: falleris.
9. Maurci. *lat. nur*: nam vir unus et dimidius in eo iacent.
12. *Nach* mensch *ist das Abkürzungszeichen für* er = ' *gestrichen.*
22. *lat.*: Ulixisbonae.

Digitized by Google

sy nach den die in ob gelegen waren des streits, und sagten in wie das sy ein grosse streitende schar an unnserm vorstreit gesehen hetten, die alle und ir yeglicher in weisse varb gechlaidet wárn, und an ir průst ein rott chreúcz bezaichent, und die selbe weisse schar hett alle der hayden macht und streitman flúchtig gemachet. Auch hetten die selben haidnischen kúnige grosz volck in auff dem mer mit galeen nach folgent, die zu in in den streitt komen solden sein. Die selben wurden all mit sampt ir galeen von den hymlischen engel scharen also erschrockenleich auff dem mer angefochten, das sy alle wider flúchtikleich umb cherten. Do das die kriesten von den gefangen haiden durch yr tulmåtschen verstunden, do danckten und lobten Gott, den allmáchtigen, und die heyligen sand Jacob und sand Vincenczen und ander heyligen, die sy also in den nôten des streits angerúfft hetten und in so gnádikleich und hilffleich bey gestanden warn. Das habent mir erberg und wolgeporn edel lewt gesaget, die bey dem selben streit gewesen sind etc.

Novicius: Est ne pecatum etc. Ist des icht súnde, ob ein mensch heylgtum bey im trúg und domit gieng zu stůlen natúrlicher notturfft zu pflegen?

Monachus: Pecatum est etc. Sein ist súnd, es sey dann, das die selben ein redlich notturfft verspreche. Wannd die lieben heyligen habent chainen graben des gestanckes, der von natur kumppt, in grawett aber ab dem menschen schulde.

Das LXVj capitel.

Bernhardus monachus etc. Her Wernhart, die zeitt [*112r*] unnsrer múnch ainer, der gienge zu einer zeitt úber velt, vor dann er sich von der werlt in unsern orden chert, und trůg bey im in ainem secklein an seiner seitten heylgtumb des gepain sand Johannis und Pauli. Und do er also des wegs gieng, do wurden in pôs unkeúschs gedånck pewegen, darinne er ein weil swebt mit lusste. Do wúrden die vorgenanten heyligen martrer, der gepain er an seiner seitten trůg in einem seckel, solchen seinen unraynen gedáncken widersteen, als in zu ermanen davon zelassen, und stiessen in mit dem selben irem heyligen gepain, das er an der seitten trůg, in sein seytten allenthalben hertikleich und merckleich. Do er des alles nicht achten wolt und fúr sich den weg gieng, do gelagen im die selben unraynen gedencken und entgiengen im. Und úber ein gůtte weil darnach wurden *sich* die selben pôsen gelusst des fleischs aber wider an im enzúnden und mercklichen pewegen, und so pald ward in das lieb heyltum, das er trůg, aber in die seitten stossen und stecken als mit einem gartt, als ob sy zu im mit der zwelfpoten stymme sprâchen: 'Raynig dich und tů dein pôs gelůsst und gedånck von dir, wannd du tregst die vâsser des herren Gots.' Die vásser des herren sind der heyligen leichnam, darinne Gott hye auff erde, do sy gelebt habent, gewont

3. ge (*Zeilenende*) chlaidet.
16. *lat.*: Peccatum est, si gestantes illas non excusaverit necessitas.
26. *nach* do wúrdē *noch einmal* do wurdē; *wieder gestrichen.*
32. sy. — *lat.*: cum iterum titillationes surgerent. 36. *Jes. 52, 11.*

Digitized by Google

hatt. Und darumbe so versagt Abymelech Davids dyenern das heylig prott zegeben und maint sy wárn nicht rain vor unkewsch. Daruber so antwurt im David und sprach: 'Ist das du mainest, das wir mit frawen ver unraint sein und uns domit bedenckest, so wissz das in warhait, das wir von dem dritten tag bis her, do wir auszogten, unsere vásser heylig und rain sind vor aller frawen unrainikait.' Und als mir derselb her Pernhart gesagt hatt, als pald er versteen ward die pein von der stickhelung des heylgtums, do vermayd er und slůg von im die unrainen, [*112*r] pósen gelusst und gedáncken und nam do bey wár das den lieben heyligen wolgevellet die rainikait paide, leibes und gemůtes.

Novicius: Quid sentis de predicatoribus etc.? Was verstest du von der prediger leben, dy do scaczemrer genant sind, die durch sammung des gelts willen der heyligen gepain in den lannden hin und her fúren und darzu gůtt samment und die menig des volcks teúschent?

Monachus: Quod sancti ad talium truphas indignentur. Das die heyligen, der gepain und heylgtum sy also umb fúrent und darzu predigent und gelt samment, das fúr unwirde auffnemen als fúr ein geteúsche, so wil ich dir davon sagen was mir ein múnch darinne geóffent und gesagt hat.

Das LXVIj capitel.

Quando ecclesiam suam monachi iam dicti etc. Do die selben múnche ir kirchen erbeyten wolten mit dem gepaw, do bestelten sy zu sammen ettlich lay priester, prediger, die redhafft und gespráchig darzu warn, zesammen hin und her im lannde zu dem gepaw irer kirchen. Sy sanden sy aus mit sand Niclas, des wirdigen heyligen, zannd in ein cristalle gewúrckhet. Eines tages do die selben sammer und der sammung beståntler und prediger dasselbe wirdig heylgtum umbfúrten und unwirdikleich hanndelten und sich unerberleich dobey und mit hyelten, do zeprach der selb cristall von einander ze drúmern. An benótigung dobey zu versten was, das der selbe wirdige heylig sand Niclasz der selben prediger und samner lesterung und unfúr nicht vertragen mocht. Und do sy das selbe zaichen also sahen und vernomen, do fúrten sy den selben heyligen sand Niclas zand wider haim den múnchen. Die behyelten den als vormals und wolden in darnach nymmer den sammern empfolhen. Ich han den pruch desselben cristallen gesehen etc.

Novicius: Quid est? etc. Was bedewtt es, das ettlich martrer nach irem tod grószere wunderzaichen denn die andern tůn kunt? Dasselbe icht von der

---

3. *1. Sam. 21, 5.*

11ff. *lat.*: qui tantum propter quaestum reliquias sanctorum circumferunt, multosque decipiunt.

18. Das LXVII capitel *steht am Rande links.*

29. vernomen] o *aus* e *korrigiert.*

32. gesellen; *lat.*: rupturam eiusdem cristalli vidi.

34. dasselbe] d *aus* i *korrigiert.*

Digitized by Google

hóhe irer heylikait oder von welchen andern sachen, des wolt [*113r*] ich gern von dir underweiset werden.

Monachus: Sicut superius dixi miracula non sunt de substancia meriti. Ich han vormals oben an dem pûch gesprochen das sóliche wunderzaichen sind nicht sache des verdienens, sunder sy sind zaichen irer heylikait. Ettlich heyligen tûnd vil zaichen in irem leben auff erde und rasten davon zetûn nach irem tod, ander heyligen tûn widerumb hie in irem leben chain zaichen und erscheynent mit vil zaichen nach irem tod.

Das LXVIII*I* capitel.

Beatus Thomas Cantuariensis archiepiscopus qui nostris temporibus etc. Der sálig und heylig sand Thomas, erczbischoff zw Kandelwerck, der bey unnsern zeitten umb seiner kirchen freyhait willen bis in den tod gestriten hatt, aber er tet chain zaichen, die weil er auff erde lebt und also von seinen veynden geáchtet ward, und ist auch von im nach seinem tod von vil maistern genûg disputiert worden. Ettlich verdampten in als einen verráter des englischen reichs, die andern hielten in als einen heyligen martrer, der durch der kirchen recht und freyhait willen gestorben ist. Dieselbe disputierung ist under den maistern zu Parys ettlich zeitt gehandelt worden. Nam magister Rugerus iuravit illum dignum fuisse morte, constanci*am* eiusdem beati viri iudicans contumaciam etc. Maister Rúger swur darumb er wárd des tods wol wirdig gewesen und hett den wol verschuldet, also urtailt er desselben sáligen mannes bestendikait fúr ein widersássikait. Contra magister Petrus cantor etc. Do wider swûr maister Peter, der singer, das er ein martrer wirdiger des herren Gots wár und sey. der umb die recht und freyhait seiner kirchen den tod geliten hab von seinen feynden. Der selben payder maister frogung und zwaigung der haylant Christus gelôst und entschaiden hatt mit dem das er in darnach mit vil grossen wunderzaichen geeret hat. Doch ist er darumb den heyligen zwelfpoten und andern martrern nicht fúrzeseczen mit heylikait, dar[*113r*]umb das er mer zaichen dann sy getan hatt. Desgleichen hast du von sand Doman, dem kólennischen erczbischoff, do dem selben nach seinem tod maniger úbel nachred und sagten wie er der kirchen verderber und seiner purger zu Kôlen ein verplender und peswárer gewesen

---

4. Nota bene *rechts am Rande.*

9. LXVIII] LXVIIII.

11ff. *lat.*: Beatus vero Thomas ... qui nostris temporibus ... dimicavit, nullis miraculis in suis persecutionibus choruscavit.

19. constancia. — *lat.*: morte, et si non tali, beati viri constantiam iudicans contumaciam. 26. *lat.*: quaestionem.

30. *lat.*: de sancto Annone.

31. nach] a *aus o korrigiert.* — *lat.*: Cum . . multi detraherent.

Digitized by Google

wár, darumbe so geschach es, das in Gott zu seiner enthebung, do sein heyliger leichnam erhebt ward, mit grossen wunderzaichen ge ert hatt.

Novicius: Probabile est quod dicis etc. Du sagst an dem pewerlich. Es ist aber noch ein ander dinck. das mich pewegt, wann es geschicht offt, das fúr der heyligen gepain oder heyltum ander ding gehabt werden, domit denn falsche fúr ware ding geeret und gewirdigt werdent. Wes dunckt dich darinn: Ob die selben erer sólicher dinge domit súnden oder verdienen?

Monachus: Meo iudicio etc. Nach meiner urtail so dunckt mich das darinn die unwissenhait soliche schuld enthebe, wann dy gútikait verdienet gnade. Das es war sey, das ist sicher, wannd unser herre Gott tůt understunden zaichen durch sóliche ding und ere, die sein heyligen angelegt werden mit erung solicher ding, dy fúr ir heylgtum gehalten und geeret werden und doch nicht ires heyltums ist, den selben heyligen zu eren und den menschen, die sy eren zu pesserm gelauben.

Das LXVIIIj capitel.

Miles quidam predictum martirem sanctum Thomam Cantuariensem etc. Ein ritter was, der den selben sand Thomas mit innikait seines herczen lieb hett und an manigen steten sein aysch und erfarung hett, wie im desselben heyligen etwas seines heyltums werden môcht. Do das ein trugenhaffter priester vernam, in des haws er úber nacht zu herwerg was, der sprach zu dem ritter: 'Herre, ich han einen zaum, der des heyligen sand Thomas gewesen ist, mit dem er lang zeitt geriten hatt, den selben zawm han ich in meiner gewalt und han vil zaichen da durch gesehen und empfunden.' Do das der ritter vernam, er gelaubt [*114r*] des trugenhafften priester worten und was fro und gab im umb den selben zawm, der sand Thomans gewesen solt sein und doch nicht was, das gelt, das der priester darumb gefordert hett, und nam von im den selben zawm mit freúden und mit grosser andacht. Aber der allmáchtig Gott, dem nichts unmúglich ist zetůn, der wolt des ritters glauben mit lone wider gelten seinen marterer zu eren, und liesse vil zaichen da durch geschechen. Dasselbe ward der ritter wol mercken und solche wunderzaichen auff nemen und liesz ein kirchen von grunde new in desselben heyligen sand Thomans eren pawen und liesz darein des pôsen priesters zawm fúr sand Thomans heyligtum legen.

Domit habend hye ein ennde die sehunge von den heyligen marterern.

Novicius: Qui sint confessores et quare etc.? Welche heyligen die sein, die gehaissen sind peichtiger oder verjeher und warumb sy also gehaissen sein, das sag mir mit nachfolgendem sehungen davon.

---

4. ist *übergeschrieben.*
11. *vor* werden *gestrichen* sind.
13. eren *aus* irē *korrigiert.*
19. wir. 25. zwm.
32. *vor* priesters *gestrichen* ritters.

Digitized by Google

Das LXX capitel.

Monachus: Ad ordinem confessorum pertinent pontifices abbates. Zu dem orden der heyligen peichtiger, die zu latein confessores genant sind, gehórent pischoff, áppte und ander priester und múnche und auch geistlich und andáchtig layen, die Christ den herren mit irem leben und múnden bechennent und nachfolgent und an ires plútes vergiessung zu dem den sy sechent und glaubt haben, mit freúden in das ewig leben kóment. In der zeitt gemainen áchtung der kristenhait do wurden alle christenlewt, die Christum bechanten und gelaubten, peichtiger gehaissen als bechenner des glauben Christi, die in in glaubten und in allen iren áchtungen und trúbsal bechanten, das er der war Gott ist, und voraus die die umb den kristenglauben gemartert und gestorben sind und darnach besunderleich marterer ge haissen und noch sind. Und der nomen der peichtiger ist besundert von der marterern an dem maisten zu den priestern Gots, [*114*^{v}] die an Gots statt die peicht und bechennung der súnden von den lewtten hórent und in pusz darúber seczent, von dem gewalt Gots in darúber geben, zu pinten und ledig zesagen.

Novicius: Qui tibi videntur maiores, martires an confessores?

Monachus: Questio hec solvenda est secundum meritorum exigenciam et excellenciam etc. Dise frag ist zu erlósen nach des verdienens úbertreffen. Wann wie das ist das der orden der heyligen martrer den orden der peichtiger mit wirdikait úbertriffet, noch denne sind ettlich peichtiger mit irem verdienen verre úber die martrer. Davon hór das ebenpild. Das ist ye war, das das pischofleich orden wirdiger ist dann der áppte orden, noch denne sind ettlich ábppte, die an lob und an eren etlichen pischoffen vor sind und fúrtreffent.

Novicius: Consencio. Des verhil ich.

Monachus: Quanta sit in visionibus beatorum confessorum etc. Wie gros die trostung der heyligen peichtiger sey, domit sy ir liebhaber und diener in iren erscheynung und sehungen erzaigent, das wil ich dir ein wenig offenbarn.

---

7. haben] *am Ende* t *gestrichen.*
12ff. *lat.*: et nomen confessorum specificatum est maxime ad sacerdotes domini.
13. der] = dem der.
22. *Nach* mårtrer *fehlt der im lat. Text zitierte Hymnenvers*:
Plus currit in certamine
Confessor iste sustinens,
Quam martyr ictum sufferens,
Mucrone fundens sanguinem.
Nach das *gestrichen* ỷbel.
29. iren *aus* irer *korrigiert.*

Digitized by Google

Das LXXj capitel.

Est quidam aput nos etc. Es ist bey uns ein convers, ein man gûtes wandels, der besunderleich den getrewen nothelffer sand Niclas lieb hat. Der selbe conversz, als er mir selber gesagt hatt, stûnd zu einer hochzeitlichen zeitt bey der metten, und als er in den chor sehend was, do sach er den selben heyligen pischoff sand Niclas darinne sten in pischofleichem ornat angelegten. Des ward er von der selben lóblichen sehung so innikleich mit freúden bewegt, das in bedáucht, wie er ob der erde in dem lufft bey zwair schûch hohe swebte. Der selb wol sálig pischoff sand Niclas ist nicht allain der gerechten und volkómer menschen beseher und helffer, sunder auch der armen, dúrftigen menschen und in nôten bekúmerten ein parmhercziger helffer und erlôser.

Das LXXIj capitel.

[*115'*] Nondum duo anni sunt elapsi etc. Es sind noch nicht zway jar vergangen, das in einem dorffe bey Kôlen gelegen, als mir newlich doselb gesagt ward, do ich da fúr gieng, wie das daselbste ein dieb gefangen was. Ob der schuldig der getat oder unschuldig wár, des mochten sy mir nicht gesagen, und der selbe arm mensch zu dem galgen geurtailt und gehangen ward. Als er do in dem strange hieng, do emphand er chaines smerczen noch laidigung von dem strange, und als das umb steend volck in dem wânen was er solt nw wol tod und erwúrgt sein in dem stricke, do rúfft er von dem strick mit lautter stymm zu in und sprach: 'Ewr arbait, die ir zu meinem tod tût, die ist umb súnst. Ir múgt mich nicht erbúrgen, wann mein lieber herre und nothelffer, sand Niclas, ist mir bey geståndig, und ich sich in, das er mich auffhaldet, das mir der stranck nicht schaden mag.' Und do sy das hôrten und erkantten, do liessen sy den selben wider herab von dem galgen, dem lieben heyligen sand Niclas zu eren, und hiessen in ledig dannen geen und Gott und sand Niclas irer gnaden dancken. Und allso hûb er sich snell zegeen zu dem heyligen sand Niclas und sagt do allenthalben, do er under wegen hin kom, wie Gott und sand Niclas das zaichen an im getan hetten.

Novicius: Audivi ab infancia etc. Ich han es von jugent bis her gehôrt, das der heylig sand Niclas alle ander heylig pischove in parmherczigen wercken und nóten fúrtreffe.

Monachus: Tante pietatis est et misericordie. Er ist so grosser gútikait und parmherczikait vol das er auch póse, súndig lewt offt von dem tod erledigt, als du yeczund gehôrt hast, und das er auch die gûtten und gerechten begert zu sterben, die ersten, das sy irs lebens gepessert werden, die andern,

---

9. menscher. *Das* r *kleiner dazwischen geschrieben; dazu* n-*Strich über* e (schē).
26. Niclas] s *undeutlich.*

Digitized by Google

das die in der lieb Gots sterben und die ewigen frewd und rẘe emphahen. Wann in warhait die menschen sálig sind, die in Got ver-[*115*r]schaiden etc.

Das LXXIIj capitel etc.

Adam monachus de Luke, cuius etc. Adam, ein münch von Luke, des ich vormals wol gedacht han, do der dannoch zu schůl stůnd in einer schůl eines convents, in Saxen land gelegen, do warn auff dem freithoff doselb vil ziegelstain. *Do nam er* einen und ward darein etwas graben und entwerffen. Do das sein schulmaister sehend was, der erschreckt in und sprach zu im: 'Leg von dir den ziegelstain, wann du pist in dem panne.' Zu den selben worten war der schůler so hart erschricken das er zehannt in ein kranchait viel, und legt sich nyder sicher und krancl.er. Und do er in der selben kranchait nẘ als zu seinem leczten ennde komen was, do komen im zu gesichte als vor im steen die zwen heyligen pischove sande Niclas und sand Paterniam, der selben kirchen ein haubtherr, die er wol erchannt in pischofflichen zirden und in grosser chlarheit. Do sprach sand Niclas zu sand Paterniam: 'Wilt du das wir das chint mit uns fúren von hynne?' Er antwurt und sprach zu im: 'Nayn, wann es wirt in einem andern orden sterben.' Und domit verswunden sy vor seinen augen. An der selben stůnd chert das *chint* wider von seiner kranchait und stůnd auff aus dem siechpett und sagt seinem schůlmaister dasselbe wunderzaichen. Das ward fúrbas geoffenbart under dem volck, do lieffen sy in die kirchen doselbs und zugen die gloken, ze låwtten mit dem lobsang: 'Te Deum laudamus' etc.

Das LXXIIIj capitel.

In villa que Leglinde vocatur etc. In dem dorff gehaissen Leglinde, bey Chóllen nahent gelegen, ist vor disen syben jaren geschehen, das ich sagend wirt. In dem selben dorffe hette ein fraue einen chnaben, der ir des fihz hútt auff der waid zu velde. Der selbe jung chnab hett den heyligen nothelffer sand Niclas so lieb das er im alle tag sein besunder gepet sprach und sein prot, das im zu speis geben was, das gab er auch alle tag halbes [*116*r] einem armen menschen durch Gots und sand Niclas lieb willen. Davon derselb heylig sand Niclas von dem selben chinde ein wol gevallnúsz nam, und eines tags erschain er im auff einem acker, und do er des vychs hútt, in gestalt eines alten, erbergen mannes und sprach zu im: 'Liebes chint, treib dein hert vichs zu haim.' Das

---

1. *Offenb. 14, 13.* 5. *Vgl. oben S. 35; 46f.*
7. Do nam er *fehlt*; *lat.*: ... multi lateres essent repositi ad fabricam oratorii, ipse sicut puer unum ex eis tulit, et in eo sculpere coepit.
9. war] *am Ende* d *gestrichen.* 13. *lat.*: Paternianum.
16. *vor* nayn *gestrichen* nym.
18. chint *fehlt*; *lat.*: puer convalescens surrexit.
22. LXXIII cap. 23. *lat.*: Leiglinge. 25. fihz *korrigiert aus* filcz.

Digitized by Google

chind sprach: 'Lieber herre, es ist noch ze frú, das ich haym treib, mein fraw die wurd mich straffen.' Der heylig sprach: 'Tů, als ich dir gesagt hab und treib das vich zw haim, wannd du wirst noch heynt vor der sunne underganck mit tod abgeen und sterben.' Von der red erschrakt das chint gar hart und sprach: 'Lieber herre, wer seytt ir, das ich euch mocht erchennen? Das wolt ich gern'. Der heylig sprach: 'Ich pin Nicolaus, den du allzeitt anrúffest, und dem du dein prott, das dir zu essen geben ist, mit getailt hast. Darumb so pin ich zu dir kómen, das ich deiner dienst und gůts getrauens lône. Darumbe so gee haym zu der herberg und berait dich zu dem tode, und haisz dir goczleichnam und die heylikait geben, wannd du nicht lenger geleben magst, du stirbest noch vor undergang der sunnen, als ich vorgesprochen han.' Und domit verswant er vor seinen augen. Das chint traib sein hert vichs zu haym, do sprach sein fraw: 'Wie pist du so frú her haym kómen mit dem vich?' Er sprach: 'Fraw, grosz nott mich darzu hatt betwungen, wann ich wird noch vor nachtes sterben?' Die fraw sprach: 'Wie ist dir geschechen? Pist du abiczig worden? Treib das vich wider auff die waid, dir gewirret nichts, du stirbest noch nicht.' Er chert sich nicht an der frauen wort, er naigt sich in ein pette und sand nach einem priester, der zu im kom. Do den die fraue zu im komen sach, do sprach sy zu im: 'Lieber herre, ich fúrcht das chint hab villeicht etwas erschrockenleiches dings gesehen, als von gespenst des pősen geistes, fragt in was im widergangen sey.' Der priester [*116*^{r}] hort sein peicht, er sagt im was er auff dem acker gesehen und von sand Niclas gehört hett. Und so er empfieng den heyligen leichnam Christi von seinen *henden*, darnach an der zeitt, als er gesagt hett, verschied er mit tod aus disem ellend. Nym war an den zwain vorgenanten jungen magst du wol erchennen die grossen gůtikait und nothilff des getrewen nothelffer sand Niclas. Er hat den obgenanten schůler aus ratt sand Patermans den tod verzogen zu einem pessern leben zekómen und hat disen knaben von der waid des vychs zu der waid des ewigen lebens gefúrt.

Novicius: Quia sanctus Nicolaus etc. Seind das sand Niclas gewóndlicher und mer dann ander heyligen pildung in den kirchen gemalt wirt, wolt ich gerne und grosser begier ein pilde geleich seiner gestalt sehen, da durch mir sein heylige gestalt meinem herczen dester vester eingepildet würd sein, dester mynner zuvergessen.

Monachus: Ostendam tibi etc. Ich wil dir weysen ein pilde seiner gestalt in wunderleicher werchperikait gewúrcket von einem der in in leben auff erd gesehen hatt und dasselbe pild darnach hat formiret und gemalet.

---

1. ze- (*Zeilenende*) frú.
4. erschrakt; a *aus* ec *korrigiert, vgl. S. 172, Z. 8.*
16. die] *ursprünglich stand* der *da*; die *ist übergeschrieben.*
23. seinen *korrigiert aus* seiner. henden *fehlt.* 25. der.
26. *lat.*: Paterniani consilio distulit spe vitae melioris. 27. vor.

Digitized by Google

Das LXXV capitel.

In Porceto monasterio etc. In dem chloster zu Porteco, pey Ache nahent gelegen, ist in ein tafel einer dawm ellen lanck, daran die pildnúsz des heyligen, grossen nothelffer sand Niclas als von dem nabel uber sich gemalt ist. Dieselben tafel hat ein heyliger man, genant Gregorius, eines kúnigs von Kriechen sůn, der desselben benanten chlosters erster appt was, doselbs hin pracht von Kriechen. Und sprechent ettlich es sey das pild, das Barbarus der hayden zu einer hůtt auff sein zollstat saczt, da durch er zum leczsten zu kristemleichen gelauben bekert ward. Durch dasselbe pild sind auch vil zaichen geschehen und aller maist an swangern frawen. Wannd zu einer zeitt do dasselbe heylig pild zu einer erbergen, swangern frauen getragen und gegen ir úber an ein want gehenckt ward, und do die zeit kom, das das kindlein [*117r*] von der selben frauen komen solt, do wendet sich dasselbe pild und chert sich umb von der perenden frauen an die åbichen seitten, allermánikleich do gegenbúrtig zu gesichte. Desselben pildes antlicz ist ein langer anplick, mager und eingefallen, einer ernstleichen und wirdigen gestalt, ob der styrn chal und glaczig, sein har und part sneweis und gra. Es ist nicht lanck das die múnch desselben chlosters mit sambtt dem obgenanten heyligen pilde underwunden und das besassen und noch besiczent.

Novicius: Satis me edificat. Es chumpt mir zu gůtem ebenpild die gůtikait und diemúttikait des obgenanten heyligen pischoffs sand Niclasz, der sich vor her gerúmt hatt wie er von dem genanten vich hertten mit prot gespeiset sey.

Monachus: Ey wer ist grósser dann Christus der haylant, der an dem jungsten gericht siczen und sprechen wirt zu den gerechten: 'Ich was hungerig, ir habt mich gespeiset.' Und wie wol gevellig Cristo dem herren und seinen heyligen sey das almůsen geben, das armen lewtten umb iren willen geben wirt, und wie es in in nôten, so sy mynst getrauen, zu statten und zu hilffe kumppt, das wirst du an den hernach geschriben ebenpilden wol vernemen aigentlichen.

Das LXXVj capitel.

Magister Johannes decanus Aquensis etc. Maister Johanns ein techant zu Aquey do derselbe dannoch ein junger schůler in der schůl was, do ward er eines tags so swárleich mit kranchait niderfallen zu pette das er sich

---

1. *Die Kapitelüberschrift fehlt; das Kapitel ist aber mitgezählt.*
3. *lat.*: tabula cubitalis est.
13. den. 14. gegenbúrtig; b *aus* o *korrigiert.*
17. *lat.*: Nuper vero monachis cedentibus sanctimoniales ordinis nostri cum tabula locum receperunt. 20. *nach* gutem *gestrichen* willen.
24. Monachus *fehlt.* 25. Matth. 25, 35.
30. Das LXXVI capitel *steht am Rande rechts.*

Digitized by Google

peicht und mit goczleichnam beruchen liesz, und das er sich nicht anders versach dann sterbens. Und do im die selbe materi der kranchait in das hirn gezuckt was und allein an dem pette lag, do ward er enzucket und sach zu im eingeen unerkant lewtte, die trůgen ein wag mit zwain wag schůsseln in irn handen, und darauff an einem tail der wag lagen kurcze, gefyerte hôlczer, das alles saczten sy fůr den kranchen jungen. Und do sy also an einer seitten des pettes stůnden, do sach er aber ein geen drey edel, grosz, heylig manne, sand Martein, sand Gotharden, die pischofe, und den heyligen appt [*117r*] sand Bernhart. Dieselben drey umbstunden den selben kranchen schůler auff dem andern tail des pettes. Im der selben angesicht ward der selbe junge auff einen tail der wag geleget, und gegen im wurden auff den andern tail der wag die hôlczer gelegt zu wider wegen. Do über wagen die hôlczer den kranchen jungen und flůgen fůr. Do namen die benanten drey heyligen ein chlaines, armes chindlein und legten im das in sein schosse auff die wag seines tails, do überwůg er den andern tail der hôlczer, das der snell in die hôch überwegen wârden. Und so zehant, als mir derselb Johannes das fůrkómen und sehung selber gesagt hatt, do graiff er zu der cher, das zu latein crisis haisset, und ward grósleich swiczen, und domit so ward er gancz gesundt.

Novicius: Scolaris huius. Was desselben kranchen schůler wegung und des armen kindleins in sein schossz legung auff der wag bedewtt, ist mir gar unwissen.

Monachus: Puer idem valde pauper fuerat etc. Dasselbe kindlein, das dem kranchen schůler auff die wag und in sein schosse gelegt ward, das was gar ein armes, ellendes chindlein und meniklich versmâcht gewesen, darúber erparmt sich der vorgenant schůler Johannes, das er im stâtikleich das prot gab und seiner můtter empfalh. Die haidenischen lewtt, die in auff die wag legten auff einen tail, und die gefyerten hôlczer enkegen auff den andern tail, in zw widerbegen, legten, ist mein wânung es sein tewfel gewesen, die sich allzeitt fůgen zu den kranchen, siechen lewtten an irem ende und doselbs irn vortail zu der sele súchen. Die hôlczer gefiert oder vierekkig, auff der selben wag wider den schůler auffgelegt, bedewttet sein sůnde, die wider sein werck gewegen wůrden, und waren gegen seinen gůtten wercken zw swâr und úberwegig. Darumb so kómen im die vorgenanten drey heyligen, die er angerůfft und in gedient und almůsen durch iren willen geben hett, mit dem allmůsen desselben kindleins auff die wag gelegt zu stâtten, das sein tail auff der wag fůrslůeg [*118r*] und gar überwag den widertail seiner sůnden, domit im ward geholffen.

Das auch das leben eines menschen mit almusen geben dem tod enzogen werd, des hast du ein ebenpild in sand Johannsen leben von Petro, dem zolner, in gleicher weis und gleicher sehung. Es ward auch dem chůnig Nabucodonosor,

---

27. andern] a *über* t *korrigiert.*
27—28. *zwischen* wider *und* begen *ein* g *gestrichen.*
36. im ward im. 39. *Dan. 4, 7ff.*

Digitized by Google

do er in fúr komen und geistlichen sehungen als in eines pawmes gestalt sich sach von dem engel werden nyder gehawen, do ryet im der prophet Daniel das er dasselbe mit almůsen geben gen Got dem herren abtrúg. Aber doselbs waren die súnde desselben kúnigs vil swerer und ubertrefflicher denn sein gůtt werck, da rumb so ward er in der selben nacht getőtt etc.

Novicius: Placet quod dicis etc. Es gevellet mir wol was du also sagest.

Monachus: Tres prefati pontificis. Die vorgenanten drey heyligen die geben mir zegedencken dreyer ander heyligen pischoffe sehunge, wol wirdikleich zu gedencken.

Das LXXVIj capitel.

Bone memorie etc. Her Gerhart gůtter gedachtnúsz, ein appt zu Clarevalle, der bey unnsern zeitten gelebt hatt, do der selb zu einen zeitten etlich chloster visitie*ren* und beschawen wolt in irer geistlichen ordnung und kom in sand Mathie chloster und ward doselb von den múnchen beherberget, desselben nachtes, do er sein metten gepett hett, gieng er allain in die grůfft zu den grebern der heyligen dreyer pischoffe Valery, Euchary atque Materni, die zu Trier die ersten drey pischove gewesen sind und zwelfpoten unnsers lannde, und sprach do selbs mit andacht sein gepete. Doch was das sein grószte begir, darumb *er* sy anrúfft, das sy im offenbaren wolten, ob im núczer zu seiner seel hayl wár bey seiner abptey zu beleiben sein lebtag oder die selben auff geben. Im erschynen die selben drey heylig bischoffe in grosser chlarhait und sprachen zu im: 'Průder, umb chainerlay sache willen solt du dein abptey auffgeben, wann du kúmest in kurczer zeitt zw uns mit der marter palmen.' Domit verswunden sy vor seinen augen. Des morgens frů do er dannen [*118*^{r}] seines weges verrer ziehen wolt, do kom zu im der probst zu sand Symean und was in diemúttikleich pittend, das er an seiner widerfart bey im zu herberg benachten wolt, das gelob er im zetůn. Do nẘ der selb abptte sein visitacen und besehung der chloster seines ordens volbracht hett und widerumb zu haim chert und gen Tryer kom, do hett in ser gerawen das geloben, das er dem vorgenanten probst zu im zekómen gelobt hett, do wolt er aber sein gepett in der obgenanten grufft und begrebnússen der vorgenanten dreyer heyligen pischoven umb offenbarung pitten.

Novicius: Que fuerunt illa etc? Was offenwarunge solden sy im tůn?

Monachus: Ubi anima sancti Materni fuisset etc. Wo sand Matern sele in den dreissig tagen, als er begraben was, gewesen sey. Der vorgenant abppt gedacht der gelůb, die er in des benanten probsts haws getan hett

---

15. visitieren] visitiertn̄.
20. es.
36. den] *am Ende noch ein Abstrich gestrichen.*

Digitized by Google

zu kómen, und er hûb sich in desselben probsts haws ze reitten. Und als er bestellet hette, do er an der selben nacht zu metten zeitt auff stünd und sein metten sprechen was, nam er zu im seinen párting und gieng in sand Euchary kirchen in die grufft zu petten, als er vormals gethan hett. Do erschynen im aber die vor gesehen drey heyligen pischoffe, do sprach zu im der heylig pischoff Eucharius: 'Ich wais die sach, darumb du kómen pist. Nym war, hye ist Maternus, frag in.' Das tet er und fragt in. Sand Matern antburt im und sprach: 'Mein sel die ist nach meinem verschaiden die dreyssig tag in dem paradeys gewesen, und sy wesste wol, das sy wider zu irm leichnam kómen solt, darumb so mocht sy irn beraitten lon in den ewigen freúden diezeit nicht gehaben. Darumbe so beleib in deinem amppt, wann du wirst mit der marter palmen schier zu uns kómen.' Das geschach auch also, wannd er ward von einem pôsen menschen haymlich von des ordens wegen ermórdet. Auch sprach der selb heylig zu im: 'Diezeit und ich die dreissig tag in dem paradeis was, dieselben zeitt geschach nichts so chlain noch so gros, ich sâch es alles, [*119r*] als ob ich dobey wâr gewesen in der werlde.' Nym war, wie gros ist die macht eines gerechten menschen sele. Von dem leib geschiden hat er so grosse ding in dem irdischen paradeys gesehen. Was wânst du, das er denn in dem hymel mit beschawung Gots amplick sehen werd?

Novicius: Non ambigo etc. Ich zweifel nicht daran, er wisz und sehe und hôre alle ding in hymel und in erden. Seind der heylig Benedictus, do er dannoch auff erde in tótlichem leibe lebt von verdienens wegen einer sele, die er in die hymel varen sach, das er auch domit alle werlt in einem sunnenstram sten sach und vor seinen augen gesammet, so ist auch nicht wunder, ob ein sele, die Gots amplick beschawet, auch alle dinge gesehen mag.

Monachus: Bene sentis etc. Du hast es recht vor dir. Und domit sey hye ein ennde von den sehungen der heyligen peichtiger oder confessoren. Ich wil dir aber nŵ sagen ettlich sehung von etlichen heyligen junckfrawen, doch wil ich dich voran berichten was die ordenung des junckfráwleichen wesens sey.

Das LXXVIIj capitel.

Tanta est gloria virginalis etc. Die junckfráwleich ere und wirde ist so gros etc. das die der engel eer und wird geleichet wirt, wannd die junckfrawn, die ir kewsch und rainikait behaltent, die werdent als die engel vor Gots

---

3. sprech.
7. dat.
9. *vor* solt *gestrichen* wollt.
15. wâr gewesen wêr.
17. geschaiden, *aber* a *gestrichen.*
23. in²] jn *aus* en *korrigiert.*
33. *Matth. 22, 30.*
34. als *übergeschrieben.*

Digitized by Google

amplick und volgent státikleich nach den fúszstapphen des unschuldigen lambes mit payden irn fúessen, das ist mit enthaldung irer kewsch an leib und an gemút.

Novicius: Ergo virgines coniugatis etc. Darumbe so sind die junckfrawen grósser und wirdiger vor den augen Gots dann die eefrawen und witiben sind, die sich kewschleich halden?

Monachus: Sy sind grósser vil, wenn du ein leben und wesen zu den andern gleichen tûst, wann ye der junckfrawlich orden úber den eelichen gewirdigt ist. Doch sind etwann ettlich eefrawen und witiben [*119v*] in irem orden vil grósseres verdienens dann die ettlich junckfrawn sind. Wannd das verdienen leit nicht an der enthaldung der kewsch, das nicht ein tugent ist, wann die ungelaubigen menschen, als *jud*en, hayden etc., auch understunden irer enthaldung pflegen, und empfahen doch davon chainen lon von Gott, und darumb so ligt daran nicht das verdienen, sunder es liget an der liebe. Und darumb wo ist einer der getúrre, ettliche junckfrawen, die ye gar gros heylig sein, den heyligen propheten und patriarchen und ettlichen zwelfpoten, dy vil nach alle eeleichs lebens gewesen sind, in dy junckfrawn fúrseczen?

Novicius: Quid ergo est sancti etc. Was macht aber das, das die heyligen so gros achtent und schaczen die junckfrawnschaft?

Monachus: Ut ostendant etc. Das sy erzaigen, wie gros gevellig Gott sey die junckfrawnschafft und kewscheit, die an den junckfrawen genant ist ein enthaltung der junckfrawlichen kewschen, in den eefrauen gehayssen ein eeliche schámikait, in den witiben ein witibleich enthaldung der kewsch. Und da von wirt gesprochen in den ewangelio von dem samen, der von des sáenden hande in das gût erdreich vellet, einer pringet dreissigfaltige frucht. Der erste same bedewt die eelichen lewtte, der ander same die witiben und ander enthalden frawen, der dritte same stet zu den junckfrawen, und chomppt doch offt das in dem dreissigfaltigen samen mer lônes stett dann in dem hunderfeltigen samen, und das chumpt von der grôsz der liebe. Und darumb so hatt die heylig rômisch kirch die heyligen frauen Mariam Magdalenam in der letaney, do man in der vassten die heyligen mit benennen anrúffet, den junckfrauen fúrgeseczt, das sy icht von ires valles wegen den selben heyligen junckfrauen nyderer dann sy gesehen werde. Doch wisse, das pesser ist das enthalden leben dann das eleich leben, wann unser haylant Cristus, der der [*120r*] aller weisist mensch, der ye geporn ward, gewesen ist, hatt erwelt die junckfráulichen kewschait.

---

1. *Offenb. 14, 4.*
5. halden sind.
9. die *übergeschrieben.* 11. jn den.
15. *lat.*: qui coniugati erant, pene omnes.
24. *vor* sáenden *gestrichen* sáehenden.

Digitized by Google

Auch wie gar frolockleich die sehung der junckfrawn sein, das wil ich dir offenbaren.

Das LXXVIIIj capitel.

Venerabilis etc. Der erwirdig herre pischoff Theodoricus, des ich vor gedacht hab, do derselb zu einer zeitt pflag chlosterfrawn zu gesegenn und zu weihen, do sach der münch einer sand Mariam Magdalenam pey der schar der witiben steen und sach auch sand Margareten bey der schar der junckfrawen sten. Die giengen under den steenden hin und her, und die zu dem pischoff gerüfft wurden, die antwurtent sy dem pischoff und laittend im die zu und legten in yr weil auff ir haubte und dienten in mit fleisse. Der selben geistlichen sehung was derselb münch wol wirdig, wann er geistlicher, wol werder man was.

Das LXXX capitel.

In Vilario domo ordinis nostri etc. In dem chloster Vilario, das unnsers ordens ist, was ein münch des nomen Arnoldus, eines löblichen lebens, der grosz lieb hett zu der zucht des ordens. Do derselbe von übrigen vassten und auffhaltung von essen und chosste seinen magen so ser erchelt hett, das er chawm ettleich chlain speise empfieng, die er doch an meisten wider von im warff, do kom er zu einer zeitt in einen sólichen geprechen das er sich zu pette legen müsst und sich versach zu sterben. Des nachtes im die heylig fraw Maria Magdalena sichtikleich erschain, und als er diezeitt mit ɼ lósser prüst und unbedechtem magen krancher lag, do legt im die heylig fraw ir hant auff seinen magen und straich die darüber. So zehant von berürung der selben heyligen hannt ward er von allem geprechen gesunt und gieng des morgens gesunter in den chor zu seinen brüdern on alle geprechen. Darab die brüder alle grosz wunder nam, wie er von sólicher grosser kranchait erledigt wäre.

Das LXXXI capitel.

Recordor nunc dominice Gerdrudis, abbatisse de etc. Nw gedenck ich frawen Gerdrawten, der abptissinn zu Hovene, die genüg wunderleich durch ein se-[*120v*]hung einer heyligen junckfrawen, die sy sahe, gesunt ward von grosser kranchait, als sy selber mir gesagt hatt. Wann als die selbe bey einem halben jar grosz leyden und smerczen an irn augen gehabt hett, do ward sy an rüffen die heyligen junckfrawen sand Linthilden, dye do selbs in dem gots-

---

6. weilen; *lat.*: consecraret. *am Rande rechts:* Nota bene.
10. *lat.*: coronas et velamina componebant.
12. *steht am Rande rechts.*
20. erschain] a *aus* e *korrigiert.*
29—30. ward von *ist über* werden *korrigiert.*

Digitized by Google

haws und in dem lannde gar ein namhaffte, heylige junckfraw gehalden ist, und sy hoffte das sy mit irer hilffe und durch yr verdienen den gesunt irer augen gewynnen solde. Eines morgens frú, als sy an irm pette als vil nache plint lag und doch wachte, do sach sy vor ir steen die benanten heyligen junckfrawen Lynthilden in einem sneweissen gewant, die nam ires weissen gewants und wischet ir die kranchen, swirigen und flússigen augen. So zehant ward sy chlárleich sehen, und als pald sy vor irn augen verswant, do verswant ir auch aller irer augensmercz und geprechen.

Das LXXXIj capitel.

In eiusdem virginis. In der selben heyligen junckfrawen Lynthilden kirchen und auff irem allter was ein zierleich pilde der lobsamen junckfrawen und marterinn Katherine, von holcze gar zierleich volbracht und gefasset. Eines tags kom fúr dasselbe pilde mit gepett ein ersame frawe, genant Alhayt, mit samppt irer nachgeerinn, einer diern, und was die selbe frawe hern Wyrichs, eines ritters von Girczeve, hawsfrawe. Do was dasselbe pilde villeicht unverdáchtleich von ettwem also verruckt und gesaczt worden das es seinen amplick als gegen der want vil nachent gar gestellet hett. Und als die selbe ersame frawe mit samppt irer dienerinn und den andern frawen, die auch do bey waren, ir gepet und anrúffung zu dem pilde teten, do ward sich dasselbe pilde sitleich und gar gemach her umb von der wand zu in wenden. Do das die dienerinn des ritters frawen erplickt, do ward sy lawt schreyen zu irer frawen und sprach: 'Secht, fraw, und schawet, wie sich das pild mit seinem antlicz von der want zw uns gemachtsam umbreydet.' Ir frawe sprach: 'Ja, ich sich [*121r*] es wol. Und sahen auch dasselbe die andern frauen alle, die doselbs gegenwúrtig warn. Und des ist chawm ein jar vergangen, das dasselbe wunderzaichen geschehen ist.

Novicius: Quia huius sacratissime virginis Katherine ossa oleum stillare non cessant etc. Seind das ist das der selben heyligen junckfrauen und Katherein gepain noch hewt die zeitt nicht auff hóret zetrieffen mit dem ól der salikait und hailwártikait, so ist auch sicher das ein zaichen von Gott, das sy do bey sol gar sússe, gútig und parmherczig sein gen allen den dy sy an rúffen in nóten.

Monachus: Virtutum eius iudicium est etc. Das ist der selben heyligen junckfrawn scheinper zaichen ir gúte und kreffte, das trieffend und fliessend ól aus irem heyligen gepaine.

---

4. *vor* sach *gestrichen* sy.
9. *steht am Rande links.*
25. ge (*Zeilenende*) schehen. 26. osso.
27. nocessat.
30. sol gar] *zuerst war* so gar *geschrieben, dann wurde noch das* l *angefügt, so daß die beiden Worte zusammengeschrieben erscheinen.*

Digitized by Google

Das LXXXIIIj capitel.

Retulit nobis dominus Hainricus etc. Uns hat gesagt her Hainreich, appte des chlosters zu Senenn, das zu einer zeitt geschach, do er uns von einem gepain der selben sand Kathrein ein stücklein geben und mittailen wolt in unser goczhaws. Und als er das stücklein herab prach, do sprang heraws ein trophe ôles sichtikleich, das er chawm mit der hant empfieng, das es nicht auff die erde kom gesprungen. Was sol ich aber von ainem trophen ires heyligen oles sagen, seind doch ir heyliges grab, als ich von den gehôrt han, die newlich dannen komen sind, vol ôles swymme? Die selben sagten mir auch wie das sy gesehen hetten ir heyliges hawppt mit sampt irem har in dem grab auff dem ôl swymmen. Desselben heyligen óles in die múnche, geprúder derselben kirchen, yr wie mange glesein und ander vásselein gaben, die sy mit in her zu lannde prachten, und das mit uns und andern goczháwsern tailten durch unnszeres gepets willen.

Novicius: **Vellem nunc aliquas de nostris virginibus sanctis undecim milibus etc.** Ich wil auch nw gern ettwas hóren sagen von den sehungen unser heyligen junckfrawen, der aynleftausent mayd Ursele und irer geselschafft, das mocht uns dester pas sy zeeren und in zedienen pewegen.

Monachus: **Referantur quedam** [*121r*]. Ich wil dir etlich ding davon sagen, das allen den die ires heyltum habent, ein forcht pringen sol, ob sy zu eren und zu wirdigen sehung wárn, die aber sy erent, das die selben grossen trost und lon davon von Gott empfahen.

Das LXXXIIIIj capitel.

In Folcoldes rode etc. In dem chloster unnsers ordens Folcoldes genennet, in Dúringen gelegen, was ein abpte, der vor churczen jaren gestorben ist, und der der heyligen gepain und ir heyltum mit andacht und wirdikait eret, und darumb so wolt im der herre Gott ein sóliche sehung davon offenbarn. Eines nachtes ward er in dem slaffe aus seinem chloster gen Chôlen in die statt gedencken, wie er doselbs wår in der kirchen der aynleftausent mayde. Do ward im geoffenwart wie das der selben junckfrawn zwo auswendig der selben kirchen

---

1. *Nur das* Das *der Überschrift steht auf der Zeile, die beiden anderen Worte ragen über die Zeile auf den Rand hinaus und zwar steht* capitel *unter* LXXXIII *in der Höhe der folgenden Zeile.*

3. *lat.*: Abbas de Scimenu.

11. yr wie mange ir; *lat.*: De quo cum a monachis loci diversa vascula sacri liquoris reciperent. *Vielleicht* derselben yr [*der heiligen Katherina*] kirchen, wie mange glesein. *Brd.*

22. Das LXXXIIII cap.] *steht am Rande links. — Es entspricht Kap. LXXXVI des Inhaltsverzeichnisses, dessen Kap. LXXXV zunächst übersprungen ist, dann aber als Kap. LXXXVII folgt. Von LXXXIIII bis LXXX VII bleibt also die Zählung des Textes um zwei Kapitel zurück.* 28. wån.

29. zwo] o *ist nachträglich angefügt, so daß* zwo *mit dem folgenden Wort zusammengeschrieben erscheint.*

Digitized by Google

und chlosters mauren pey einer andern maur nahent begraben lágen, den lewtten gar verporgen. Und als er aus dem slaffe erwachte und nach dem fúrkómen also gedacht, do hůb er sich ze stunden auff den weg gen Kóllen, und als er do hin kom, do erkant er aus warem zaichen wol die stat, do hyn im getrawmt was, do die zwen junckfrawlich leichnam solden begraben ligen. Und er hůb sich zegeen zu der abtessinn desselben chlosters und sagt ir davon, wie im das also in slaff weys und in trawmen fúrkomen wár, das an der selben stat, do hin im getrawmt hett, zwen heylig junckfrawen leichnam aus der schar der aynleftausent mayde begraben lagen, und das sy im irn willen und gunst geben wolt, dieselben heyligen leichnam zesůchen. Das was sein andáchtig, fleissig gepett, und er ward des von der selben frawen abptessinn geweret, und die im das erlaubet. Im ward gezaiget einer, genant Ulreich, dem gewonhait was, das er sólicher heyligen leichnam ausgrůb und darzu wol chunde. Er ward von der selben abptessinn geringet umb einen benanten lon, die selben leichnam zesůchen und aus graben. Und als er darzu graben ward, do kom er auff zwen sarch, der ain sarch was offen, der ander was bedecket. Do sach er in dem offen sarch auff dem heyligen gepain [*122r*] ein gar schónen champpf ligen, er beger des und nam in zu im in seinen půsem haimleich. Derselbe champ oder stráler irret in an seiner arbait des grabens, wann er hett in in einen hantschůch gestossen und domit in den půsem, und darumb so nam er in mit sampt dem hantschůch wider aus dem půsem und legt in auff ein ort des grabes. Dar zu so kom ein chlosterfraw gegangen, dy hett den kamp ersehen, der geviel ir aus der masse wol. Sy tet doch nicht des gleiche denn das sy in zu ir pracht und in von dannen mit ir trůg, das er sein nicht gewar ward, do darnach die selben zwen heyligen leichnam also aus gegraben und wirdikleich und lóbleich in einen schrein beslossen und von dem abpte danne gefúrt wurden in des abptes hoffe doselbs. Und als er morgens frw willen hett domit gen haim in sein chloster zefaren, do erschynen im die selben zwo junckfrawn desselben nachtes in junckfrewleichem, zirleichem chlayde und sprachen zu im: 'Wir múgen mit dir nicht gefaren.' Der appt sprach: 'Warumbe, ir heyligen junckfrawen?' Die aine antwurt und sprach: 'Dar umbe das ich meinen champ verloren han, den mir mein můtter geben hatt, do ich von ir von dem land schyede.' Der appt sprach: 'Heylige mein junckfraw, wer hatt den selben ewren champp?' Sy antwurt also: 'Do der Ulreich mein grab auff tett und den selben champp ersach, do stiesz er in in seinen hantschůch und schob in in seinen půsem, darnach nam er in wider aus seinem půsem und legt in auff ein ort des grabs. In der zeitt kom ein chlosterfraw mit namen genant Frideruna, die stal im den selben kampp und hatt in noch. 'Der appt hůb sich morgens frů und kom zu der abptissinne, zu der er sprach: 'Frawe, wie ist der man genant der mir die heyligen

---

19. *nach* půsem *noch einmal, gestrichen*: haimleich der selbe champ.
22ff. *lat.*: tam curialitate quam sanctitate pectinis delectata, secrete tulit et abiit.
38. der (2.) *ist zweimal geschrieben.*

Digitized by Google

zwen leichnam der junckfrawn ausgegraben hatt?' Sy sprach: 'Er haisset Ulreich.' Der appt sprach aber: 'Ersame, wirdige frawe, ist yndert hye ein frawe des namen Frideruna?' Sy sprach: 'Ja.' Der appt sprach: 'Ich pitt euch durch Gott ir wellet die genenten paide fúr euch vordern.' Das geschach allso. Der appt sprach zu im: 'Sag mir, Ulreich, do du die heyligen leichnam [*122v*] hast ausgraben, do hast du einen champ do bey funden, die du in einen hantschûch und domit in *d*einen pûsem hast geschoben, wo ist der selb hin kómen?' Ulreich sprach: 'Herre, ir habt war.' Domit chert er sich gegen der chlosterfrauen Frideruno und sprach zw ir: 'Frawe, den selben champp habt ir mir genomen.' Die fraw bechant im des. Der appt sprach zu ir: 'Ich pitt euch durch Gott, gebt mir wider den champp, wann die weil ich des nicht han, so wellent die heyligen junckfrawn nicht mit mir haim komen zu meinem chloster.' Die chlosterfrawe pracht snelle den selben champp und gab im dem appt. Do er den zu den heyligen in den schrein legt, do liessen sich die selben heyligen junckfrawn stat fúren bis zu dem chloster. Do wurden sy mit grossen eren und lobsang empfangen und an ein erberge statt geseczt, do sy wirdikleich geeret und gehalten wurden die zeitt und der selb apte lebt, dem sy sich also in slaff geoffenbart hetten. Zu der zeitt der zwayung und krieg, die do warn zwischen herren Otten und herren Philippen, zwain erwelten rômischen kúnigen, do warn grosz krieg und prannt in dem lannde zu Dúringen, und von sólicher kriege wegen wurden die selben zwen heyligen junckfrawn leibe mit sampt dem andern heyltum desselben chloster und mit den ornâten an ein ander haimlich statt auff ein gewelb geseczet. Darnach do die lande gefridet wurden, do warden die benanten stuck alle an ir allte statt gesaczt, ausgenomen der vorgenanten zwair heyligen junckfraw leichnam, derselben ward vergessen, das sy in dem gewelbe beliben warn. Und geschach das sy an irn sarch, darinne sy lagen, zw zwain malen graúleich und forchtsamleich chloppften, das es von mengerm gehôrt ward. Auch erschynen sy zwir dem guster des sagrer und sagten im wie sy von der selben stat danne weichen und beleiben wol*ten*, also versmâcht und ungeeret. Do dasselbe mit dem chlopphen und auch mit irer erscheynung und offenwarung nicht geacht noch understanden ward, do erschynen sy an einem heyligen tag under der metten in dem chor vor der priester stûl in wirdiklichen chlaidern und naigten sich zum ersten gegen den ôbern alltar, [*123r*] und darnach gegen dem appt und den priestern allen und giengen domit von durch ein túr, nahen gelegen do bey, die allzeit wolgesperret und auch die selb zeitt gesperret was, in allen zugesicht da durch, als ob die selbe túr offen und nicht versperret wár. Und wie doch dieselben heyligen junckfrauen doselbs von

---

3. *vor* ich *gestrichen* ja.
7. einen.
19. *vor* krieg *ein gestrichenes* g.
28. *lat.*: Bis etiam sacristae in somnis apparuerunt. und beleiben] *und von derselben Statt (fern) bleiben? Brd.*
29. wol; *lat.*: quod recedere vellent de loco in quo ita haberentur contemptui.

Digitized by Google

dem appt und von den prúdern allen gesehen wurden, noch denne gedacht im ir yeglicher besunder er hett sy allain und chain andrer mer gesehen. Do darnach dy metten volbracht ward, do pat der brůder einer den appt mit im an ein haimleich ennde zegeen. Er gieng mit im allain. Derselb múnch sagt do dem selben seinem appt wie das er aus der massen schőner und lóbleicher junckfrawen zwo in dem chor under metten zeitt gesehen hette, und do im der appte antwurt und sprach: 'Ich han auch dieselben zwo junckfrauen gesehen,' do komen auch ander mer derselben múnche und sagten des gleichen dem appt. Der antwurt in auch, als er dem ersten geantwurt hett. Do derselbe abpt nw̃ erfarn hett, das die selben heyligen junckfrauen den prúdern allen also sichtikleich erschynen warn, do ward er sy alle fúr sich zu capitel vordern und sy fragen, ainen nach dem andern, wes in deúcht, und was sólich scheynung bedewtten móchte. Und do ir mengerr yr manigvaltig maynung darumb sagten, do sprach einer aus in fúr die andern alle, villeicht, als ich wán, von Gottes eingeben: 'Ich wán es sein die zwo heyligen junckfrauen, die uns von Kőllen her pracht wurden, und die lange zeitt auff dem gewelbe verseúmleich und unwirdikleich verhalten sind.' Also zehant giengen sy mit einander zu dem schrein oder sarch, darinne sy gelegen warn. Do sy den auff slussen, do was nichts darinne, und warn der vorgenanten heyligen junckfrawen leichnam von danne geschiden. Darab sy ser erschrackten und schickten den appt darumb gen Chőlen zu erfarn, ob sy doselbshin an ir allte statt kómen wárn, das er dann die selben hinwider zu irm chloster prácht. Do der apt gen Kőlen kam und der aptissinn und irem conventt die sach und offenbarung also fúrlegte, und das die selben [*123*^{r}] heyligen junckfrawn wider an irer alten legerstatt gefunden wurden, und sy der appt mit grossem fleysse gepeten hett im die selben heyligen leichnam widerzegeben und erlauben wider in sein chloster zefúren, do antwurt im der convent und sprachen: 'Willekomen und vil wol komen súllen uns sein unnser aller liebsten, heyligen junckfrawen, die allso wider zu uns kómen sind. Ja sicherleich, seind sy allso wider zw uns kómen sind und bey uns maynend zu beleiben, so geben wir euch noch nyemant ander die selben heyligen leichnam, wir wellen sy uns behalten.' Doch ward dem appt einer andern heyligen junckfrawn hawbt gegeben, das furt er trauriger mit im zu hayme. Ich wán auch d*as* die obgenant junckfraw Friderarmynn[!] noch hewtt leb. Es ist yr chaine in dem selben chloster, yr sey dise frőleich und lőbleich offenbarung wol chunt etc.

Das LXXXV capitel.

Sunt aput nos de eodem sacro collegio due sacre virgines etc. Es sind bey uns auch von der selben heyligen geselschafft oder sammung der vorgenanten aynliftausent mayde noch zwo heylig junckfrawen, die auch durch

32. die die. *lat.*: Adhuc puto eandem Friderunam vivere. — *vor* hewtt *gestrichen* leb.

35. capitel etc.

Digitized by Google

ir selbs offenbarung bey uns erfunden sind, also geoffenbart worden. Do die fraw Eufemia abptissinn, die in kurczen jarn gestorben ist, dannoch in der schůl zu lernung ein junge tochter was, do erschynen yr zwo junckfrawen in irem slaff, die klagten ir wie das sy an dem leczten tail und ennde ires slaffhaws, das an der keller stiessz, unwirdikleich und langzeit do begraben warn. Die selbe Eufemia nam ir die selbeoffenbarung nicht zu herczen an der selben zeit, als sy dann junge tochter in der schůl was, und liesz das irem synne als einem gemainen trawme und sagt nyemant davon. Darnach do sy zu irm allter und irer jar vernunfft kom, do erschynen yr zum andern mal dieselben heyligen zwo junckfrawen an der vorgenanten statt in gestalt und forme zwair unmåssiger schöner junckfrawen und namen sy bey irer gúrtel und sprachen: 'Von der statt, daran wir yecz unwirdikleich ligen, múg wir an dein hilff nicht erhebt werden.' Do gedacht sy an die ersten erscheynung und [*124r*] spiach zu der aynen, die sy die pessertz oder die fúrtreffigen verstůnd, mit sólicher frag: 'Wie pist du mit deinem namen genennet?' Die selb antwurt ir: 'Ich pin genant Anastasya.' Und von der selben zeit nam sich die selb Eufemia mit fleysz und mit ernst zu arbaiten mit irem convent und in ze raten wie das sy den selben iren keller erlengen solten als verre ir slaffhaws daran weret zu ennde, auff das vertrőst sy den selben conventt, sy wurden do zwischen on zweivel zwayer heyligen junckfrawn leichnam begraben fynden, die ir zw zwayn malen erschynen wárn. Und darzu wolt sy den arbaytern úber iren verdingten lon ein benant sům gelts geben. Der convent gab darzu gunst und verhengnúsz. Und als mir brůder Rymbod, ein párting unnsers chlosters, dem dasselb gepeẃ des chelers empfolhen was, gesagt hatt, do die erde an der selben statt ausgeworffen was allenthalben, do wurden die heyligen leichnam der obgenanten heyligen junckfrawen in gegenwúrtikait der vorgenanten frawen Eufemie under der gruntvesste der maure erfunden. Die selben heyligen leichnam schickt uns die selbe chlosterfraw Eufemia in unsern convent, vor dann sy abptissinn doselbs erwelt was. Desselben tags als uns die kómen, do emphiengen wir die wirdikleich, als pilleich was, und besungen die heyligen junckfráwlichen leichnam mit lobsang Got zelobe.

Novicius: Non putabam hactenus efficaces esse nocturnas visiones. Ich han nicht gewånt noch darauff acht gehabt das die náchtleichen treẃme oder fúrkómen oder sehung in slaffes weyse zu sólichen geschichten kómen solden.

Monachus: Sepe per ardencia luminaria etc. Es geschicht und ist vil geschehen das der heyligen vorporgen und vergraben leichnam mit liechtem schein von hymel bey nacht geoffenwart werden, als mit kerczenliecht prynnend, des doch chain mensch gesehen mag, er sey dann keẃschens lebens. Von sólichen sehungen und fúrkómungen, náchtleichen und treẃmlichen, hat her Conratt,

---

1. werden.

17ff. *lat.*: conventui coepit suggerere, quatenus cellarium usque ad finem dormitorii extenderent.

Digitized by Google

preyal zu Marienstat, gewóndleich gesagt, der ich hye umb kúrcze willen gesweygen wil.

[*124*^{r}] Novicius: Placet ne sacris istis virginibus etc. Ist aber den selben heyligen junckfrawen icht gevellig, das ir heylig gepain auff ertreich so an mange statt getailt und geben werdent?

Monachus: Ad hoc enim se dignantur etc. Dar umb offenbarent sy sich also den lewtten *in* nächtlechem fúrkomen und erscheynen, das sy an vil steten geeret und ir gedáchtnúsze lobleich gehalden werde.

Das LXXXVj capitel.

Homo quidam religiosus de ordine Viatorum etc. Es was ein geistleich mensch von dem orden der wegfertigen lewtte, die gewóndleich in den lannden hyn und her wandernt. Do der selb in die stat Nussyen zu einer erbergern frawen über nacht zu herberg was, under andern worten, die er mit ir reddt, klagt er ir, wie das er in sólicher zeit als bey zehen jaren sich vil gearbait und versucht hett, das im noch nye werden mocht: ein stücklein von dem heyligen gepain der aynliftausent mayde. Do das die selbe fraw also vernam, sy darumb ein mitleyden mit dem selben irem gasste *hett*, und erhůb sich zu den chlosterfrawen zegeen und sy ze pitten umb etwas des heylgtums der heyligen, sáligen junckfrauen. Sy knyett in andacht auff einen grossen, swåren stain, der auff dem grab einer heyligen junckfrawen lag, und do sy ir gepett volbracht, do versůcht sy, ob sy der selben stain ein wenig von statt gerucken mocht, die weil es doch nyemant sach noch gegenwúrtig was, wie wol sy chlain hoffnung hett den selben stain von seiner statt zebringen. Nym war die grossen gútikait der selben heyligen junckfrawen. Als pald die selbe frawe den stain angraiff von stat zeschyeben, do waich der selb grosz, swár stain vor irn hennden ab dem grab so verre das sy wol sach den schacz der heyligen stucke darinne ligen. Sy lůgt und sach umb sich, ob das yemant merckt oder sahe. Do sy also nyemant gegenwúrtig sach, do liesz sy in das grab ir hennde und nam von dem heyligen schacz ein stuck des heyligen gepaines, das pracht und gab sy dem obgenanten irem gasste. Und als pald sy ir hennd aus dem grab her wider aus pracht, do graiff wider an den swåren stain, den sechs manne mit werch [*125*^{r}]gezeúge kawm wider an sein statt geruckt hetten, den selben ruckt wider als vor allain an sein vorgelegen statt. Des sagt sy mit innikait ires herczen lob und danck dem allmáchtigen Gott und den heyligen aynleftausent mayden und schyed wider danne zu haym mit grossen frewden zu irm obgenanten gasste. Die lieben heyligen, wie das ist das sy allzeit den gótlichen anplick beschauent, noch denne habent irer côrper und heyligs gepayns auff erden wol ir achte, und wenn sy úns tódlich menschen

---

3. Nota bene *links am Rande.*
7. in *fehlt.*
17. hett *fehlt*; *lat.*: illa homini compassa.

Digitized by Google

bey solchem irm heylgtům andáchtig sehent, darinne habent sy ein grosz gevallen.

Das LXXXVIj *capitel.*

Conversus quidam de ordine nostro etc. Es was einer unnsers ordens párting, do derselb etlich heylig haubte der geselschafft der vorgenanten aynleftausent mayde in eines unnser chloster pracht, do wůsch er die selben heyligen haubte mit gůtem wein in andacht in zu eren, und do er die gewaschen hett, do kússt er sy in gutter andacht. Desselben nachtes erschain im ein aus der massen schône junckfrawe in dem trawme, die in mit irn armen liebleich umbfieng und sprach zu im: 'An gestern dem tag hast du mein haubt mit wein gewaschen und darnach in andacht gekússet, nŵ gib ich dir widerumb den lon meines kuszs.' Und als sy sich zu im zu dem kusse naigt, do bedacht er die glůb seiner gehorsam und zuckt sein haubt von der selben junckfrawen und wolt den kůsz nicht halden, und mit der selben pewegung seines widerzucken entwacht er aus dem slaffe und verstund wol die maynung der selben sehunge.

Novicius: Cum in stratis et in ortis civitatis Colonie etc. Seind das ist das der heyligen aynleftausent mayd heyligs gepain gewondleich und offt auff den gassen und in den garten gefunden werdent, so mag hart rat gesein es kômen etwan frômde pain darunder, die mit der heyligen gepain vermischt werdent.

Monachus: Retulit michi monachus quidam etc. Mir hat gesagt ein múnch von dem Allterperg doselbs zu Kóllen, wie das doselbs in irem chloster mer dann tausent der heyligen aynleftausent mayde leichnam begraben [*125*^{v}] wérn und nach do begraben sind, die chain falsches gepain under in und bey in lassent beleiben.

Das LXXXVIIj *capitel.*

Tempore quodam etc. Zu einer zeitt do in dasselbe múnch chloster ettwe vil der selben heyligen leichnam und gepain gebracht warn, do wuschen die múnch desselben chlosters die selben heyligen leichnam und stellten die auff die penck und siczstatt in yr capitel und strewten darunder teppich und ander túcher, das sy dester pas mochten truckhen werden. Do erhůb sich doselbs ein

---

3. ca]. *ist über den Rand hinaus geschrieben. Kap. LXXXVII entspricht dem oben (S. 184) ausgelassenen Kap. LXXXV des Inhaltsverzeichnisses. Von hier ab bleibt bis zum Ende die Zählung des Textes hinter der des Inhaltsverzeichnisses und des lat. Textes um ein Kapitel zurück.*

22. *lat.*: de Veteri Monte.

26. cap.

27. *nach* chloster *gestrichen* frawen.

31. truckhen] h *aus einem angefangenen* e *korrigiert.*

Digitized by Google

so grosz gestanck das den die múnche nicht erleiden mochten. Der appt doselbs, her Gőzwein genennet, besorgt sich das derselb gestanck von wúrckung und betrúgnúsz des pősen geistes geschach, der die prúder domit von der erung der selben heyligen corpel ziehen und vertreiben wolt, das in ir andacht zu dem heylgtum domit erloschen wurde. Er nam zu im ettlich seiner geprúder, die priester warn, die legten sich an die heyligen clayder der messen und stůnden vor der túr des capitels. Do erhůb der appt doselbs sein stymme und sprach mit rúff ein das capitel gegen den heyligen córpeln: 'Ich peswer dich unraynen, posen geist durch den der kúnfftig ist zerichten lebentig und tod und alle werlt mit dem feúr, sey, das dyser gestanck von deiner poshait, sey, das du das offenbarest und gar vertreibest und vernichtest, und gib domit die ere dem almáchtigen Gott und seinen lieben heyligen.' Mira res etc. Ein wunder dinge. Als snell der appt die selben wort seiner beswerung volbracht, do erhůb sich als aus der mitt desselben heyligen gepaine ein grosz pain und sprang fúr das capitel ménikleich zu gesichte, als ob das ein sturm wint hiett heraus gefúret. Und so zehant was aller gestanck in dem capitel vergangen, und erhůb sich doch der edlest gesmach und sússer geroch bey der heyligen gepain, den nye chain mensch des gleichen gerochen oder gesmack hatt. Des lobten sy do Gott den herren und erten die lieben heyligen mit irem lobgesange. Das sey dir allso von der heyligen [*126r*] junckfrauen gesaczt und hab daran ein benúgen zw disem mal. Doch mús ich dir noch ein wundergrosse sehung, die ein junckfraw gesehen hatt, zu einer besliessung diser dinge, *sagen*.

Das LXXXVIIIj capitel.

Narravit michi nuper sacerdos quidam de Saxonia etc. Mir hat ein priester von Saxen newlich gesagt wie das in einem chloster do selbs zw Sachsen, des namen er zu der zeitt nicht gedencken mocht, ein junge tochter was, chlain und noch chindisch an den jarn. Der verhengt die maisterin allain zu hochzeitleichen tagen bey der metten ein tail ze sein, und so die metten nicht volpracht warn, so ward dasselbe tőchterl wider aus gefúrt zu slaffen wider in sein pettstatt. Zu einer andern hochzeitt, aber zu metten, als zu dem dritten nocturn die maisterinn chlopft mit der hant dem vorgenanten tőchterlein auff sein achsel und sprach zu im: 'Gang fúr dich slaffen als vormals, dein zeitt ist hye.' Das tőchterlein tat das ungern, doch stůnd es auswendigs des chors und laynt sich haymlich in ein vinster und vermaint es wolt die metten gancz hören

6. die; *lat.*: vestes sacras induit *(sc. abbas)*.
14. gepaine] g *aus* h *korrigiert*.
17. des] s *undeutlich*.
22. sagen *fehlt*; *lat.*: referam tibi adhuc.
24. Narravit] i *war ursprünglich ausgelassen, dann wurde über das* t *ein Punkt gesetzt und noch ein* t *angefügt*.
28. *lat.*: vigiliis solemnibus interesse permittebatur.

Digitized by Google

von des heyligen tags wegen. Und als der chor den lobsanck *anhub*: 'Te Deum laudamus' 'dich, herren Got, wir loben' etc., do ward die vorgenant tochter yr augen auff zu hymel heben. Do sach sy das sich der hymel auff tẽtt und hůb den selben singenden chor zu im auff in die lůffte. Und do sy mit dem gesang an die stat komen: 'Tibi omnes angeli' etc., do sach sy alle ôrden der englischen chôre und yecklicher auff seine knye und sein haubt nyder senckt zu anpeten den allmáchtigen Gott mit aufgerackten hennden und laut schreyend: 'Sanctus, sanctus, sanctus' etc., 'heyliger, heyliger, heyliger herre Got Sabaoth!' Domit sy Gott drivaltigen in einem wesen bechanten und lobten. Des gleichen auch die heyligen zwelfpoten táten mit irem lobsang und anpittung, do man sang: 'Te gloriosus appostolorum chorus' etc., 'dich lobet der lobsam chor der heyligen zwelfpoten'. 'Te prophetarum' etc., 'dich lobt auch die lobsam zal der weissagen.' 'Te martirum candidatus' etc., 'der heyligen [*126*r] marterer weisse schar tůt dich loben und anpitten. Dich lobent auch all die heyligen peichvater. Dich bechennent durch alle werlde die heylig, kristenleich kirche.' Sy sach auch aller junckfrawn und hymelischer chôre lobsamkait, wie die selben mit irem lobsang und anpitten den allmáchtigen Gott lobten. Und do ir chor auff den verss kom, als sy zu ennde sungen: 'In te domine speravi.' etc., do liesz *sich* irs convents chor wider herab, und der hymel slos sich wider zu. Do das die selbe tochter also gesehen hett, do erseúfczt sy innikleich mit layde, das sy nicht in dem chor gewesen was bey den andern iren swestern, do die also in den hymel empfangen wurden, soliche lobsamkeit zesehen. Des bekúmert sy sich so ser mit klag und wainen das sy die swester darumb fragten was ir geprechen wár, darumb sy sólich klag an irn leib legt. Sy woltes chainer nicht sagen, was sy gesehen hett. Des nam war yr maisterinn, die sy aus der metten hyesz in slaffen geen, als voran gemelt ist, die gepot yr bey gehorsam das sy es yr sagen múszt, wie und was sy gesehen hett. Do sprach die junckfraw: 'Fraw maisterin, solicher grosz freúden habt yr mich beraubet, hiett ir mich bey der metten lassen bey euch und den andern meinen swestern, so wår ich mitt euch auch zu den freúden in den hymel enzuckt worden.' Die maisterinn sprach: 'Liebe tochter, du solt nicht wainen, du solt hyn fúr nymmer von mir werden aus dem chor getriben.'

Novicius: Mirifica sunt que recitas etc. Dein reden sind wundersam zu hôren.

Monachus: Vis nunc audire? etc. Wil du nw̃ zum achten mal hôren ettwas von dingen, die mit gesicht, mit gehôren und mit chosten vernomen

---

1. anhub *fehlt*; *lat.*: cumque inceptus fuisset hymnus. 2. hôren.
15. werlde] d *aus einem anderen Buchstaben, anscheinend einem* t, *korrigiert.*
18. sich *fehlt*; *lat.*: chorus ad terram descendit.
22. mit *steht zweimal.*
31. werden] *Zuerst war — am Zeilenende —* w'd', *also* werder *geschrieben; dann wurde noch* e *angefügt und* d'e *in* dē (= *den*) *korrigiert.*
34. *lat.*: octavo loco.

Digitized by Google

sind, die doch nicht under den vorgenanten ôrden begriffen môchten werden, von verrung wegen der gelegenhait?

Novicius: Volo et desidero etc. Ich wil und beger das also ze hôren.

Monachus: Sicut in capite huius distinccionis premissum est scalam erexi etc. Als an dem anfang diser underschaydung vorgesagt ist, ich han auff gehaben oder auff gelaynt ein laytter, [*127*] da durch dem menschlichen gesicht zu augen die heyligen ab und auff gestigen sind, die zwo seitten der selben laytter sind bedewttend zwayerlay sehung oder beschawung, leipleich und geistleich. Ich han auch in die selben hymellaytter acht sprússel geseczet, den ôbristen sprússel han ich Christo zu gefúget, die sechs sprússel darnach han ich den sechs orden der heyligen, von den vor her genûgsamleich gesagt ist. Aber den achten sprússel han ich zw geaygent manigerlay dinge, sehung oder fúrkómung, doch des ersten von dem, das bey uns hye gesehen und beschehen ist.

Das LXXXX capitel.

Ante quam conventus noster de claustro emissus etc. Lâng vor ee das unnser convent aus dem chloster gesant was und auch zu der zeit her Herman, der nw appt ist des chlosters genant Unser Frauen Statt, die selben zeit was ein aynfaltiger múnch in unserem chloster. Do kom im bey nacht zu gesicht wie das er stûnd vor der priester stûlen, und im ward in sein hennde unseres herren marter geben zu tragen, als denn gewonhait ist zutûn in der auszsendung eines convents zu einer andern stat. Und stunden bey im herlich manne in weisser wat bechlaidet. Er sach auch in dem chor ein fliessend, durchlautter und durchsichtig wasser, das durch paide chôr fliessend was, und darauff ein scheff in swinder vart, darein er staig vil snelle. Dasselbe scheff in so swindem fluszs sich vil nahent an einer sewlen des chores zestossen hett, ob das her Thoman mit seiner klûghait nicht ab cheret. Das scheff wolt nicht stille steen, bis das es kom on ein gestad zenâchste bey unserm schlaffhaws. Es komen auch mit im die vorgenanten weisschlaidten manne. Do ward gesehen in wunderleicher weyse, das von auswendig hin ein zu in dúrre menschen pain mit sambt den haubten úber die chlostermaur vielen. Der selben warn so vil das ich dobey des weissagen Ezechielis sehung gedencke. Do der selb convent zwischen dem perg Stromburg und zwischen der yecz [*127v*] genanten stat bestûnd, do ward unser hailant Christus under in schemberleich gesehen wie er einen aus den brúder

---

1. *lat.*: nec tamen praedictis ordinibus propter distantiam inseri potuerunt.
17. *lat.*: Loci sanctae Mariae.
21. eines] s *undeutlich.*
24ff. *lat.*: ... ut navis in unam columnarum impegisset, nisi per themonem (!) eius industria fuisset aversa.
27. *vor* schlaffhaws *gestrichen* chloster.
31. *Ez. 37, 2ff.*

Digitized by Google

herticleich strafft und einen andern måzlicher danne saczt. Nymwar, das ist die sehung vorgeschriben.

Novicius: Wie ist die auslegung des fúrkómens oder sehens in dem geist?

Monachus: Deus illi preostendit. Got hat dem selben fůr bezaichent die chúnftigen dinge der stat unnsers chlosters. Die selben dinge waren vorzeitten gar verporgen, doch sind sy nẃ umb uns gar slecht. Der herre Philippus, diezeit erczpischoff zu Kőllen, verstund und erchant den heyligen graben orden in unnserm chloster Hemmerod volkomen sein als einen frúchtigen pawm, grúnen in gutten werckhen und in Gots forchte, und das lautter wasser daraus fliessen, das die dúrren herczen befeúchtett, des er von uns begert das wir im aus unserm chloster einen conventt unnsers ordens in seinem erczbistumb mocht stifften und volbringen. Er ward seiner pet gewert, und wurden zu dem selben convent aus unseren brúdern zwelff erwelt und der obgenant Hermannus zu einem abpte úber sy geseczet, der vor her, nicht langen zeitt vergangen, das alles gesehen hett in dem geist oder in trawm, do im das chreúcz in sein hennd geben ward von den brúdern, mit den er auff dem wasser mit schiffung gen Stromburg auff den perg kom, do selbs sy drew gancze jar wonten in chlosterleichem, heyligen leben. Darnach komen sy herab von dem selben perg in das tal, das nẃ sand Peters Tal genant ist, do beslussen sy sich mit mauren, als oben geschriben stett.

Die dúrren pain bedewtten die werltlichen menschen die an geistlich gnade sind und in dem selben tal bekert sind zu einem geistleichen leben. Das wasser, das gesehen ward mit snellem flussz durch die kirchen fliessend, bedewt desselben chlosters strengen orden, dasselbe was chlar und durch sichtig mit der lautterkait irer regel, desselben wassers ungestúmikait die inhiczikait und grosz lieb zu der behaltung irer regel. Das desselben wasser schiff in swynden flůsz von der seúlen abkert ward, das ez [*128r*] sich daran icht zestiesz, das ist *an* die sach nicht geschehen. Wann do der new convent auff den vorgenanten perck zu Stromburg mit wesen kom, do gewunnen manigerlay geprechen, das ir etlich gedachten wider in ir chloster, do sy irn gůtten gemach und notturfft wol an geprechen gehabt hetten, und wurden murmeln under ein ander und hetten willen wider haim ze kómen. Her Herman, ir appt doselbs, ermont sy zum ersten und zum andern mal, sich stat doselbs zehalten in beleiben und mocht sy des nicht úberkómen. Das bedewt das er das schiff als mit einem růder von der seúlen styesz und abkert und sprach zu in: 'Hőrt auff, lieben brůder, hőrt auff und kert von ewrm fúrsacz, es chumpt ewr chainer von hynnen wider haym.' Das ist die

---

6. slecht] *lat.*: plana. 8. Hemmerod] d *aus* o *korrigiert.*
11. stifften] *das zweite* t *aus* e *korrigiert.*
20. werltlichen] t *aus* l *korrigiert.* *Vgl. zu 61, 16. 32f.*
24. *Vor* die *ergänze aus Z. 22* bedewt; *vgl. zu 158, 22f. Burdach.*
26. an *fehlt*; *lat.*: sine causa non fuit.
28. *lat.*: et multa eis necessaria deessent.
31. *vor* appt *gestrichen* habt.

Digitized by Google

auslegung der vorgenanten sehung, als ich von appt Herman von im selber gehôrt und underweist pin.

Novicius: Nichil hic actum est etc. In den dingen ist nichts an schickung beschehen.

Monachus: Navigantibus eis in Reno etc. Do die vorgenanten bruder auff dem Rein in schiffung fúren, do sahen sy ob in in den lúfften sweben einen zirkel scheynigen als die sunn, und in dem selben zirkel syben sunnen.

Novicius: Quid per circulum? etc. Wes dunckt dich, das bey dem cirkel und bey den syben sunnen zuversten sey?

Monachus: Per Circulum eundem. Durch den selben czirkel verstee ich die drivaltikait des heyligen geistes, und bey den syben sunnen, darinne scheynend, verste ich die syben gab desselben heyligen geists, domit durch die gûtten ebenpild des vorbenanten appt Hermannes und seiner brûder sammung doselbs das lannde solt erleûcht werden.

Das LXXXXj capitel.

Qui*dam* conversus etc. Ein párting, der mit dem selben convent was ausgesant, genant Rudolfus, ein gûtter, geistleicher man, do derselb eines tags von der haimlichkait seines gemaches in die kirchen geen solde und sich nach gewonhait des ordens schuldig wesst sein hennde ze waschen und mit dem weichprunn sich zesprengen, do ward er aus seinen gedáncken als mit im selber betrachten: 'Das [*128*r] wasser des weich prunnes ist heylig und gesegent, dir zymmt nicht das ich mich domit súll besprengen.' Im ward zehant ein stym chlarleich in dem lufft antburten mit solichen worten: 'Das ich gerainigt hab, das magst du nicht unrainen.' Daraus er verstûnd, das dem almâchtigen Gott vil mer des herczen d*enn* des leibs unrainikait missvallen, wann Gott ein gevallen hat in lauterkait der sele.

Das LXXXXIj capitel.

Monacho cuidam Deus ostendere volens etc. Gott wolt einem múnch zu erkennen geben seiner sel lauterkait, er enzuckt sein seel mit ausgang von dem leichnam. Do sach er zwischen seinen armen wunderschônes kindlein sich frolocken und do er wider zu im selber kom, do verstund er es wár dasselb kindlein sein sel gewesen, dy mit Gots gaben von aller unflátikait der súnden was gerainigt. Ein kint ist genennet in latein von lautterkait als ein lautterz lufft.

---

1. *vor* sehung *gestrichen* ding.
7. *lat.*: circulum lucidum.
15. *steht am Rande rechts.* 16. Quia.
25. dem.
28. Golt.
30. schônes] s *am Ende aus* e *korrigiert.*
33. *lat.*: Puer enim a puritate [*andere Hss.* pueritia] dictus est.

Digitized by Google

Novicius: Puto quod non sit tutum etc. Ich wån es sey nicht sicher das ein mensch solch gótleich trostung und seiner haimlikait offenwarung den menschen offenbare.

Monachus: Per multos labores etc. Durch vil arbait und anfechtung verdient ein mensch solich gôtlich trostung, die er doch gar leichtleich mit offenbaren verbúrcket. Das die paide war sein, wil ich dich mit ebenpilden underweisen.

Das LXXXXIIj cap*itel.*

Cum nuper hoc anno etc. Do nẅ in churczer vergangen zeitt do nẅ nåchst in disem jar, in einem frauenchloster unnsers ordens die kelnerinn desselben chlosters zu einer pitanczen gepachen ayr den convent swester tailt, do ward einer vergessen, das ir chain tail ward, doch main ich dasselbe von Gots schickung beschehen, das die ere Gots an der selben swester geoffenbart wúrd. Wann den selben geprechen ires tails der pietanczen gar gedultikleich und willikleich vertrûg, das sy sich des geprechen mer frewt dann traurt, dar umbe do sy das 'gracias' sprach mit frólichem, geduldigem herczen, do gab ir der allmáchtig Gott ein unsichtige pitanczen fúr iren tail, domit ir mûntt [*129r*] und hercz mit unságlicher, groszkrefftiger súsz erfúlt ward, das sy pey iren tagen solicher krefftiger sussikait vormals nymmer empfangen noch empfunden hett. Und doch was die selbe sússikait leipleich, das sy den ganczen leichnam krefftigt, und was auch domit gaistlich, das sy ir sele und das gemút krefftigt allenthalben. Und sy sagt dasselbe unnserm ôbristen appte und sprach, sy wolt gern darumb ir lebtag kainer pitanczen nyessen, das wir noch zu einem mal solcher sússikait solt empfinden. Darumb auch der selb unnser abpte unnser yeckliche swester auff saczt Got zu danck zelesen den lobsanck: 'Te Deum laudamus'.

Novicius: Si Deus sic excellenter etc. Seind das Gott so ein chlain gûttat so groszleich widergilt in dem gegenwúrtigen leben, so zweivel ich nicht er werd auch grosz trúbsal und angste diser welt in kúnftiger zeitt grózleich widergelten.

Monachus: Das solich gótlich tróstung in der werlt gar leichtleich verwúrckt werden, des gib ich dir berait ein gleichnúsz und ebenpilde.

Das LXXXXIIIj cap*itel.*

Conversus quidam etc. Es was zu Hemmerod in dem chloster unnsers ordens ein párting, der empfieng in seinem gepet vil sússer und gótlicher trôstung,

---

8. *Bloß die Zahl* LXX *steht auf der Seite, das übrige ragt über den Rand hinaus*; cap. *steht unter* LXXXXIII.

10. disem] *korrigiert statt* dem; *darüber geschrieben.*

26. excellenter] *das dritte* e *aus* a *korrigiert.*

31. *vor* gib *gestrichen* ich. 32. cap.

Digitized by Google

davon er offt sein arbait, die im enpfolhen was, underwegen liesz, darumb in auch sein maister zu mengerm mal strafft und sprach: 'Průder, es ist zu zeiten zepeten und Gott dienen, auch ist zu zeitten ze arbaiten'. Er antwurt im darúber als ein ainfaltiger, gůtter průder, der seinen straffer mit gůtigen worten waicken wolt, und sprach: 'O, lieber maister, wesst ir die ursach warumb ich also mein arbait versawm, ir hiett mir das nicht fúr úbel, und ich pitt euch, das ir mich euch eines kússen lasset.' Er maynt das er an dem chůsz der sússikait seines mundes empfinden solt und do er im den chůs also raicht, so pald in augenplick verlos er die selben sússikait gótlicher trôstung unwiderpringleich. Als mich duncket, des gleichen hast oben an dem půch in dem XLIj. capitel von einem pårting, der seinen engel offt sach, und do er dasselbe sagt, do verlos [*129*v] er auch den engel, das er in fúrbas nymmer gesach. Was auch der sachen sein dar umbe den menschen solich genad enzogen wirt, das han ich dir vormals wol geoffenwart. Doch sind ettlich menschen, die solche gnade offt sagent und offenbaren, die dannoch darumb solich tróstung und gnad nicht verliesent, als geschriben ist von brůder Heinrich, pårting zu Hemmerode.

Das LXXXXV capitel etc.

Hainricus idem. Der selbe pruder Hainreich do der den múnchhoff, genant Hart, verwesst und verwas, do gieng er eines tages in dem mayen umb des hoffs acker und besach getraid und sprach domit sein gepet. Do erplickt er einen menschen, der stůnd under einem pirpawm, der in einem acker sunderleich stůnd. Es was der selb mensch ein mannespild in zimlicher gestalt, grab was har und greys, der part was im lanck, und sein rock wendet im auff den enkel. Er het ein scapelir, was prait und lanck úber sein knye, sein anplick was scheynig als ein engel an zesehen. Er geng in nåhent zu im und sprach: 'Benedicite, frater' etc. 'Bruder, gib mir deinen segen.' Er antwurt im und sprach: 'Der herre Gott gib dir seinen segen,' und fragt in auch also: 'Průder, wie gevellet dir dein orden und dy regel?' Der pårting sprach: 'Sy gevallent mir wol'. Er sprach aber: 'Dir schol dein orden pilleich wol gevallen, wann chain leben als volkômen ist als dein orden in der heyligen, kristenleichen kirchen.' Dem pårting geviel sein amplick so wirdikleich gestalt, das er im ettwas zegeben pewegt ward, und sprach zu im: 'Ey, warumb get ir also pərfůsz?' Er sprach widerumb: 'Also ist unnser gewonhait.' Der pårting sprach aber zu im: 'Ich pit euch das ir wellet von mir zwen *schůch* nemen und hewt mit uns essen das frúmal.' Er versagt im das und sprach: 'Ein chlaines essen ist mir und meinen gesellen genůgsam.' Und do sy

4. *lat.*: ut increpantem placaret.
8. vnd solt.
10. *lat.*: quadragesimo tertio; *vgl. oben S. 138.*
29. dir *korrigiert aus* die.
33. pin — *lat.*: peto.
34. schůch *fehlt*; — *lat.*: ut mihi liceat vobis dare calcios.

Digitized by Google

payde also mit einander geredt hetten, do sprach der wegfertig man zu dem pårting: 'Du solt auff den tag wider zu mir an dise stat kômen', und schied domit von im ein chlaines wegel in der eben des feldes. Do sach der pårting das er vor seinen augen verswant und nicht mer von im des tags gesehen ward. Des er-[*130r*]schrackt der pårting und hûb sich snell zegeen in sein chloster zu seinem preyal, und sagt wie sich die sachen alle vergangen hetten. Der preyal sprach zu im: 'Brûder, du solt fúrsichtig sein, wann es ist nicht alles war, das do scheinet als ob es war sey. Darumb so rat ich dir: Als pald du in mer ansichtig wirst von verren, so solt du dich mit dem zaichen des heyligen chreúcz gesegen, und so du im denn nahent kumpst, so bezaichen dich aber also im zu angesicht als vormals und sprich: "Benedicite".' Do er dasselbe also getan hett und zu im kômen was, do smunczt der wegfertig man und sprach zu im: 'Du hast wol getan, das du dich also gesegenst und bezaichenst, wann es ist nicht alles war, das wårlich gestalt ist. Du hast auch das nicht von dir selber, wann dein preyal dich das gelert hatt, und ich pin im holt und hạn in lieb umb die geistleichkait seines lebens, wann er auch ein liebhaber der zuchtikait ist, und er pittet alle tag für die heyligen, kristenleichen kirchen und fúr seinen orden.' Er gedacht auch hern Eustachen, des chlosters appt, und heren Hainrichs, unnsers abptes. An den ersten meldet er ettwas geprechens mit straffen, an dem andern lobt er menger gûttat und sagt im auch alle geschicht und gelegenhait, die er in gehaym mit dem preyal und mit den andern geredt und gehandelt hett. Darnach in chúrcz geschach, das der selb pårting nach der complet an sein gepet gieng und hofft er *mocht* von Gott erpitten und erwerben, des er begerte mit venyen, wainen und grossem gepet, des doch Got nicht erhôren wolde. Der obgenant wegfertig man, der im vormals offt fúr komen und erschynen was, der gieng zu im durch beslossen túr und sprach und strafft in mit solichen worten: 'Du torater man, wânest du das von Gott etwas mit krafft oder gewalt múg ausgenôt werden? Und wâr dir nicht uber sehen worden von verdienen deines preyal, du werest von Gots verhengnúsz wiczlos [*130v*] oder unsynnig worden.' Eines nachtes geschach, do ein totter leichnam in die kirchen getragen was und er sas vor der syechen alltar, do erschain im der vorgenant pylgreim oder wegfertiger man in gestalt als vor mals, nicht mag ich in warhait sprechen, ob er ein engel Gots wâr oder ein mensch, und gab im nach des ordens gewonhait ein frag zaichen mit dem fingernn nach dem preyal, wo er den selben finden môcht. Im gab der pårting brûder Hainreich wider umb ein zaichen seiner antburt, wie das der preyal in dem siechaus wâr. Er antwurt

3. *lat.*: A quo modicum discedens in plano loco nusquam comparuit.

6. *vor* wie *gestrichen* sich. 17. Eustachen] n *scheint aus* z *korrigiert.*

22. mocht *fehlt*; *lat.*: aliquid obtinere niteretur a Deo.

28. werest] er *ist aus* a *korrigiert*; *da das undeutlich wurde, ist noch das Abkürzungszeichen für* er =' *über das* w *gesetzt.*

33. dem fingernn *aus* den fingerm *korrigiert*; *beiden Worten wurde ein Endstrich zugesetzt.*

Digitized by Google

im auch mit zaichen der finger, als ob er språch: 'Ich wais das wol, das er in der selben stat bey den kranchen ist, do er auch wol ist.' Und domit naigt er sich vor dem selben allter und gieng dannen fúr ander åller drey, und vor yr yegklichem naigt er sich gar diemúttikleich, als er vor dem ersten allter getan hett, und gieng domit in den chor der múnche und verswant, das er in die zeit nicht mer gesehen mochte. Es bechant auch der selb brûder Hainreich párting das er in offte hernach in dem chloster und in dem chor hett umbgeen gesehen in grosser chlarhait und scheynikait. Zu einer zeit gab im der preyal einen rock und ein gúrtel und enphalh im das er den selben rock und gúrtel dem vorgenanten pilgreim von seinen wegen geben scholt, wenn er an nåchsten zu im zered kom. Darnach in kúrcz erschain er im aber, do raicht er im ein rock und gúrtel von des preyals wegen. Do wolt er des rocks nicht nemen, aber die gúrtel nam er von im und sprach: 'Die gúrtel wil ich einem gûten múnch von Ebrach geben, die fúgt im pas zenúczen dann mir, wann ich yr nicht bedarff. Er sannde dem preyal widerumb ein wullein gúrtel, die leichts schacz was an dem wert, sy was aber an krafft und adelkait gar werd und chostper, domit vil kranchait den leútten gepússet wurden, und hett auch krafft die ungestúmikait des fleisch und unkewsch zuvertreiben. Er pat in diemúttikleich das er sich auch seinem preyal zu gesicht erzaigen [*131r*] wolde. Er sprach: 'Unnser herre der sendet uns gewôndleich gen Jerusalem und an ain andre stat, des gleichen såch mich denn der preyal, so môcht ich mit im so verre zu reden kómen, domit ich meinen weg und meines herren potschafft versawmpt', und sprach auch zu im: 'Sag dem preyal das seinen embssigen fleisz tû bey den brúdern in dem chor, das er sy nicht slaffen lasz und sy wecke zu dem Gocz dienste, sunderleich bey den selambpten, wenn die selben gesungen werden, das sy dobey nicht slaffen, wann als sich die ritterschaft zu einem torney sammet, allso samment sich die selen zu den selmessen.'

Novicius: Puto quidem mortui etc. Ich main das die totten den lebendigen, dy zu selmessen fleissig sind ze singen oder zelesen, zu hilff *komen*, auch wider umb, wenn sy zu gnaden kôment, soliche hilff der lieb wider erstatten und wider geltend in nôten und notdurfftigen dingen.

Monachus: Hoc tibi etc. Das wil ich dir an ein ebenpild weisen und offenbaren.

Das LXXXXVj cap*itel.*

Est quidam canonicus in Aldensee Rudolfus nomen homo grandevus etc. Ein chorherre ist zu Aldensee, des nomen ist Rudolff, ein

---

2. statt *korrigiert aus* zeitt.
13. die^{a}] e *aus* r *korrigiert.*
15. wort; *lat.*: pretio quidem vilissimum, sed virtute pretiosum.
21. *Vor* im *steht gestrichen* inn. 28. komen *zu ergänzen.*
33. *Bloß die Zahl* LXXXX *steht auf der Zeile, das übrige ragt über den Rand hinaus.* 35. grandenus.

Digitized by Google

vasst allter man, der in dem goczdienst gar fleissig ist, nymmer versaumpt er chain zeitt in dem chor, die weil er geen mag, als das bezeúgt Alhardus, unnser novicius, vor zeitten sein mit korherre doselbs. Zu einer zeitt, do er kranch und siech in seinem pet låg und chaines grossen smerczen empfand, denn das er doch sein tagzeit vor plódikait nicht wol gesprechen mocht, do sach er zu im kômen ettlich weiss manne in chorrôcklein und beschorn als die priester. Die beliben denn etlich weil und zeit bey im und sprachen im allso sein tagzeitt zehôren, und wenn sy die selben tagzeitt volpracht hetten, so sprachen sy dann zesammen: 'Nẃ schúll wir von im geen und lasz wir in ein weil rassten.' Also komen die selben offt zu im, das er sy wol beschawt. Doch dyent im seiner swester tochter, die selbe mocht der selben weissen mann nicht gesehen, wann es was ir nicht von Got verhenget. Er verstûnd und maynt es wârn die sêlben weissen mann sein [*131*^{v}] chorprûder, den er mit seinem gepett offt zu hilff kômen was.

Seind ich nẃ eill zu der materi und ebenpilden von des heyligen und aller wirdigisten leichnam und plût unnsers lieben herren Jhesu Christi, darumb so leg ich von den sehungen vorgeschriben ein ennde.

Hye hatt ein ennde die acht underschaide und hebt sich an die vorred in die neẃnden underschaidunge.

---

3. er] *am Anfang ein* d *gestrichen.*
18. sich] *steht zweimal.*

Digitized by Google

Distinctio nona.

Locuturus tecum etc. Zu reden mit dir von der haimleichait des aller wirdigisten leichnam und plůt unnsers haillands Jhesu Christi, so tů ich das mit vorchten, wann wo sein glaub nůr allain sein wúrchen hatt, und das erchennen der ursach wirt hyn aus gesaczt, doselbs wirt nicht on sorge erkanntnúsz geben, wann ich getar davon nichts newes noch ungewônleiches davon seczen oder sagen, denn das die heyligen vâtter und lerer wirdig davon geschriben habent, das wil ich zehauffen chlauben und wider umb verchúnden. Darzu so wil ich auch mangerlay ebenpild seczen, die mit von gebarten personen gesagt und geoffenbart sind, und ob in den selben icht frage ersteen wurden, die súllen durch dein frag zu mir mit desselben wirdigen sacraments gnad und hilffe nach meinem vermúgen erlôset werden.

Secuntur capitula de corpore Christi et eius sangwine precioso.

Das erst capitel etc. De sacramento corporis et sangwinis Christi intterrogacio etc. Von der haimlikait des werden leichnam Jhesu Christi und seinem heyligen plůt ist die frag, was das sacrament sey, und was das ding des sacraments sey, was ursach seiner auffsaczung sey, was gestalt, in welcher weyse der úberhandlung oder emphahung.

Das ander capitel etc., von Gode schalken von Wolmensten, der Christum in der gestalt eines new geporen chindlein in seinen hennden leipleich sach.

Das IIj cap., von priester Adolphen, der in der hostia unnser frawen mit einem chindlein an irm arm scheynig sach, darnach sach er ein lampp, verleczt sach er den chreuczigten.

[*132r*] Das IIIj capitel etc., von dem pischoff zu Livoni, der Christum auff dem alter ligen sach.

---

1. *Ueberschrift fehlt.* 5. sarge. — *lat.*: sine periculo.
7. wirdig *ist doppelt geschrieben.*
9. gebarten] t *aus* r *korrigiert*; *lat.*: a personis probatis.
21. *lat.*: de Volmuntsteine, *unten S. 207, 32* Volmúnstein; *vgl. S. 141, 2.*

Digitized by Google

Das V capitel, von dem priester *de Bick* von Disburg, den do zweivelt in der stillmesz chanonis, do sach er rohes fleisch in dem sacrament.

Das sechst capitel, von dem priester der goczleichnam in seinem mund unverzeret behielt und wolt in zu zauberey und pösen sachen genúczt haben, do mocht er aus der kirchen von Gots gewalt nicht komen.

Das VIj capitel, von unnsers herren leichnam, der in der kirchen verstolen und auff einem acker getragen und aus geschútt wart.

Das VIIj capitel etc., von den pynen, die dem heyligen sacrament ein capellen von wachse in dem pyntfasz machten.

Das IX capitel, von der pein des weibs, die Gots leichnam in irn chraut garten gesået hett.

Das X capitel, von der mücken die umb Gots leichnam ob dem alltar floug, die zehant starb.

Das Xj capitel, von den meysen, die ungesegent oblat benügen auszen umb den zirckel bis an die geschrift.

Das XIj ca., von unnsers herren leichnam, den die keczer in ein wasser wurffen und all ertruncken.

Das XIIj cap., von unnsers herren leichnam, der in einem schiff was, das von ungewiter zeprochen ward, und für auff dem wasser zu den andern schiffen swymmend.

Das XIIIj ca., von dem leichnam Gots, der zw Kőllen von eines priesters hant auff ainen stain viel und sein marck darein drucket.

Das XV capitel, von den stucken des heyligen sacraments, zu Anrod in der kirchen aus der púchsen gestossen wurden.

Das XVj capitel, von einer ausgepranten kirchen, darinn das heylig sacrament unverhalczen und unvermailigt belaib.

Das XVIj capitel, von appt Danieln, der die gestalt plůts in seinem chelch gesehen hatt.

Das XVIIj capitel, von her Heilhaden priester, der in seinem [*132v*] kelch als eines menschen plůt gesehen hatt.

Das XVIIIj ca., von einem purger von Hildeschem, der do zweifelt das unnsers herren plůt in des priester kelch nach den worten des priesters segen gesein mőcht, der selb hat einen kelch mit plůt sehen über lauffen, do er mesz hőret.

1f. de Bick von Disburg] *lat.*: De sacerdote de Wickindisburg; *unten im Texte* 'Wickindischburgkh'.

7. komen *ist am Ende der folgenden Zeile nachgetragen.*

15. floug] v *über* o *übergeschrieben.* die *ist übergeschrieben.*

22. swymmend] mend *ist am Ende der folgenden Zeile nachgetragen.*

34. warten.

Digitized by Google

Das XX capitel, von Hertweigen, einem schûler, der ein gestalt des plûts in dem kelch sach.

Das XXj capitel, von herren Hylprant priester, der des heyligen kreúcz zaichen etc.

Das XXIj cap., von dem sacrament des heyligen plûts, das auff das corporal beschútt ward.

Das XXIIj, von einem begossen corporal.

Das XXIIIj, von einem siechen, dem des priester abwaschung seiner finger geben und in plûcz varb verchert was.

Das XXV capitel, von einer edeln frawen, der die leczt abwaschung mit prot geben in plût verstalt.

Das XXVj cap., wie der priester leben sein súlle.

Das XXVIj cap., was dem priester zu gehôr, der goczleichnam handeln sol.

Das XXVIIj capitel, *von einem priester*, in des handen in der mesz brûder Hainreich von Hart Cristum gesehen hat.

Das XXVIIIj ca., von einem priester, der in der stilmesz von der erd als umb ein spann in den lufft swebt.

Das XXX cap., von pruder Ulreich, munch des chlosters Vilarienn.

Das XXXj cap., von einem priester, dem Got solich gnad *gab*, so er zu dem allter gieng, das in daúcht der leib wolt im von inprúnstikait zu brechen.

Das XXXIj cap., von Rymunden, der das sacrament in der messe so chlar als einen cristal durch sach.

Das XXXIIIj cap., von der andacht desselben Rymundes, wie er grosz chlarhait under seiner messe sach.

Das XXXV cap. De femina religiosa Br*a*ba*n*cie, quam Christus per se ipsum comm*u*nicavit.

Das XXXVj cap. De Hildegunde etc. Von den selben zwain frauen, die der herre Christus selber mit seinem leichnam speiszt etc.

---

11. *Vor* mit *steht gestrichen* seiner f.

12. leben] *korrigiert aus* loben.

15. *Das Inhaltsverzeichnis faßt hier in* XXVIII *das* Cap. *XXVIII und XXIX sowohl des Deutschen als auch des lat. Textes zusammen. Dadurch bleibt das Inhaltsverzeichnis von hier ab in der Zählung hinter dem Deutschen und dem lat. Texte um ein Kapitel zurück.*

20. *lat.*: (*Überschrift des XXXII. Kap.*): De sacerdote cui Dominus tantam contulit devotionem.

23. *lat. in der Überschrift*: De Richmude, *im Text*: religiosa virgo Richmudis.

25. Das XXXIII cap. *ist hier wieder übersprungen. Zu der Namensform vgl. auch unten S. 235.*

27. Barbaucie. 28. commicavit.

Digitized by Google

[*133'*] Das XXXVIj capitel, von einem pårting zu Livonya, der unnsers herren begert.

Das XXXVIIj cap., von Erkchenbold von Burda, dem unser herre versagt was etc.

Das XXXVIIIj., . . . der sy empfand an unserm herren.

Das XXXX, von einem pårting, der do unsern herren nam, do sach er sein plůt in den koph trieffen etc.

Das XLj capitel, von einem pårting, der in dem mund eines andern pårting ein wunderschőnes kindlein sach ein sencken mit dem sacrament.

Das XLIj cap., *von dem pischoff Mauricio von Parys*, der sein vernůnfft emphye mit dem sacrament etc.

Das XLIIj cap., von einem chindlein, dem ein ungesegent hosti geben ward.

Das XLIIIj cap., von einem pårting, der von begerung unnsers herren das weissagen empfieng.

Das XLV cap., von einer geistlichen frauen, der versagt was das sacrament.

Das XLVj capitel, von einer frauen, die allain goczleichnams lebt mit speise.

Das XLVIj ca., von dem ritter, der eines champfs oblag von krafft des heyligen sacraments.

Das XLVIIj ca., von dem ritter, der gehangen was und an das sacrament nicht sterben mocht.

Das XLVIIIIj capitel, von eins pfaffen diern, dy von dem sacrament synnig ward.

Das L capit., von dem ritter, der auff der gassen gen Gots leichnam in das chott chnyet.

Das Lj cap. von den keczern, die das sacrament aus der kirchen gestolen hetten.

Das LIj capitel, von den priestern, dy das sacrament unwirdikleich enpfachen.

---

5. Cap. XXXVIIII *faßt hier Kapitel XXXIX und XL zusammen, so daß von hier ab zunächst die Zählung des deutschen und auch des lat. Textes um ein Kapitel voraus ist (vgl. unten S. 238ff.).* — *lat.*: De corporali dulcedine sanctimonialis, quam percipit in sacra communione.

6. XXXX] *Vor dem letzten* X *steht ein verunglücktes und getilgtes* X.

11. *lat.*: De Mauricio episcopo Parisiensi, qui . . . sensum recepit.

19. *lat.*: De femina, quae de solo corpore Christi vixit.

25. *XLVIIII ist im Text doppelt gezählt, daher stimmen von L an Inhaltsverzeichnis und deutscher Text wieder überein.*

26. *lat.*: sensum recepit.

27. d' der.

Digitized by Google

Das LIIj cap., von dem priester, do der das sacrament empfieng, do was im als ob *er* chkalen chew*t*.

Das LIIIj ca., *von dem priester*, der das sacrament in frâvell auff die erd stiesz.

Das LV cap., *von aim arczt maister Peter*, der under der gestalt des prots allain gelaubt.

Das LVj cap., *von dem priester*, von dem sich das sacrament in kindleins weis umb want.

[*133v*] Das LVIj ca., *von Erwein*, der das sacrament ab dem alter gar verloren hett.

Das LVIIj ca., *von appt Danieln*, der in dem kelch rohes menschen fleisch funden hett.

Das LVIIIj ca., *von ainem*, der ungeweicht was und dannoch messe gelesen hett,

das LX capitel, darumb im zu einer zeitt das wild fewr die hennde paide verprant.

Das LXj cap. von einem andern ungeweichten priester, der auch messe las, der sach den kreúczten wainen.

Das LXIj ca., wie das heylig sacrament sol empfangen werden.

Das LXIIj capitel, von dem pårting, der aygenschafft hett und das sacrament nicht nyessen mocht.

Das LXIIIj ca., von einer ungesegent oblat, die *von dem corporal sprang*, darinn ein bûrmlein verpachen was.

---

1. *Vor* do *steht gestrichen* der.

2. erchkalen chert; *bei* chert c *aus* k *korrigiert.* — *lat.*: *in der Überschrift*: qui carbones visus est masticare.

3. *lat.*: De sacerdote Frisone, qui calcavit corpus Domini.

5. Das LV cap. *steht vor* LIIIj; *die Reihenfolge ist dann durch Bezeichnung mit* b *und* a *am Rande links in Ordnung gebracht.* *lat.*: De Petro medico.

6. gelaubt *ist am Ende der folgenden Zeile nachgetragen.*

7. *lat.*: De sacerdote malo ...

9. *lat.*: De Erwino sacerdote, qui ...

11. *lat.*: De Daniele abbate, qui ...

13. *lat.*: De sacerdote sine ordinibus etc.

13—15: Cap. LIX *und* LX *entsprechen dem Kapitel LX des lat. und Kapitel LIX des deutschen Textes, so daß die Zählung des Inhaltsverzeichnisses von hier an mit dem lat. Text wieder übereinstimmt, dem deutschen Text aber um ein Kapitel voraus ist.*

22. LXIIIj *ist korrigiert aus LXVII.* — *lat.*: De hostia, quae ... de corporali resilivit.

23. verpachen] *Ursprünglich war* gepachen *geschrieben, dann wurde* ge *gestrichen und* v' *darübergeschrieben.*

Digitized by Google

Das LXV cap., *von einem corporal*, das ein swanger chlosterfraw anrůrt und davon ein plůt mail gewan.

Das LXVj capitel, von dem corporal, das průder Gotschalck an dem trucken raysz.

Incipit nona distinccio de corpore et sangwine domini nostri Jhesu Christi etc. Hye hebt sich an die newnde underschaydung von dem sacrament des leichnames und blůtes unnsers lieben haylands Jhesu Christi.

Das erst capitel.

Universa ecclesie sacramenta corporis et sangwinis domini nostri Jhesu Christi etc. Das heylig sacrament goczleichnams und sein heyligs plůt úbertriffet mit heylikait und wirdikait alle andere der heyligen kirchen sacrament, wann in im ist der *weg*, die warhait und das leben. Es ist der weg, der die menschen, die es wirdikleich empfahent, laittet und weiset zu dem herren Gott, und darumb wirt dasselbe sacrament zu latein 'viaticum' genennet, das zu dewsch ein wegweis haisset. Es haisset die warhait, *weil* die Christ gelaubigen menschen, die es wirdikleich enpfahen, dem herren Christo ein leibt, das sy eins mit im werden, davon haist es 'sacra communio', in dewsch, die 'heylig [*134r*] nyessung.' Auch ist das sacrament das leben, wann die menschen, die dar durch mit Christo veraynet sind, die macht es an der sele untődlich und ewig lebig, und ist es auch zu latein 'eukaristia', zu dewsch als vil gesprochen als 'ein gůtte gnad'. Von dem ersten spricht unnser haylant: 'Ego sum panis vivus'. 'Ich pin das lebendig prott und von hymel herab kómen.' Nym war, der hymel weg, der von hymel herkómen und herab zw uns gestigen hatt, der selb hat auch wider auff zu den hymeln gestigen und hat mit im gefúrt alle seine glider, das sind all frumm und gerecht christen, die sein glider sind. Etliche in geschicht, etlich in der hoffnung, die noch zu im kómen súllen. Von dem andern spricht er: 'Caro mea vere cibus est' etc. 'Wårlich, mein fleisch ist ein speys und mein plůt ist wårleich ein getranck.' Nym war, er ist die warhait. Zu dem dritten spricht er: 'Qui manducat panem hunc' etc. 'Wer der ist, der das prot ysset, der wirt ewiklichen leben.' Nym war, das es das leben ist. Desgeleichen solt

---

1. *lat.*: De corporali, quod ob tactum etc.
3. Getschalck.
10. ecclesie] e *aus* a *korrigiert.*
13. weg *fehlt*; *lat.*: In ipso via, veritas et vita. *Joh. 14, 6.*
16. dewsch] d *aus* t *korrigiert.* was es; *lat.*: quia edentes ...
18. sacro. 22. *Joh. 6, 51.*
26. *lat.*: alia in re, alia vero in spe.
28. *Joh. 6, 55.*
30. *Joh. 6, 51.*

Digitized by Google

du auch von dem heyligen plůt versteen. Ist auch nicht ŏn verporgen geistleich synn, das ich zu der newnden underschaydung von dem heyligen sacrament schreib, wann der weyse haidnisch maister hat die newnden zal dem stŏrer aller ding, das ist dem tod, zugesaczt und unnserm hayland Christo, der das leben aller ding ist, der zu der newnden hor des tag an dem heyligen chreůcz verschiden ist mit tod, nach der menschait. Das selbig heylig sacrament prauch wir hye zu gedáchtnúsz des todes Christi, als der heylig zwelfpot sand Pauls in seiner epistel schreibet zu den Chorinten und spricht: 'Yr lieben brůder, als offt und dick ir des protes und des tranckes nyesset, so verchúndet ir des herren Christi tod, so lang, bis das er wider kumpt zerichten.' Item alles das das in den vorgeschriben underschaydungen, als von der becherung von der werlt [134ᵉ] zu Gott, von der rew, von der peicht, von der genůgtuung und von der ainfeltikait, die sind alle ein vorbenůttung, zu empfahen das heylig sacrament. Es sind auch chainerlay beschawung oder sehung, die unsern glauben mer stercken denn wenn wir den glauben in der gestalt des prots und weines verporgen sein, das wir mit leiplichen augen also die gestalt prots und weins allain on schawen.

Novicius: Antequam visiones edisseras etc. Ich pitt dich das du mir vor auslegest, ee dann du von sehungen ichts sagest, und das du mich dann in kúrcz beschaidest, was das sacrament sey, was des dings des sacraments sey, was sache sey das es also ist auffgesaczt, was die gestalt sey in welcher masse die verwandlung gescheche, in welcher masse die empfahung oder nyessung des heyligen sacramencz geschehe.

Monachus: De sacramento etc. Von dem sacrament der gutten gnaden ist *nur* mit forchte und mit grosser ererpiettung und einem yedem christen zereden, wann der glaub wúrckt mer darinne dann die menschleich vernunfft. Doch so solt du kúrczleich zereden davon hŏren, was unser obrister vatter und lerer davon schreiben und vermerckt habe. Es sind hye mit drew dinge in dem heyligen sacrament zu vermercken. Ayns: das allain das sacrament ist, das ander: das das sacrament ein dinck ist, das dritt: das ein dinck ist und nicht das sacrament ist.

Novicius: Quid est sacramentum? etc. Was ist das sacrament?

Monachus: Spes visibilis etc. Ein sichtige gestalt prots und weines.

3ff. *lat.*: et Christus, qui est vita omnium, nona hora diei in cruce exspiravit.

8. *lat.*: Tessalonicensibus; *Cöln. Hs.*: ad Chorintheos. *1. Kor. 11, 26.*

12. vor.

13f. *lat.*: quaedam sunt praeparamenta ad hoc sacramentum.

16. mit *ganz klein übergeschrieben.*

19. und] v̄n *übergeschrieben.*

25. mir — *lat.*: de sacramento eucharistiae tractandum est cum timore ac reverentia.

31. *lat.*: tertium, quod est res et non sacramentum.

Digitized by Google

Novicius: Quid est sacramentum est res? Was ist es, das sacrament und dinge haisset?

Monachus: Caro Christi propria etc. Das aygen fleisch und plůt Christi.

Novicius: Quid est res et non sacramentum? Was ist denn das, das do ein ding und chain sacrament ist?

Monachus: Mistica caro Christi. Der geistleich leichnam Christi, das ist die aynikait und sammung der heyligen, rômischen kirchen.

Novicius: Quare dicitur sacramentum? War umb ist gehaissen sacrament?

Monachus: Quia sacre rei est signum. Darumb das es [*135'*] eines heyligen dinges zaichen ist, wann ein anders wirt do gesehen und ein anders wirt do gelaubt.

Novicius: Que fuit causa institucionis huius sacramenti etc.? Was ist ursach der auffsaczung des sacraments?

Monachus: Quia dominus, ut dicit Eusebius, etc. Darumb das unnser herre Christus die menschait, die er an sich genomen hett, mit im von unsern augen in die hymel nemen wolt, so was auch nott, das an Gots leichnamtag er das sacrament seines warn leichnams und sein heyligs plůt uns aufseczt und heyligt zu einer lecz und seiner gedáchtnúsz, und das es allzeitt von uns geeret wúrd durch die geistlichen haimlikait, das ains mals geopphert ward fúr uns alle an dem heyligen chreúcze.

Novicius: Que fuit utilitas? Was nuczperkait kôm von der selben aufsaczung?

Monachus: Duplex est in eo utilitas. Es ist zwifaltig nuczperkait darinne, wann in dem empfahen desselben hochwirdigen sacrament wirt der mensch auff nemment an tugenden und an krefften der lieb Gots und ist auch ein erczeney unnser menschlichen kranchait. Davon spricht sand Augustin: 'Die opherung des sacraments wirt tágleich in der kristenhait begangen, wie doch der herre Christus nůr zu ainem mal an dem heyligen chreúcz fúr uns geophert ward, wann wir auch tágleich súnden, und an die súnd mag die tôtleich kranchait der menschen nicht geleben, seind wir allso tágleich in súnde vallen, so wirt auch tágleich und geistleich der herre Christ fúr uns dem vatter Gott geopphert.'

Novicius: Que est forma huius sacramenti etc.? Wie ist die gestalt solches sacramentes?

---

1. res etc.
7. *vor* caro *gestrichen ein* x, *der Anfang des Zeichens für* Christus.
8. *vor* der *gestrichen* christi.
28. Augustin] *vgl. Namenregister.*

Digitized by Google

Monachus: Forma attenditur etc. Die selbe gestalt wirt begriffen in den worten und dingen. In worten, wann als der priester die wort spricht: 'Das ist mein leichnam,' und darnach spricht: 'Das ist mein plůt,' so wirt in augenplick ein verwandlung des prots und weins in den werden leichnam und plůt des haylands Christi gewandelt, als der heylig lerer sand Ambrosius davon spricht etc.: [*135*^{v}] 'Sermone Christi hoc conficitur sacramentum.' 'Mit den heyligen worten Christi wirt das sacrament gesegent.' wann die wort Christi verwandelnt die creatur und also wirt aus dem prott der leichnam Christi, und der wein mit wasser gemůschet und in den chelch gesencket wirt zu plůt in krafft der hymelischen wort Christi.

Novicius: Quid est modus conversionis hui*us*? In welcherlay weyse oder masse geschicht soliche verwandelung prots und weins?

Monachus: Modus est ineffabilis. Es geschicht in unausprechlicher masse. Wann das prot, als vorgesprochen ist, wenn die wort Christi: 'Das ist mein leichnam,' von dem priester gesprochen sind, so verwandelt sich in Gottes krafft dasselbe prott in den heyligen leichnam Christi. Des gleichen solt du von dem wein versten, der mit wasser gemischet in krafft der gôtlichen wort in das war plůt Jhesu Christi wirt gewandelt, dobey doch die zu fellikait prots und weins beleiben, das sind die varb und der gerôch oder gesmach des prots und des weyns.

Novicius: Potest ne de aliquo alio quam frumenti grano hoc etc.? Mag das sacrament allain mit dem chorn getraide zw prott gemachet werden und nicht mit andern khôrnen oder prot gesegent werden?

Monachus: Sicut sanguis Christi non conficitur nisi de vino et hoc expressato. Als das war heylig plůt Christi nicht aus anderm dann aus wein, der da ausgepresset ist, mag gesegent und volbracht werden, also mag auch Gots leichnam von chainem andern dinge dann von ge*t*raid zu prot gemachet, vôlkomen werden, wann der herre Christus sich zu dem waize korn geleicht hat und sich dem prot zu geleicht hatt.

Novicius: Quis est modus sumpcionis sacramenti etc.? In welcherlay masz geschicht die emphahung desselben sacraments?

Monachus: Dupliciter sumitur, spiritualiter et sacramentaliter. Das heylig sacrament wirt in zwairlay weis empfangen, das ist geistleich und sacramentleich. Der gůt und gerecht mensch emphåcht und nympt Gots leich-[*136*^{r}]nam in payderlay weis, das ist geistleich und sacramentleich. Aber der pôs mensch nympt in allain sacramentleich, das ist leipleich, und nicht geistleich zu der sel. Und also geschicht es das ein mensch das sacrament

---

4. ver(*Zeilenende*)wandlung. 5. Ambrosius *vgl. Namenregister.*
8. und] v̄n *übergeschrieben.* 11. huiōz.
18. *lat.*: manentibus tamen accidentibus.
27. geraid.
34. *lat.*: Bonus utroque modo manducat, malus vero sacramentaliter tantum.

Digitized by Google

empfåcht und nicht empfåcht, und wider umb, der es nicht empfåcht, der empfåcht es. Das solt du also versteen: Der goczleich*nam* allain sacramentleich empfåcht, der empfåcht in nicht geistleich, und widerumb der in nicht gaistlich empfåcht, der empfåcht in sacramentleich, das ist leipleich, nicht zu der seel.

Novicius: Quare sumitur sub duplici specie? Warumb wirt goczleichnam under den zwayn gestalten den menschen geraichet, seind doch in yegklicher derselben zwair gestalt Cristus ganczer, warer mensch ist?

Monachus: Ut ostenderet se totam humanam naturam suscepisse. Darumb das er erzaigen wolt das er gancz menschleiche natur an sich genomen hett, domit er auch gancz menschleich geslåcht erlôsen wolt, wann der leichnam Christi wirt mit dem prott bezaichent. Das sey dir also kúrczleich gesagt und lasz dich des benúgen, wann wilt du davon mer hôren, das vindest du in dem pûch Sentenciarum, von den hohen synnen, darinne von der materi tyeffleich wirt disputieret.

Novicius: Cum omnia que dicta sunt credam. Wie das ist das ich alle vorgeschriben dinge gánczleich gelaub, noch denne beger ich vierlay ding von dir zu erweist werden, nicht aus verporgen synnen, sunder mit exempeln und ebenpilden offenbarigen. Des ersten beger ich davon ein exempel, das under der gestalt des prots der ware leichnam Christi sey, der geporen ist von der junckfrauen Mariam. Das ander: das under der gestalt des weins das war plût Christi sey. Das dritt: das die menschen, die dasselbe sacrament wirdikleich emphahen, das die selben grosz gnad davon verdienen. Das vierde: das die menschen die es unwirdikleich emphahen, grosse pein do mit [*136*^{v}] verschuldent.

Monachus: Dicam tibi plura de singulis etc. Von der yecklichem wil ich dir ettlich exempel sagen, die unserm christenleichen glauben notturftig sind ze wissen, und die mir von gewårten personen sind gesagt worden.

Das ander capitel.

Fuit aput nos monachus quidam nomine Gotschalcus. Es was bey uns ein múnch, mit dem namen Gotschalck gehaissen, von der purge Volmúnstein geporn und vormals in der thûmkirchen zu Chôllen ein thûmherre. Der was vor seiner becherung, ee er in unsern orden kom, wústz lebens mit frawen, und doch do bey was er zúchtig und gûtter sytten, er hett ein chlain chunst und wissenung der schriffte. Aber der heylig geist der chunste und der gûtikait pracht in zu grosser volkômenhait seines lebens. Do derselbe von den

2. nam *fehlt*; *s. S. 206, 35.* 2–5. *Zusatz Hartliebs.*

14. *Wenn nicht näher bezeichnet, stets der 'liber sententiarum' des Petrus Lombardus, auch als 'summa magistri Lombardi' bezeichnet, geschrieben zwischen 1145 und 1150. Näheres bei Wetzer-Welte Kirchenlexikon s. v. Petrus Lombardus.*

26. singulis] s *undeutlich.*

Digitized by Google

nåchst vergangen sechs jarn an dem hochzeitleichen, heyligen cristag auff einem allter an einer haimlichen, ainczigen statt in unnserm chloster messe anhůb zelesen mit grosser andacht und mit zåhern fliessend aus seinen augen, als er gewon was von gnaden Gots mesz zelesen: 'Puer natus est nobis', 'Das chind ist geporn und der sůn ist uns geben,' und do er in der stilmesse die fúnff haimleich wort Christi gesprochen hett zu der wandlung, do verloz er die gestalt des prots und sach in seinen hennden nicht ein prot, sunder er hielt darinn ein wunderschônes degen chindel in desselben schôn und lieb er so ser enzůndet ward, das er es chůsst und liepleich zu im smuckt. Doch besorgt er sich vor den umb steenden lewten, das sy in merckten in sólichem verziehen, und er legt das lieb chindel auff das corporal. Do verwandelt sich dasselb chindel wider umb in die gestalt des sacraments, das die messe da durch volbracht würde. Und als lang der selbe sålig man dasselbe chindlein in seinen hennden hielt, als lang sach er auch chain gestalt des prots und wider umb, die weil er [*137r*] sach die gestalt des prots, als lang sach er chain gestalt des minnikleichen chindleins. Er sagt darnach sôlich geschicht und sehung, und doch ungemeldet sein selbs person. Eins andern tags ward er aber gefragt nach dem der solich wunder und verbandlung gesehen hett, wer er wår und ob er in nicht erchennet. Do antwurt er in meiner gegenwúrtikait und sprach: 'Auff dem oder an dem tag ist Christus in seiner menschait in eins chindleins gestalt in der messe gesehen worden.' Nicht wolt er sich selber melden, noch chain ander antwurt yemant geben. Darnach zu einer andern zeitt offenbart er die selben sehung zwaim erbergen priestern, Fridreichen von Lureck und Constantino. Des ward gewar Wynandus, unnser siechmaister, der nam in mit sich in das siechaws und sprach zu im: Lieber průder Gotschalck, hab ir unsern haylant Christum in ewrer messe vor euch ligen und in ewren hennden gesehen?' Er sprach zu im: 'Ja'. Er sprach widerumb: 'In welcher gestalt habt yr in gesehen?' Er sprach: 'In gestalt eins jungen degenchindlein.' Er fragt in aber: 'Wes begyneht ir mit dem chindlein?' Er sprach: 'Ich chůsst es liepleich und froleich fůr sein mynnikleichs múndel.' Do sprach aber Wynandus: 'Lieber průder, was geschach darnach?' Er sprach: 'Ich legt das lieb chindel wider auff das corporal, und als er sich wider in des sacraments gestalt verwandelt, do enpfing ich in.' An seiner leczten zeitt seines sterbens bechant er des und sagt es unnserm abpt Hainreichen.

Novicius: Gloriosa sunt que dicis etc. Die ding sind vollôbleich und wunderleich, du sagest. Aber mich nympt wunder, ob er sich auch ettwann pôsen priestern des gleichen verwandel und erzaig?

Monachus: Sicut bonis ad bonitatis remuneracionem etc. Als er sich den gůtten priestern zu lon ir gůtikait offenbaret, also offenbart er sich auch etwann den pôsen priestern durch straffung willen. Des hôr ein sache etc.

13. hennden] *nach* h *ein* i *gestrichen.* 14. es.
23. Canstantino. 24. den.

Digitized by Google

Das IIj capitel.

[*137ᵛ*] Cum dominus abbas predictam visionem etc. Do unnserherre der appt die vorgesprochen sehung, do er die chlôster unnseres ordens in Friesen land visitirt und besehen wolt ir ordnung, einem ritter geoffenbart hett, do offenwart auch derselb ritter die selben sehung einem priester, Adolfus genennet, von Ferve geporn. Do der selbe das also vernam, do sprach er mit sewfczen: 'Warumb tût das der herre Gott, das er sólche wunderwerch heyligen mannen und volkômen in seinem glauben in solicher weys erzaiget? Er solt sich mir und meinen gleichen sündigen menschen, als wir offt layder daran zweifeln an dem heyligen sacrament, mit sôlichen leiplichen sehungen offenbarn.' Die quadam. Eines tages do der selb Adolfus messe las und unnsers herren leichnam vor dem 'agnus Dei' auff hûb und ob dem chelch prechen und tailen wolt, do sach er in der selben hostien ein wunderschône junckfrawen auff einem sessel siczen und ein newgepornes kindlein an irm arm hallten. Er wolt auch besehen an der andern seitten der hosty was er gesehen mocht, und als er das umbchert, do sach er an der selben seitten ein lâmblein. Er chert die hosti her widerumb und sach darein, do schawet er als durch ein glas den herren Christum an dem chreúcz mit nyder gesencktem haubt hangen. Do das der priester also gesehen hett, do erschrackt er sere und stûnd also forchtiger ein gût zeitt und betracht sich, ob er also besteen oder die messe volbringen scholt. Er bewaynt sólchs sehen innikleich mit zehern und mit herczen chlag, da durch sy doch der herre úber in erparmt, und verwandelt sich wider in die ersten gestalt des sacraments. Und also volbracht er die messe zu ennde. Do das volck also gesehen und wunder genomen hett warumb er so lang in der mesz gestanden wár, do geng zehant von dem allter auff den predig stûl und offenbart dem volk mit waynenden augen alles, das er also [*138ʳ*] in der messz gesehen hett. Do wurden an der selben zeitt fúnffczig menschen mit dem zaichen des heyligen kreúcz bezaichent, und geschach an dem achten tag sand Peter und sand Paul, der heyligen zwelfpoten. Auch nympt mich nicht wunder, das er den herren so forchtsamleich gesehen hat, und den er als tágleich zu urtail seiner seel empfieng, wann er ein slaffweib bey im in seinem haws hett. Darumb so mocht er den herren nicht als gar sichtikleich und wunsamleich gesehen, als in der obgenant prûder Gotschalck in eins chindleins gestalt gesehen hett. Doch han ich vernomen es hab der selb Adol*p*hus von sôlichs sehen wegen sein leben verchert

---

6. *lat.*: Dyeferne. selbe] s *aus* d *korrigiert.*
10. sich vns offenbarn.
15. es. 16. Erchert.
23. sacraments] s *undeutlich.*
32. obgenant] *Ursprünglich war* obgenante *also* obgenanten *geschrieben, das* e *und der* n-*Strich wurden wieder gestrichen.*
33. *Vgl. S. 207, 30 ff.* 34. Adolehus.

Digitized by Google

und hab sich pesserung angenomen seines lebens und hab sein slaffweib von im in das frauen chloster zu Ronningen getan, das sy darinn ir sünde pesser und püesse. Das alles hat mir prûder Eberhart, unnser münch, gesagt, dem der selb Adolfus das selber gesagt und geoffenwart hatt. Das unnser hailant Christus seinen waren leichnam und sichtigs fleisch in dem sacrament den gûtten und den pôsen menschen sichtikleich offenwart, das tût er den gûtten menschen zu trôstung, den zweyfligen, das sy in dem glauben des heyligen sacraments gesterckt werden, und den menschen, die eins pôsen lebens sind, zu einer sterck und pesserung.

Das vierd capitel.

Venerabilis episcopus Livonie et magister Lambertus decanus etc. Der erwirdig pischoff zu Livoni und maister Lamprecht, diezeit techant in dem stifft aller zwelfpoten zu Chôllen, do die selben vor churczen jaren mit einander in den christenleichen hoff fûren und auff dem weg miteinander aus der heyligen schriffte sprachen, do gedachten sy auch von dem heyligen sacrament unnsers herren leichnam zereden. Der vorgenant pischoff sprach: 'Ich han einen priester erchannt, der mit seinen leiplichen augen den herren Christum auff dem alltar in seiner menschait gesehen hatt.' Der techant ward in flehen und pitten das er im die selben [*138c*] personem, dem Gott soliche gnad getan hiett, nennen solt, des in der pischoff doch nicht gewern wolt. Dann auff das leczst, do sy von einander schieden, so sagt er im das er selb das also von gnaden Gots gesehen hett. Das hat der selb techant fûrbas dem techant Blesenser ecclesie geoffenbaret, und er das mir gesagt hatt.

Das auch der herre Gott den menschen, die an Gots leichnam zweifelnt, sich etwenn in seinem fleisch erzaig, das weist dir das hernach geschriben exempel.

Das fünfft *capitel.*

Nondum puto duos etc. Ich wân es sein zway jar noch nicht vergangen, das ein priester, der an dem heyligen sacrament zweyfelt, als ob in der gestalt des prots der leichnam Christi nicht wâr, der selbe priester schickt sich zu lesen messe in der purck Wickindischburckh. Und do er über alter stünd und mit lesen der messe in die stillmesse, canonem genant, kom, do ward er ab der wunderleichen verwandlung des procz in dem leichnam Christi zweifeln,

---

15. sprachten.
23. *lat.*: Praeposito Pleysensi (vgl. *glossar*).
27. ca.
31. *vor* alter *ein angefangener Buchstabe, anscheinend ein* ſ *wieder getilgt.*
32. die *korrigiert aus* der. 33. abder.

Digitized by Google

darumbe so verwandelt sich die gestalt des prots in roches menschenfleich, darab er grôsleich erschrackt. Es gab auch Gott zesehen dem edeln manne Wydekyn, der dem selben priester zerucke stûnd, und do der priester von der messe dannen gieng, do nam in der selb edel man an ein haimlich ennde und sprach zu im: 'Herre, wie seyt ir so verzogen und lang in der stillmesse gestanden? Ich han den geprechen wol von gnaden Gots gemercket und leipleich gesehen.' Der priester erschrackt des hart der frag und auch des sehens, das der edelman fúrwarff und bechant im an der statt on laugen wie das er an dem heyligen sacrament zweifelt hiett, das in der gestalt prots Cristus in menschlicher natur nicht leipleich und gegenwôrtig wár, und sagt yeglicher dem andern wie er doselbs in der hostey des prots rôhes fleisch gesehen hett. Der selbe edelman Wydeckinus hett ein eeleich hawsfrawn, dy was Seyfrids von Rukel [*139r*] tochter, derselbe hatt mir in dem vergangen jar die sehung geoffenbaret. Wilt du auch wissen, das unnser herre Gott den priestern, die unkewschs, pôsz lebens sind, sich erzaiget, als ob sy in widerumb chreúczigen?

Novicius: Volo. Ja, ich wil das geren hôren.

Monachus: Audi visionem terribilem etc. Hôr ein erschrockenleich sehung.

Das Vj capitel.

Sacerdos quidam luxuriosus feminam procabatur etc. Ein unkewscher priester puelt umb ein weib langzeitt, und do sy im seines willen nicht verhengen wolt, do gedacht er im eins pôsen geferts. Und do er eines tag messe las und gelesen hett, do behielt er das heylig sacrament, unnsers herren Christi leichnam, in seinem súntigen mund unverzeret ob dem allter und trûg in allso mit im dannen und maynt in seinem pôsen fúrsacz wie das er die selben frauen an irn mûnd mit seinem mûnd, darinn der aller wirdigist sûn Marie, Christus, verhalden was, chússen mocht, so mocht im die selbe frawe in krafft des heyligem sacraments nichts versagen. Der almâchtig Gott, der sich úber die pôsen priester durch den munt des propheten Zacharie erchlaget und spricht: 'Sy chreúczigen mich alletag, die pôsen priester', der selbe allmâchtig Gott understûnd des vorgenanten posen priesters poshait mit solicher ordenung: Do er wolt aus der kirchen zu der frawen geen und Christum, Marie sûn, in seinem

---

1. *nach* in *gestrichen* den leichnam christi.
7. der] *korrigiert aus* Er. edelman] e *aus* d *korrigiert.*
8. er *doppelt geschrieben.*
12. *lat.*: Syfridi de Runkel.
19. ca. — *Nur* das VI *steht auf der Seite*; cap. *ist über den Rand geschrieben.*
30. *Sach. 11; Mal. 2.*

Digitized by Google

mûnd zu dem pôsen fúrsacz trûg, das er zu der chirchtúr solt aus geen, do ward in duncken wie das er so langk gewachsen wár das im sein schaittel des haubts raichet oben an der kirchen gewelb, und das er in chainer weis mocht aus der kirchen vor lenge und grôsz komen. Der unsâlig, durftig priester erschrackt hart, als pilleich was, und nam das heylig, wirdig sacrament wider aus seinem mûnd und grûb es in seinem verzagten synn in einem winckel derselben kirchen under das ertreich und raspet darúber die erde. Er ward im darauff gedencken und gótleich rachung besorgen, [*139*^{v}] darumbe so kom er zu einem priester, der im gehaim was, und peicht im das alles, wie er mit dem wirdigen sacrament gehandelt hett und grôsleich wider Gott gehandelt. Do giengen die paid priester miteinander an die statt do er das heylig sacrament begraben und verscharrt hett, und sy scharten das erde pulver dannen. Do funden chains sacrament in protes gestalt, sy funden aber ein chlaine menschen gestalt an dem chreúcz hangen, das was fleisch mit plût besprenget. Was darnach mit dem selben pôsen priester geschehen sey, des gedenck ich nicht, wann des lanck ist das mir das zaichen von prûder Herman, unserm senger, gesagt ist.

Novicius: Deterior fuit iste etc. Der selbe pôs priester ist leichter und pôser gewesen dann die ritter, die unnsern herren Christum gechreúcziget habent.

Monachus: Verum dicis etc. Du sagst war, wann hietten die selben den herren Got erchant, als der benant pôs priester, sy hetten in nicht gechreúczigt. Er chant in und versmâcht in und den versmechten er chreúczigt. Nŵ mayn ich es sey dir do mit genûg pewârt, das under der gestalt des prots der war leichnam Christi wol gesehen múg und von gûtten und von pôsen priestern gesegent und mit Christi worten aus prot in Gots leichnam gewandelt wirt.

Novicius: Si sacerdotes omnes etc. Wenn die priester alle das also hôrten und darnach gelauben, so wán ich wol sy wurden dasselb allerwirdigist sacrament mer eren, denn sy tûnd.

Monachus: Satis miserabile est etc. Es ist genûg pármkleich das wir dúrfftig menschen, durch der hayl willen das heylig sacrament geseczt ist, so trâg und lássig sein zu eren dasselben und wirdiklichen ze halten, wenn doch unvernúfftige tyer, wúrm und pyn, in dem selben sacrament iren schóppfer erchennent.

---

1. *vor* solt *gestrichen* trûg.
7. vn, *also* vnd.
20. verum] *ist korrigiert aus* vernym, *indem* y *gestrichen und* n *in* v *korrigiert wurde.* *1. Kor. 2, 8.*
26. omes.
27. *vor* dasselb *gestrichen* sal.
31. halten] t *korrigiert aus* b.

Digitized by Google

Das VIj capitel.

In villa que Komede dicitur. In dem dorff, das Komede gehaissen ist, hetten diebes lewtte nachtes in die kirchen doselb geprochen und under andern dingen [*140r*] auch die kebszen mit dem werden, heyligen sacrament abgetragen und mit in genomen. Und als sy dasselbe auff dem velde beschawten, do funden sy do nicht anders denn heylgtum der heyligen gepain und ettlich chlaine stuck des heyligen sacraments Christi leichnams, des namen sy in chlayn acht oder gewissen. Sy wurffen die púchsen desselben wirdigen sacraments von in auff einen acker in ein fúrch, nahen bey dem dorff, und fluhen danne mit schanden. Des morgens frů kom ein paur, des der selb acker was, und saczt sein ochsen fúr den pflůg und traib die zu ackern. Gar ein chlaines, do bestůnden die ochsen stille und wolten weder von schreyen noch von slegen fúrbas ab stat geen, bis das der ackerman besehen wolt was die ochsen scheúchten, wann es zw derselben zeitt noch frů und tunckel was zesehen. Der paur sach vor den ochsen ein púchsen in einer fúrch ligen und dobey ein schreinlein. Do erchannt er wol das diselbe irrung den ochsen widerstanden hett, und das in der púchsen heylikait láge. Des hůb er sich snelle zelauffen zu dem pfarrer und den nachpawrn in dem dorff und offenwart in die sache. Die komen alle wirdikleich und andechtikleich gesammet mit wachskerczen, rauchfaß, weichprunn und gesange und erhůben den werden leichnam Gots und das wirdig sacrament und trůgen das wider in die kirchen. In der selben processen was her Gotfrid, preyal des chlosters Hovene, der mir das alles selber gesagt hatt.

Das VIIj capitel.

Audi nunc de vermiculis di pinn. Hór nwn von den würmlein, die man pyn nennet zu dewsch. Es was ein frawe, die hett vil pyn zu neren, die wurden ir vasst abgeen und sterben, davon sy allenthalben rates pflag wie sy dasselbe mócht widerbringen und underkómen. Ir ward geraten sy solt unnsers herren leichnam under die pyn in die pynfaß legen, so wurd der schad abgeen. Sy gieng zw dem pfarrer und sagt dem wie sy ser kranck wår [*140v*] und pat in das er sy mit unnserm herren wolt berúchen. Do das der pfarrer also getan und ir Gots leichnam geben hett, so pald sy von im chom, do nam sy den waren fronleichnam Gots aus irem můnde und legt in fúr dy peyn in ein peynfas. Nym war das wunderwerch und máchtikait Gots: Die würmlein, vógelein, pyn oder peyn genennet, die erchanten iren Gott und schóppher und machtem im aus irer súessen, hónigsamen arbait ein chapellelein von wachs, irem sússen wirt, dem allmáchtigen Gott, und machten in dasselb capellelein

1. *steht am Rande links.*
11. ochsen] o *korrigiert aus* a.
13. zw *korrigiert aus* in.
14. vor *ist übergeschrieben.*

Digitized by Google

einen alltar, darauff sy das heylig sacrament legten. Der herre gab in sáld und segen in allen iren wercken und wurden gros gemert und auffgenomen und auch ledig von allen iren geprechen. Darnach zu einer zeitt gedacht dy vorgenant fraw an die sach und wolt besehen wie es darumb gelegen wár. Und als sy dasselb pynfas, darein sy unnsern herren gelegt hett, auftát, und do sach das wunder Gots mit der capellen und mit dem allter, do erschrackt sy hart und hůb sich snelle zelauffen zu einem priester, dem sy das alles mit irer peichte klagt und sagt unter grossem layd und reẃ ires herczen. Der priester nam zu im sein pfarrfolck und giengen mit gesang, mit kreúczfannen an die stat zu dem pynfas. Do sy das auff teten und das wunderwerch Gots sahen, wie das sich die pyn alle samppten und mit iren stymlein Got lobten, do rawmten sy das capellein, seytten allter und túr von einander und namen den wirdigen leichnam Gots in des prots gestalt unverholczen mit in und trůgen in wider haim zu der pfarren. Dar umb das fúrbas chain túrftiger, torath mensch sólches mer tů, so wil ich noch davon ein erschrockenleich ding sagen, das mir die maisterinn des frauenchlosters zu sand Niclas insel gesagt hatt.

Das IX capitel.

[*141r*] Fuit in eadem ecclesia puella quedam etc. Es was in der selben insel ein junckfraw mit dem posen geist besessen und was ein layn ungelert, die ich auch selb do selbs gesehen han. Der selbe pós geist ward von einem priester gefraget warumb das wer das die selb junckfraw so grewleich und lange zeitt von im gepeynigt wúrd. Er antwurt im aus der selben junckfrauen mund, dy Hardifanz *mit* namen hiesz, und sprach: 'Sy hatt es wol verschuldet, wann sy hatt den obristen auff ir chrawt gesået, das es die wúrm nicht fressen solten.' Der priester fragt in fúrbas, do wolt er im nichts mer sagen. Er besprach die selben tochtter und fragt sy wie sy mit dem chrawt und mit dem sacrament gehandelt hiett, das solt sy im sagen, so wolt er ir darinne raten. Sy bechant im zehant der schulde und sprach: 'Ich vernym wol was der pós von mir geredt hatt, und wil euch das auslegen, und ich han es nye chaynem menschen geoffenbart. Ich was ein junge tochtter und hett einen chrautgarten gepflanczt, darinne mir die wúrm das chrawt ser abfrassen, daran ich mir layd nam. Do kom eines abends ein fraue des wilden lebens, die beherbergt ich úber nacht, derselben ich chlagt wie das mir die chrawtwúrm mein chrawt abfrassen. Sy sprach zu mir: "Gehabt euch wol, ich ler euch erczney, das dem chrawt chain wurm hinfúr geschaden mag", und sprach zu mir: "Nym unnsers herren leichnam und zetreib den in einem mórser zu chlainem pulver und sáe dasselbe auff dein chrawt,

---

8. unt.
10—11. *Von* sy das *bis* rawmten *ist der Text doppelt geschrieben.*
14. túrstiger. 17. cap.
23. *lat.*: Hartdyfa de Cogheme. mit *fehlt.*

Digitized by Google

so sterben die wúrm alle." Ich arme tórinn nam mir mer sorgen umb das chrawt dann umb das wirdig sacrament. Und zu osterzeit als ich unnsern herren do empfieng, do nam ich in wider aus dem múnd und trûg in mit mir haym und pflag domit zetûn als mich das vorgenant wilt weib gelert hett. Und das ich dem chrawtt zu erczney getan hab, das ist mir zu solichem úbel und grossem leyden kômen.

[*141r*] Novicius: Crudelior illa fuit ministris Pylati etc. Sy ist pôser gewesen denn Pylati diener, die dem gestorben Christo sein gepain nicht prechen wollten, so hat in die selb gemẃlbet und zu chlainem staub gestossen.

Monachus: Idcirco usque hodie etc. Darumb hat sy so lange vorher und auch noch hewtt sólich grosz pein und marter geliden und noch hin fúr, als Got verhengen wil, leyden mûs von der grossen, ungehorten sûnde wegen, die sy begangen hatt. Hye bey sullen mercken alle die dy in solicher oder in ander weyse die sacrament der heyligen kirchen prauchent, und ob sy dy schuld nicht fúrchten wellen, so fôrchten sy doch die grossen pein, die sy domit verschuldent, als offt sy mit heyligen dingen zauberey oder luppey treibent und umb zeitlich gûtt domit umbgeen.

Novicius: Satis me delectat etc. Mich hat des wol gelust zehôren.

Monachus: Von einer mûck, die umb Gocz leichnam ob dem alltar flog etc.

Das X capitel.

In dem vergangen jar da ainer aus unnsern priestern vor pischoff Thedrico messz hett und tágleich lasz von der rain magt Maria, zu der zeitt als er brach dye hosty, da hûb an zeflyegen ain grosse mucken ob *und* umb den chelch so ungestúmleichen als bedewcht, das sy in den chelch wolt. Der priester zittret und pydempt mit forcht, wann er hett unmússig hend, wie wol er auff die mûcken pliesz, noch dann halff nicht, do berwfft er offt Hainrichen, der dem pischoff das pacem gab, mit hûsten und wincken. Da flog sy fróleich hôher auff und sayg zu tayll garnen ir traczkait, wann úber ain chlain zeitt, als erfúllt ward die empfahung des sacraments und die ablûczen geschach, da sach der priester, den sy betrúbt hett, das sy viel auff das corporal als ain stainlein und tod was. Die warff der dyacken von dem altar.

Novicius: Ich hab lûst in sólicher red.

Monachus: Etiam dominus in simplici pane etc. Auch tût der herre Gott ettwann wunder-[*142r*]zaichen mit den ungesegenten oblaten, die zu der messe gemaynt werden etc.

---

19. *Nach* Monachus *gestrichen*: Eciam dominus in simplici pane etc. (*s. Z. 34*). *Gehört zu Kapitel X.* 24. und] um̄ = umb; *lat.*; circa et supra calicem.

28. sayg zu tayll] = sank (zu tal); *vgl. unten S. 235 Z. 20; Schmeller II, 241.* — garnen] = *lat.*: Tunc illa alacri volatu altius labens, praesumptionis culpam ibi luit.

33. *Vor* Monachus *ist* Auch tûtt gott *ausgestrichen.*

Digitized by Google

Das Xj capitel.

Nondum annus ut puto transivit, quod hostie plures. Es ist noch nicht ein jar, als ich wån, vergangen, das etlich oblaten ungesegent aus den andern oblaten erlesen und verworffen und in ein venster als untugentleich von chlainer prechen, als von lôchlein oder schårtlein wegen, gelegt wurden als fúr unnúcz oblaten. Do komen die mewse und benagten und frassen die selben ungesegenten oblaten, als vil des auswendig des zirckel oder raiff was, aber das prot inwendig des zirckel und die pildung oder pûchstaben der chaines berúrten sy nicht und scheúten des zu eren dem heyligen sacrament, dem die selben ungesegenten oblaten zu bezaichent und gepachen warn, wie doch sy an etlichen ennden als prechenleich warn. Der guster oder mesner nam des war und sagt das fúr ein wunderzaichen.

Novicius: Quid est queso quod mures ut vermes in sacramento altaris comedunt? Ich pitt dich, sag mir was das sey, das die mews oder die wúrmlein in dem sacrament des allter essent?

Monachus: Species tantum in illa videtur. Allain die gestalt des prots wirt do gesehen, und Christus wirt doselbs von priesters handen berúrt, und von den unwirdigen, die in empfahent, wirt er unschuldikleich gehandelt und gemartert. Der ware leichnam Christi ist doselbs under der gestalt des protes mit seinem gechlårten leichnam verporgen, und darumb das der selbe gechlårt leichnam Christi untódleich ist, so mag er auch nicht prechenhafft werden noch vor allter gefaulen. Er ist auch so scheynig das er von uns nicht mag gesehen werden, und ist auch so zart und so behend das er nicht mag begriffen werden. Er wirt wol von dem priester zwischen den fingern gehalden, er wirt aber von im nicht berúrt oder angerúrt, nwr allain mittelhalb der gestalt des prots, die wirt do selbs gesehen, angerúrt, verzeret, veralltent und wurmfressig und verunwirdigt von unwirdigen empfahern, und als offt [*142v*] der selben eines dem leichnam Christi zugeseczt wirt, so solt du allzeit von der gestalt des prots versten und nicht anders.

Auch ist desselben wirdigen sacraments lobsamkait so gros das nicht allain unvernúftig tyer, sunder auch die unempfindleichen element der chrafft und allmáchtikait desselben sacraments empfinden und im entweichen. Des hôr ein ebenpild berait davon des gleichen.

---

11. oder] *Ursprünglich war* v̄n *geschrieben*; vn *wurde in* ode *korrigiert und der Abkürzungsstrich dem* r*-Haken angenähert.*

26. *vor* gesehen *ist wiederholt* die gestalt des prots wirt. — *lat.*: A sacerdote quidem tenetur, sed non tangitur, nisi mediante specie. Species ipsa videtur, tangitur, frangitur . . .

ver [v'] (*Zeilenende*) unwirdigt.

Digitized by Google

Das XIj capitel.

Tempore illo quando manifestari ceperunt hereses Albienses. Zu der zeitt do die selben keczerey Albyensen geoffenwart wurden, do komen der pôsen keczer ettlich in ein gegent, do sy den slechten layen irer falschen keczerey in des tewfels krafft manigerlay wunderzaichen erzaigten und sy ab dem gerechten zu dem ungerechten, valschen glauben zu in zugen. Sy giengen auff den tyeffen wassern als auff der erde unversencket. Do dasselbe ein geistlicher, frummer priester von in gesehen und auch ir falsche lere gehôrt hett, der bechúmert sich des sere von des volcks wegen, das von irer falschen ler und zaichen verfúrt ward, wann er wol verstund das sy sôlche zaichen mit falscher lere nicht tûn *mochten on* des pôsen geists hilffe. Die vorgenanten keczer predigten dem volck und sagten in wie das sy krafft und gerechtikait ires gelauben beweisen wolten auff dem tyeffen wasser und wolten darúber truckens fûsz geen unverseret und benanten dem volck ein zeit, darauff sy do hyn komen sollden. Do das der obgenant priester vernam, do nam er zu sich haimleich die kebsen oder die púchsen, darinne das heylig sacrament unnsers herren leichnam was, und trûg das mit im verporgenleich an die stat zu dem wasser, do die obgenanten keczer Albienses do hin dem volck gezilt hetten zekómen und ires glaubens krafft zu beschawen. Die keczer giengen auff dem wasser gros und tyeff hyn und her spacziren, dem volck zesehen. Der priester wart pewegt in ungedulde von kristenleichs glauben und schray mit hoher stymme, allen lewtten do selbs zehôren, mit solichen worten: [*143'*] 'Ich beswer dich, tewfel, der du in dem wasser mit deinen tewflichen trugnússen und falschait dicz gegenwúrtig volck durch dein falsch poten, die auff dem wasser geend, ver weysen und von irm rechten gelauben pringen woldest, und ich gepewt dir, in krafft und macht des den ich hye in meinen henden halde, das du chain trugenhait noch falschait nw und fúrbas nymmermer in dem wasser treibest zw vercherung oder abweysung der kristen menschen.'

Und domit, als die vorgenanten keczer also auff dem wasser giengen, des betrúbt sich der priester so hart und warff die púchsen mit dem lôblichen sacrament auff das wasser in ganczem getrawen zu Got. Merck die wunderleichen Christi mâchtikait: Alspald das heylig sacrament Christi mit der púchsen das

---

1. capitel etc.

10—21. wann er — schray]. *Im lat. heißt es bloß*: sciens vera signa cum falsa doctrina esse non posse, corpus Domini cum pixide ad flumen ubi illi populis suas ostensuri erant virtutes deportavit. Dixitque ...

11. mochten on *fehlt.* des] s *undeutlich.*

14. benanten] *Das End-*n *ist aus* m *korrigiert.* sollden] d *aus* l *korrigiert.*

16. darinne] *ist zweimal geschrieben.*

30. *nach* warff *gestrichen* vn.

Digitized by Google

wasser berúrt, so snelle verluren die selben keczer aller irer zauberey krafft, die sy von dem pôsen geist empfangen hetten, und vielen zegrund des wassers als die swârn stain und ertruncken in irem unglauben und furen zw irem maister, dem tewfel, in abgrûnd der ewigen verdampnúsz. Und die vorgenant púchse mit dem heyligen sacrament die ward von den engeln ab dem wasser empfangen und empfúret. Do der priester das alles also gesehen hett, do was er fro des wunderzaichen, das Gott durch das heylig sacrament gewúrckt hett. Aber úber das werffen des sacraments, das er in das wasser getan hett, nam er im grosz layd und rewe, und also ubergieng er die ganczen nacht mit sewfczen und wainen. Des morgens frû als er in die kirchen gieng, do fand er die púchsen mit sampt dem sacrament von den engeln auff den allter gefúrt. Das ward uns also von gewârten lewtten gesaget.

Noch ist ein anders wunderzaichen auff dem mere mit unsers herren leichnam geschehen, des ich nicht versweigen mag.

Das XIIj capitel.

Quando in ista magna expedicione etc. Do in der grossen mer rayse zu dem heyligen grab aus allen tewschen lannden schiffung bestellet ward, die alle in das mere gefúrt wurden, do ward allen priestern verpoten [*143v*] das ir chainer solt das wirdig sacrament Gots leichnam pey im auff chainem scheff halden. Und do alle schiff von allen lannden dem gepott gehorsam warn, ausgenomen eines schiffs aus Frisenland, die behielten das heylig sacrament bey in auff irem schyff wider solichs gemaines gepott. Die selben empfiengen auch pald darnach die pein und pûesz solicher ungehorsamkait, wann von Gots verhengnúsz und urtail zebrach dasselbe schiff, und die lewt, die darinne gewesen warn, den komen zu hilff die andern schiffe, das sy nicht verdurben. Und als sy nach der púchsen mit dem heyligen sacrament fragten, do sahen sy die selben púchsen mit goczleichnam von verren her auff dem mer zu in her eylen, als ob ein segel die púchsen trib. Und als die zu einem schiff kom, die empfiengen das wirdig sacrament wirdikleich und namen die púchsen domit zu in in das schiff. Do sahen sy das grosz wunderzaichen das dasselbe púchslein offen und unbedeckt was auff dem wag des meres zwischen den tunnen oder lúnden des wassers gefarn, und doch nye chain trôpflein wassers darein kômen was, das namen in die lewt fúr ein grosz wunderzaichen. Des ist gezeûg her Herman, techant in sand Gereon kirchen zu Kôllen, der doselbs gegenwúrtig in dem schiff gewesen ist und dasselbe wunderzaichen also gesehen hatt, als er auch dasselbe noch hewt den lewtten zu wunder saget.

Das auch das element der erden in dem selben hochwirdigen sacrament seinen schôpfer erchenntt, das hôr an dem nachfolgendem exempel etc.

---

15. *steht am rande rechts.*
32. vn *ist übergeschrieben.*

Digitized by Google

Das XIIIj capitel.

Plebanus sancte Columbe in Colonia, cum in quadam. Der pfarrer in sand Columben kirchen zu Kőllen do der eins mals zu den heyligen őstern sein pfarrvolck mit goczleichnam bey sein ein allter speyst, do empfyel im der chlainen hosty eine auff das plasster der erde auff einen ziegelstain. Do wolt sich der *herr* in dem selben heyligen sacrament erzaigen, das er ein herre des meres und der erden wár. Als pald das sacrament den ziegel berúrt, do entwaich im der ziegel als prait [*144r*] die selb hosty was, und empfieng das march und pildung und púchstaben nach der gestalt und forme der selben hosty, zugleych als ein insigel in ein waichs wachs gedruckt wirt, also emphieng auch der hertt zyegelstain die form und gestalt derselben hostyen. Der priester was erschrocken ab solichem zaichen und besorgt sich hart, doch hůeb dasselbe wirdikleich von der erden wider auff den allter und prach den ziegel, dar auff das sacrament gefallen was, aus der erd und legt in zu anderm heyltumb wirdikleichen. Das zaichen ward do selbs von mangem menschen also gesehen. Bey dem wunderzaichen ist unnser múnch einer, Arnoldus genant, gegenwort gewesen, der dasselbe mir und mangem menschen gesagt hatt.

Das auch dasselbe máchtig sacrament sein máchtikait in dem lufft beweysen wolt, des hőr das exempel.

Das XV capitel.

In villa, cui Anrod vocabulum est, sacerdos quidam est nomine etc. In dem dorff genant Anrode ist ein priester des nomen Eberhart, der begieng der selben seiner pfarre hochzeitt lőbleich und lůd darzů nachpaurn, priester umb sich gesessen. Und als sy alle zesammen komen, und vesper sungen bey dem alltar, darauff ein púchsen mit dem heyligen sacrament stůnd, do wurden die priester under einander und miteinander schympfen und gailen unfúrsichtikleich, also das ir einer die púchsen mit dem wirdigen sacrament umb styesz, das fúnff stuck des sacrament daraus komen und doch nicht zu der erden komen, sunder sy wurden von den lieben engeln úber sich in dem lufft gefúrt auff ein gewelb des kreúczgangs. Und also besuchten sy an allen ennden alle winckel und hyessen das volck aus der kirchen geen und beslussen die kirchen. Und do sy alle ennde und winckel durch sucht hetten und nicht funden, do komen sy an einer styeg auff ein gewelb, do funden sy das hochwirdig sacrament bey einander in chreúcz weys auff einem pretten ligen. Sy hůben das wirdikleich auff

---

5. ziegelstain] l̄ (= *el*) *ist hineinkorrigiert.*

6. herr *fehlt*; *lat.*: Ut autem dominus se ostenderet dominum terrae sicut et maris ...

21. Anrod] d *aus* n *oder* r *korrigiert.*

24. vesper] *Nach dem ersten* e *ist* r *gestrichen*; *das* s *ist undeutlich, einem* j *ähnlich.*

25. wurde.

30. des] s *undeutlich, wie die Abbrev.* n̄.

Digitized by Google

und trûgen es wider an sein statt mit gesange. Nym [*144*^{v}] war wie der lufft seinem schôppher do gedient hatt, das er in nicht zu der erden vallen lyessz, bis das in die engel emphiengen und in die hôch des luffts fúrten. Das hat mir die ersam, geistleich fraw, die maisterinn zu Susenich, gesagt, der das alles kunt und wissen was.

Auch hatt das elementt fewr die krafft des sacraments erchennet als seinen schôppfer.

Das XVj capitel.

Non est diu quod quedam ecclesia etc. Es ist nicht lang zeitt vergangen, das ein kirche in unnserm land verpran, und do alles, das verprynnen mocht, in derselben kirchen zu aschen gedigen, do ward allain die púchsen mit dem heyligen sacrament unverseret an allen ennden gefunden sten auff dem alltar. Darab sy sich gros verwunderten, als auch das in warhait ein grosz wunderzaichen von Gott was. Das sagt dasselbe pfarrvolck heren Conraden, preyal zu Marienstat, und andern mengern lewtten und lobten darinn des herren Gots almáchtikait in dem heyligen sacrament. Nym war, aus dem allen, das dir gesagt ist, magst du chlarleich versteen das die krafft dicz gótleichen sacraments allen creaturen, der vernúnftigen als den menschen, der *un*vernúnfftigen als den tyeren, den unenpfindleichen creaturen als dem wasser, der erden, dem lûfft und dem fewr sich geoffenwart hatt.

Novicius: Satis est michi probatum. Es ist mir alles genûg von dir pewårt, das under der gestalt *des* protes sey der ware leichnam Christi, das aber under der gestalt des weins auch das war plût Christi sey, das zaig mir auch mit solichen ebenpilden.

Monachus: Noveris consimilis causas esse etc. Du solt wissen das zw gleicher weys ursach der nach folgenden sehungen sind, die der vorgeschriben ursach gewesen sind, wann ettlichen, als den gerechten, wirt die gestalt des plûts gezaiget zeseben, irer andacht zu lon. Aber den die an dem sacrament zweyfelnt, geschicht das zu sterckung des glauben, und den die súndigs lebens sind, zu einer straffe. Hôr nw darúber [*145*^{r}] exempel und ebenpild, daraus du das wirst versten.

Das XVIj capitel.

Bone memorie Daniel abbas Scorangiensis quandoque prior noster etc. Appt Daniel zw Schónaw zu zeitten unnser preyal do der eines

---

3. engel] *das erste* e *aus* o *oder einem angefangenen* d *korrigiert.*
4. *lat.*: a Methilde magistra de Fusinnich.
18. unvernúnfftigen] *auch hier steht*: vernúnfftigen.
22. des *fehlt.*
32. cap:; *steht über den rand rechts hinaus geschrieben.*

Digitized by Google

tages messe las, do sach er eines menschen plůt in dem chelch. Nẅ was im nicht in seiner gewissen das er in todsúnde wáre, darumb so nam er im des nicht sorge das ez im zu urtail oder úbel gezaigt wér, in plůts weys zesehen, sunder er hofft im das von gnaden Gots zu trostung geschehen sein. Des ist genůg solicher sehung und zaichens *gezeug* unnser múnch Gerhardus, der vorzeitten sein mitkorherre was auff dem thům zu Kőllen. Darumb so mag dise sehung zugleicht werden herren Gotschalcks vorgenanten sehung, der unsern herren in seiner messe in gestalt eins newgeporen chindlein auff dem corporal vor im mit leiplichen augen ligen sach, als voran des andern capitels meldung geschehen ist.

Das auch etwenn den die an dem sacrament zweyfeln, die gestalt als eines menschen plůt gezaigt wirt zu krefftigung des gelauben, das wirt dir das hernach geschriben exempel und ebenpild auslegen.

Das XVIIj capitel.

Heylhardus sacerdos de Wunistorff, cum in die quadam, Her Heylhart, priester von Wunistorff, do der selbe in der kirchen des vorgenanten dorffs eines tags messe hiellt und darunder von ein plasúng des pősen geists schedleich an dem sacrament zweifeln ward, und als er kam auff den pater noster zelesen und zu ennde den kelch entdecket und darein plickt, do sach er chlárleich menschen plůt darinne, das er harrt erschrackt, als ob der herre zu im sprách: 'Wilt du dem sacrament nicht gelauben, so gelaub doch der bebárnúsz, die du leipleich syhest, und auch, seind das ist das der gelaub ein weg ist zu der gestalt, darumb so lasz dich die plůtigen gestalt zu dem glauben widerpringen. Die selbe plůtes gestalt die verchárt sich nicht in dem chelch, so lang bis das er zu der empfahung des sacraments kom. Bey der selben messe was auch gegenwúrtig [*145v*] her Hildepold, graff zu Sybere, ein christenleicher man des glauben und der wercke. Doch ward im der vorgenant Hayhárdus darúber forcht nemen, als pilleich was, und er offenbart die selben sehung maister Johannsen, techant zu Ache, von dem ich das gelert und auffgenomen han.

Das auch solche sehung understunden geschehen nicht allain von schulde wegen der priester, sy geschicht auch von unglaubens und zweyflung wegen der umbsteenden menschen bey der messe, des hőr ein beraitt exempel.

---

5. gezeug *fehlt*; *lat.*: Huius visionis testis est Gerardus monachus noster.
7. Gotschalcks] a *aus einem angefangenen* l *korrigiert.*
13. *steht am Rande rechts.* 16. geits.
17. kam] a *aus* o *korrigiert.* 18. *lat.*: calix discoopertus.
19. Erha'rt. 20. bebárnúsz] á *aus* e *korrigiert.*
22. *Nach* gestalt (1.) *steht gestrichen*: zu dem glaubē wid' pringen die selbe plůtes gestalt.
23. *Vor* gestalt *steht, am Zeilenanfang, gestrichen* tige ,*weil zuerst* plůtige *geschrieben war*, tes *bei* plůtes *dann, am vorhergehenden Zeilenende, nachgetragen wurde.*
26. Hayhárdus] h *scheinbar aus* l *korrigiert.*

Digitized by Google

Das XVIIIj capitel.

Retulit michi etc. Mir hat gesagt der yecz genant maister Johanns von Ache noch ein ander sehung von dem plůt unnsers herren Jhesu Christi, die zehören den frummen christen gar erschrockenleich ist. Do in der statt zu Hildeshaim, danne er geporn was, ein priester in sand Walpurg kirchen messe las, der priester was Alber genant, hynder dem ze rucke nahen bey stůnd ein púrger, die selben gesprochen messe zehören, der doch nicht gelaubt was in der selben messe gehandelt was mit dem heyligen sacramente, dem erzaigt der herre Christus ein soliche sehung, das er den wein in dem chelch in gestalt menschen plůts also úber den kelch ubervallen sach, als von hycz ein sydender hafen tůt, der úberlaufft, also úberwallet auch der kelch mit dem menschenplůt und begoz die weitt und leng des allter. Er erschrickt ser darab und erchannt in seiner gewissen, das es von seines ungelauben wegen geschehen wár, als auch das in warhait was, und kert sich wider zu ganczem gelauben des heyligen sacraments, wann die gestalt des menschen plůtes gab im zu erkennen, als ob der herre Christus, zu im sprach: 'Ich han durch deiner erlősung und aller menschen willen an dem chreůcz das plůt aus allem meinem leib in wassers weys ausgossen und ausgelåret, und du zweifelst noch an sólicher deiner erczney, die ich dir getan hab?'

Das XX capitel.

[*146r*] Johannes pastor de Rysene, frater carnalis monachi. Her Johanns, pfarrer zu Rysene, ein leiplich průder unnsers múnchs Bernharts, der las eins tag messe, und im dyent zu dem allter ein gestandner man, des namen Hertweig. Do der selb Hertweig dem selben priester nach dem und er das sacrament empfangen hett in den kelch den wein goz, do sach er darinn ein sichtig gestalt menschen plůts. Aber der priester mocht der selben gestalt des plůts nicht gesehen, und das ist villeicht davon geschehen das der selb priester an solicher verwandlung nicht hatt schuld gehabt. Der selbe jůngling, der also in gestanden jaren doselbs zu allter gedient hett, der was dozemal ein accolitus und hett ein weich und ward darnach zu ritter. Der vergeuszet noch hewtt unnsers herren Christi plůt, in dem das er ein rauber ist und manigen menschen beraubt und kestigt und in stőcken ertőtt.

---

1. XVIIIj] XVIII.
12. in *steht zweimal.*
13. ungelauben] vn *ist übergeschrieben.*
17. *Nach* chreůcz *hatte der Schreiber zuerst* was *geschrieben, dann in* das *korrigiert, dann das Ganze ausgestrichen und* das *neu geschrieben.*
21. Ryseve, *davor gestrichen* rysue; *lat.*: Risene.
22. gestandner] *lat.*: scholaris quidam adultus. 24. goz] gdz.
27—29. *lat.*: Idem adolescens clericatum deserens factus est miles.
29. *nach* herren *gestrichen* plůt.

Digitized by Google

Ich wil dir ein ander sehung sagen, von der mir nicht chunt ist ob die selb sehung von des priesters verdienen oder schulden oder von der umb steenden lewt wegen geschehen sey.

Das XXj capitel.

Wildebrandus sacerdos de Nyesteyde etc. Ein priester genant Wildebrant do der eines tags messe sprach und die heyligen wort úber den wein in dem kelch gesprochen hett, do sach er in dem kelch des weins gestalt verwandelt in gestalt eines menschen plůt, darab in ser wunder nam. Des wolt er sóliches zaichen gezeygknúsz nemen und vordert zu im zwen ritter, sein pfarrmann, dy do selbs gegenwort bey der messe stůnden, den zaigt er soliches wunder. Die mochten nicht anders do gesehen in dem kelch dann in gestalt eines menschen plůts, des sy etwas erkomen mit schrecken, doch wurden sy davon an dem glauben gestercket.

Novicius: Satis expeditus sum etc. Ich pin des genůg und wol von dir underweiset. Doch wolt ich wissen, ob ettwann soliche wunderzaichen durch der willen dy nicht gegenbúrtigen bey der messe [*146*^{v}] sind, geschehen.

Monachus: Eciam frequenter. Ja, dasselb geschicht offte.

Das XXIj capitel.

Sacerdos quidam in diocesi Colonienssi quadam die etc. Ein priester in Chólner pistumb do der eines tags messe hett, dem geschach von rechten Gots gericht das in der stilmesse den chelch mit dem sacrament des heyligen plůts umbstiessz und auff das corporal schútte, das sacrament empfieng zehant die gestalt eines menschen plůtes. Do der selbe priester die messe volbracht hett, do was er traurig und laidig und dobey forchtsam ab solichem wunderzaichen und tet das corporal mit fleysz úber den chelch waschen, noch denne mocht im dasselbe waschen die rót des plůts mit nichte abgenomen. Des ward er noch mer laydiger und forchtsamer, und saczt auff seinem pfarrvolck gepet und kirchfert und ward das selb corporal noch mer waschen dann vormals, daran er nichts geschaffen mocht. Die rot varb als von menschen plůt belaib darinne, als ez nye gewaschen wár. Do er das merckt und nichts geschaffen mocht, do nam er zu im die selben heyligen wyntel, das corporal, und trůg das *nach* Kólen zu dem wirdigen und heyligen mann Adolphen, diezeit scolasticum in dem tům doselbs, und legt im fúr die geschicht und den fal, und zaigt das corporal, und wie er in chainerlay weise soliche plůt rot, weder mit waschen noch mit gepett,

---

7. *nach* kelch *nochmals* gesprochen hett; *wieder gestrichen.*
10. *nach* dy *gestrichen* so.
11. do *darüber geschrieben.*
26. *vor* die *gestrichen* des.
31. nach *fehlt*; *lat.*: statim Coloniam cucurrit.

Digitized by Google

aus dem corporal pringen möchte. Er antwurt im als ein weyser man und fragt in: 'Ist icht in ewrer pfarre inndert ein mensch, das an dem heyligen sacrament zweyfel und das darzu nicht vollen, ganczen gelauben hatt?' Der priester antwurt und sprach: 'Es ist in meiner ein beslossen chlausnerinn, die selbe zweifelt stacz daran und wil darzu nicht vollen glauben haben.' Er sprach widerumb: 'Zaig ir dise wunder Gots, der villeicht nicht wil das die gestalt des menschen plůts werd abgewaschen, so lang bis das er ir gezaigt und das sy davon in dem glauben des heyligen sacraments [*147r*] gesterckt werd.' Und do dasselbe geschach und ir also fúrgezaigt ward, do erschrackt sy sere und gelaubt fúrbas genczleich die krafft und macht des heyligen sacraments, und also ir zu gesicht gewan das corporal wider sein erste weisse gestalt.

Das XXIIj capitel.

Similis casus contigit iuxta etc. Ein sólicher val ist bey uns geschehen, doch nicht mit sólchem ennde. Do zu einer zeitt ein priester, des nomen und auch der kirchen mir vergessen sind, messe pflag zelesen eylikleich und snelle on andacht, do stiesz er den chelch umb und schútt das heylig plůt des sacraments auff das corporal. Des erschrackt er hart und forcht im do bey, khom das fúr sein maisterschafft, er wárd darumb swárleich gestraffet und ettlich zeit von dem amppt der messe geseczet. Und darumb so nam er dasselbe corporal und legt es also nasses zesamen und nach der messe trůg er es haimleich und verporgen dannen und verswaig das vor forchte wegen seiner prelaten. Er maynt auch das nyemant das solt wissen denn er allain, und er was auch eins pósen, wústen lebens, wilde und seymig seines ampptes. Doch was der vall dem mesner nicht verporgen, der het das bey der messe wol gesehen, und so der priester aus der kirchen kom, do nam der mesner dasselbe corporal herfúr und schawt das, das was allenthalben als mit menschen plůt begossen, als ferr es das heylig sacrament berúrt hett. Er erschrickt hart ob solicher sehung und so grossem wunderzaichen und eylt gen Kólln und sagt das doselbs hern Conraden tůmbrost und andern óbristen herren doselbs und sagt in wie sich das alles vergangen und er gesehen hett. Im ward doselbs von den selben obristen gepoten das er auff einen benanten tag hyn wider zu in kómen und das corporal mit im bringen solt, das sy die warhait der sache dester pas erchennen móchten, und, wie zu sólicher versaumpnúsz zetůn wer, vollikleicher sich darúber bedachten und betrachtenden. Und ich kom zu der selben [*147v*] zeitt gen Kóllen, und do sagt mir ein tům herre doselbe, genant her Wernhart, die selben geschicht alle, was aber darnach domit geschehen sey, des han ich nicht verstanden. Ist dir aber

---

9. fúrgezaigt] f *aus* g *korrigiert.*
25. der[2]] e *aus* r *korrigiert.*
33. versaupnúsz.
34. betrachtenden] d *aus* e *korrigiert.*

Digitized by Google

noch mit so manigen solchen wunderzaichen von mir deiner frag genůg geschehen, oder begerest du noch mer davon zefragen?

Novicius: Sic mihi satisfecit. Mir hat dein underweisung und ler in solichen meinen fragen also genůg getan, das ich nẅ fúrbas nicht mer sprechen wil, das ich das gelaub, sunder ich sprich wol das *ich* es nẅ wais, das under der gestalt des weynes in dem kelch nach den wortten des segens von dem priester darúber gesprochen das war plůt unsers lieben herren Jhesu Christi wesenleich und warlich ist, wann als der zwelfpott sand Pauls spricht von dem glauben: 'Der glaub ist ein gruntfest der dinge, der man hoffend ist, und ist ein weysung der dinge, die nicht zu gesichtt erscheinen.' Wann alle die dinge, die offenwar mit gesichte begreiffleich sind, die sind zewissen und nicht gelauben, und was mir mit so manigerlay bezeúgknúsz zu gesagt ist von schrifften und von wortten, das halt ich, als ob ichs gesehen hett.

Monachus: Adhuc subiungam etc. Ich wil dir noch zway exempel hernach seczen, dadurch du erkennen wirst, das der allmáchtig Gott zu zeitten in slechten creaturen wunderzaichen tůt, dem heyligen sacrament zu eren.

Das XXIIIj capitel.

Sacerdos quidam etc. Mir hat gesagt ein erberger, geistlicher priester von einem andern geistlichen priester wie der selb zu einer zeitt zu einem kranchen, siechen menschen gieng und in in seiner kranchait trőst. Der selbe kranch mensch was ein lay eines gůtten, geistlichen lebens. Er sprach zu dem priester: 'Herre, habt ir hewtt messe gehabt?' Der priester sprach: 'Ja'. Der siech mensch sprach: 'Ich pitt euch das ir umb Gocz lieb willen ewr sålig hennde, mit den ir hewtt das heylig sacrament des leichnam unnsers lieben herren [*148r*] Jhesu Christi und sein heyligs plůt gehandelt habt, das ir die selben ewr hennde vor mir in ein raynes trinckvas waschen wellet, das sol mir zu meiner kranchait ein besunder erczney sein.' Do das geschehen was, do was dasselb hantwasser in einen rainen kchoppf gegossen und verdackt, und do er des zum ersten getruncken hett, do hyesz er im das úbrig mit fleysz behallten. Darnach do er aber davon trincken wolt und hyesz im das raichen, do ward nicht anders in dem choppf gesehen noch erfunden dann die gestalt eines menschen plůts. Es ward der priester gevordert und im das plůt gezaigt, der nam dasselb und trůg es zu anderm heyltům in sein kirchen.

Novicius: Quid sentis de etc. Was verstest du bey dem plůtt?

Monachus: Non credo sanguinem Christi etc. Ich gelaub nicht das es unnsers herren Christi plůt gewesen sey, wann sich darein mit nichte das

---

5. ich *fehlt.* 8. *Hebr. 11, 1.*

19. priester] *Das erste* r *ist undeutlich aus einem andern Buchstaben korrigiert oder über Rasur geschrieben.*

36. mit nichte nicht; *lat.*: quia aqua in illum minime vertitur.

Digitized by Google

wasser verwandelt noch auch der wein, es werden dann die heyligen wort darzu gehörig von einem priester darüber gesprochen. Aber umb die andacht des vorgenanten kranchen layen, so hat der allmächtig Gott das wasser also mit plůt ver wandelt, das er domit zuversteen wolt geben das ein yechlicher frummer christen mensch an aller tágleich das heylig plůt unnsers herren geistlich empfahen mag, als das der priester tágleich leipleich in dem heyligen sacrament emphahen tůt etc.

Das XXV capitel.

Quedam nobilis femina etc. Es was zu der selben zeitt ein edel weib, von Entening genennet, der ward gesagt wie das sy den wein von der ab waschung der finger des priesters in ein prot nemen solt und dasselbe prott in vier taylen und die selben vier tayl prots in vier ennde ires ackers begraben solt, so scholden dhainerlay schawr noch ander schedleicher unfal zu dem getraid desselben ackers nicht kômen. Die selbe fraw pracht das also zuwegen und nam dasselb prott mit der abwaschung [*148v*] des priesters finger und legt das mit fleisz in einen schrein zu behallten, bis das die rechte zeitt kom, das sy es in den ..graben solt. Do nw̃ die zeitt kom, das sy das tůn solt, sy gieng zu dem schrein und wolt das prott also nemen. Do sach sy das die abwaschung des weins von den fingern des priester in dem selben prott zesammen gerunnen und in plůts gestalt verwandelt was, des erschrack sy gar ser und zaigt das irem manne und auch dem priester. Die sach kom fůr die maisterschafft gen Kôlen, fůr die vorgenanten, und auch der priester geladen und fůrgevordert wurden. Der priester ward darumb swárleich gepůsset. Die andern beredten sich domit das sy dhain zaubernúsz darinn gesucht haetten, wann es ist wider Gott, wo man mit heyligen dingen zeitliche dinge sůchen wil oder darzů núcczen und prauchen, des wil Gott nicht haben.

Novicius: Placet, quod dicis etc. Es gevellet mir was du gesagt hast. Nw̃ pitt ich dich das du mir fůrbas exempel sagest von den priestern die das sacrament wirdikleich gesegenen und handeln.

Monachus: Prius tibi dicere volo qualis esse debeat vita sacerdotum digne etc. Ich wil dir des ersten zu erkennen geben wie der selben priester leben sein súll die das heylig sacrament wirdikleich conficirn und segen súllen.

---

4. *nach* frummer *gestrichen* mensch.

5. an aller] *lat.*: sanguinem quem sacerdos quotidie sumit sacramentaliter, fidelis quisque in omni loco possit sumere spiritualiter.

10. genennet] *das zweite* e *hinein korrigiert.*

15—16. in den graben] *lat.*: quatenus cum per agrum suum divideret.

21. für die etc.] *lat.*: Pro qua re omnes a prioribus Coloniensibus citati (*oben S. 224*).

27. No9 *steht über der Zeile.*

Digitized by Google

Das XXVj capitel.

Gloria vite sacerdotalis in duobus precipue. Die priesterleich ere stett in zwain dingen, nåmlich in kewsch und in kunst, wann ein yeder priester sol sein kewsch und gelert der geschrifften. Ein ebenpild hast du an dem propheten Zacharia, sand Johannsen Gots tauffer vatter, von dem der ewangelist Lucas also schreibt: 'Und es geschach das die tag seines ampts ausgangen waren, das er die nach ordenung der priester volbracht hett, do gieng er in sein haws.' Wann in der allten ee hielten die priester solich ordenung under in: Wenn der orden ir einen traff und an in kom das er dem tempel solt vor sein [*149r*] in Gots dienste, so underfieng er sich des und gieng von seiner hawsfrawen und chindern aus seinem haws zu dem tempel, do bey er sein besunder behausung und wonung hett und sich mit chainer andern sache denn mit dem tempel und gotsdienst diezeit bechúmert und weder zu seiner hawsfrawn noch zu seinem haws chainen zugang hett. Aber unnseren priestern der newen ee ist dobey zu gesaczt und ein gepunden, seind sy sollen ... die tågleich dem alltar und gotsdienst beysteen und warten súllen, das sy auch ewige kewschait dobey halden. Das auch ein priester der geschrift súll gelert sein, das bezeúgt der prophett Malachias, der darauff spricht: 'Der priester ist ein engel der kunst, und sy werdent die gesecz Gots aus seinem mund vordern.' Darumb so sass der priester Hely der allten ee vor der túr des tabernakel, das er antwúrt geben solt allen den die in fragten und zu im komen. Hôr was durch den propheten Osee dem ungelerten priester zugesprochen wirt: 'Seind du die chunst der geschrifften von dir getriben hast, darumb so vertreib ich dich von mir, das du mir dein priester amppt verbesest.'

Novicius: Numquid omnes sacerdotes illitterati repellendi sunt a domino etc. Sind icht alle ungelert priester von unnserem herren Gott von irn ampten zeseczen?

Monachus: Non etc. Nayn. Die an der auserwendigen kunst geprechen haben, die súllen, als vormals gesprochen ist, ir unkewsch verpinden und absneyden und sich kewschleich hallten, und súllen ir luczer in iren hennden tragen, das sind ir gûtte werck, die sy irn nåchsten vortragen súllen, das sy sich zesehen

---

2. sacerdotalis] d *aus* t *korrigiert.*

6. *Luc. 1, 8ff.*; *23.*

14. hett *aus* hiett *korrigiert.*

15. sollen *aus* sonen *korrigiert*; *Lücke, lat.*: sacerdotibus, a quibus non carnalis successio, sed spiritualis perfectio quaeritur, qui quotidie . . .

17. *Mal. 2, 7.* 19. *1. Sam. 1, 9.*

21. *Hosea 4, 6.*

23. *am Rande steht augenscheinlich von späterer hand als zweiter Übersetzungsversuch, anschließend an* 'von dir getriben hast': 'verworffen hast, darum so verwirff ich dich auch, dz du nit gebrauchst daz ausserlich ambt'. — *lat.*: repellam te, ne sacerdotio fungaris mihi.

29. luczer] *lat.*: lucernas ardentes. *Lukas 12, 35.*

Digitized by Google

und sich davon zepessern múgen an irem leben. Und ob die selben ungelerten priester ir volck, das in empfolhen ist mit dem Gots wort und nach der heyligen geschrifft ausweisung, nicht tágleich múgen gelern und mit predig under weisen und erleúchten, so súllen sy dannoch das volck mit iren gůtten werckhen, wandel und ebenpilden zu der lieb Gots ziehen. Wenn der priester zu dem alltar [*149v*] Gottes und zu der messz geen wil, so sol er voran seinen amplick oder antlicz, mwnt und hennde raynclich waschen, das zu bedewtten das er die mayl pőser gedåncken, reden und wercken schol austreiben von seinem herczen und seinen amplick in einen spiegel schawen, ob er ichts mailigs finde, das er dasselbe abtuge. Das wasser bedeúttet die rew, das hanttůch bedewttet die peicht, wann was das wasser unflats abflewet, dasselbe abtrucket und abstreicht die peicht. Dye spyegel darinne er sich ersehen sol, bedewttent die ebenpild der heyligen, als der gelaub Abrahe und die gehorsam seines sunn Ysaac, die lyndmútikait des heyligen Jacob, die senftmútikait sand Moysi, die diemúttikait sand Davids, die lieb Helye, die gútikait Josie die kewschait sand Danyelis. Wenn sich in den selben gůtten ebenpilden ein priester in seiner gewissen als in einem spyegel beschawet, so wirt er wol sein unwolkőmenhait erkennen.

Novicius: Qualis esse debeat conficiens. Wie ein yegklicher priester schull geschickt sein, der die messe wirdikleich volbringen múg, das hast du mir genůgsamleich gesagt und underweisett. Nw beger ich von dir das du mich beschaidest, waran der gewalt und krafft sey domit und da durch solch verwandlung des prots in Gots leichnam so wunderleich múg geschehen

Monachus: Que de hys legi et audivi paucis etc. Was ich davon gelesen und gehőrt han, des wil ich dich mit wenig worten beschaiden.

Das XXVIj capitel.

Tria exiguntur in sacerdote, ut possit conficere etc. Als ein priester in der messe das prot in goczleichnam gesegenn múg, darzu gehőrent drew ding: die weych, die fúnff heyligen wort, die maynung und das vierde: prott und wein.

Novicius: Quid sy in calice? Wie und ob in dem kelch nach dem segen des prots chain wein nicht wár von versawmung wegen?

Monachus: Ex consuetudine [*150r*] ordinis nostri. Aus gewonhait unsers ordens der priesterschafft sey wir darzu genőtt zu gelauben das do unsers herren Christi leichnam ist, wann wir den segen des prots, so der gesprochen ist, nicht widerumb zum andern mal sprechen, nwr allain die wort des kelchs múg wir wider umb sprechen, wenn zufall also von versawmpnúsz chumpt. Simile sencio. Des geleichen verstee ich ob ein priester nach den worten ge-

---

7. mayl] *lat.*: macula.
13. seines] *das zweite* s *undeutlich.*
28. weych] *am Ende* t *gestrichen.* 30. nach *ist zweimal geschrieben.*

Digitized by Google

sprochen: 'Das ist mein leichnam,' bestund und darnach den segen der worter uber den kel*ch* nicht volbringen mocht, so maynt maister Peter Cantor und sein nach folger das do nicht Christi leichnam sey, und sprechent, das doselbs durch die wort des prots gesprochen chain überhandlung in Christi leichnam geschehen múg, es nachvolgen dann die wort über den chelch, das die selben auch zehant darnach gesprochen werden: 'Das ist mein plůt.' Und do wider sind vil grosz lerer, die das in iren schrifften wider sprechen, und auch do wider sind die wort der heyligen ewangely, als er zum ersten das prot gesegent und seinen jungern gab zu essen, das do sein heyliger leichnam was, und darnach, do das abentessen volbracht und geschehen was mit underfall der zeit, do gesegent er doch den kelch. Darumb so sol chainer so chún und so gedúrstig sein der gesprechen túrr das in dem prott, das Christus gesegent und seinen jungern gab, sein heyliger *leichnam* nicht gewesen sey.

Novicius: Est ne in tali casu sangwis Christi? Ist aber in solicher masz do selbs unnsers herren Christi plůt?

Monachus: Eciam in corpore non in calice etc. Ja, in dem leichnam Christi und nicht in dem chelch, wannd unsers herren leichnam nymmer an plůt ist. Es ist aber doselbs nicht durch überhanndlung, es sein dann vormals über den kelch des weins die wort gesprochen: 'Hye ist der kelch meins plůts' etc. Dann erste ist der wein in das plůt Christi verbandelt und nicht [*150*^{c}] anders.

Novicius: Da mihi exemplum etc. Gib mir des ein geleichnúsz und ebenpild, das under der gestalt des prots Christi *leichnam* sey volkómen, ee dann der segen úber den wein des kelchs gesprochen ist.

Monachus: Superius capitulo secundo habes exemplum etc. Du hast voran in dem anndern capitel von průder Gotschalcks sehung *ebenpild*. Do der selb in der messe auff seine wort kom des segens úber das prott, als pald und zehant do er die gesprochen hett: 'Das ist mein leichnam' etc., do sach er Christum in menschlicher gestalt in seinen hennden.

Novicius: Si statim est ibi Christus totus etc. Ist das also das zehant nach den gesprochen worten úber das prot Christi leichnam gar und volkómen ist, so duncket mich ubrigs sein das der kelch mit seinen worten gesegent wirt.

Monachus: Sub duabus ergo ecclesia speciebus hoc celebrat sacramentum etc. Darumbe so begeet die heylig, kristenleich kirche das

---

1. *nach* bestund *das* v̄n *übergeschrieben.*
2. kelchs. Peter Cantor vgl. Namenregister.
8. *Matth. 26, 25ff.*; *Marc. 14, 22ff.*; *Luk. 22, 19f.*
10. *nach* gesegent *wieder gestrichen*: vñ seinen jungern gab zu essen, das do sein heilig' leichnam was v̄n da'nach. derzeit.
13. leichnam *fehlt.*
22. christi christi — *das zweite* christi *wohl irrtümlich für* 'leichnam'.
23. kelchs] ke *ist über einen anderen Buchstaben korrigiert.*
25. ebenpild *fehlt*; *oben S. 208.*

Digitized by Google

heylig sacrament in zwayerlay gestalten, das uns dobey geweist werd die zwifaltig empfahung leibs und seel, die Christus umb unser sel und leibs erlôsung in sich empfangen und genomen hatt. Es wirt auch in dem heyligen sacrament weder mynner noch mer in einer gestalt denn in zwayn empfangen, noch in zwain nicht mer denn in einer gestalt empfangen. Davon spricht der lerer Hylarius, das ein sache ist in dem heyligen sacrament und in dem hymelprott, das in der wûstung vergangen ist, wann so ein mensch doselbs der juden geslâcht desselben hymel prots vil gelesen und auff genomen hett, der selb hett doch nicht mer denn der der viel mynner genomen hett.

Novicius: Satis de hys expeditus etc. Ich pin meiner frag in den sachen allen genûgsamleich von dir verrichtet.

Monachus: Non inutiliter hys premissis etc. Wir sûllen aus den vorgeschriben ebenpilden nicht unnûczleich fûr ûns nemen, wie groß gnad und *ere* die priester umb Gott verdienen, die wirdikleich das heylig sâcrament handelnt.

Das XXVIIj capitel.

[*151r*] In Hemerod sacerdos quidam senex Hainricus nomine ante paucos menses etc. In dem chloster Hemmerod ist ein altter priester, des nomen Hainricus, vor wenig mâneyden gestorben, ein gerechter, heyliger man, der vil jare in dem selben chloster ein guster und ein warter des sagrer doselbs gewesen ist. Do der selb eines tags in der pârting chôr auff sand Johannsen grocztauffer alltar messe sprach, do ward gesehen in seinen hennden von einem pârting doselbs gegenwûrtig der haylant Christus in menschlicher gestalt, in sach aber nicht der selbe priester. Das hatt mir gesagt ainer desselben chloster.

Das XXVIIIj capitei.

Cum in eodem chlaustro et ad idem altare, ut puto. Do in dem selben chloster und auff dem selben alltar her Herman eines tags messe pflag ze lesen, do geschach das brûder Hainreich von Hart, ein pârting, in der stillmessz ein tauben in wunder weisser varb bey dem kelch auff dem corporal siczen sach. Auch ward im doselbs zesehen von der empfahung des heyligen sacraments ein wunder schônes, newgepornes degen chindel, das aus desselben hern Hermans henden im zu gesicht auff staig bis auff die hôhe des chreûcz und so snelle sich her wider ab liesz in gestalt des prots der ostyen und von

---

5. denn] e *aus* a *korrigiert.* Hylarius] *über die Stelle vgl. Namenregister.*
8. *2. Mos. 16, 18.* 14. ere *fehlt.*
19. *lat.*: in eodem coenobio fuerat sacrista.
23. in sach aber nicht der selbe] *scheint über Rasur geschrieben zu sein.*
25. *steht am rande rechts; vgl. zu der Zählung oben S. 200.*

Digitized by Google

dem priester empfangen *ist*. Aus der selben sehung ist merckleich zu versteen das under der gestalt des prots die gancz warhait des heyligen leichnam des herren Christi ist und das die selbe unsågleich verwandlung des prots in den waren leichnam Christi geschicht aus krafft und macht der würchung des heyligen geists. Doch hat der vorgenant her Herman die selben sehung selber nicht gesehen, nwr allain der benant párting.

Novicius: De malis sacerdotibus questio michi etc. Von den pôsen priestern ist mir chain frag warumb die selben nicht den sehen in dem sacrament den sy doch gelauben, das er darinn menschleich sey. Warumb die gůtten priester in nicht in der messe sehen als sy in under der gestalt des prots gelauben, des nympt mich wunder.

[*151*^{v}] Monachus: Ut non videndo sed credendo amplius mereantur. Das geschicht darumb das die selben gutten priester davon das sy das gelauben, des sy nicht sehend, dester grôssern lon von Gott empfahen, als darauff der heylig lerer Gregorius schreibt, das der gelaub nicht lon hatt, wo menschlich vernůfft versuchen gibt zu angesicht. Cum idem Hermanus etc. Do der selb her Herman preyal was in dem benanten chloster Hemmerode, und als er eines nachtes under der metten sein gepet sprach, do pat er unsern herren mit innikait das er im ettwas von seinem wesen, und wie es umb in ein gestalt hett, offenwaren wolde. Zehant so er nyder sas in seinem stůl, do wurden im die augen zugeen und was sehend, wie das ein man bey im stůnd, der hett ein silbrein fůter vas úber einen choph gehórend in seinen hennden und zaigt im dasselbe fúr sein augen. Zu der zeitt gedacht an sein gepett, das er gesprochen hett und gepeten hett ein offenbarung seines gestandes und wesens, und gedacht im also: Wie sol das sein das mir die sehung von dem fůtervas eins chopfs zu gehôren múg?' Do er also gedacht, do nam derselbe man das votervas und hieng es auff bey dem chnawff, do sach er von dem selben chnawff herab hangen ein guldein kebsen mit einer guldein ketten und darinne ein púchsen, do Got des herren leichnam innen was, und domit verswant die selb sehung. Und dobey verstund er das es unnsers herren leichnam wár, des gedáchtnúsz er státikleich in der púchsen seines herczen trůg, und nam im daraus ein hoffnung in Gott, das sein wesen dester mynner vor Gocz augen versmácht wár.

Aus den nachfolgenden ebenpilden wirst du versteen wie grosz genad und verdienen den priestern zu steen, die wirdikleich das amppt der messe volbringen.

---

1. ist *fehlt*; *lat.*: a sacerdote sumptus est.
5. der *steht zweimal da*: d' der.
15. *vor* hatt *gestrichen*: hab.
15—16. *lat.*: ut ait Gregorius, cui humana ratio praebet experimentum.
21 f. *lat.*: quidam ei assistens fotrum in quali scyphi a conviantibus portari solent argentei ostendit.
29. der. 32. mynnen (myn̄ē).

Digitized by Google

Das XXX capitel.

Novi quendam sacerdotem ordinis nostri etc. Ich han erkant einen priester unnsers ordens, der die gnad von Gott dem herren hett, als offt er mit andacht [*152r*] pflag messe zelesen, so ward er in canone, das ist in der stilmesse, als lang bis das er das sacrament emphieng, von der erd erhebt, das sich in dem lufft sweben und nicht auff der erd als hoch von der erd als umb einen schůch . . . Und das ist nicht wunder, wann die andacht ist fewrein und begert alzeit als das fewr natúrleich uber sich. Und ist auch nicht groz zeachten ob die andacht ettwann ir hewslein, des auswendigen menschen leib, zu im zeúcht und erhebt. Aber das inwendig haws der andacht, das ist des menschen gemút, darinne die andacht grőssern gewalt und macht hatt dann in dem auswendigen haws des leibs, wann die andacht erhebt des menschen gemút in die hymel. Do ich solicher gnad, die im von Gott also verlihen warn, von einem andern priester *hort*, der sein innerister frewnt ward, do wolt ich die warhait der sach auff ein ennde kőmen und verwag mich nicht on forchte selber von im zu erfaren und in der sache ze fragen nach dem und mir der priester von im gesagt hett. *Ich* sprach im zu und redt davon mit im, darab er sich ettwas verstellet und die rőtt under augen empfieng und bechant mir, das im also geschehen wár. Auch vernam ich von im: Wenne er pflag messe eylend und on andacht ze lesen, oder das er irrung emphieng von auswendigen geschall oder geschray, so ward im die selbe gnad enzogen, das er nicht von der erde erhebt ward in den lufft.

Novicius: Quantum ex hys colligo etc. So vil ich daraus versten mag, so wil, das die andacht eines priester in der messe die grősszten still und gemachsamkait beger.

Monachus: Verum dicis. Du sagst war. Si sacerdos legalis pro salute populi oraturus. Seind das in der allten ee ein gesecz und gepot was das der priester, der fúr das volck gemanick sein gepett zu Gott sprechen solt, nwr allain in das pethaws, genant sancta sanctorum, geen mocht und solt und nyemant mit im, als von Zacharia ge-[*152v*]lesen wirt, wie das volck aussen vor dem pethaws belaib und wartet derzeit des opphers, das der priester allain icht geirret wúrd an seinem gepet, noch vil mer sol der priester der newen ee der gnaden

---

1. XXX *korrigiert aus* XXV.
2. quedam.
7. umb einen schuch]. *Auch hier ist augenscheinlich wieder eine Lücke*; *lat.*: in aere ad mensuram pedis unius se stare sentiat.
13. *Vor* warn *steht gestrichen* ist.
14. hort *fehlt*; *lat.*: comperissem. ward] = wa'd, *korrigiert aus* was.
17. Ich] Er. 19. *vor* wár *gestrichen* was.
20. ein.
24—25. wil . . . beger] *lat.*: requirit (*sc.* deus).
30. *Luc. 1, 8ff.*

Digitized by Google

zu derzeit, so er messe zelesen phligt, frids, gemachs und stille haben, der nicht ein zergáncklich oppfer tůt als in der alten ee fúr ein volck, sunder fúr der ganczen werlt hayl und sálde ophert er den sun Gott dem vater. Und darumb so het der heylig sand Ambrosius die gewonhait, wenn er in seiner messe das heylig ewangely gelesen hett, so chert er sich umb zu dem volck und ermont sy das sy still und an vil hustens und anders geschalles práchtung in der stillmesse steen und ir gepet sprechen solden.

Das auch die andacht, als ich vormals gesprochen han, fewrein sey und úber sich steig, das peweiset dir die hernach geschriben sehung.

Das XXXj capitel.

In Julario Brabancie ante etc. In dem chloster Juliario, in Prabant gelegen, ist vor disen zwayen jarn ein múnch gestorben, des nomen Ulricus, ein junger mensch, zúchtig und genåm, ein rainer degen und junckfraw leib und des gemúts. Do der selb an dem fúnfzehenden tag vor seinem tod messe hielt, als mir das der preyal desselben chlosters gesagt hatt, do sach die erberg fraw Uda genant, ein eingeslossen chlosnerinn, der Gott der herre vil gnaden tet mit manigerley offenbarungen, ein frewrein chugel auff seinem haubt. Er was auch die selb zeitt ein hoffmaister auff einem irem múnchoff. Und *do* der selb kranck und siech lag und zu dem tod arbait, do was sein abpt nicht gegenwúrtig. Do sprach ainer aus den die umb in stunden zu im: 'Wolt ir yecz ewrn appt geren sehen?' Er sprach: 'Ich beger in gros zesehen und wolt das er da wår und sich mir mit frewet und såch wie ich zu meiner hochzeit gee.' Und sprach dobey: 'Ir wert auff morgen durch meinen willen hochzeitleich leben mit zwayen messen, die ir mir haben wert.' Das auch also geschach, wann des an-[*153r*]dern tag, do er nach der preym zeitt messe gesprochen hett, do gab er auff seinen kewschen gaist und starb, und *na*ch der tercz ward fúr in ein selampt gesungen in dem convent, als er das fúr gesagt hett, und ward darnach begraben. Und also mir her Wilhalm, appt doselbs zu Juliario, *gesagt hatt* das er in allen seinen gemainen und auch leczsten peichten chain tődleich sünd nicht erchennen mocht. Er was ein junger, einer grossen hoffnung zu Gott, eines englischen anplicks, gůtter sitten und eines erbergen geslåchts von Chöln geporn. Es zimpt mir nicht das ich des benanten priesters person benenne, wann er ist ein man solicher volkőmenhait das er wol solicher gnaden wirdig ist.

---

3. und] vn *übergeschrieben.*

10. *Von der Überschrift steht* ca *nicht auf der Seite, sondern ist über den Rand geschrieben.* 11. *lat.*: Vilario.

12. *nach* nomen *gestrichen* hain.

15. sach er die. 16. eingeslossen] en *aus* re *korrigiert.*

18. do *fehlt.*

26. auch.

28. gesagt hatt *fehlt*; *lat.*: Et sicut mihi dixit. 32. mit.

Digitized by Google

Novicius: Eundem Ulricum etc. Ich mag den selben Ulricum in solicher sehung zu dem heyligen sand Martein wol geleich, auff des haubt auch in seiner messe ein fewrein chugel gesehen ward.

Monachus: In utroque signum extitit. Es ist an in paiden ein zaichen einer grossen andacht gewesen, die von dem heyligen geist chumppt, der ob den heyligen zwelfpoten in fewrein zungen erschain, und darumb werd wir nicht unpillich von dem priester vor der stillmesz ermonet mit den worten: 'Sursum corda' etc., das aufrichtig gen hymel mit den gedáncken unserr herczen sein súllen.

Das XXXIj capitel.

Alium novi sacerdotem etc. Ich han noch einen anndern priester erchannt, dem Gott soliche andacht gab, wenn er sich seiner messe schickt, das in solich bebegung bestund das in dunckt im wolt sein hercz zereissen, und das er die selben pewegung in sich wider drucken můst von des volcks wegen, das bey seiner messe stůnd.

Novicius: Puto quod valde mundis manibus sacrificent, qui tam flammeum etc. Ich wån das die selben priester mit gar rainen hennden das heylig sacrament hanndeln, die also in prúnstigen herczen habent.

Monachus: Quod huiusmodi etc. Das die selben priester rayn und liecht, scheynig hennde in iren messen haben, das ausweisent dir die hernach geschriben ebenpild etc.

Das XXXIIj capitel.

[*153*^{r}] Cum die quadam etc. Do eines tags ein priester auff sand Walburg perg messe hielt, do stůnd hinder im zeruck die geistleich junckfraw Richmůdis, von der ich voran in der achten underschaid geredt han. Die sach do selben in der wanndlung der selben messe die ostien des heyligen sacraments in des priester hennden so chlaren und durchsichtigen als einen durchsichtigen cristall, und mit der chlaren sunnenstramen umb geben. Es bedackhten auch nicht die dawmen des priesters, die dasselbe hosti hielten, den schein und sichtikait der ganczen hostien an chainen end, sunder sy ward gesehen in ganczer figure. Der selbe priester was Wilhelm genennt, junck an den jaren und geistleich in seinem leben. Die selben sehung hat die vorgenant junckfraw, fraw Richmodis, unnserm subprior, hern Gerlachen, gesagt, der mir das darnach gesagt hatt.

---

2. *nach* zu *ein* ſ *gestrichen.* geleich *Infinitiv* (= geleichen). das.
8. unserr] *geschrieben* vnſr. 12. *vor* messe *gestrichen ein angefangenes* ſ.
13. bebegung] *Es ist* bebebegung *geschrieben, das erste* be *am Zeilenende* (be|).
25. Richmudis] *vgl. Distinct VIII cap. 7 und 9 (oben S. 107 und 110); der Name nur im Register S. 94 und im lat. Text.*
29. *vor* hosti *gestrichen* oppfer; *daher das Neutrum*: dasselbe.

Digitized by Google

Novicius: Seind soliche chlarhait in der gestalt des prots do selbs gewesen ist, was grosser chlarhait und scheinikait mag dann in dem leichnam Christi sein?

Monachus: Hoc sequens visio prodit. Das offenwart dir das hernach gesc*h*riben exempel.

Das XXXIIIj capitel.

Dum eadem Rickhmudis, prout ab eius ore etc. Do die selbe junckfraw Rickhmudis, als ich aus irem mund gehort han, in der vorgenanten kirchen bey einer messe stůnd nach der metten, do sach sy under der stilmesse bey dem heyligen sacrament so grossen chlaren schein das sy gedacht, es drung die sunne mit irm ganczen schein zu dem venster ein auff den alltar. Des nåhent sy hynzu, das zu besehen, do waich der schein ir zu gesicht ainziklich wider dannen aus iren augen. Dobey vernam sy das dasselbe liecht und chlarer schein aus der chlarhait des heyligen leichnam Christi kômen wâr und nicht aus dem sunnen schein, wann die selbe messe lange vor der sunne auffgang gesprochen was. [*154r*] Von der selben junckfrauen Rickhmudis und von irer andacht, die sy zu dem heyligen sacrament gehabt hatt, han ich willen dir grosz wunder ze offenbaren. Wann zu der zeitt als sy zu dem alltar gieng, zu emphahen unnsers herren leichnam, so geschach ir, das etwann vor ee sy goczleichnam emphieng, etwann hyn nach das sy vor grosser andacht nyder sayg zu der erden als in omacht, als ob sy in dem geist enzuckt oder súnst des leibs prechenhafft wâr. Und wenn das die priester von ir sahen, so betrúbten sy sich darumb in mitleiden, und wer do selbs gegenwúrtig was, den nam ser darab wunder.

Lasz dir domit genůg gesagt sein von den priester, die ir messe und amppt wirdikleich volpringen. Wil du nw hôren von den die nicht priester sind und dannoch wirdikleich zu Gots tische geen?

Novicius: Volo et desidero etc. Ja, ich wil davon gern und mit begir zuhôren.

Monachus: Quantum aput Deum mereantur etc. Wie grosser ere und sússikait, genad und sterck, hails und gelúcks die menschen bey Gott zu lon emphahen, die wirdikleich zu Gots tische geen, das wil ich dir in den hernach geschriben ebenpilden offenbarn.

Das XXXV capi*tel*.

Nondum duo anni etc. Es sind noch nicht zway jar vergangen, das ein geistliche fraw in Prafant, Uda genennet, von dem dorff, Tortibeys genennet, mit inhiczikait irs gemúts begert Gots leichnam zu emphahen und aischet das

---

5. gescriben. 20. sayg] *vgl. oben S. 215.*
24. genůg] *am Ende ein angefangenes* t *gestrichen.*
33. capitel] capi.

Digitized by Google

an iren pfarrer mit grosser gepet. Der versagt ir das und sprach es solt nicht sein, das layfrawen so offt und nach irem begern unnsern herren nemen *und* empfahen scholden, sy solten das zu rechten gesaczten zeitten tůn. Des bechúmert sy sich sere und chlagt das Got mit grossen seufczen und waynen. Der selbe gůtig herre Got, der obrist priester uber alle priester ist, der sach an der selben inprúnstigen und andáchtigen frauen begirlich hiczikait, die sy zu im hett, und liesz sy nicht lang solicher irer begir [*154*^{r}] mangeln. Er kom zu ir desselben nachtes, do sy in irer schlaffkamer wachte und an irem gepet lag, und gieng zu ir hynein mit grossem schein und chlarhait, und trůg in seinen hennden seinen heyligen leichnam in der púchsen, die gewondleich mit Gots leichnam in der pfarr kirchen durch der siechen lewt willen behalten und beslossen was, und mit im und umb in allenthalben ein solicher sússer gesmach mit sammet einer grossen menig der engel, die im dientten mit irem sússen, aynheligen gesang: 'Speciosus forma' etc. 'Du aller schônster in deiner gestalt von allen menschen chindern.' Die selbig sålig fraw do sy das also sach und darab mit forcht vor im stúnd, do sprach der haylant Christus zu ir: 'Tochter mein, seind dir dein priester meinen leichnam zeraichen versagt hat, so wil ich dir in aus meinen hennden geben.' Als er auch das tåt und nam ein stuck aus der půchsen und raicht ir das und schied domit von ir dannen. Es was auch ein ander geistleich fraw bey ir in dem selben gemache wonend, der gab Gott dasselbe alles zu sehen, wann sy wachte, und die ander, Uda, weszt nicht das sy das gesehen hett, und wånt sy hiett diezeit geslaffen. Darumb fragt sy die des morgens ob sy ichts desselben nachts gesehent hett. Sy sprach: 'Ja, ich han das und das von *dir* gesehen.' Des ward sy domit mer sicher solicher sehung und erhůb sich zu dem priester in die kirchen zegeen, und ward mit im so verre von unnsers herren leichnam reden mit grossen pitten das er sy die heyligen stat, da goczleichnam innen ligt und die púchsen, domit wolt sehen lassen umb Gots willen. Er liesz sy das also beschawen, do sprach sy: 'O, wolt Gott das ich allzeit dise heyligen statt sehen solde und das mir das zimlich wár zesehen.' Do fragt sy in: 'Herre, wisset ir wie manig stuck ir habt mit der zal des heyligen leichnam Christi in der púchsen?' Er antwurt und sprach: 'Ja, ich wais das gar aigentlich [*155*^{r}] und gar wol.' Die sålig fraw sprach: 'Ich pitt euch durch Gott das ir die selben heyligen stuck alle mit der zal besehet, wie vil der sein, und ob ir die selben gar an der zal habt.' Do der priester das getan hett, do mangelt er eines stuckes, des er ze wenig hett. Des erschrackt er mit innigem laide, und mit grosser klag bewaint er das, wann er hett alle sloszs des sarchs und der púchsen bewarent unverruckt und unversert gancz funden. Die fraw nam ir des ein mitleiden mit im und ward in trősten und im alles das sagen und offenwarn das der parmherczig Gott mit der selben hostyen mit ir

2. und *fehlt, vgl. S. 241, 18; lat.:* pro libitu suo communicare.
24. ir.
35. *vor* eines *gestrichen* des. *nach* er *gestrichen* ser.

Digitized by Google

gewúrckhet hett, und ermont in darúber das er sy fúrbas von solichen gnaden und irer grossen begir nicht abtreiben solde. Das ist uns gesagt von hern Johannsen, unnserm múnche, der zu der selben zeit von dem selben dorffe kômen was und das alles darinne aigentleich erchande und mit warer chuntschafft erfarn hett.

Novicius: Benedicta sit gloria domini etc. Das sey gelobt die ere Gots ewiklichen.

Monachus: Hôr aber ein anders ebenpild.

Das XXXVj *capitel.*

In villa Lubelare, que duobus miliaribus etc. In dem dorff Lubelare, von Kolen zwo meil gelegen, was gesessen ein erberg witib geistleichs lebens, mit dem tauffnam Hildegund genennet, unnsers herren appt Hainricus muem. Die selbig witib kom selben aus der kirchen, darinne sy gewondlich mit irem gepet und vassten Gott fleissikleich dienet. Sy hett einen jungen sûn, der was ein ritter, genant Wilhelmus, der ir wenig ern, gemachs, lieb, noch trost mûterleicher trew ze danck erzaigte. Und wie doch er reich und wol habend was, noch denne so vergas er derselben seiner natúrlichen frummen mûtter und liesz sy vil armût leyden und betrúbt sy vil und in manigen stucken. Er gedacht nicht der geschrifft etc. [*155*^{v}] 'Maledictus a Deo qui exasperat matrem.' 'Der ist von Gott verfluchtet der sein mûtter laidigt oder betrúbet.' In gleicher weis ward sy auch von irer snŵr, desselben irs suns hausfrawen, in manigerlay weis bechúmert und gelaidigt. Wann zu der zeitt do dieselb fraw Hildegund mit kranchait beswârt was und sich zu dem tod gebarn wold mit der heylikait, do rúfft sy zw ir ir dyern und sprach: 'Pring mir den priester, das mich der gewar mit der heylikait.' Die diern pracht die selben wort an ir snŵr, des ritters hausfrauen, und sagt ir wie ir fraw sy nach dem priester geschickt hett, der sy mit der heylikait scholt berúchen. Die snŵr sprach zu der diern: 'Ey, sy hatt doch in der wochen unnsern herren empfangen, und mich deucht wie sy noch lebe.' Und sprach do bey in unwillen: 'Wolhin pring ir den priester.' Do derselb priester mit dem heyligen sacrament kom zu der kranchen frawen, do sprach sy zu im:

---

1. *nach* sy *gestrichen* darúber.
9. Das XXXVj etc.
15—16. mûterleicher] *Das dritte* e *ist aus einem andern Buchstaben vermutlich einem* r *korrigiert.*
16. doch] o *aus* a *korrigiert.*
19. *Sirach 3, 18.* exsperat.
23. gebarn] *Über dem* g *ist der senkrechte Strich eines* b *angefangen.*
24. dyern] dyener, *vgl. Z. 25; lat.*: ancillae. mir] mit.
28. deucht] v *übergeschrieben.*
30. kom] o *aus* r *korrigiert.*

Digitized by Google

'Herre, warzu seit ir her komen?' Der priester sprach: 'Darumb pin ich zu ir komen das ich euch mit dem heyligen sacrament pewar.' Sy antwurt und sprach: 'Mein lieber herre Jhesus, des leichnam ich begert han und gepeten, der ist gegenwúrtig bey mir alhye gewesen und hat mich mit seinen aigen hennden berichet, und darumb so wil ich in fúrbas von kainem menschen nicht emphahen.' Darnach uber ettlich tag starb sy eines andáchtigen enndes. Et quia scriptum est, qui non etc. Und darumb das geschriben ist: 'Wer nicht vatter und můtter eret, der selb mensch wirt in seinen chindern nicht erfrewet,' des nam in der selben wochen dem vorgenanten ritter Wilhelm seinem ersten sůn mit dem tod und darnach die andern geswistreyd, der bey zwelfen an der zall warn, aynes nach dem andern in churczer zeitt mit sterben.

Das XXXVIj capitel.

[*156r*] Retulit nobis dominus Bernhardus de Lippa, abbas Livonie etc. Uns hat gesagt her Wernhart von Lippe, ein appt zu Livoniam, nẅ ein pischoff doselbs, ein wol lóblich ding, wie das ein becherter, der newlich zu dem christengelauben kchómen was, in einem chloster die múnche zu einer heyligen zeitt zu dem allter gen und unnsers herren Gots leichnam nach ein annder emphahen sách und dobey stůnd, und doch wol verstůnd das im nicht zimleich noch erlaubt wár auch also das heylig sacrament zu emphahen. Des ward er von grosser seines herczen begir erseúfczen, das er das heylig sacrament nicht als die andern emphahen solt. Nymwar die grossen gútikait des herren Gots, der an des priesters raichung und hilff sich von dem allter in desselben můnd liesse, zu gesicht aller der die do gegenwúrtig waren, und zaigt in mit offen mund das heylig sacrament auff seiner zungen ligend und die gnade Gots mit im geschehen, des sich alle gegenwúrtig wunderten und wurden cheret zu Gots forcht. Der priester hett dy zal der stuck des heyligen sacraments aigentleich in gedáchtnúsz und do er die selben heyligen stuck widerumb zelent was, do mangelt er desselben stucks eines, dobey er wol verstúnd das Got sein gnad dem vorgenanten erzaiget. Desgeleichen ist geschehen vor den zwain jarn, das so vil wunderlicher ist als vil das menschleichem synn ist ze tyeffe.

Das XXXVIIj capitel.

Erkchenwaldus de Burban vir nobilis etc. Her Erkchenwald von Burban was ein edel und máchtig man. Der was ein sólicher liebhaber der gerechtikait das er in dem rechten chain person fúr die andern ansach, weder

---

1. *nach* pin ich *nochmals* darum; *wieder gestrichen.*
7. *Sirach 3, 6.*
10. *lat.*: Wilhelmi primogenitum extinxit; reliqui vero eius liberi.
12. capitel etc.
31. XXXVIII cap. *steht über die Zeile ragend am Rande.*

Digitized by Google

freúntschafft, adel noch myetung der gaben, nẅr die gerechtikait allain. Do zu einer zeitt derselbe Erkchenwolt in swárer kranchait zw pette lag, do hort er eines tags in der kamer nahent bey seiner kamer ein tumeln und ein freylich geschray. [*156*^{v}] Er fragt die umb in stunden was die sache wár soliches weibleichen schreyens. Ir chainer getorst im des nicht sagen, wie das sy das doch wol wessten. Do sant er einen seiner chnecht und sprach zu im: 'Ich gepẅtt dir, als du wellest dein augen behalten von mir unauszgeprochen, das du die sach erfarest und mir die lauttern warhait darinn sagest.' Der chnecht erfůr das und sagt dem herren mit grosser forchtte also: 'Herre, mein junckherre, ewrer swester sůn, hat ein frauenpild notgezogt zu seinem willen und hat darumb mit ir gerungen, das ist die sach des tummelns und schreyens.' Do er das vernam, do wart hart mit zorn erzúndet und sprach zu seinen rittern: 'Ich schaff mit euch das ir bey meinen hulden in erhenckhett.' Die ritter tåten des gleichen, als ob sy des gehorsam wolden sein zetůn, und als sy von dem herren khomen, do besprachen sy sich miteinander und komen úberain das sy des herren gepott nicht volpringen wolden, und sprachen also einer zu dem andern: 'Ist das wir den edlen jungen also tőtten nach unsers herren gepott und derselb unnser herre als versechleich in seiner kranchait des ligens stirbet, so wurden wir von des jungen wegen getőtt oder landrúmig werden.' Sy úbergiengen des herren gepott und wolden den jungen nicht tőtten. Doch strafften sy in genůg swårleich mit worten und verpůten im das er bey seinem leben irem herren und seinem őheim nicht zu gesicht geen solt, als lang bis das er das nach irem ratt tått. Das gelobt er in und domit komen sy widerumb zu irem herren und sagten dem wie sy sein gepott volbracht und den jungen getőtt hetten. Darnach an dem fúnfften tag gedacht der junge wie das villeicht sein vorgenanter herre und őheim sólicher schuld und missetatt vergessen hett und sein zorn im entgangen wår, und gieng wider fúr seinem gemach und őffennt des herren chamer túr und lugt hinein, was der herre tått. Do ersach in der herre und rúfft in zu im zesiczen mit [*157*^{r}] senften, gútigen worten. Und als der jung zu im gesessen was, do gab er im einen arm umb seinen hals und hielt in so hart, bis das er mit der andern hant sein messer gewan und stach im das in seinen hals, bis das er in ertőtt. Der jung ward mit grosser chlag des volcks zu grab getragen und ab der sach nam das gancz lannd einen schrecken. Do ward auch dem benanten herren Erckhenbolden zuvallen smercz úber sein kranckhait smerczen, das in also hart úbergieng das er sich des tods besorgt, und schickt zu dem pischoff, seinem peichtiger, das im derselb unnsers herren leichnam solt pringen und in domit berůchen. Do der selbig pischoff also kom mit dem heyligen sacrament, do tett im der herre Erkchenbold sein peichte. Mit wainen und grosser rew

29. seűften. — *lat.*: verbis blandis advocans.
34f. *lat.*: Erkenbaldo additus est dolor dolori.
38. Erkchenbold] l *hinein korrigiert.*

Digitized by Google

und andacht seines herczen bechlagt er all sein sünd, ausgenomen das er verswaig mit willen den todslag seiner swester sůn und tet davon chain peichte. Des nam den pischoff grosz wunder und der sprach zu im: 'Warumbe versweigt ir den todslag ewrer swester sůn, der doch wissenleich und mangen menschen chunt ist, das ir gethan habt?' Er antwurt im und sprach: 'Ist auch dasselb ein sünd?' Der pischoff sprach: 'Ja, herre, es ist ein grawlich sünd.' Der herre sprach: 'Ich schåcz für chain sünd und beger auch nicht von Gott, das er mir das vergeb.' Der pischoff sprach: 'Herre, ich raich euch nicht den heyligen leichnam Jhesu Christi, ir peichtet dann vor den todslag, den ir an ewrer swester sůn begangen habt.' Der edel herre sprach: 'Her pischoff, ir schůlt in warhait wissen das ich den selben meiner swester sůn aus chaynem grymme noch zornes pewegung sunder aus Gottes forchte und aus lieb der gerechtikait ertőtt han. Es mocht chain mensch s*ei*ner swester sůn lieber gehabt han dann ich den selben geliebt han. Ist das ir mir den heyligen unnsers herren leichnam versaget, so empfilch ich im dannoch mein seel und leib in sein [*157*^{v}] parmun*g*.' Das sprach er und tet das darumb das der gerechtikait icht enzogen wurd und auch andern lewtten zu gůtem ebenpild. Der pischoff trůg unnsers herren leichnam wider dannen, und do er für die haustůr kom, do hyesz in der kranch her wider zw im rüffen. Der pischoff chert wider umb, und maynt er würd im die sünde des todslags peichten, und so er zu dem kranchen herren kom, do sprach er zu im: 'Herre, besehet die púchsen, ob ir noch unnsers herren leichnam darinne fyndet.' Do er das besach, do fand er nicht, und die púchs was láre. Des sprach zu im der kranch herre: 'Nempt war, den ir mir versagt habt, der hat sich mir nicht versagt. Schawet auff mein zungen, do secht ir das ich in darauff han, als er mir selb das heylig sacrament darauff gelegt hatt.' Do ward volbracht des weisen Salomonis spruch: 'Ir richter und herren, die auff ertreich die menschen richtent, ir schult die gerechtikait lieb haben.' *O*b dem wunderzaichen erschrackt der pischoff und berüfft das über all in seinem pistumb. Und er sagt es auch ettlichen åppten unnsers ordens, die dasselbe in dem nåchst vergangen jar in unserm gemainen capitel zu rede prachten, Got zu lob und dem heyligen sacrament, der gelobt ist ymmer und ewikleich on ennde.

Novicius: Valde me letificat huius exempli relacio etc. Das ebenpild hat mich gros erfrewet.

Monachus: Adverte nunc etc. Merck nw darauff wie grosse sússikait in dem heyligen leichnam Christi sey etc.

Das XXXVIIIj capitel.

Novi quandam monialem etc. Ich han ein chloster frauen erchannt unnsers ordens, die von Gott solich genad hett, als offt sy unnsers herren leich-

---

10. *vor* edel *gestrichen* edle. 13. senier. 15. parmungs.
26. *Weish. Sal. 1, 1.* 27. Ab.

Digitized by Google

nam empfieng, als offt sy solich grosz sússikait in irem mûnd empfand als ob sy hônig darinne hett. Sy empfand auch in dem nyessen chaines protes gesmachen, nûr allain wie sy hônigsam in grosser suesz empfienge, davon ir auch den ganczen tag ir [*158'*] spaicheln von irm munde flússen als der súsz hónigsam. Das ist auch nicht wunder, wann wir lesen das in allter ee in der wústung, das hymelprott den juden so súesz als hônig was zu essen. Die selbe junckfraw ist auch eines raynen, wirdigen lebens, und ir person sol von mir nicht gemeldet werden, wann sy noch in leben ist und verhengt nicht das sy darinn geoffenwart werde.

Das XL capitel.

Similem graciam. Ein sôliche gnade und villeicht ein grosser han ich vernomen, die Got verlihen hab frauen Alhaiden, der ersten abtessinn des chlosters der statt zu Besstfal. Also offte die selbe unnsers herren leichnam emphienge von dem priester, als offte was ir das heylig sacrament in irem mûnd, das sy chainen gesmachen des prots empfand, sunder das ir das sacrament in dem mûnd als ein hônig zeflos aus dem mûnd in iren leib, also das aller ir leib inwendig mit sússikait erfúllet ward. Do die selb sâlig junckfraw gestorben was, do was her Florencius, appt des chlosters zu Marienfelt, bey irer begrebnúsz, wenn *er* ir oberister und peichtvater was, der predigt *und* offenwart doselbs allen gegenwúrtigen leytten derselben junckfrawn genaden, die yr Gott verlyhen hett, als vorgesprochen ist.

Novicius: Si de cadavere leonis etc. Ist von dem tôten ôz eines leben sússer gesmach gangen, als man geschriben findet in dem pûch der Bibel, das genant ist das pûch der richtter, so sol mich nicht wundern ob von dem heyligen leichnam Christi ein sûsser gesmach gee, wann er ist der lebe von dem geslâcht Juda.

Monachus: Juste moveris etc. Du hast das recht vor dir, es mag auch der vorgenanten saligen junckfrawen wol zw geaigent werden der spruch: 'Favus distillans labia tua' etc. 'Der hônigsam durchfleússet dein lebsen', als Christus der prewtgan zu seiner prawt, der heyligen kirchen, sprichet in dem pûch Cantica Canticorum.

2ff. *lat.*: Non saporem panis, sed mellis ut dixi in masticatione sentit tota illa die ...

6. *2. Mos. 16, 31.*

8. *lat.*: se prodi non permittat.

9. *steht am rande rechts.*

17. wenn ir.

18. und *fehlt, vgl. S. 236, 2.* *lat.*: omnibus qui confluxerant eandem gratiam praedicavit.

21. cadavare.

23. *Richt. 14, 8.* 24. liebe.

29. prawt] a *aus* e *korrigiert.*

30. *Hohel. 4, 11.*

Digitized by Google

Novicius: Que tibi videtur fuisse causa etc. Wie [*158v*] bedunckt dich, was mag die sache sein sólicher sússikait in dem heyligen sacrament?

Monachus: Die ursach solicher sussikait ist die hicze der volkomen lieb in Got, dy inprúnstig ist. Wann davon das sy allzeit von natur oder villeicht von arbait, von mássikait trinckhens und essens gewonleich plaicher gestalt was under augen und magers leibs, yedoch zu der zeit als sy das heylig sacrament empfieng, so ward sy also inhiczig in der lieb Gots das ir amplick in fewres varbe erschayn. Auch wirt gelesen in dem púch Exodi, des ausgangs der chinder von Israhel aus Egippen lannd, do die Gott speist in der wússt mit dem hymelprot, das dasselbe prot manna, so es ein zeit an der sunnen lag, so ward es von der sunnen hicz als ein wachs von fewr zergeen. Das hymelprot manna bedewt mit seiner weiszikait und súszikait den herren Jhesum Christum, der von im selber spricht: 'Ego sum panis vivus' etc. 'Ich pin das lebentig prott, das von hymel herkómen ist.' Davon der prophet in dem psallter spricht: 'Panem angelorum manducavit homo' etc. 'Der mensch was essend der engel prot.' Die sunne hiczet und erleúchtet als auch die volkómen lieb tút. Seind das was das das hymelprot von hicze der sunne zuergieng und waich ward, also ist auch nicht wunder, ob sein bedewtung, das ist das heylig sacrament, von in hiczikait der gótlichen lieb in eines gerechten menschen mund zergeet. Und wie das ist das in der empfahung des heyligen sacraments soliche leipliche sússikait *und* zuergeung seltsamer sey, noch denne ist sy der sússikait und der geistlichen zuergeung in der sel nicht hailwártiger. Sy was wol empfindend der sússikait Christi in dem emphahen des heyligen sacraments, als David spricht: 'Der herre ist súess und gerecht' etc. und auch sprichet an einer andern stat: 'Herre, wie gar súss sind deine ge-[*159r*]sprách oder khosen meinem gúmen des mundes úber aller alles hónig und hónigsam'. Von sólicher zergeung und sússikait spricht die prawt in dem púch Canticorum: 'Anima mea liquefacta est' etc. 'Mein sele ist zergangen in geistlicher lieb, als mein liebhaber mir zugesagt hatt.'

Novicius: Placet quod dicis. Das du also gesagt hast, das gevellet mir wol.

Monachus: *Corpus* dominicum manna est etc. Des herren Gots leichnam ist ein verporgens hymelprott, das in im hatt alle lustperkait und alles gesmachen sússikait.

5—6. oder villeicht von arbait *ist zweimal geschrieben.*
9. *1. Mos. 16, 21.* 14. *Joh. 6, 51.* 16. *Ps. 78, 25.*
18. zu (*Zeilenende*) ergieng; *lat.*: manna liquefiebat; *vgl. unten.* 21. und *fehlt.*
21—22. zuergeung seltsamer] *lat.*: liquefactio sit rarior ... non est salubrior; *vgl. unten Z. 27* zergeung *und oben Z. 18* zuergieng. 22. zu ergerung.
24. *Ps. 25, 8.* 25. *Ps. 119, 103.* 28. *Hohel. 5, 6.*
32. Corpus *fehlt.*
33. *Offenb. 2, 17.*

Digitized by Google

Novicius: Si tanta est gracia in sacramento. Sein das ist das soliche gnad in dem heyligen sacrament empfangen wirt, was ist es das etlich etlichen seltsamer dasselbe wirdig sacrament empfahen?

Monachus: Wann ettlich verlassent das und ziehent sich davon, das sy sich aus irer diemůttikait des unwirdig dunckent. Auch ettlich habent nicht vil achtung darauff, oder von berůrung irer gewissen nicht getůrren darzu geen zu empfahen das heylig sacrament. Die ersten, das aus diemůttikait sich darzu unwirdig achtent, die empfahent das sacrament geistleich, aber die andern beraubent sich grosser gnaden, die aus leichtvertikait sich davon ziehen. Auch sind ettlich die sich gern darzu schicken das sy das heylig sacrament empfahen und erpieten sich darzu, als sy des wirdig sein, die selben sind sålig menschen. Nym war, es kům also das zwen menschen gleich wárn in der lieb Gots, der ain gieng ainfeltikleich zu Gots leichnam, der ander gieng slechtleich nicht darzu und liesz ainfeltikleich underwegen. Als ich dann wol gelaub, so wirt die lieb in dem der darzu gangen ist, gemeret, und wirt domit zwischen den selben zwain ungeleichikait des verdienen.

Novicius: Unde hoc probas? Wie wilt du das erweysen?

Monachus? Manna non descendit sine rore etc. Das hymelprot kom den váttern in der wůst nicht ón taw herab von hymel, also auch wirt der leichnam Christi von den gůtten menschen nicht [*159*^{v}] on merung der gnaden empfangen.

Das auch den gůtten menschen gůtt sey zu empfahen Christi leichnam, das peweis ich dir mit den hernach geschriben zwayen ebenpilden.

Das XLj capitel.

In claustro, cuius sepe memini, sicut michi etc. In dem chloster, des ich offt meldung getan hab, als mir ein priester desselben haws geschriben hat, das zu einer zeitt des hochzeitleichen heyligen weinnachtagen, das die průder desselben haws darzu schickten und beraiten sich zu empfahen den heyligen Christi leichnam. Und do sy das zaichen und den chus des frids, darzu sy sich nach gewonhait auff yrn chnyen beraitt und geschickt hetten, empfahen solden, do sach der selben pruder ainer den herren Jhesum in eines chindes gestalt, und doch nicht in solicher gestalt als das chint newlich geporen wår, sunder er sach als yeczunt newlich an dem chreůcz wár gemartert worden, und aus allen seinen wunden was das frisch plůt tryeffend, dar under ein chelch stund, der dasselbe heylig plůt von den wunden in sich emphieng. Und von

---

2—3. *lat.:* quid est quod alii aliis rarius communicant?
4. Monachus *fehlt.*
19. wůst] w *aus* n *korrigiert.*
30. ym.
33. worden] o *aus* a *korrigiert.*

Digitized by Google

sólichem fúrkómen und sehen nam im der selb prûder ze synn und gedacht im wie er derselben heylikait des sacraments nicht wirdig wár zu emphahen, und hûb sich von in zegeen in das hôher gestúll der prûder. Und was im die andern prúder zaichen geben, er solt bey in beleiben und das sacrament empfahen, das gieng im nicht zu herczen, und gab in hyn wider zaichen nach irer regel, das er nicht wolt mit in zu der zeit das sacrament empfahen. Darnach als die preym gesungen was, do die andern in das capitel giengen, do gieng er ab von in an sein gepet, als etlich pflegten zetûn. Und so er zu dem allter des heyligen chreúcz kom, do gab er sich in sein gepett mit andacht ein gûtte zeitt, und die selbe zeit [*160r*] was im kûrcz von grôsse wegen seiner andacht, die im Gott doselbs gab. Und do er also mit dem gepett die zeitt verlengt und chain acht hett auff die zeit, die dieselben weil hingieng, do erschain im die lobsam kúniginn und gepererinn Gots Maria und ward im zu sprechen mit solichen worten: 'Warumb hast du den heyligen leichnam und plût meins aller liebsten sûn hewt nicht empfangen mit andern deinen geprúdern?' Er antwurt mit lautter stymme er wár des nicht wirdig gewesen. Im antwurt unnser liebe fraw und sprach: 'Du gedenckst dir selber wie du des unwirdig gewesen seist, wie magst du oder yemant gedencken eines der solicher grossen dinge múg wirdig sein zw empfahen? Das sey dir zu disem mal vergeben und fúrsich dich eben das du fúrbas des gleichen nymmer tûst.' Jn der selben zeit do er also seines gepets innig was und der mitchosung unser lieben frawen anhôrig mit grossem lust aufnam, do was im als er enzuckt wár in dem geist, und kom doch wider zu im selber, also das er gedacht zu capitel zegeen und eylt doselbs hyn nach den andern prúdern. Do begegenten im ettlich der selben seiner prúder, die zu den álltern giengen, und das capitel was geendet. Des wesst er nicht und belaib dannoch an seinem gepet. Do ward zu der tercz gelewttet, do erst gedacht er und verstûnd was im widergangen was, das er sólichs versawmen getan hett, und liesz sich seinen ôbristen davon absolviren und ledig sagen.

Das XLIj capitel.

Ibat post hoc in cena domini quidam etc. Darnach an dem heyligen antlas tag do gieng der prûder einer zu dem heyligen sacrament. Der selbe was mit grosser trakait und missetrawung bekúmert also das er im gedacht: Hett er es múgen ze tûn, er wár vil lieber nicht doselbs gewesen in gegenwúrtikait der empfahung des wirdigen sacraments [*160v*] von seinen prúdern. Wann do er zu dem allter gieng, das tet er mit solicher swárikait und trágen geen das er sein nach geend prúder auffhielt und irrt, das sy in als fúr schuben. Und sy komen an die stappfeln des alltar, do kert er sich umb und sach einen andern

---

1. *nach* sehen *gestrichen* wann.
8. des] s *undeutlich.* 21. anh°rig.
31. *lat.*: in coena domini.

Digitized by Google

prûder im nach folgen, von dem ich voran geredt han. Und domit kom im in gedáchtnúsz ein sehung oder fúrkômen, das im der selb pruder vormals gesagt hett, und domit bekert er sich so zehant, und ward in einen andern menschen verwandelt, und ward gahen und eylen mit inhiczikait des geists enzúndet, und inwendig als ein haisser ofen in andacht und grosz begir inprúnsttig, also das er sich selber chawm enthielt. Und do er also in solichem geist was in lieb und begier zu dem heyligen sacrament und das zu empfahen enzúndet, und also zu dem alltar eylt und gahet, do sach sein prûder, der im nach folgt, in des priesters hannden das heylig sacrament in eines aller schônsten kindleins gestalt, der dasselbe chindlein im in seinen mundt raicht. Und weder der priester, der im das sacrament raichet, noch der es empfieng, sahen nicht des chindleins gestalt in dem sacrament, nûr allain der gût, sálig prûder, der hinder im bey dem allter stûnd. Der selb vyel auff sein knye und was das kindlein anpettend, das im die andern fúr einen úbel stand und wider ordenleich gewonhait fúr unzimlich auff viengen. Und das hûb im der prûder ainer offenlich auff in straffung von andern prudern und droet im er wolt in darumb vor dem oberisten verchlagen, darinne sich der selb gûtt prûder bekúmert und besorgt und empfalch die sache dem der sy wol wesst, und den in chindleins weis gesehen hett. Der selb gab im ein den geist der geduld und des frids, das er das verswaig und nicht chlagt, als er im gedroet hett. Nymwar, der prûder, der das salig sacrament in des chindleins weys empfangen hett, der was so ser enzúndt und in dem geist pewegt [*161r*] mit frolockung seines herczen und enzúndung des geists das er als einer der von weyn truncken wár, sein selbs nicht wol empfinden mocht, das er chaum ungefallen wider in seinen stûl kom. Darnach ward er offt gefragt von seinem prûder, der das von im gesehen hett, dem wolt er langzeit nichcz davon sagen, biz das im der selber prûder sagt was *er* von im und dem chindlein gesehen hett. Und darnach verhal er im desselben alles und wurden darnach offte in grosz lieb und andacht mit einander davon chosen.

Novicius: Si se a sacra communione subtrahentes a beata Dei etc. Seind das also ist das die lobsam junckfraw Maria die menschen also straffet, die sich von der empfahung des heyligen sacraments abziehent und nicht darzu geen, und das auch der Gots sûn Christus Jhesus als wárleich und als lóbleich empfangen wirt und auch aus solicher empfahung die Gottes lieb gemert wirt, darumb so wil ich hinfúr dester gerner und frôlicher zu dem heyligen sacrament geen.

Monachus: In sacra eukaristia etc. Wie grosse und manigvaltige gnade und krafft und erczney seel und leibs in dem heyligen sacrament sey und ist, das pewárent dir die hernach geschriben ebenpild.

13ff. *lat.*: Moti sunt autem super hac venia illius quidam, eo quod inordinate fecisse videretur.

16. verchlagen] h *aus einem anderen Buchstaben korrigiert.*

26. er *fehlt.* 27. desselben *aus* dasselben *korrigiert.*

Digitized by Google

Das XLIIj capitel.

Magister Mauricius Parisiensis etc. Maister Mauricius zu Parys, ein pischoff, der ward vor seinem tod so swárleich kranch das die materi der selben kranchait in sein hirn gezuckt ward, davon er sein vernunfft und synn verloz. Und in sólicher unmechtikait und kranchait vordert er státikleich und pat im unnsers herren leichnam zegeben. Aber die pey im waren und sein pflágen, do in die selben als krancken und unwiczigen sahen und hórten, die wolten nicht verhengen das im das sacrament geben wúrd. Und do er des so státikleich begert und ervordert, do schickten die selben sein pfleger nach dem priester und redten mit im, das er dem selben maister ein ungesegencz oblat fúr das sacrament geben und in seinen [*161v*] mund, als ob es das heylig sacrament wár, legen scholt. Do der selb priester also mit grosser zier und lóbleichait kom, als einem pischoff zugehórt, als pald er úber das drischschúfel des bischoffs haws kom, do schray derselbe pischoff mit lautter stymm: 'Tú hin, tú hin, trag das wider haim, es ist nicht mein herre Christus.' Das hett im Gott in sein or gerawmet, das er wol wesst wes sy mit im pflegen wolten. Der priester und alle die anndern doselbs gegenwúrtig wurden mit forcht bestanden. Do gieng darnach der priester wider zu der kirchen und pracht im unnsers herren waren leichnam, den empfieng mit grossen kristenleichen lob reden und mit rew̃ und andacht und diemúttigem anpeten. Und mit der selben empfahung des heyligen sacraments wurden im also sein synne, krafft und vernunfft widergeben von gnaden und krafft des heyligen sacraments, und also starb er in gůtter bechanntnúsz mit vollem glauben und gótlicher liebe.

Das XLIIIj *capitel.*

Simile contingit cuidam puero iuveni sicut etc. Des gleich ist geschehen einem kind, das die jar seiner vernunfft nicht hett, als mir desselben chindlens leiplich pruder Ludolff und Haydenreich, zwen múnch unnsers chlosters gesagt habent. Do dasselbe chind in chranchait viel, do ward es von ein flusz des heyligen geistes darzu pewegt, das er pitten ward umb das heylig sacrament, das im das solt geben werden. Den priester in der pfarre ward das angesůcht, der sprach es wár nicht zetůn das er einem solichen chint solt goczleichnam geben, wann es verstúnd nicht was daran wird und gnaden wár. Doch wolt er dem chind ein genúgen tůn mit einer gleichnúsz und pracht mit im zu dem chint ein ungesegent oblat. Do er im dasselbe raicht und geben wolt, do sprach er: 'Nym hyn, das ist unnsers herren leichnam'. Nym war, unnser herre Gott gab dem chind

---

2. Pariensis.
13. *lat.*: mox ut limen domus sacerdos attigit. 16. weis.
24. das XLIIIj.
25. des] *Zuerst war* Es *geschrieben; dann wurde* d *vor das* E *gesetzt.*
35. *vor* dem *gestrichen* im.

Digitized by Google

zereden, das er zu dem priester sprach: 'Warumb welt ir mich betriegen? [*162r*] Es ist nicht unnsers herren leichnam, das ir mir raichet.' Auff die selben wort erschrack der priester und gedacht im wie das dem selben chind ein gôtleich ein sprechen *und* verchúnden geschehen wár, und hûb sich auff der stat nach dem heyligen sacrament zegeen, und do er das pracht, das empfieng das chint genûg andáchtikleich. Und das der herre Gott auch aus der chinder múnde sein lob volbracht, wolt er dem selben chind also einsprechen, allen den zu straffe und becherung, die an dem selben heyligen sacrament zweifeln und nicht recht empfinden.

Novicius: Sicut considero etc. Als ich merck, so habent payde vorgenant, bischoff und das chint, mit solicher grosser lieb und begir, die sy zu Gots leichnam gehabt hand, den geist der weissagung verdienet.

Monachus: Tante virtutis est. Die begir des selben heyligen sacraments ist einer solichen chreffte und gnaden, das dadurch auch ettlich menschen erleúcht werdent mit geistlichen und gótlichen offenbarungen in solicher weyse.

Das XLV capitel.

Conversus quidam etc. Es was ein párting aus dem chloster, genant zu latein Campus Marie, zu tewsch genant Marie felt, do der selb zu einer heyligen zeitt von seinem maister urlaubs begert in das chloster zegeen und do selbs Gottes leichnam zu empfahen, das im der maister nicht verleichen noch gunnen wolt. Do giengen die andern zu chloster, aber er belaib laidiger und trauriger, wann er hett gar grosz begir zu empfahen das heylig sacrament. In desselben nachtes und des tags darnach ward im von Gott geoffenwart alles das das die selben zeit mit geistlicher ordenung in dem chloster geschehen was, und wie doch er mit seinem leib nicht gegenwúrtig was, yedoch was er in dem geist bey allen dingen doselbes und empfieng Gots leichnam geistleich, wie doch nicht leipleich. Do sein prûder wider zu im kômen was, do sagt er in ordenleich was ir yeder doselbs volbracht hett, welcher die grôssern mesz gesungen hett, welcher [*162v*] die epistel und welcher das ewangeli gelesen hetten, des geleichen sagt er in von den vigilien, welch múnch und was leczen oder was responsz sy gesungen hetten. Das weisst er in allen, darab sy grosz wunder nam.

Novicius: Quantum ex hoc loco connicio etc. So vil ich an der stat zu sammen werfen und versten mag, so tûn alle die nicht wol die so hailwártig begerung und vordrung des sacraments irren oder verhindern.

Monachus: Hoc verum esse sequens etc. Das das also war sey, das weist dich die hernachgeschriben sagung.

---

4. und *fehlt. lat.*: puero aliquid divini inspiratum arbitrans.
12. den] der.
16. Das XLV *steht nur auf der Zeile*; cap. *ragt über den Rand hinaus.*
31. *nach* allen *gestrichen* ab.

Digitized by Google

Das XLVj capitel.

Quedam religiosa virgo secularis, tamen cum a sacerdote. Es was ein junckfraw geistleichs leben und doch wertleich, nicht in einem chloster. Do die selb von irem pfarrer gotsleichnam mit grosser pet begert, do antwurt er ir mit unwillen und sprach: 'Ir weiber wellet allzeit das sacrament nach ewrem willen enpfahen,' und wolt ir Gots leichnam nicht geben. Des ward die selbe junckfraw von sólicher inniger begier die ganczen mesz und darnach lange weil in irem mund und hals soliche sússikait empfinden das sy davon nicht zweifelt, es war doselbs gegenwúrtig der herre und schóppher aller sússikait. Die selbe junckfraw do die eines tags von verren unnsern herren, das heylig sacrament, den priester gegen ir tragen sach, do empfieng solchen wunder súessen gerochen und edeln gesmachen, der ir ein gancze krafft gab, und so yr der priester ye pas mit dem heyligen sacrament nahent, so sy ye paser der selben sússikait empfand. Also hat mir das gesagt her Gerlach, unser underpreyal, der sprach das er das allso von dem mûnd der selben junckfrawen gehort hett.

Novicius: Cum corpus Christi tante sit dulcedinis etc. Seind unnsers herren leichnam so vol aller sússikait und gûttes gesmachen ist oder riechen ist, wundert mich warumb die menschen, die den nyessen, yr auffhalltung der speyse, davon das sy sein nyessen, leiplich nicht empfahen.

Monachus: Corpus domini etc. Wie das ist das unnserrs herren leichnam [*163r*] empfangen und genossen wirt von den christen menschen, so ist er doch mer ein essen der sele dann des leichnams, wann es wirt uns nicht ein geleibt, sunder es einleibt uns unnserm herren Christo in seinen leichnam.

Doch wisse das ein mensch von emphahung des heyligen sacraments leiplich krefftig und auff gehalten werd, das wil ich dir offenbaren mit zwayen ebenpilden.

Das XLVIj capitel.

Femina quedam. Es was ein weib, die aus grosser andacht gewon was, das sy offt unnsers herren leichnam empfieng, als mir das unnser múnch Reynherus, der vor zeitten seiner becherung in sand Andres stifft zu Kóllen scolasticus, ein schulmaister, was. Die selbe frawe hett die gnade von Gott, als sy ye óffter und dicker der hymlischen speyse Gots leichnam begert, als sy ye mynner der weltlichen speise pflag zu essen, und sy ward derselben speise

---

1. *steht am Rande links.*
2. sacerdote] a *aus* e *korrigiert.*
3. leben] *am Ende* s *gestrichen.*
11. *nach* wunder *noch einmal* solchen; *wieder gestrichen.*
13. yr *aus* vr. 20. unnsers] *Es ist* unnſrs *geschrieben.*
29. *nach* múnch *gestrichen* offt.
33. weltlichen *über Rasur.*

Digitized by Google

gancz ablassig und die versmåhen. Do sy der selben Gots gnaden also empfinden was, do verhengt ir der priester, ir pfarrer, alle suntag zu Gots dische zegeen und das heylig sacrament zu empfahen, das ir soliche krafft und stercke gab das sy an allen hunger und an leiplich speyse von einem suntag auff den andern belaib. Das verhielt sy lange zeitt das sy nyemant davon sagt, bis zu einer zeitt, das sy es irem peichtvater offenwart in der peichte, das ir Gott die gnade tåt, das sy also mit der geistlichen speys der leiplichen speyse wár vertragen. Der selb ir peichvatter wundert sich darab und pracht das an den pischoff als ein grossz wunderwerch von Gott. Der selbe pischoff besorgt darinne betrúgnúsz in der sache und antwurt im als ein weiser man und sprach zw im, wenn sy fúrbas zu im kôm zu emphahen das sacrament, so solt er ir ein ungesegent oblat raychen und in iren mund legen, so wurd sich die warhait in der sach wol finden. Do der selbe priester also getan und ir ein ungesegent oblat fúr gotsleichnam in irn mund gelegt hett und die selbe [*163*^{v}] fraue das nicht verstund noch west annders dann sy het*t* irn Gott und schôppher empfangen, so gieng sy snellikleich haym zu irm haws und ward so hungerig und gyrig nach der leiplichen speys das sy maint und besorgt, so solt sy nicht schir essen, sy músst vor hunger sterben. Doch lieff sy vor essens wider zu irm peichtvatter und maynt es wár von schulde irer súnden, und strewt sich fur sein fúesse auff die erde und chlagt im pårmkleich wie ir die gôtlichen gnade, die ir geben was, benomen wár. Do das ir peichtvatter also vernam, der freyt sich des innikleich und lobt darinne Gott in seinen werckhen, der allain grosz wunderwerch mit seiner gôtlichen máchtikait erzaiget, und darumbe so gab er ir an der selben stat unverzogenleich den waren heyligen leichnam Jhesu Christi. So sy den empfieng, sy auch ze stunden wider die Gots gnad, die sy verloren, hett, und empfand nicht mer hungers noch begerung leiplicher speyse. Do das also fúr den pischoff kom, als im das der selb ir peichtvatter sagte, des lobt er auch Gott von inniger seiner gewissen.

Novicius: Rem recitas valde miraculosam. Du sagst mir gar ein wunderleich ding.

Monachus: Si Helyas propheta etc. Sein das ist das der prophet Helyas in krafft eines gersteynn prots vierczig tag hat gewandert und gangen und als vil nåchte bis auff den perg Gottes, genant Oreb, wes wundert dich dann des so ser, das die vorgenant fraw geleben mocht der speys des lebentigen prots des heyligen leichnam Jhesu Christi, daraus vil und manigveltig kreffte sind, nicht allain die krafft des leibs, ja auch die krafft der selen? Des hast du auch vormals ein exempel gehabt von der junckfrauen von Quido, die úber dasselbe heylig sacrament chain ander leipleich speys noch narung empfieng denn das

---

9—10. in der sache; *lat.*: aliquid fallaciae esse in causa.
13. gotsleichnam] gots *ist über Rasur geschrieben.*
15. hetten.
31. *1. Kön. 19, 8.*

Digitized by Google

sy understunden von einem weintrauben den safft sawgt. Das vindest du in der vorgeschriben sybenden [*164r*] underschaidung in dem zwainczigisten capitel.

Das XLVIIj capitel.

Ludwicus comes Losensis. Graff Ludwig von Losen, des graven vatter, der noch lebt, der auch die graffschafft von Reymhecke inn hett und besasz, und des er selber die selben grafschafft nicht hewsleich besassz und zu Lôsen sein wonung hielt, davon so tett im ein ritter des lanndes wolgeporen an seinen leútten mit rauberey und fancknússen vil unrechts, gewaldes und beschedigunge, des er sich allen seinen freúnden von im erchlagte und er auch das eines tags dasselbe einem seiner edeln manne chlagt úber den ritter vorgenanten und zu im sprach also: 'Ey, warumb seyt yr der mein und habt von mir zelehen er und gůtt und secht des also zů das mich der ritter wider Got und recht angreifft und mich und die meinen raubet und beschedigt on alles recht und an sach? Warumb facht ir mir nicht den selben rauber zu meinen hannden?' Des antwurt im der selbe und sprach: 'Wér ich des von euch sicher, wenn ich in gefangen euch antwurttet, das ir im denn an dem leben chainen schaden tått, villeicht wúrd er von mir gefangen zu ewren hannden.' Der grave gelobt im das bey gůtten trewen. Der edel man stellt nach dem ritter und pracht im den gefangen und gab im den zu seinen hannden auff die gelub und versprochen trew, die er im darumb getan hett. Do er den selben gefangen ritter von dem vorgenanten edeln mann úbergenomen und in seinen hannden hett, do nam er im ein fúrbart mit verdackten worten der beschônung, zu latein sophistrey wortte, und sprach zu dem edelmann: 'Ich hab dir versprochen das ich dem rauber an seinem leib nicht beschedigen well, das wil ich dir hallten und wil im an dem leib chain gelid prechen, auch stossen, wuntten oder slahen oder stechen lassen denn das ich in auff ein lyndes pett von federn, wol und lynd gepettet, und pôlster und vederkúsz under sein haubt legen haisz in ein grab [*164v*] und die auff geborffen erd desselben grabs gar lindich wider auff in strewen und zu scharren, und hoff ich tů darinne nicht wider meine wort, die ich dir versprochen han.' Und das hieß er also tůn. Als das auch nach seinem gepot geschach, das der rawbisch ritter also lebentig begraben ward und erstecket, darumb sein mag und frewnde gar groz erzúrnet wurden, und verchlagten den vorgenanten edeln man, der den selben begraben ritter zu fáncknúsz in des vorgenanten grafen hant geben hett, vor

---

2. vorgescriben. *Vgl. oben S. 36.*
3. Das XLVIIj *steht auf der Seite*; cap. *ragt über den Rand hinaus.*
5. Reymhekce. 6ff. *lat.*: Cui propter absentiam miles quidam ...
11. *nach* ir *gestrichen* also.
20. Das er dem selben.
28. *vor* hoff *gestrichen* ich.
30. er] *ist übergeschrieben.*

Digitized by Google

kayser Fridrichen, der des yeczigen kaysers, der nẅ lebt, anherr was, mit swårer klag als úber einen verråter und plůt verchauffer, darumb er gůt und gelt von dem graven genomen und im iren vettern dargeben und verraten het. Do der kayser das vernam *und* darúber ser mit zorn pewegt ward und in willen was den unschuldigen, vorgenanten edeln man zu dem tod veru rtailund in kaiserlich achtung tůn. Do das ein frummer ritter doselbs gegenwůrtiger vernam, der des edelmans unschulde wol wesst, der sprang aus dem volck auff ein panck und rúfft den kayser an ze pitten das er im von seinen kaiserlichen gnaden erlaubt ettwas mit im zereden, offenwar vor mánikleich. Das erlaubt im der kayser, und also sprach der selbe ritter: 'Herre, máchtiger kayser, ewr gnad hat der sache wort nit halb gehórt. Wår der ander tail auch hye vor ewren gnaden gegenwůrtig, er wůrd sich wol gen ewren genaden entschuldigen.' Der kayser antwurt dem selben ritter und sprach zu im: 'Hab dir unnsern willen und erlaubnúsz und gancz sicherhait und pring den verchlagten ritter her fúr úns.' Er pracht den andern ritter mit im do selbs hin fúr den kayser, und so sich der selbe ritter durch seinen vorsprechen genczlich entschuldigt hett solicher zeichnúsz, noch denne rúfften die von dem widertail den kaiser so hartleich an das er sprach *zw* des unschuldigen ritters vorsprechen: 'Es sind worte, das [*165r*] du sagest, er kumpt nymmer von uns ungestraffet.' Do sprach der ritter, der in hyn zugefúrt und pracht hett auff des kaisers sicherung, also: 'Herre kaiser, ist das ir den unschuldigen ritter, den ich auff ewr sicherhait zu eůren genaden her pracht han, in ychte laidigt oder straffet an seinem leib, eren oder gůt, so macht ir domit das weder ich noch ander lewtt hyn fúr ewren kaiserlichen worten nicht gelauben.' Mit dem wort ward der kayser gewaickhet und sprach: 'Wolhin, so sol er yeczund sicher von uns schaiden und dannen geen, wirt aber er hynnach von uns oder von den unsern gefangen, so wirt er die pein und půesz seiner verratung tragen und empfahen, als solichen leůtten zugehóret.' Der ritter schied dannen und gieng aus dem pallast des kaysers mit traurigem herczen, und do er fúr die túr des pallast kom, do bedacht er wie das des und eines yeglichen kaysers gewalt *und* swert weyt und lang sneydet, und chert sich wider umb zegeen in den pallast fúr den kayser und zu dem rechten und sprach zu dem kayser: 'Herre kaiser, ich mag die hant ewrer máchtikait nicht enpfliehen, und ich getróst mich des almáchtigen Gots parmherczikait und meiner unschul-

---

4. vm̄. darúber] d *aus* v *korrigiert.*
6. frummer] *Zuerst war* frum̄en *geschrieben, dann wurde* n *gestrichen und ein Haken* (') *darüber gesetzt.*
15. den] *ist zweimal geschrieben.*
18. er sprach des. *lat.*: Verba sunt, non sic poenam evadet.
22. ychte] y *aus* i *korrigiert.*
30. und] vm̄; *ist übergeschrieben.*

Digitized by Google

dikait so vil das ich zu diser stůnd beraitt pin mich zu beschirmen und darzu geben, was ein recht zwischen mir und meinen widersachen erfindet. Und wie doch ich edel sey, noch dann wil ich weichen meinen rechten.' Der kayser antwurt im und sprach: 'Yecz redest du als ain bewårter, frummer man.' Des ritters widertaill erfragten ain der aller sterckisten kemppfer, der mit im vechten solt ain aynigen champff; er sprach den ritter an mit kampff. An dem andern tag der edel ritter dett sein peicht und tet sich speysen mit dem warn fronleichnam Jhesu Christi, wann er het trost und hoffnung mit krafft des sacraments angesygen seinem widertail; in dem trost gieng er in den kraysz. Als [*165v*] der kampf angelassen ward, da tett der kempffer als ain unverzagter helt und traib den edeln ritter vast enzwerch. Da sy nůn nachen begunden dem kayser, da sprach der kemppfer zu dem edlen ritter: 'Was hast du hewtt geessen, das du mir so lang widerstest?' Er sprach: 'Ich hab hewtt genossen den warn fronleichnam Jhesu Christi.' Der arm kempfer sprach: 'Und hettest du auch darzu geessen den tewfel, noch dann so wil ich dich heynt nyderslagen.' Das nůn der milt, ewig Gott die krafft des sacraments liesz erscheinen und sein gewalt erzaiget, von stůnd nach den scheltwortten enzoch Gott die krafft und macht dem schelter und sterckt so vast sein ritter das er in umb traib als ain chind und vor seinen slegen nicht gesteen noch sich enthalten mocht. Da ergab sich der starck kemppfer in die genad des edeln ritters. Also hatt der edel ritter durch die speys des heyligen sacraments erfochten und errungen den syg und fůr freyer mit grossen eren wider haim zu seinem hawss.

Dicz ding hat uns gesagt Theodoricus, unnser münch, der vorzeitten graff was zu Weyda, der pey dem kamppf was und das alles hat gehortt und gesehen. Da bey ist zu versteen das die empfahung des heyligen sacraments ist ain haylsamkait der seel und des leibs.

Das XLVIIIj capitel.

Von aim erhangen ritter, der nitt gesterben mocht, bis er empfieng den warn fronleichnam Jhesu Christi.

Ain edler ritter, der búrg, erb und aygen hett in kayser Fridreichs lannd, der ward von manigem man verklagt das er das land beraubt. Er ward offt

---

1f. *lat.*: ... ut in instanti paratus sim me defendere secundum quod iustitia dictaverit.

3. wil] l *ist aus einem angefangenen* e *oder* c *korrigiert.* nicht weichen; *lat.*: iuri meo cedo.

4. *auf das wort* kayser *hin steht am Rande rechts eine Verweisungshand gezeichnet; darüber weiter am Rande und auf die erste verweisend eine zweite.*

7. ritten.

29. *Von hier an fehlen die lat. Anfänge der Kapitel. Dafür stehen deutsche Überschriften.*

Digitized by Google

und vil von kayser Fridrichen zu hoffgericht geladen, aber er kam nye, darumb ward er verâcht und verpantt. Auff das gepot der kayser allen den seinen das sy in viengen. Er was lang [*166r*] und vil verporgen, aber er raubet nichcz dester mynner. Er ward zu leczt von des kaysers ampptman ainen gevangen und an den galgen gehenckt, als dann der kayser gepoten hett. An dem dritten tag raytt ain ritter für das gericht, da er den hangen sach, er sprach zu seinem knecht: 'O Gott, wie ain schôn man der ist gewesen.' Der knecht antwurt: 'Diser hangend man ist edel und ist ewer mag.' Sy ryten im nahent und vermainten in zu begraben, da schray er von dem galgen: 'Lôst mich ab, ich leb noch!' Da sy vermainten es wâr ain trúgnúsz, da sprach er aber: 'Ir solt euch nit fúrchten, wann ich pin ain christenmensch.' Da er geledigt wart, da sprach er allso: 'Ich armer sûnder hab Gott ain klain zeit gedyent, darumb hat er sich úber mich erparmt. Alltag hab ich gesprochen fúnff pater noster mit fúnff venien und so vil ave Maria, der fúnff wunden Christi, in gleicher weis ain pater noster und ain ave Maria meinem engel, dem ich bevolhen pin. Desgeleichen hab ich auch gethan all tag dem warn fronleichnam Christi, der durch alle werlt geoppfert wirt umb alle christenhait, darumb allain das ich an dem ennd meines lebens mit dem warn sacramentt gespeyst werd, das hat mir Gott durch sein grundlosz parmherczikait verlyhen. Dar umb pitt ich das ir mir berúfft ain priester, von dem ich das war sacrament empfach.' Da der priester kam, er dett sein peicht und speist sich mit dem warn fronleichnam Christi. Von stûnd an gab er auff sein geist und fûr sâlikleich zu dem mit dem er verleippt und veraint was. Die zwen begrûben den selben in den freithoff und verkúnten das wunderzaichen allenthalben.

Junger: Nû merck ich woll aus disen dingen das die empfahung des sacraments ist haylsam der sell und dem leipp.

Monachus: Das dicz heylig sacrament sey ain haylsamkait der sell, des hast du ain exempel von dem ritter von Rein, [*166v*] der von seiner empfahung zu hailsamer rew̃ kam. Das auch das heylig sacrament ain haylsamkait sey des leibs, das hast du nit allain aus disem exempel, der durch das sacrament behalten ward, sunder du verstest und merckst das vôllikleicher an dem nach folgenden beyspil.

---

7. *nach* man *gestrichen* das ist. ist] *übergeschrieben.*
8. ew̃er] *Das zweite* e *ist aus* r *korrigiert.*
12. sich] s *über ein angefangenes* e *korrigiert.*
14. Christi] *Das zweite* i *ist über Rasur geschrieben.*
18. grundlose] *Es ist* grundlo*ſ* *geschrieben, also* grundloser.

Digitized by Google

Das XLIX capitel.

Von aines pfaffen diern, die durch empfahung des sacraments ir vernunfft wider gewan.

In dem vergangen jar in der stat Wirlle in dem land Westvaln, da ain diern des apptes spátt von irem hawsz gieng und den tewffel steen sach in irs pülen gestalt, der sy lieb hett, ir wart vast ab seinem angesicht grausen, darumb tet sy sich chreúczigen und segen mit dem chreúcz, von stůnd an verswant das chůntter. Der selb tewfel erschain ir aber und sprach: 'Hettestdu nicht das zaichen fúr dich getan, du wårst lebend in dein haus nit kômen.' Der tewffel tett ir rúffen, sy wolt zu im nit kómen, er sprach: 'Kum und nym disz gestraift gewant.' Die diern bechannt an der red und an dem grwen das es der tewfel was. Darumb erschrack sy so ser das sy rúckling viel und all ir synn und vernunft verlor. Der priester tett ir in den múnd ain ungeweicht oblatt, das gar nicht halff. Darnach rúrt er an den waren fronleichnam mit ainem nassen vinger, und so pald er den feúchten vinger der diern in den mund tett, von stůnd an gewan sy wider alle ir synn und vernunfft. Sy ward redent und von stůnd an gesůndt und auff steend. Das hat uns gesagt ain chor herre des weysen ordens, der zu der zeitt in der selben statt was, das annder wunder hab ich gehôrt von ainem geistlichen appt swarcz ordens.

Nůn hôr und merck was ern, nůcz und gůcz die erlangen die eren und lieb haben das heylig sacrament.

Von ainem ritter der nyder chnyet in horb gegen dem sacrament und do sein klaider nye unsauber worden.

[*167r*] Das funffczigst capitel.

In der zeitt der zwayung zwischen Philippen und Otten herre Gwydo cardinal, vor zeitten appt zu Cistercz, da er gesand wartt in Kôln zu beståtten dye wall kúnig Otten, der saczt auff ain lôbleich und gůt gewonhait. Er gebott das ain yeglich christen mensch, so man auff hůb das war sacrament Jhesu Christi, ablas begert von allen súnden und zu der zeitt gestreckt in venyg lag, als lang bis man den chelch geseget. Er gepot auch so offt man trůg den leip Jhesu Christi zu ainem siechen das ain schůler oder ain mesner das verkúndet durch ain schellen, das alle vôlcker in haws, hoff und gassen Got den allmachtigen

---

1. Das XLIX capitel *ist hier zweimal gezählt, wodurch die von XXIX ab gestörte Übereinstimmung mit der Zählung des Inhaltsverzeichnisses (vgl. oben S. 201) wieder hergestellt wird. Dafür ist von hier ab der deutsche Text um eins hinter dem lat. zurück.*
9. *nach* das *gestrichen* heylig sacrament.
13. priest.
15. an] *ist darüber geschrieben.*
26. gesund; *lat.*: missus.

Digitized by Google

tett an betten. Er verkúntt zu der zeitt gar ain wunderleich geschicht. Es was ain ritter in Franckreich von grosser andacht und begird, wann er sach oder hort tragen den warn fronleichnam Jhesu Christi, er viel zu veny und pat in andächtiklichen an. Ez geschach das er zu einer zeitt mit seinen kőstlichen klaidern angethan raytt in ain stat. Er rait durch ain horbig, vasst unsauber gassen, von geschicht wart im engegen getragen der war fronleichnam Jhesu Christi. Als er das sach, er bedacht sich in im selb ain klain weyl und sprach: 'Was sol ich nůn thůn? Ist das ich mich nyder leg in dise tieff, unsauber, kottigk gassen, so sind vernicht und verderbt alle dise kőstliche klaider. Ist dann das ich mich nicht nyder strew nach meiner lőblichen gewonhaitt, so pin ich ain übertreter gůtter sitten, des urtailt mich aygenlich mein gewissen. Nůn dar, mir soll nicht liebers sein dann das sacrament Jhesus Christus.' Mit dem sprang er von dem pferd und legt sich zw veny in das horbig můr und chott und pog sein knye und lobt Gott mit auff gerackten hennden. Der ewig, milt Gott belontt die sein nit allain in kúnfftiger ewigkait sunder auch in gegenwúrtikait. Der tett mit seiner allmáchtikait das nit ain trőpflein [*167v*] von allem chott an seinen klaidern behieng. Er sas auff sein pferd und ert Gott in seiner glori und wart bestått in seinem gůtten gelauben. Desgeleichen ist auch geschehen ainer geistlichen frauen in unnserm lannd.

Novicius: Ich hab sunder frewd und lůst in sőlichen wundern.

Monachus: Du solt wissen als Gott die ert die sein heylikait eren, also beschemppt er offt in diser zeitt all die sein heylikait verschnőden mit schanden.

Das Lj capitel.

Von keczern, die aus ainer kirchen staln Gocz fronleichnam, der ainer gehangen wart.

Es ist nit lang das ettlich in gaistlichem schein komen in das pistumb Kőln, die stalen in vil chirchen das sacrament Jhesu Christi, von heyltum, kelch, monstranczen, meszgewant und ander zier namen sy gar nichcz. Der ainer wartt erhangen in unnserm lannd und als man in fragt wa er das sacrament hyn tan hett, er sprach: 'Wir warffen ez in das khott.' Darumb wart der arm mit seiner sell versenckt in den hellischen unflatt der tewfel. Darumb wart in dem nåchsten capitel in allen pistumb zu Kőllen gepoten das sy das sacrament verslussen.

Novicius: Warumb durch achten die keczer das sacrament so vast?

Monachus: Darumb das die glaubigen das sacrament vor allen dingen eren und wirden, darumb enttern und unwirden die keczer das sacrament in

---

20. *nach* Novicius *gestrichen*: du solt wissen das gott die ert die sein heylikait eren, *die folgenden Worte des* Monachus.

22. beschemppt vnd er offt.

30. der] e *aus* r *korrigiert.*

Digitized by Google

allen dingen den glaubigen zu hasz und zu gespôtt. Ich gedenck das ich vil gesagt hab in der fúnfften underschaid von irrung und ungelauben der keczer, und villeicht hab ich zu vill gesagt, wann ich besorg das ettlich durch mein geschrifft werden beschempt. Doch was ich da gesagt hab, als dann Gott mein zewg ist, das hab ich gesagt zu lob und er den glaubigen christen und zu schantt und gespôtt den checzern etc.

Novicius: Mir ist genûg gesagt von dem lob und lon *der* [*168r*] die das sacrament wol und wirdikleich enpfahen. Nûn sag mir von den die es unwirdikleich enpfahen.

Monachus: Vor wil ich sagen wie gar grôlich und swárleich súnden die priester, die unwirdikleich das amppt der mesz verpringen.

Das LIj capitel.

Von den priestern die ir amppt unwirdiklich verpringen etc

Als man list am dritten pûch der kúnig wie Ossa der priester die arch berúrt, da die ochsen sich sparten, von stûnd an tett in Gott tôtten von des frávels willen. Man sagt das er die selben nacht geschlaffen hett bey seinem eelichen weib. Seyd nûn Got ain priester, der allain an rúrt ain figúr der arcken, die bedewtt und bezaichett das sacrament, so jamerlich ertôtt, was mainst dw das ainer pen und marter verdien und verhandel der ain unkewscher hútter ist und der mit sein unrain henden den warn leichnam Jhesu Christi *anrúr*. Mer so sand Johanns der tauffer, *der* in seiner mûtter *leib* heylig gewesen ist und all súnd in die wúst geflohen hat, nit wirdig was sein hend Jhesu Christo in sein schaittel zu legen, wie getar dann ein unkewscher priester den warn Gott in sein súndigen leip empfahen?

Ich mocht dir gar vil mer sagen von den pôsen priestern, aber ez ist dir núcz und hailsamer das ich dir sag gûtte exempel.

Das LIIj capitel.

Von aim priester, den man sach koler kewen, da er das sacrament empfieng.

In dem dorff Hadmir, tryerisch pistumbs, da ain priester, der noch lebt, mesz las, da sach in ain múnch von Ebrach, mit namen Theodoricus, zu

---

7. der *fehlt.* 12. *vor* LII *gestrichen* ander.
14. *2. Sam. 6.*
20. anrúr] *lat.*: verum Christi corpus tangentes? Si Johannes ... in utero matris sanctificatus ...
21. der *fehlt.* leib *fehlt*; *vgl. oben S. 149, 1.*
27. *Nur* das *steht auf der Seite*; LIII cap. *ragt über den Rand hinaus.*
30. *lat.*: Hadenmare.

Digitized by Google

der zeitt als er das sacrament nasz, swarcz kôler *kewen*. Derselb münch was slecht und ainfaltigk und hatt vil gôttlicher gesicht sein tag gesehen. Als ich ains mit meinem appt in das selb dorff kam, wann er hett darinn ain prûder hoff und die chirch was von im zu lehen, da sprach der hoff-[*168*^{v}]maister: 'Ich hab grosz gût geben dem pfarrer, d*az* er in unser kirchen mess tett, das die kirch nit mangelt Gots dienst. Der priester was ains pôsen lebens und pflag grosser hwrhait, er hett offt ains tags drey mesz durch gelts willen.' Der appt antwurt dem hoffmaister: 'Ich wolt im ee gelt geben, das er kain mesz lás, wann wer unwirdikleich nûsz den leichnam Gots und sein plût, der enpfâcht die ewigen verdampnúsz.'

Novicius: Was bedewtt dicz das man in sach kolen kewen, und múgen die pôsen auch das sacrament empfahen?

Monachus: Sy empfahen Gott als die gûtten doch allain das sacrament und nit die gnad, die darinn ist. Das fewr macht den kôln und der koll behellt das fewr, also wer den leipp Jhesu Christi unwirdikleich handelt, der beraytt im selb die ewigen hellisch pein. Und ob *er* solich schuld nit bereût und pûsst, so wirt er ain kol des hellischen, ymmer werenden fewrs.

Das LIIIj cap*itel*.

Von aim priester der goczleichnam mit dem fûess zertratt etc.

In dem vergangen jar hatt mir gesagt ain geistlicher prelat aus Fryesen land ain grawsam sach von aim priester, der hett so zitrend hend das er durch ain ror das sacrament aus dem kelch nos. Zu ainer zeitt da das sacrament aus seinen hennden auff die erd viel, da besorgt er die lewtt sâhen es und in verklagten, er besorgt auch mer seiner kirchen verlust dann seiner seel, er zertrat das sacrament mit aim fûesz.

Novicius: In allen leyden Jhesu Christi hab ich nye gelesen sôlich schmáchait.

---

1. *Nach* sacrament *ist ein angefangenes* § *ausradiert.* krewen — *lat.*: masticantem.
5. der.
9. *1. Kor. 11, 29.*
12. das] a *undeutlich, vielleicht über Rasur geschrieben.*
16. er *fehlt.*
17. *Jes 9, 4.* werenden] *Zuerst war* werendes *geschrieben, dann wurde* s *gestrichen und der n-Strich über das* e *gesetzt.*
18. cap.
24. *Nach* dann *war zuerst* deinier *geschrieben; dann wurde* d *in* s *korrigiert und schließlich das Ganze gestrichen und noch einmal geschrieben.* das *ist zweimal geschrieben.*
25. fûesz] u *ist aus einem anderen Buchstaben korrigiert.*

Digitized by Google

Monachus: Darumb hatt Augustinus gesprochen uber die wort: 'Sy haben geben yn mein speys pitter gallen.' Er maint sein kreúcziger. Er spricht: 'Der selben gleich sind alle die die das sacrament unwirdikleich empfahen oder handeln, wann sy súnden vil mer das sy verschmáhen Gott, der in den hymeln herscht, dann die in gechráuczt habent, [*169r*] da er auff der erd gieng.' Das man auch Gott trett, das stett anderswo: 'Wer mit verdachtem willen swirdt, der dritt Gott.' Von solicher missetat wegen ist Fryesen land gar swárleich und vast geplagt und gestrafft worden, als ich gesagt hab in der sybenden underschaid an dem dritten capitel von aim schirmer, der das sacrament aim priester aus seinen henden slůg.

Novicius: Ich schácz: westen und glaubten die pósen priester das sy handelten den warn Gott ob dem altar, das sye nẅmer so ubel detten noch solichen nach gedachten.

Monachus: Etlich glauben, ettlich glauben nicht. Ich wil der pósen gesweigen und wil dir von den gůtten sagen ain beispiel.

Das LV capitel.

Von aim arczt. Maister Peter gelaubt das under der gestalt des prots allain das sacrament wár und nit der war leipp Jhesu Christi.

Czu Kólen in sand Andres kirchen was ain chorherr priester und ain arczt, mit namen Peter. Zu ainer zeitt bericht man ain seiner mit chorherren, der siech was, da sprach der priester: 'Glaubst du das dicz sey der war leib Jhesu Christi, der geporn ist von dem leib Marie, der junckfrauen, und der durch dich geliten hat an dem chreúcz?' Der sich antwurt im: 'Ich glaubs.' Der vorgenant maister Peter hett ir payder wort wol gemerckt, er erschrack gar ser. Darnach kom er allain zu herren Eberharten, schulmaister, auch chorherren der selben chirchen, und sprach: 'Hat der priester disen siechen wol gefragt und der siech recht geantwurtt, da er sprach, er glaubt das die gesegnet hosty wár der recht fronleichnam Gottes?' Er sprach: 'Ja, yettweder hatt recht der frager und der antwurter, und wer annders glaubtt, der ist ain keczer.' Da wart maister Peter seyffczen und slůg an sein hercz und schray laut: 'We, we mir armen priester. Wie hab ich úncz her das amppt der mesz volpracht. Wann ich hab bis auff die stůnd gedacht das under dem prott und wein allain wár die gnad und nit Gott selber, sunder die bedeúttung [*169v*] des leibs, flaisch und des plůcz.' Darnach durch gnůg thůn solichs un wesens, das vast

---

1. *Ps. 69, 22.* Augustinus] *vgl. Namenregister.*
8. sybenden] sybendēdē. *Vgl. oben S. 10 f.*
16. Das LV *steht nur auf der Seite*; cap. *ragt über den Rand hinaus.*
20. Czu] *Zuerst war* Czw *geschrieben; dann wurde durch Tilgung des w-Bogens* u *hergestellt.*

Digitized by Google

versaumleich was, tett er pawen ain cappellen von seinem gůtt in der stolngassen, geweicht in der eren sand Marie Magdalen, da selbst wonen yecz die múnch prediger ordens. Hat nůn ain gelerter priester, der auch gůcz lebens was, also vast an dem sacrament geirrt, was mag dann geschehen von den ungelerten priestern?

Novicius: Seyd Gott von pősen und gůtten ob dem alltar gehandelt wirt, so main ich das er die bőssen gar unwirdikleich anschaw.

Monachus: Der anplick Gots mag nymmer geschehen noch wesen an parmherczikait, als dise nach geschriben beyspil ausweisst, das doch gar swár ist, wann Gott kertt offt sein angesicht von in.

Das LVj capitel.

Von aim pősen priester, von dem das kint Jhesus Christus kert sein angesicht in der mesz.

Da ain priester mesz hett und den leib Jhesu Christi hett in seinen henden, da stůnd ain andáchtiger mensch bey, der sach in des priesters henden ain kind, das hett sein angesicht kertt von dem priester. Da der gůtt mensch das sach, er schåczt es von súnden gethan sein, und mocht wol sprechen mit *Davit*: 'Du hast dein angesicht kert von mir, darum bin ich betrúbt.' Doch hoff ich das er sein leben hernach gepessert hab.

Got der herr benympt auch ettlichen priestern, die unwirdikleich die mess verpringen, das sacrament, darumb das sy nit die ewigen verdampnúsz daran nyessen.

Das LVIj cap*itel.*

Von Erwein, der das sacrament in der mess verlos.

Ain priester, genant Erwein, der pflag mesz zu haben zu Kőln in sand Peters kirchen auff dem alltar des heyligen creúcz. Da er zu ainer zeitt auff dem alltar mesz las und Gott und sein chelch auff gehabt hett, da walget das sacrament von dem alltar und ward verlorn, das sye nyempt finden, wie fleisleich die hosti gesůcht ward. Nůn ist chain zweivel dy heylig hosty sey getragen durch die hend der heyligen engel [*170r*] in den hőchsten alltar Gots, das nit der unkeúsch priester das heylig, wirdig sacrament nůsz zu seiner ewigen verdampnúsz, wann er het offenlich ain schlaff weib. Desgeleichen hast du auch in der andern underschaid von aim priester, dem ain taub umb sein unkewschait nam das heylig sacrament von dem altar. Es sint ettlich priester vast sawmigk und nicht andáchtig ob dem sacrament, wann etlich haben mesz von gůts wegen

---

1. *Jetzt Stolckgasse (Strange).* 17. Davit] domit. *Ps. 30, 8.*
23. cap.
32. *Im nicht übersetzten Teil Dist. II, 5.*

Digitized by Google

oder von gewonhait, die erkennen zwischen dem heyligen leichnam Got und ander speys chain underschaid.

Das LVIIj capitel.

Von appt Danieln, der in dem chelch vand ain roch fleisch.

Appt Danieln von Schônaw, die weil er prior bey uns was, als er uns selb gesagt hatt, der gieng mit andacht in die kirchen der zwelff poten zu Kôln und wolt allda mesz lesen in ainer capell sand Reinolcz. Da er mit mesz gewannt angelegt und geklayt was, und das volck zu der mesz mit der glocken gerûfft ward, und da er den chelch tett beraitten, do vand er ain stuck ains rohen fleysch in dem chelch. Er erschrack vast und gedacht ob er solt mesz lesen oder nit, wann er besorgt das volck wûrd geergert, ob er das mesz gewant abzûg. Er volbracht sein mesz und gosz wein zu dem rohen stuck flaysch und segnet ez nach priesterlicher wirdikait und gewonhait der mesz und nos das alles mit einander. Da er die mesz volbracht, er fragt ain chlosnerin, die dann den chelch in ir hûtt hett wer am leczten mit dem kelch mesz getan hett. Sy sprach: 'Her Pertold, den man nentt speckfresser.' Der was in der selben kirchen korherre und was gar vast weltleich. Er hett chain aindacht, vorcht oder gôtlicher lieb, und ich main ich sey bey der selben mesz gewesen. Der selb appt Daniel hat auch vor uns verjehen das er nye in chainer mesz sôlich frewd, lust und trost empfieng weder vor noch syder. Darnach kom der selb Berchtold zu uns in unser chloster, da sagt im unnser appt sôlich missetat, wie er aber Got darumb [*170*^{v}] genûg tett, das wais ich nicht.

Novicius: Es wâr solichen misztatigen und rohen priestern núczer das sy die gleichnúsz der mesz tetten und nicht recht mesz, dann das sy nyessen die ewigen pein.

Monachus: Nain, die selben súnten noch mer, wann es ist gesaczt in der mesz das mann chainerlay nochgedencken sol dann allain die heylikait der mesz, aber ettlich ungeweicht die under stend sich mesz zelesen, zu halten und dwnt als die affen, die alle ding den lewtten nach tûn wellen.

Novicius: Wie magst du das bewârn?

Monachus: Osyas, ein kúnig in Judea, der nam an sich das amppt der mesz von grosser und rechter andacht, der wart von Got gepflagt mit der ausseczikait und main doch das dazumall in Judea vill unwirdiger priester warn, der doch chainer geplagt ward.

Von der plag erchentt man die sûnd, hôr davon ain grausamleich exempel.

---

3. Das LVIII capitel *steht unter der Überschrift.*
26. nain] *das erste* n *aus einem angefangenen* h *korrigiert.* 29. welle.
31. *2. Chron. 26, 19.*

Digitized by Google

Das LVIIIj capitel.

Von ainem, der nicht geweicht was und doch mesz tett, den das heylig fewr sein hend verprant.

Als mir gesagt hat der selb Daniel, das ain priester zu Parys studiert, der selb legt aus gar ain grawsamlich geschicht in der capell unnser frawen vor allem volck, wann das heylig fewr hett nachentt sein hendt gancz verprant. Der mesner fragt in was ordens er wár. Er sprach: 'Ich pin ain priester.' Der mesner antwurt: 'Wárlich, die hend sind nye gesalbt mit dem heyligen crisem.' Der arm verstůnd das er durch Gott gerwgt ward, und von stund an tett er peichten sein schuld.

Wie vasst solicher trwcz missvall dem hôchsten Gott, das beweisst das nachgeend beyspil.

Das LX capitel.

Von ainem andern, *der* sunder weich mesz tett, der sach das rwig pild záhern.

Ain diaken von Stainveld, des weissen ordens Premonstratenser mit namen Erhart und ain abtrunner, der selb erdicht das er geweicht war zu den vier quottember. Der selb arm tett sich lern ain priester [*171r*] und volbracht sein erste mesz zu Kôln in sand Michels capellen, die da ligt pey der Marckt Porczen. Und ich die zeitt ein schůler pin pey der mesz gewesen und sach das er ain grosz oppfer auff nam. Der selb hatt hernach verjehen seinem priester, der in lernet, aus des mund ich es gehôrt hab, als offt er sich gegen dem volck chert, als offt sach er Jhesum am chreůcz gegen im und haysz wainen. Das selb pild ist allt und vast grosz. Als der milt Gott vor bewaint hat den val der stat Jerusalem, also hat er auch bewaint die grossen torischait und trůcz. Durch solich wainen des pildes gewan der selb Erhart grosz rew und layd und gieng gen Rom und volendet da sein leben.

Diser red sey genůg von den priestern, die unwirdikleich yr amppt verpringen, von den die Gott unwirdikleich empfahen und nyessen wil ich dir auch sagen ettlich beyspil.

---

1. Cap. LIX *entspricht dem LIX. und LX. Kapitel des Inhaltsverzeichnisses, so daß die Zählung des deutschen Textes von hier ab hinter dem Inhaltsverzeichnis und dem lat. Text um ein Kapitel zurückbleibt.*

4. hat] h *aus* d *korrigiert.* *lat.*: Sicut mihi narravit supradictus Daniel, clericus quidam, quando Parisiis studuit, . . .

14. der *fehlt*; *lat.*: de alio, qui sine ordinibus celebrans, crucifixum vidit lacrimantem. 18. *lat.*: circa quatuor tempora.

19—20. *lat.*: in Porta Martis.

22. hab] b *aus* n *korrigiert.*

24. *Matth. 24*; *Marc. 13*; *Luc. 21.*

25. grossen] r *fehlt und* o *ist übergeschrieben.*

Digitized by Google

Das LXj capitel.

Wie man das heylig sacrament nyessen sol.

In dem pûch Moysi, das man nentt das pûch des ausgangs, gebott Got das osterlampp essen gepraten mit latuck und ágst und mit gepunden lenden. Ist nẅn das gepoten von ainer figur, wie getar dann ain mensch gen zu dem warn lampp, das ist Got selb, sunder die hycz der lieb, sunder reẅ dez herczen und sunder alle rainikait des leips? Nicodemus prach mirren und aloes bey zwayn hundert pfuntten und wickelt den herren in ain rain tûch, und darnach begrûb er in in ain neẅs grab, dar in nyemant gelegt was. Wer aber in sünden ist, der legt Gott an mirren und aloe in ain stinckend, smeckend grab sunder rew und andacht. Das osterlampp ward geeret an dem zehenden tag des manecz und ward an dem XIIIj tag geoppfert. Das bedeẅtt das nyemant geen sol zu dem wirdigen sacrament, er hab dann erfúllt und volbracht die gepott und gesacz der allten und neẅen ee, die dann unnsern christen gepoten sind.

Nẅn hôr was die verschulden die das sacrament unwirdiklich emphahen.

[*171v*] Das LXIj capitel.

Von Winrech, ain convers, den man sach kôler keẅen, da er das sacrament empfangen hett.

In Hemerod was ain conversz mit namen Weinreich, der selb hett vast ubel gelept in der welt und tett sich klain pessern in dem orden. Zu ainem tag da er gieng zu der speysung mit andern prúdern, zu der zeitt als im der priester das sacrament bott, da sach ain ander conversz das man in seinen mûnt nit das sacrament schob, sunder ain swarcz koll. Das geschach von der sach, als du gehôrt hast in dem vier und fúnffczigisten capitel von dem priester Hadmár.

Ettlich lât Gott sein leichnam nit nyessen, das sy ir schuld offenbarn.

Das LXIIj capitel.

Von aim convers, der aygenschafft hett, der mocht das sacrament nit genyessen.

Czway jar sind kawm vergangen das ain converss von unnserm orden in dem chloster Pictaffe vast kranch ward. Da in sein appt zu grosser andacht

---

3. *2. Mos. 12.* Got] gots.

5. von] vo *aus anderen Buchstaben, vielleicht* ai *korrigiert.* — *lat.*: de agno figurali.

16. (24). *vgl. oben S. 256.*

23. das[1]] s *undeutlich.*

26. das LXIIj cap. *steht am Rande links.*

27. *lat.*: *De converso proprietario.*

Digitized by Google

vasst manet und in zu peicht gehört, da tett er pringen den leipp Jhesu Christi, den enpfieng er mit offen mund. Aber er mocht den mûnd nicht zu tûn. All dye umb stunden, die wunderten seer. Der priester zoch das sacrament aus seinem mûnd und gab ez ainem andern siechen, der empfing ez mit grosser andacht und noz das sunder an alle irrung. Nit lang darnach starb der conversz, und die ursach der irrung seins hails ward da geoffenbart. Wann da man *in* waschen wolt, da vand man fúnff erin schilling bey im. Nẅn zam im nit das er solt gelt haben. Die das sahen, die loppten Gott, und der arm ward in das veld begraben von geschåfft seines apptes. Die selben fúnff schilling warffen sy auff in, und all die da waren dy schryen: 'Dein gelt sey mit dir in ewiger verdampnúsz.' Und do das der appt sagt in dem capitel, da sprach er: 'Es ist súnst chain ursach das er das heylig sacrament nit genyessen mocht, wann an dem selben tag asz er ain gancze hennen.'

Damit ist wol beweist das under der gestalt des prots ist der war leip Christi Jhesu und under [*172r*] der gestalt des weins sein wares plût, und wer das wirdikleich enpfácht oder handelt, der verdient grossen lon und gnad, und wer das unwirdikleich newsset, der enpfácht die ewigen pen.

Novicius. Und hett ich vor an den dingen gezweifelt, ich mocht nit mer zweyfeln.

Monachus: An dem end diser underschayd wil ich dir sagen wie vast wol ez Gott gefelt wann man sein sacrament rainiklich und schon handelt.

Das LXIIIj capitel.

Von ainer oblat, die von dem corporal sprang, darumb das ain wúrmlein darein gepachen ward.

Wey Köln in disen zwain jar in aim dorff, das Lelle haisst, geschach das ich yecz sag. Zu ainem tag als der priester mesz tett, und da er das ewangely gelas, als dann der lay priestern sit ist, und da *er dem* schulern, der im dient, die hosty auff das corporal gelegt hett, da sprang sy herab behend. Der priester gedacht das wár geschehen von stossen und sy wár nit recht gelegt worden und legt sy zum anndern mal auff das corporal. Da sprang sy verrer dann vor, das er das an sach. Da er das zu dem dritten mal tett, da sprang sy von dem alltar als hett sy ain winspraut gefúrt. Da der priester das sach, er ward vast erschrocken und gedacht das er zu solichem Gocz dienst unwirdig wár. Er gepott seinem schûler das er die hosty wol behyelt und im ain andre gåb, die *er* segnet. Da die mesz aus was, er nam mit im die hosty und eylt gen Kôln. Er vand sein maisterschafft bey den apposteln, den zaigt er die hosty und was davon geschehen was, das

---

5. converꝑ, *also* converser. 6. in *fehlt.* 7. *lat.*: solidi . . aerei.
21. *nach* man *gestrichen* mein. 23. darumb] da'vmb; v *aus* r *korrigiert.*
27. da den; *lat.*: cum sacerdos . . . ministrante scholare . . . collocasset.
34. er[2] *fehlt.*

Digitized by Google

öffnet er. Da sy all dar ab wunderten, da nam der priester ainer das oblat und hyelt sy gegen dem liecht, der sach darinn ain flecklein und makâl. Er zaigt sy in allen, und da sy die hosty wol beschautten, da ersachen sy das ain wancz darinn gepachen was. Da loppt alle die, die das sahen, Gott den herren. Es ist chain zweifel, die hosty sey von den heyligen engell verworffen, die nit leyden wolten das ir herre und Gott in ain so stinckend prot solt verwandelt werden. Helwicus, [*172*^{v}] der prior auff sand Walpurg perg, der hat bezewgt das er die selben hosty gesehen hab. Auch so leppt der priester noch, und wer mir nit glauben well, der frag in selber.

Vor zeitten pawten die priester selber die pesten ácker, traschen, mûlen und beitteln selb das trayd zu solichem hohen opfer, und sy machten das aller schônist prott, das doch nûr ain figur was. Nûn ist es layder darzu kômen das yecz der messner weiber machen und chochen das war prott, das sich dann durch des priesters segen verwandelt in den warn fronleichnam Jhesu Christi. Darob solten sein die priester das chain sawmung oder irrung geschách.

Zu ainer zeit wolt unnser appt in ainer cappeln mesz lesen, da trûg im der mesner gar swarcz hosti fúr. Der appt fragt den mesner von was getraid die hosty gepachen wárn, der mesner antwurt sy wárn von haber. Dar umb wolt der appt nit mesz lesen und strafft gar ser den mesner und sprach das daraus nichcz wúrd.

Novicius: Was ist zu versten von dem dinckel, den man nent speltn?

Monachus: Bapst Gregori ward davon gefragt in geschrifft von ainem appt unnsers ordens. Da antwurt er und sprach das speltn mer gleich wár in seiner natur der gersten dann dem waicz.

Von ainem corporal wil ich dir sagen ain exempel.

Das LXV capitel.

Von ainem corporal, das plutig fleck gewan von angreiffen ainer swangern closterfrauen.

In ainem haws der chlosterfrawen unnsers ordens da die gustrin, ein gar geistliche fraw, ain corporal gewaschen hett, da was ain junge chlosterfraw, die ir dann zu gespiln geben was, die halff strecken und praiten das corporal zu drucken. Und wa sy das corporal berúrt, da ward ez von stund an plûtvar. Das wart pracht an die maisterin. Sy saczt auff gebett, sy fragt nach der ursach. Der ward man gewar, wann die selb gespil was haimlich swanger, darumb was sy nit wirdig das corporal zw rúren.

Wie wol Gott dem herren gefall rainikait an allen dingen, die zu dem amppt der mesz gehôrn, das beweist uns dicz nach geschriben exempel.

---

2. makâl] â *ist undeutlich, wie aus* e *korrigiert.*
4. die] *das zweite* die *übergeschrieben.*
25. LXV] X *ist aus* V *korrigiert.*

Digitized by Google

Das LXVj capitel.

[*173'*] Von ainem corporal, das Gotsalck und ain ander múnch an dem schútten zu rissen, und das Got wider gancz macht.

Gott schalck von Wolmanstain, des ich oben auch gedacht hab, da der ains tag ain corporal streckt mit unnserm sacristen, da ryssen sy das von ainander. Der custos legt das zu samen und sloz es in ain truhen, darnach zoch er es wider aus und vand es gancz. Er verwundert seer darab und gedacht wol das es wár von hailikait des múnchs.

Wie vil gnaden ain junckfraw verdient von trucken ains corporals, das hast du oben in der sybenden underschaid im XX capitel.

Zu unnsern ostern ist Christus Jhesus geoppfert. Er ist das war lamp, der hyn getan hatt der werlt súnd, on die speys des lamps múgen wir nit sicher geen von Egippten, das ist von der welt. Wie man das nyessen soll, das ist wol gesagt in dem ersten capitel: Den selben waren leichnam zw nyessen súllen wir uns also fleissen das wir sicher geen *von* diser wúst in das geloppt lannd, da selbst verdienen wir mit im und bey im die ewigen, leczsten ostern zu nyessen. Amen.

End hat die IX distinccen von dem waren fronleichnam Jhesu Christi.

---

3. macht *ist am Ende der folgenden Zeile nachgetragen.*
4. *Vgl. oben S. 207.*
10. *Vgl. oben S. 41.*
15. von] wn.

Digitized by Google

Hye hebt sich an die zehent underschaid von den wunderwerchen.

Das erst capitell, was ain wunder sey, von wem wunder geschech und was ursach der wunder sey.

Das ander capi., von Weinando, der in ainer stůnd von Jerusalem gefúrt ward in das pistumb Luttich.

Das drit capi., von aim ungelerten múnch, der in dem slaff gewan kunst der predig.

Das IIIj capitel, von aim priester der durch aderlass aller geschrifft vergas, und úber ain gancz jar gewan er all kunst wider durch aĩn ander aderláss.

Das fúnfft ca., von ainem múnch, der alle zeitliche ding verschmácht, darumb seiner klaider berúrúng vil siech gesundt machet.

[*173*^{v}] Das Vj capitel, von ainem pawrn, der gefangen was und in sand Jacob erledigt.

Das VIj capitel, von aim convers von Ebrach, der vil siecher gesund macht, wann er sy an rúrtt.

Das VIIj cap., von ainem appt, der flaisch asz.

Das VIIIj cap., von ainem múnch der ain schelmigen huntt asz und seinem appt nit gehorsam was fleisch zu essen.

Das X capitel, von ainer besessen frauen.

Das Xj capitel, von ainem tewfel, den Albrecht Schidhartt in gespôtt von aim besessen traib.

Das XIj capitel, von her Theodorico, der in kranchait der rûr gar vil hayden jagt.

Das XIIj capitel, von ainem ritter, des weingarten gar erfúlt was, dar umb das er so rechtt zehett gab.

Das XIIIj capitel, von aim conversz, der durch sein gebett ain zerbrochen haffen gancz macht.

---

2. sey] s *aus* v *korrigiert.*

3. der] er *aus* ie *korrigiert.*

11. *Gegenüber dem lat. und dem deutschen Text (vgl. unten S. 273 f.) steht hier Kapitel V als Kapitel VII.*

12. machet] *ist unter dem Zeilenende nachgetragen.*

Digitized by Google

Das XV capitel, von aim convers, von des heylikait die arbaysz sich selb umbkerten zu trucken im veld.

Das XVj capitel, von Sophia, der abtessin, der ring pier in wein verkert wart.

Das XVIj capitel, von aim pecken, des tayg zu mist ward durch sein scheltwort.

Das XVIIj capitel, von Otten von Stonberg, der die ganczen vasten fleisch asz und nach ostern chains essen mocht.

Das XVIIIj capitel, von aim creúcz, dar aus plůt ran, da es gewunt wart.

Das XX capitell, von aim creúcz, dem auch allso geschach.

Das XXj cap., von dieben, die zu Utricht ain chreúcz staln und erhangen wurden.

Das XXIj capitel, von aim weib, die sunder we gebar.

Das XXIIj capitel, von der sunnen, die in drew̓ tail getailt ward.

Das XXIIIj cap., von ainer vinster und kůnig Philippen tod etc.

Das XXV capi., von aim stern, den man sach zu mittag in Kőln etc.

Das XXVj capitel, von aim grossen stern, den man sach nach vesper zeit.

Das XXVIj cap., von tanrren und plitzen an sand Matheys abentt et cetera.

[*174r*] Das XXVIIj capitel, von aim tanczhaus, verprant von ungwiter.

Das XXX, von Reichwein, der durch ain dúrnslag von sein veinden erledigt ward.

Das XXXj capitel, von ainer witib, die ir prewgeschirr saczt wider die flamen des fewrs und ir haus domit errettet.

Das XXXIj capitel, von aim purger von Súst, des gewant verpran und das kraúcz daran unversert belaib.

Das XXXIIj capitel, von ainem appfel der verpran, und ain bind darumb gewickelt, die mit dem creúcz gezaichet was, nit verpran etc.

---

5. zu mist] *korrigiert aus* zumischt.

12. dieben] b *undeutlich, anscheinend aus einem anderen Buchstaben korrigiert.*

15. ward] *ist am Ende der folgenden Zeile nachgetragen.*

18—19. nach vesper zeit] *ist mit Verweisungszeichen über* stern dē mā sach *am Ende der vorangehenden Zeile nachgetragen.*

22—23. *Das XXIX Kapitel ist hier übersprungen, im Text aber vorhanden, vgl. S. 289.*

23. Das XXX] *Zuerst war* XXVIIIj ca. *geschrieben; dann wurde* IIIj ca. *gestrichen, oben zwischen* X *und* V *ein* X *zu setzen versucht, ohne die* V *zu streichen.*

26. fewrs] *Zuerst war* fews *geschrieben; dann wurde oben zwischen* w̓ *und* s *ein* r *angefangen, das aber schließlich über den ersten Abstrich des* w̓ *gesetzt wurde.*

30. *Nach* verpran *war ursprünglich* cterea *geschrieben, worüber dann das für* etc. *gebräuchliche* ꝛc *korrigiert wurde.*

Digitized by Google

Das XXXIIIj cap., von ainem priester, der ungelewmpt ward von ainer toppeln und den das fewr nit prannt.

Das XXXV capitel, von ainem vischer, der sein ee prach und durch die peicht in das haysz eysen nit prantt, und da er hyn wider viell, da verprantt in ain kalt wasser.

Das XXXVj ca., von aim waller, den ain kalt eysen prant.

Das XXXVIj ca., von vil chrewczen, die erschynen in Fryesen, da man das chrewcz predigt wider die hayden.

Das XXXVIIj cap., von aim chreucz, das gesehen ward bey der sunnen zu Schwttenhawsen.

Das XXXIX capitel, aber von einem chraucz, das gesehen ward in ainem dorff in Fryesen, haist Doden.

Das XL capitel, aber von chreuczen, die gesehen wurden pey Kolen in aim dorff, haist Helffendorff.

Das XLj capitel, von ainer wolckenpruch, die in Sachsen vil leutt verderpt.

Das XLIj capitel, von ainem hundt, den die schuller taufften, und er von stund an wuttend ward.

Das XLIIj capitel, von aim haiden, der tod siech was in Babilonia und von dem tawff von stund gesund ward.

Das XLIIIj, von dem tichter des puchs, der von dem tawff gesund ward.

Das XLV, von kunig Richart in Engellant und von dem wutten des mers.

Das XLVj ca., von kumernusz zu unnser zeitt geschehen.

Das XLVIj ca., von erd pyden in Cypern.

Das XLVIIj ca., von dem erd pyden in Prixen.

Das XLVIIIj capitel, von dem erd pyden in Koln.

Das L capitel, von dem fewr, das viel in des von Perg land.

[*174v*] Das Lj cap., von ainem verfallen in ainer arcz grub, der ain jar lag und wunderlich erledigt ward.

---

7. *Vor* da *steht gestrichen* land.

15. wockenpruch.

17. Das XLIj capitel] *Der lat. und deutsche Text bringt als* XLIj Cap. *noch*: Von aim kind, das durch die kraft dez tauffs gesund wart (vgl. *unten S. 297*). *Obiges Kapitel XLII erscheint erst als Kapitel XLV, vgl. unten S. 298.*

19. X *korrigiert aus* L.

22. XLV] *Zuerst war* XLIIIj *geschrieben; dann wurde* IIIj *gestrichen und darüber* V *geschrieben. Das* XLIIIj Cap. *ist nach dem* XLVIIIj *eingefügt und durch Bezeichnung von* Cap. XLV *mit* b, Cap. XLIIIj *mit* a *den beiden Kapiteln ihre rechte Stelle angewiesen. Im Text bringt infolge der Änderung bezüglich Kapitel XLII—XLV erst Kapitel. XLVI den Inhalt von XLV (vgl. unten S. 299) ff.), so daß von hier ab bis zum letzten Kapitel die Zählung des Textes derjenigen des Inhaltsverzeichnisses um ein Kapitel voraus ist, das Inhaltsverzeichnis also LXXI Kapitel zählt, der Text aber LXXIj Kapitel.*

27. *lat.*: in terra comitis de Monte.

Digitized by Google

Das LIj capitel, von ainem man, der die aschen verspott in der vasten und der in aschen versanck.

Das LIIj capi., von aim conversz, der der saw hútt und von ain p*awm* zw ainem saw trog, *der* selb viel von seiner heylikait.

Das LIIIj capitel, von ainer mayd, der ain stain prach zu zaichen ir státikait.

Das LV capitel, von aim vogel, der erlóst wart von ainem arn von sand Thomas anpetten.

Das LVj capi., von tawben, den ain ritter erlaubt zu fliegen.

Das LVIj cap., von storchen, den ain múnch den segen gab.

Das LVIIj capitel, das die schwalben wider keren an ir alte nesster.

Das LVIIIj ca., von ainer storchin, die durch ee prechen getótt ist.

Das LX capitel, von ainem ring ains appts in aim lachs funden.

Das LXj capi., von dem wasser, das in plůt verwandelt ward und von den vischen darinn.

Das LXIj capitel, von den ochsen, die iren hertter tőtten.

Das LXIIj capitel, von ainer wúlpin, die ain schůler fras in Campania.

Das LXIIIj ca., von aim man, des kinder alle die wolff frassen.

Das LXV capi., von aim wolff, der ain mayd zoch in ainen walt, das sy seinem gesellen ain pain nam aus seinem drússel.

Das LXVj ca., von ainer kroten, die durchächttet ain Dyetreich genantt Krebs.

Das LXVIj capitel, von einer kroten, die funden ward in ainer schall ains truncken priesters.

Das LXVIIj, von ainer kroten, die funden ward auff a*in*em alltar der juden, da sy ir fest pflagen.

Das LXVIIIj ca., von ainer slangen, die ains ritters wunden saugt und in gesundt macht.

Das LXX ca., von ainer frawen aus flandern, die ain slangen tranck aus ainer wagenlays und sy gepar mit aim kind.

Das LXXj capitel, von ainer frawen, der in dem slaff ain slang in den mund schloff und auch mit ir gepúrt von ir kam etc.

---

3. prun; *lat.:* de . . arbore eius meritis scissa. 4. der *fehlt.*
11. schwaben; *lat.*: hyrundines.
12. nesster *ist am Ende der folgenden Zeile nachgetragen.*
23. *nach* aus *gestrichen* dē drússel.
28. ainem] aimē.

Digitized by Google

[*175r*] Hye hebt sich an die czehent underschaid von den wundern und was ain wunder sey, und von wem die wunder geschehen, und was ursach sey dar umb die wunder geschehen etcetera.

Das erst capitel.

Nit an ursach betracht und *m*ain ich nach dem wirdigen sacrament des fleisch und plůts Christi Jhesu zu schreiben von den wundern, wann wer die sacrament handeln und nyessen, die werden offt und vil erleůcht, mit den wundern. Wie wol all vor geschriben exempel und red genůg wunderleich sein, ye doch so hab ich mir fúr geseczt in dyser underschayd von vil wunder zu schreyben und man das sólichs pillich geschech in der zehenden underschaid, darumb das Egippten land mit czehen gar grossen plagen gestrafft und geplagt sey.

Novicius: Was ist ain wunder?

Monachus: Wir hayssen und nennen alles das wunder das geschicht wider den gemayn lauff der natur, dar ab wir dan wundern, aber nach den hóchsten ursachen, so ist kain wunder.

Novicius: Von wem geschehen die wunder?

Monachus: Die wunder geschehen von Gott, aller ding schóppffer, als wir dann lesen in dem psalter: 'Du pist der der allain wunder thůtt und macht.' Die wunder geschehen durch gůtt und pósz menschen, von den gůtten ist kain zweifel, aber von den pósen redt Gott in seinem ewangely: 'Vil sprechen zu mir an dem tag: "O herre, o herre, in deinem namen haben wir weisgesagt, in deinem namen haben wir die tewfel austriben" etc. Ich wais nit wer ir sind.'

Novicius: Was ist ursach der wunder?

Monachus: Die ursach ist manigvaltig und mir unausleglich. Understund tůt Gott wunderzaichen in den elementen, das er uns tódlich erzaig sein máchtigen gewalt. Underweyln gibt er mangerhand sprach und ain gaist der weyssagung, das er erzaig sein gruntlosz weishaitt. Underweiln gibt er gnad der gesundhait, das er erzaig sein entlos parmherczikait.

Novicius: In welhen dingen geschehen die wunder?

Monachus: In den menschen, in den elementen fewr, lůfft, wasser und erd, vischen, vógeln, tyern und chriechenden dingen. Und das dir das dester pas kůnd [*175v*] werd, so wil ich von yeglichem tier sagen etliche exempel und beyspil. Von den heyligen, die zu unnser zeitt gewest sind, mocht ich dir vil peyspil und exempel sagen, aber andre ding machen das ich davon gesweig. Doch wil ich dir ettlichs sagen, die zu unnsern zeitten geschehen sind, davon du vast wundern wirst. Das ist yecz am ersten nach geend.

---

5. wain. 10. man] = meine; *lat.*: arbitror.
14. wider] *aus* widen *korrigiert durch Verlängerung des ersten* n-*Abstriches*
16. von] vō *ist darüber geschrieben.*
18. *Ps. 77, 15.*
21. *Matth. 7, 22f.*

Digitized by Google

Das ander capitel.

Von Winanden, der in ainer stund von Jerusalem gefúrt ward in das pistumb Luttich etc.

In dem pistumb Luttich ist ain dorff, das haiszt Elselo, darinn wonet ain geistlicher lay mit namen Weinand, ain pruder der můtter unnsers múnchs ains, genant Weinant, von dem er den namen hett. Der selb kam zu einer zeit kirchferten mit andern sein nachpauren gen Jerusalem. An dem heiligen ostertag da sein gesellen sich beraytten zu der widerfartt, und in der genant Weinand, als ain andáchtiger man, ryet also: 'O, lieben prúder, ez zimpt wol das wir an disem aller heyligisten tag růen und alle amppt der priester hórn.' Er mocht in so vil nit geraten, sy eylten zu der schiffung, er belaib allain hynder in. Er hort alle ampt des lóblichen tags und gieng allain nach in auff den weg an dem andern tag. Im begegent gar ein erberg person auff aim pfárd und grússt in und sprach: 'O, gůtter man, war umb gest du also ainig, oder von wannen kumpst du.' Er antwurt: 'Ich kum von Jerusalem, und also pin ich von meinen geferten geschaiden.' Der reittund sprach: 'Steig auff mein pfárd und sicz an mein rucken, so wellen wir dein gesellen wol erfolgen.' Da das geschacht, da saczt er sich zu im auff das pfárd und fúrt in an dem selben tag zu seinem dorff und sprach: 'Kenst dw wo du seyst?' Er antwurt: 'Das land kenn ich wol, was aber mit mir geschehen sey, das ist mir gancz unkunt.' Der reittend sprach: 'Darumb das du Christum Jhesum geert hast, darumb pin ich zu dir gesant, das ich dich haym fúr. Schaw, das ist dein haws. Und sag die wunder Gots, die er mit dir gethan hatt.' Da in sahen sein kunden, sy fragten wa sein gesellen wárn. Er antwurt: 'Ich pin hewtt gewest in Jerusalem, und sy haben mich gestern da gelassen und sind vor mir auszgangen.' Sy gelaupten im nit und sprachen all gemainckleich: 'Dyser allt man geet [*176r*] an die aberwicz.' Er floch das gespótt seiner nachpawren und nam das gelt, das im uber was worden von der gnad des hymlischen fwrers und gieng zu sand Jacob in Galiczen, und ee sein gesellen komen, da was er auch widerkomen. Da ward er geeret mit zwifacher zeúgnúsz der pilgrin, die in am ostertag zu Jherusalem gelassen hetten, auch seiner nachpawren, die in an dem andern ostertag zu Elselo gesehen hetten. Von in payden ward Gott groszgemacht und gelobt. Sy verkúntten soliche wunder allenthalben.

Novicius: Ist das Gerhart von Hollanch, als gesagt ist in der áchten underschayd am LVIIj capitel, gefúrt durch den tewffel von India in unnser land in ainer stůnd, doch von Gots gepott, so wundert mich das nit von ainem hymelischen potten.

---

5. ains *ist übergeschrieben.*
9. ain *aus* in *korrigiert, indem das* a *vor* i *gesetzt wurde.*
16. pfárd] p *aus* a *korrigiert.*
28. fwres — *lat.*: gratia coelestis convectoris.
33. *Vgl. oben S. 159.*

Digitized by Google

Monachus: Die alten wunder werden ernewt in unsern zeitten. Helyas der ist mit wagen und pferden gezugtt in das paradys, so ist das nit vil minder das er durch ain reittend mit aim pferd in ainer klain weil gefürt ist über grosse weytt des mers und des ertrichs. Das verstee und merck und bekánncz mit dir.

Nwn hör ettliche wunder von den person unnsers ordens.

Das IIj capitel.

Von aim ungelerten münch, der in dem slaff empfieng kunst der predig etc.

Von sagen ettlicher áppt unnsers ordens hab ich gelernt das ich da sagen und melden wird. Ain münch der sach des nachtes in seinem slaff das er gefürt ward in das hymlisch tempel, daselbst ward er angelegt mit alben und stoln und lasz zu der mesz das ewangely. Er was dyacan und gancz ungelert. Und da er den segen zu lesen ayscht und begert von Gott dem herren, da enpfieng er ain solich antwurt: 'Von der stund solt du haben kunst und krafft zu predigen das wortt Gocz, als offt und vill dir das gepotten und auff gesaczt wirt.' Da er das ewangely gelasz, da erwacht er und verstund das ez ain trawm was, und wundert in doch das er das so offenlich gesehen hett und sprach zu im selber: 'Hewt wirdest du lesen das ewangely zu der mesz, und *vint* ich ain stoll ainer sólichen varb als ich in dem hymel hab gesehen, so ist mein gesicht wár und getecht.' Von dem willen Gots [*176*^{v}] ist ez geschehen das der custos gleich ain solich stoll ausser trwg, von stund ward er vertrost das dicz gesicht recht wáre. Was er gesehen hett das offenwart er seinem appt, von dem ward im gepotten und auff gesaczt das er reden und predigen solt das wortt Gocz. Do tett er als pald und unbedacht so hoch und wol das wort Gots und predigt so hoch kóstlich und krefftiklich das alle die die ez hörten vast darab wunderten, und zu andern zeitten, so im das nit gepoten ward, so kundt er gar wenig und klain geschrifft.

Novicius: Das ist das wunder Salomons, der auch in dem slaff die weyshait empfieng als dyser münch.

Monachus: Gott ist für war aller kunst ain herr, er gibt ettlich kunst wunderlich, als dann gesagt ist. Etlichen enzeucht auch Gott ir kunst, und das ist ain klainer wunder.

---

1. *2. Kön. 2, 11.*
4. bekánncz] c *aus* d *korrigiert.*
11. mit] m *aus* v *korrigiert.*
18. vint *fehlt*; *lat.*: si eiusdem coloris inveneris stolam ...
19—20. *lat.*: vera est visio.
27. *1. Kön. 3, 5 ff.*

Digitized by Google

Das IIIj capitel.

Von einem priester, der durch aderlasz all sein geschrifft verloz und die über ain jar durch ain ander aderlasz wider gewan.

Der appt von sand Michels perg der fẘr zw ainem gemainen capitel und rayt durch Hemerrod, der sagt uns gar ain wunderleich geschicht. Er sprach: 'Ez was ain priester bey uns, wol gelertt und erber, der selb lyesz zu ader an einem tag, also verlor und vergaz er aller kunst und geschrifft, und nyemant verstund anders, dann das er durch das plůtt lassen verlorn hett. Von der zeitt kunt er kain puchstaben und kunt auch lateinisch wort weder reden noch versteen, und das er sein synn nit verloren hett, das erzogt er domit, wan er alle ding die er vor ye gethan hett, die wesst er wol. Der selb múnich klagt mangem man die verlust seiner geschrifft. Da kam ain behender man und ryet im das er gleich über ain jar und an dem selben tag und stund anderwerb das plůtt lyesz gleich auff der selben ader, so vermaint er das er wider gewunn sein schedlich verlwst. Da er das allso tett, da gewan er von stund wider all sein kunst und geschrifft, die er vor gehabt hett. Das ist geschehen von Gott dem herren und ist vast wunderleich in unnseren augen.

Ettlichen gibt Gott gnad der gesunthaitt, als hernach geschriben stett.

Das fúnfft capitel.

Von aim convers von Ebrach, der die siechen gesundt macht, wann er sy berúrt etc.

[*177r*] Zw Ebrach was ain convers, ain ainfaltiger und gůtter mensch, vast allt, dem hett Gott so vill gnaden verlihen das von dem an greiffen seiner hend gar vil fremder siechen gesund wurden. Da das die gemain vernam, da komen von payden geslächten, man und frawen, gar vill leẘt zu dem chloster, die dann die tugend und gnad seines haylsamen segens enpfyengen. Von solichem zwlawffen verstund und merckt der appt das die prẘder an ir andacht gehyndert wurden, auch das chloster mit zerung vast beschedigt werden. Da gepot er dem selben convers das er hyn fúr kaynen layen sein hend auff legt, und von der stůnd hortt die krafft der zaichen an im auff. Das ist mir warlich gesagt von den múnchen zu Ebrach in disen zwayn jaren, da ich da was. Ich gieng auch selb zu dem heyligen mann und pat in das er fúr mich Got pát, da antwurt er ainfaltikleich: 'Ich pett alltag fúr dich und die ganczen welt.'

Novicius: Mit was wercken verdient man solich gnad?

Monachus: Mit beyspiln und nit mit worten wil ich dir antwurten etc.

---

3. gewan *ist am Ende der folgenden Zeile nachgetragen.*
6. wol *ist übergeschrieben.*
7. und[1]] vn *sind aus einem anderen Buchstaben korrigiert.*
19. Das fúnfft capitel] *ist im Inhaltsverzeichnis (S. 266) Kapitel VII.*
27. andacht] h *undeutlich.*

Digitized by Google

Das Vj capitel.

Von ainem múnch, der alle irdische ding versmácht, von desselben chlayder berúrrung werden siech gesundt.

Náchst hat uns gesagt ain appt unnsers ordens von ainem múnch, dem Gott so vil gnaden verlyhen hett das von seiner klayder krafft vil menschen gesund wurden, und noch offt wann sein prúder sein gewant anlegten oder sich mit seiner gúrtel gúrtetten, so werden sy gesund. Das merckt nẅ wol zu einer zeitt sein appt und sach doch chain sunderhayt an im. Er sprach zu im in gehaim soliche wort: 'Sun, sag mir was ist die ursach dyser wunderzaichen?' Er antwurt: 'Herre, ich wais sein nit. Ich pett nit mer dann ander prúder, ich vast nit mer, ich wach nit mer, ich arbayt nit mer. Doch hab ich ains an mir: das mich kain gelúck erfreyt, so mag mich kain widerwártikait entrútten, es sey von meiner person oder andern dingen.' Der appt antwurt im: 'Hat dich nit betrúbt das uns der ritter unnsern prûderhoff verprantt hatt?' Er sprach: 'Nayn, ich hab alle sach Got bevolhen, hab ich wenig, so enpfach ich ez mit danck Gotts, hab ich vil, [*177*v] so sag ich aber Gott gleichen danck.' Da verstûnd der appt das solich gnad der zaichen allein was die lieb zw Gott und verschmáhung aller irdischen ding und die heyligen tugent: der glawb, die lieb, hoffnung und die gerechtikait, diemúttikait, gehorsam, lieb der untertánikait und mitleyden.

Offt wirt die er der zaichen hye belontt, als disz nach geschriben exempel ausweyszt.

Das sybent capitel.

Von aim pawrn, der gefangen was und von sant Jacob erledigtt etc.

Bey Kóln warn zway geslácht der pawren, die hetten zwischen in grosz vech und krieg. Da zoch der ain tail, der dann krencher was, auff ain schlosz, hayszt Hamerspach, von dem schlosz tetten sy iren widertaylen grosz schaden. Zw ainer zeitt ward ir ainer von jener dreyen gefangen, aus dem wolten sy grosz geelt schácz en und sprachen: 'Gibst du uns nit gelt, so wellen wir dich peynigen.' Er sprach: 'Ich hab drey helbling, kaufft darumb drey weck und esset die, wann von mir múgt ir nit mer gehaben.' Er hett grossen trost und glauben zw Gott und sant Jacob. Er sprach mer: 'Ich hab noch fúnff marck da haym in meiner trûhen und zwen nẅ schûch, mit den wil ich súchen sand Jacoben und wil vor auffgang des tags von euch aus geen.' Sy verwunderten seiner bestunden wort. Sy legten im an zway fûeszeysen und saczten in in ainen turn und bestalten

---

1. Das VI capitel *entspricht dem Kapitel V des Inhaltsverzeichnisses.*
3. Nota bene *am Rande rechts.*
13. *nach* dich *am Zeilenende gestrichen* nit. 20. belantt.
22. Das sybent capitel *entspricht dem Kapitel VI des Inhaltsverzeichnisses.*
25. schlop̃. 26. hayp̃t (p̃ = er). grop̃. 27. jener] *Es scheint zuerst* jenen *beabsichtigt gewesen zu sein, denn es steht da:* jenēr. grop̃.

Digitized by Google

acht mann, die sein die selben nacht hútten solten. Sy fragten in ains und zum andern mal ob er noch da wár, und er antwurt in: 'Ja, ich pin noch hye'. Zu dem dritten mal fragten sy in, da antwurt er nit, wann die krafft Gots hett in yecz aus beslossem turn gefúrt.

Von der hoffnung ist oben vill gesagt, aber die krafft der lieb werden die nach geenden beyspil auszlegen.

Das acht capitel.

Von ainem appt, der durch lieb seins pruders gemant ward fleysch zu essen.

Ain appt unnsers ordens gepott seinem syechen múnch fleysch zu essen, er was von stund an gehorsam und tet das, doch un gern. Er antwurt seinem apptt: 'In der selben lieb man ich euch das ir mit mir fleysch esset.' Er sas zu stůnd nyder und nam ain pyssen aus der schússel des múnchs und assz es. An dem andern tag [*178r*] kam er in ain kirchen, da ain mensch von dem tewfel vast bekrwtt was. Die umb stenden patten den appt das er den tewfel beswúr, da sprach der appt dise wort: 'Ich beswer dich, unrainer geist, in der lieb dar in ich den vordern tag fleisch mit meinem múnch asz, das du von disem menschen varest.' Von stund an floch der tewfel und verlies den menschen und mocht die in prúnstig hycz der lieb nit geleyden.

Wie vil Gott die lieb gevall, das hat man aus dem lasster der ungehorsam.

Das VIIIj capitel.

Von ainem múnch, der ain fauln hunt asz und gůtt fleysch von gepott seins appts nit essen wolt.

Ain appt hett ain siechen múnch, und das der wider zw kráfft kåm, gepot im der appt das er fleysch ássz. Der was widerspánig und wolt dem appt des gar nit volgen. Da wolt Gott erzaigen das gehorsam pesser ist dann der unweysen kesten und oppfer: Der ungehorsam múnch ward von stůnd wúttend und lyeff auff das veld, da fand er ain fawln huntt, den hůb er an zu essen mit grosser begird und lust. Und darumb das er von des fleysch wegen gesúndt hett, darumb můsst er mit dem stinckenden fleisch pússen. Was hin fúr mit dem múnch geschach, das ways ich nit. Die zway zaichen hatt uns gesagt maister Hanns

---

2. *nach* noch *gestrichen* tag.

11. ungern] *Zuerst war* v̄n gern *geschrieben, also* und gern, *doch wurde das Abkürzungszeichen wieder gestrichen.*

17. *nach* ich *gestrichen* dich.

24. zw] *steht zweimal da, am Ende der Zeile* zw, *am Anfang der folgenden* zu.

27. und[1]] vnd; v *aus einem angefangenen* o *korrigiert.*

Digitized by Google

von Ach und sprach das ez im in warhait geságt wár, das súllen die múnch hóren und gehorsam sein und sullen chain ding der gehorsam versiczen.

Ich wil dir sagen noch ain exempel, dar durch du erchennen magst, wie gůtt ist die krafft der lieb und wie gar schedlich ist das lasster der ungehorsam.

Das X capitel.

Von ainer frawen, die geledigt ward von dem tewfel und die durch ungehorsam von dem tewfel zerissen ward.

Ain edel weib besász der tewfel in Saxen und kesstigt sie gar hertiklich. Ir diener fúrten sy zu manigen heyligen durch erlósung willen. Da begegnet in ain priester, der was vast ungestalt und hett ain mitleiden uber die frawen. Er pat Got in grosser lieb und warff aus den tewfel und macht die frawen gesundt. Er gab yr zu pwsz das sy dreyssig tag verblieb und alltag da unnsern herren enpfieng und das sy all syben zeitt in der kirchen die tag hórn solt. Da sy das newn tag getan hett, da verstunden [*178v*] ir diener kain pósz mer an ir und fúrten sy hyn. Da kam an sy auff dem weg ain grosz ungewiter, und der tewfel zerraysz sy gancz und gar zu klain stúcklein als die ingewayd der menschen.

Novicius: Was ist die ursach ainer so scharpfen pen?

Monachus: Ungehorsam. Des gleichen hast du in den wesselworten sant Gregori von aim priester, der besessen was und von sant Benedicten erledigt. Dem gepott sand Benedict, das er nymmermer priesterlich amppt volpracht. Das úber fwr er úber vill jar, von stund viel in an der tewffel und kestigt in so lang pisz er sein gaist auff gab.

Das Xj capitel.

Von aim tewfel, den Albrecht Schottenhart in gespótt von aim besessen traib etc.

Der appt vom Newenberg, das ist die reichist ápptey swarcz ordens in Saxen land, der sagt uns náchst ain gar lácherleich wunder, wie ain mayd von dem tewfel erledigt ward. Es ist bey uns ain geistlich ritter mit namen Albrecht Schottenhart. Der was vor seiner bekerung so streng und fraydig und in der ritterschafft so wol geúbt das all unnser lantt herren in mit gaben, pferd, harnasch und gewand ertten und in zu in lockten. Zu ainem tag sas ain mayd bey zweliff jarn, ains ritters tochter, in ainer kirchen, die was behafft mit dem tewfel, und ettlich geystlich lewtt stunden umb sy zu besweren und erledigen von dem tewfel. Die mayd schray lawtt mit kuchender stym: 'Wartta, wartta, mein frewnt der kumppt, mein frewnt der kumpt!' Sy fragten den tewfel von wem er

---

8. sich. 12. verblieb] *Zuerst war nur* lieb *geschrieben; dann wurde* v' *über geschrieben,* b *aber vergessen.* 14. pósz] pó^{z} (= póser). 15. grosz] gro^{z} (= groser). 16. *lat.*: ut membra humanis visceribus simil tima apparerent. 19. Gregorius] *vgl. Namenregister.* 31. in ertten.

Digitized by Google

redt. Er sprach: 'Ich red von aim ritter, der noch ferre ist von der kirchen, aber er kumppt.' So der ritter ye náchner kompt, so der tewfel durch der mayd mund ye lautter schray, und da er in die kirchen gieng, da stůnd sy gegen im auff und frolockt mit iren henden und grůsst in und sprach: 'Nempt war, der ist mein frewnt, weicht im, weicht im und lat in nahent zu mir.' Er was wol beklaytt mit purpurgewantt, das an den enden zuhawen und zerzottet was. Er nachnett zu ir und sprach: 'Pin ich dein frewnt?' Der tewfel antwurt durch den mund der mayd und sprach: 'Ja, dw pist mein gröster frewnt, wann dw tůst allen mein willen.' Von den wort wart der ritter in im selber vast betrůbt und in sich geschlagen, wie wol er des gleichen nit tett. Er lacht und sprach also: 'Dw pist ein nårrischer und unweyser tewfel. Wårst dw weys, dw fürst mit uns in die túrnan, [*179r*] do die lewt gefangen, geslagen und ertött werden. Warumb betrůbst dw die unschuldigen mayd, die nicht gesůndt noch úbel getan hatt?' Der tewfel sprach: 'Sol ich mit dir, so vergwn mir das ich in dein leib far.' Der ritter antwurt: 'Du kumpst in mich nit.' Der tewfel sprach: 'So vergůnd mir das ich sicz in dein sattel.' Da der ritter das nit vergůnden wolt, da sprach der tewfel: 'So gib mir doch ain statt an deinem pferd oder zawm.' Das alles versagt der ritter dem tewfel. Der tewfel sprach: 'Wilt du nwn das ich mit dir far, so vergůn mir doch etwann ain statt bey dir, wann ich mag ye nit zw fůsz gen.' Der ritter hett ain mitleiden mit der mayd und sprach: 'Wilt du die mayd ledig lassen, so verleich ich dir ain zoten an meinem mantel mit solicher underschayd das du in chain sachen mich laydigst und auch so lang bey mir wonest, als lang ich die turney sůch, und wann ich dir gepewtt, das du mit gůttem willen an all widerred von mir kerest.' Der tewfel swůr im und sprach: 'Ich wil dich nit laydigen, sunder ich wil dich fúrdern.' Er fůr aus von der mayd und sprang an das zöttlein und öffnet sein ausfart mit wunderlicher bewegung. Zw der selben zeitt gewan der ritter so vil eren und wird in dem turney das er valt mit dem sper wen er wolt, wen er dann vahen wolt, den vieng er. Er tett in dem turney was er wolt. Wa der ritter was, er rett mit im und gieng mit im. Wann er zu lang in der kirchen pettet, so sprach der tewfel: 'Yecz múrmelst du zw vill.' Und wann er sich besprengt mit dem weichwasser, so sprach er aber zu dem ritter: 'Schaw das du mich nit berúrest.' Der ritter sprach: 'Ist das dich ain troppf berúrt, das ist wider mein gefallen.' Zw der zeit do man das chreúcz predigt wider die hayden, da gieng der ritter auch in die kirchen und wolt sich lassen zaichen mit dem creúcz. Da arbait der tewfel gar vast, das er hye ausser beleiben solt und sprach: 'Was wilt du yecz thůn?' Der ritter sprach: 'Ich hab mir fúrgesaczt Gott zu dienen und wil dir absagen, du solt von mir geen und nymmermer her wider kómen.' Da der ritter das gesprach, der tewfel antwurt: 'Was hatt dir an mir missvallen? Ich hab dich nye gelaydigt, ich hab dich

---

12. die die lewt. 23. das] da.
32. dich *aus* ich *durch Vorsetzung des* d *korrigiert.*

Digitized by Google

reich gemacht. Du hast durch mich grosz er und wird erlangt. Doch so mag noch wil ich bey dir *nicht* wonen, ez sey dann dein will, wann ich hab dir das versprochen.' Der ritter sprach: 'Ich will yecz das creúcz enpfahen, [*179*^{v}] dar umb cher pald von mir und kúm zw mir nymmermer, des beswer ich dich bey dem namen des chreúczigisten Gots.' Da schied der tewfel von im. Als er mit dem chrewcz gezaichet ward, da fůr er úber mer, da belayb er zway jar in der ritterschafft Gots. Da er wider cham, da bawt er gar ain grosz und reichz spitall pilgrinen und siechen lewtten. Das chloster hat all jargúllt mer dann drew hundert marck silbers als bezeúgt hat der selb appt.' In dem selben spital er und sein gemahel hewt den armen menschen, die dann sind lyd Christi Jhesu, dienen und wartten in ergeben chlaidern, und er ist gar ein grosser, begiriger enpfaher und liebhaber unnsers ordens. Der selb ritter redt offt in schercz und gespőtt: 'Ir áppt und yr múnch seyt nit heylig, wir ritter, die twrney súchen, sind heylig, wann die tewfel sind uns gehorsam, und wir treiben die aws von den lewtten.'

Novicius: Ich vermaint nit das die tewffel also in gespőtt mochten von den lewtten aus getriben werden.

Monachus: Der schimpff und das gespőtt hatt nit den tewfel aus getriben sunder das grosz mitleiden, das der ritter gehabt hatt. Wann was grősser sach ver múgen die lieb und prúderlich mitleyden, das wirt dir ausgelegt in dem nach genden exempel und beyspyl.

Das XIj. capitel.

Von Dietrichen, aim ritter, der in der rwr und flwssz des plůts die hayden wunderlich flúchtig macht.

Bruder Walther von Hemmerod der sagt ain grosz wunder zaichen, das er gesehen und gehőrtt hatt. Da die merfart an der ersten zeit besasz die stat Acharon, da geschach an aim tag das die haiden heraus ranntten mit frawlichem gewalt und die christen jagten in ir gezelt und horr. Da was ain junger ritter mit namen Dietreich, *der* prúder was herren Rwland, der hewt leppt, der was so vast syech an der rwr das er an seinem pett sich selb nit mocht wenden. Der selb hórt das gedősz und geschray, und er fragt was das wár. Und da er die sach hőrt, er hyesz im pald pringen seinen harnasch und wappent sich siczent am pett. Er hyesz sateln sein streytrosz und umb gúrtt sich mit seinem swert und schůff sich zw heben auff das ros, da floz das plůtt úber den sattel ab. Er

---

2. nicht *fehlt.* 7. grosz] groſ; sz *wird jetzt auch öfters durch* ſ *wiedergegeben (eigentlich = ser).*

10. *lat.*: cum uxore sua in habitu religioso membris Christi servit.

22. *Steht am Rande links.* 23. *Vor* plůts *gestrichen* flůs.

28. *lat.*: in castra sua. 29. dietreich, průder herren was Rwland; *lat.*: frater domini Kononis de Rulant.

Digitized by Google

enpfieng ain lanczen und sprach: 'Herr Gott, hilff mir und deinem heyligen grab.' Er fůr mit sólicher ungestúmikait durch die hayden und her wider, [*180r*] durch das er manigen hayden falt und sy flúchtig macht, und all christen wider von verzaghait zu herczen und krefften pracht, das sy die hayden gar pald aus irem horr wider slůgen. Da das geschach, er legt sich wider in sein syech pett und starb an dem dritten tag.

Nẅn hôr von der gerechtikait gar ain erwirdig wunderzaichen.

Das XIIj capitel.

Von aim ritter, des weingart wider erfúllt ward durch sein recht zehenden.

Es was ain ritter in seinem zehendgeben so gerecht das er allen vleisz dett den gar wol und recht zu geben, sunder an als verziehen und sunder an alle untrẅ. Er het ain weingarten, der trůg gewônleich alle jar bey zehen vaschen weins. Zw ainer zeitt geschach von Gott gewalt mer dann von unschickung des wetters das der wein gartt gelesen ward, der wein ausgepresst und ward im nit mer dann ain vas. Da der ritter das vernam, er sprach zu seinem knecht gar ain lôblich, gedáchtig wort: 'Das mein gewesen ist, das hatt Gott der herre hyn, ich wil im sein tail nicht empfremden, gee und gib dem priester das vasz zu zehenden.' Das geschach. Zu der zeitt gieng ain priester, der des ritters frewnt was, bey dem weingarten, der sach das der weingart stůnd voller weintrawben. Er gieng von stůnd zu dem ritter und strafft in von sólicher ablássikait und sprach: 'Warumb habt ir nit gelesen ẅren weingarten bisher?' Der ritter sprach: 'Er ist langst gelesen.' Der priester sprach: 'Er ist in chain weis gelesen, wann ich hab in yecz gesehen steen voller weintrawben.' Man fragt darnach und er vand die warhait, wann der weingart het nye kain jar so vil weintrawben getragen als er yecz trůg. Das ist uns auch gesagt zu der zeit, und mir ist vast layd das ich des ritters namen und des dorffs vergessen hab.

Ain ander exempel wil ich dir sagen von diemúttikait, das wol genůg ain wunder ist.

Das XIIIj capitel.

Von aim convers, der mit seinem gepett ain geprochen haffen dett gancz machen.

Zw Hemerod was ain convers, Eberhart mit namen, der was porttner an der mittel porten. Der gieng zẅ stunden mit anndern prúdern aus, das er

---

5. herr; *vgl. S. 278, 28; lat.*: a castris.

12. an *ist übergeschrieben.*

13. *vor* zehen *gestrichen ein zwischen* c *und einem angefangenen* X *schwankendes Zeichen.*

Digitized by Google

halff essen tragen in den walt den zimerlewtten, er behyelt in auch ir geschirr und hacken und was offt yr choch. Zu ainer zeit als er lenger, [*180*^{v}] dann sein gewonhait was, gelegen und ander prúder zu der arbayt gangen warn, da belaib er anhaim und tett sein andachtig bett und macht ain fewr und saczt ain haffen darzu, das den arbaitern das essen dester ee gesoten wúrd. In seinem andáchtigem gepett vergasz er das er nit wasser dar an gosz. Nach dem als er sein gepett volbracht, kam er das essen beraitten und vand den haffen allen glúend. Er ward betrúbt und goz unbedacht wasser in den haffen, der tett nach seiner natur und zersprang aller in klain stucklein. Er het kain andern hafen, darinn er chochet den arbaittern. Er pog seine knye zu andáchtigem gepett und rúfft Gott an mit haissen záhern andáchtiklich, das Gott durch sein gútt die armen, arbaitten brúder ir speys nit dett berauben durch sein lássikait. Der allmáchtig, milt Gott sach an die ainfalt seines dieners und erhórt sein gepett. Als er auff stund, da vand er den selben hafen gancz bey im stan. Er sagt gnad Gott dem herren und nam den haffen und zoch in von dem fewr und goz wasser darein und bereyt sein gemwsz und chocht das, so er aller póldest kunt und verpringen mocht. Da das wol berayt was, da was ez umb tercz, und die prúder sassen zu tisch. Nach dem als sy geassen, da sprachen sy das sy allzeitt, so sy alda gewont hetten, nye pesser gemús geessen noch enpfangen hetten. Sy verwundert auch das die tercz so pald worden war, wie wol der betrúbt prúder gedacht das sy solten vast zornig gewesen sein das er das essen so lang verzogen hett. Es was nit ain wunder das im die zeitt an dem kochen vast lang gewesen wár, wann er verstund nit wol was Gott der herre mit im und mit dem essen wúrcken und erzaigen wolt.

Von gehorsam wil ich dir sagen ein exempel, das dysem gar vil hóher und wunderlicher ist etcetera.

Das XV. capitel.

Von aim convers, der arbaysz auff ain acker drucken solt und die arbaysz sich selben umbkerten.

In dem yecz genanten chloster Hemerod hetten die prúder arbaysz gesnyten, die lagen entwerch in dem ackher, das sy solten trucken. Die convers komen zu dem prior und sprachen: 'Ez sey dann das der gancz conventt, syech und gesund, ausgeend und die arbaysz wenden, so verderben sy gar,' wann sy fúrchten ain grossen gwssregen, darzu der hymel [*181*^{r}] gestickt stund. Da gepott der prior allen, die gen mochten, das sy sich beraitten. Von stund gieng ain ainfaltiger convers von dem syechhaws der conversen, der eylt von grosser hycz der gehorsam vor in allen. Und da er nachett dem acker, da die arbaysz

6. gop. 8. wassen.
16. beryet.
24. *nach* wúrcken *gestrichen* wolt.

Digitized by Google

lagen, da kerten sich die arbaysz alle umb in seinem angesicht, und da er das sach, da sagt er danck und gnad dem allmáchtigen Gott und chert wider umb. Der prior begegnet im und sprach: 'Prûder, warumb kerst du umb und fleúchst die arbayt?' Der ainfaltig prûder sprach: 'O herre, es ist nit nott das ir fúr sich gett, wann die arbaysz sind all umbkert. Der prior sprach: 'Wer hat sy umb gewentt?' Er sprach gar diemúttikleich: 'Ainer der es wol getûn mocht'. Da der prior das verstûnd, er kert wider haym mit ganczem convent und hetten all nit klain wunder.

Novicius: Ich zweyfel nit die krafft der gehorsam sey vast grosz und krefftig, wann sy mit sólichen wundern ergeczt und belontt wirt.

Monachus: Als Got lieb hat die gehorsam in den underthan, also hat er auch lieb die trew und lieb der prelaten.

Das XVj capitel.

Von Sophia, ainer apptessin, der ring pier zw gûttem wein wart etc.

In Hoffen, ainem frawenchloster unnsers ordens, das auch unnserm appt bevolhen ist, yecz in dem andern jar ist ain apptessin begraben, die hies Sophia. Die selb was so inprunstig und so streng auff die regel das die swestren offt dar umb laydig warn, wann aus der tugend kam zu stunden ain ranckyssz greinen. Der selben ist offt an den vasttagen ir pier zu wein worden, der selben Sophya gieng auch ein engel vor mit ainer lucern ains nachts, da sy von der metten gieng. Die zway zaichen hat die selb apptessin verjehen unnserm appt an dem tod pett. Wie wol er ain grosser chorherre was zu Bwnd, noch ermont in das zaichen das er in unnser chloster kam und all sein gûtt . . . auff, das geschach von gnaden Gots. Die selb apptessin was vor in dem swarczen orden und cham darnach in unnseren orden, daraus wolten sy ir frewnd gezogen. Die selb apptessin pat auch Gott gar vast umb den chorherren, und zu ainer nacht kam er ir fwr in dem slaff und sprach zu ir: 'Du wirst mein erste messz hôrn von mir in dem orden sand Bernharts.' Also ver-[*181v*]wandelten sy sich paide, und auff sand Walpurgen perg ward sy priorin und hôrtt daselbst sein erste messz.

Novicius: Mich wundert nit das Gott der heyligen frauen pier in wein verwandelt hatt, wann ich gesweyg von den gûtten und den gerechten, seid mir noviczen Gott der herre alle ding in sússikait kertt, wann mich tunckt únnser ungesmalczen kraut yecz pesser und sússer sein dann das aller pesst und pas berayttest fleysch, das ich in der welt ye ge essen hab.

---

18. *lat.*: ut sorores saepe turbatae, quod erat virtutis vitium iudicarent.

22. *lat.*: Bonnensi.

23. *Lücke*; *lat.*: Deo inspirante ille relictis omnibus conversionis gratia ad domum nostram venit et ipsa pro eius perseverantia quanto intentius potuit Domino supplicavit.

Digitized by Google

Monachus: Das mell Helisey und die gnad Gots die machen das. Es was ain münch in Hemerrod, mit namen Jordan, der was ettlich jar gancz ungetruncken und tett das durch Gott, wann er aber snayd und in der grossen hycz was, so tranck er mit andern lewtten. Und das ich wider ker an die vorgenden red, so wisz das Gott allen gůtten menschen saurikait, layd und pitterkait kert und verwandelt in rechte lieb und wol gesmache sússikait. Also kert er understunden den pősen und widerspánigen all sússikait in sawre pitterkait.

Das XVIj capitel.

Von ainer pfistrin, der durch ir schelten ir taig zw mist ward etc.

Nach der bestáttung kúnig Otten, da beschach ain sólich wol fayl in dem pistumb Kóln das lange zeit ain malter frúcht galt fúnff oder sechs pfenning. Da geschach in aim dorff desselben pistumbs, des nam mir vergessen ist, ain grosz wunder. Ain beckin hett ir prott zu dem pachen beraitt, und darumb das in der wolfayl die pecken gar wenig gewinnen, da was sy zornigk und schray zu irem kind: 'Schyesz wir dysen mist in den pachoffen.' Da geschach das war gericht Gots, wann ez ward war ir wort. Der edel taig ward in dem offen zu mist. Da sy die gestalt aus dem offen dett, da erschrack sy und mocht doch das wunder nicht verpergen. Marmann, unnser münch, der unnser kellner was, der pracht der form des prots ains zu únns, und da man das wol beschawtt und fleyssiklich ansach, da mocht man nichts daran erkennen dann ain gewollen mist. Das ist wol ain grosz zaichen zu ainer solichen zeitt, wann Gott strafft offt und vil die lewtt, mit dem sy gesúndtt haben, als ich dir sag dicz exempel.

Das XVIIj capitel.

Von Otten von Schawpurck, der die ganczen vasten fleysch ass und des nicht essen mocht nach ostern.

[*182r*] Der edell man Ott von Schawnburg, da sein vatter was úber mer in dem dienst Gots, da tett er wider unnsern herren und auch wider den chnecht Gots, sein aygen vatter, wann er und die sein helffer swůrn zu samen wider den marckt, der under dem selben schlosz ligt. Er dett das mit grosser untrew und wolt sy gefangen haben und vermaynt sy zu schączen. Sy wurden gewarnt und fluhen. Da vieng der wútreich ire weib und kint und beraubt sy alle, und darumb das er gar póslich wider die seinen dett, da slůg in Got der herre mit

---

1. *2. Kön. 4, 41.*
5. rod; *lat.*: ut ad praedicta redeamus.
12. darff.
19. *lat.*: fimum conglutinatum.
30. *nach* dem *gestrichen* schlof lagen.
32. ire] ir *aus* w *korrigiert.*

Digitized by Google

ainer unhailsamen pflag. Wann er gewann ain wunderlich pein das er in der vassten solichen lůst zu fleysch essen gewan, das er ye des fleisch nit mangeln mocht noch wolt. Auch zwang und nôttet er sein choch fleysch zu essen. Da er das frávenlich die ganczen vasten getan hett und komen was zu dem heyligen charfreitg vor ostern, da sprachen sein diener zu im: 'Herre, hewtt ist der tag des gôtlichen leydens und ain tag kristenleicher lewtt peynigung und kestigung, darumb zimppt in kayn weys fleysch zu essen.' Er antwurt in und sprach: 'Ich wil hewtt essen als ich piz her ge ezzen hab.' Hôr und merck ain wunderlich geschicht: An dem aller heyligisten tag zu ostern, so das fleysch gesegentt wirtt, da vermocht er kain fleysch geessen von solicher grossz, beganger frávell, das geschach von der rechten urtail und gericht Gots des allmáchtigen, und můsst darnach visch essen piz zu seinem tod.

Novicius: Der herre ist der gerecht richter.

Monachus: Zů lob Gott, dem ebigen behaltter, sag ich ettliche wunderzaichen von seinem heyligen pild, darnach wil ich komen zu den elementen.

Das XIX capitel.

Von aim pild, das zu sand Goar gewunt wart, aus dem vil plůcz floz.

Zw der zeitt der widertracht zwischen Otten und Phylippen in die kirchen sant Goars, die gelegen ist in dem pistumb Tryer, und ist vast starck gepaw und hoffstat, detten die lantlewtt durch sicherhait flôhen ir gůtt. Das wart gewar Wernhert von Ponlantt, ain vast reicher und máchtiger man, der kam dar mit vill wáppnárn und sturmt die kirchen mitt plwenden und hantwerck und mocht doch die nit gewinnen. Die genôtten und betrúbten in der kirchen die namen ain hilczein marter pild und hůben das zu rettung und trost fúr ain venster, [*182*^{v}] und vermainten das sy durch des chreúcz er und wird an die end nit sturmpten. Under den aussern was ain schúcz, der klain acht hett auff das chreúcz und ward grimend auff den der das chreúcz aldar hůb, und schos zu im ain pfeyl und wunt das heylig pild vast tieff in ain arm. Von stůnd an wurden ernewtt die allten wunder, wann in gleicher weys als hett ein mensch zu ader gelassen, troff das plůtt aus dem arm, und von forcht des selben zaichens ward der benantt Bernher hernach mit dem chreúcz gezaichett zu der merfartt. Do das hôrt hern Philipp der appt von Ortenburg, er rait selb darzu, erfragen die rechten warhaitt. Da im alle die dy da waren zeúgnúsz gaben, da was ain jud, der nam den appt an ain gehaym und sprach: 'Wárlichen, pey dem lebentigen Gott, herre, das ist alles war.' Und als er mir sagt, so hett er grossen lůsst

---

20. starck und; *lat.*: est firmissimum, tum propter situm loci, tum propter structuram. 23. *lat.*: arietes machinasque applicuisset.

30. *Zuerst* wundē, *also* wunden; *dann* r *angefügt und* ˜ *gestrichen.*

36f. *lat.*: multo amplius delectabatur in testimonio inimici.

Digitized by Google

das zu rechen. Hewtt auff den tag ist der pfeyl alda behalten, und die wunden und die plutstropfen zaigt man hewtt bey tag in der selben kirchen. Das alles hat zeúgnúsz geben unnser appt, das er das gesehen hatt.

Das XX capitel.

Von aim gewuntten creúcz mit ainer lanczen, dem gleich also geschach.

Da zu der selben zeitt kúnig Ott aus fwr mit heres krafft wider kúnig Philyppen, bis er kam zu Weissenburg, sein wáppner vielen in ain kirchen, da sach ainer ain crucifix, das was mit ainem snee weissen tûch behangen, er begert das mit allem vleisz zu erlangen und gewinnen. Do er das mit der hant nit gelangen mocht, er gedacht wie er das mit der lanczen gewinnen mocht. Das tûch was gar starck und vesst an das chreúcz gehefft, da stach er darein an vil enden. Das nw Gott der herre erzaigt was man seinem pild tátt, das das im selb geschechen wár, es wår er oder uner, er dett erscheinen sein gewaltig krafft und lyes aus yeglichem stich vôllikleich plûtt vliessen. Er ist aber gewundt und gestochen hye auff erden, der da siczt zu der rechtten hantt seins vatters in dem hymel, als er dann selb klagt durch den propheten: 'Sy chreúczigen mich den ganczen tag.'

Was aber pen die selben leyden, das beweysst das nach gend exempell.

Das XXI capitel.

Von den dieben, die zu Wtricht das crewcz staln und erhangen wurden.

[*183r*] Bey nydern Wtricht da haben dyepp in dysem jar den sagrer geprochen und ettlich gûtt mit samppt ainem creúcz, das gar mit kôstlichen gestainen in golt verseczt und eingefangen was . . . Der selben tyepp warn vill, sy taillten zwen das creúcz und die andern namen das gûtt und vergiengen sich. Des morgens da solicher chirchprûch an kam den pischoff und die chorherren, sy wurden vast betrúbtt und laydig, und besunder umb das chraúcz, darinn dann was ain grosser span dez heyligen holcz, da Gott sein tod an gelitten hett. Des selben morgens santten sy vil reyttender man in vil strassen und weg, das sy súchten die dieb. Die zwen, die das chreúcz trûgen, die giengen ain offen strasz, zu den kamen die reittenden und hetten auff sy kain arkwan und ritten fúr sy. Da tett Got ain zaichen und verkert den zwain dieben ir gedánck und synn, das sy von der offen strassz wichen und giengen in ain mos, und wie vil sy za-

---

14. geschechen] *das zweite* e *aus* á *korrigiert.*
17. *Sach. 11*; *Mal. 2.*
24f. *fehlt das Verb.*; *lat.*: sacrarium . . . effringentes . . . asportaverunt.
26. *lat.*: abierunt.

Digitized by Google

belten mit den fússen, noch dann mochten sy verrer noch weitter nicht komen. An dem andern tag da die reittenden wider kerten und die zwen nahentt an der selben statt funden und námlich da sy also in dem mẃr wůten und in das kott traten, da sprachen sy wider ein ander: 'Das sind die mann, die wir gestern alhye liessen und auch allda sahen.' Zu in rúfft der reittenden ainer: 'O, ir gůtten mann, ir gett unrecht, war umb gett ir nicht auff die rechten strassen?' Sy antwurtten: 'Wir geen wol und recht, euch sol unnser weg nit bekúmern noch laydigen.' Da sprach ainer aus den reittenden: 'Das sol etwas wunderlichs bedeẃtten, ich main sy sind schuldig, wir sóllen sy vahen.' Das gab im Gott in seinn syn. D*a* sy zu in ab vieln, da versanckten sy das chreúcz in das mos. Da man sy fragt umb das dieppstal, da antwurten sy: 'Wir haben ez gestoln und wissen wa das ist, aber wir zaigen ez nymmer, wir sind dann des lebens sicher.' Was mer? Man fúrt sy zu dem pischoff, von lieb wegen des chreúcz wurden sy versichert, man pantt sy aus dem land. Gott, der war richtter, der strafft under weyln ain sündt mit der andern. Er verhengt das sy zu dem andern mall ain kirchen prachen, da wurden sy begriffen und erhangen.

Novicius: Das was wol ain grosz zaichen.

Monachus: So grosz ist die tugent und krafft des chreúcz: Wer das versmácht und unert, der kumppt in schantt und [*183*v] arbait, und wer das heylig chreúcz eret, dem verleicht ez gnad, lieb, er, gůtt und gesunthait.

Das XXIj capitel.

Von ainer frawen, die an we gebar, darumb das sy iren man verguntt das creúcz zu enphahen.

Da Oliverus, der schulmaister von Kóln, das chreúcz predigt in Flanndern, als er uns selb gesagt hatt, under andern, die dann gezaichet wúrden, was gar ain erber, reicher ritter, do das sein weib vernam, sy bart belaidigt und betrúbt piz in den tod, wann sy was nahent in genyst. Zu ir gieng Oliverus durch gepett irs mans und trőst sy und sprach under andern wortten: 'Ist das du meinem ratt volgest und lásst dein man Gott arbaitten in seiner ritterschafft, so wirst du dein frucht frőlich sunder an als wee und smerczen gepern.' Da die selb fraw von den wortten gesenfft und wol willig ward, da sprach der schulmaister: 'Wann du arbayst umb das kintt, so bedeck dich mit dem gwant, darauff dein man das chreúcz enpfangen hatt.' Die fraw gepar vor albegen mit grossem wee, da geschach von Gott ain grosz zaichen. Da die zeit kam der gepurt des kindes, da was sy des predigers ratt nit vergessen, sy dackt irs mans gwantt über sy, da gewan sy ir frucht sunder an als enpfintlichs wee.

Andre zaichen von dem chreúcz, die wil ich auch sagen, wan ich eyl yecz zu den wunderzaichen der element.

---

10. das; *lat.*: Ad quos cum descenderent. 26. bart = wart.
30. an *ist übergeschrieben.*

Digitized by Google

Novicius: Wie vil sind der element?

Monachus: Vier: fewr, lufft, wasser, erd, in den wirt Gott volpringen das er gerett hat durch sein sůn, unnsern behallter: 'Es geschehent zaichen in der sunnen und in dem man und in dem gestirn, und auff der erd geschicht nottnwssz und zwanck den menschen, und als dann darnach geschriben stett. Doch so spricht er in aim andern ewangely: 'Es geschehen streyt und erdpidmen und pestelencz in allen lannden, hunger und forcht und grosse zaichen von dem hymel.' Wie wol die ding alle volkomenleich geschehen vor dem jungsten gericht, doch so haben wir der ding vil gesehen, die yecz geschehen sind, als dann in dem nach geenden exempel geschriben stett. Wann wir sehen all tag zaichen von dem hymel und nottzwanck der menschen, wir haben auch gehórtt den dossz des mers und die bewegung der erde, wir haben auch gehórtt das man des menschen [*184r*] kint hab gesehen in dem gewúrcken und forcht von dem hymel und grosse zaichen. Von dem fewr, das dann ist das óbrist element und den stern am náchsten, sollen wir am ersten sagen und darnach von den andern.

Das XXIIj capitel.

Von der sunn, die in drew tail getailt ward.

Nach Christi gepurt anno *tausent* zway hundert Vj jar da kúnig Philipp hett sein grossen hoff mit den fúrsten, da geschach ain grosz zaichen an der sunnen, wann sy wart getailt in drew tail, das yecklichs tail von dem andern was underschayden, gleich als ain lily, die drey plůmen hatt. Da man das ersach, da ward gar ain grosz gelaúff der menschen, die dann sich wundertten von aim solichem ding. Herman, lanntgraff, der selb legt die sach aus und sprach: 'Es wirt in dem jar ain grosser fúrst sterben aus dem reych.' Die auslegung was nit gerecht. Nach langer zeitt wurden die drew tail wider ain tail. Appt Karlus von Valery und Wikerus, sein múnch, die warn auff dem selben hoff, und was da von gesagt wart, das sagtten sy uns zu der selben zeitt. Das geschach an der dritten kalender februarii.

Novicius: Was mainst dw das dicz drewtail der sunnen bedewttet?

Monachus: Gott der wolt den gesamelten fúrsten erzaigen den standt des reichs, wann die sunn bedewtt das rómisch reich. Wann wie die sunn mit grósz und mit liechtem schein uber trifft alle gestirn des hymels, also lewcht und scheint das rómisch reich úber alle reich der welt. Wann zu Rom was vor zeitten ain jungkherschafft der werlt, wann wie all stern irn schein haben von der sunnen, also haben alle kúnigreich ir herschen und regnyern von dem kayser zw Rom. Die tailung in drew bedewtt das *das* rómisch reich in drew tail getailt

---

3. *Luk. 21, 25 f.* 6. *Luk. 21, 10.*
18. Anno zway hundert VI iar. 29. drewtail tail
36. das *fehlt*; *lat.*: designabat schisma imperii.

Digitized by Google

wúrden, wann in kurczen zeitten stunden auff drey fúrsten, der yeklicher sich des rômischen reichs underwantt. Der erst was kúnig Fridreich, der von allen kurfúrsten erwelt wartt und die im huldigten. Der ander was sein ôham kúnig Philypp, der nach seins pruders tod von ettlichen fúrsten erwelt wart. Der dritt was Otto, *der* von dem pischoff von Kôln und seinem anhanck erwelt wart. Die zwen wurden zu Ach payd gekrôntt. Der ainer wart erstochen, der ander ward ab geseczt, und kúnig Fridrich, [*184*^{v}] der hewtt herschtt, der belaib kúnig allain, also cham die sunn wider zu aim tail. In ettlichen lannden wurden gesehen fúnff tail, dry tail bedewtten die drey kúnig, die zwen andern tail bedewtten den herczog Bernhart von Saxen und herczog Berchtold von Zeringen, der yecklicher vast arbaytt das rômisch reich zu gewinnen,

Das XXIIIj capitel.

Von der vinster der sunnen und von dem tod kúnig Philippen etc.

In dem andern monet darnach, das ist der ander tag mercz, da erschain ain ander zaichen an der sunnen, ich sag nit das ez ain wunder wár, wann ez was natúrlich, aber ez bedewtt ain grosse sach. Es ward zu mittag so ain grosse vinster der sunnen das man sy kawm erchennen mocht. Vil die ez sahen, die sprachen es bedewtt etwas grosz, das kúnfftig ist.

Novicius: Was mainst du das dise vinster bedewtt hab?

Monachus: Ich pin nit Daniel, darumb leg ich die sach nit aus wárlich, nwr allain als mich bedunckt: Ich schácz das der mangel des scheins der sunnen bedewtt hab den tod Philippen, der ward in dem andern jar erslagen. Das tail das an der sunnen wûchs und gros ward, das bedewtt kúnig Otten, der nach seinem tod gros und mâchtig ward. Zu der zeitt ward erfúllt das Gott in dem ewangely spricht: 'Die krafft der hymel werden bewegt.' Der hymel bedewtt zu stûnden die kristenleich kirchen, als pischoff, appt und propst, wann die wurden durch forcht oder durch gûtt gar unstått, wann sy swurn yecz dem, yecz aim andern. Wann der fúrst aller pischoff, das ist der pabst, der dritt Innocencius, der hielt ez am ersten mit kúnig Otten und dett in krônen, darnach saczt er in ab von schult, die vil lewtten kunt was, und weckt auff kúnig Fridrichen, sein widertaill, und hyelt ez mit im. In dem man wurden auch vil vinster, die auch frômd ding bedewtten.

Ob du dann fragest nach zaichen des gestirns, so wil ich dir sagen das ich gesehen hab.

---

2. reiches] s *undeutlich, wie die Abbrev.* n̄.
5. der *fehlt*; *lat.*: a Coloniensi Archiepiscopo ... substitutus.
9. drytail. 25. *Luk. 21, 26.*
29—30. darvmb; *lat.*: postea. 31. man] *lat.*: In luna.

Digitized by Google

Das XXV capitel.

Von aim stern zu Kôln nach mittag.

Nach dem tod kayser Hainreichs, da man zu Kôln auff dem sal von ainem andern kayser redett, da sach man nach mittag gar ain liechten stern. Da lieff ich mit vil andern in des pischoffs hoff, und wir sahen in all. Was aber ain [*185r*] sólich ungewônlicher stern bedewtt, das kwnden wir nit versten.

Das XXVj cap*itel.*

Von aim grossen stern, den man sach nach der sunnen underganck etc.

Des gleichen geschach in dem selben jar das man ain stern sach zwo wochen, der so gros was das er glest von im lyes als die sunn. Die juden sprachen ez wár ain zaichen das Messias kâm.

Das sey gesagt von den zaichen der stern. Nwn wil ich sagen von dem hymlischen fewr, von pliczen, von tanrren und was von zuflewssz des gewúlckes chumppt, daran dw wol hôren wirdest das nach den wortten Gots, des behalters von den hymeln, grosse sorg, forcht und angst kômen sey.

Das XXVIj capitel.

Von dem torn*e*n und pliczen an sant Matheys abent.

In dem abent sand Matheys, des zwelfpoten, wirt ez zway jar das zw Kôln geschach gar ain wunderlich sach und darumb wunderlich, wann sy was ungewônlich. Zwischen tag und nacht da viel fewr von dem hymel und verprant den turn sant Andres und auch ain zawn ain*s* korherren dapey. Das fewr ward kawm mit grosser arbait und mw der purger erleschet. In der selben nacht gefror ein grosz, dick eys, darumb zalt man es fúr ain wunder das in solicher chellt plicz und doner solten kômen.

Noch sag ich dir ain ander wunder, das genûg forchtsam ist.

Das XXVIIj cap*itel.*

Von aim tanczhaws, das in Saxen von pliczen verprant ward etc.

Ain priester aus Saxen der sagt mir náchst gar ain frômd wunder und sprach: 'In disem jar sind in unnserm lannd mit aim tanczhaws verprant XX men-

---

5. hoff] *am Ende* s *gestrichen.*
7. *Steht am Rande rechts.* cap.
14. tanrren] nr *aus* m *korrigiert.*
18. tornen] torren.
22. ains] ain; *lat.*: sepem circa curiam cuiusdam canonici.
27. XXVIIj cap.] *ist über den Rand rechts geschrieben.*

Digitized by Google

schen, und allain ain priester kam dar von, wann der floch, da er die anndern prynnen sach.' Er sprach: 'Seyd nichcz leichters ist dann das fewr, so sol auch das fewr peynigen die liebhaber der leichtikait.'

Novicius: Mich wundert das der priester davon kom, so er mer dann die andern gesúndt hat.

Monachus: Got vertregt offt den priestern durch ir weich, als man list von Aran, der nit mit ausseczikait geplagt ward als sein swester und doch nit minder dann sein swester gesúndt hett, oder villeicht hat Gott ettwas gůcz an im kúnfftig gewest, dar umb er im vertragen hat.

Das aber Gott zu weylen priester auch strafft umb solich [*185v*] leichtikait als tanczen, fideln, pfeiffen, dez ist yecz ain exempel verhanden.

Das XXIX capitel.

Von aim priester, der im Elsaz verprant ward von dem plicz und doner etc.

Es ist ain dorff in dem stifft zu Tryer, das haisst Elsasz, in dem geschach an disem jar am mitwoch vor sand Johannsen tag, des tauffers, dycz wunderleich und grosz zaichen. Der priester desselben dorffs mit namen *H*enrich, da der sas in der tabern, da ward gar grosz ungestúmkaitt von winden. Er eylt gar pald mit seinem mesner in die kirchen? und so sy ye vester láwtten, so das weter ye grősser ward, und námlich ain grosser nebel und so graussamlich gedos ward in der kirchen das da von kawm zu sagen ist. Da kam geswind ein donerslag und valt den priester und den mesnár, das der mesnár viel under den priester. Der mesnár ward in chainem sůchen versert, der priester lag tod, dem warn sein gemácht hoden gar verprant, und der ander tail des leibs belaib gancz unversert. Das fewr verlast sein sůn, súnst ward der leib gancz verprunnen. Daraus mag man kyesen das der priester ein unkewscher gewesen sey. Sein gewant ward so gar zerrissen das kain tail an dem andern hyeng, allain der denck arm, daran die stol gewőnleich hyeng, der wart unversert mit dem gewant und súnst. Aber sein styfal, die new warn also zerschlissen, als wárn sy mit hacken zuryssen, die soln an den stifaln warn so gerunczelt als wárn sy in hayssem wasser gesoten. Der mesner lag in grossen sorgen und angsten, der sach das die tewfel vil gespenst triben in der kirchen, und die lad des heyltums, die hinder dem alltar was, die

---

6. vertregt] *lat.*: parcit.

7. *2. Mos. 8, 12.*

8. hat] *ist darübergeschrieben.*

17. Lenrich; *lat.*: Henricus. — *Das* n *ist undeutlich, als hätte der Schreiber ein* w *schreiben wollen.*

25. *lat.*: Quae filius eius accurrens calcando extinxit. *Nach* mag *gestrichen ein senkrechter Strich, wie der Anfang eines* l, h *oder* k.

30. wassor.

32. *nach* lad *gestrichen* was.

Digitized by Google

sprang auff den alltar, und ez ward ain loch darin, das noch also stet. Da sach der glocknár das die heyligen, der heyltům in der kirchen warn, das die liepplich mit den tewfeln fachten und sy vast vertriben, wann da geschach gar ain grosser streitt. Die tewfel wurden sygloz und mochten des priesters leib nit hyngefúrn, doch fúrtten sy ain micheln tail des tachs mit in. Der glockner hatt offenlich gesagt das die tewffel des priesters leib gar offt und vil auff fúrten pis under das tach des turns, darinn sy lawtten. So komen albeg die heyligen und namen den leip den tewfeln [*186r*] wider. Man sagt das der selb priester newlich mit tanczen ain grosse er und gab ertanczett hett, den selben krancz hett er zu seinem haws aus gehangen, als er der aller pest tanczer wár, wann vor dem selben pfaffen haws pflagen die jungen nárrischen ir tanczspil zu treiben.

Novicius: Als ich verstee so hatt Gott an dem priester gestrafft hochfart, da er verhengt hatt das sein gewant also zerrissen ward, und hatt gestrafft unkewsch damit im sein gemächt hoden also verprant wurden.

Monachus: Du verstest ez recht und wol, wann die pein gehört zu sólicher schuld und sundt. Wissz auch: Als Gott die pósen plagt und strafft durch die doner und plicz, also kumpt er zu stunden den gůtten darmit zu hilff.

Das XXX capitel.

Von Reichwein, der durch ain donerslag von den raubern erledigt wúrd.

Reichwein, unnser kellner, da er zu ainem tag gen Kóln raytt in der zwitrácht zwischen den offt genanten kúnigen, da sach er gar vil wáppner auff iren pfárden halten, nit verre von der statt, darab erschrack er vast. Da rant ainer mit snellem lauff zu im und vieng sein pferd bey dem zawm, zu dem sprach er also: 'Múnich, steig ab von dem pferd, ich mús es haben.' Kaum hett er seine wort geendet, da antwurt Gott von hymel fúr sein knecht, nit mit worten, sunder mit ainem grossen donerslag. An dem ganczen tag ward nye doner gehort noch plicz gesehen. Von dem grossen donerslag erschrack des raubers rosz so ser das ez auff seine knye viel und das er kawm besassz. Von stund zoch er sein hand an sich von dem zawm des múnches und sprach gar andáchtikleich: 'Reitt hyn mit fryd, wann wárleich ir seytt ain gůtter man.' Der Reichwein danckt im und raytt frólich haym und bechantt das in Jhesus Christus gótlich erlóst hett. Das hat mir der selb Reichwein mit seinem mund selb gesagt.

Novicius: Wem Gott also mit fwr beybestett, der ist wol zu fúrchten.

Monachus: Es ist das hymelisch fewr nit allain zu fúrchten, sunder auch das irdisch fewr, das mit holcz enzúntt und ander prynnenden dingen und *von* menschen gemacht wirt, wann alle ding die steend zu gepott und willen Gocz,

---

2. liepplich] *'leibhaftig'*; *lat.*: fortiter. 4. hyngefúrn] y *aus* n *korrigiert* 32. ir. 37. von *fehlt*; *lat.*: ab hominibus.

Digitized by Google

irs schôpffers, yecz kálten, yecz wermen, das tůtt Gott wie seinen gôtlichen gnaden wol gefelt etc.

[*186v*] Das XXXj capitel.

Von ainer witib, die ir prẃgschyr saczt wider die flammen und ir haus mit errettet.

In dem pistumb zu Kôln in dem kayserlichen schlosz, das man nent Duchsendorff, da sas ain witib, die pflag pyer prẃen und verchauffen. Zu ainem tag ward die statt von aygen fewr gar vast prinnen, und das fewr nachett gar vast irem haus, da verstůnd sy das sy kain menschlich hilff gehaben mag und floch zw Gott dem herren. Sy saczt all *ir* gefässz, damit sy masz iren gakauffen das pier, wider und engegen dem grossen fewr und patt Gott den herren in lautrer ainfalt und mit andáchtigem herczen also: 'Herre Gott, du gerechter und parmhercziger, hab ich ye chain menschen mit disem massen betrogen, so vergůnd, verheng das dicz haws verprynn. Hab ich aber recht gethan in deinen augen, so pitt ich dein gerechtikait das du auff dyse stůnd parmherczíklich an sehest mein grosse nottdurfft und behútt mich und mein hawsgeschirr.' Da geschach ain grosse gnad Gots: Gott der herre, der in seinem ewangely gesprochen hat zw uns: 'Mit welcherlay masz ir messett, mit der wirt euch wider gemessen,' also hett die ainfaltig witib Gott mit irem gepett genôtt. Die flammen des fewrs verprantten alle hewser, dann allain an irem haws verlaschen sy. Das nam yeder man wunder, wann die hiczigen flammen leckten die gepickten gefász und verprantten sy nit.

Nůn hôr noch ain sôlich wunder.

Das XXXIj capitel.

Von aim purger von Súnst, dez gewant verpran, und dem chreúcz daran geschach kain schad.

Zw Susacz in der statt des pistumb zu Kôln da wartt ain purger yecz in der leczten herfart mit dem chreúcz gezaichet. Zu der selben zeitt wolt Gott sein ritter versuchen, als er versůcht Job. Er verhangt das sein haws alles verpran, da wart alles, das in dem haws was, verzert in aschen durch die grimmen flammen des fewres dann allain das tail seins gewanntz, darauff das chreúcz gehefft ward, dasselbig belaib gancz unversert. Des verwunderten sich alle die das sachen und sagten nahent und weytt von der grossen chrafft des chreúcz.

---

10. ir] in *oder* m. gakauffen] *lat.*: emptoribus.
13. *lat.*: unquam aliquem hominum.
17 ff. *lat.*: Is qui dixit: ... ac si ei oratione fidelis viduae conclusum fuisset, ammas omnia ...
18. *Matth. 7, 2.*
20. *vor* nam *gestrichen* man.

Digitized by Google

Ain sôlich zaichen geschach an ainer andern statt, als ich selb gehôrt hab von maister Hannsen, techant zu Ach etc.

Das XXXIIIj capitel.

Von aim apphel, der verpran, und ain snẃr, darumb gúrtt, daran das chreúcz was, belaib unversert.

[*187r*] Mir hatt ain erber weib gesagt das sy ain binden vand, darauff das chreúcz der merfart gezaichett ward, die pand sy umb ain appfel und legt den auff ain gestúll pey dem fewr und gieng ain weil darvon. Geschicht oder von willen Gocz, das pas zu glauben ist, der appfel viel mit der pinden in glúend kôln. Nach klainer frist kam die fraw wider und sûcht iren appfel. Sy vand sein nit und was umb die pinden laidig. Sy sûcht in dem fewr und vand den appel verprantt zu aschen, und die pinden mit dem chreúcz nam sy heraus unversert. Das hat sy gehabt fúr ain grossz wunder und hatt das gesagt dem prediger.

Novicius: Ez ist wol zu wundern das dicz element in den sachen sein natur, wúrcken und krafft verwandelt.

Monachus: Das solich ding geschehen von ettlicher lewtt verdienen, das wil ich dir beweysen mit ettlichen beyspiln.

Das XXXIIIIj capitel.

Von aim priester, der von ainer hûrn geunlewmpt ward, der der flammen des fewrs nit enpfuntt.

Gerung, der schúlmaister von Bwn, der newlich kam von der schûl Parys, der sagt uns gar ain wunderlich geschicht und sagt das die yecz geschehen wár. Ain hwr die volgt nach aim hoff ains edeln und máchtigen herren in Franckreich, mit der sundetten unverschaidenlich vil mann. Nw hett der selb herre ain geistlichen, frummen capplan, dem was layd umb die verfúrung und sund des hoffgesinds, der sprach zu dem herren dise wortt: 'Als unnser hoffgesind ist nachentt mit der súnde diser hurn ver wickelt und beladen, die sund alle vordertt Gott von ewrer lieb, gûtt und gewalt, und das sol ewr genad fúr war wissen und glauben: Ir wert auch mangeln meins dienst, ob yr sy nit von euch schaidet.' Die súnderin wart gevodert, man sagt ir des priesters wort, darzu antwurt sy also: 'Herre, er redt von neyd, wann ich wolt seinen willen nye gelaisten, darumb durch achtett er mich'. Der herre sprach sy lûg, wann ez was ain kewscher man. Sy sprach: 'Ich wil euch die warhayd pald innen lassen werden.' Von stund gieng sy zu dem priester mit nassen augen in der form ainer rewerin, als ob sy peichten wollt. Nach der erdichten peichtt sprach sy: 'Lieber herre,

---

8. Geschicht] *lat.*: casu.
13. ain *über Rasur geschrieben.*
18. XXXIIII ca.] *steht am Rande.* 20. NB.] *rechts am Rande.*

Digitized by Google

ich hab sôlich anvechten von ewrer [*187v*] person. Und ob yr mir nit zu lieb wert, das ir mir verlescht die inprúnstig hicz der lieb, so mag ich nit geleben.' Von den worten bewart er sich wol und weyszt sy mit gůtten wortten von im. An dem andern tag kam sy wider und redt die selben wortt und saczt darzů: 'Ist das ir nit erfúllt mein pitten, so wil ich mich selber tôtten.' Da er das hortt, er forcht im vast und hett doch kain willen zu unkewsch. Er antwurt ir: 'Nym war, auff den tag und auff die stůnd und an der statt wil ich mit dir slaffen, darumb tôtt dich nit.' Die hwr gieng frôlich von im und lieff pald zu irem herren und sagt im mit unverschomppten wortten das der capplan das und das ir versprochen hett. Dazwischen gepott der capplan seinem schůler das er an der selben statt ain pett liessz beraitten gar von dúrren schaitten und dar under rôsch strou legt, darnach das wol deckt und zieret mit deck und leylachen. Das ward gethan. An dem benantten tag kam der capplan, die fraw kam auch. Der priester zúntt das pett an und legt sich darauff und rúfft ir das sy auch zu im legett. Da sy die hiczigen flammen ersach, sy waich hinder sich. Er rúfft ir offt, do wolt sy zu so grausamlichem schymppf nit kômen. Dem priester wart geholffen von der parmherczikait des milten Gocz, das er in allen flammen nicht anders enpfand dann ains kwlen dawes, und ain hárlein wart an im nit besengtt noch seins gewands ward chains versert. Da das die arm súnderin sach, da ward sy vast erschrechen, und von sôlichen grossen zaichen wart sy bekert und verjach offenlich irem herren und andern allen das sy den heyligen man sunder alle schuld allain in neytt beschuldigt hett. Der selb gůtt man was auch nicht undáchtig der grossen gnad, die Gott an in gelegt hatt, und gab sich in ain chloster prediger ordens.

Das XXXV capitel.

Von einem vischer, der sein ee prach, den das glúend eyssen von der peicht wegen nit prantt, und da er wider fiel, da prantt in ain kalcz wasser etc.

Uns hatt gesagt her Wernhartt von Lipp, der etwann unser appt, yecz unnser pischoff ist zu Leven, ain wunder, das disen dingen gleich widerwártig ist. Er sprach das er bechantt hett ain vischer in dem styfft zu Ewtricht, der hett lang zeitt sein ee geprochen mit ainem weyb, und die selb súnd ward ye lenger ye offenbarer. Da forcht er er wúrd bechlagt in dem capitel [*188r*] und sprach: 'Ich armer, was sol ich nwn thůn? Ist das ich yecz in dem capitel be-

---

1. ich] j *über* z *korrigiert.*
5. *Vor* tôtten *gestrichen* pitten.
12. strou] u (v) *ist übergeschrieben.*
18. kwlen] l *scheint hineinkorrigiert.* nit *ist übergeschrieben.*
23. gesagt] *das erste* g *aus einem angefangenen* h *korrigiert.*

Digitized by Google

klagt wird und das sich die warhait erfind, so wird ich gezwungen sy zu kirchen laytten, ist dann das ich sein laugen, so wird ich mit dem glúenden eysen úber wunden und wirt ewíklich geschéntt.' Er gieng pald zu aim priester, mer durch forcht dann durch andacht, als hernach erschain. Er peichtett die súndt, er sucht hilff und vand hilff und ratt. Der priester sprach: 'Hast du ain vesten fúrsacz das du nymmer mer mit ir súnden wilt, so machst du das glúend eysen sicherlich tragen und magst der súnd gancz laugen, wann ich hoff das die krafft der peicht dich erledig.' Das geschach also, er trůg das glúend eysen unversert. Alle die wessten die sach, die namen all darab grosz wunder. Nym war, da verlos das fewr durch die gnad der peicht sein chrafft und natur, als dann auch oben geschach. Was mer? Der vischer ward unschuldig. Darnach úber vil tag da fwr er in das wasser vischen mit aim andern vischer, und da sy der frauen haws sahen, da sprach ainer zu dem andern: 'Mich und vil lewtt wundert gar vast warumb das glúend eysen dich in dem capitel nit geprantt hab, wann doch dein súnd offenwar ist und was.' Der selb vischer hett die gnad, die in geschach, nit wirdiklich gehalten, wann er hett darnach willen gewunnen aber mit ir zu súnden. Er styes sein hand in das wasser und sprach: 'Schaw, so vil hat mir das glúend eysen geschadett.' Da geschach wol ain wunder Gots, wann die gerechtikaitt der peicht hett den rewer wol behútt vor schanden und schaden. Da ward er umb sein pősen willen rechtleich und wunderlich gepeinigt. Als pald er das wasser berúrt, da brand es als das glúend eysen. Er zuckt sein hantt gar snell mit grossem geschray aus dem wasser, das hett im hawtt und har abgeprantt. Da sagt er all geschicht seiner peicht, auch seins willes, seinem gesellen und gewan da erst affter rew.

Dicz exempel ist nit verre von dem peyspil des weib Gangolffi, das uns offt gesagt hatt Lampertus, unser múnch etc.

Das XXXVj capitel.

Von aim waller, den ain kalt eysen prantt etc.

Es hett ain pawr feintschafft wider ain andern pawrn, der gab myett aim pősen waller, als der vil sein, ain michel gellt, das er im sein haws verprennen solt. Der pősz waller gieng in das haws als ain pilgrin, und zu der zeit alls [*188v*] menkleich slieff, zúndett er im das haws an. Der snőd waller was ungedáchtig der trewen herberg. Da das haws wider gepawen wart, der pős pawr gab dem snőden waller wider gelt, das er das haws anderwerb verprennet, der arm pawr was laidig umb den zwifachen schaden. Er bechlagt alle die er hett in arckwan, die wurden all ledig durch das glúend eysen. Darnach wart das verprantt haws anderberb gepawen, und das eysen ward in ain eck geworffen. Was geschach

---

12. frauen] r *ist aus einem anderen Buchstaben korrigiert.*
21. da] d *ist aus einem anderen Buchstaben korrigiert.* 22. ǧssē.
27. XXXVj cap.] *ist über den Rand geschrieben.*

Digitized by Google

nẅn? Der schnôd waller und falsch pilgrim der kam aber in das haws und hett aber gern durch sein geitikait gelt verdient. Er ward genûg freúntlich enpfangen, da er das gemelt eysen in dem eck ligen sach, er sprach: 'Warzu núczt man das eysen?' Der wirt sprach: 'Ich wais nit wer mir dicz mein haws zûm andern mal verprenntt hatt und ich hett ettlich in arckwan, die trûgen dicz eysen glúend und ward doch kainer verprannt.' Der waller sprach ez wár noch wol ze núczen, und von Gots willen hûb er das eysen auff, da ward er in seiner hant also verprantt das er das eysen mit grossem geschray vallen leyssz. Da das ersach der hauswirt, er hûb den mortprenner mit der hant bey seinem gewantt und schray lautt: 'Wárlich, du pist der recht schuldig.' Er ward von stund gefúrtt zu dem richtter, da verjach er sein schuld. Also ward er mit redern getôtt.

Der zaichen vindest du vil in der underschayd von der peicht, die wellen wir ligen lassen und sagen was Gott, der aller wunder ain macher ist, gethan hab wunders in dem lûfft. Und das unnser herre Jhesus Christus sey gesehen worden in den wolcken des hymels, nit in seiner maiestatt, sunder in seiner diemúttikait, das mag ich dir beschaiden mit ettlichen waren exempeln.

Das XXVIj capitel.

Von chreúczen, die erschynen in Friesen land, da man das chreúcz predigt.

Da Oliverus das chreúcz predigt in Friesenland, in Mönstrer pistûm, in dem dorff Rodian im mayen, am freitag vor pfingsten, als ich wol gedenck an andern enden auch gesagt hab, da erschain ain drifache form der chreúcz in dem lufft. Ain chreúcz was vast schôn und prehend gegen mitternacht, das ander gegen mittag, das dritt in der mitt und hett ains menschen gestalt an im hangend mit auff gereckten armen und gepraytten henden, und warn hend und fúsz daran genagelt, und sein hauppt hett er vasst genaygt. Das chreúcz [*189r*] was mitten den zwain chreúczen, in den zwain was kains menschen gestalt.

Das XXXVIIj capitel.

Von aim chreúcz, das erschain zu Schwttenhussen.

Zw ainer andern zeitt, auch in ainem andern dorff in Fryesen, mit namen Schuttenhausen, da man das creúcz predigt, da erschain pey der sunnen ain chreúcz, das was prawn var etc.

---

5. mal] m *aus* v *korrigiert.*
7. hant] hât *ist übergeschrieben.*
21. darff.
31. das.

Digitized by Google

Das XXVIIIj capitel.

Von aim ander chreúcz, das gesehen wartt in dem dorff Dothaim etc.

Die dritt erscheynung der chreúcz geschach in dem pistûm Ẃtricht, in dem dorff Dothaim, do sant Bonifacius mit marter gekront ward.

Das XL capitel.

Von den creúczen, die zu der selben zeitt gesehen wurden bey Kôln zu Ellendorff etc.

Mir hatt gesagt ain geistliche fraw das in disem jar, wenig ee man das chreúcz predigt in dem dorff Ellendorff, das nit verr ligt von Kôln, das sy nach undergang der sunnen sach zway chreúcz in dem lufft, ains grôsser dann das ander, die chreúcz giengen gar sittiklich von occident gen orient. Die fraw wolt der sach zeugnúsz haben und berúfft etwan vil ir nachpaurn, die ez auch sahen.

Soliche gesicht gedenck ich gesagt haben in der achten underschaid am XVj capitel und an dem XVIj am ersten, von zwain conversen, die Got sahen hangen an dem chreúcz, darnach von Rûdolffen, conversen in Bidia, der sach Christum Jhesum geschreúcziget in dem lufft.

Hôr noch gar ain wunderlich geschicht, die in dem lufft geschehen ist.

Das XLj capitel.

Von ainer wolckenprwcht, die in Saxen viel und vil leẃtt ertrenckt etc.

In disem jar ist in Saxen gefallen gar ain grosse wolcken zwischen zwayn pergen und hatt gar vil leẃtt und gûtts ertrenckt. Ez ward das wasser so grosz das ez ain chloster, in dem selben tal gelegen, aus wûsch und tôd darinn alle lebend, mensch und vich, das wasser kert umb all gråben, maûren und zeẃn. Allain fúnff múnch, die fluhen in den turn, die genasen. Das selb chloster hyes Wunenburg und was von dem swarczen orden. Darnach floz dasselb wasser gar ungestúmlich an die nâchst statt dapey, die haist Islein. Da tett ez auch gar grossen schaden. Ez durchfloz all kirchen und gepaw mit gewalt und ertranckt vil menschen [*189v*] und vich. Seid dann Gott nit acht hatt auff ochsen und rinder, sunder auff die menschen, so erzaigt er wol ain grausamlich wunder an den ertruncken menschen, wann alle totten, die man vand in den kirchen oder in iren heẃsern, die schinen und laúchten alle als weisz als der snee, die aber in den

---

2. darff. 5. gekrontt] gekuntt u *ist aus* r *korrigiert*; *lat.*: coronatus fuit martyrio. — *Hiermit bricht die Übersetzung ab.*

15. *Vgl. oben S. 115ff., Kapitel XVII u. XVIII.* 17. Bidia] *lat.*: Lucka.

19. *Die Überschrift ist am Ende der folgenden Zeile nach* viel *nachgetragen*; capi.

28. *lat.*: Isleve, *Eisleben.*

Digitized by Google

tabernen, in den tanczhewsern oder súnst an den glusten funden wúrden, die warn swerczer dann die verprunnen koln. Mit solichen zaichen hett Gott geschayden die gůtten von den pősen.

Novicius: Als ich an den sachen verstee, so werden wir offt geplagt von den gewalt und willen Gots und nit albeg natúrlich.

Monachus: Das magst du vólliklicher versten an der sintflwssz in Fryesen, da mer dann hundert tausent menschen auff ain mal versuncken vnd darnach in dem andern jar bey XL tausent ertrunken, die zeitt und die ursach der sintflůcht hab ich lautter gesagt in der sybenten underschayd am IIj capitel.

Novicius: Mich bedunckt das solich klain sintflwtt bedewtten ain snelle zuchunfft des jungsten gerichts.

Monachus: Das ist war, wann zu der selben zeitt ist ain tail erfúllt, das uns Got gelopt und versprochen hatt, da er spricht: 'Es geschehen auff der erd kestigung der menschen etc.' Wann als mir gesagt hatt der appt von sand Bernhartt das soliche forcht was in Friesen land das yeder man zu aller zeitt des totz ward wartend, und die lewtt wurden krafftloz vor rechtter forcht. Da selbst geschach auch sólich kestigung der menschen das vil Fryesen aus dem land zůgen.

Novicius: Ich hab das auch zu der zeitt gehórtt und verstanden.

Monachus: Seyd ich angehaben hab von dem wasser zu reden, so wil ich dir erzaigen was Gott in unnsern zeitten darin hatt wunders gethan.

Das XLIj capitel.

Von aim kind, das durch die kraft dez tauffs gesund wart.

Gotfrid, der schůlmaister unser novizen, der pflag zu verwesen ain pfarrkirchen, ee er in den orden bekert ward. Da der zu ainer zeitt ain kind taufft, aus des seitten hieng ain gar grausamlich stůck fleisch; von stůnd als er das kind zu drein maln in dem namen des vaters, des sůns und des heyligen geist aus dem tauff zoch, da verswand das grausamlich apostem und ward nymmermer gesehen. Da die das ersahen, die da warn, die loppten Gott und rufften aus allenthalben die gnad und krafft der tauff etc.

Das XLIIj capitel.

Von aim hayden, der zu Babilon getaufft ward und gesund wart von stunden.

[*190r*] Da von unnser sůnd wegen die merfartt fwr Damasco nyderlag und all fielen in den gewalt der hayden, da wart der pischoff von Besencz gefangen gefúrt gen Babilon und mit im vil cristen. Der soldan pflag sein mensch-

---

9. *Oben S. 10ff.* 13. *Luk. 21.* 20. den.
22. *Vgl. S. 268 Anm. zu Z. 17.* 36. *vor* cristen *gestrichen* menschē.

Digitized by Google

lich und wol. Da was ein purgerin von Babilon, vast máchtig und reich, die hett ain sůn, der was so vast siech und kranck das nyemant zu seinem leben gedingen oder trost hett. In ainer nacht ckam ir fůr in dem slaff, wann der christen pischoff in tau*f*ent in aim wasser, das dann ir sůn all gesunthait und vermúgen des leibs wider gewunn. Die fraw was vast emssig umb iren sůn, sy eylt des morgens frẃ mit iren frewnden und hawsgesind zu dem pischoff und legt im aus was sy gesehen hett und pat gar andáchtiklich das er irn sůn tauffet, und sy erlangt yr gepett. Das hat mir gesagt her Chunrat, ain ritter von Ulm, der und vil christen umb den tauff stůnden und des spotten, das in darnach hoch verchert und yr gelåchter in ain wainen verwandelt ward, wann der júngling todsiecher in den tauff kam und von stůnd daraus wol gesundt und frischer selber staig. Ich hoff er leb noch und sey vesst und beståndig in christenleichem glauben, und ich hoff das ander hayden sich da von auch gepessert haben.

Was darf ich nẃn vil von der krafft und tugent des tauffs sagen, das an andern geschehen ist, so ich das an mir selber wol erinndert pin etc.

Das XLIIIj capitel etc.

Von dem tichtter des půchs.

Da ich noch klain und ain schůler was, da hett ich zu ainer zeitt ain scharff fieber. Ich viel ainsz und zum andern mal hin wider. Ez geschach das mein pas ain haidnisch diernlein cha*u*fft und tett die tauffen, sy was wol pey zehen jarn. Da wart geraten meiner můtter das man mich wickelt in ir fewcht westerhe*m*d, so wúrd ich von stůnd gesund. Da das geschach, als pald mich die nesz des tůchs an rúrtt, da ward ich von stund swiczen und ward gesund.

Wie wol der tawff ist ain erczney der sel, ye doch so sind vil die dar durch auch erlangt haben gesunthait des leibs, als man lyst von Tranquilino, dem richtter zu Rom.

Novicius: Ich wolt gern hórn ain wunderzaichen das in slechtem wasser geschehen wáre, das nit geweicht ist, noch mit dem heyligen crysem sein kraft sam der tauff ervolgt.

Monachus: Ich wil dir vor noch ains sagen von dem tawff, das du sein krafft in ainem widerwártigen ding erchennest etc.

---

2. *nach* gedingen *gestrichen* hett.
4. tausent.
20. chraufft. — *lat.*: quam martertera mea pecunia comparaverat.
22. westerhend.
25. Tranquilino] n *sehr undeutlich, aus einem anderen Buchstaben korrigiert; vgl. Register.* 30. vor] *ist übergeschrieben.*
31. ding erchennest *ist unter der letzten Zeile nachgetragen.*

Digitized by Google

[*190v*] Das XLV capitel.

Von aim hûnd, den schûler taufften und der wúttend ward.

Zw ainer zeitt warn ettlich schûler volgen den siten der priester, die tawffen ain hund in aim wasser in dem namen der heyligen drivaltikait. Der hund mocht die tugent und krafft des heyligen namen nit geleyden, er ward von stûnd vor irem angesichtt wúttend. Den knaben vertrûg Gott die súnd, wann er west das sy es than hetten nit von poshait, sunder von irer torhait.

Von dem slechten wasser hast dw̃ aber in dem XXXV capitel ain exempel von dem vischer, den das chalt, flyessend wasser verprannt. Du hast auch ain ander exempel in der dritten underschayd von dem súnder, durch des willen das mer úber sich lyeff und nach seiner peicht ward es gestúm. Des gleichen wil ich dir yecz sagen da von genûg vast wundren wirdest.

Das XLVj capitel.

Von kúnig Rychart aus Engellant und von dem fortûn, das er im mer hett.

In der ersten merfart gen Jherusalem da schifft kúnig Reichart mit grosser chost und vil volcks úber. Zu ainer zeitt als sych tag und nacht schyed, da ward ain vast grosz ungewiter, das die schyff durch das wasser der unden umb gestôssz der wind vast krachten und yeder man sich lebens hett verwegen. Der kúnig sach sein tod vor im als die ander, der schray die ganczen nacht: 'O, wann wirt ez zeitt das die grawen múnch auff stend Gott zu loben? Wann ich hab in so vil gûts gethan das ich nit zweifel, so pald sy Gott fúr mich pitten, Gott erhôr sy!' Hôr den grossen glauben des kúnigs. Got, der gesprochen hatt in seinem ewangely: 'Ist das ir glauben happt als ain seniff korn, so sprecht zu dem perg: "Gee her uber", so gett er', mit dem zaichen hat er belont den vessten glauben des kúnigz. Wann umb die achten stûnd der nacht, so die múnch zu metten geend, da ward Gott mit irem gepett gesemfft und gepott mit seiner macht den winden und dem mer, da ward ain grosse schôn und still, das yeder man wunder nam das so gar gáchling und snell das ungewitter auff hortt. Da der selb kúnig wide rkam, da ert und reicht er den orden vil dester mer von des zaichens wegen, wann er begappt ettliche chlôster mit reicher gúllt, so pawett er ettlich von new̃ auff.

Dysz sey gesagt von den wundern des wassers, wann ich wil nw̃n eyln zu den wundern des erdrichs.

---

2. *vor* hûnd *gestrichen* schul.
6. *Vgl. oben S. 293.* 10. *Dist. 3 cap. 21.* 13. *steht am Rande links.*
17. sych] y *aus* ie *korrigiert.*
18. wasser] *davor ein* q, *und das* r *aus* n *korrigiert.*
24. *Matth. 17, 20.* sprecht] e *aus* i *korrigiert.*
25. er[1]] e *aus* r *korrigiert.*

Digitized by Google

Das XLVIj capitel.

Von der kestigung, die zu unnsren zeitten ist geschehen.

[*191r*] Zw unser zeitt ist erfúlt das Gott sagtt in dem ewangely: 'Ez stett auff ain volck wider das volck, und ain reich wider die reich wirt auffsten, und vil erdpydem werden in allen lannden' etc. Wie wol ich von den dingen oben ettwas gesagt hab, noch wil ich vil darzů seczen. Zu unnseren zeitten zoch das sarracenisch volck mit irem herren Salatino, der kúnig ist zu Syria, wider die kristen, von im ward gewunnen Jherusalem und das heylig land. Wider das selbig pôs volck haben wir gesehen drey grosz herfart, die erst was under kayser Fridrichen, die ander geschach under kayser Hainrichen, seinem sůn, die drit geschach under kayser Fridrichen, der hewtt regnyert. Zw unnsern zeitten erhůben sich die nydern Walhen, als Frigaul und Ysterreich, wider die Kriechen. Sy wurden so hasszgrimig das sy gewunnen Constantinopel und ain grosz tayl in dem land Kriechen. Zu den zeitten stůnd auff die keczerey der Albiensen, dar umb von lieb des glaubens wurden bewegt die lant der kristenhait und vill reich wurden genaigt darzů, als Franckreich und Hysponia, das sy die keczerey zustôrten. Aber es hat noch nit end. Ich wil gesweigen von den kúnigreichen als in Franckreich und Hysponia und das tewsch reich wider Franckreich, das haben wir all wol gehôrt. Ain ander volck zoch auch in dem andern jar wider das reych der Rewssen, und das vertiligt alle lebent menschen dar inn; wir wissen nit was volckes das ist, von wannen es kam oder wohyn es wider zoch. Von der pestelencz und dem hunger haben wir genůg gelesen, nit in den púchern, sunder in unnserer kúmernúsz, wann nach dem tod kayser Hainrich was ain solich hunger das ain malter rockens in tewschen landen galt ain kôlnisch marck und in andern lannden XXIIIj schilling pfenning, und von dem grossen hunger starb unzalbár volck.

Von dem erdpydem durch die land sag ich dir newe und grosse wunder etc.

Das XLVIIj capitel.

Von dem erdpydem in Cyperen.

In dem hewrigen jar als man zelt von Christi Jhesu geburtt anno zway hundert XXIj jar, da vielen zwo stett gar nyder von dem erdpydem in dem land Cypern. In der ain statt stůnd der pischoff ob dem alltar, da ward die kirch zittern und viel nyder, da verdarb alle pfaffhait und súnst gar vil volcks in der statt.

Das XLVIIIj capitel.

Von dem erdpydem zu Prixen.

[*191v*] In dem adventt da santten die keczer von Mayland gar vil wágen mit speis und narung zu Prixen, und an dem tag der gepurt Jhesu Christi, Gott

3. *Luk. 21, 10f.* 8. von] vo *aus* w *korrigiert.* 14. den. 16. resch.

Digitized by Google

des herren, da ir gar vil zu samen kamen, da wegt Gott das ertrich, und gar vil baw fieln und verlaschen und tôtten mer dann zweliff tausentt menschen. Etlich die flühen in das veld, da sy hortten und sahen das jámerlich geschray und geschicht, und nyeman cham in zu hilff. Da flohen die purger von Mayland aus ir statt und wonten bey VIIj tagen auff dem veld under hútten und gezelten. Zu der zeit geschachen solich erdpydem in Pergamo, zu Kẃm, zu Venedig, zu Cypern, in Barey und in andern vill steten und lannden, das so vil hoher turn und gepaw nyder fieln das meniklich gedacht das end der werlt wolt kômen. Das wart vor nye gehôrtt. Maister Oliverus hatt gepredigt in der ersten vast wochen zu Kôln das pey Pfaffey zwen berg, darzwischen ain fliessend wasser was, zu ainem perg wurden, da wûchs das wasser bis ez durch prach zu ainem andern flẃssz und was da zwischen was, das ertrenckt ez alles etc.

Das L capitel.

Von dem erdpydem zu Kôln.

Ain klaine zeitt nach dem erd pydem am dritten ydus des hornung, da ward ain grosz erdpydem zu Kôln umb non zeitt, der was so grausamlich das all maúr zitterten als ob sy fallen wolten. In der stûnd lasz der appt von sand Walpurgen perg mesz, da ward die kirch zittern und wagen, auch der alltar so vast wackeln das er vorcht die erd verslẃnd in und den altar. Und darnach úber zway manett da geschach zu Ach aber ein erdpidmen. In dem jar geschahen zway wunderzaichen: Das tanczhaws verpran und die wolckenprẃst, als dann geschriben stett in dem XXVIIj und XLIj capitel.

Das Lj capitel.

Von dem feẃr, das man vallen sach in der gravschaft zu Perg.

In diser wochen sachen die wachter auff ainem schlosz in der grafen lant von Perg, als ich warlich gehort hab, das sy sahen, das sich der hymel auff tett und das gar vil und grosz flamen feẃrs daraus giengen. Da die flammen nyder in den lufft komen, da tailten sy sich gar in vil land und tetten vast grausamleich, als bedeẃtten sy ain grosz wunder und zaichen.

Novicius: Sag sólicher ding, die dûtt mich vasst schrecken.

Monachus: Noch wil ich dir sagen von den wundern auff der erden etc.

Das LIj capitel.

Von ainem verfallen mann in ainer árczgrûb etc.

[*192r*] In dem stifft von Tryer ist ain dorff, haysst Wainpach, da pey was ain silbergrûb, darinn arbaitten zwen man, ain am grund, der ander oben

7. Barey] *lat.*: in Papho; *ebenso Z. 10.* 12—13. alles etc. Das L capitel *ist am Ende der folgenden Zeile nachgetragen; vor* L *gestrichen* X.

22. *Oben S. 288 und 296.*

Digitized by Google

bey dem loch. Da suncken die wántt zu samen, und der under ward verschútt mit der swár der erden, der ober ward auch so vast von dem ertrich zermischt das er am dritten tag starb. Das weib des verfallen wolt wánen er wár gestorben, die dett in besingen und gab vil umb seiner seel willen, doch bedewcht das weib es wár zu wenig und oppfert all tag wein und prott und cherczen mit weyrach ain gancz jar minder dreyer tag. Darnach hûben ander an die grûb zu rwmen durch gewins willen, und da sy nahetten mit den bickeln dem verfallen, da schray er lawtt: 'Gmach, gmach, und schontt mein, werff die stain leysz, das ir mir nit wee tûtt!' Sy erschracken und wántten es wár ain trúgnúsz, doch über lanck erkantten sy sein stymm und grûben gar leysz. Da sy in enplôsten, da fragten sy in wie er so lang zeitt môcht geleben. Er antwurtt in und sprach: 'Ich pin alltag zu mesz zeitt wol gespeiszt und sunder mit aim so súszen gesmachen das mich den ganczen tag und nacht weder gehungertt noch gedúrst hatt bysz wyder zu der zeitt, und dicz gancz jar hab ich das gehabt, dann allain drey tag sind mir abgangen, und da was ich nahent tod vor hunger. Er mocht nit volsagen die tugent und chrafft desselben gesmachen. Da seinem weib das gesagt ward, da verstûnd sy pald das der rauch was, den sy alltag mit weirach in der chirchen fúr sein sell than hett. Die sagt darnach allen lewtten was sy gethan hett umb sein seel.

Novicius: Múgen die geistlichen ding, die man fúr die seel tût, also zu hilff und trost kômen dem leib, so hoff ich das sy den selen, die dann in peyn sein, vast nûcz und gût sein.

Monachus: Davon wirst du vil und genûg hôrn in den nachgeenden geschryfften, wann wie vil den gûtten nûcz pringt das christenlich gesácz, als vil schadens und pen pringt ez den pôsen, die dann die heylikait und gesacz der kirchen versmáhen.

Das LIIj capitel.

Von aim man, der das sacrament der aschen verspott, der in aschen darnach erstickett.

Uns hatt gesagt unnser múnch Thodricus, der vor was graff zu Weyda, gar ain frômd, wunderlich sach. Er sprach: 'Ich hab erkantt zu Kopplencz ain meczker, der in sein amppt gar frûm und erber was,' doch sein namen sagt er nit. Der selb sas ain mal an der vasnacht die ganczen [*192*^{v}] nacht pey der fúll und frásserey. Des morgens gieng er mit aim seim gesellen in die tafern und wolten

---

9. tûtt] tu *ist undeutlich, anscheinend über Rasur geschrieben.*
11. geleben] *das zweite* e *aus* o *korrigiert.*
16. weib *ist übergeschrieben.*
22. sein] seim; *vor dem* e *gestrichen* y.
30. was] s *undeutlich, wie die Abbrev.* n.
31. *nach* erkantt *nochmals* er kant.

Digitized by Google

das fleisch abwaschen, und da man zu dem amppt der messz lewtt und die gůtten kristen zu der kirchen eylten und auch ettlich aus der tabern giengen, da verblyben allain die zwen und truncken. Da sprach der ander zu dem meczker: 'Wir harren zu lang wárlich, darumb lasz uns eylen zu der kirchen durch der heyligen aschen willen.' Der meczker antwurtt im spóttlich und versmácht das sacrament der aschen und sprach: 'Sicz still, so wil ich dir geben die aschen, das tw auch mir.' Er nam auch aschen von ainer chlumssen und warffs auff seins gesellen hauppt. Nym war, von stůnd kam die pen des gespóts, wann es stawb umb sein hauppt, nasen und mund so dicker aschen als ob man die mit plóspálgen zu im plies. Er erschrack gar seer, und wann er schray: 'O', zoch er so vil aschen und staubs in sich das er nachett erstickt was. Da lieffen zů gar vil lewtt, die sahen die grausamlichen phlag und pein. Man fúrt in auff ain werd, da nwr gras und kain asch was, aber ez halff in gar nichts, er mocht sich nyndert, weder im Rein, in garten, in kamer, noch in hewser vor der aschen behútten. Er ward pald ersteckt von der aschen und dolt die pillichen pein seins gespócz. Nwn nym war, wie der ober man von gnaden wegen under der erd gelept hat, also ist der von sůnd wegen in dem lufft von der erden getótt worden.

Noch wil ich sagen zway wunder, das erst geschacht von verdien der tugent der diemúttikait, das ander von der kewschait.

Das LIIIj capitel.

Von aim convers, der hwtt der swein, und von aim pawm, der durch sein gepett nyder viel.

Luffhart, des ich gedacht hab in der vierden underschaid im fúnfften capitel, der was ain convers in Hemerrod. Der selb was ain wol geporn man, den verdroz nit das er der swein húttet, darumb das er durch sein diemúttikait dester mer verdient. Er pat auch den appt fleissikleich umb dasselb amppt. Zu ainem tag da er bey ainem wald sein swein waydett, da sach er zwen schón pawm, die waren aus ainem stam gewachsen, der selben pawm geviel im ainer gar wol, da sprach er in seinem herczen: 'O Gott, wie geschickt wár der pawm zu ainem trog mein sweinen.' Von stůnd viel der pawm nyder, als wár er mit

---

3. verblyben] v'lyben.
7. *nach* auch — *am Anfang der neuen Zeile — noch einmal* auch.
9. ob] o *ist aus einem anderen Buchstaben, vielleicht einem* r *korrigiert.*
11. siych; *aus* siech *korrigiert.*
13. *vor* gras *gestrichen* gar.
15. *vor* ward *gestrichen ein angefangenes* p.
18. werden.
28. ward; *lat.*: cum iuxta nemus gregem ...

Digitized by Google

ainer achs gehawen. Nym war, nit dem der es badt, sunder allain gedacht, dem ward ge-[*193r*]horsam das holcz. Das geschach von der diemúttikait.

Nůn hór ain ander wunder von der kewschaitt.

Das LV capitel.

Von ainer mayd und ainem kisling, der sich klob zu zaichen irer kewschait.

Alardus, unnser múnch, der hett ain múmlein, die hyesz Jenna, als er uns selb gesagt hatt. Wie wol die vor ingang des ordens mit dem leib kewsch und rain was, so erzaigt sy sich doch mit den wercken gar leichtfertig und fráffel, wann sy was wol manbár. Die selb mayd tanczt ains tag mit iren swestern und gespyln. Das ersach yr průder, ain ernstlich man und ain wol geleúmpter priester, der het ain hertten kysling in seiner hantt und sprach: 'Der stain zu klůb sich ee in meiner hantt, ee mein swester státt und kewsch belyb oder ain nwn wúrde.' Da erzaigt Got das kain mensch den andern nach seiner gestalt urtailen sol. Der spielt den kysling von stůnd an in seiner hand. Da das die mayd ersach, da ward sy in sich selb vast geschlagen, ain tail von den wortten irs průders, ainhalb von dem grossen zaichen des kislings, der so wunderlich zerbrach. Sy vermitt die welt und sagt ab allen irem gespensten und wollusten und nam an sich den orden der chlosterfrawen in ain chloster, das man nentt Bechurn. Den selben stain tett sy behalten zu der sach zeúcknúsz ir lebtag.

Diser ding ist nwn genwg von den elementen. Wilt du nwn etwas hórn von den wundern, die in den elementen wonen, als von vischen, tyern, wúrmen und gefúgel?

Novicius: Ja, das gefelt mir wol zu hóren.

Monachus: Das ich sagen wird, wais ich nit ob das geschriben stett oder nitt, wann ich hab ez gehórt von ainem gar frummen man, der mir das gesagt hatt.

Das LVj capitel.

Von aim vogel, der durch verdienen sant Thomas des pischoffs erlóst ward.

Ain erber, alte fraw hett sant Thoman von Kandelberg vast lieb, die lag gar lang zeitt siech, und wann ir weetag und geprech am grossten was, so rúfft sy sant Thoman gar andáchtiklich an mit den wortten: 'Sant Thomam, hylff mir.' Sy hett ain redenden vogel, ob das wár spácht, die tahen oder alster, ways ich nicht. Zu ainem tag kam sy aus dem vogelhaws, das ersach ain weyar,

---

1. *vor achs gestrichen asch.*
15. spielt] e *ist ganz klein übergeschrieben.*
16. selb] *am Ende* er *gestrichen.* 18. *vor* gespensten *gestrichen* gepse.

Digitized by Google

der vieng den vogel und flog hyn weck. An dem flůg druckt der weyar den vogel gar vast mit seim chloen, da schray der vogel in dem lufft, das ez mániklich hôrtt: 'Sant Thomam, hilff mir.' Das aber der wunderlich Gott [*193v*] erscheinen lyesz wie er sant Thomam seiner martter gern lontt, er gepott dem weyar das er den vogel vallen lyess. Der vogel kam pald mit freúden zu seiner frauen, und der weyar viel totter auff die erd garnen und leiden den tod umb den raub etc.

Novicius: Warumb hatt der heyligt dem verlornen vogel geholffen und nit der syechen frawen?

Monachus: Der vogel hett kain ander leben, aber dem weib halff er an dem ewigen leben. Auch darumb, wann in kranchait, der man mit willen dult, darinn ist grosz verdienen, und in leyden wirt dye recht tugent bewertt und gesterckt.

Nůn hôr ain ander exempel.

Das LVIj *capitel.*

Von den tauben, den ain ritter urlaub gab zu fliegen.

Ain ritter hyes Anshelmus von Lysare, der phlag zu haben gar vil tawben. Da wart im gesagt das er daran gar vast súndet, dar umb das sy die sat und frucht der nachpauren beschedigten. Zu ainem tag warff er in essen fúr, und da komen sy all miteinander. Da sprach er mit lautter stymm, das es alle die da waren, wol hôrten: 'O, ir lieben tauben, sey es Gottes will das ir pey mir wonen súlt, so beleippt bey mir, ist es aber nit sein will, so gepewtt ich euch allen in seinem namen das ir hyn flyegt. Von dem wort wischten auff all tauben und flugen ain hyn weg, und ir kaine kam wider, weder zu iren náchsten jungen noch ayern.

Novicius: Wie mochten sy da sein wider den gôtlichen willen?

Monachus: Es was nit der will Gots das der ritter die tauben nerett, und mochten doch nit wider den willen Gocz da beleyben. Der will Gots ist sein macht, als der Davit in dem psalter sagt: 'Alles das er wil, das tůtt er.' Mainst dů das ez Gottes will sey das man nert sparber, habich, krenich oder desgleichen? Nain, fúr war, ez ist nit Gottes will, doch mag man etlich gefúgel zu notturfft der menschen wol speysen. Von den wil ich dir auch sagen ettlich mirakel.

---

6. *nach* und *gestrichen* tett. garnen] *vgl. oben S. 215 Z. 29.*
11. *2. Kor. 12, 9.*
15. ca.
29. *Ps. 115, 3.* *vor* er *gestrichen* er, *dessen* e *korrigiert.*
32. *nach* sagen — *am Anfang der folgenden Zeile* — *nochmals* sagen.

Digitized by Google

Das LVIIj capitel.

Von den starchen, den der prior von Cistercz, unsers conventz, den segen gab.

Bey dem chloster Cistercz, das dann das hauppt ist in unnserm orden, da nysten gar vil starcken. Das hengen die prúder dar umb, wann das chloster und all umb ligent gegent wirt von den storchen geraint von pósen, gifftigen wúrmen und slangen. Wann der wintter nahet, so fliegen sy hyn, und zu dem glencz kómen sy wider. Zu ainer zeitt hetten sy sich gesammelt zu dem hyn fliegen. Nún was der conventt aller auff aim acker und hetten nottig arbaytt, da wolten die starchen nit [*194r*] undanckper sein der gútten herberg und flogen gar offt umb die prúder und tryben grosz snabeln und kléppern. Das verwundert die prúder all, und kainer west was sy damit maintten. Da sprach der prior: 'Ich schácz das sy urlaub ayschen, von uns zu schayden.' Er hůb auff sein hantt und gab in den segen. Von stund an wurden sy wunderlich fro und flogen all mit einander hyn. Des solt sich pillich pessern ain múnch, der sunder urlaub geitt und reytt úber velt.

Novicius: Was sol thůn ain mensch, so die tauben gehorsam sind und die starcken danckpár ir woltatt? O sy solten sich schamen!

Monachus: Das ist die maynung die Gott durch sein propheten Jeremias sein volck Israhel beschempt und strafft, da er spricht: 'Die túrteltaub und die swalb die behalten die zeitt ir wider kunpft, aber mein volck hatt nit bechantt das urtayl ires Gots.'

Novicius: Wo wanen die vogel in dem wintter?

Monachus: Umb und umb an den warmen steten.

Das LIX capitel.

Das die swalben wider kómen an ir gewonlich herberg.

Als mir gesagt hatt ain priester, ain hawswirt het vil swalben in seinem haws, der begert auch zw wissen das du fragst. Er vieng ain und pand ir ain karten also geschriben an iren fůs: 'O, swalb, wa wanest dw̃ in dem wintter?', und lyes sy flyegen, wann er hett an ir gemerckt das sy offt pey im gewesen was, das hett er lang zeit an in beprúfft. Die selb swalb flog mit andern swalben in das lant Asiam und kam in ains mans haus, hyes Petter, darinn nystet sy. Der wirt sach aine aus und ein fliegen, der wirtt wolt ye wissen was die zedel an dem fůsz bedew̃tt. Er vieng die swalben und las die karten und nam sy herab und pand ain ander daran, die antwurtt der ersten zedel frag also: 'In Asia, in Peters haws pin ich gewesen.' Da die swalb wider kam, der hawswirt nam die zedel und lasz sy und sagt die hystory fúr ain wunder.

---

2. vnſ — *also* unser.
20. *Jer. 8, 7.*

Digitized by Google

Das LX capitel.

Von ainer storchin, die getőtt wartt, dar umb das sy ir státt geprochen hett.

Von den starchen wolt ich dir wol wunderlich ding sagen, solt ich nit eyln zu sachen die núczer wárn. Die mándlein sind vasst eyfern auff yr weyb, und wann sy ir stått prechen, so rechen sy das gar hafftiklichen. Die weiblein haben dar wider gar ain selczam erczney, wann sy waschen sich vor ee das sein genystel widerkumppt, dann so mag der man die unstátt nitt [*194v*] erchennen noch geprieffen, also entfliehen sy den tod umb ir brúchig schuld. Ich hab gehőrt von aim geistlichen mann das in ains ritters hoff was ain genyst der starchen, mann und weibleins. Die sy pflag offt unstátt so der er aus was, darnach flog sy zů ainem mosz, das nahett bey dem haws was, darin wůsch sy sich. Das merckt der ritter und wolt gern wissen die ursach. Zu ainer zeitt dett er das loch bedechen mit gårten und zewnen. Was geschach nwn? Da die sy ir súnd verpracht hett, da sůcht sy sich zw waschen nach alter gewonhait in dem mos und mocht nit darin komen. Da zwischen cham der er. Er verstůnd die missetat, er stach mit dem snabel in die storchin, und da er sy allain nit gedőtten mocht, er flog mit grimen hin und kam in kurczer stůnd wider und pracht vil starchen mit im, und die starchen erstachen die sy in angesicht vil menschen, die der sach zu lůgten.

Novicius: Ich main das dyser eyffer betewtt etwas haimlikait.

Monachus: Du mainst wol und recht, wann offt und vil gleicht sich Gott dem gefúgel in der geschrifft: Desselben warn, guts gemahel ist ain yeglich glaubig seel, unstátt ist ain yeglich tod súnd, die súnd schaid die seel von Gott und ainigt sy mit den teúffeln, das wasser ist der tauff und die rew, die albeg die súnd abwáscht, das sy Gott nit sách oder bechenn zu rechen.

Nach dem wil ich dir exempel von vischen auch sagen, die auch von wasser gemacht sein, darumb wil ich dir etwas wunderlichs sagen.

Das LXj capitel.

Von aim guldein vingerlein, das funden wart in ainem lachs etc.

Chunrat, probst zu sant Severini zu Kőln, der was auch probst zw Xanten. Da der selb probst zu der selben seiner probstey auff dem wasser fůr, da wůsch er sein hend in dem Rein uber das schyff, da schlayff ain guldein ring, der vast

---

5. eysern.
11. er] *aus* ar *korrigiert.*
11—12. *lat.*: Illa absente masculo adulterium admittens.
12. ainer mesz; *lat.*: paludi . . . se immersit. darin] *Zuerst war* darnach *geschrieben, dann wurde* nach *gestrichen und dahinter* jn *gesetzt.*

Digitized by Google

gútt was, von seinem vinger und viel in den Rein. Darnach in dem andern jar fůr er aber zu dem selben chloster. Als er nahent kam zu der stat, da er sein ring verloren hett, da begegneten im vischer. Da tet er fragen ob sy chain gefangen visch hetten. Sy antwurten: 'Wir haben nẅr ain lachs, der gehört zu dem probst von Xanten, súnst hab wir kain visch, wir getúrren auch den selben lachs nit verkawffen.' Die diener sagtten das der probst da wár, da schanckten sy im den visch. Da in der choch auff tett und entwaidet, da vand er den verlornen ring des probst in seinem ingwayd, [*195r*] den chunde noch wolt der choch nit verbergen und zeigt den ring dem probst, der kantt in von stůnd und enpfieng den mit grossem verwundern.

Das LXII capitel.

Von dem wasser, das in plůtt verkert ward, und die visch auch in dem wasser plůtvar wurden.

Ain priester von den swarczen múnch, der hat mir gesagt yecz in dem andern jar gar ain wunderlich ding von dem wasser und vischen. Er sprach: 'In unnserem land wurden alle wasser, stende und fliessende, zu plůt und die visch all plůtvar, das haben gesehen all inwoner unnsers lannds. Das wasser ward auch so pitter das die visch die pitter nit erleyden mochten, sy zabalten an das land und verliessen das wasser. Die all schlichen auff die zeẅn und hiengen daran, das man ir gar vil vieng auff den zeẅnen. Gar grosse menig der visch sturben, gleich als zu Egippten das land gephlagt ward.'

Nẅn wil ich dir ettwas sagen von den tyern, die auff der erd geend, das auch vast wunderlich ist.

Das LXIIj *capitel.*

Von den ochsen, die iren hertter dőtten.

Da Wilhalm, unnser novicz, in der ersten merfart wider kam gen Rom, da hortt er das auff die selb zeitt erst geschehen was ain dinck, da von gar vil leẅtt sich verwunderten. Ain hertter der pflag der ochsen und pẅffeln zu hútten bey zwain jarn oder mer. Zu ainem tag do slyeff er nit verre von dem vych, da lieffen vier ochsen zusamen und hůben ire háuppter zu hawff, als ob sy racz pflágen, darnach lyeffen sy úber iren hertter und dratten in mit den fússen und warffen in hyn und her mit den hornen und zerstiessen in zu klain stucken zu tod etc.

---

9. zogt.
24. IIj ca.] *ist über den Rand hinaus geschrieben.* ca.

Digitized by Google

Das LXIIIj capitel.

Von ainer wúlpin, die ain schůler ertőttet in Carpania etc.

Uns hatt gesagt her Daniel von ainer wúlpin gar ain wunderlich geschicht. 'In Carpania', sprach er, 'da ich schůlmaister was, da wart erlauppt den schůlern in ain walt *ze geen*. Die selben schůler funden in ainem walt ain loch, darinn warn júng wőlff, die warffen sy all aus dem loch. Da was ain schůler, der hackt mit aim peyl den jungen wolffen allen die fúsz ab. Da sy von dannen giengen, die wúlpin kam zu den jungen . . . ir fúsz ab gehawen, da lyeff sy nach den schůlern und viel gar frávenlichen allain den an der die fúsz abgehackt hett. Der schůler forcht im seer und stayg auff ain pawm. Da die wúlpin darauff nit gesteygen mocht, da hůb sy an zů [*195*^{v}] graben mit iren chlawen zu des pawms wurczen, und da sy den allain nit umb graben mocht, do lyeff sy nach andern wolffen und pracht sy mit ir zu dem pawm. Da zwischen lieffen die andern schůler in die tőrffer und sagten die már. Da kamen vil lewtt mitt swerten und spiessen, kolben und stecken und verjagten die wőlff und fúrten den schůler mitten under in. Die wolffen giengen ain weil nach mit grausamlichem hwln; sy verwagen sich des schwlers, aber die wúlpin lieff in allain gar zorniklich lang zeitt nach und ver sůcht sich in manger masz zu rechen; und da sy gar nachett dem dorff kőmen, da gab sich die wúlpin in den tod zu rach ir jungen: Sy lieff in die hend der wáppnár und spranck dem schůler in sein keln und erwúrgt den under iren henden, wie wol sy auch dar umb starb.'

Novicius: Mich wundert vast das sy den schůler vor den andern erkennen kunden.

Monachus: Sólicher sach geschehen vil von Gottes haimlichen urtailn, als ich dir ains yecz nachgeend sagen wil.

Das LXV capitel.

Von ainem mann, des kind alle die wolff frassen und tőtten etc.

Es sas ain man bey Ach, der hett drew kind. Zu der zeit als kúnig Philipp alda gekrőntt ward, da warn zu der selben zeitt gar vil wőlff in dem selben land.

---

5. zegeen *fehlt*; *lat.*: licentiatum fuerat ire ad silvas.

7. beyl] p *aus* b *korrigiert.*

8. *Lücke der Hdschr.* — *lat.*: catulorum pedes praescisos vidit. nach] a *aus* o *korrigiert.*

12. den *ist übergeschrieben.*

13. andern] *das Ena-n nachträglich angefügt.*

21. erwúrgt] *Zuerst war — am Zeilenende —* erwürckt *geschrieben, dann wurde das* würckt *gestrichen und auf der neuen Zeile noch einmal* wúrgt *gesetzt.* den wáppner; *vor* wáppner *gestrichen* schůler; *lat.*: et scholaris gulae insiliens, protinus extinxit.

Digitized by Google

Der wolff ainer lieff in des benantten mans haws und nam ain kind und zoch das mit im hyn in seinen gyel und fúrtt das kind mit im in ain walt. Da kam ain ritter von geschicht aldar und ersach das kind in des wolffes gyel; er sprangt zu mit snellem lauff und errettet das kind lebend und gesúnt von dem wolff. Nit lang darnach wart dasselb kind von aim wolff verzuckt, gedôtt und gefressen. Das kind hett ain swester, die grôsser was, die wart zu ainem mal gesandt auff das felt nach prunwasser. Da lyeff zu ir ain wolff, das sahen vil lewtt, und ee die lewtt ir zu hilff komen, wie vast sy eylten, da hett sy der wolff erwúrgt und verslickt ir ingewayd, also hett der man zway kind von den wôlffen verlorn. Zu ainer zeitt was krieg in dem selben land, da flôhet die fraw des selben mans ettlich haws geschirr in ain stat und lyes das dritt kind da haym des hawss zu bewarn und hútten, bis sy wider kâm. Da sy wider kam, sy vand des kinds nit, es was verlorn und gesach es nymmermer. Es ist wol zu glauben die wolff haben es gleich sam die andern [*196r*] hin tragen und ertôtt.

Seyd wir reden von wôlffen, so wil ich dir sagen von aim wolff, das ich newlich gehôrtt hab und hatt mich vasst verwundert.

Das LXVj capitel.

Von ainem wolff, der ain mayd zoch in ain wald, das sy ain pain zug aus aines andern wolffs slund, der sein gesell was.

Wey Kôln geschach in aim dorff, des nam mir vergessen ist, das ain wolff zuckt ain gewachsen diern und hielt sy mit seinen zenden bey aim arm. Er zoch sy mit im, und wann sy schray, so druckt er sy hårttiklich und wann sy swayg, so tett er ir nit wee. Was geschach? Der wolff fúrt sy in ain walt zu ainem andern wolff, in des hals stackt ain pain, der hett gar grossen smerczen. Der gesúndt wolff nam der diern hantt mit dem maul und styes die in den schlúnt seines gesellen, die grayff das pain und zoch das heraus. Da fúrten die zwen wôlff von stûnd die diern sunder an all schaden haym wider in ir aygen dorff.

Novicius: Ich hab gesehen ain júngling, der in seiner kinthait von aim wolff gerauppt ward und ward bey in erzogen, bys er ward ain júngling. Er chund auch auff henden und fússen lauffen als die wôlff, und er hwlt gleich als ain wolff.

Das hatt end von der diern und von den wúrmen, dann hatt end dise distincion.

---

8. ir] *ist übergeschrieben.* *nach* zu *nochmals* czu.
22. hårttiklich] å *aus* e *korrigiert.*
33. *lat.*: Nunc vero de vermibus alique subiungam.
34. distincion] o *aus* e *korrigiert.*

Digitized by Google

Das LXVIj capitel.

Von ainer kroten, die durch áchtett Theodoricum, Krepps mit dem zů nam.

In Carpen, dem dorff in dem stifft zu Kőln, das ich vor auch genantt hab, da was ain man, ich wais nit ob er noch leb. Er was erber und gaistlichs lebens, der hies Dietreich Krepps. Der selb was ainsten in seiner jugent dorn sameln auff ain acker, da laidigt er ain kroten, die krott richt sich gegen im auff zu wer, da ward er zornig und erslůg sy zu tod mit ainem holcz. Hőr ain wunder: Da Diettreich an die kroten nit gedacht, da sach er das sy im nachlyeff. Die durch spist er und ertőd sy aber, ez halff nit, er verprantt sy mer dann ainsten, ez halff alles nit. Er mocht so verre nit kőmen oder an chainer sicher und wol bewartten statt nye geschlaffen das er vor der kroten sicher wár; des nachtes hyeng er sein pett enpar an die tillen vor forcht. Zu ainer zeitt rayt er jagen mit ainem seim gesellen und klagt im sőlich sein ungemach und wunder, da sach sein gesell das die krott an des pferdes swancz auff staig, vasst zu im eylend. Der schray gar lawtt: 'Bewar dich und hẃtt dich, [*196*^{v}] der tewfel steygt an deinem pferd auff!' Von stůnd sprang er von dem pfárd und ertőttet sy aber. Zu ainer zeitt sas er bey seinen gesellen, da sach er den selben wurm gegen im kriechen auff dem gestůel an der wantt. 'Nẃn schawtt,' sprach er, 'den tewffel, ich mag nymmermer von im erledigt werden, er hab *sich* dann gerochen.' Da enplősst er ain pain und lyesz den wůr*m* zu im. Die ways in, da warff er sy mit der hantt hyn dan und schnayd von stund den pys ab mit aim scharschach, das darzu vor berait was, und warff das stuck auch verre hin dan. Hőr ain wunder: Das ab gesnyten stucklein das wart geswellen als ain grosse faust und zersprang von ain ander, also ward er geledigt von dem unrainen wurm. Darnach ward der selb Theodoricus von ainem ritter unrechtiklich geplentt. Er ward so gaistlich das er albeg mit plossen fússen gieng, er wollet also parfůsz offt gen Rom und zu sant Jacob in Conpostel gar andáchtiklich.

Novicius: Sőlichs hab ich nye gehőrtt.

Monachus: Got ersterckt offt und vil die súnder mit sólichen wunderzaichen, das sy mercken und versten das von so grosser pein die wúrm nit sterben und nit das fewr erlischett an den leichtfertigen und fúllern, auch unkewschen, den allen wirt solich pen ewiklich berayttt. Von dem leichtfertigen, als die jager sind, als yecz gesagt ist, von den unkewschen hast du ain ebenpild in dem leben sand Malachie, da sagt man das ain unkewscher man von ainer kroten ge jagt ward von ainer gaistlichen frauen. Von den sússen hab ich gesagt in der zehenden underschayd, da die ingwaid der húner wurden zu ainer kroten. Ich wil dir auch davon sagen ain new geschehen exempel.

---

6. hies] h *aus* l *korrigiert.* 20. sy. 21. wůr.
32. nit das fewr nit. *Jes. 66, 24.* leichtfertigen] *das erste* t *aus einem anderen Buchstaben korrigiert.*
36. sússen] *lat.*: de gulosis; *aber nicht Dist. 10, sondern Dist. 4 cap. 86.*

Digitized by Google

Das LXVIIj capitel.

Von ainer kroten, die funden wart in ains truncken priesters trinckvas.

In dem dorff Perg, in dem stifft zu Kôln, da was ain priester mesz tûnd, der was gar ain wunderlich man und gancz genaygt zu der frasserey. Ich wil in nit nennen, wann ich hoff er werd sein leben pessern. Der selb hat ain gewonhait das er durch besunders glust wegen zu sumer zeitt allweg aus den angstern tranck und aus glessern. Zu ainem tag hett er sein geschirr vol geschenckt und pott die ainem seiner mass gesellen zu trincken, da sas ain grosse krott am poden desselben angsters. Von dem gesicht ir gar vil erschracken und namen das fúr ain grosz wunder, das ain so grosz tyer in das trinckvas kómen wár, so das loch so eng und der hals so lang ware. [*197r*] Und da der schûler den wurm nit mocht ausgeschútten und das glas auch nit prechen wolt, der saczt das glas an die end, da er es genommen hett, und er kam úber ain klain zeitt hyn wider und vand gar nichts in dem glas. Nym war das der wein von besunderm wunder was zu ainem so grausamlichen wurm worden, da da von der priester ver meiden solt trunckenhaitt und solich grosz unzimlich fúll.

Das LXVIIIj capitel.

Von ainer kroten, die funden wart auff der juden alltar, da sy ir hochzeitt hetten.

Es ist nit lang das Gott die juden, die dann mit allen iren sachen gancz unrain seind, gar vast und wunderlich smácht durch ain solichen un rain wurm. In dem náchsten dorff, das Winczer haysset, da komen die juden, da umb wonen, zu samen in ains ritters haws, das sy zu ir hochzeitt bestanden hetten. Und da sy iren alltar mit vil schônen und rain túchern bedeckt hett zw vesperzeitt, da giengen sy in iren gemachten tempel, yr priester gieng zu dem alltar. Und da er die tûch umb kertt, da vand er under den tûchen mitten auff dem alltar gar ain grosz, grausamlich krotten. Und da er von schrecken gar vasst und lawtt schray, da lyeffen zû die juden, vil kristen eylten auch dar zu. Do mochten die juden das wunderlich chuntter und zaichen nit verbergen, wann es warren vil ritter und ir frauen zu der hochzeit komen, die selben verspotten der juden fesst und prachten sy in ain grosse smách. Die selben ritter sagten das darnach unnserm appt, hern Gebharten, von dem ich das gehôrtt hab.

Novicius: Ich hab grosz gelust in solichen wunderzaichen, die dann irrung und lasster zerstôrn und die dann pauen und machen in prúnstig lieb der tugent und gnaden.

Monachus: Du solt wissen das die gifftigen tyer auch ettlich natúrlich tugent an in habent.

---

30. chuntter] *vgl. oben S. 254, 8 u. ö.*

Digitized by Google

Das LXX capitel.

Von ainer slangen, die ains ritters wunden saug und in gesunt macht.

Uns hatt gesagt Hainrich von Forst, ain erber und warhaffter ritter, gar ain frömd ding von ainer slangen. Es ward ain ritter bey uns in dem jar gewuntt in der seitten und ward nit wol gehaylt, das aytter prach aus, er gewan grosz smerczen. Zu ainem tag hett er sich vor wee genaygt auff ain abgehawen stock und enplöst *sein* wunden, das der unflatt daraus rynnen solt. Er entslyeff, da kam ain slang und sawg die wunden. Er wart muntter und warff die slangen [*197v*] von im, und wie wol er vast erschrack, noch dann enpfand er von stünd an grosse hylff und pesserung. Da wartt im geraten das er aber sich da hyn legett und die schlangen genüg sawgen lyes, so mocht er villeicht gancz gesund werden. Das geschach also. Er wart gar wol gesund, die slang gewan in so lyeb das er an kainem end geschlaffen künd, sy kam zu im an sein pett. Der ritter hasset vast die geselschafft, er raytt aus dem land anderhalbs jar, die weil sach er die slangen nit. Da er wider kam, die slang kam auch wider, und wann er sein gemach verschlos, das die slang nit ein mocht, so vand er sy doch albeg des morgens vor der tür. Da ward im geraten das er das kuntter dötten solt. Er antwurt: 'Mein hayler und gesundmacher wil ich nit tötten.' Die slang trayb das so vast und vil das er zu lesst erzürntt ward und die slangen döttet.

Novicius: Die slang was pesser dann die schlang von der oben gesagt ist.

Monachus: Die ober slang hat gestrafft ain grosz missetat und ward darzu beschaffen.

Wie vil die slangen den menschen übersehen und nach geben, das wil ich dir öffen und chunt machen mit zwain mirakeln.

Das LXXj capitel.

Von ainer frauen in Flandern, die ain slangen tranck aus ainer wagen lays.

Es was ain fraw in Flandern, als ich nächst gehört hab von Weikarten, unnseren münch von Valery, da die ain kind gepar, da was ain grosse schlang im umb den hals gewikelt, davon retten die lewtt wie man sy an sundern schaden des kindes herab gewinnen möcht. Da ward nach ains weysen

---

6. prach] *am Ende* t *gestrichen.*
7. *lat.*: nudato latere.
8. sein *fehlt.*
15. *nach* land — *am Zeilenende* — *gestrichen* and'b.
19. *vor* vast *gestrichen* lang.
21. *Dist. 6 cap. 22.*
22. gestrafft] st *aus* f *korrigiert.*
31. an] *ist übergeschrieben.* 32. sundern] n *nachträglich an* sund' *angefügt.*

Digitized by Google

mans ratt ain kalt swertt auff sy gelegt, von der kelt erhůb sich der slang und viel und das kint wart getaufft und leppt kurcze zeitt. Man sagt das die fraw die slangen aus ainer wagenlays getruncken hab.

Das LXXIj capitel.

Von ainer frauen, der schlaffend ain slang in den můnd kroch und kam mit der gepurt her wider aus.

Nachent ain solichs ist geschehen in dem stifft von Tryer, in ain dorff genant Dulre. Da die sawgam Alardy unsers noviczen zu ainem tag slieff bey den beinkorben, der sach das die slang ir durch iren mund in den pauch ir einan kam, und wolt sy wecken, der sach das die slang iren swancz noch eins vingers lanck her vor hett. Da er die slangen nit mocht her aus ziehen, sy er wacht und sprach: 'Ich hab mit grossem ungemach geschlaffen.' Der man wolt ir nit sagen was ir [*198r*] geschehen was, das sy vor schrecken icht stůrb, wann sy was vasst nahett der gepurt. Die můtter gab ir nach des mans ratt zw trincken warm milich und manger hand sússer tranck, das der slang dester stiller lag und die frauen nit laydigt. Zu der zeitt der gepurtt genasz die fraw des kindz, und die slang kam auch mit der gepurt von der frauen. Die schlangen slůg der man mit gezogem swert, sy wolt wider in die frauen sein, als sy dann von natur weys seyn, da erslůg sy der man der frauen zwischen iren pain, die fraw leppt noch.

Wolt ich alle ding sagen, die zu meiner zeitt wunderlich geschehen sind, das ist wider den gemain lauff der natur, so vergieng die zeit vil ee, ee das ich davon nit wesst zu sagen. Darumb solt du die ding behalten und dich darinn erglwsten, wann ich wil zu vil nůczern dingen eylen, wann es ist geschriben von Gott: 'Gedenckt der wunder, die Gott gethan hatt.' Der sach sollen wir gedencken und sprechen mit dem propheten: 'O Gott, du pist der der alle wunder allain thůtt, herre, nit uns, herre, nit uns gib die er, sunder deinem namen. Der nam Gots ist unnser herre Jhesus Christus, durch den alle ding gemacht sind, dem sey mit Gott und dem heyligen geist er, lob und wird von ewikait in eben. Amen.

---

1. *nach* swertt *gestrichen* bär.
2. das[1]] s *ist über Rasur geschrieben.* *Das zweite* die *ist über Rasur geschrieben.*
4. LXXIj *aus* LXXIIj *korrigiert.* cap.
9. einan] e *aus* k *korrigiert.*
24. *Ps. 105, 5.*
25. *Ps. 76, 15; 136, 4.*

Digitized by Google

Hye anheben sich die capitel der aindleften underschayd.

Das erst capitel, was der tott sey und von wann und warumb er tod haysz, und von vier geslácht der sterbenden.

Das ander capitel, von dem tod hern Mainharts, ains priesters aus aim chloster.

Das dritt capitel, von dem tod Eysenharts, hútter desselben chlosters.

Das vierd capitel, von dem tod Richarts, des múnchs.

Das fúnfft capitel, von dem tod ains júnglings, der lay was, mit dem die engel retten, da er begund sterben.

Das sechst capitel, von Ruprechten, dem convers, der das englisch gesanck hórtt, als er sterben wolt.

Das VIj capi., von aim plinden convers, der hort die engel singen ain sellmesz fúr die totten.

Das VIIj capitel, von dem tod prûder Hilprancz, des seel die múnch fúren sahen ain grosse samlung weysser lewtt in ainer gestalt ains new geporn kinds.

Das IX capitel, von aim convers, pey des grab prûder Walther sach prinnend kerczen steen.

Das X capitel, von dem tod Herwigz, unnsers priors.

Das Xj capitel, von dem tod Margeti, des convers, der von gepott [*198*^{r}] Geyselberti, ains appts, wider lebend ward.

Das XIj capi., von dem tod Goszberti, des convers, der wider lebend ward und sagt was er gesehen hett.

Das XIIj capitel, von der leczten rew ains priesters, der vorzeitten ain swarczer múnch was.

Das XIIIj capitel, von Rwkero, ainem múnch, dem sand Ott sein end verchúndet.

---

7. Richarts] *im Text* Sygbertus; *lat.*: Sigerus, *vgl. unten S. 324, 28.*
10. Ruprechten] *im Text* Opertus; *lat.*: Obertus, *vgl. unten S. 326, 9.*
20. Margeti] *im Text* Mangotti, *vgl. unten S. 329, 25*; *lat.*: Mengozi.
26. *Statt* Ott *im lat. und auch im deutschen Text* Davit, *vgl. S. 334, 8ff.*

Digitized by Google

Das XV capitel, von dem tod Gerungz, des convers, des endt wartent waren swarcz lewtt und geyrn.

Das XVj capitel, von dem tod ains convers auff den vil kra und raben sassen, und da kam ain weisse tawb und vertraib sy all.

Das XVIj ca., von dem tod herrn Chůn, des múnch von Malburg etcetera.

Das XVIIj capi., von dem tod Lwttoldi von der Porten.

Das XIX capitel, von dem tod Alardi, des múnchs von Lucka, der sach Jhesum Christum, sein můtter und vil heyligen an seim end.

Das XX capitel, von einem ritter, der erstochen wart und an seinem end Gott anrúfft und behalten ward.

Das XXj capitel, von aim Fryesen, der erslagen wart und vor seinem end alle seine christenliche recht enpfieng.

Das XXIj capi., von Wigero, aim ritter, der von den hayden erslagen wart.

Das XXIIj capi., von Theodorico von Kwland, der Gott pat das er zu Jherusalem stúrb, und das erwúrb.

Das XXIIIj capitel, von ainem múnch, der des tod wúnschett durch das ungeornt leben seins appts zu Bespurg.

Das XXV capitel, von aim appt in Payrn, der verprant ward und nach seinem tod vil zaichen tett.

Das XXVj capitel, von dem tod ains ainsydels zu Kőln zu sant Maximii.

Das XXVIj capi., von dem tod Clemencio, der chloster frauen, an der leib man vand newn eysnen ring.

Das XXVIIj ca., von Osilia von Luttich, die sy mit eysen ringen pand.

Das XXIX capitel, von dem tod hern Bernbrand, appt zu Schőnveld.

Das XXX capitel, von dem tod Udelgart, der chloster frauen.

Das XXXj capitel, von dem tod unnsers kellers, herrn Chůnrats.

---

2. lewtt *steht zweimal da.*

3. *vor* kra *gestrichen der obere Teil eines* g.

4. sy all *ist am Ende der folgenden Zeile nachgetragen.*

12. *Kapitel XXI des Inhaltsverzeichnisses entspricht XXII des lat. Textes und auch der Übersetzung, vgl. unten S. 341, 9. Dadurch bleibt von hier ab die Zählung des Inhaltsverzeichnisses hinter der des Textes um ein Kapitel zurück.*

16. *statt* Kwland *im Text (unten S. 342, 21* Rwland; *lat.* Ruland.

19. *statt* Bespurg *im Text unten S. 343, 4*: Cespurg, *lat.*: Oesbroeck.

23. Maximii *ist am Ende der folgenden Zeile nachgetragen.* 25. dem.

27. ringen] ringe, *das* e *ist undeutlich, fast wie* t. pand] *ist am Ende der folgenden Zeile nachgetragen.*

28. *statt* Bernbrand *unten S. 346, 21 und im lat. Text*: Gerbrand.

29. *statt* Udelgart *im Text unten S. 347, 2*: Wdelhait, *lat.*: Udellolt.

Digitized by Google

Das XXXIj ca., von dem tod hern Chunrats, unnsers múnch, dem rwff Reichwein an dem tod pett.

Das XXXIIj cap., von dem tod Gregori von Armenia, dem sein begrabne můtter vordert zu dem tod.

Das XXXIIIj capitel, von aim convers von Culna, der wider zu dem leben kam von ains helblings wegen, den er aygen hett [*199r*].

Das XXXV ca., von aim múnch, der sein kutten am todpett abzoch, dar umb das er in das paradeys nit mocht.

Das XXXVj cap., von ainem purger von Straspurg, des sel wider zu dem leib kam.

Das XXXVIj capi., von maister Thoman, dem gotlichen lerer, der den tewfel sach an seinem tod pett etc.

Das XXXVIIj capitel, von dem wůchrer von Maincz, pey dem man vergrůb ain grosse bey gúrttel mit gellt.

Das XXXIX capi., von ainer wůcherrin, die in unnser land gestorben ist.

Das XL capitel, von ainer wůcherrin, der die tewfel ir seel in raben gestalt aus dem leyb ryssen.

Das XLj capitel, von Theodorico, dem wůchrer, der an seinem sterben pfenning tett kewen.

Das XLIj capitel, von dem tod Waltheri, ains priesters, der pfleger was des probst von Bwnn.

Das XLIIj capi., von dem tod Gottfrido, chorherrn zu Kőln.

Das XLIIIj cap., von dem tod ains legisten in Saxenland.

Das XLV capi., von ainem pawrn, hyes Hainreich, der an seinem todpett ain glúenden stain sach hangen ob seinem hauppt.

Das XLVj capitel, von ainem pawrn, dem der tewfel ain glúenden pfeill wolt in seinen hals stőssen.

Das XLVIj capitel, von ainem priester, der nach tod wider kam und sagt das er verdamppt wár.

Das XLVIIj capi., von ainem priester, der an seinem todpett hort die hellischen pwsawn.

Das XLVIIIj cap., von dem tod des graffen von Fwlen, der umb scheltwort getőtt ward.

---

9. dessel.

13. Maincz] ai *aus* ec *korrigiert*; *unten im Text* Mecz, *vgl. S. 351, 14*; *lat.*: Metensi.

15. *vor* die *gestrichen* der, *dahinter gestrichen* tewfel.

20. Wathei.

23. *Im Text folgt als Kapitel XLV (vgl. S. 354, 20)*: 'Von dem tod hern Hermans, des andern techant zu kőln', *während* 'Von dem tod ains legisten' *etc. erst Kapitel XLVI erscheint. Von hier ab bleibt die Zählung des Inhaltsverzeichnisses gegen den Text um zwei Kapitel zurück.*

28. nach] *am Ende* t *gestrichen.*

32. Fwlen] w *aus* u *korrigiert*; *im Text unten S. 357, 2*: Fulcken; *lat.*: Fulkensis.

Digitized by Google

Das L capitel, von dem tod Jo*hannis* Dani, der den tewfel sach.

Das Lj capitel, von ainem knecht, den zwen hůntt zerrissen, darumb das er sich fúr ain pischoff hyelt und ausgab.

Das LIj capitel, von dem tod Bernharts von Múnster, der seinen swestern man ertôttet.

Das LIIj capi., von den schachern, die zu Kôln geredert wurden.

Das LIIIj cap., von den pawrn, die in dem grab mit ain ander kriegten etcetera.

Das LV capitel, von ainem convers, der gáchling starb, das er sich wider den appt verpunden hett.

Das LVj capi., von ainem korherren, der ain geweicht chlosterfrauen enterett an irem magthum.

Das LVIj capitel, von ainer mayd, auff der grab die hůnd sich allzeitt pyssen [*199*^{r}].

Das LVIIj ca., von aim spitalmaister, der sich selb ertrenckett.

Das LIX capitel, von ainer frawen, die zoch und der tod lyes von yr und kam an ain priester, der pey ir stůnd.

Das LX capitel, von ainem wunder, das zwen *men*schen tôttet.

Das LXj capitel, von aim wunderthyer, das zu Wunn aus aim grab gieng und in ain anders schlöff.

Das LXIj capitel, von ainem múnch, der in ain hwlben viell und er tranck, da er las das ewangely: 'Wacht, ir wisst nit zw welcher zeitt der tod kumppt.'

Geent sind die capitel.

Hye hebt sich an die aindlefft distinccion.

Das erst Capitel.

Zw der aindlefften stůnd zuckt sich die sunn zu dem nyder gang, das ist auch das sechst allter, das dem tod vast nahentt ist, so ist nit an ursach in der aindlifften underschayd von den sterbenden zu sagen, als ich dann mayn und verstee auch das aindliffe die erst zal ist nach zehen, darinn dann die gepott der

---

1. Jodam; *lat.*: Johannis Dani.

10. *vor* appt *gestrichen* vl.

15. Cap. LVIIj *fehlt unten im Text, statt dessen bringt der Text ein anderes Kapitel (S. 360, 34), das im lat. Text als LX steht, aber hier im Inhaltsverzeichnis fehlt, so daß die Differenz in der Zählung die gleiche bleibt. Dem oben als LVIIj bezeichneten Kapitel entspricht im lat. Text Kapitel LXI.*

16. ainer] a *aus* e *korrigiert.*

18. zwenschen; *lat.*: familiam duarum curiarum; *unten im Text (S. 361, 24)*: zwaier herren hawsfolck.

Digitized by Google

ee geschriben steend, wann von überfarn des gepots, das teten unnser allt vätter, ist der tod kömen auff die erden. Dar umb haisst der tod der totten, wann mit dem pyss wir getött wurden, wann von des pyss ist als menschlich geslächt in den tod gefallen. Der tod wirt auch von pitterkait also genennett, wann als man sagt so ist kain pein auff dyser erden so pitter und hertt als schyedung des leybs und seel. Wist das dreyerlay tod sind, als dann Ysiderus spricht: Ain pitter tod, ain unzeittiger tod, und ain natürlicher tod. An dem pittern sterben die kinder, an dem unzeittigen sterben die jüngling, an dem naturlichen sterben die alten. Seyd wir nün an gevangen haben zu reden von dem sterbenden, so soltu wissen das vierlay weys ist zu sterben: Etlich die leben wol und sterben wol, etlich haben übel geleppt und sterben dannoch wol in den gnaden Gots, und ez sind auch leütt die wol geleppt haben, und doch von rechtem urtail Gots übel sterben. Die underschayd hatt Gott genüg durch den propheten Ezechiel aus gelegt, von den wol lebenden und wol sterbenden spricht er: 'Ob ain man gerecht ist und tüt gerechte urtayl *und* werch', und darnach nentt er vil gütter werch und beschlüst also: 'Der selb ist gerecht und leppt des ewigen lebens, also spricht Gott der herr.' Von den übel lebenden und übel sterbenden spricht er [*200r*] von stünd darnach: 'Ist das der pös gepirt ain sün, der das plüt vergeüst' etc. und sagt von vil wercken der poshait und beschleüst am end also: 'Der leppt nit, er wirt sterben, so er so vil übels tütt und sein plütt vergyessen wirt *in* im sein'. Von dem dann der übel geleppt hatt und der sein leben bereüt, spricht er also: 'Wann der pös püsz entpfächt über all sein sünd oder missetat, die er begangen hatt, und behelt darnach alle meine gepott und tütt recht urtail und gericht, der wirt leben und nit sterben, und all sein poshait, die er gethan hatt, der wil ich nymmermer gedencken, er wirt leben in der gerechtikait, so er begangen hatt.'

Novicius: Das ist ain grosser trost allen sündern.

Monachus: Ez ist war, aber das hernach gett, das ist gar grausamlicher dann diser trost: 'Ob sich der recht kert von seiner gerechtikait und begintt treiben poshait nach allen seinem pösen willen und fürsacz, als dann die pösen thünt, so gedenck ich nymmermer der gütat, so er vor gethan hatt, und er wirt sterben in sein sünden, die er begangen hatt.' Petrus hatt wol geleppt und wol geendet, Symon, der zaubrer, hatt übel geleppt und übel geendett, der schacher am chreücz hatt übel geleppt und hatt doch gütt end genomen. Nicolaus, der waller, sagt man, wie er wol geleppt hab am ersten, er hatt aber nit wol geendet.

Novicius: War umb die gütten wol sterben und die pösen übel, darumb ist mir kain frag. Warumb aber die gütten lang zeitt wol geleppt haben und

---

2. *lat.*: Unde mors a morsu nomen accepit.
6. *Ysidorus (Originum libri XX) lib. XI s. 76.*
13. *Hesek. 18.* 15. umb. 16. beschüst. *Hesek. 18, 5—9.*
18. *Hesek. 10—13.* 20. *lat.*: in ipso erit. 22. *Hesek. 18, 21f.*
24. *vor* der[2] *gestrichen* wirt. 28. *Hesek. 18, 24.*

Digitized by Google

nit bestend bys an das end und warumb ettlich pôs lewtt, die lang zeitt die übel geleppt haben, sich an dem end pessern, das wolt ich geren wissen.

Monachus: Ich pin nit Chusi, der rattgeb Davitt, wann der spricht: 'Wer wais den syn und maynung des herren, oder wer was Gottes rattgeb?'

Novicius: Welcher tod ist gůtt oder welcher ist pôs?

Monachus: Wer in der lieb des liechts schaydett von hynnen, der sicht das ewig liecht, darumb gibt man den layen ain prynnend liecht in yr hantt, wann sy sterben aus den klôstern. Wer aber aus sunder lieb stirbt, der wirt versenckt in die aussern vinsternúsz. Mit dem ainigen urtail werden beslossen alle dise underschayd: 'Wie ich dich vind, also urtail ich dich.'

Novicius: Ich bekenn das mir durch das urtail genůg geschehen ist. Nůn pitt ich dich das du mir ettliche exempel sagest.

Monachus: Ich tů des du mich manst [*200*^{v}] und pittest und will halten die obern ordenung. Wie kôstlich und scheinber sey der tod der gerechten in angesicht Gots und wie snôd und peinleich sey der pôsen tod, das beweysen dir die nach geschriben underschayd und exempel.

Das Ij cap*itel*.

Von dem tod Mainrichs, des priesters aus aim chloster.

Zu der zeitt da der heylig appt Davitt von diser weltt schyed, da wartt in dem selben haws, das man nennet Hemmerod, ain grosser srecken, wann Gott erwelt im die menschen die an dem leben die pesten warn und die hayligisten, als die taub tůtt, die der pessten kôrner sich nertt und aus klaupt. Da was ain priester, mit namen Mainhartt, der vor zeitten zu sant Symeon in Tryer ain chorherr was, der wart durch die hailsamen wort und ler sand Bernharts ermant und gezogen in unnsern orden. Darinn was er über dreissig jar und hett grosz gôttlich lieb und forcht zu Gottes dienst. Also strencklich leppt er das er die hochen statt der heylikait erlangt. Er wart zu mangen amppten in dem selben haws erwelt durch sein frúnckait, als prior, kelner, kastner, maister der noviczen. In den amppten allen hat er so unstráfflich gelept das in nyeman nye gefarlich finden mocht. Er wart vast kranck, und das der tod nahett wár, das erzeúgt sein grosser smercz und leyden. Der appt hett wol gemerckt sein grossen vleys und arbait, dar umb hett er in vast lieb und tett in legen in ain besunder haus und saczt vier die im dientten und wol warteten. Wie wol er frŏ was das er allain sein solt, doch wart er vast betrúbt von sólicher er, die im erpoten wárt: 'Wachen

---

3. Chusi] *vgl. 2. Sam. 18, 31f.* 4. *Röm. 11, 34.* 6. der.
8. *vor* aus *gestrichen* sunder.
10. *Hesek. 18, 30.* 14. *Ps. 116, 15.* 15. *Ps. 34, 22.*
17. cap. 19. Davitt] danitt. 20. stecken.
26—27. *lat.*: per plurimos labores ad sublime sanctitatis culmen pervenerat.
28. *Vor* kastner *gestrichen* chaster.

Digitized by Google

und arbaytt, ich bedarff yr nit mer. Ich pin gar gern allain und ich pin nimmer ainiger, so ich allain pin, wann der ist nit allain dem der ôbrist herr, das ist Gott, selb pey wonet. Ob ich mangel der menschen hilff, so ist doch der hymelisch trost bey mir.' Da *d*er appt von im schyed und sein wort gar wol gemerckt hett, er traib die prúder auch von im. Zu mitter nacht gepott der prior das die jungen in dasselb haus giengen ir amppt und gepett zu sprechen. Da wart enzúntt ain fewr, wann ez was in dem wintter. Da die metten gesprochen wartt, da gieng zu im der prior, und die andern prúder stunden umb das pett, er sprach zu in: 'Die ganczen nacht hab ich gehôrtt das sússest gesanck und lob*ens*, und hett ich hundert zungen, ich môcht [*201r*] die fráud nit ausgesprechen. Ich hab gesehen das gôtlich liecht, gehôrt hab ich der engel lobsanck, ich pin gestanden in den chôren der hymel, da ich mit ge sungen hab die sússen psalm, der stymm warn an zal, aber gleich hellend als die dôn der wolzogen hârpfen. Der don was so súsz das ez menschlich nit zu versten ist; die stym stigen und erhôchten sich als die edellest mwsig. Die gleich hellung mag menschlich kranchait nit gehôrn noch versten. Da ich darab grosz wunder hett, da stûnd ain allter man in gar erberm klayt bey mir, der sprach: "Was wundert dich? Das ist das lob des wortt Gots", und da er das gesprach, da kam er in die schar der singenden und sang auch mit grosser krafft. Dar zwischen sach ich gar ain lustig gesicht. Ich sach ain kôstlich strasz, die auff mich von den hymeln gieng und laytt die gericht in die hymel und sach das ainer von uns schyed und auff die strasz tratt und kam gar snell und pald zu den singenden. Er ward frôlich mit allem her des hymels, wann er kam dar ein sunder an als leyden und pein, und derselbe prûder wart mir mit namen nit bezaichnett. In dem hymel warn zwen, die strafften unnsern orden. Der erst sprach das die prúder den totten ir gepett nit andáchtiklich sprâchen und das sy ir alt rôck nit von stûnd widergáben, so sy die newen angethan hetten. In ainem gib ich mich schuldig: das ich ettlichen prúdern nit alle selmesz geprochen hab. Ich hab in aber gar vil psalter gesprochen. Ich sag Gott gnad und danck, mein lebssen sind nye gestanden vor dem lob Gots.' Da er das geprach, da verschyed er und gab seinen worten bewarte zeúgnúsz. Die prúder sungen von im das er offt ains tag zwen psalter pettet sunder alle gesaczte gepett. Es ist wol zu schâczen das er der prûder sey der die rewlich strasz in den hymel so behend und snell fûr; er ist geschayden von dem tod zu dem ewigen leben, da er hersch mit Gott, dem ewige er und lob sey. Amen.

Das dritt capitel.

Von dem tod Eysenhartt, des sacresten desselben chlosters.

In dem selben chloster lag kranck ain priester mit namen Eysenhartt, der custos was mer dann dreissig jar und hett wol gedientt und kam zu seinem

4. er. 9. lob ims; *lat.*: sollemnizabam.
12. *vor* in *gestrichen* e. 13. anzal.

Digitized by Google

allter. Zu mitternacht, da sein gar mit fleysz pflegten mit wachen und petten, da hôrten [*201*^{v}] sy in mit senfften worten leys reden. Sy forchten das er dem tod nahent wár und abredett. Sy naygten ire oren zu seiner red und hôrten das er sogar von tyeffen, ungruntlosen wortten der heyligen gothait redet, auch von unzalber frewd der heyligen, das das nyeman gesagen noch aussprechen mag. Da vermainten die sach wár wol wirdig grosser zeúgnúsz; sy berúfften iren appt und sprachen: 'Er arbaytt mit grossen súchten.' Der berwfft appt kam in gegenwúrtt, da zwischen slûg die ôr. Da nam er ain werwort und sprach also: 'O, wie ain sússe nacht hab ich heint gehappt. O, wie ain sússe stûnd hab ich volpracht. Wie súsz und wol gedônt gesanck hab ich gehôrtt! Ich pin gewesen in gegenwúrtt der hymelischen chor, die Got mit singen geloppt haben. O wie gleich heylig, wie ainstimig gesang haben sy gesungen! Ach und ach, wie gros miszdôn ist in unnserm gesanck, wie grosz verdriessen, wie lange weil! Da ist den dingen verre anders. Sy hellen und lautten all gleich in ain súsz gedôn, das über alle sússikait súss ist; sy werden nymmermer múd, darumb hôrn sy nit auff, und so sy Gott ye vester loben, so ir lieb und lust des lobes ye grósser wirtt; yr gesanck ist so wunsam und so súsz, dez ez nyeman gesagen mag. Sy gewunnen darinn solich lûst und willen das sy nwmer auff gehôrn mûgen, sy loben iren schôpfer. Da hab ich gesehen lewtt unnsers ordens, die mit gnad und heylikait vil ander lewtt úber traffen. Wer hye am diemúttigisten ist und sich des minste hye umb Gocz willen benwgen látt, der ist da selbst der hôchst geloppt und gewirdigt. Sy sind empfahend die grôsten ergeczung mit dem aller schônsten angesicht; yr klayd sind reich. Ich hab mit in geredt und getâdingt mit mund zu múnd und wort zw wortt und hab mit in gehapt vil freúntlicher mitkosung. Mir sind auch erschynen unnser prúder, hern Wernher, prior, und her Matheys und her Albrecht, hern Cûn und hern Davit, der schônst under in allen, die all chutten an hetten. Die chutten gaben solichen schein und gleissen in mein augen als der plicz tûtt am hymel; ich gewan unságlich freúd *an* iren klaidern. Ich fragt mit grossem vleys ob ich auch ain sôlich kûtten erlangen mocht. Mir wart geantwurtt: 'Wer leppt *un*stráfflich, der mag wol ain sólich kûtten oder gewantt erlangen, und wer in seinem handell nit lautter ist oder in seinem gewissen nit rain, der gewint an seinem [*202*^{r}] klayd ain makel und flecken, und wer sich behelt vor allem úbel, der gewint ain rains, unfleckecz gewantt." Ich fragt sy: "Wa von kômen die fleck?" Sy antwurten mir: "Von wider reden, múrmeln,

---

3. und] d *aus* b *korrigiert.*
10. *nach* pin *gestrichen* in ge.
14. sy] f *über* e *korrigiert.*
21. selbst] st *aus einem anderen Buchstaben korrigiert.*
28. an] vnd.
29. *vor* wart *gestrichen* hatt.
30. unstráfflich] vnd stráfflich.
34. múrmeln] l *aus* r *korrigiert.*

Digitized by Google

unglimppfen, von hass, von neyd und versawmung der regel und was den orden swechett. Wer sólichen handel treibt, der gewint ain flecket klayd, aber umb dein grosse arbayt und umb dein ainfaltig, unstrafflich leben gewinst dẘ ain solich klayd." Da das geschach, da wurden dúrr sein gẘmen, und sein krafft entslayff im das er nit mer reden mocht. Da wartt im labung gossen auff sein zungen, er gewan neẘ krafft und hůb an zu reden ain tróstlichen spruch und sprach: 'Wolt Got das er mich so lang enthielt das ich mit meinem herren mocht gereden. O, wie ainer frólichen potschafft wolt ich werber sein, wie so gar grosse fróliche und wunderliche ding wolt ich verkúnden, die ich gehórtt, gesehen und enpfunden hab. Die ding sind alle beraytt den liebhabern Gots und dysen die in seinem dienst wachen und arbaytten.' Der appt sprach: 'Průder, wie hast dw das gesehen?' Er antwurtt: 'Ich pin in diser nacht vier mal verzugkt gewesen fúr Gott. Mein prust ist offen und mein seel wart daraus gefúrt fúr Gott, da kam ich zu hantt in die chór der engel und sach die rayn maytt Maria, unnser frauen, in unságlicher chlarhait pey gar vil schóner junckfrawen. Sy verloppt und versprach mir besen bey ständig und hilfflich in allem bedúrffen, wann ich hab iren alltar und gedechtnúsz offt geeret. Ich sach auch unzalicher schar der heyligen, die ich vor nit gesehen hett, doch kantt ich s*y* *von* stund an.' Aber ward er krafft und machtlos und hórtt *auff* zu reden. Da ward im aber ain wenig krafft prẘ genott in gossen, das schland er und sprach: 'O, wie súsz ist Got disen die in versúcht haben. O, wie úber flússig ist sein sússikait! Wie reich flússig und unzergáncklich ist genẘg aller lúst bey im, mit den hatt er mich auch in dyser nacht gespeyst. In meinem herczen hab ich die ding alle enpfintlich; ich mag das mit wortten nit aus gelegen, das ich enpfind, des mag ich lúczel aus gesprechen, wann der glust ist allen menschlichen zungen unaussprechlich. Wie gar ist aller der welt freúd so tunckel gegen den freúden des hymels, die nymmermer end noch verdriessen gewinnen.' Der appt besant ettlich noviczen, die in der welt gar herlich hetten getriben turney und ritterspil, die selben tróst der siech prúder mit solichen worten: [*202*^{v}] 'Das ir von eẘrer úppikait berẘfft seyt und gevolgt happt, des happt ir grossen tayl und vil verdienens in hymel. Mir ist eẘer hailwártikait alle zů gesicht und wissen kómen, ob ir in den orden belyeppt. Wann hór wann hern Davit pit an underlos Got den herren fúr euch das ir das verpringt das ir haylsamlich hapt angevengt.' Er nantt ainen under

---

7. mit *ist übergeschrieben.*
11. *nach* arbaytten *gestrichen* da sprach.
18. sich an stund an; *lat.*: statim agnovi.
19. auff *fehlt*; *lat.*: loqui cessavit.
21. disen] *korrigiert aus* disem.
26. gar] g *aus einem angefangenen* v *korrigiert.* *vor* die *gestrichen* v̄n.
29. ich. 31. mit.
32. hór] ó *aus* e *korrigiert.* wann] wa *über Rasur geschrieben*; *lat. nur*: Nam dominus David.

Digitized by Google

in mit namen und sprach zu im: 'Wárst du nit in die geschlosz, dy des chlosters, kómen, so wárst du der ewigen, hellischen pein nit entrunnen.' In dem chloster warn auch gest, die, durch die regell und orden enpfahen, dar kómen warn, die wurden auch von iren kamern berúfft. Sy warn aber so vest behafft mit zeitlichem gůtt und der welt gelẃsten das sy grosz zweivel hetten solich swár und hert púrd auff sich zu laden. Die giengen in grossem getrauen zu dem mann Gots und bekantten da ir wankelkayt und paten das er Gott fúr sy pátt das er sy dátt beståtten in dem fúrsacz und in benám die wanckelkaytt. Er antwurtt in und sprach: 'Als lang ir mit ewren gedéncken und mẃt in die welt gedenckt, so lang múgt ir Gott nit gefállig sein. Auch nyeman mag in gůtt gevesst werden der sein fúrsacz in pós hatt. Dar umb slacht gancz aus die welt und yr gelẃst. ir happt sy holt, eytel und unfruchtperleich, und wann ir das tůtt, so gewintt ir an mangel die genad des behalters Jhesu. Hett yr gesehen das ich hab gesehen, ir hyelt alle er der welt ymer snód und unrain.' Darnach waren ir vil die in gar vil fragten, der von seinem vatter, der von seiner můtter, ettlicher von seinem kẃnpfftigen stantt, ettlicher von seinen gegenwúrtigen leben. Aber der man Gotts hett all sein antwurt gar in behẃtter masz und ordenung, das er pillich der haimlichen ding und gewissen ain rechter versweyger was. Darnach zu hantt, als Gott *in rief*, wart sein heylige seel erledigt und von seim leib und bedorfft des leib leyden und arbaytt nit mer besorgen. Wir hoffen und glauben das die seel von stůnd mit dem liecht aller glori beclaytt und umb geben ward, da sy nyessen wirtt unzergenckleich lust und fráud.

Die zway capitel und funff darnach hab ich von aim gehórtt, der es gesehen hatt, darumb hab ich sy geschriben, wann der ding sind noch hewtt vil zewgen.

Novicius: Ich pitt dich vollend die andern auch, so hórn sy die leser dester lieber, so sy so newlich geschehen und so warlich bezewgt sind.

Capitulum quartum.

Von dem tod Syggberten, des múnchs.

[*203'*] Es was in dem selben chloster ain múnch, priester, der hyes Syggbertus, jung und ain liebhaber des ordens, seins leibs ain rechter und warer kestiger, der hett inprúnstiklichen lieb die kewschen mayd Maria, und súnst was er aller tugend voll, und wie er kund oder mocht, so lockett und zoch er all ander zu der lieb und dienst Marie. Da nẃn die zeitt seiner berúffung kam, wann er was vast kranck und sein leyden vast grosz, da was ain convers, der von Gott sunder gnad und offenwarung hett, sehentt ain sólich gesicht. In bedeúcht das man kloppfet an die tafel der totten, und er gieng zu trost des prúders

---

13. *vor* die *gestrichen* des.

15. ettlicher] *Zuerst war* ettlichē *geschrieben; dann wurde* r *angefügt und gestrichen.* 16. Gott.

19. in rief *fehlt; lat.*: Mox vocante Domino, sancta illa anima.

Digitized by Google

schydung, da kam er in ain pallas, der von wunder wercken vasst kóstlich glawben was. Darinn sach er siczen ain frauen, grosz er und wird wol wertt, ir angesicht übertraff alle hymelisch gnad und schein. Er plickt sy vast an mit gehafften augen und gedacht wol das discz bedewtt Gottes wunder und auch grosser sach ain bedewttung wár, ye doch gewan er ain turren und gieng unerschrockenleich zu ir und sprach gar andáchtiklichen dise wort: 'O, aller wirdigiste fraw, durch was ursach pist du zu uns herin kommen, seyd doch kainer frauen zu uns zů gen zimppt noch erlauppt ist?' Sy sprach: 'Ich hab ain sunder freyhait hye in disem haws, und dar umb kúm ich zu schen mein gehaym knecht und diener.' Der convers hett fleysz umb sein prúder und sprach: 'Aller wirdigiste fraw, unser průder verschayden vast und vil, jung und allt, auch die mittern, und ist kainer person bey unnsz underschayd. Was sóllen wir darumb thůn?' Sy antwurt: 'Ir solt umb sólich ursach Gott loben.' Und da sy nit mer reden wolt, da behielt er dyse wortt, wann ez was gar ain ainfaltig man und der geschrifft nit gelert. Da zwischen láwtt man zů der totten taffel, da hórtt auff sein gesicht. Wir glawben das die kewsch, rain magt, die gepererin Jhesu Christi, als ain můtter der erparmung irem trewen diener bey gestanden sey und hab dem convers das zu ainem zaichen geben.

Das fúnfft capitel.

Von dem tod ains jungen layen, mit dem die engel redden, da er sterben begůnd.

In dem selben sterben kam zu bekerung ain júngling, der ain lay was, der wolt die zergencklich welt rain und lautter meyden, wann er kam zw uns mit seiner kewschaytt, das doch wol ain góttlich gab ist. Und da er komen was zu dem capitel, da ward er mit dem tod begriffen. Er wartt mit den [*203*r] sacramenten fúrsehen, gleich in der weyl starb ain ander múnch. Zu des seelamppt all prúder und múnch giengen und lyessen disen allain, da hórtt der júngling die engelischen kór singen das seelamppt, und er ward hoch erfrewtt und erlwst in dem englischen gesanck und psalm lesen; ettlich der engel giengen zu im und sprachen: 'O frewntt, was sagst dw? Gefelt dir das du zw uns kómest yecz auff dyser stůnd?' Er antwurtt in und sprach: 'Ich beger mit grossen begirden yecz zu sterben, das ich kum zu Jhesu Christo und sein engeln.' Die engel sprachen: 'Berayt dich, wann so pald disz selamppt end hatt, so wirst du mit uns farn.' Dem was nwn

---

7. *vor* zu *gestrichen* her.
8. gen] *Am Ende ist ein zweites* n *durch Rasur getilgt.*
15. gestifft; *lat.*: sine litteris.
25. *vor* mit *gestrichen* dem.
27. *lat.*: Cuius exequiis universis interessent, infirmis interim sine custode relictis.
32. begirden] gir *aus* vn *korrigiert.*

Digitized by Google

sunder zweivel durch die englisch verhayssung des ewigen reichs, darumb ward er vast frólich und wol gemůtt. Da kam der syechmaister, dem sagt er die geschicht alle und sprach dar zů: 'Beraitt die metten und kloppft die tavel und beraytt snell was zu beraitten sey, wann ich far yecz zu Jhesu Christo, unnserm herren.' Das geschach allso. Nẅn lag ein siecher zu nåchst pey im, das nẅr ain dún want schied, der hórtt die engel mit im reden, der ist noch dyser sach ain getrewer zewg, auch tůtt sein gaistlich leben sein zeúcknúsz bestätten.

Das Vj capitel.

Von Operto, dem convers, der an dem todpett hóret die hymelischen gesanck der engel.

Es was in dem selben haws ain convers, der lay was und hyesz Opertus; er was gůtter sytten und in allen seinem thůn fúrsichtig und weys. Er was von angend seiner jar vast dienen in dem orden und allem hayssen und geschåfft gar willig und snell dienstlich. Der selb Opertus was bey XXX jaren den siechen dienen in dem syechaws mit grossem fleysz und innigen begirden. Er viel in ain grosse kranchaytt und layd pey dreyssig jaren grossen smerczen und graussamliche marter, und wie wol er mit dem leib nicht mocht, ye doch mangelt er seiner vernúnfft noch weishayt nye, er ordentt alle notturfft der průder nach rechtter masz und beschaidenhaytt. Nach solicher langer arbaytt wolt der ewig Gott im lonen mit hymelischen freúden und tett in ledigen von seiner marter und arbaytt mit ettlichem zů greyffen zu dem tod. An sand Stepfans tag, nåchst nach der gepurtt Jhesu Christi, da wart geslagen die totten tavel zu seinem end. Die prúder warn snell auff stend und eylten zu im und patten flechlich sein end und schydung haylsam werden. Er lag nach der múnch sytten auff der matten und zoch nẅn an sein leczten zúgen. Da die [*204r*] letaney gesprochen wart, da was er dannocht nit gancz verschayden. Sy hůben an die syben psalm, zwischen den psalmen wartt er gar senfftiklich erweckt, als von aim linden schlaff, und ward wider lebend. Er sach umb mit seinen augen, der appt schẅff in wider in sein pett legen. Der conventt gieng an sein rẅ, ettlich die beliben da zẅ wartten der newen mår, und beliben, bis er wider zu gůtten krefften kam. Sy mainten dem wunder zu end wartten und ob sy icht von im hórtten, das pessert, und als er zu krefften kam, da hůb er an zu reden: 'O was thẅ ich hye? Warlich ich wil nit hye beleiben noch sein, ich wil wider kern, da ich was. Ich was gefúrtt in die sússikait der hymel und hórt das englisch gesanck. Ich was geselt zu sant Stepfan und was all seiner er und glori mit nyessen und solt ewiklichen sein mit genos beliben sein. O was tẅ ich hye? Warlich ich wil wider von hynnen.' Nach ainer klain zeitt wart aber geslagen die tafel, da ver-

---

27. orweckt.
37. die] d *aus* t *korrigiert.*

Digitized by Google

schied er in Gott sáliklichen, und wir gelauben das er an seinem grossen gedingen und fúrsacz nit betrogen sey. Er hab tail in der hymelischen glori mit allen heyligen. Und *da* er der hymelischen gnaden ain klaine weil ge mangelt hatt, so ist wol ze ratten unnser plódikaytt, sunder zweifel das es dar umb geschehen sey das er die trágen und unfleissigen raycz zu dem dienst Gottes und die gůtten darzů dester mer enzúndett und in prúnstig machett.

Das VIj capitel.

Von aim plinden convers, der die engel hórt *verpringen* die seelamppt und vigily.

In dem selben haws was ain plinder convers, dem hett Got das in wendig gesicht verlyhen und hett im die leiplichen geprechen verwechselt mit hymelischen gnaden, wann im was geben das er offt die góttlichen gesicht beschawett. Er sach auch die er und glori der heyligen, und gar offt sach er die pen und marter der pósen. Er sach das der tewffel zu aller stůnd glúend kwgeln aus seinem hals warff. Das was wol ain wunder Goccz und sein gab. Die tewffel laidigten in gar offt und giengen umb in, sy zuppften in offt, er schlůg sy dick und vil mit den fewsten und stecken. Solich an fechten tetten sy im gar vil in manigen steten und am maysten in der kirchen und aller maist, so er fwr die totten pettet. In solichem umb treyben der tewffel ward er hoch begappt mit den hymelischen freúden, [*204*^{v}] wann er offt und vill die engel singen und die sellamppt ver pringen *hórt*, etwann sungen sy mit den múnchen, ettwann so sungen sy allain. Und wann man die totten leichnam zu grab trůg und der conventt vor gieng, so beliben die engel in dem chor und erfúllten die seel amppt, und zwischen dem sanctus und pater noster, so hórtt er unságlich súsz gesanck und frolocken, das weytt úber aller menschen syn und kunst was. Die sússikait hórtt er pas und sússer zu der grebnúsz hern Davit wann vor ye. Der appt gieng zw weil durch pesserung wegen zu dem plintten, der selb verjach im das under andern gnaden Gots, die im geben warn. Der appt wart in gar fleissiklichen *ermonen* das er sólichen gótlichen gnad danckper wer und all weltlich er und lob zu ruck dett und aus slůg und nyemant sagt von solichen gnaden, das er nit das gótlich gáb den hunden. Er antwurt dem appt das er das nyeman dann ainem seinem leiblichen průder gesagt hett, da verstůnd der appt das der mensch gefallen was. Nach ettlichen tagen kam der appt wider zu im, der plintt naigt

---

3. die.
8. er; *lat.*: qui audivit angelos officia exequiarum complere; *vgl. Z. 20—21.*
13. der heyligen *steht zweimal da.*
20. *vor* offt *gestrichen* hofft.
21. hórt *fehlt.*
28. ermonen *fehlt*; *lat.*: praemonitus est ab abbate . . .
31. *vor* appt *gestrichen* huntt.

Digitized by Google

sich inniklich und verjach das er aller solichen gnaden mangelt und entwert war. Der appt saczt im ain swáre půsz, und als er umb sein geúden und hoffartt die gnad verlorn hett, also gewann er sy wider durch sein rew und půszwártig leben.

Das VIIj capitel.

Von dem tod Hilprants, des sel man sach zu hymel furn ain grosse menig schneweisses convents in ains schônen kindes gestalt etc.

Da an den leczten zúgen arbayt průder Hilprant, die tavel wartt gelewtt, der conventt lieff zů. Sy pflagen ires gewónlichs pets, da stund ain průder under in, dem het Gott verlyhen das gesicht. Er sach das ain grosser conventt weysser, klarer lewtt kam, der selb conventt nam gar ain schôns kind aus dem můnd des verschyden, sy fúrten das mit in mit grossen freúden und jubilen. Also wart die seel des průders mit zwifachen freúden begappt, wann der weys conventt fúrt sein seel zu der ewigen rw, so trůg der ander convent sein leib zu der kirchen; bayd tail sungen den lob Gottes, doch nit in gleichem gedôn.

Novicius: Was bedewtt das man in ettlicher gůtten menschen tod sôliche wunder sicht und in ander lewtt tod, die in woll gleich sind, auch zu stůnden gar vil pesser sind, gar nichcz sichtt?

Monachus: Des ist ain ursach das die úbergen haylikait der [*205r*] sterbenden den menschen verkünd werd, die ander ursach das man volg iren gůtten wercken, da mit sy ir gnad verdient haben. Die dritt ursach ist das die unschuld der gůtten, die dann offt und vil arckwantt werden, entschuldigt werd, als hernach hôren wirst.

Das IX capitel.

Von aim convers, bey des leych průder Walther sach vil wachs liecht steen.

In dem selben chloster was ain convers mit namen Wernher, den selben neytten und durch áchten ettlich prúder unverschult, also das er von in vertriben wartt. Es geschach hernach das der selb průder sterben began und ainer seiner durch áchtter dar pey was und halff petten umb sein sálig hinfartt. Nůn was zu den selben zeitten gewonhait: wie die prúder zu lyeffen, also stunden sy sunder ordenung, wann ainer auff der matten lag, es warn layen oder priester, wie ainer kam, also stůnd er. Da nwn der tod leichnam in die par gelegt wartt, da sach ain priester, der in vor veracht hett, gar vil kerczen umb die par sten, die all prunnen, und an der seitten, da er stůnd, da warn die kerczen all verlescht, da von er vast wundert und gar seer erschrack. Und da man die leich in die kirchen getragen hett, da zoch der selb priester hern Seyfriden an ain

Digitized by Google

ortt und dett im sein peicht und vermaint ye das die kerczen von seinen sünden verloschen warn und das er solt offenbarn die unschuld des prûders. Er kam wider in die kirchen und sach die kerczen all an allen steten brinnen.

Das zehent capitel.

Von dem tod Herwici, des priors.

In dem vergangen jar ist gestorben her Hártwick, prior an der selben statt, gar ain zeittiger und frummer man und ain rechter liebhaber gaistlicher zucht und gehorsam. Als man nẃn maint er solt des abents sein gestorben, da sprach er mit lautter stymm zu allen die dar komen warn: 'Ich wird heint nit sterben, aber morgen umb non zeitt wird ich sein vor dem hôchsten richter und mẃssz von allen mein wercken da selbst vor im rayttung thûn.' Und an der selben stûnd verschyed er. In seinem verschayden haben vil verjehen das sy die engel gesehen haben. Desgleichen hast du auch von hern Ulrichen, münch von Valery.

Novicz: Ich pitt dich das du mir sagest was bedeẃtt das her Ulreich sprach er wolt gern zu ainer hochzeitt und diser [*205*^{v}] prior sprach: 'Ich wird geen zu dem gericht und rechtem urtail?'

Monachus: Ich main das her Ulreich in seiner jugent sich allweg behẃtt hatt vor aller vermaylung. Den andern haben erschrecket sein sünd, die er lang zeitt in der welt begangen hett, wann er was allt, da er in den orden kam.

Novicius: Sálig sind die totten, die in Gott sterben.

Monachus: Wie vil sálikait haben die in Gott sterben, das bedeẃtten dir die nachgeschriben exempel.

Das XI capitel.

Von dem tod Mangotti convers, der wider lebentig wartt, als im gepott Geiselbert sein appt etc.

In dem offt gemelten chloster was ain convers mit namen Mangott, ain ain faltiger und geistlicher man, der dient *in der* kẃchen. Es geschach das er zu ainem tag holcz hacket mit ainem jungen münch, der die zeitt wochner was. Er hett sein fúsz ungewarlich geseczt, der münch spielt im den selben fûsz. Man trûg in in das syech haws, sein kranchait was gros, er wart in das ôll gesegnet. Nẃn was die zeitt das man in das gemain capitel solt, da sprach zu im der lieb

---

1. vermaint] v' *ist übergeschrieben.*

10. *vor* hôchsten *gestrichen* jûngsten, *nach* hôchsten *ein Buchstabe durch Rasur getilgt.*

13. *nach* das sy *nochmals*: vil v'iehen das sy. Ulrichen] *vgl. S. 233, 12.*

15. Novicz] *Ursprünglich war* Novicius *geschrieben, dann wurde das zweite* i *in* z *verbessert und* us *gestrichen.*

21. *Offenb. 14, 13.* 24. *fehlt.* 28. in der *fehlt.*

Digitized by Google

appt gůtter gedáchtnúsz, her Geysellpert: 'Průder Mangos, du solt nit sterben, sunder meiner wider kumpft warten.' Er antwurt und sprach: 'Stet es an mir, so thů ich das.' Der appt sprach: 'Ich gepewt dir es.' Er rayt zu dem capitel und belayb da ettwa lang. Da er wider kert und kam zu der porten, da lawtt man die glocken. Der appt fragt wem man lewttet, im antwurt der portner 'Průder Mangosen.' Der appt sprach: 'Ich solt im ye noch zu sprechen.' Er eylt und kam pettent zu dem syechaws, da was er verschayden. Er begund sich naygent zu dem totten und sprach mit heller stim: 'Průder Mangos!' Er swayg, wann da was weder wort noch leben; da der appt das zu dem andern mal gesprach, da antwurt der prior: 'Ir solt euch nit betrúben, wann fúrwar, er ist verschayden.' Da naygt sich der appt bas zu seinen oren und schray lautt also: 'Mangose, ich hab dir gepotten das du nit sterben soldest, pys ich wider kám, also gepewtt ich dir aber, das du mir antwurtt gebest.' Zu dem wortt erkúckt er sich, als wár er von ainem tyeffen schlaff entwacht und tett auff sein augen, und er sewffczet und sprach: 'O, lieber vatter, was hast du gethan. Mir was gar woll. Warumb hast du mich herwider gefordert?' Der apptt sprach: 'Wa pist du gewesen?' Der convers sprach: 'In dem paradys was mir gesaczt ain guldeiner stůll bey den fússen [*206r*] unnser frawen, und da du mich her wider berúffest, da kam her Ysenhart, unnser custos, der zoch mich von dem stůl und sprach: "Du solt hye in ungehorsam nit siczen, wann du pist in ungehorsam her kómen, ker wider umb zu deinem appt." Also pin ich her wider kómen, doch ist mir versprochen diser stůl zu behalten. Da sach ich den selben Ysenhartt in grossen eren, doch so hett er ain flecken an seinem fůsz, das was dar umb die weil er hye pey uns was, da arbaitt er gar ungern.'

Novicius: So nwn die heyligen aller fleck und unrainikait mangeln und flecken vor dem tron Gocz, was ist das das in dem wirdigen man gesehen ist ain makel und fleck?

Monachus: Durch die lebenden ist im diser makel erzaigt, das die er den múnchen wár ain trostung, die dann gern zu arbait geend, und den trágen wár ain stráff. Wie wol nwn der man gar ungern arbaittet mit den henden, noch so was er gar emssig und begirlich zu dem dienst Gottes. Er lewtt die metten gern frw, er sanck und las gern alle tagzeitt.

Novicius: Mir gevelt dein antwurt.

Monachus: Der selb Mangos der hatt gesagtt das er hern Davit auch in dem paradys sach und vil ander auch, die newlich gestorben warn. Er sprach auch das ir vil aus dem fegfewr in dreissig tagen erledigt wúrden. Und da er

---

4. ettwa lang] *Zuerst war* etwan *geschrieben, dann wurde* la *aus dem* n *korrigiert.* *vor* kert *gestrichen* kam, *dessen* a *zu* e *korrigiert ist.*

18. guleiner.

25. *Offenb. 14, 5.* 26. von; *lat.*: ante. 28. Durch; *lat.*: Propter.

29. der; *lat.*: monachis. 30. wár *aus* ain *korrigiert.*

Digitized by Google

das und des gleichen an hůb zu sagen, da berẃfft man ettlich noviczen, die dann in der welt gar grosz er und wird hetten, Gebhartt und Marczman. Auch der appt der kam dar, von des hant er asz zu aim zaichen ainer waren urstend. Darnach begertt er urlaub wider zu verschaiden, da anttwurtt im der appt: 'Nẃn gee mit fryd,' und segnet in. Zu hantt als das wortt geschach, da beschlos er sein augen und verschyed. Dise ding sind mir gesagt von unnsern eltern und sunderleich von Marczman, der da bey was. Und da der genant Ysenhart sterben wolt und da *Ger*hartt, mit zů namen *Waschart*, zu seinen fússen sas, da sterckt er in zu bestandenhaitt mit der prophetischen sprúchen und sprach: 'O, Gerhard, lůg das du nit aus dem orden kómest, wann gar vil teẃffel wartten dein vor der portten.' Was dar nach geschach mit dem selben Gerhart, das wissen wir all wol.

Das XIj capitel.

Von dem tod Gosperti, des convers, der wider erkúckt wartt und sagt was er gesehen hett.

Ain solich wunder ist geschehen in dem selben haws, da dar in was novicz her Herman, yecz appt zu sant Ma-[*206*r]rien, als er mir gesagt hatt, da kam zu im ains tags ain alter man und sprach: 'Kumpt mit mir, ich lasz euch sehen in dem conventt das ir gern secht und hóret.' Er fúrt in zu aim convers Gospert, der tod was und wart erkúckt. In volgten nach ettlich convers, ich wais nit wie vil, die vermaintten da ettwas neẃs zu hóren. Zu in sprach Gospert: 'Ir herren, zelt die tag eẃres ingangs in den orden, ainer vierczig jar, ainer zwainczig jar, ainer zehen jar, ich sag euch das der múnich sálig ist oder der convers, der ain jar oder ain manet oder ain wochen wol in aim orden geleppt hatt.' Und da er in nit mer sagen wolt, da schyeden sy von im. Zu im sprach ain novicz: 'Ich pitt euch, gůtter průder, das ir mir ettwas sagt das mich pesser, und sterck in der lieb Gots.' Er sprach: 'Da ich náchst kranck was und hett grossen smerczen und wee, da kam zu meinem pette etwas, ich wais nit was, das berúrt am ersten mein fẃsz, darnach staig ez gar leys auff bys zu meinem půch, darnach zu meiner

---

1. dann] dn̄n; d *aus* e *korrigiert.*
3. der. — *lat.*: advocati sunt novicii . . . et postea Abbas, de cuius etiam manu comedit.
5. *vor* gee *gestrichen* frid.
8. sterben wolt vnd da der genant Ysenhartt mit zů namen zu seinen fússen sas; *lat.*: et Gerardus cognomento Waschart ad pedes illius resideret.
8. *vor* wolt *gestrichen* solt.
12. *Die Überschrift ist am Ende der nächsten Zeile nachgetragen.*
14. was *steht zweimal da.*
15. haws] *korrigiert aus* band.
17. an.
18. convers] s *ist undeutlich, wie die Abbreviatur* n̄.
22. *vor* euch *ein angefangener unbestimmbarer Buchstabe gestrichen.*

Digitized by Google

prust, ye doch so enpfand ich von dem berúrn kain wee und von stůnd als ez mein hauppt berúrt, da verschyed ich. Da ward ich gefúrtt in die aller lustigisten statt, die ye wartt, da sach ich manger hantt pawm und darauff gar frǒmd plẃ. Da begegneten mir die aller schǒnsten júngling, die grústen mich vast zúchtiklichen und fúrten mich fúr unnser frawen, ain kúnigin der hymel, mit grossen freúden. Da wart mir gesaczt ain stůl zu iren fússen, darauff sas ich in grosser freúd meins herczen. Da wart mir gepoten das ich wider kern solt in mein leichnam, da von ich grosz traurn und layd gewan; da trǒsten sy mich und sprachen: "Du solt nitt traurn, dann dyser stůl ist dir behalten, und úber ain wenig zeitt der tag so wirst du wider dar auff kǒmen." Und da ich ye in mein leib wider kǒmen solt, da fragt ich sy von dem kúnfftigen stand unnsers chlosters. Sy sprachen: "Der gegenwúrtig, yeczig stand der ist gůtt under dem appt Geiselperto", und ich mocht von in nit mer erfragen.' Und an dem dritten tag da verschyed ander werb der selb Gospertus.

Novicius: Seyd in dem ersten capitel dyser underschayd gerett ist das kain leyden in diser welt grǒsser sey dann der tod, warumb hat diser zwayer convers kainer von dem leyden des tods gesagt?

Monachus: Ich schácz und main das das wee allain von den zu ver sten sey der seel nit mer kumppt zu dem leib dann [*207r*] an dem jungsten ge richt. Ich lysz das Lazarus mit ainer mayd erkúckt ward, auch Thabitam und Maternum und ander vil, der aller kainer von der pitterkait des dots tůtt klagen. Auch so sehen wir ettlich so senfftıcklich sterben als ob sy in dem slaff vergiengen, darumb mag ich auff dise frag nicht gewisslich antwurtten.

Novicius: Ist icht mer zu sagen von den sterbenden in demselben haws, so pitt ich dich das mir zu sagen.

Monachus: Sol ich das thůn, so můs ich ver wandeln mein fúr gesaczte ordenung und můs gestaffelt auff steigen mit meiner red als: yecz von den wol-lebenden und wol sterbenden, nẃn von den úbel lebenden und úbel sterbenden, und dann wider zu den sachen greyffen.

Novicius: Seid du mir sagest núczliche und gůtte ding, dar durch ich mag gepessert werden, so ist mir kain acht umb die ordenung.

Monachus: So hǒr nẃn wie gros ist die parmherczikait Gottes.

Das XIIj capitel.

Von den leczten ettliche reẃ ains priesters, der ettwann was ain swarczer múnch.

Vor etlichen jarn ist ain priester in aim kloster gestorben, des leben was also: Er was worden ain múnch in dem swarczen orden und priester, darin

---

9. nitt] *das erste* t *aus* l *korrigiert;*
11. sych.
12. *vor* stand *gestrichen* sant. under] und; *lat.*: sub.

Digitized by Google

leppt er so ordenlich das er prior ward. Da rayczt in der tewffel so vast mit seinem gespenst das er all sein er, wird und kewschait verlyesz und der welt úppikait nach volgett. Das traib er lang. Darnach gewan er rew umb die missetat und aus tretten und kam in den weissen orden premonstrenczen. Da wart er aber umb geben mit des tewffels gespenst und trat aus und viel in noch grósser weltlich úppikait. Darnach gab er sich in unnsern orden, da wart er aber ain abtrunner und entlyesz sein zawm mit weltlicher torhaytt und hyelt aber nit das er versprochen und geloppt. Er wyelt kainer er noch scham, er sacz sich zw haus mit ainem súndigen weib. Am leczsten gosz im Gott aber in sein gnad, da verlyes er die welt und all ir torhait und gespenst. Er kam gen Hemmerod und patt umb den orden und erlangt den. Da nam er an sich das harnasch der rechten rew, auch táglich peicht, půsz, betten und *on massen* hayssen zácher umb sein sůnd vergyessen. Er pflag solich andacht mit vassten und qweln seins leybs das er allen rewern ain spyegel und exempel was. Da vergieng ain klaine zeitt, und das jar noch nit halb verschyssen was, und da viel er in ain grosse sůcht und wart pettligrig. Wie [*207v*] kranck er was, noch lyes er nit von seinem gůtten anfanck mit betten und anderm lob und sunderlich weil und zeitt die rain maid Maria zu grússen. Er kunt etlich englisch grwsz, die pflag er zu aller zeitt zu betten, und die kewschen můtter Gots da mit loben. Die selben bett tett er hengen und pinden an seinen hals, da er vor kranchait sy nit gepetten mocht; das tett er zu zeúcknúsz der rechten lieb und grosz getrauens, das er zu der mayd Marie hett. Er pat das der appt zu im kåm mit ettlichen prúdern, zu den sprach er also: 'Erwirdiger herre und lieber průder, ich pitt euch das ir mein zeúg wesen wolt das ich gern beicht und púsz thůn wil und ich vergich das mir kain půsz noch martter zu grossen wesen mag, ich wil sy gern doln und leyden, gibt mir Gott frist meins lebens, wann ich beger der půsz und gnůg zu thůn so begirlich das mir nichts zu vil, zw saur, zu swár noch un múglich ist, ich well es alles gern thůn.' In solicher grossen rew, wain und klagen gab er auff sein geist. In desselben verschaydung hat ain múnch ain solich gesicht gesehen: Er sach das die engel Gots in das siechaus kómen und darinn grosz frewd und wirtschafft hetten, und sach in der mitt sicz den Salomon, der was aller freúden tailhárfftig, wann sein nam was Salomon. Darnach kamen ander engel und prachten mit in sechs prúder, die auch newlich verschaiden wár. Sy warn in alben becklaytt und prehetten lautter dann der sunnen schein. Sy sprachen: 'Den sexen sind ir all ir sůnd vergeben und auch disem, der ist

---

2. v'ewschait.
7. entlyesz] e¹ *aus* o *gebessert*, e² *ist übergeschrieben.*
12. betten] b *aus* t *korrigiert.* on massen] den magen.
16. pettligrig] *das erste* i *ist über Rasur geschrieben.*
22. *nach* prúdern *nochmals, gestrichen,* mit ettlichen.
31. frewd] *Zuerst war* frid *geschrieben, dann wurde* i *in* ú *korrigiert und schließlich das Ganze gestrichen und* frewd *dahinter geschrieben.*

Digitized by Google

der sybend,' und dewtten all auff Salomonem. Da zwischen wartt die tafel geslagen, der prûder, der das gesehen hett, der erwacht, und er eylt und sach in an der selben statt, da er die engel gesehen hett, auff geben sein geist.

Novicius: Ich main das die sáligen umb ir prúder in dem leben offt flechlich pitten,

Monachus: Das beweist dir dise nach geschriben red.

Das XIIIj capitel.

Von Rugero, dem múnch, dem der sálig Davit sein end vor gesagt hatt.

Es was in dem selben chloster ain múnich, Rugker mit namen, der was vast grob und raucher sitten, wann er in dem orden genûg úbel und tôrlich gelebett, und laider das pôsst: er lyeff offt aus, und die zeitt seiner rew und pûsz die lyes er gnûg unnúczlich hyn schleyffen. Zu der zeitt seins alters kam er wider und ward auff genomen [*208r*] und was vast wasser súchtig. Da er zu ainem tag vor seinem pett sas und ettlich pett sprach, der sálig appt Davit, der vor zehen jarn tod was, der gieng zu im in ainer gestalt die er wol erkantt, auch zwen ander mit im, die auch langst gestorben warn, und sprach zu im: 'Prûder Rwdiger, was tûst du und wie gehabst dw dich?' Er antwurt im: 'Ich gehab mich als ain armer, siecher man, wann mein leib wil mir gepresten vor grosser geswulst und das mich am maisten betrúbt und laidigt, das ist das mein gewissen mit grossen bûrden der sûnd beladen und beschwártt ist.' In dett trôsten der heilig Davit und sprach: 'Du hast lang úbel geleppt, doch wissz das du hewtt sterben wirdest; ich hab unnser frauen, die gepererin Jhesu Christi, und auch ander heyligen fúr dich gepetten zu pitten, und ich hab sy hertt und widerspen funden, und ob sy mich nit erhôrn, so wil ich das gancz hymelisch herer bewegen das sy all fúr dich pitten.' Und also verswand er. Das ted er pald kund hern Herman, appt, der ettwann was zu dem apposteln zu Kóln techantt, und auch dem prior sagt er das. Da antwurtt der appt und sprach: 'Lieber her Rwdiger, ir seytt ain alter man und werd pald sterben, sagt nit annders dann die warhaitt, wann der appt west wol sein leben. Da antwurt der siech: 'Ist das ich nit stirb hewtt umb newn hor, so ist alles gelogen das ich gesagt hab.' Was mer? Der múnch starb zu der selben stûnd, da wartt der prior gewisz das die gesicht geschehen was.

---

8. der der.

12. *lat.*: et quod deterius erat saepius apostatando.

13. gnûg vnd núczlich; *lat.*: inutiliter consumpserat. *vor* alters *gestrichen* lebens.

18. wast. dw] w *aus* i *korrigiert.*

31. stirb] *Zuerst war* stwrb *geschrieben, dann wurde der zweite Teil des* w *in* y *korrigiert, schließlich* y *gestrichen, so daß nur* i *blieb.*

Digitized by Google

Novicius: Ich main das die teẃffel vast wútten und toben, so in solich leẃtt enzogen und entfúrt werden.

Monachus: Als die heyligen engel sich freyen, so sie die seel der gůtten fúrn in den hymel, also freẃen sich die teẃffel wann sy die seel der pősen stossen in die hell.

Das XV capitel.

Von dem tod Gerungz, des convers, dem vil swarczer leẃtt und geirn des ents warteten.

In dem selben haws ist gestorben ain convers, mit namen Gerung, der was ettlicher pischoff von Tryer nach ein ander schaffer und rántmaister und was den armen mann gar ain hertter beswárer. Er wart an der leczt gemantt von ettlichen leẃtten das er gen Hemmerod kam und sein sůnd alda pẃsst. Das tett er und kam in das kloster und zerett darinn ettlich zeitt sein aygen gůtt. Er viel in grosse kranchait und begertt an zu legen den orden, mer durch forcht der hellischen [*208*^{r}] pen, dann durch die lieb Gots. Er wart getragen in das syechaus der conversen. Da er kam zu seinen leczten zúgen und allain in seinem pett lag, da sach ain convers, der hyes Lúcz, vil geyrn zẃ fliegen und sassen auff sein pettprett, und darnach giengen in gar lang swarcz leẃtt, die vast ungestalt warn, die stůnden all umb das pett. Da ward der benant Lwcz vast betrúbt und wundern von dem gesicht, darnach gedacht er das es teúffel wárn, die der menschen seel warttend und begern als die geyrn des ász. Er schray mit lautter stymm: 'Was stet ir hye oder wen súcht ir?' Sy wolten nit weichen, da schray er zu dem andern mal: 'Ich gepeẃtt euch in dem namen des herren das ir aus geett!' Von stůnd giengen die mann aus von dem wortt, und die geyrn flugen hyn und komen nit wider. Der selb Lẃcz lag auch syech in ain bett gegen im úber.

Daz gesicht und das darnach sind mir gesagt von hern Herman appt, der da zu der zeitt prior was. Wie vil und vast den sterbenden der prẃder betten nẃcz und saldn und ir seel trostz pring, das wirt in dem gesicht lautter aus gelegt.

---

3. sich.

12. *nach* sẃnd *gestrichen* pẃsst. ald.

24. von] vo, *wobei das* o *aus* n *korrigiert ist.*

26. úber] *Lücke.* — *Diese Stelle ist von Wichtigkeit für das Verhältnis der Handschriften. Unsere Übersetzung ist hier augenscheinlich unvollständig; aber sie folgt genau der ihr nahstehenden Innsbrucker Handschrift (I); Stranges Ausgbe des Caesarius hat den vollen Text*: 'Jacebat autem idem Ludo infirmus in lecto opposito [vir senex et religiosus, corpore virgo]. Visio haec ...

Digitized by Google

Das XXIIIj *capitel.*

Von Wigero, den ritter, der von den hayden erschlagen wartt etc.

[*212'*] In dem stifft zw Ẃtrich was ain ritter, der hyesz Wigerus, der was vast in der ritterschafft geloppt und gewẃbt. In der ersten merfart wart er mit den gnaden Gots enzúntt, das er das chreúcz nam und úber fẃr. Er facht so ritterleich und mánlich mit den hayden und slůg ir so vil das in all kristen und der kúnig von Jerusalem vor aus vast lieb hett; in forchten auch die hayden vor allen iren feinden. Da der dem ewigen Gott Jhesu Christi ain gancz jar gar mánlich in der ritterschafft gedientt hett und hett nẃn willen gewunnen wider zu land kern, da ward in vor sein augen sein knecht von den hayden erslagen. Da sach er sein seell in ainer weissen taubens gestalt durch die wolcken auffaren; er ward vast in sich geschlagen und sprach wider sich selb: 'O, armer man, was woltest dẃ gethan haben? Ist das ich wider zu land kúm, so nym ich die alten súnd wider an mich und wird pőser dann ich vor gewesen pin.' Er ergab sich und belayb und strayt vőster dann vor ye. Zu ainem tag kam er gar in grosz gedreng, da ward er erslagen, die hayden schnyten im ab sein hauppt und fúrtten das haim mit grossen eren. Die kristen erfachten sein leib und begrẃben den kóstlich und pawten auff sein grab ain capellen.

Das XXIIIj capitel.

Von Dietreich von Rẃland, der pettet umb sein tod zu dem heyligen grab und erlangt allso.

Zw den zeitten da zoch durch andacht gen Jerusalem Dietreich von Rẃland, ain reicher und máchtiger man, er legt sich fẃr das heylig grab und begund also zu pitten: 'Herre Jhesu Christe, dw waist alle ding, ob ich mich nit werd pessern von meinen alten súnden und misstaten, so lasz mich nit wider haym in mein land kómen, sunder verleich mir das ich hye sterb.' Das gepett hőrtt ain ander ritter, sein gevatter: 'Lieber gevatter, pett ir icht recht'? Er sprach: 'Ja.' Der ritter sprach: 'Wem welt ir lassen eẃr hausfrauen und kind?' Im antwurt her Dietrich: 'Es ist pesser ich verlasz weib und kind, land und leẃtt und als mein gůtt, dann das ich verlẃr mein arme sel.' Was geschach? Gott er hőrtt das trew gebetten des frummen ritters, wann nach wenig tagen starb er und ward geselt den purgern des hymelischen Jerusalem.

Wie nahentt und vast bey Gott sey allen die in an [*212"*] rúffen, das beklárt der tod ain andrer.

---

4. *Auf der neuen Seite steht nochmals*: Das XXIIIj capitel.
5. merfart] *das erste* r *aus* t *korrigiert.*
26. pessert.

Digitized by Google

Das XXV capitel.

Von aim münch, der das leben versmächt durch das ungeordentt leben seins appts.

In Cespurg, dem chloster des stifft zw Ẃtrich, da was ain münch ain lieb haber der gerechtikait und der zu gehorsam rechte lieb hett. Zu sein zeitten in dem starb sein appt, da wart ainer appt des leben west der münch wol und bekant das er ain weltlich man und unkeúsch was. Er begund tyeff sewffczen und sprach: 'Ach, we und ach, nẅn vergett alle geistlich zúcht des gothaus.' Es ist ain kloster swarcz ordens und was vor zeitten gnůg reich. Er pat Got also: 'Herre Gott Jhesu Christe, lass mich nit lenger leben, das ich nit sech die erstörung und verlassenhaytt des chlosters.' Nyeman mocht in geweisen das er den selben appt welen wolt oder im gehorsam thůn, er sprach zu im mit gar gestẅmen wortten und senfftem gemút: 'Gott wais das ich euch lieb hab, ich ways aber das alle geistlickait des haws durch euch vernicht und zerstört wirt.' Des morgens da er mesz volpracht, da pat er den selben appt das er in segnet in das heylig öll. Er mocht das kawm erlangen, wann der appt was darwider, dar umb das er vast gesunt und stark was. Der münch sprach: 'Ich můs hewt sterben.' Darnach sprayt er die matten und legt sich darauff und dett dem conventt berúffen durch die tafeln. Da sy alles gepett volbrachten und da er nit starb und stůnd auff, legt die stoll an, darin er mess sprechen zu pflegen hett, umb sein hals und legt sich fúr den alltar als ain sterbender der zeúcht, und gosz aus mit hayssen záhern soliche pett: 'O, heylige fraw sant Maria, hab ich ye in diser stol mesz gethan, die dir gefallig sey, so enpfach mein geist in diser stůnd.' Er wart erhörtt und verschyed alda. Und als er weis gesagt hett, da verdarb das kloster in allen geistlichen ordenungen und auch in weltlich gẅtten und gúlten. Das ist mir gesagt von ainem appt unnsers ordens, auch von herren Eberharten, desselben chlosters münch und priester.

Novicius: Mich wundert nit ob Gott zu weil die rechten zu im nympt, das sy nit wider in vor gethan súndt vallen, oder das sy kunftig úbel nit sehen, als Josias. Aber das tůtt mich schrecken das die rechten zu stůnden so gáchling sterben und das halt so gar graus-[*213'*]samlich ist das sy offt in wasser, in fewr oder súnst von vallen ersterben.

Monachus: Wie die gerechten mit tod erfunden werden, so sind sy allbeg in der rẅ Gots. Ich wil vil ursach fallen lassen die man darauff sagen mócht; ain sach ist das ir haimlich twgentt nit yederman offenwar werden.

---

4. das.
14. des] s *undeutlich, wie ein wagerecht liegendes* f.
30. *2. Kön. 23.* schrecken] stercken; *lat.*: sed hoc me terret.
33. *Weish. 4, 7.*

Digitized by Google

Das XVj capitel.

Von dem tod ains convers, auff des leib raven sassen, da er zoch, und ain tawb vertrayb sy.

Zw der selben zeitt starb ain ander convers in dem selben chloster, der hyelt gar vil von im selb, dar umb versmáchten in die andern. Da er gelegt ward auff die matten und sein end nahent was, da flůgen zu zwen raben und flugen gar offt und geschwúnd umb in; darnach sassen sy auff ain trawm zu seinen hawpten. Da die sach průder Herman Hainrich, von dem oben vil gesagt ist, der gedacht das es tewffel wárn und hartt was sy beginnen und an heben woltten. Da zwischen wartt die tafel geslagen. Der conventt lieff zů, und da sy das creúcz ein trůgen, da flog dar vor ain schneeweisse tawb und flog vor in zu der twr des siech haws, und flog auff den gemelten trawm und sass mitten zwischen die zween rappen. Sy tett in vill layds und slůg sy hyn und her mit iren flůgen. Sy trayb das lang, zu leczt gesygt sy und trayb die raben payd aus dem siechaws und sas alda so lang bis der průder verschyed und gewaschen wartt und in die par gelegt. Da in die prúder trwgen in die kirchen, die selb taub flog aber vor dem chreúcz und verswand in der kirchen.

Novicius: Was bedunckt dich das dyse taub gewesen sey?

Monachus: Ich main es sey ain englische person, [*209r*] die geholffen hab mit dem gepett der prúder, da sy umb die seel pettetten, da facht sy mit den raben und hat auch gesygt.

Wie gros darzu der tewfel zugláuff, da sólich lewtt sterben, die in dann gedient haben, das bezaichnet dise nach geschriben red.

Das XVIj capitel.

Von dem tod Vernonis von Miltperg, der in dem chloster was.

Cůno, ain grosser herr der púrg zu Miltperg, ain máchtig und reicher man in weltlichen gůtten und eren, der vast hoch was in der ritterschafft, ich main nit die ritterschafft Gots sunder in der welt úppikait. Der selb nam an sich vor seinem tod ain geistlichen orden in der selben purg, und da er das nit than hett in der jugent, da gedacht er es doch zu thůn in dem alter. Da selbst ward er also bestátt, das er in churczen zeitten erlangt gnad gar lange zeitt, wann sein seel was Gott gefallig und gnám.

---

2. traven; *lat.*: corvi.
7. geschwűed. trawm] *lat.*: trabe.
8. *lat.*: frater Henricus, cuius saepe ... mentio facta est.
15. gemaschen.
20. facht] f *aus* w *korrigiert.*
25. *Im Inhaltsverzeichnis (oben S. 316)* Chůn *und im lat. Text*: Kononis.

Digitized by Google

Wann da er *in* berẃfft und gefordertt hett zu seinem dienst, der het im nit allain reẃ verlyhen seiner sünd, sunder auch verchünd das end seines lebens. Der selb conventt hett gar ain schönen beschåln, den sy zu ir stůdt behyelten und núczten. Den selben mayden begert gar vast hern Hainrich von Ysenbúrg und mocht in doch umb kain gelt gehaben. Da ward der mayden haimlich verstoln und gesant hern Hainrichen von Ysenburg. Da er den mayden nit wider geben wolt, da santte der conventt zu im den genantten Cůn, der im in der welt gar holt und freúntlich was. Und da er nicht erlangen mocht, wann er was verhertt, da viel er in sich selb mit dem gayst Gots, als hernach erschain, und sprach: 'Ich lad dich zu dem gótlichen urteil,' und saczt *im* den tag. Was mer? Her Hainrich versmácht die ladung, Cwno kam wider haim und eylt, so er beldest kůnd und mocht und sagt dem appt: 'Herr der appt, an dem freytag hab ich das chreúcz genomen, am freitag pin ich úber mer gefarn, am freittag hab ich mich in meiner capellen euch ergeben, am freitag hab ich den orden an gelegt, am freitag wartt mir Gott belonen mein arbaitt.' Da nůn waren vergangen drew jar, da wartt er vast syech. Sein frewnt die giengen úber in, den sagt er das er stúrb an dem dritten tag. Sy wolten von im geschayden sein, dar-
[*209*^{v}] umb das sein kranchait leycht und lind was und noch chain zaichen des tods an im erscheinet, da pat er sy das sy nit wichen von seiner leczten hochzeitt. Da geschach das er starb an dem dritten tag, das was an sant Jacobs, des zwelfpoten, abent, als er dann vor gesagt hett. Zu der selben zeitt was ain besessen fraw in dem dorff Meyrn, die wartt erledigt in der stůnd desselben Kwn. Sy kam zu irem peicht vatter und sagt im das der tewffel von ir wár. Uber ain klain zeitt kam der tewffel wider und laidigt die armen noch vil vester. Man fúrtt sy zu dem priester, der rett gar aygentlich mit dem tewffel und fragt in: 'O, armer gaist, pist du aus gewesst?' Er sprach: 'Ja,.' Der priester sprach: 'Wa pist dw gewesen, dw unsáliger tewffel?' Der tewfel sprach: 'Zu Hemerod.' Der priester sprach: 'Was hast du da gethan?' Der tewffel antwurt: 'Cůno, der lag auff der matten und solt sterben; zu seiner schydung kam ich und XV tausent tewffel meiner gesellen gar frólich, wann ich maynt kain groser frewd zu erlangen dann das ich mit in fwr. Ich wesst wol das ich dise vassz nit verlyeren mocht, wann es ist mir geben, dar umb bin ich ain weil daraus gefarn und fůr mit mein gesellen.' Der priester sprach: 'Was ist da geschehen?' Der tewffel antwurt im: 'Es komen die verflůchten beschornen und stunden umb die leich und hůben an so stark zu múrmeln das unnser kainer im genahen dorst noch mocht.' Da sprach aber der priester: 'Wa kam sein seel'? Der tewffel sprach: 'Zu den fússen des aller hóchsten, und secht an, ir gůtten lewtt, wie grosz unrecht ist uns tewffeln geschehen: Der mensch Cůn hatt uns nach unnserm willen ge dientt mer dann vierzig jar, zu nacht und tag und aller zeitt was er

1. ir; *lat.*: Unde et qui vocaverat eum ... 10. in; *lat.*: ei.
11. beldest] ld *aus* b *korrigiert.*

Digitized by Google

unsz alweg beraytt und hatt yecz allain dreẘ jar aim andern herren gedientt, der selb hat in unnsz hin zogen. Und da er sein seel hyn fürtt, da wurden wir all vast zornig von, mit spôtt ersatt. Nůn hab ich kain statt da ich mich múg gerechen dann allain in dem vass, das mir geben und zu gefúgt ist.' Da nůn wenig tag vergangen warn, als die sach geschach in dem chloster, da hett her Hertwig, ain múnch desselben chlosters, ain geschick durch die selben gegend zu reytten. Da west nẘn der priester das der teẘffel lugen-[*210r*]hâfftig ist dann ain vatter der lůg, er wolt die warhait erfarn. Er fúrt den múnch mit im zu der besessen frauen und begert ain werzaichen der warhait von dem teẘffel. Das wolt er am ersten nit thůn, aber er wartt von dem múnch mit beswárung gepunden das er sprach: 'Dein âpptlein hátt des sterbenden hand in sein henden.' Das verjach der múnch, da hetten die andern all glawben daran. Hern Hainrich von Ysenburg der hortt das er auff den selben tag den er im geseczt hett, gestorben was, der forcht seiner hawt gar vast, und der kom in das kloster mit grossem eyln. Das rosz, das er mit hoffart verhalten hett, das fúrt er mit parfůssen fússen mit seiner aygen hantt zu dem grab des Cůn und begert gnad von im.

Das ist mir kuntt und wissenlich von dem tod der die in den klóster sterben

Novicius: Seyd die teẘffel den erwelten an irem end so hâfftig sind, was geschicht dann von den pôsen, die so vil sůnd gethan haben das sy irren die hilff der engel?

Monachus: Von dem wil ich dir genůg sagen in den nach genden exempeln. Der tod Chůn der pringt mir in gedáchtnúsz ander ritter tôtt, die gar úbel geleppt hetten und doch mit aim saligen end verschayden sind.

Das XVIIj capitel.

Von dem tod hern Růdolffs, ains ritter aus Saxen lannd, etc.

Es was ain ritter in Saxen, mit namen Rẘdolff, und ain grosser tyrann in allen dingen. Der selb legt ains tags an neẘ scharlachen gewantt und raytt in ain horwigen weg, im begegnett ain pawr mit aim wagen. Mit den redern wurden dem ritter seine klayd geunraintt und beklântt, er wart in zorn bewegt als ain hochfertiger ritter. Er zoch sein swertt und hackt dem pawrn ain fůs ab. Der selb ritter hett darnach umb die und ander sůnd von gnaden Gottes grosz layd und reẘ. Er ward in ainem unserm kloster, das Tor haist, zu ainem múnch. Nit lang darnach viel er in swár kranchait. Er begund alltag sein sůnd und misstat be wainen, námlich des pawrn ab gehawen fússz. Der siechmaister trôst in, er sprach: 'Ich mag nit getrôst werden,

---

3. *lat.*: furore commoti, in invicem tota debachatione grassati sumus. mich *ist übergeschrieben.*

11. des *korrigiert aus* das.

16. parfůssen] p *aus* f *korrigiert.*

Digitized by Google

ich sech dann vor das das zaichen Job an meinem leyb.' Nym war, uber wenig tag, da sach er ain rinck, der prẃfar was, an seinem fẃsz, klain als ain fadem, der gieng umb sein enckel, [*210v*] gleich an der mass als er dem pawrn den fůs ab gehawen hett. Der selb strych hůb an sittiklich zu fawln, als vast das die wúrm und maden darinn wůchsen, da wart er erfúlt mit vil freúden und sprach: 'Nẃn hab ich trost umb ablas meiner súnd, wann ich sych die zaichen Job an meinem leib.' Also starb er in grosser reẃ und andacht und sagt Gott grosz danck und gnad das er in hye hett sein súnd lassen pússen. Das ist mir gesagt von dem appt desselben Gots haws.

Das XVIIIj capitel.

Von dem tod Allardi, des múnchs von Lucka, dem Jhesus Christus mit seiner můtter erschain.

Ains andern múnchs gar kőstlichen tod hatt mir gesagt Adam, ain múnch von Lucka, dez ich auch oben gedacht hab. Es was in Saxen ain ritter, des nam was Alardus, der was so endlich und keck das er in den ersten turnay, da er ritter wartt, mit seiner hantt allain gewan XXIIIj rosz. Er tett als ein weiser man und legt die er nit an seinen leib nach krefften, sunder er gab die er Got und gab die pferd alle wider. Er nam urlaub von aller weltlicher ritterschafft und kam in unnseren orden zu Luka, da nam er den orden an sich. Nẃn tůtt Gott all sein lieb freẃnd und auserwelt diener vast versuchen. Er gaiselt in mit so grosser kranchait, das maden und wúrm an underlos aus seinem leib kruchen. Den selben gestancke und grẃen mochten die diener nit erleyden, da sprach der appt zu dem Adam: 'Lieber průder, was sőllen wir thůn mit dysem menschen Alardo?' Adam sprach: 'Herr, gebt mir vier leylachen, so wil ich in dem namen Jhesu Christi sein pflegen.' Da das geschach, da tett er solichen fleysz mit emssigen trucken, das er den gestanck mássigt, das er und der syech das dester pas erlayden mochten. Da nẃ der tag kam das im Gott seiner gedult und smerczen lonen wolt, da sprach er zu Ade, seinem pfleger: 'Praytt nyder die matten und klopft die tafel, wann Gott hatt mir gerúfft.' Er tett also, der convent kam und sprach die letaney, da pracht er sy all zu innigen zahern und sprach: 'Nůn, ir aller liebsten herren, gett von mir und sprecht eẃr mesz, wann Jhesus Christus und sein liebe můtter, die werden her kőmen mit unságlichem, grossz her der engel und [*211r*] hailigen. Darnach kumppt wider, sy werden mein sel enpfahen.' Da zwischen und sy mesz tetten, da sagt der selb Alardus Ade alles das man in der kirchen dett, er sagt welcher priester auff yedem alltar mesz dett und von wem er mesz sprach, des verwundert sich gar vast Adam von aim layen. Da der conventt wider kam, da sprach er mit gar frólichem angesicht: 'Nempt war, Jhesus Christus ist hye mit seiner

8. hye hett sein súnd hett lassen ...

Digitized by Google

můtter und sein heyligen, die haben ir hend under meine kinpacken, und yecz werden sy mein seel enpfahen, und ir solt mir nit gelauben ob ich von stůnd yecz nit sterben wird.' Nach den wortten verschied er von stůnd und bestátt seine wortt mit seinem tod. Da gieng von stůnd an von seinem leib ain so wol riechender smack das all die da waren da von gar vast gesterckt wurden.

Novicius: Mich dẅtt solichen red gros ergeczen.

Monachus: Seid ich ichcz angefangen hab von den rittern, so wil ich dir sagen da von du bas gepessert wirdest, und kúm dann wider zu an geistlich person.

Das XX capitel.

Von ainem erslagen ritter, der Gott anrúfft und durch das selb wart behalten etc.

Es ward gar ain posser ritter von sein veinden gefangen und erslagen, und da er zoch, da sprach er an seinen leczten zúgen das wortt: 'Gott, herre, erparmt dich mein.' In desselben ritters tod wartt ain besesser mensch von dem tewfel erledigt, der selb pős gaist kam úber ettlich tag her wider und martert den besessen főster dann vor, als dann vor auch gesagt ist von Cůn in den XVIj capitel. Man fragt in wa er gewest wár, er antwurtt: 'Unnser warn gar vil zu samen vergatten und komen zu dem tod des ritters, aber wir erlangen nichts, dar umb wil ich mich in disem vas rechen.' Er wart gefragt war umb sy nichts erlangt an im hetten, seyd er doch wissenlich gar pősz lebens wár. Er sprach: 'Er hat layder nẅr drew wortt gesprochen an seinem end, dar umb ist er aus unnserm gewalt kómen.' Nẅn merck das disem ritter sein tod und verdient sterben durch die gnad Gots in ain marter verkert ist, als dem schacher an dem chreůcz geschehen ist.

Novicius: In disem exempel merck ich wol und verstee genůg das rechte, ware rew nẅmer zu spatt ist.

Monachus: [*211*^{r}] Des wil ich dir sagen zway exempel, dar durch du wol versten wirdest das die leczst rew geschicht von grosser parmherczikait Gots.

---

1. *nach* můtter — *am Zeilenende* — vn̄, *darauf am Anfang der neuen Zeile nochmals* vnd.
6. mit.
8. *lat.*: personas religiosas.
17. *Vgl, S. 337, 28.*
19 vergattem; *lat.*: congregati. des] d *nachträtlich vor* es *gesetzt.*
25. chuncz. *nach* ist *nochmals*: Als dem schacher an dem chreůcz geschehen ist.

Digitized by Google

Das XXj capitel.

Von aim Fryesen, der an Gots rechtt starb, wie wol in sein sůn gnůg manett.

In Friesen ist newlich gar ain reicher man siech worden, der hett ain sůn, der múnch was und priester in dem Liechten veld, ain chloster unnsers ordens, nach dem sant der siech, als durch hayl seiner seel. Ich wais nit von was gerichts Gottes der siech starb sunder peicht, půsz und sunder alle Gots rechtt.

Das XXIj capitel.

Von aim Fryesen, der erschlagen wartt und der doch vor seinem tod alle sacrament enpfieng.

Zw der selben zeitt in dem selben land begegnett ain Fryesz seinen veinden; er wart gewuntt in den dott und zwen sein sún wúrden erslagen. Die syger wontten der vatter war auch tod und schyeden von der walstat. Dez mordz *vnd* todslagz wartt gewar der paw hoffmaister zu Reichen werd, er fwrt ain wagen und legt die totten dar auff, und da er den alten vatter noch attemen sach, da schray er: 'Herr, leppt ir noch?' Im wolt der wuntt nit antwurten, er want es wárn die veind; da sprach der convers: 'Ich pin es, der hoffmaister, ir súlt euch nit fúrchten.' Da sprach der siech: 'Fúr war, ich leb noch.' Von stund ward er auff geheptt und in den průder hoff gefúrtt. Sein sůnd tett er peichten; er ward bericht mit der speys Jhesu und in das ôll gesegnett. Also gab er auff sein gaist.

Nym war: Da der erst genůg frist und zeitt hett zu peichten und sein sůnd erchlagen und da in sein swn táglich umb das hayl seiner seel manett, der versawmpt alle sach und starb an rew und půsz; aber der ander, der halb tod was, der wart mit dem ôll der gnaden und mit dem wein der parmherczikaitt gesterckt als der hayden, und gieng von disem jamertal zu dem ewigen pallas. In den zwain ist erfúlt alles das die geschrifft sagt: 'Wem er wil, dem taylt er sein erpármung mit in giessung seiner gnaden, und wenn er wil, den verhôrtt er das er im gnad nit ingwst.

---

2. den.
3. gnůn; *lat.*: satis.
8. *vgl. oben S. 316, 12.*
14. von. *lat.*: magister grangiae.
18. *nach* siech *gestrichen* prior.
26. *lat.*: veri Samaritani. *Luk. 10, 30ff.*
27. *Röm. 9, 18.* wem *aus* wān *korrigiert.*
28. *nach* sein *gestrichen* erbeand. verhôrtt] *lat.*: indurat.

Digitized by Google

Das XXIIIj *capitel.*

Von Wigero, den ritter, der von den hayden erschlagen wartt etc.

[*212r*] In dem stifft zw Ẃtrich was ain ritter, der hyesz Wigerus, der was vast in der ritterschafft geloppt und gewẃbt. In der ersten merfart wart er mit den gnaden Gots enzúntt, das er das chreúcz nam und úber fẃr. Er facht so ritterleich und mánlich mit den hayden und slůg ir so vil das in all kristen und der kúnig von Jerusalem vor aus vast lieb hett; in forchten auch die hayden vor allen iren feinden. Da der dem ewigen Gott Jhesu Christi ain gancz jar gar mánlich in der ritterschafft gedientt hett und hett nẃn willen gewunnen wider zu land kern, da ward in vor sein augen sein knecht von den hayden erslagen. Da sach er sein seell in ainer weissen taubens gestalt durch die wolcken auffaren; er ward vast in sich geschlagen und sprach wider sich selb: 'O, armer man, was woltest dẃ gethan haben? Ist das ich wider zu land kúm, so nym ich die alten súnd wider an mich und wird pőser dann ich vor gewesen pin.' Er ergab sich und belayb und strayt vőster dann vor ye. Zu ainem tag kam er gar in grosz gedreng, da ward er erslagen, die hayden schnyten im ab sein hauppt und fúrtten das haim mit grossen eren. Die kristen erfachten sein leib und begrẃben den kóstlich und pawten auff sein grab ain capellen.

Das XXIIIj capitel.

Von Dietreich von Rẃland, der pettet umb sein tod zu dem heyligen grab und erlangt allso.

Zw den zeitten da zoch durch andacht gen Jerusalem Dietreich von Rẃland, ain reicher und máchtiger man, er legt sich fẃr das heylig grab und begund also zu pitten: 'Herre Jhesu Christe, dw waist alle ding, ob ich mich nit werd pessern von meinen alten súnden und misstaten, so lasz mich nit wider haym in mein land kómen, sunder verleich mir das ich hye sterb.' Das gepett hőrtt ain ander ritter, sein gevatter: 'Lieber gevatter, pett ir icht recht'? Er sprach: 'Ja.' Der ritter sprach: 'Wem welt ir lassen ewr hausfrauen und kind?' Im antwurt her Dietrich: 'Es ist pesser ich verlasz weib und kind, land und leẃtt und als mein gůtt, dann das ich verlẃr mein arme sel.' Was geschach? Gott er hőrtt das trew gebetten des frummen ritters, wann nach wenig tagen starb er und ward geselt den purgern des hymelischen Jerusalem.

Wie nahentt und vast bey Gott sey allen die in an [*212v*] rúffen, das beklárt der tod ain andrer.

---

4. *Auf der neuen Seite steht nochmals*: Das XXIIIj capitel.
5. merfart] *das erste* r *aus* t *korrigiert.*
26. pessert.

Digitized by Google

Das XXV capitel.

Von aim múnch, der das leben versmácht durch das ungeordentt leben seins appts.

In Cespurg, dem chloster des stifft zw Ẃtrich, da was ain múnch ain lieb haber der gerechtikait und der zu gehorsam rechte lieb hett. Zu sein zeitten in dem starb sein appt, da wart ainer appt des leben west der múnch wol und bekant das er ain weltlich man und unkeúsch was. Er begund tyeff sewffczen und sprach: 'Ach, we und ach, nẅn vergett alle geistlich zúcht des gothaus.' Es ist ain kloster swarcz ordens und was vor zeitten gnůg reich. Er pat Got also: 'Herre Gott Jhesu Christe, lass mich nit lenger leben, das ich nit sech die erstőrung und verlassenhaytt des chlosters.' Nyeman mocht in geweisen das er den selben appt welen wolt oder im gehorsam thůn, er sprach zu im mit gar gestẅmen wortten und senfftem gemút: 'Gott wais das ich euch lieb hab, ich ways aber das alle geistlickait des haws durch euch vernicht und zerstőrt wirt.' Des morgens da er mesz volpracht, da pat er den selben appt das er in segnet in das heylig ől. Er mocht das kawm erlangen, wann der appt was darwider, dar umb das er vast gesunt und stark was. Der múnch sprach: 'Ich můs hewt sterben.' Darnach sprayt er die matten und legt sich darauff und dett dem conventt berúffen durch die tafeln. Da sy alles gepett volbrachten und da er nit starb und stůnd auff, legt die stoll an, darin er mess sprechen zu pflegen hett, umb sein hals und legt sich fúr den alltar als ain sterbender der zeúcht, und gosz aus mit hayssen záhern soliche pett: 'O, heylige fraw sant Maria, hab ich ye in diser stol mesz gethan, die dir gefallig sey, so enpfach mein geist in diser stůnd.' Er wart erhőrtt und verschyed alda. Und als er weis gesagt hett, da verdarb das kloster in allen geistlichen ordenungen und auch in weltlich gẅtten und gúlten. Das ist mir gesagt von ainem appt unnsers ordens, auch von herren Eberharten, desselben chlosters múnch und priester.

Novicius: Mich wundert nit ob Gott zu weil die rechten zu im nympt, das sy nit wider in vor gethan súndt vallen, oder das sy kunftig úbel nit sehen, als Josias. Aber das tůtt mich schrecken das die rechten zu stůnden so gáchling sterben und das halt so gar graus-[213']samlich ist das sy offt in wasser, in fewr oder súnst von vallen ersterben.

Monachus: Wie die gerechten mit tod erfunden werden, so sind sy albeg in der rẅ Gots. Ich wil vil ursach fallen lassen die man darauff sagen mócht; ain sach ist das ir haimlich twgentt nit yederman offenwar werden.

---

4. das.
14. des] s *undeutlich, wie ein wagerecht liegendes* ſ.
30. *2. Kön. 23.* schrecken] stercken; *lat.*: sed hoc me terret.
33. *Weish. 4, 7.*

Digitized by Google

Das XXVj capitel.

Von aim appt, der in Bayern verpran und darnach grosz zaichen dett.

Vor disen fúnff jarn ain herczog, der noch leppt zw Payrn, der berẃfft aim appt unnsers ordens zu im, ich wais *nit* durch was geschäffcz wegen. Des nachts ward im gepett in ain stadel. Da er nach gesprochner complett zu schlaffen sich naygt, das liecht, das der convers an ain beystock klayppt hett, das viel in das stro und macht grosz feẃr und flammen. Der appt ward da von erweckt; die tåmpff warn gros, er kund die tẃr nye erfinden, er sprayt sich kreúczlich auff die erd und befalch sein end Jhesu Christo. Da das feẃr erhall, der herczog lyeff zw mit allen sein rittern; sy warffen nyder den stadel und rawmten mit grosser mẃ zu dem appt. Sy funden in verschayden und erstickt. Sy zwgen in aus den flammen mit grossem jamer und arbait und laid. An seinem hals was ain heyltum, und ein eysene ketten gieng umb seinen leib. Da der herczog das ersach, er ward vast in sich geslagen und sprach: 'Nẃn schawt das disem heyligen mann die herten klaider nit gnůg warn, er hatt ain ketten darzu tragen.' Er ward zw Regenspurg in der grossen kirchen begraben. Nach wenig zeitt etlich tag da hórtten zwen ritter da selbst mesz, ainer der tratt auff sein grab. Da wolt Gott erzaigen was wirdikait verdient het sein appt, der da begraben lag: Dem ritter wurden sein fúsz gar hiczikliehen prinnen das er pald ab dem grab spranck und schray. Das hórtt der ander und sprach: 'Hye ist das grab des appts, der neẃlich verpran.' Von dem tag helt man in in der selben kirchen in grossen wirden.

Das XXVIj *capitel.*

Von dem tod ains ainsydel zu sand Maximo zw Kőln.

In der kirchen sant Maximi zu Kóln in mein zeitten was ain ain sydel verschlossen, mit namen Hawg, der selben kirchen an heber und stiffter. Da selbst ist ain samlung oder convent *von* chloster frawen. Derselb hett vor seiner ergebung ain schlaff weib. Sy hetten mit ainander gesúntt, dar umb [*213*^{v}] namen sy gleich půsz, die vast hertt was, wann ir yeglichs umb gúrtt sich mit ainem eysen ring. Er dett sich in der selben stat verschlyessen und sprach mesz, da mit er Gott dientt. Sein slaff weib trẃg in speys und notturfft zu in ainem geistlichen gewant. Und abentt, da die zeitt seiner berúffung kam, er vordert

---

1. XXVj capitel] *ist am Ende der folgenden Zeile nachgetragen.*
5. nit *fehlt*; *lat.*: nescio quid cum eo tractaturus.
7. das] s *ist aus einem anderen Buchstaben korrigiert.*
10. sein ein. 22. verpan.
24. ca.] *ist über den rand geschrieben.*
28. von] *fehlt.*
33. geistlichen] g *aus* z *korrigiert.*

Digitized by Google

Erfinden, den techantt sand Andre, der vor in der sybenden underschayd am sybenten capitel offt genant ist; er dett im sein peicht und offet im als sein leben. Der gepot in in der gehorsam der heyligen kirchen das er den rinck abdett, das dett er. Als er begraben wartt in kurczen tagen, wart die fraw auch vast syech; sy besorgt das ir geschách als irem pẃln, sy slẃg den eysnen rinck. Da wolt Gott nit das ir dienst und leyden verswigen belyb. Zu der zeitt da sy verschyed, da zer sprang der eysen rinck, die end dez rinck spenen den rock, dar in sy lag, weit von ain ander, da warn vil erberg, saliger weib bey ir die ires endes wartetten, die sachen sólich ding und sagten Gott grosz gnad und danck von des wunders wegen. Das ist mir gesagt von der tochter *aer swester* desselben priesters.

Die ysen rinck pringen mir in gedáchtnúsz ain loblichen tod ainer chloster frawen.

Das XXVIIj capitel.

Von dem tod ainer chloster frauen zu Nẃeln, bey der leib neyn eysen rinck funden wurden.

In Prabant zu Niveln, in dem kloster sant Gerdrwtt der junckfrauen, da was ain edle mayd mit namen Clemencia, die selb hett durch anweigung des tewfels ir rainikait verlorn, da arbaytt sy tag und nacht iren vermailigten rock mit petten, wainen und vasten und andern dingen wider zu rainigen und zu waschen. Sy hett solich fleysz in allen wercken der parmherczikait, das sy all ir gúlt und pfrúnd armen leẃtten raichett und ir nachett gar nichts zu leiplicher narung behyelt. Zu ainer zeitt in dem wintter was sy nahent plos und nackent und was vast arm; da sas sy pey dem altar sant Gerdrutten und sprach also: 'O, aller liebste fraw, wie mag ich dir gedienen in dysem wintter, so ich so gar ploz und arm pin?' Zu der selben stůnd kam ain pilgrin, der knyett fúr den altar und warff fúnff schilling in die schoss Clemencie und gieng hin dannen. Das hat sy fúr ain wunder gesagt hern Wickharten, múnch zu Valery, und er mir. Und da sy starb, da wurden an irem leib [*214r*] neyn eisnen rinck funden.

Novicius: Sólich grosz wunder dẃtt Gott in ainem krancken weib pild.

Monachus: Wie wol mein fúrsacz was in diser underschayd allain zu sagen von den sterbenden, ye doch so wil ich dir sagen diser chlosterfrauen grosse reẃ und gnẃg thůn, auch ain grosse půsz ainer andern frauen.

---

1. *Vgl. oben S. 17, 29.*
10. *lat.*: a filia sororis praedicti sacerdotis.
14. neyn] y *aus* i *korrigiert.*
19. wainen *ist übergeschrieben.*
25. *nach* ploz *gestrichen* pin.
28. eisnen] i *nachträglich eingefügt.*

Digitized by Google

Das XXIX capitel.

Von Osilia von Luttich, die sy mit eysen ringen gepunden hett etc.

Es ist nit lang das ain mayd von Lwtich, genant Osilia, bey schlyff eelich aim purger von Mecz. Da er gestarb, da was sy vast schön und gemaytt, dar umb er warb sy ain kor herre von Luttich. Er begund sy so in prúnstiklichen lieb haben, das er sy verslos vor den leẃtten. Nach seinem tod hett sy laid und reẃ umb ir súnd und tett sich vermaurn bey der kirchen sant Severin; da pflag sy so grosser reẃ umb ir súnd das sy offt plůtig záher wainet. Darzu dett sy sich schmiden in eysnen rinck; da sy dar in ir gepet gesprach, da zersprungen die ring alle. Sy besorgt das die band Gott nit genám wären, sy dett sich ander vert in rinck schmyden. Das dett sy nẃn peichten dem apptt von sant Lamprecht, der dett sy vast trősten und sprach: 'Der zu Marie Magdalene sprach: "Dir sind dein súnd vergeben," der hatt auch dein bantt zerprochen.' Also ist und ward sy wider getrőst.

Novicius: Waist du noch ycht mer von dem tod der gůtten und gerechten, so pitt ich das dw mir das sagest.

Monachus Ich wil dir noch ettliche ding sagen, davon dw getrőst und betrẃbet wirst etc.

Das XXX capitel.

Von dem tod Gerbranden, appt zu Liechten feld.

In disen fúnff jaren was Gerbrand, der appt von Liechten feld in Fryesen, wider kern mit unnserm appt aus den gemain capitel. Da ward er so syech das er mit grosser arbait kam gen Format, da beschlosz er sein leczen tag. An der selben stůnd seins dots wart ain chlosterfraw aus dem chloster Syon, das unnserm orden zugehőrtt und námlich gen Liechtenfeld, die wartt verzúgt im gaist, und sy sach sein seel fẃrn die engel in den hymel, und sy nantt mit namen das chloster und die statt, da er begraben wartt, auch das klayd dar in er begraben wartt. Sy sach auch das seinem nach kómen, hern Gwido, zwen stáb geben wurden, da warff [*214r*] er den ersten hyn und behielt den andern. Der selb Gwido was prior in dem chloster Liechtenfeld, da dann wart er genomen zu aim appt sant Bernharts. Darnach uber kurcze zeitt als Gerbrand gestorben was, der dann was ain alter, gerechter, gotfúrchtiger man, wart Gwido appt in meiner gegenwúrt zu Liechtenfeld. Also geschach das alles das von ir vor gesagt ward: Er warff den ersten stab hyn weg, den andern helt er noch.

---

1. cap. *ist über den Rand hinaus geschrieben.*
13. *Luc. 8, 2; 7, 47.* 19. betrẃbest.
35. im.

Digitized by Google

Das XXXj capitel.

Von dem tod Wdelhait, der chloster frauen.

Auff dem perg sant Walpurgen was ain chlosterfrau, mit namen Wdelhait, ain gůtte fraw und wol hiczig in dem orden. Als die nẅn lag an den jungsten zůgen, als ich gehörtt hab von iren swestern, die dar bey warn, die reckt ir hend gegen der tẅr und sprach: 'Nempt war: Der pȯtt Gots stett da vor und wartt meiner seel.' Und darnach in klainer zeitt gab sy auff iren gayst, der von dem potten gefürt ward in das paradys.

Du solt auch wissen das offt die lebenden geayschen und berůfft werden von den totten, des hör ein beyspil.

Das XXXIj capitel.

Vor wenig jarn sach Hayderich, unnser grosser keller, in dem slaff wie sein vorfarn im sein rock anlegt, und da er in an dett, da ward er siech und starb in kurczen tagen darnach.

Das XXXIIj capitel.

Von dem tod Chůnrads, unnsers múnchs, dem rúfft Reichwein nach im zukómen.

Es ist noch nit jars frist vergangen das hern Lamprecht, unnser münch, in dem kor entslieff, da sach er Reichwein, unnser keller, der vor ettlichen jarn begraben was, ingen in den chor, und da er im winckett mit der hant also: Průder, gee mit mir, so gee wir payd zu *dem Rein.*' Er west wol das er tod was und verzoch zu gen und sprach: 'Glauppt mir, ich gee nit mit euch.' Und da er nit geen wolt, da kert er sich zu dem andern kor, da sach er sten ain alten múnich, der bey fúnffczig jarn in dem kloster geleppt hett in gótlicher forcht und ordenung, dem rúfft er mit solichen zaichen und worten. Er volgt im von stůnd nach und legt sein kappen auff sein hauppt. Zu der selben nacht berufft der prior unnser ettlich, und hern Chunratt was auch da pey. Da sprach zu im der vorgemelt Lampertus: 'Wárlich, lieber her Chunratt, ir werd gar pald sterben, wann ich hab [*215'*] euch gesehen in diser kutten heint in der nacht hern Reichwein nach volgen,' und sagt im alles das er gesehen hett nach ordenung. Er antwurt im und sprach: 'Ich acht sein nicht, ich wolt das ich ychcz tod wár.' Und ob ich recht gemerckt hab, so ward er an dem andern tag siech, und in kurczen tagen starb er und ward in der selben kůtten vergraben.

---

21. dem Rein] Reichwein; *lat.*: ad Rhenum. — *Innsbrucker Handschrift (I) Richwinum.*

28. *nach* der *gestrichen* vȯl.

33. in *aus* v *korrigiert.*

Digitized by Google

Das XXXIIIj capitel.

Von dem tod Gregori von Armenia, dem sein totteẘ mûtter rúfft etc.

Es kam ain weib von Armenia mit ainem sûn und ainer tochter gen Kóln, in der grossen kirchen dientt sy Gott gar vast mit petten, wachen und vasten. Ir sûn hyes Gregori, ain ainfeltiger man, und was priester; sein swester hyes Maria. In dem vergangen jar starb die mûtter und der priester auch in *sein*em dreissigisten, und da sein swester gar vast bey im wainett, da trôst er s*y* und sprach: 'Dw solt nit wainen, wann unnser mûtter die rúfft mir.' Sy sprach: 'Wa ist sy?' Er sprach: 'Schaw, sy stett pey mir.' Also schyed sein heylige seel von seinem leib, und sein leib ward mit grossen eren under die kor herren begraben.

Novicius: Mich duncken gar gerecht und sunder úbel sein, der sel, so pald sy verschaiden, zw ewiger rẘ farn.

Monachus: Du redest war, und dir sol das auch nit verborgen sein: Es sind gar klaine ding die zw weyln die seel lang ver harren vor dem hymel in der pẘsz und námlich an kloster leẘtten.

Das XXXV capitel.

Von aim convers von Kulna, des sel wider zu dem leib kam durch ains helbling willen.

Ain convers von Kulna, das ist ain chloster unnsers ordens, der wart ains tags gesant von seinem appt úber ain wasser, haysst Elb, das fleẘsst durch Saxen, der scheffman vordert von im das schifflon. Er sprach das er kain gelt hett in seiner ge walt. Da sprach der scheffman: 'Gebt mir zu pfantt eẘr gúrtel oder eẘr messer.' Der convers sprach: 'Ich mag ir chaines ge ratten,' und redt mer: 'Ich versprich euch pey meinem orden das ich euch ain halben pfenning senden wil.' Da lyesz in geen der scheffmann. Der convers schyed von im, und da in die sach klain und wenig bedeẘcht, da vergas er und santt in dem scheffman nichcz. Nit lang darnach viel er in grosz kranchait, das alle, die umb in waren, wanten er wár tod. Sein sel schyed von dem leib und wolt auff steygen zw ewiger rẘ. Da sach er den vorgemelten halben pfenning vor seinen augen, der wûchs vor im, das in bedeẘcht [*215*^{v}] er wár grósser dann alles ertreich. Wie vast die sel uber sich schwept, so irrt sy doch der pfenning das sy nit hóher kómen mocht. Die heyligen engel er wurben im von dem parmherczigen Gott

---

2. Gegori.

7. irem; *lat.*: matre defuncta, infra tricenarium etiam Gregorius ...

8. sich; *lat.*: ille consolans eam.

13. *lat.*: Valde mihi videntur esse perfecti, quorum animae carne resolutae mox ascendunt ad requiem. 33. *nach* sich — *am Zeilenende* — *gestrichen* sch.

Digitized by Google

das sein seel wider in sein leichnam kam. Des verwundert sich gar vast der gancz conventt; er sagt sein gesicht, der appt sant behend dem scheffman ain ganczen pfenning. Als nẃn der appt und sein conventt ver maintten: Gleich auff die selben stůnd, als dem schyffman der pfenning warden was, da verschied der convers. Das hat mir gesagt der appt von Loven, der sagt das ims der selb appt selber gesagt hett. Darumb wisz: Als die geistlichen mer gnaden und verdienens begern und hoffen, das sy dester mer fleyss und emsikaytt thẃn sollen, wann sy sterben, das sy kain sůnd noch unflat mit in ziehen.

Das XXXVj capitel.

Von aim múnch, der an dem tod pett sein kutten ab zoch, dar umb er in das paradys *nit* mocht.

Vor wenig jarn zu Franckreich in aim kloster cystercz ordens, da was ain frummer múnch gůts lebens und andáchtig, der hett gar ain hiczig fyeber. Da er nẃn zwifachen we und smerczen hett, als mit dem fyeber und mit dem hiczigen lufft, da patt er den siechmaister das er im vergůnd die kwtten ab zethůn und in lyesz anlegen ain schépplär. Er verguntt im das, wann er hett grosz mit leyden mit dem siechen. Da der siech maister was ein klain zeitt ausgangen und wider kam, da was der syech múnch verschayden. Er wart davon vast betrúbt und beschlos das haws, den schápplár dett er von im und legt im an die kutten und legt in also auff die matten und klopfft die tavel. Man trůg in in die kirchen. An der selben nacht als die múnch pey der par die psalm lasen, als dann gewónlich ist, da richt er sich auff in der par und sach umb sich und berúfft den múnich. Die múnch erschracken und fluhen in das schlaffhaws allain der subprior, der was der keckist, und er sprach zu im: 'Ir solt nit forcht haben, ich pin ewr průder, der todt was, und pin wider lebend worden, berúfft mir den appt.' Da zwischen zogten die múnch ain ander das der tod erstanden was, da ward in dem syech haws gross gedős und zulauffen. Der appt gieng zu der par, da sprach der průder: 'Her der appt, ich ver gych und peicht euch, wann ich pin also und also gestorben. Ich wart gefúrtt von den engeln [*216r*] zu dem paradys und ich dar ein zu geend sunder an alle irrung. Da kam zu dem tor sant Benedictus und sprach zu mir: "Sag an, wer pist dw?" Ich sprach: "Ich pin ain múnch cystercz ordens." Der heylig sprach: "In chain weg pist dw ain múnch. Pist du ain múnch, so zayg wa ist dein kwtten und münchs gewant? Dyser wesen, dar in ich pin, ist ain statt aller rẃ, so kumpst du mit aim klaytt, das zu arbaytt gehőrtt, dẃ magst her ein nit." Da umb gieng ich die maur der wunsamen statt und kam zu aim venster, darein

5. Loven] v *aus* n *korrigiert.*
9. Das XXXVj capitel *steht unter der Überschrift.*
11. nit *fehlt*; *lat.*: prohibitus intrare paradisum.
24. er *ist übergeschrieben.*

Digitized by Google

plickt ich und sach grosz freúd und wunn und námlich gar vil klarer lewtt. Ich berúfft aim vast ersamen man, den patt ich das er fúr mich pátt; das dett er. Er erbarb mir das ich wider in mein leib fúr und die kútten anlegt und ander werb dar in stúrb, erst mocht ich kómen zu der saligen wonung.' Da das hórtt der appt, er zoch im ab und legt im an die kutten, die er in dem syech haws abzogen hett, und gab im sein segen; da verschyed er zu hantt. Das chloster, dar inn das geschehen ist, das hayst Schára, und der appt von Reilichawsen der hat uns das gesagt, da er hye durch raytt, und sprach das er es gehórtt hett von dem prior daselbs.

Das XXXVIj capitel.

Von aim purger von Straspurg, des seel wider zu seinem leib kám etc.

Des gleichen ist nahent geschehen in dysem jar zu Straspurg, da ain purger da selbst verschayden was und auff der par lag, da kam wider sein seel zu seim leib. Er beguntt lawtt rúffen: 'Wie pin ich her kómen, wie pin ich her kómen?' Sein weib wart besantt, zu der sprach er: 'Ich pin von grosser erparmd Gottes erkúckt und sol dir das sagen: Es sey dann das wir all unnser gútt auff geben, so múgen wir nit behalten werden.' Also verschẅff er all ir payde gútt nach dem pesten und er mocht, und starb wider in drein tagen. Ir hab und gútt was alles mit unrecht gewunnen etc.

Novicius: Was mag den sterbenden am maysten zw hilff und staten kómen?

Monachus: Ain lauttre peicht und warew rew, des hór ain exempell etc.

Das XXXVIIj capitel.

Von maister Thoman, der den tewffel sach im dott pett.

Maister Thoman, ain lerer der heyligen geschrifft, da der in der yeczigenn mer fart kam in ain spital und in ainer kamer lag nachent zu seinem tod, da sach er den [*216*r] tewffel in aim eck sten. Da er in erkantt, da sprach er zu im als der heylig herre sant Martein: 'Was stest hye, dw schnódz, plútigez tyer? Sag an, was ist das euch am maysten schaden thẅtt?' Und da er im nit antwurten wolt, da sprach der scolasticus: 'Ich beswer dich bey dem lebentigen Gott, der urtailn wirt lebend und tod und die gancz welt verzeren mit dem fewr, das du mir sagest die warhaytt meiner frag.' Da antwurt der tewfel: 'Es ist nichts in der kristenlichen kirchen das úns so vil schad als emsyge peicht. Wann ain mensch in tod súnden ist, so sind alle sein lyd gepunden, und er mag sich nit berúrn. So pald er aber die selben súnd peichtett, von stund ist frey und ledig und mag

2. den *aus* der *korrigiert*.
7. *nach* von *gestrichen* reych.
19. und[1]] *lat.*: prout.
29. *vor* hye *gestrichen* dw.

Digitized by Google

sich zu allen gůtten wol úben und geprauchen.' Da das der wirdig doctor, ain getrewer prediger des chreúcz Jhesu Christi, hortt, da verschyed er in grossen gnaden frôlich.

Novicius: Von der peicht zweifel ich nicht dann das sy vasst gůtt sey, als dann in der dritten underschayd vil exempel bewarn.

Monachus: Von dem tod der gerechten und gůtten sey nwn genůg gesagt, von dem man auch in den vor geschriben exempeln vil hye her zw pringen mag. Das als wár zu lang, wann ich wil eyln zu dem tod der pósen, zu sagen wie jámerlich und laydsamlich sterben die wůchrer, die fwr kauffer, die falschen, untrewen, die hochfertigen, die rauber, die mórder, die krieg macher, die pósen unkewschen und ander úbel tátter, als dann der appostel sy nentt 'wůrcker des flaysch' und leiplicher begird. Das wil ich dir zaygen und offenbarn mit ettlichen exempeln.

Das XXXIX capitel.

Von dem wůchrer von Mecz, dem man in sein grab ain peygúrtel mit gelt legett.

In der statt zu Mecz geschach das, als mir gesagt hatt ain appt unnsers ordens, da starb gar ain geittiger, pôser wůchrer, und da er sterben wolt, da patt er sein weib, das sy ain peygúrtel voller pfenning zu im in das grab begrúb. Das tett sy, so sy aller haymlichiste kund und mocht, noch dann ward es nit verswigen, es kamen ettlich zu dem grab und grwben das auff gar haymlich. Nym war, da funden sy zwo gar grosz kroten, aine in dem bewttel, die ander auff seinem herczen; die ain krott zoch die pfenning von dem pewttel, die ander krott grůb die selben pfenning in sein hercz, als ob sy sprách: 'Wir wellen erfúllen dein ungenůgsam, [*217r*] geittig hercz mit gelt.' Da die dieb das ersachen, sy erschracken seer und wurffen ettlich erd wider auff in und flúhen. Was mainst du das sein sell leyd in der hell. da untódlich wúrm in sein, so hye so gar grawsamliche ding an seinem leib geschehen sind.

Das exempel das yecz hernach geet, das ist nit minder grausamlich zw hôrn.

Das XL capitel.

Von ainer wucherin, da die starb, da sach man sy pfenning kewen und zelen etc.

In Frágen, dem dorff das ain meiln ligt von Kôln, da want ain fraw, hyes Jewtha, die was an eren und sytten wol gelewmpt, aber sy was ain wůcherrin. Sy

---

6. seyd.
11. *Gal. 5, 19.* flaysz; *lat.*: opera carnis.
13. *steht am Rande links.* ca.
26. so sy hye. 28. mit.

Digitized by Google

ward gar offt umb die missetat gestrafft von Gerlachen, unserem prior, der dann zu der zeitt des dorffs pfarr verwas. Sy geloppt offt pesserung und auff hörn, aber sy gehyelts nye; zu leczt starb sy in iren súnden und ward auff die erd gelegt, das sy nit zerprach vor grosser geswulst. Nym war, da bewegt der tewffel ir arm und hend, gleich als ob sy gelt zelett. Man sant nach hern Gerlachen, das er den tewffel pannet das er solich kúmernúsz dem totten leib nit erzaigett. Da er das also tett, da rwtt allerst der tod leichnam, und so pald er auff hort zu pannen, da hůb der tewffel wider an und bewegt yecz die pain, yecz die arm und hend. Da nam er eher von korn und neczett die in weich wasser und styesz die in iren mund, da hůb sy an zu kewen und essen gar geitikleich. Darnach nam er sein stoll und pand sy ir umb iren hals, mit gůtten, sáligen wortten darzu gesprochen, also vertraib er erst die tewffel von dem totten leichnam. Dar bey was ain pawr man, der sprach zu dem priester: 'Wist, herre, das der tewffel noch heint wirt forchtsamen ding treiben mit dem leichnam.' Ich wil nwn des gleichen sagen, das zu den zeitten meiner jugentt geschehen ist.

Das XLj capitel.

Von ainer wuchrerin, der die tewfel ir sel aus zůgen in gestalt ains rappen.

Es was zu Sachsen in dem náchsten genantten dorff ein erschollen wůcherin, da die sterben wolt, da sach sy das gancz feld voller kraen und raben. Sy schray gar jámerlichen: 'Sy fliegen yecz auff mich!' und sprach: 'We mir, We mir! Yecz sind sy auff meinem dach, yecz sind in meinem haus, sy graben yecz durch mein průst, yecz ziehen sy mein sel heraus!' Mit solichem grossem húln gab sy auff iren gaist, [*217*^{r}] den fúrtten die tewffel in die tyeffen der hell. Die pósen geist namen auch in der selben nacht irn leib und warffen den von der par; das sahen alle die darumb stúnden. Sy worffen den leib bis zu dem dach der kirchen und liessen den wider nyder fallen fúr die túr, das er vast zermischt und prochen ward. Die kerczen wurden all erlescht und die lewtt flůhen. Des morgens vanden sy den leichnam vor der twr, den vergrůben sy als ain vich in das feld.

Das XLIj capitel.

Von Theodorico, dem wůchrer, der am tod pet gelt zer kewtt etcetera.

In dem stifft zu Kőln vor wenig jarn da starb ain ritter, der hyesz Dyetreich, ain grosser genantter wůchrer. Der selb war syech. Die matery stayg im

---

2. des] s *aus* r *korrigiert.*

9. von] *Zuerst war* vnd *geschrieben, dann wurde* n *in* o *korrigiert,* n *durch* ¯ *angedeutet, das* d *aber versehentlich nicht gestrichen.* 19. Sachsem.

Digitized by Google

in das hyrn; er ward tobwúttend. Der selb bewegt zu aller zeitt sein lefften und zend, da sprachen zu im sein diener: 'O, herre, was esset yr?' Er sprach: 'Ich ckew̃ nwr pfenning', wann in bedew̃cht das die tew̃ffel zu aller zeitt gelt in seinen mund schútten. Er sprach: 'Ich mag das geraycz der tew̃ffel nit mer geleiden, tragt mich in das kloster Rod, da sind gůtt lew̃tt, villeicht wird ich von irem gepett von den tew̃ffeln erledigt.' Da er in das kloster getragen ward, da schray er noch law̃tter: 'Trag mich wider haym, trag mich wider haym. Ich siech hye mer tew̃ffel dann in meinem haws!' Er was von dem dorff Vorme. Also wartt der arm hyn und her getragen und von den tewffeln so gerayczt das er sein gaist auff gab.

Wie gar ain grosse sůnd sey der wůcher, das magst du an der pen der wůchrer wol versten und hórn. Ettlich sprachen das sy in seinem můnd und hals vil tew̃ffel gesehen hetten.

Novicius: Der appostel hat pillich sólich geitikait und wůcher genantt und gehayssen 'der apptgot dienst', den dann die tew̃ffel also dienen.

Monachus: Geitikait ist layder nit in den weltlichen, sunder auch in geistlichen personen, die ir gar vast dienen und nach volgen.

Das XLIIj capitel.

Von dem tod hern Walthers, des probst zu Bunn schaffer.

Luttarius, der probst von Bunn, der hett ain gar geittigen schaffer, der zu Múnster korherr was. Der selb probst hett vil gelts, das im her Walther gesamelt hett, und da der starb, da schw̃ff er nit ain pfenning umb sein sel. Und da er starb in der selben stůnd, da schlyeff her Gotfrid, der do dechant was und darnach pischoff, dem er-[*218'*]schain ain solich gesicht: Er sach das der selb Walther geltt aus ainer grossen kutten nam und zalt das auff ainer taffeln, und ain tew̃ffel in morn gestalt der zoch gar mit grossem fleys das gelt an sich; von dem selben gelt stal her Walther gar offt diepplich und schlaicht das haymlich in seinen pw̃sem und verparg das, und da das gelt gezelt was, da sprach der tew̃ffel also: 'Das gelt, das Walther gezelt hatt, des hatt er vil verstoln.' Darnach schlůg der tew̃fel sein hantt zu samen und schray gar lawtt: 'Her Walther hatt gestoln mer dann zway hundert marck silbers.' Da wegt er auff sein herren und sagt im was er gesehen hett. Da wartt offenbar das er an der selben stůnd verschayden was. Da nam der probst all sein hab und sprach das sy pillich sein wár, seid ez im verstoln wár.

---

5. seinem; *lat.*: auxilio illorum.
15. *Kol. 3, 5.* dienen] *das zweite* e *undeutlich, fast wie* o.
20. du.
23. do der.
25. kutten] ku *ist über Rasur geschrieben.*

Digitized by Google

Das XLIIIj capitel.

Von den tod hern Gotfriden, dem korherren zu sant Andre in Kôln.

Gotfridus was gar vast laidig und lieblos, wann er was geittig und hett in dem hoff gar vil geltes gesamelt. Zu ainer zeitt hett er ain grosse wirtschafft und fest mit allen geltern seins herren und dett das von seins herren gelt, die Philipp entlehett hett zu seiner krônung, das wolt er nûn bezaln. Und ee er zu dem tysch kam, da schlûg in der tôdlich schlag, das er starb sunder alle Gotsrecht. Nach seinem tod erschain aim erber priester ain sôlich gesicht von im: Er sach das er zu Kôln in der múncz auff ain ampos gelegt ward, und ain jud, genantt Jacob, den man nenntt juden kúnig, der was im vast gehaym, der selb schlûg auff in mit aim grossen hamer, das er als dúnn ward als ain pfenning. Da was die pûsz wol gleich solicher schuld und misstatt, wann er was múnczmaister und ir vasst gûtter gesell, und dar umb das er daselbst in der múncz gar vill gelts gewunnen hett, darumb mẃst er alda leyden und pússen die schuld der geitikait.

Was ich dann gehórt hab von Hermans, des andern techants, tod, das wil ich auch nit versweygen etc.

Das XLV capitel.

Von dem tod hern Hermans, des andern techant zu Kóln.

Zw Kôln was ain techantt, genantt Herman, der was geittig und ain liebhaber des gelts. Da geschach das ain korherr zu Bunn starb, der selb erschain ainem korherren zu Kôln in dem schlaff und sprach zu im: 'Ich pitt dich das [*218*^{v}] du zu meinem tag kómst in sant Niclas capellen,' und da er im das nit versprechen wolt, wann er wol west das er tod was, da sprach er mer: 'Ich pitt dich das du das sagest dem techantt, wann sein tag wirt an dem achtenden tag.' Er ward mûntter und erwacht und sagt dem techant was er in dem schlaff gesehen hett; der verstund behend das gesicht und bedewttung und sprach: 'Ich besorg ich músz sein tag halten und súchen, wann ich pin vast alt und gar kranck.' Und von stund hûb er an zu syechen und starb an dem selben tag. Da nẃn das erhórtt der chorherre, der besorgt er múst auch sterben, er hûb an sein leben pessern und berayttt sich mit peicht und reẃ und nam den leichnam Gots und schickt sich gancz zu dem tod. Nẃn kam zu im der ôbrist propst und sprach: 'Ir solt im morgen in dem conventt mesz sprechen und durch sein seel almûsen thûn, so happt yr sein gepett erfúlt.' Das geschach alsо.

Die vorsprechen sind auch in der pen der wûchrer, die nyeman mit lon erfúllen mag, und namlich die disz unrecht beschirmen und das recht drucken.

---

10. gegelegt, *das erste* ge *am Zeilenende.*
37. disz die.

Digitized by Google

Das XLVj *capitel.*

Von dem tod ains legisten und juristen in Saxen.

Mir hatt gesagt ain priester das in seinem haimat ain jurist gestorben sey, in des hals kain zungen funden wart, und ez was pilleich das er sein zungen totter verlos, die er offt lebend umb gelt verkaufft hett. Ich gedenck auch ains sprich worts von den solichen juristen, das man gemainklich spricht. Zu ainer zeitt was ain sterben, da starben gar vil edler lewtt und ettlich juristen mit in; da sprach ain erber priester: 'Ey, wie wol thůn die edeln das sy ir juristen und forsprechen mit in fúrn, wann sy bedúrffen ir gar wol.'

Novicius: Bei Gott kain hilff, ratt noch weishait wider in ist.

Monachus: Zu der zeit als Gott sein gericht hatt und die púcher auff gethan werden, so mag kain jurist weder fúr sich selb noch ander lewtt kain falsch capitel zaigen noch melden, es sey in gaistlichen oder weltlichen púchern. Das sey gesagt von den geittigen wůchrern.

Nwn wil ich von den pősen untrewen auch ettlich exempel sagen.

Das XLVIj capitel.

Von ainem pawrn, der an seinem end glúenden stain sach ob seinem haupt hangen, damit der untreulich than hett.

[*219r*] In dem stifft von Kőln da was ain paur, da er nahet seinem end, da sach er ain grossen fewrein stain ob seinem haupt in den lúfften hangen, von des hicz ward der arm vast swiczen, da schray er mit grausamlicher stimm: 'We, We! Der fewrein stain, der ob meinem haupt swebt, der wil mich gancz verprennen!' Besantt wart ain priester, er tett sein peicht, ez halff aber gar nichts. Der priester sprach: 'Gedenck ob du yeman mit dem stain gelaidigst oder beschedigt habst.' Zu dem wortt viel er in sein gewissen und sprach: 'Ich gedenck das ich disen stain umb grůb und mein ácker da mit erweittert hab.' Da sprach der priester: 'Das ist des ursach und schu'd.' Da versprach er gnůg zu thůn, von stund ward er erledigt.

Das XLVIIj capitel.

Von aim paurn, dem der tewffel ain glúenden pfall in sein hals stossen wolt.

Des gleichen geschach daselbst ainem pawrn. Da der am tod pett lag, da troett im der tewffel mit ainem fewrin pfall, den er wolt im in sein hals stossen.

---

1. *steht am Rande links.* ca.

5. *Nach* hett *lat.*: [Novicius: Simile dixisse te recolo de Henrico Ratione in distinctione sexta capitulo vicesimo octavo. Monachus: *(fehlt I)*] Recordor nunc ...

10. hilff kain; *lat.* (*I*): Non ibi valebit Ratio; *vgl. Anm. Z. 5.*

13. danit, *vielleicht auch* dauit. hett *ist unter dem Zeilenende nachgetragen.*

Digitized by Google

Er west die schuld wol, und wo er sich kertt, so sach er allzeitt den tewfel mit aim glúenden pfall vor im. Den selben pfall hett er seinem nach pawrn diepplich auszogen und gestoln. In solichen sein nôtten sant er sein frewnd zu dem pawrn und gab wider den pfal und tett in pitten das er im die missetatt vergáb. Er sprach sprach: 'Ich wil ims nit vergeben, lat des weibs kintt noch pas peinigen.' Der tewffel laidigt in als vor, er santt ander potten, aber sy erlangten im kain ablassung. Zu dem dritten mal santt er potten zu im, die waintten hayssz und sprachen: 'Der arm mag weder sterben noch leben, vergib im die schuld umb Gots willen.' Da sprach er: 'Ich pin nwn wol gerochen, ich vergib ims alles durch Gott.' Von dem selben wortt verswantt als des pôssen tewfels gespôns.

Aus den beyspiln mag man mercken und erkennen das Gott die pen und martter der sund misstett und wigt nach ir gleichnúsz und ebenpild. Nún hôr und merck von den reychen und hochfertigen, das dich und gleichen trôsten wirtt und ergeczen.

Das XLVIIIj *capitel.*

Von aim priester, der auff stûnd und sagt das er verdamppt wár.

[*219v*] In dem kúngreich zu Franckreich, da was ain reicher, edler und máchtiger priester, die zway machen vil grosser swnd und úbels. Da der am end auff die par gelegt ward, da richt er sich auff vor allem volck und sprach, das ez mániklich hôrtt: 'Der recht richter hatt recht gericht: Den verrichten hat er rechtlich verdampt, den verdampten hat er geben in die hend der pôsen tewffel.' Da er das gesprach, da sanck er wider und fwr von der rew zu der ewigen pein.

Das L capitel.

Von aim priester, der an den zúgen daz hellisch horn hôrt erschellen und plasen.

Ain ander priester *ward* offt von seinen frewnden gemant das er peichtet und da man im pracht das sacrament, des wolt er nit, da kertt er sich zw der wantt und sprach also: 'Man plást das herhorn in der hell, ich wil von hynnen.' Also verschyed er und vo'gt dem hellischen horn.

Novicius: Hast Gott so ser reichtum und hochfart, so main ich das er vast kestig die hochfertigen menschen.

Monachus: Ja, pys an zweifel, Gott hast die sund gar vast in allen menschen, als ich dann newlich von ainem munch gehort hab.

---

5. pemigen.
15. capitel *fehlt.* VIIIj *ist über den Rand hinausgeschrieben.*
17. *lat.*: nobilis et dives, quae duo [sc. vitia] . . .
25. hort. 27. ward *fehlt.* 30. voglt.
33. pys] y *aus* u *korrigiert.*

Digitized by Google

Das Lj *capitel.*

Von dem tod graffen zu Fulcken, der durch swern und schelten getód wart.

Der graff von Fulcken het vil seins lanndes verlorn, und da er es alles wider gewan, námlich das leczt geschlos, da tett er ain solichen Gots swůr und sprach: 'Gott well oder enwell, so hab ich mein land wider.' Von stund viel er von seinem pferd, darauff er sas, und gewan jámerlich wee und smerczen, und da in sein diener auff gehẃben, da viel er zum andern mal und mẃsst leyden pẃsz umb solich scheltwort. Man fúrt in haim zu seinem haws, da gewan er grosz leyden an henden und fússen und wolt nit peichten; er verschyed in den vier manett jamerlichen. Das sey gesagt von dem Gots sweren.

Was aber marter den raubern beraytt sey in der tyeffen hell, das beweist ains raubers tod.

Das LIj capitel.

Von dem tod ains ritters, der verzweifelt.

Zw der zeitt da kúnig Philipp der Kelner veintt was von kúnig Otten wegen, da raupt ain ritter ettlich gůtt. Der selb hett gar vil ubels gethan, und da er sterben [*220r*] solt, da was im der teẃffel gar gehass und tett im vil anfechtung; er wart gar vast playch und zittern und sprach zu seinen umbstenden: 'Gebt mir ain swertt, das ich den hyn jag der mich so vast laidigt und betrúbt, er ist gar ain grosser, graussamlicher, swarczer man.' Sy sprachen zu im: 'Wir sehen nyemant, rúff an Gott, den almachtigen.' Der arm was verzweifelt und sprach: 'Was mőcht ez mir nichts nẃcz sein oder frwmen pringen das ich in yecz aller erst an rúffett?' Sy sprachen: 'Es ist der grosz helffend und vil nůcz pringen.' Da sprach er: 'Herre Gott, magst du, so hilff mir.' Doch fúrcht ich das sólich an rẃffen im klain hilff gethan habe.

Das LIIj capitel.

Von aim knecht, der hett sych pischoff genantt, den zwen hůnd zerryssen.

Zw der selben zeitt kam ain knecht zu ainer menig der rauber, die man ain rott hyess, und er nantt sich iren pischoff und saczt im auff ain imffel und vergab sein gesellen ir sůnd. Zu ainem tag in angesicht seiner gesellen zerryssen und dőtten *in zwen hund*, da galt er das gespőtt, das er dem heyligen sacrament hett angelegt.

---

1. ca. *ist über den Rand geschrieben.*
16. von] on *ist über Rasur geschrieben.*
20. műnch. 24. sprach.
33. in zwen hůnd *fehlt*; *lat.*: duos canes Dominus ei immisit, a quibus totus laceratus et extinctus ...

Digitized by Google

Seyd gewónlich nach rawb tottslag gett, so wil ich dir ettliche jámerliche ding sagen *von* dem tod der rauber.

Das LIIIj capitel.

Von dem tod hern Wernharts, der sein swester man tóttet.

Es was ain purger zu Múnster, der starb und lyesz grosz reichtům aim ainigen sůn, der selb lept gar unbeschaidenleich mit unkewsch und andern súnden und verzert sein gwtt alles in den tavern. Er verkaufft sein haws seiner swester man und verzerten das gelt in kurczen zeitten. In zwang notturfft und armůtt das er wider zu im kam, am ersten hyelt in sein swester man werd und schon, darnach nachlássiklich, da ward er zornig und fordert wider das haws und sprach er wár betrogen, ye doch mocht er von im weder mit recht noch trŏ nichcz erlangen. Er schlůg in zů tod mit einem beyhell und floch in die kirchen und schray die priesterschafft: 'O, lieben herren, beschirmt ewr freyhaytt!' Das detten die priester. Dar inn want er lang; da kam zu im seiner zechgesellen ainer und sprach: 'Gee aus, Bernhartt, man schenckt den pesten wein in der tabern.' Er gieng im nach, da ward er [*220v*] von stůnd gefangen. Man fragt in warumb er von der kirchen gangen wár, er sprach: 'Mich prantt so vast das flecz an mein fwsz das ich nit lenger beleyben mŏcht.' Man legt in auff ain rad; die schwler kamen zu im des morgens, wann er was auch gelertt, und sprachen: 'Bernhartt, lebst du noch?' Er sprach: 'Ich leb noch,' und sprach: 'Ich hab in diser nacht das gancz velt voller tewffel gesehen.' Doch hórtten sy nye kain rew wortt von im.

Das LV capitel.

Von den schachern, die zu Kŏln geredert wurden.

Zw ainer zeitt wurden zu Kŏln drey mŏrder auff die rad gelegt. Nwn wil ich von aim sagen, der hewtt leppt, das ich von im gehŏrtt hab. Er wartt gefragt zw welcher stůnd sein gesellen verschayden wárn: 'In diser nacht, da der starb der nachst bey mir ligt, da was alles velt voller rappen und krawen'. Da verstunden wir das ez tewffeln wárn, die seiner seel wartten detten. Auch der arm, der noch leppt, der hett laider kain rew noch andacht, dar aus ist wol zw verstend das die menschen die úbel leben gar offt gar úbel sterben, wann sy sein un wertt der parmherczikait Gottes hye und dortt ewiklich.

Wie gar ain grosz sůnd sey plůt zw vergyessen und irrung und krieg zu machen, das beweist dicz exempel.

---

2. *von*] vnd; *lat.*: de morte. 3. cap. 7. alles] *aus* als *korrigiert*. 16. *vor* man *gestrichen* warn.

Digitized by Google

Das LVj capitel.

Von den pawrn, die in dem grab mit ain ander grossen krieg hetten.

In dem stifft zu Kóln hetten zway geschlácht der paurn tódlich feintschafft zusamen. Sy hetten zwen hauppt man, das warn gar hoffertig pawrn, die machten zu allen zeitten newe gewerer und lyessen *kain* fryd werden. Nwn geschach von Gottes verhengen das sy payd auff ain tag sturben. Sy warn aus ainer pfarre und wurden in ain grab gelegt; da wolt Gott erzaigen wie grosz sund ist zwitrácht zw machen. Da geschach ain grosz wunder, das alle die da warn, das sahen und hórten: Ir leypp kerten zusamen die ruck, und slůgen an ain ander mit dem hauppt und fússen und zabelten so ungestúmlich, als ob ez wilde pferd tetten. Sy zwgen von stund ain heraus und gruben in hin dan in ander grab. Da das sahen die veind, die machten zwischen in fryd und swn.

Novicius: Ich schácz das yr seel in der hell grosz krieg und zanck gehabt haben.

[*221r*] Monachus: Da von ist nit zu zweifeln.

Novicius: Seid Gott in weltlichen mensch also strafft krieg, zang, zorn und zwitrachtt, so main ich das solich sund vil hóher gestrafft werd in den kloster lewtten.

Monachus: Das wil ich dir sagen mit ainem beyspil und exempel.

Das LVIj capitel.

Von ainem gåhen tod ains convers, der zwitrácht erhaben hett in seinem conventt.

In ainem haws unnsers ordens, da ward ain gebaw gemacht zu notturfft der múnch. Das sach ain convers, dem myesz viel der baw, wann der tewfel hatt sein hercz an zúntt; er trůg in ettlich und verpand sych mit in das man den paw prechen und wenden solt. Da sy kamen mit iren werckzugen fúr den conventt der múnich, da fyel nyder der anheber solicher ding und verschyed gåchling. Da das die andern ersahen, sy forchten in gar ser und komen mit grosser diemwt zu den fússen irs appt fallend und peichten ir sund, von dem sy erlangten pwsz. Und der leib des totten ward an das felt begraben als ain esel. Darnach patten fúr in all ander prwder, da erlangt der appt in ainem gemain capitel das sy in wider in den freythoff grůben, ob es aber geschach oder nit, das wais ich nit.

Ich wil dir nw etliche peyspil sagen von der snoden sund der unkewsch, das solten pillichen all unkewschen hartt erschrecken.

---

6. lyessen fryd werden, *lat.*: nullam fieri pacem permittentes.
7. von] vō *ist übergeschrieben.*
27. werck] *am Ende* en *gestrichen.*

Digitized by Google

Das LVIIj capitel.

Von dem tod ains korherren, der ain geweicht klosterfrauen entteret und benam iren mayttumm.

Zw Utricht hat mir gesagt ain korherr da selbst da ist gestorben ain priester, der hett ainer geweiten klosterfrauen ir er genomen. Da wolt Gott erzaigen das swár ubel ist sein gemahel enttern, da geschach an sein gemáchten ain solich zaichen, das ich vor scham nit nennen wil, das pillich alle die hortten, erschrecken solten. Ich wil das zaichen nit öffen vor scham der frauen, die das lesen möchten etc.

Das LIX capitel.

Von dem tod ainer diern, in der grab die hwnd an ain ander vast pissen.

In dem stifft Koln ist ain mayd oder diern begraben, die vast unstátt und unkewsch was. Zu ainer nacht ward sy verzuckt und kam ir gaist fwr das gericht [*221v*] Jhesu Christi. Da sach sy all umb gar unzalber heyligen, da wurden die seel zwischen in gefürt; aine ward zw frewd und eren in die glori Gots getailt, die andern in ewige pein. Da die arm diern das ersach, sy reckt auff ir hend und patt umb gnad den richter. Der richter erparmt sich über sy und sprach: 'Was pittest du mich? Gib mir deinn minsten vinger, so gib ich dir mein payd hend', als ob er sprách: 'Gib mir ain pûszwártig leben und pesser dich, so wil ich dir geben mein gnad.' Da erwacht sy und sagt sy das gesicht ainer gaistlichen frawen, die sprach: 'O, dw arme súnderin, pesser dein leben, Gott hatt dich gnûg gewarnet.' Sy forcht ir vast, aber die vorcht vergieng pald. Und da sy wider in die súnd viel, da komen gaysel sleg nach der warnung, wann nach grosser krankhait, da sy gestarb und erst verschyed, da komen zwen grosz rwden und pissen an ain ander vor dem haws so grausamlich das all hûnd zw lieffen in ir haws und zerrissen ir leinwatt ob ye zw klainen hadern in flecklein. Die pawrn mochten die hund kawm aus dem haws pringen. Da nwn der leib begraben wart, da kamen die hwnd auff ir grab und detten als vor. Ich main das yr seel wenig rw oder rest gehappt hab, als dann vil lewtt ausgelegt haben.

Und soliche unkewsche weib die tryben zu stúnden zauberey, das man sy dester pôlder *lieb* hab. Wider die grossen súnd wil ich dir auch sagen ain exempell.

Das LX capitel.

Von ainer zaubrerin, die der tewfel hin fúrtt und die nit wider kam.

In dem styfft zw Wtricht da was ain arme súnderin, die saczt yr fúsz in ain peck und spranck daraus rúckling und sprach also: 'Hye spring ich von

---

5. geweilte. 13. *vor* vast *gestrichen* vnst.
18. gnad umb den richter. 19. pistest. 31. stûnden] t *ist hineinkorrigiert.*
32. lieb] *lat.*: ut vehementius possint amari.

Digitized by Google

dem gewalt Gots in den gewalt des tewffels.' Da nam sy der tewffel von stůnd an und fúrt sy durch die lwfft, das ez mániklich in dem selben dorff sach, also ist sy hewt nit wider kómen.

Novicius: Ich wolt gern wissen, als ettlich sprechen der tod sein ain person.

Monachus: Dysem már volgen die tawben juden, die sprechen es sey ain engel, der selb hab gewalt alle menschen zu tótten, dar umb das aller erst geporne in Egippten gedótt wurden. Da von wil ich dir gar [*222r*] ain wunderlich ding sagen.

Das LXj capitel.

Von ainer frauen am todpett, von der der tod gieng und lyeff an ain priester, der pey ir stůnd.

Als ich fúr war gehórt hab, so ward ain fraw in dem styfft zu Kóln gar syech, und da sy zu den leczten zúgen gryff, da stunden umb sy vil erber frawen, die detten sy segen in das heylig óll. Nach dem sprach sy zw irer nyfel: 'Fúrcht dir nit, ich wird yecz nit sterben, wann ich hab den tod sehen von mir geen und in den priester schlyeffen', den zaigt sy mit irem vinger. Da geschach ain grosz wunder: An der selben stůnd wart die fraw besser und der priester syech und starb an dem VIIj tag.

Novicius: In was gestalt hatt sy den tod gesehen?

Monachus: Ich wais sein nit, wilt dw aber hórn des tods gestalt, so merck das ich dir yecz sagen will.

Das LXIj capitel.

Von aim kůntter, das in ainer frauen gestalt zwaier herren hawsfolck ertóttet.

In dem styfft zw Kóln sassen zwen ritter in ainem dorff. Zu ainer nacht, da der ain úber mer was, da fwrt ain mayd seine kind vor dem schlaff in den hoff zu ir natur notturfft. Da erschain in ain weiblich pild mit gar plaichem angesicht in weyssen klaydern und sach zw in úber ain zawn. Da die gestalt nicht redet, die diern erschrack, da kert sich das kuntter umb und sach úber den zawn in des anndern ritters hoff. Darnach gieng ez in den freythoff, von dannen ez ausgangen was. Nach kurczen tagen starben die ritter payd. Darnach ire kind, darnach die můtter und diern, von der vor gesagt ist. Des zewg ist der erber geistlich mann, unnser prior.

---

10. *Hier ist Kapitel LXI des lateinischen Textes ausgelassen, das dem Kapitel LVIIj des Inhaltsverzeichnisses entspricht (vgl. oben S. 318). Die Zählung des deutschen Textes ist von hier ab um ein Kapitel hinter dem lateinischen zurück.*

18. *vor* stůnd *gestrichen* statt. besser] e *aus* ó *korrigiert.*

32. aus *ist übergeschrieben.*

Digitized by Google

Das LXIIj capitel.

Von ainem wunder, das zu Bunn aus ainem grab schloff und in ain anders in senckt.

Des gleichen ist geschehen in der kirchen zw Bunn zu ainer zeitt nach vesper, da die schẅler iren schymppf hetten auff dem freithoff, als sich nacht und tag schaiden wolt, da sahen sy von ainem grab, dar in man die korherren legt, ain gestalt ains menschen schlyffen, die gieng uber ettliche grab. Darnach in kurczer zeitt wart ain korherr in dasselb grab begraben; darnach begrẅb man gar pald ain andern korherren in das grab, da das [222v] tyer ingeschloffen was. Her Cristian, unnser múnch, hat das gesicht gesehen, wann er dar bey was.

Novicius: Was nẅn die ding alle sind, so sein die sálig die Gott wachend vind etc.

Monachus: Von des worts wegen wil ich dir sagen das ich gehórtt hab.

Das LXIIIj und das leczt capitel.

Von ainem múnch, der nider sanck und starb, da man das ewangely lasz: 'Wacht' etc.

Zw ainer zeitt im Elsacz, in ainem kloster unnsers ordens, lasz ain dyaken das ewangely: 'Wacht, wann ir wist nit wenn' etc., und da er die wortt gelesen hett, da viel ain múnch in dem kor nyder und verschyed. Zw hantt da forchten sych alle die disz wort und ir grossz krafft hórtten und sahen.

Darumb, mein aller liebster prúder, so wir nit wissen zw welcher stúnd unnser herr kumppt, sollen wir wachen in rechtem, gútten gelauben und gútten wercken, wann dann der herr kumppt und an klopfft mit dem tod, das wir im pald mit freúden und jubeln auff túnd, das verleich uns Jhesus Christus, unnser herr, der mit Gott dem vatter und mit dem heyligen geist leppt und herscht durch ungeentte zeitt der zeitt. Amen.

Hye hatt end die aindlefft underschayd: Von den sterbenden menschen.

---

8. begraben] *das erste* b *aus* v *korrigiert.*
10. das] s *ist undeutlich, wie die Abbreviatur* ꝛ̄.
11. *Luc. 12, 37.*
22. *nach* kumppt *gestrichen*: vnd an kloppft mit dem tod das wir im pald. sollen] *das zweite* l *aus* e *korrigiert.*
27. *vor* Hye *gestrichen* Die.

Digitized by Google

Hye heben sich an die capittel der zwelfften underschayd von den glori der gůtten und pein der pősen.

Das erst capitel, von der pein der pősen und glori der gůtten.
Das ander, von der pein hern Ludwigs lantgrafen.
Das dritt, von der pein ains fúrsten in tewschen landen.
Das vierd ca., von aim priester des leib der tewffel bewegt an sel.
Das fúnfft, von graff Wilhalms pein.
Das sechst, von der pein ains ppfarrers, des pfarr lewtt sein sellen in ain dyepp loch verjagten.
Das VIj capi., von der pen des schwlthaissen von Culmer, der versenckt ward in der fewrin perg Fulcanum.
Das VIIj capi., von aim schwlthayssen, der in die selb hőll versenckt ward etc.
Das IX capitel, von hern Prwn, der auch in die hőll versenckt ward.
Das X cap., von der pein ains der in die heel geschenckt ward.
Das Xj cap., von aim ritter, der sich enport in der par etc.
[*223r*] Das zwelfft capitel, von dem techant, den der kunig lwd in den perg Gyber.
Das XIIj cap., von der pen des herczogen von Ceringen.
Das XIIIj cap., von der pein des ritters von Kellen.
Das XV capit., von aim, der nach dem tod vil lewtten erschain sichtiklichen.
Das XVj capitel, von der totten turnay.
Das XVIj ca., von hern Walthern.
Das XVIIj cap., von aim ritter, der nach seinem tod sein sůn kroten und natern an die túr hyeng an visch statt.
Das XIX capi., von dem ritter, der seinem weib erschain und sagt das im alle almusen nit nucz wárn.
Das XX ca., von der pein ainer pfáffin, die der tewfel jagt.

---

8. gesellen. — *lat.*: animam.
14. ward *ist über dem Zeilenende nachgetragen.*
18. perg Gyber *ist über dem Zeilenende nachgetragen.*
20—21. sichtiklichen] *ist über dem Zeilenende nachgetragen*

Digitized by Google

Das XXj ca., von ainer klosterfrauen die ir kintt ertôd hett und das glúend am arm umb trûg.
Das XXIj ca., von Jordan, dem cardinal.
Das XXIIj ca., von aim der zu der hellischen pen gefúrt ward.
Das XXIIIj ca., von dem fegfewr ains wûchrers.
Das XXV cap., von dem fegfewr des priors von Clarnfalle, Schóntall.
Das XXVj capitel, von der pein Marien, der chlosterfrauen.
Das XXVIj ca., von dem fegfewr ainer zaubrerin.
Das XXVIIj ca., von ainem múnch, der seinen gesellen erschain und sprach: 'Ich maintt nit das unnser herre so haffttig wár.'
Das XXIX ca., von dem schûlmaister, der die tafel klopfet.
Das XXX cap., von aim Saxsen, der dem appt erschain.
Das XXXj ca., von dem fegfewr ains appts, der ungern arbaitt.
Das XXXIj capitel, von dem totten, der almûsen hóher scháczt dann petten.
Das XXXIIj, von aim totten, der dreier mesz begert in unsern orden etcetera.
Das XXXIIIj, von dem fegfewr Christiani, des múnchs.
Das XXXV ca., von der pen ainer chloster frauen, der sant Bernhartt bey stûnd.
Das XXXVj ca., von der pein fraw Margreten.
Das XXXVIj ca., von der pein hern Wilhalms.
Das XXXVIIj, von sant Patrien fegfewr.
Das XXXVIIIj, von aim múnch, der in das selb fegfewr en wolt.
Das XL ca., von der pen des appts von Chorbey.
Das XXXXj capi., von der pein ains essens und trinckens.
Das XLIj capi., von der pen ains pilgrein aus der Schlananey.
Das XLIIj capitel, von den glori ainer apptessin.
Das XLIIIj cap., von ainer chloster frauen und dem rock Davit.
Das XLIIIIj ca., von der glori ains múnchs des seel als ain pfeil fwr fúr die augen Gots etc.
[*223*r] Das XLVj ca., von aim schûler, des seel in ainer tauben weys zw Gott kam etc.
Das XLVIj ca., von der hantt ains schreybers.
Das XLVIIj ca., von dem gesmack maister Peters.

---

1. er.
15. dann petten *ist am Ende der folgenden Zeile nachgetragen.*
19—20. *statt* Bernhartt *unten S. 386, 29 und im lateinischen Text* Benedictus.
24. en wolt *ist über dem Zeilenende nachgetragen.*
25. Das XL ca. *usw. ist in den freien Raum nach Z. 20* stûnd *eingefügt und durch Verweisungszeichen an die richtige Stelle gebracht.*
27. *lat.*: propter sclaviniam [*deckmantel*] peregrini.

Digitized by Google

Das XLIX cap., von dem prediger des ordens premonstratysz.
Das L capi., von dem purger, in des pain geschriben was: 'Ave Maria' etcetera.
Das Lj capitel, von aim convers, der sprach das am tod ain swár stain sein hercz hertiklichen druckt.
Das LIj capitel, von dem tod Nicolay und Gúnthers.
Das LIIj capitel, von dem convers, der sprach das der grab orden die hôchsten er hett in dem hymel.
Das LIIIj capitel, von den fússen ains maisters.
Das LIIIIj ca., von aim múnch, der sein augen in der sunnen scherpfft.
Das LVj cap., von der gnad der er welten.
Das LVIj cap., von aim chreuczıger.
Das LVIIj capitel, von der kewschen magt Maria, dise erwarb umb iren sûn Jhesum Christum das der engel nit zwir pwsaunett.
Das LVIIIj, von dem Jerusalem und von der grossen ern der heyligen etc.

Das erst capitel.

Von der pein der totten.

Als die aindlifft stûnd den tag naygt zu der sunnen underganck, also verslewst und verendt die zwelifft stúnd den ganczen tag. Darumb ist wol zw schreiben in der zwelfften underschayd von dem lon der totten, wann wer ain tag zu end gewúrckt und gearbaytt hatt im weingarten, dem gibt man sein lon. Aim yeglichen menschen ist sein tag sein leben, darumb sol er fleyssiklich betrachten wie er arbaytt in der christenlichen kirchen. Der tag ist ettlichem lang, etlichem kurcz, etlichem liecht und schôn, etlichem trwb und dunckel, etlichem sind sein tag winterig als den syechen und den betrúbten, ettlichen sind ir tag sumerig, als den die in lwst leben, ettlichen sind sy glenczisz als den die in der jugent plwen, ettlichen sind sy herbstysz, als den die zw gûtter allter kómen sind und nwn sych naygen zu dem rechten zeittigen allter. Es sind zwo stett ewiklich berayt, darin man [*224r*] belontt die arbaytt, die man in dem tag volpracht hatt, das ist der hymel und die hell. In dem hymel ist der lon der gûtten, in der hell der lon der pôsen. Sunder von den spricht der richter: 'Am end der welt kumpt ir gesegneten meins vatters' etc. Von den andern:

---

4. Das Lj capitel] *Zuerst war* LIj *geschrieben, dann wurde das* j *gestrichen.* das *ist übergeschrieben.*
9. *Kapitel LIIIj ist erst nach LVIIIj geschrieben und durch Verweisungszeichen an die richtige Stelle gebracht.*
10. scherpfft] *über dem Zeilenende nachgetragen.*
29. allter] e *aus* a *korrigiert.* zwo] o *ist ganz klein angefügt.*
33. *Matth. 25, 34.*

Digitized by Google

'Geet ir verfluchten in das ewig fewr.' Wie grosz und vil der lon der gůtten sey, das berúrt Jeremias kurczleich und spricht: 'Das aug mag die freúd nit gesehen' etcetera. Von der pein der hell sind námlich newn tayl, Pernhardus: schnee, nacht, wúrm, flam, band, aytter, gestanck und graw, die newn pein haben nymmer end noch auff hórn. Es ist noch die dritt statt, dar in man die erwelten rainigt, und hayst das fegfewr, die stat wert nwr pys zu dem jungsten gericht. Was aber sey die kúnfftig glori der gůtten und die jámerleich pein der pósen und mit was hylff man mag zu trost komen den die dann sein in dem fegfewr, und ob du das nit gancz versten magst, wann es ist unmúglich, yedoch so vindest dw des gar vill in disen nach geschriben exempeln.

Novicius: Sag mir am ersten von der marter und pein der pósen, darnach die glori und freúd der gůtten, das sich unnser red mit freúden end.

Monachus: Wie vil der pein und marter sey der bwttrer, der eebrecher, der hoffertigen, die dann ir sůnd nit berewtt und peicht haben, als ich dann gehórtt hab von den geistlichen mannen, das will ich dir mit ettlichen exempeln offenbaren.

Das II capitel.

Von der pein lantgraff Lwdwigz.

Lwdwig, der lanttgraff, was gar ain grosser tyrann und wútrich. Da er sterben wolt, da gepott er sein frewnden also: 'So pald ich ge starb, so tůtt mir an ain kwtten des graben ordens und hwtt euch mit allem fleysz das ir das nit dwtt, die weil ich leb.' Sy warn gehorsam, er starbtt, und die kwtt ward im angelegt. Das ersach ain ritter, der sprach zu der andern ritterschafft gar spóttlich: 'Wárlich, es ist kain múnch meinem herren gleich in aller zúcht und gehorsam. Da er ritter was, da was nyeman sein gleich in ritterschafft, nwn ist worden ain múnch und tregt allen múnchen die ler und regel vor. Nwn schawt wie styll sweygt er, er rett nit ain wortt etc.' Sein sel wart von stůnd ge antwurtt, als dann aim warlich fúrkam, wann ain [224r] tewffel sas auff dem loch der grimmigen hellen, der grwst den lantgraffen also: 'Wilkomen sey unnser liebster frewnd. Geet pald und fúrtt in in unnser pallas, in unser keller und pringt in dann wider zu mir.' Da er wider kam, da sprach der tewfflisch fwrst zu dem lantgrafen: 'O lieber frewnt, trinck von meinem trinckvas.' Da wartt er genóttt zu trincken, von stůnd schlúgen im die swebellischen flamen zu auge, oren, nasen und můnd aus. Dar nach warff er in in die tyeff der grausamlichen hell, die dann kain gruntt hatt. In der selben hell sach in ain priester, der zu den pein gefúrt ward etc.

---

1. *Matth. 25, 41.* 2. *Jesaias 64, 4.*
3. *lat.*: Pix, nix, nox, vermis, flagra, vincula, pus, pudor, horror (*Vers*).
7. *vor* gericht *gestrichen* tag. 14. hoffertige.
19. cap. 22. ward.

Digitized by Google

Das IIj cap*itel.*

Von der pein ains fúrsten aus deúschen landen.

Es starb ain fúrst in dewschen lannden. Nwn was ain priester, dem hett er vil gûts gethan, der pettet tag und nacht fúr in und umb sein seel. Da er nwn strenglich pett, da hôrtt er ain stymm also lauttend: 'War umb hast du solich arbaytt umb ain verdampten? Wann dein petten und gûtte werck sind im gar nichcz nwcz, dar umb hôr auff zu pitten. Wann ain gancz jar, ee er vergraben ward, was sein seel von seinem leib, den selben leyb bewegt ain tewffel an der seel statt. Nwn so lang er geleppt hatt, so hatt er nye kainer forcht Gots gepflegen.'

Novicius: Ich maintt das chain leib an seel essen, trincken oder schlaffen môcht, noch begert an die sell.

Monachus: Des gleichen lysst man auch in dem leben sant Patricy, der Hybernen pischoff, von aim menschen, den sein wagen erslwg, da wuntt der tewffel in seinem leyb vil jar, und da der tewffel aus dem leib fwr, da zer viel der leib zw eytelm aschen und pulver, und von aim priester, des leib auch der tewffel bewegt sunder die seel.

Das IIIj capitel.

Von aim priester, des leib auch der tewffel bewegt sunder die seel.

Es was ain priester, der hett als ain sússe stymm, wer die hôrtt, der schâczt es zw sunderm wollûst. Zw ainer zeitt kam ain gaistlicher man und hôrt sein gedôn, da sprach er: 'Die stymm ist nit ains menschen stimm, sunder ains tewffels.' Da beswor er den tewffel, der fwr aus, der leib lag tod, fawll und gar vast stinckend. Da erschain das er was gewesen ain trúgnúsz.

Novicius: Ich zweifel nit die tewffel peinigen die seel in der hell, der leib sey hye, solich gewalt haben zw spotten.

Monachus: Du redest recht. Nw [225'] wil ich dir sagen die pein der tyrannen und wuttreich.

Das fúnfft capitell.

Von der pein graff Wilhalms.

In dem land zw Bun*n* was ain ritter, der unnsern orden vast dienstlich was. Und da er zu ainem tag vast kranck lag und allain was, da erschain im

---

1. *steht am Rande links.* cap. 7. er *ist übergeschrieben.*
12. noch] o *aus* a *korrigiert.* 14. *lat.*: qui aurigam [!]. eius occidit.
16. *lat.*: Item simile audivi ...
17. bewegt] b *aus* p *korrigiert.*
29. *Die Zeile war weggelassen und wurde dann über die oberste Zeile der Seite gesetzt.* 31. Bund.

Digitized by Google

der tewffel sichtikleich und stůnd bey seinen fússen in aines affen gestalt und hett gaysz horn. Da er in ersach, da erschrack er und sprach: 'Wer pist oder was sůchst dw?' Das kuntter sprach: 'Ich pin der tewffel und kômen dein seel hyn zufúrn.' Der ritter sprach: 'Fleuch von mir, du untrewer, ich hab sy bevolhen Jhesu Christo.' Da sprach der tewffel: 'Walther, wilt du mir manschafft thůn, so wil ich dich gesund machen und wil dich reichen úber all dein geslácht und deins genossen.' Da sprach der ritter: 'Wo nemest du den schacz und das gůtt?' Der tewfel sprach: 'Pey deinem hoff sind gar vil grosser schácz verporgen.' Da sprach der ritter: 'Sag mir wa ist die sell meins herren, graff Wilhalms, der newlich gestorben ist?' Der tewffel sprach: 'Auff mein trew und ayd, ich sag dir: Ob yeman an die statt, da er ist, wúrff den hochsten perg, der under dem hymel ist, ee das er zw grůnd kám, er wár gancz ver smelczen.' Und da er das gesprach, da lacht und kacht und sprach mer: 'Doch so ist die hycz law und milich semfft gegen der hycz, die er haben wirt nach dem jungsten tag.' Er fragt in von der sell des graffen von Seiner, *er* sprach: 'Wárlich, wir haben sy.' Er fragt auch umb sein vatter, der tewffel antwurt: 'Wir haben in gehabt ains und zwainczig jar, aber ain *aivauck* und ain kaler, lawsiger die haben sein sell uns entpfrômdt und enzogen.' Die *ainaucken* maint er sein hausfrawe, die mit wain umb sein seel ain awg verlorn hett, den kaln maint er sein sůn, der unnser múnich ist, der gar vil umb sein sell gearbait hett. Er fragt in von seinem průder Lamperten, der tewfel sprach: 'Als wir in umbgeben hetten das er uns nicht enpfliehen môcht, da wart er unsz verzwgt.' Der ritter sprach: 'Von wannen pist dw her zu mir komen?' Er sprach: 'Ich und mein gesellen warn pey dem tod ainer apptessin swarcz ordens und warten ir seel.' Der ritter sprach: 'Wie vil was ewr?' Der tewfel sprach: 'Der grôsst walt in der welt hatt inn mayen nit so vil lobs an allen esten.' [*225*^{v}] Da sprach er: 'Was hapt ir erlangt?' 'We! we!' sprach der tewffel, 'sy was gar ain geistliche fraw, da kam Michel der ercz engel mit ainem eysen kolben und slwg in uns und verjagt uns all. Also wurden wir zerstrátt als der staub, den der wint zerwátt.'

Novicius: Sind so vil tewfel komen zu aines menschen tod, so mwsz von nott vil tewfel sein, wann doch in der weitten welt all tag lewtt sterben.

Monachus: Wie wol die pôsen geist also sind in ainer statt und nit in der andern, doch so ist er brauchsam und subtil in seiner natur das er in ainem augenplick durch vil end der erden komen mag, und sy ligen den gůtten

---

13. *lat.*: Ardor iste balneum lacteum ei est.
15. *vor* sell *gestrichen* hell. *lat.*: Requisitus de anima . . ., respondit
17. an vanck. die] i *aus* e *korrigiert.*
18. amanken.
20. hett] e *aus* a *korrigiert.*
21. war. hette. *vor* nicht *gestrichen* e.
23. her] *Zuerst war* her', *also* herr *geschrieben*; *dann wurde* ' gestrichen.
29. *Nach Psalm 1, 4.*

Digitized by Google

an irem sterben mer an zu layden dann den pôsen, wann sy sind gewys das in die pôsen nit enttrinnen ... Der tewfel wart auch gefragt ob er wár pey dem tod hern Gerlachs, unnsers appts, da sprach er: 'Es sind nit so vil sannt und gryes an den gestatten des meres. Doch so haben wir all gar wenig da erlangt, wann die snôden múnch grynen als die swein und lyessen uns nyndert hyn zẃ, wann sy haben ain múrmellhaws,' da maint der tewffel das capitel, 'dar in verbergen sy uns was sy ye pôsz und úbels gethan haben.' Da sprach der ritter: 'Wie getorst du zw dem end ains solichen pyderben, heyligen mans kômen?' Da sprach er: 'Ich was gegenwurtig da Gots sûn sein end nam und sein gaist auff gab und sas auff dem arm des chreúcz.' Da der lay das sagt, da bewegten mich disew wort vast die ding alle zw glauben. Er rett gar vil mit dem tewffel, das sagt er vil leútten, als er gesund ward.

Wilt dw nẃn hôrn die pen und marter des vorgenantten graff Wilhalms?

Novicius sprach: 'Ja'.

Monachus: Er fẃr von Kôln und bevand wee an seinem herczen, da sprach er: 'We mir, wann ich hynfẃr Kôln nymmermer gesich.' Man legt in auff die erd, der arczt versagt im sein leben und sprach der tod wár nahentt. Er sprach: 'Ich ratt dir das dw dein schlaffweib zu der ee nemest.' Der graff wolt nit. Darnach patt er in umb ain ritter, den er lang hett gefangen, er sprach: 'Nayn, er kumpt nit aus, die weyl ich leb.' Da sprach der arczt: 'So wirt er vor morgen ledig, wann dw wirst heintt sterben, versorg dein seel.' Er was verhertt. Er hûb an und grayff zu den zẃgen, da [*226'*] sprach zw im sein schlaffweib: 'Herre, was sol ich thûn nach ewrem tod?' Er antwurt: 'Ir nempt ain jungen ritter an euch.' Also verschyed er jámerlich in sein verherten súnden. In der selben nacht ward ain klosterfraw zw Kôln verzuckt in dem gayst, da sach sy ain loch mit ainer fewrein deck. Von dem loch fragt sy den engel, der sy fúrt, der sagt yr: 'Es sind allain zwo sell in der grossen pein, Maxency des kaysers und graff Wilhalms.' Das sagt sy morgens, da ward man auch gewar das graff Wilhalm tod was so jámerlichen.

Novicius: Mich wundert war umb der graff Maxencio zugeselt ward in der pein und doch so vil jar da zwischen warn.

Monachus: Durch gleiche súnd, wann ez ist pilleich das gleiche súnd gleiche pẃsz hab. Ich hab ir payder leben wol gemerckt: Maxency leben hab ich offt gelesen, so hab ich graff Wilhalms unkewsch leben von vil lewtten offt hôren sagen. Man lyst in der alten coroniken das zw Rom kain schôn weib was, geviel sy Maxencio, er nam sy mit gewalt oder listen und entert sy. Nẃn hat graff Wilhalm auch des gleichen gethan, und wie wol er nit so vil gewalts

2. Der tewfel] *vor diesen Worten des Monachus fehlen die des Novicius.*
10. bewegten] *das* dritte e *aus* o *korrigiert.*
25. *vor* ain *gestrichen* er.

Digitized by Google

gehappt hatt, ye doch so hatt er gleich solichen willen gehappt, wann er hatt unzalber junckfrauen enttert und geswecht, auch hatt er enttert mútter und dôchtern, swestern und hatt kain underschayd gehappt zwischen frewnden und magen. Es ist yecz ain jar das mir ain korherr von Kôln gar ain grausamlich gesicht gesagt hatt von dem selben schnôden graff Wilhalm. Er erschain ainer verschlossen frawen, der er gar vil gûts gethan hett, und was gar unsauber und grawssamlich und sprach zw ir: 'Ich pin der arm, ellend graff Wilhalm, der so vil junckfrauen und frawen umb ir er pracht hatt und der kainer nymmer mer mag genwg thûn, wann sy von mir ewiklich versmácht seyn.' Die fraw fragt in von seinem stand und wesen, er sprach: 'Ich pin gancz fewrein.' Da hûb er auff sein snôds gewantt, da gieng von im ain solich flam und gestanck das die sálig fraw nahentt verdorben was.

Das loch der pein, darinn versenckt ward der unkewsch graff, das pringt mir zu gedánck ain grosse pein ains priesters etc.

Das Vj capitel.

[226ᵉ] Von dem tod ains pfarrers, des pfarrlewtt sein sell jagten in ain tyeff loch.

Es was ain pôser, laidlicher priester in ainem dorff, der was unkewsch und frássig. Er versaumpt die sel, die im bevolhen warn. Da man in begrûb, da namen die totten leichnam, die bey im in seiner pfarr begraben warn, stain und jagten den leib des armen priesters in die tyeffenn hell und sprachen zu im: 'Wir warn dir be volhen, du hast uns versaumppt. Und da wir sündten, du hast uns weder mit worten noch gûttem ebenpild und vorganck nye gestrafft, du pist ursach unnser verdampnúsz.' Sy warffen so vast auff in das er in der hell abgrund viell. Das hatt gesehen ain geistlich man.

Das VIj capitel.

Von der pein des schulthaissen von Kólmer.

Zw ainer zeitt da die Swaben fûrn gen Jerusalem und da sy an wider kern kam zu dem fewrin perg Ulkano, da die ewiklichen . . . printt, da hôrtten sy all solich red und wider red: 'Unnser freúntt von Kôlmer, der schulthays, sey wilkúm! Es ist kalt, macht im bald ain grosz fewr.' Ettlich die kantten in und merckten wol den tag und die stûnd und erfwrn das er auff die stund tod was. Da sagten sy seiner hausfrauen was sy gehôrtt hetten. Die salig fraw

---

6. ir. 15. capitel etc.
16. *nach* ains *gestrichen* priesters.
20. *Nach* leichnam *steht nochmals* leichnam die totten leichnam.
29. *lat.*: cuius perpetua sunt incendia.
30. Kôlner.

Digitized by Google

gab auff durch Gott alles das sy hett und durch wallet mangeẘ hayligew statt. Danck hab das getreẘ weib. Sy pett tag und nacht und gab grosz almusen umb sein seel.

Das *VIIj* capitel.

Von der pein ains anndern, dem in der hell geschenckt wart etc.

Zw ainer andern zeitt da hôrtten die Flammig von dem selben perg ain solich stim: 'Unnser gůtter freẘntt der kumppt her, der vast ge arbaytt in hoffart und geitikait und in der snóden unkeẘsch. Er ist mẘd worden und mag nit mer, wir sollen im ain layd machen, wann er was gar ain póser amptman, als sy dann all sein.'

Das *VIIIj* capitel.

Von hern Prẘn, der auch in den selben perg geworffen wart.

Des gleichen ist das her nach gett: Da zu ainer zeitt die pilgrein fůrn fúr den selben perg, da hôrten sy ain [*227r*] solich stim gar beschaidenleich: 'Hye kumpt Prẘn von Kôln, empfacht in.' Ainer under in der merckt den tag und die stund in ain schreibtafell und sprách: 'Wárlich, ich main her Praw sey gestorben.' Da sy wider kerten, da begegneten in pilgreim von irem lannd, die fragten sy von her Prẘn, sy sprachen: 'Er ist tod.' Da vanden sy den tag den sy gemerckt hetten, und der dye sach in ain tafel geschriben hett, der ward ain múnch.

Das *X* capitel.

Von der pein seins sůns hern Prẘn.

Der selb Pruno lyes ain sůn mit seinem namen Prẘn, der erbt mer seiner poshait dann seiner erb und aygen. Da der starb, da ward ain besessne von dem teẘffel erledigt, und da der teẘffel an dem fúnfften tag wider kam, da fragten ettlich den teẘffel: 'Sag uns, wa pist dw gewesen und war umb pist du wider komen?' Er sprach: 'Wárlich, wir haben pflegen grosser vest und

---

1. gab] *ist vor* auff, *links über den Zeilenanfang hinaus ragend, nachträglich geschrieben.* *vor* hayligew *gestrichen* hoa.
4. VII; *dadurch daß dieses Kapitel auch als VIj gezählt wird, bleibt die Zählung hinter der des lat. Textes und des Inhaltsverzeichnisses um eins zurück*
9. layd] *lies* bad?
10. sy] s *aus* d *korrigiert.*
11. Das VIIj cap.] *ist am Ende der folgenden Zeile nachgetragen.*
21. IX.
23. Pruno] pvno, *wobei* v *darüber geschrieben ist.*
24. ain] a *aus* e *korrigiert.*

Digitized by Google

hochzeitt, da her Brwno starb. Unnser was so vill vergarttert als dez stawb ist der erden, und fúrtten sein seel mit freúden zu den indristen hellen. Wir saczen sein sel an ir verdienten stŵl und schanckten ir unnser hellisch leŵtt und getranck.'

Das XI capitel.

Von dem ritter, der sich auff hůb in der par.

Zw der zeitt ist gestorben ain ritter, mit namen Eberhart, der was ain grosser súnder mit unkeŵsch und anderm úbel. Zu mitter nacht da kam der teŵffel in sein leib und reckt in entpor und erschrackt alle die da bey waren. Sein freúnt besorgten sy wurden beschempt mit dem gespôtt des teŵffels an dem leichnam und vergrŵben in ee tagzeit kam pey der nacht.

Das XIj capitel.

Von dem techant, den der kúnig zu dem tod lŵd.

Zw der zeitt da kayser Hainrich genôtt und gewan das kunigreich Ceciliam, da was in der kirchen zw Parys techantt, der hett zu ainer zeitt sein pesten voln verlorn. Da sant er sein knecht zu vil enden und fragt nach dem schôn pfárd, dem entgegnet gar ain alter man und sprach zu im: 'Wa wilt hyn oder was súchst?' Er sprach: 'Ich súch das pferd mein herren.' Da sprach der alt: 'Ich ways wa es ist.' Er fragt: 'Sag mir wa ist es?' Er antwurtt: 'In dem perg Gyber, da hatt in mein herre, kúnig [*Bl. 227v*] Artus. Der selb perg print als der perg Wilcanus.' Und er sprach darzů: 'Sag deinem herren das er an dem zwelfften tag auch dar kům zw ainem kóstlichen hoff, und ob du das nit sagest, so wirst du gar peinleich gestrafft.' Der knecht kerd wider umb und sagt das alles seinem herren. Das ver spott der techantt, doch so starb er an dem benanten und gesaczten tag.

Noch wil ich dir ain groşsers sagen.

Das XIIj capitel.

Von der pein Perchdolden, des herczogen von Zeringen.

In disen drein jarn sind leŵtt gefarn umb den selben perg Gyber, die hórten ain lautte stym also sprechend: 'Peraytt ain feŵr!' Da die stimm zu dem dritten mal also erhall, da sprach ain ander: 'Wem sol ich das feŵr beraitten?' Da sprach die ander stim: 'Unnser liebster freŵnt, der herczog von Zeringen,

---

5. XI] *Das X ca. ist unter dem Ende der vorigen Zeile, über den Rand hinausragend, nachgetragen.*

12. Xj.

19. *vor* ist *gestrichen* es.

26. *Hier fehlen die Worte des Novicius.* 27. XIj.

Digitized by Google

der kumppt, der uns gar vill und vast gedientt hatt.' Die lewtt merckten den tag und die stůnd mit geschrifft und santten ir gehortew sach kúnig Fridrichen und fragten ob in seinem reich kain fúrst von Zeringen tod wár. Da erfand sich das an dem selben tag Herczog Perchtold von Zeringen gestorben was, der selb fúrst was gar ain grosser tyrann. Er hett kain kind, darumb samelt er gar grossen schacz an gelt, und da er sterben wolt, da gepott er und schwff das man als sein gelt zu samen smelczett und *b*rentt in dem fewr. Man fragt in warumb er das tett, er sprach: 'Ich ways wol das mein mag sich vast meins todes frewen, das sy mein gelt under sich tailn. Nwn hab ich all schácz zw ainem stuck gesmelczt, ee sy das tayln, so werden sy ain ander tőtten und erslahen.' Daran erkend sein neyd, hassz und pősz gemwt etc.

Novicius: Was bedewttend die prinnenden perg als Fulkanus, Gyber und Ettneus? Seyd die seel darein gefúrt werden, ist nit ain hell oder ain fegfewr alda?

Monachus: Man nentt die perg das loch und mwntt der helle, wann kain frummer noch gůtter, sůnder allain die pősen, werden dar ein gesenckt. Man maint das die hell sey mitten in der erd, das die pősen das liecht der hymel nit gesehen múgen noch sőllen.

Nwn hőr die pein der rauber.

Das XIIIj capitel.

Von der pein des ritter von Kellen.

[*228'*] Ain purger, der ain sůn gemuncht hett bey unsz, der gieng ains mals vor tag in den pallas, da begegnett im ainer auff ainem gar swarczen pferd, aus des nasz lőchern grosser flam und dwnst gieng. Yecz raytt er den rechten weg, yecz raytt er aws dem weg dye irr. Das ersach der purger und erschrack am ersten gar vast, darnach ward er keck und segnet sich mit dem chreúcz wider den tewffel und zoch sein swert und nams in die hant fúr pős menschen und gieng mánlich zu im. Da er im nahentt kam, da erkantt er in und wesst das er ain ritter was, newlich gestorben, der was umb und umb hangen mit schappfeln und trwg ain grosse purd der erden auff seinem hals. Der purger fragt in von wann er kám und was er alda tátt. Er sprach: 'Ich pin in unsaglichen grossen penen. Ich hab die schappfel ainem gerauppt, dar umb prynnen sy yecz auff mir. Auch hab ich ain tail ains ackers mich unrechtlich underzogen, des swár druckt mich yecz gar bitterlichen vast. Ob mein sůn die ding wider gáben, so wurden mein pein vast ringer und leydleich.' Also verswand

---

7. rentt.
11. *vor* neyd *gestrichen* ayd. 13. worden.
20. Das XIIj capitel *steht über der ersten Zeile der neuen Seite.*

Digitized by Google

er. Und da er den swnen das sagett, die wolten lieber das ir vatter ewiklichen in pein und marter wáre dann das sy ain klain gůtt wider gáben den rechten erben.

Hôr ain ander exempel.

Das XV capitel.

Von der pein ains ritters, der nach seinem tod gar vil lewtten sichtikleich erschain.

In dem stifft Tryer was ain ritter, der hyes der knopff, der scháczet rawb, mayn ayd swern, unkewsch, eeprechen sein ain lob und eer. Da der gestarb, da erschain er gar vil lewtten in ain schäffenpelcz, den er dann offt an trwg lebend, und kam gar offt in seiner tochter haws. Man mocht im mit dem zaichen des chreúcz noch mit dem swertt nit vertreyben. Man slwg in offt mit aim swertt, aber nyeman mocht in gewunden, er gab ain sólichen hall und dosz als der in ain lind pett schlwg. Sein frewnt pflagten darúber racz des pischoffs von Tryer, der gab ratt das er, sein haws, sein tochter und alle end, da er gewonlich wonet, mit geweichtem wasser besprengt wúrden, und da man das dett, da kam er fúrbas nit mer. Die selben tochter hett er gemacht an seiner diern und [228r] hett doch ain eeweib, und da sy gros wartt, da nam er ir iren magthům.

Novicius: Was ist zw halten von den die in den streitten und turney sterben?

Monachus: Ob die kryeg und streyt ge recht sein, als wer sein land tůtt retten und beschirmen, so schadett ez gar nichts ob sy sterben iren leipp zu wern, aber die dann in dem turnay, von den ist kain frag dann das sy fallen in die tyeffen hell, ob sy nit gnad der rew enpfahen etc.

Das XVj capitel.

Von dem turnay der dotten.

Da ain priester in der nacht gieng von ainem dorff in das ander, da sach er nahentt bey im in dem veld ain grossen turnay der totten, die gar lawtt und vast schryen: 'Her Walther von Myle, gib dich!' Der was gar newlich gestorben. Der priester verstůnd wol das ez tewfel und ir gespenst was, er macht ain krays umb sich und stůnd da pysz zu dem tag etc.

---

5. XIIIj.
22. land] d *aus* t *korrigiert.*
23. schadett] ch *hineinkorrigiert.*
26. XV.

Digitized by Google

Das XV*I*j capitel.

Von aim ritter, der in der nacht slangen und natern hyeng fúr seins sůns twr.

Es starb ain ritter, der hett vil gůts, das von wůcher was, dasselb lyes er seinem sůn zu erb. Zu ainer nacht kloppft er an seiner twr. Da in der swn fragt wer er wáre, er sprach: 'Lasz mich ein, ich pin der herr zu dysem erb.' Der sůn erkannt in und sprach: 'Wárlich, mein herre und vatter ist gestorben.' Der tod sprach: 'Nym hyn, mein sůn, die visch, die ich táglich zu speys nym und ver zer sy durch mein willen, die wil ich dir hencken zu dem thor.' Des morgens da die eehalten aws der dwr giengen, da funden sy in ainem leynen sack vil kroten und natern hangen. Das ist fúr war die hellisch speys, die man beraytt mit swebel und pech, und sy gibt den hell gesten, die yr leben hye gehabt haben, nach wollust.

Novicius: Was haltest dw von den die gar úbel leben und doch gar vil almůsen geben?

Monachus: Es ist in gar nichts nwcz zu dem ewigen leben.

Das XVII*j* capitel.

Von ainem ritter, der seinem weib nach dem tod erschain und sagt ir das almůsen geben im nicht zu hilff kam.

Es ist nit lang das ain edler diener ains herczogen von Payrn tod ist. Zu ainer nacht ward die purg, dar in sein weib wanett, gar grausamlich zyttern und bewegt, das mániklich wánen wolt es ward ain erdpidmen. [*229r*] Nym war, da kam ain grosser, swarczer rys und styessz auff die kamer, darinn die fraw lag, mit seinen schwltern, und ir man der *gieng* ein zu der frawen. Da sy in sach, sy patt in syczen zu irem pedt und fragt in von seinem wesen und stand. Er sprach: 'Ich pin ewiklich verdamppt.' Die fraw erschrack gar seer und sprach: 'Nwn ist doch unser twr allen armen und pilgreimen albeg offen gewesen, ist uns das nit verdienen und almůsen?' Er sprach: 'Ez ist mir alles gar nichcz nůcz noch gwtt zu dem ewigen leben, dar umb das ich das nwr von weltlicher er und nit von rechter trew und lieb gethan hab.' Da sy in mer fragen wolt, da sprach er: 'Mir ist vergwnt das ich dir erscheinen solt, ich tar nit lenger pey dir sein, der tewffel stett da vor und warttet mein. Wissz: Ob alle laub aller

---

1. *Hier ist* Cap. XVIj 'von hern Walthern (*vgl. oben S. 374, 30*) *ausgelassen, so daß sich die Zählung um ein weiteres Kapitel verschiebt* (*vgl. oben S. 363*). *Der Inhalt von XVI faßt beide Kapitel zusammen.*

17. XVIIIj XVII. Das XVIj capitl' *steht am Rande, eingerahmt von einem Viereck.*

24. ir man der ein zu] *lat.*: marius eius ingressus est. ein] e *ist ganz klein vor* i *gesetzt.* 27. *Hiob 31, 32.*

31. *Am Rande steht von späterer Hand*: Solcher Holprant synd noch zefinden.

Digitized by Google

pawm wolgesprách zungen wárn, so mochten sy doch mein grossz jamer und pein nit vol sagen.' Darnach wart er ge ayschen, da zyttern und pydempt das gancz schloss, da hôrtt man in jamerlichen hẃln und klagen. Da merck das erfúlt ward das die heylig geschrýfft sagt: 'Die máchtigen, die ir súnd mit gewalt treyben, die werden gar jámerlichen und hartt gepeinigt und gemarttert.'

Novicius: Das solt man allen máchtigen predigen und vorsagen.

Monachus: Wie grosz súnd sey die unkeẃsch, das hor her nach etc.

Das XVIIIj capitel.

Von ains priesters kellnerin, die der tewffel jagt.

Da ains priesters kellnerin und schlaff weib sterben wolt, da patt sy das man ir zwen gar gůtt, neẃ schůch wol geflickt machet und an legtt, wann sy sprach: 'Be grappt mich dar in, wann ez wirt mir gar nott.' Das geschach, sy starb. In der selben nacht rytt ain ritter durch das selb dorff und hort gar ain jámerlich hẃln und klagen von ainem weibzpild, da lyeff gegen im mit schnellem lawff ain weib, die schray laut: 'Helfft mir! Helfft mir!' Der ritter kantt sy, er sprang von dem pferd und macht ain krays mit dem swert und nam sy zu im hyn ein. Sy hett nicht an dann ain nyder hemd und die vor gemelten neẃen schůch, die vast wol geflickt warn. Darnach kam pald ain grausamliche stymm und gar [*229v*] vil hund lawt lauffen als auff ainer gayd. Da die fraw das hôrtt, da wart sy vast zittern, da das ersach der ritter, er nam ir zôpff und wand sy umb seinen arm und hett in der rechten hand sein erzogen swert. Da nẃn der jáger kam, da sprach die fraw: 'Nẃn latt mich lawffen'. Er hyelt sy gar vast, darnach zarıtt sy ir zôpff aus der swartten und lyeff von im. Da er morgens wider kom, er sagt die geschicht und zogt die zôpff. Dar nach grẃben sy auff das grab, da funden sy die frawen mangeln irs hars und langer zopph.

Novicius: Seyd Gott die unkeẃsch also strafft an den pfaffen weiben, so main ich das er die pfaffen, die sy dar zẃ rayczen, noch swárer straff und sy laidlicher peynig.

Monachus: Du redest war und recht, wann der orden und weich die beswárn gar vast die súnd, wann ain priester súnd vester und mer dann ain laye in ainer súnd. Also ist auch von allen obern etc.

---

5. werden] werdē *mit einem durch Rasur getilgten* r *oder* s *nach* ē.
8. XVIIj capitel etc.
22. *vor* mich *gestrichen* euch.
23. *vor* er *gestrichen* w er wider.
27. dar.
29. *lat.*: ordo et scientia.
31. *lat.*: Idem intelligas in sexu femineo.

Digitized by Google

Das XX capitel.

Von ainer kloster frawen, die ir kind von ir getôtt glúend an dem arm umb trẘg.

Da ain kloster fraw enpfantt das sy swanger was, sy besorgt ir unkewsch wúrd geôffet, darumb dôttet sy ir aygen kintt, darnach viel sy in grosse kranckaytt. Sy dett all ir súnd beichten, dann allain ir unkewsch, und die tôttung irs kindz verswyg sy vor grosser scham. Sy starb. Sy hett ain frewndin, die patt gar seer und vast umb ir seel, der selben erschain sy an irem gepett sichtiklichen und trẘg ain fewrin kind an iren armen und sprach: 'Dycz kint hab ich enpfangen, und da es lebend wart, da tôd ich ez, dar umb trag ich es an underlos in meinen armen und ist mir die allergrôst pein, und hett ich die grosz súnd gepeicht, ich wár zu gnaden kómen, súnst pin ich ewiklich verlorn.' Da pey magst dw wol versteen: Was súnd hye mit peicht nit abtragen und geôffet werden, die werden in jener welt mit marter und jamerlichen pein geoffenwart.

Novicius: So die seel schaydett von dem leib, ways sy dann was ir kúnfftigert stantt ist?

Monachus: Von dem spricht Job: 'Die súnder vertryben in gûtten tagen und wollusten ir zeitt und werden in die hell versenckt in aim puncten.' Daraus [*230r*] magst du versten das der gûtten seel von stûnd an vor Gott sein, so sy von dem leib varn, und ob ettwas an in zu rainigen ist, so werden sy so zw stûnd gefúrt in das fegfewr, darinn sind sy gewys der gnaden Gots und ewiger behaltung.

Novicius: Nwn lyst man in vill yecz gemelten sychten das gleich wider die red ist, wann man lyst das die gûtten und pósen werch auff ainer wag gewegen werden.

Monachus: Ja, man lyst der ding vil, aber die haylig geschrifft, die sol albeg vor geen. Doch so wil ich dir sagen ain exempel von aim gesicht das ich warlich gehôrt hab.

Capitulum XXj.

Von Jordan, dem cardinal.

Vor kurczen jarn ist zw Rom ain cardinal gestorben, der ward von unnserm orden auff genomen, aber sein leben und stand was dem orden nyndert gleych.

---

1. XIX.
9. hab *ist darübergeschrieben, weil das ursprünglich geschriebene* hab *infolge von Korrektur undeutlich und darum gestrichen wurde.*
17. *Hiob 21, 13.*
24. gewegen] ge *aus* rd *korrigiert.*
27. albeg] l *hineinkorrigiert.* 29. XX.
30. Jordan] o *schwankt in der Form zwischen* o *und* a.
31. Rom] ram. da. 32. über; *lat.*: sed.

Digitized by Google

Er was vast zach und geittig. Er hett ain notari, der hyesz Pandolff. Er santt den selben Pandolff in seiner potschaft, da zwischen starb der Cardinal. Als er am wider kern was gleich zw der stůnd seins herren ver schydung, des morgens vor tag, sach er gar ain jámerlich schar reytten auff aim acker. Die lewtt ritten all auff gurren und hett die swencz in iren mwnden und die rwck ward kern zw den haupten diser gurren. Der cardinal lyeff in vast nach parfwsz und layds vol in seiner kwtten, und zwen graussamlich tewffel die triben in mit fewrein ketten allzeitt zw schlahen. Da dicz gesicht sach der notari, er erschrack seer; da plickt er in an und sprach: 'O, Pandolffe! O, Pandolff!' Er sprach: 'Wer pist dw?' 'Ich pin dein herr, der cardinal.' Er sprach: 'Wa wolt ir hyn?' Der arm cardinal sprach: 'Ich wird yecz gezogen zu dem gericht stůl Jhesu Christi'. Pandolff sprach: 'Was wolt ir da thůn?' Er sprach: 'Ich ways nit, Gott, der herr, ways ez wol. Wann aber ich zw gericht kům, so vordert sant Peter von mir rechung umb sach die ich gethan hab in dem amppt des cardinals dwmps, so mws ich sant Benedicten reclmung thwn umb die kwtten. Mag ich da besten, so pin ich behalten, ist das nit, so pin ich ewiklich verlorn.' Also verswand er.

Novicius: Mir miszbehagtt an dem gefertt das kain engel da pey ist.

Monachus: Das sey gesagtt von der pein der pősen, doch wil ich auch sagen das ich vor zwain jarn gehőrt hab.

[*230ᵛ*] Das XX*Ij capitel.*

Von ainem, der in die hell gefurt ward und sach all pein der verdampten etc.

Der pischoff von Wtrich der hett ain knecht, der im zu sein amppten vast nwcz und gůtt was, dar umb hett in sein herr vast lieb. Ettlich die wurden in neyd und hass wegen und sprachen zu dem pischoff: 'Herr, dyser knecht gett nit treúlich noch nit ... mit ewren dingen umb, wir raten das ir mit im rechett.' Da das geschach, da bestund er so wol und recht das der pischoff allen arckwan

---

3. *nach* stůnd *gestrichen* des herren.
5. *lat.*: Sedebant homines in iumentis. swercz.
7. *lat. bloß*: duobus daemonibus se ducentibus. 12. dem Pandolff
13. so] *ist zweimal geschrieben, am Zeilenende und am Anfang der neuen Zeile.*
14. cardinals] l *ist hineinkorrigiert.*
15. nws.
18. Monachus *fehlt.*
19. iarn gehőrt hab *ist unter dem Ende der letzten Zeile nachgetragen.*
20. Das XX, *also ist hier* XX *doppelt gezählt.*
21. gefurt] gefurt.
23. Wtrich] w *aus* v *korrigiert.*
25f. *lat.*: non fideliter ut aestimatis ... bona vestra dispensat.
26. *Hinter* nit² *fehlt ein Adverb oder* nit² *ist verderbt.* wir.
27. pischolff.

Digitized by Google

von im dett und im noch pas getrawett, wann er hett all sein ynnam und ausgeben gar lautter beschryben. Die neyder fragten von der rechnung, der pischoff sprach: 'Er ist gar wol und recht bestanden.' Sy sprachen: 'Es mag nit gesein, hayst in rechend das wir da pey sind, so wirt er von uns bezewgt das er euch vast grossen schaden gethan hatt. Da er das hórtt, er besorgt er ward gefangen, wann er hett die kartten verloren und sprach wider sich selber: 'Vàll ich der rechnung, so wird ich auff den tod gepfrengt und gefangen.' Was geschach? Er rwfft dem tewffel und sprach also zu im: 'O, herr der tewffel, kámest du mir zw hilff, das ich wol bestúnd, ich wolt dir manschafft thůn und mich dir ergeben.' Der tewffel sprach: 'Wilt du mir verlaugen Gots und seiner mútter, so wil ich dir vor allem úbel erlósen und dier aus den sachen gar mit grossen eren und glympff helffen, doch so mwst du mich auch an petten. Die rechnung geschach nach seinem willen, er hwb an Gott zu schelten und den tewffel zw loben. Er traib das Xj jar. Zu ainer zeitt rett er aim grossen prediger so vast in sein predig das der prediger sprach: 'Sweyg, dw vas des tewffels, ich hór und verstee das der tewffel aus deinem mund redett.' Und er west doch nit sein wesen und stand. Nym war: An dem dritten tag starb er gáchling und wart von seinem herren, dem er gedient hett, gefwrt zw der hellischen pein. Zwm ersten als er erstwnd, da hatt er gesagt das man in wúrff in ain so hiczig fewr das er sprach: 'Wár aus allen hólczen der ganczen welt ain fewr gemacht, so wolt ich lieber darinn syczen pys zu dem jungsten tag dann ain stůnd sein in dem fewr.' Darnach warff man in in ain so gar kalte statt das er dez fewrs [*231'*] wider begertt; darnach ward er gefúrtt zw greyfflicher vinsternwsz, die als vast stanck das er sprach in im selber: 'Hett ich Gott hundertt jar gedientt, so wolt ich wol belont sein, wann er mich wider wúrff in das fewr oder die kellt.' So we beschach im *in* dem gestanck. Der allmáchtig Gott der sach an sein erst getrew dienst, die er dem styfft gethan hett, auch das er sein gesicht vil menschen sagt zw pesserung. Er dett im erparmd und sant zw im sein engel, der im sagett: 'Nym war, sólichen lon enpfahen die diener des tewffels,' und sprach: 'Mågst du wider kómen zu deinem leib, woltest du Gott gnůg thůn umb die schuld, missetat und súnd?' Zw dem wortt ward er tyeff sewffczen und sprach: 'O herr, mócht das gesein und wár múglich, ich wolt hundert jar wasser und prott essen.' Da sprach der engell: 'Gott, der herr, wil das dw wider zu deinem leib kómest, und seyd dw an seinem chreúcz gesúndt hast, so pwss mit dem chrewcz.' Von stůnd hwb er sich auff in der par und macht all flúchtig die da pey warn. Er sprach zw in: 'Yr sólt euch nit fúrchten, wann ich pins.' Von stůnd berwfft er aim priester und peichtet sein súnd. Er nam an sich das chrewcz und fwr úber mer; er vast

---

1. ynnan.
4. hayst] h *aus* v *korrigiert.*
7. gepfrengt] f *ist hineinkorrigiert.*
13. und] $\overline{vn}$ *ist übergeschrieben.*
14. in] *vor* i *gestrichen* e. 25. in *fehlt.*

Digitized by Google

alltag auff dem weg mit wasser und prott. Er gieng mit parfůssen fússen, das er den weg plůtigt mit seinem dritten. Sein průder, die pilgrim, strafften in offt dar umb; er sprach: 'Ich hab gar vil grőssers dann das erlitten. Da er wider kam zw seiner hawsfrawen, da kam in an die pflag sant Anthoni, doch halff im der heylig pischoff sand Nicolaus.

Nẃn wil ich dir ettliche exempel sagen von der pein des fegfewrs.

Das XXIIj capitel.

Von dem fegfewr ains wůchrers.

Es was ain wůchrer zw Lůttich, der *starb* und wartt vom freithoff gewarffen durch geschäfft des pischoffs. Sein weib gieng gen Rom zw dem papst, die patt im umb den freithoff, das der papst nye vergẃnden wolt. Da sprach sy soliche wortt fẃr iren man: 'Herr, ich hab gehőrtt das weib und man ains sind, und der appostel spricht das ain pőser man durch ain gůtt weib múg behalten werden, dar umb versprich ich: Was mein man versaumpt hatt und nit gnůg gethẃn, das wil ich als ain tail seins [*231r*] leibs willikleich erfúllen und mániklich genůg thůn. Ich pin auch beraytt mich zw vermaurn umb sein missetat und sünd.' Die cardinal die hőrtten iren grossen glauben und eelich trew, sy patten all fúr sy, im wart erlaupt der freytthoff. Sy dett ir pawen zu dem grab ain klausen, dar inn tett sy sich versperren und hett grosz arbaytt umb sein seel tag und nacht mit almusen geben, mit petten und vasten und allen kristenlichen wercken. An dem sybenden jar da erschain er ir in ainem schőnen gewannt und sagt yr grosz gnad und danck und sprach zw ir: 'Gott geb dir sein gnad zw lon und wider gelt, wann von deinem gepett pin ich erlőst von der aller grősten pein und marter, die ich in der tyeff der hell gelytten hab, und ob dw die arbaytt noch syben jar twst, so pin ich gancz erlőst und ledig von allen mein sünden.' Da sy das volbracht hett, da erschain er ir aber mit gar frólichen angesicht und sprach: 'Hewt pin ich gancz erlőst.'

Novicius: Wie mocht er gesprechen: 'Ich pin erlőst von der hell', so man doch in der heyligen geschrifft list: 'In der hell ist kain er lőssung?'

Monachus: Im was die scherpff des fegfewrs so swár das er wántt er wár in der tyeffen hell. Dem ist gleych das gepett der heyligen kirchen, das man singt in dem seel amppt: 'Herr Jhesu Christe, kúnig der eren, erlős die seel aller glawbigen, die tod sind, von dem gewalt der hell.' Da pitt man nit umb die verdampten, sunder umb die haylwárttigen. Also bedewtt die gewalt der hell

---

7. Das XXIj capitel *steht unter den letzten Worten der vorigen Zeile.*
9. der v̄n wartt,
13. *1. Kor. 7, 14.*
20. *vor* wercken *gestrichen* glawben.
29. erlősung] ő *aus* á *korrigiert.*
34. bedewtt die der gewalt.

Digitized by Google

die pitter und grosz pein des fegfewrs. Der yecz gemelt wûcher wár in chain weis erlôst worden, hett er nit gehabtt am leczten grossew rew.

Wie vast Gott die geitikait straff am sein erwelten, das legt aus die nach gend red und exempell etc.

Das XXIIIj capitel.

Von dem fegfewr des priors von Chlarafalle.

In dem kloster Chlarafalle ist gestorben der prior, der vast geistlich und frwm was. Der erschain ainer dienerin Gots und erzaygt an seinem klayd sein stand gnûg woll. Sein angesicht was vast playch, sein kwtt lochratt und beschaben. Sy fragt in wie er môcht und wie es umb in stúnd. Er sprach: 'Ich pin pys her in grossen pein ge wesen, aber die mayd aller parmherczikaitt hatt mir [*232r*] erworben das ich an irem náchsten fest und hochzeitt erledigt wúrd.' Die fraw ward vast wundern und *er* sprach zw ir: 'Gott hatt an mir kain missvallen nie gehappt dann das ich mit geittikait unnser kloster vast mit áckern und weysen geweittert hab.'

Das sey gesagt von der geitikaitt. Nwn hôr von der pein der unkewsch.

Das XXV capitel.

Von dem fegfewr ainer klosterfrauen, die hyesz Maria.

Da unnser appt visityertt zw Liechtenfeld und auch die swestern zw Nazerett visitiertt, in der selben nacht sach er ain sôlich gesycht: In bedewcht das er wár an ainer statt die mit wenden zw allen ôrtern zw was und vermacht, dar inn hôrtt er gar grossz wain, sewffczen und klagen, und da er wol umb sach, da sach er gar nichts. Da das lang gewertt hett, das *nam* in grosz wunder, da sprach er: 'Ich beswer dich bey unnserm herren Jhesu Christo das du mir sagest was du seist.' Und da er aber nichts hortt, da beswûr er anderwerb, da bedewcht in das er enpfund und hortt ettwas zw im gar *l*eysz sleichen. Er sach nichts und hôrtt doch ain sôlich antwurt, die sprach: 'Ich pin ain arme, ellende seel.' Er sprach: 'Dw waynst gnwg erparmlich.' Sy sprach: 'Da pin ich in den aller grôsten pein und leyden.' Der appt sprach: 'Was ist die ursach deiner súnd?' Sy sprach: 'Ich hab nit gehalten die kewsch.' Er sprach: 'Wast dw ain knab oder diern?' Sy antwurtt: 'Ich was ain weib und mein nam was Maria.' Er sprach: 'Mag man dir gehelffen?' Sy sprach: 'Ich pitt euch durch Gott das ir mir sprecht messz und lest ettlich psallter.' Er gehyes zu laysten ir gepett und

---

5. XXIIj.
13. er *fehlt*; *lat.*: Stupente illa . . ., respondit.
17. XXIIIj.
23. man.
26. keysz.

Digitized by Google

sprach: 'Mag ich dich ycht gesehen?' Von stund sach er vor im sten ain junge, wol gestalt diern, die beschorn was und hatt an swarcze klayd, und da er verrer mit ir gerett wolt haben, da erwacht er. Da er sein amppt volpracht, er sagt sein gesicht der apptessin und irem conventt, aber sy westen nit zw sagen von kainer, die Maria hyesz. Darnach kom er gen Syon auch in ain frawenchloster; da sagt er auch sein gesycht der apptessin und conventt und fragt nach seiner Maria. Da vand er ir mẅmen aine, die sprach: 'Herr, sy was meiner swester dochter und was ain nẅnn swarcz ordens, [232r] und ez ist acht jar das sy begraben ward. Sy ward in ainem pawhoff von ainem priester enterett und swanger. Und da sy arbaytt an ir genyscht, da peichtet sy vatter und můtter und zway irer swestern die sund offenleich und starb; da warn all ir frewnd verzweifelt an irer sálikait und haben yr nye gůts gethan.' Da das erhórtt der appt, er sagt gnad Gott, dem herren, der die seel, die an in glauben, nit geytt den tewfflischen helhunden. Er west wol das an yr erfúlt was der propheten spruch: 'In welher stund der súnder erseẅffczett umb sein súnd, so wirt er behalten.' Von des appts sagen gewunden ir frewnd hoffnung und trost und hẅben an ir seel gůts zethůn. Der selb appt erwarb ir auch gar vil messz und gepett in unnsern orden, sunder das er yr allain auch gethan hatt.

Das XXVI capitel.

Von dem fegfewr ainer frauen, die getryben hett die swarczen kwnst.

Es kam ain gepawr zw ainer begin und flecht sy zepitten von seins verschayden weibes seel. Da sy lang fẅr sy gepett, da erschain sy in grossz pein und sprach: 'Ich pin die seel dar umb dw pittest.' Die begin sprach: 'Umb was sach hast du die pein verschult? Man hatt dich doch gar fẅr ain erber, frẅm weib gehappt.' Sy sprach: 'Umb zawberey. Ich besorgt mein man súndet mit andern weiben und wúrd mich hassen und ich wár dann schuldig an seinen sunden, und so ich in den dingen kain fleyschlich glwst gehappt hab, sunder ain gůtten gefrewen fúrsacz, so mag mir wol geholffen werden.' Da sy das irem man sagett, er dett geben allmẅsen und vastett und pett fẅr ir sell, so er aller mayst mocht und kund.

Novicius: Es ist gar grausamlich das Gott so klaine ding so gar hertiklichen straffet.

Monachus: Da von wil ich dir sagen ain exempel.

---

2. beschorn] ch *aus* w *korrigiert.*
18. er *ist übergeschrieben.*
19. XXV cap.
26. *vor* gehappt *gestrichen* gefragt.

Digitized by Google

Das XXVI*j* capitel.

Von ainem múnch, der nach seinem tod seinem gesellen erschain, der sprach das Gott so háfftig wár.

Ain múnch unnsers ordens der erschain ainem nach seinem tod, den fragt er von seinem stand, da sprach der tod: 'Ich hett nit gelauppt das unnser herr so streng und háfftig gewesen wár, wann das aller mynst, das hye *mit* peycht, reẘ und gnẘg thůn nit gebẘst und vertiligt wird, das strafft er alles gar háfftikleich.' Er sprach [*233r*] mer: 'Gott vergebs unnseren prelaten, wann sy uns offt und vill in grosz pein verlaytten, wann yr gepott ist vast grosz vor Gott und pinden als die gepott Gottes. Wie wol sy understunden gar unbeschayden ding gepeitten und die underthan das durch glympff verslahen, yedoch so werden ir gepott alle pys zu dem jungsten gericht verhalten.'

Novicius: Was sagst dw dann von den widerspen und tráczigen múnchen?

Monachus: Widerspánikaytt und tracz ist ain sůnd, die grosz pẘsz wirdig ist, wie wol das in gůtt geschicht, noch sol nyeman sein wider die gepott der prelaten.

Das XXVII*j* capitel.

Von dem schůlmaister, der die *taffel* schlẘg.

In dem reich Franckreich ist ain haws unnsers ordens, dar in geschach gar ain wunderleich ding. Ain júngling ward in dem selben kloster novicius, dem volgt sein maister von stůnd an nach. Da der ain múnch ward, da hyelt er sych so streng und hertt und so gar ordenlich das in der appt offt umb sein zw vil thůn straffet. Der selb mo̊nch wolt dem straffen seines appts nit volgen und belib in seiner unmenschlichen strenckaytt. Über ettlich jar da starb er. Zu ainer nacht da der appt in seinem gestúll stẘnd und zu dem alter sach, da *sach* er drey person zw im eyln als drey prinnend kerczen. Da die nahett kómen, da kant er sy all. Der mitter was der vorgemelt schẘlmaister, und zw yeder seytten zwen convers, die all neẘlich gestorben waren. Der appt was wol ge dáchtig der ungehorsam des schůlmaister und sprach zw im: 'Wie magst dw?' Er sprach: 'Wol.' Der appt redt mer: 'Sag an, hast du nit vil mer gelytten umb dein wider spen?' '*Ja*', sprach er, 'ich hab gar vill grosser martter und pein dar umb gelitten, aber mein maynung die was gůtt. Wie wol sy mangelt beschayden-

---

1. **Das XXVI** capitel *steht links am Rande.*
6. nit.
8. Gott] go *über Rasur geschrieben.*
9. Golt.
17. XXVIj capitl' *steht unter dem Ende der vorigen Zeile.*
18. teẘffel; *lat.*: tabulam percussit.
26. sach *fehlt*; *lat.*: cum abbas ... respiceret, tres personas ... venire contemplatus est. 31. iar.

Digitized by Google

haytt, so hatt sich Gott úber mich erparmt und ich pin nit ver damppt.' Da sprach der appt: 'Was bedewtt das dyser convers' — und zaygt in mit dem vinger — chlarer dann dyser ist, so er doch aus dem orden gelauffen ist und dyser nye dar aus kam noch swárlich gesúndett hett, so lang er im orden ist gewesen?' Der schůlmaister sprach: 'Der ist nach dem vall gar starck auff gestanden und ist in hicziger worden dann der ander was.' Da zwischen sang der conventt der vers: 'Gott behelt die fwsz seiner heyligen,' [*233*r] da wolt der schůlmaister erzaigen das man erkennt sein gegenwúrt, der slůg mit seinen fersen gar vast auff das gestúll, da die prúder singend auff stúnden, das sy zerprach. Also verswand er und sy. Da lyes der appt die taffel also zerprochen und ungemacht sein zw zewgnwsz ainer sólichen grossen gesycht und zaichen.

Novicius: Das solt man offt sagen den múnchen und námlich den die von uberiger mass kain rechte ordenung halten, darumb sy sich selb kranck und unnwcz machen.

Monachus: Von den sagt sant Bernhartt in seiner regel das ain awg [!] ist ain staffen der diemúttikaytt, darumb sol ain múnch nichcz thůn dann das der gemain conventt helt und thůn sol.

Novicius: Als dann ettlich in iren gewissen gar zw eng und hyczig sind, also sind ettlich mit iren wortten und zaichen gar zw leichtfertig.

Monachus: Die sind der pein wirdig.

Das XXVIIIj capitel.

Von aim sacristen, der seinem appt von Valris erschain.

Es starb ain guster zw Valerer, der hyesz Johannes, der was gnwg geistleich in allen wercken, aber mit den wortten und zaichen trayb er offt leichfertikait. Zu ainem tag da der selb appt in ain capell gen wolt durch pettens willen, da erschain im an lautterm, liechten tag der selb Johannes. Er viel zw seinen fússen und patt gnad und antlas im mit pett zw erwerben. Da das der appt sach, er erschrack und beschlos die twr nach im, da ver meinten die prúder das die ursach seiner pein allain wár gewesen sein leichtfertikaytt.

Novicius: Was wirt dann, so die ápppt iren orden nit recht und wol versorgen und auch halten?

Monachus: Da werden sy grosz pein leyden, als dysz nach gend exempel beweist und auslegt etc.

---

7. *1. Sam. 2, 9.*

15. *lat.*: Benedictus in regula dicit, octavum [!] gradum humilitatis esse, ut nihil . . .

21. XXVIIj.

Digitized by Google

Das XXX capitel.

Von dem fegfewr ains appts, der ungern zw der arbaytt gieng etc.

Mir hatt gesagtt der kellner Hainrich: 'Wir hetten ain appt, der in allen geistlichen zúchten gnůg volkômen und gerecht was, allain mangelt im ains: das er nit mit den prúdern gieng arbaytten. Da der sterben solt, da sprach zw im ain múnch, der im wol gehaym was: "Herr, ich pitt euch durch die lieb Gots das ir inderhalb XXX tagen wider zw mir komppt." Der appt sprach: "Wirt mir das vergwntt, wil ich ez gern thůn." Er starb. Die múnch befullen sein [*234r*] seel mit andáchtigem gepett dem hymlischen, ewigen Gott. An dem dreissigisten tag, da nwn der múnch verzweifelt hett an seiner kumpfft und da er in der kirchen aber treúlich fúr sein sel pettet, da erschain er im und sprach: "Ich pin hye als ich dir versprochen und gehayssen hab." Er fragt in von seinem stand und wesen, der appt antwurtt und sprach: "Ich hab an meinen pain solich pein gehabt das sy kain zung gehaben mag noch kan. Das ist darumb das ich offt, so ich mwssig was, nit mit den prúdern an die arbaytt gieng, súnst an allem meinem leib hab ich kain wee noch pein gehappt. Darumb pitt den conventt von mein wegen das sy Gott fúr mich pitten, so hoff ich werd pald erlôst." Und sprach mer: "So wil ich pald vor dem altar dir erscheinen." Das wart gesagt dem prior, gepett wúrden den prúdern auff geseczt. Darnach er schain er aber dem múnch und sagt das er erlôst wár.'

Novicius: Ich west gern ob den totten nwczer wár petten *dann* almůsen geben.

Monachus: Da von hôr underschayd ains totten.

Das XXXj capitel.

Von aim dotten, der sprach almůsen geben wár pesser dann petten etc.

Ainer erschain seinem frewnd nach dem tod, der fragt in ob im lieber wár das er fwr in allmwsen gáb oder fúr in pettet. Der tod sprach: 'Gib almůsen, gib almůsen, wann das gepett ist gar law.' Da sind ausgenomen das andáchtig gepett der gůtten und gerechten, das durch all hymel dringt.

Novicius: Was haltest dw von den messen?

Monachus: Kain gepett noch almůsen mag geleichen der mesz zw erlôsung der seel; in der mesz pettet Gott, sein fleysch und plůt sind allmůsen. Sunder die mesz, die dann die seel begertt hatt zu sprechen nach irem tod, als dysz nach geschriben beyspil bewártt.

---

1. XXIX.
2. *vor* arbaytt *gestrichen* zeitt.
8. *vor* befullē *gestrichen* befall, *wobei der Versuch gemacht ist*, a *in* u *zu korrigieren.*
21. dann *fehlt*; *lat.*: orationes vel . . .
23. *nach* hôr *ein Buchstabe gestrichen.* 24. XXX.

Digitized by Google

Das XXXIj capitel.

Ain júngling ward zw Clarfall auff genomen zw ainem convers, er wart hẃtten der schaff. Da er seiner hẃtt pflag auff ain acker, da erschain im sein neff, der newlich gestorben was; er fragt in von wann er kåm. Er sprach: 'Ich pin tod und hab grosz leyden.' Der convers sprach: 'Mag man dir icht zw hilff kômen.' Er sprach: 'Ja, mag ich in ewrem orden gehaben drey messz, so wird ich von stůnd erledigt.' Der convers eylt pald zu dem kloster und sagt dem prior was er gesehen und gehôrtt hett. Er sprach: 'Ich will die [*234*] ain sprechen und die andern zwo zwayen andern briestern schaffen zw sprechen.' Da die messz gethan warn, da erschain er aber dem convers und sagt grosz gnad und danck und sprach: 'Von der mesz sálikait pin ich behalten.'

Dich sol nit wundern das sólich grosz oppher, das fleysch und leib Jhesu Christi, vast gůtt ist den selen, so kurcze wort der absolucion manig seel hailwártig machen.

Das XXXIIj capitel.

Von hern Cristian, dem múnch.

Da unnser múnch Cristian starb, da was der appt nit anhaym, und da er an dem sybenten tag zw capitel saczs und der cantor sprach nach gewonhait: 'Enpintt und entledigt den dotten mit der absolucion, da sprach er: 'Got geb im rẃ und fryd.' An der selben nacht erschain der selb Cristianus ainem alten múnch, der umb sein dott nit wesst: 'Hewtt pin ich erlôst.' Da er das gesicht sagt ainem maister, der gedacht woll das ez der absolucion schuld was und nam grosz danckperkaytt von der krafft der kurczen wortt.

Novicius: Ich west gern ob die hayligen, die in der regeln gestorbenn seind, icht vast fúr ir ge sellen desselben ordens petten und bitten etc.

Monachus: Ja fúr war, als du dann in dem nach genden gesicht hôren wirdest etc.

Das XXXIIIj capitel.

Von dem fegfewr ainer klosterfrauen, der sant Benedictus zu hylff und statten kam.

Es ist nit lang das ain kloster fraw zw Weindorff, das ist ain kloster sant Benedicten ordens, starb, die hett vast holt und lieb sant Johanns den ewangelisten, und was sy kund oder mocht im zu eren und dienst thẃn, das tett sy.

---

1. XXXI.
2. *vor* zw *gestrichen* ge. Carfall.
15. XXXIj.
24. *vor* der *gestrichen* der, *das aus* die *korrigiert ist.*
28. XXIIj.

Digitized by Google

Sy hett ain leiplich swester in dem selben kloster, die sas zw ainer nacht auff irem pett und sprach ain vigily umb ir swester seel, die dann newlich vergraben was. Da hört sy ain stymm bey ir, und da sy fragt was ez wár, da sprach die stymm: 'Ich pin dein swester.' Sy fragt: 'Wie magst dw und wie get ez dir?' Sy antwurt: 'Ich hab grosz leyden gehabt, ich mag aber nun wol.' Sy fragt: 'Ist dir nit hilfflich und beständig gewest sand Johanns, den dw doch gar inprúnstiklich hast lieb gehappt?' Sy sprach: 'Ja, wárlich, gar vil ist er mir nucz gewest. Mir ist auch bey gestanden sant Benedict, der heilig vatter, der pog seine knye vor Gott fúr mich.

Novicius: Seid gar wenig menschen dem fegfewr entrinnen, so ist mich das gar vast schrecken das ettlich sprechen das die minst pein des [*235r*] fegfewrs grósser und swárer sey dann alle pein und marter, die in dyser welt gesein múg, oder die yeman erdencken kan oder mag.

Monachus: Ich fragt darumb ain grossen maister der gótlichen geschrifft, der sprach es wár gelogen, man redet dann von gleichen penigen als im fewr und in der kelt. So ist wol das hellisch fewr haysser dann unnser fewr, desgleichen auch die kelt, und ander pein die gleiche sind mit ainerlay materi, als dann disz nach geschribne exempel pewárn.

Das XXXV *capitel.*

Von dem fegfewr der klosterfrauen Margreten.

Ain mayd unnsers ordens starb in dem adventt Jhesu Christi. Als sy nun begraben was, da gieng sy an aym hellen, liechten tag in den kor und stund an ir statt, da sy gewónlich pflag zesten. Da das ir seitten gespan er sach, sy erschrack unmassen ser, wann sy iren tod wol west. Die aptessin fragt sy warumb sy also zw samen fwr und zittert, sy sagt ir das geschehen was. Die apptessin gedacht ez mocht ain gespenst des tewffels sein und sprach zu der mayd: 'Wann sy aber kwm, so sprich: "Benedicite", und spricht sy: "Dominus", so frag sy von wannen sy kum.' An dem andern tag kom sy aber, die mayd sprach: 'Benedicite'. Sy danckt und sprach: 'Dominus'. Die mayd sprach: 'Von wann kumpst dw?' 'Ich pin kómen das ich hye gnug thw, wann ich hab mit dir im chor vil gespácht und hab halbe wortt gesprochen, dar umb pin ich gesantt her das ich hye gnug thw das ich dann gesúndt hab, und pin kómen dich zw warnen von der selben sund. Das geschach zw dem vierden mal. Nym war: Das was das fegfewr diser junckfrawen.

Novicius: Er ist *nit* wol bedacht der spricht das dise pein scherffer sey dann als leyden der welt.

---

19. XXXIIII ca.
22. aym] *am Anfang* h *gestrichen.*
31. her.
35. mit.

Digitized by Google

Monachus: Von dem wirt vólliklicher in dem andern capitel geredt. Die mayd ward von grosser sorg also erschrocken, als ob sy gancz tod wár an irem gesicht. Sy ward verzuckt und kam in ainer stůnd wider und sprach das sy vil swestern, die sy erkantt hett, gesehen hett vor unnser frawen, der kewschen mayd Maria. Sy sprach auch das die junckfraw Maria ain kron in irer hantt hett, die sprach sy zw gehörn herr Hawgen, dem priester, der daselbst den swestern in dem kloster dienett, der was gar ain geistlich frům man. Das dw nwn verstest das nit [235v] zw achten ist was todes ain mensch stirbt der dann ge recht ist: Der selb priester gewan ain hiczig fyeber und ward tobsúchtig und tobt so ser das er gar vil flwch und schelt wort verpracht. Da er gestarb, da wolt Gott sein verdien lassen erschein und offen werden: Die siechen, die sein grab berúrten, die wurden gesundt.

Novicius: Nwn sag das úberig von dem fegfewr.

Monachus: Etlichen ist allain das mangeln gőtlichs gesichts das fegfewr, als dann dicz exempel ausweist.

Das XXXVj capitel.

Von dem fegfewr hern Wilhalms.

Ain múnch hyesz Wilhalm, der starb bey uns. Der kam kinds weis in den orden, er was rain und unvermailigt. Als erfúlt ward das jar der bewárung, da fiel er in syechen, und in kurczen tagen starb er, doch hett er in kwrcz gros ... erlangt und erworben. Der erschain gar pald ainem andern múnch und sprach er wár in leyden. Von dem wort erschrack der múnch, er waint und sprach: 'Pist dw in pein und hast nye gesúndt, was geschicht dann mir armen súnder?' Der tod sprach: 'Du solt nit wainen, wann ich hab kain ander pein noch leyden dann das ich Gott noch nit gesehen hab.' Das verzyehen der gnad scháczt er sein ain pein, das ist auch nit unpillich, wann alle hoffnung die verzogen wirt, die kestigt die sell. Er sprach mer: 'O, wie lautter und schőn můs das sein, das von stůnd vor Gots angesicht und beschawt kompt.' Und er patt im pett zw erwerben von dem conventt und ain collecten von sand Michel. Des morgens sagt er dem appt sein gesicht und hett selb messz von dem erczengel sand Michel. Der appt ge pott den psalm 'als der hirs begertt zw den prwnnen des wassers' etc. siben tag in dem capitel zw lesen. Da geschach ain grosz zaichen des gepets: Wann der prior entslieff in dem chor und sach den selben Wilhalm under dem mantel der kewschen magt Marie, der sprach: 'Nwn pin ich gancz erlőst.' Darnach erschain er dem genanten múnch und sprach er wár nwr syben tag in dem fegfewr gewesen, da mit maint er das er syben tag gemangelt hett der besehung Gottes. Er sagt auch gar vil von dem stant ettlicher seel.

---

16. Das XXXV capitl' *steht unter dem Ende der vorigen Zeile.*
21. *Lücke*; *lat.*: explevit tempora multa. 26—27. *Spr. 13, 12.*
31. *Ps. 42.*

Digitized by Google

Novicius: Nach dysen dingen so wár das paradeys ain fegfewr?

Monachus: Ja, es ist war, ob darin seel sein die von dem leib geschaiden [*236r*] sind und das sy nit sehen das angesicht Gottes; wie lustig die statt ist, so ist sy doch ain fegfewr gegen den grossen freúden die ain seel hatt von der beschawd Gottes. Ich hab gehört von ainem grossen doctor das ettlich gar gerecht sein und doch etlich zeit Gott nit gesehen múgen vor táglichen súnden, damit wir alle als mit pulver beträwtt werden.

Das XXXVIj capitel.

Von sand Patricen fegfewr.

Wir sollen etwas reden von dem fegfewr. Wer zweifel an dem fegfewr, der var in Schottenland und gee in das fegfewr sant Patriczen, so zweifelt er nit mer von der pein. Da sant Patricius das volck bekert, da zweifelten sy an der pein, da er warb er die statt mit ge pett. Es ist ain grůb, die umb maurt ist, und da sint korherren von der regel. Es ist kain súnder so gros dem man anders pwsz, dann das er ain nacht sey in dem selben fegfewr. Wer dar ein geen wil, der dwtt sein peicht, enpfácht Gots leichnam und lat sich segen in das heylig ôll. Sy sagen das er in der selben nacht sech grosse frayssz der tewffel und unságlich pein und leyden und mag im doch kain schad geschehen, hatt er den namen Jhesus alweg in seinem mwnd. Ist aber das ainer den tewffeln zw gefallen oder durch ir forcht versawmppt an zw rúffen den namen Jhesus, so ist er verlorn. Zw vesper zeitt seczt man ain in das loch und tůtt das wol verschlyessen, des morgens so súchen sy in, und ist er nit da, so wartt man sein nit mer. Es sind vil da verlorn, so sind ir auch vil wider kômen. Der selben sag beschreiben dann die korherren da selbst und zaigen dann den das, die in das loch wellen.

Das XXXVIIj *capitel.*

Von ainem múnch, der in dasselb fegfewr wolt.

Ain múnch unnsers ordens der wolt in das selb fegfewr, den saczt man auff das loch zw vesper. Da schryen die tewffel von dympern stimmen, als wárn sy in abgründt der hell und sprachen zw dem múnch: 'Wil dw zw uns, so zeúch ab das chreúcz.' Die kutten haissen sy das creúcz. Der múnch sprach zw in: 'Ich wil mein kwtten nit abziehen, ich wil wol zu euch hyn ein und wil mit euch kryegen, aber ich kwm nit an mein gewant, [*236v*] das mir gesegnet ist.' Und da er vil streitt gethan hett, da funden sy in an dem morgen, da sy in des abents gelassen hett.

---

8. XXXVj. 11. dar vor; *lat.*: pergat.

26. Das XXXVII] *steht unter dem Ende der vorigen Seite, über den Rand hinausragend.*

Digitized by Google

Novicius: Ich wolt nẃn gern hôrn von der er und wird der gerechten.

Monachus: Ich wil dir vor sagen drew̃ ander exempel von dem leiden und pein der totten die ich an ir verlassen und versawmpt hab, das nach der swarczen varb die weysz varb dester lawtter erschayn.

Das XXXIX capitel.

Von der pein des appts von Corbaye.

Zw der zeitt der zwayung zwischen Philippen und kúnig Otten da tranck ain pilgrim zw Lamparten so vil das er truncken und unwissen lag, das in mánicklich fẃr tod hielt. Zw der selben stûnd ward er gefẃrt zu der pein der grossen helle; da sach er ob aim loch, das fewrein was und bedeckt mit ainen eysnen deck, syczen den fúrsten der vinsternẃss. Da wart zw gefúrtt der appt von Korbey, den grússt der tewffel und gab im mit ainem fewrein nappff swebel und pech zw trincken. Da er getranck, da versanckt man in tyeff in dasselb grausamlich loch. Darnach sprach der tewffel: 'Fúrt mir herzw den der da vor stett, der nâchst sein wallgewantt umb wein geben hatt und vast truncken ward.' Da das geschach, da sprach der pilgrim, der truncken was, zw dem engel: 'Lieber herr, helfft mir, ich swer euch das ich ewikleich kain wein mer trincken wil.' Da fúrt in der engel zw seinem leib; er merckt den tag und die stûnd, da vand er das der appt auff die stûnd tod was. Der appt was gar ain weltlich man; er gleicht pas aim ritter dann ainem múnch.

Novicius: Ich main das die truncken in der hell gar úbel getrenckt werden.

Monachus: Des wil ich dir sagen ain underschayd.

Das XXXX capitel.

Von dem hellischen tranck ains trunckenden.

In dem stifft zw Kôln was ain ritter also verleckert und geraiczt auff den wein das er all kirch weich allain durch des wein willen haim sûcht. Da der selb ritter sterben wolt, do patt in sein dochter das er ir in den dreissig tagen erschyn. Nach dem tod da erschain er seiner tochter und sprach zw ir: 'Dochter, schaw, ich pin hye,' und hett ain grosse krwsen mit tranck in seiner hantt, daraus er in den tabernen gern tranck. Die tochter sprach: 'Lieber vatter, was ist [*237r*] in dem kruslein?' Er sprach: 'Dar inn ist mein tranck gemacht von pech, swebel und gallen. Ich trinck tag und nacht daraus und mag sy doch nit gelârn und austrincken.' Da verstûnd die tochter das seins hayls und behaltung kain trost wâre. Der wein schleicht hye sanfft in den slunt, aber dortt peist er als ain wûttent, gyfftig slangen.

---

4. die] i *aus* e *korrigiert*. 5. XXXVIIj ca.
24. XXXIX. 35. *Spr. 23, 31f.*

Digitized by Google

Das XL*j* capitel.

Von der pein ains durch ain schläffin, das ist ain deck mantell.

Zw der zeitt als der pischoff von Hyldeshaym erslagen wartt, da starb ain pilgreim in ainem dorff, der schẃff sein wal rock ainem priester und bevalch im sein seel. Der priester enpfieng das gewand, aber er acht der seel gar nichts. Nach kurczer zeit war der selb priester novicz in unnserm orden; zw ainer nacht wart er verzůckt und zw den hellischen pein gefúrtt. Da hôrtt er grossz gedoss, wain und klagen, da wart der selb pischoff von Hyldeshaim in die hellischen schlos verschlossen. Da sprach der teẃfflischs fẃrst mit wainender stymm zu den die in prachten: 'Fúrtt in hyn wider, fúrt in hyn wider, wann er ist nit unnser, er ist unschuldiklich erslagen.' Da das der priester hôrtt, er verparg sich hynder die tẃr. Da er sach der teẃffel des pilgrinns rock, da sprach er: 'Wes ist dicz klaytt?' 'Es ist des priesters, der hinder der tẃr stett, der hat ez von aim pilgreim zw allmůsen genomen und hat der sell nye gůtt gethan.' Da sprach der teẃffel: 'Wir haben gar vil zw schaffen, wir sollen in pald ausrichten.' Die teẃffel namen dasselb gewantt und tunckten ez in ain gar stinckend unflatt, das syedent vor hycz was. Dasselb gewant slẃg er dem priester under sein augen, da erwacht er und schray ain grossen, lautten schray: 'Helfft mir! Helfft mir!' Da die múnch in mit dem chreúcz geswaigten, da sprach er: 'Yecz stirb ich, yecz prinn ich.' Da laucht man zw im, da was im sein hauppt gancz versenckt und geprẃtt, also trúgen sy in in das syech haws, halb tod, halb lebend wann er hett der sach nit gepeicht.

Novicius: Dicz gesicht solt pillich er schrecken die vil kirchen haben und vil almůsen ein nemen und ez nit verdienen.

Monachus: Wir sôllen alle nit sein sunder grosse forcht, sunder Gott [237^{r}] albeg fúrchten.

Nẃn sey gnůg gesagt von dem jamer und layd, wir sollen nẃn sagen von den freúden und wůnn der erwelten, gerechten diener Gots.

Das XLIj capitel.

Von den freúden und eren der apptessin von Diechkirchen.

In dem múnster Diech kirchen was ain apptessin, die der regel ain rechte liebhaberin was und des klosters ain ware wider pringerinn. Da die sterben solt, da pat sy das man das leyden Jhesu Christi pey ir lás, und da der prister

---

1. Das XL capitl' *steht unter dem Ende der vorigen Zeile.*
7. hôrtt] h *aus* o *korrigiert.*
16. tunckten] kt *sind über Rasur geschrieben.*
22. hett e *aus* a *korrigiert.*
29. XLj. *Dieses Kapitel faßt Kapitel XLIIj und XLIV des lateinischen Textes und des Inhaltsverzeichnisses zusammen, so daß obige Zählung von hier ab um zwei Kapitel zurückbleibt.*

Digitized by Google

kam an das stuck: 'In dein hend gib ich mein geist,' da ver schied sy zw hantt. Die selb aptessin erschain nach irem tod ainer klosterfrauen, die fragt sy umb iren stand und wesen, sy sprach: 'Von stůnd an als ich ge starb, in ainem augenplick als mein sel schyed von dem leib, da was ich vor Gott.' Die grebnúsz diser apptessinn ward yr, vor ee sy aptessin ward, gezaigt von ainer sáligen kloster frawen, wann sy ward durch ir frúnckhait von ainem andern kloster aldar er welt von dem pischoff. Die selb apptessin erschain ainer andern swestern, die an irem andáchtigem gepett lag, und sweptt in ainer fewrin sp*h*eer. Die fragt sy auch von irem stant, da sprach sy und sang den versikel Davit: 'Als wir gehórt haben und gesehen haben in der statt Gots aller tugent.' Sy gab kain ander antwurtt und verschyed vor irm angesicht.

Novicius: Sy hat gnůg leichtleich, gnůg kúrczlich erzaigt und gesagt iren grossen lon und gnad, so ir Got geben hatt umb ir dienst hye auff diser erd.

Monachus: Wie so mit behender schnell der ge rechten seel durch die hymel auff farn, das wil ich dir noch sagen mit ainem beyspil.

Das XLIIj cap*itel*.

Von der glori ains múnchs, des seel zw hymel fwr als ain pfeyll.

Ain múnch unnsers ordens der erschain ainem andern múnch, der im vast gehaym was, nach seinem tod. Er was in grossen eren und glori; der lebent fragt den totten von seinem stand und wesen. Er antwurt und sprach: 'Ez ward nye pfeyll vom pogem so snell getriben an sein statt, als pald mein seel fwr Gots anplick kam.' Das was nit ain wunder, wann er hett in dem orden Got fúnffczig jar gar in prúnstiklich gedientt, recht als [*238r*] ain farender pfeyll. Er hett auch mit seinem gůtten leben und wandel gar vill lewtt zw gůtt pracht. An dem pfeyl sind drew ding: holcz, federn und eysen. Mit dem holcz hat er geben frucht gůtter werch, mit den federn hat er bezaichentt die zwifach lieb, Gots und des nåchsten, mit dem eysen, das spiczig ist, hatt er gehappt scharff und spiczig rew und andacht. Du solt mercken das der pfeyll nit recht gett, er sey dann gefydertt, und mag auch hart kômen, da man in schyessen will sunder federn. Also ist auch der seel: Und hett sy gar vil gůts gethan und wár mit vill tugenden gezyertt und ist sy mangeln der spicz der forcht Gottes, so mag sy auch sunder die federn der rechten lieb nit kômen an die statt der ewigen rw.

---

1. *Luk. 23, 46.*
7. Die selb apptessin] *Mit diesen Worten beginnt im lateinischen Text Kapitel XLIV.*
8. spheer] *lat.*: sphaera ignea.
9. *Ps. 48, 9.*
16. XLIj cap. *steht unter dem Ende der vorigen Zeile.*
30. federn] d *aus* r *korrigiert.*
31. sy.

Digitized by Google

Das XLIII*j* capitel.

Von ainem schůler, des sell in ainer tauben gestalt zu hymel fŵr.

In der statt Bunn was ain verschlossen begi*n*, die sach in ainer nacht grossen glast durch ain venster in ir zell gen und want es wár tag. Sy erschrack, wann sy hett ir tagzeitt dannocht nit gepett. Sy stůnd pald auff und entslos das venster gegen dem freythoff. Nym war, da sach sy sten ain frawen von unságlicher schŏn bey ainem grab, da neŵlich ain schůler ver graben was, und die er und glori, die von irem leib gieng, die gab sŏlichen prehenden schein. Es stůnd auch ain schneeweisse tawb auff dem grab, die enpfieng die fraw und saczt sy in ir schoss. Die begin die fragt sy mit grossen zúchten wer sy wár, sy antwurt yr: 'Ich pin die můtter Jhesu Christi und pin kŏmen die seel des schůlers, der ain rechter martrer was, zw fŵrn in die ewig freúd.' Wann all schůler, die gern und vast lernen, die sind all recht martrer vor Gott, und ob sy her nach ir kunst in Gots dienst treulich geprauchen, so enpfahen sy von Gott grossen lon, wir*d* und das ewig leben, als das nach geend exempel tůtt ausweysen und bekláren.

Das XL*V* capitel.

Von der hantt ains schreibers.

Zw Arnsperg, dem kloster weyss ordens, was ain schreiber, der gar vil púcher durch Gots willen geschriben hett und begert den lon in den hymeln. Da er gestarb, úber XX jar, [*238*^{v}] da wart sein grab auff than, da wart sein rechte hantt als gancz und rain funden, als ob sy erst von ainem lebendigen leib gesniten wár, und der ander tail seins leib was aller zu pulver worden. Zw zeŵgnúsz dicz grosses wunders ist die selb hantt noch zw Arnsperg und wirt da gezaigt fúr ain wunder.

Novicius: Gott hatt gnůg erzaigt an der hantt, da mit er im gedientt hatt, das sein seel in dem hymel grosz freúd und wunn nyessen und geprauchen ist.

Das XLV*j* capitel.

Von dem predige*n* ains múnchs weyss ordens.

Ainem priester weiss ordens wart gepoten das chreúcz zw predigen wider die hayden; in der predig dett er grossen fleys, pis er gestarb. Darnach erschain

---

3. begir.
15. wir.
16. XLIIIj.
24. *vor* hantt *gestrichen* junckfraw.
27. XLV. — *Kapitel XLVIIj*: De odore Magistri Petri Cantoris, *das im Inhaltsverzeichnis angeführt ist, ist ausgelassen, wodurch sich die Zählung wieder um eins verschiebt.*
29. prediger. 30. priesters. gepeten.

Digitized by Google

er ainem seinem gesellen, der fragt in von seinem stand und wesen. Da antwurt er also: 'Mich bedewcht mein pein und marter genůg lang, und hab doch nach meinem tod kain leiden gehappt dann das ich gar vil tewffel gesehen hab, die viengen mein seel und wolten sy verfwrt haben und sprachen zw mir: "Du hast dein orden nye recht gehalten, noch hast gehalten gehorsam deinem appt, die dw dann versprochen hast. Du hast auch *nye* lawtter gepredigt die gesacz deines herren." Das triben sy lang, und yeglicher legt besunder klag auff mich, und ich hett nyemant der fůr mich antwurttet. Da kam Jhesus Christus zw mir und sprach: "Volg mir, wann du hast mich ge predigt." Von stund an verswunden die schar der tewffel als der rauch zergett, und ich fwr mit Christo Jhesu zu den ewigen freůden und glori. Ich hab sůnst kain pein dann allain die grossen forcht und schrecken erlitten.'

Ich wil dir auch sagen gar ain gleich ebenpild von den die gern petten.

Das XLVI*j* capitel.

Von aim ritter, in des hosen und pain geschriben was das ave Maria.

Ain ritter sas zw Kőln, der hett die gewonhait das er albeg sprach das ave Maria, er gieng gen kirchen oder dar von, oder wo er in seinem hoff oder haws hin oder her gieng. Der selb ritter erschain auch *nach* seinem tod ainer seinen frewndin gar in kőstlichen, gezierten klaidern. An dem klayd allen und am maysten an den hosen und schwhen was mit gulden půchstaben geschriben das gancz [*239r*] ave Maria, und dar umb das er am gend am nächsten sprach, darumb warn die hosen und schůch dester foller geschriben. Aus dem magst dw mercken: Als Gott die sůnd strafft und lwst nach irer gleichnwsz, also belantt er auch das verdienen, und nämlich an dem gelidern damit der dienst geschehen ist, da er zaigt er sein wird und glori.

Novicius: Warumb ist das die menschlich natur so vast sorgt zu sterben, so doch dem menschen nach seinem tod so manigvaltig er und glori berayt und geben wirt?

Monachus: Der war Gott Jhesus Christus, der Gott und mensch was, der hatt den tod so vast gefürcht das er swiczet plůtigen swais. Die seel ist von natur gern bey dem leib, wann die weil sy im leib ist, so mag sy gros verdienen, und darumb schaidet sy sich nit dann mit grossem, pitterm smerczen.

---

6. nye *fehlt*; *lat.*: Nunquam praedicasti.
8. *vor* ich *gestrichen* he. *nach* mich *gestrichen* pittet.
14. XLVI.
19. auch seinem; *lat.*: cum mortuus esset.

Digitized by Google

Das XLVII*j capitel.*

Von ainem convers, der sprach das sein hercz ain grosser stain gedruckt hett an seinem end.

Ain prior weyss ordens der was in ainem pawhoff und wart so schläffrig das in bedeúcht ob er nit schlyeff, das er stúrb. Als pald er sich naygt an ain pett und entslyeff, da erschain im ain convers und sprach: 'Herr, ich gee mit ewrem urlaub.' Der prior sprach: 'Wa hin gestů ?' Er antwurt: 'Ich gee zw Gott, wann ich pin in diser stund gestorben.' Der prior sprach: 'Seid so vil volkômer mensch in das fegfewr kômen, was bedewtt das du so gar lautter sprichst: "Ich gee zw Gott," an mittel ?' Der convers sprach: 'Ich hett ain gewonhait: Als offt ich gieng fúr ain marterpild, so sprach ich dysz gepett: "Herr Jhesu Christe, durch den pittern tod und smerczenn, den dw erlitten hast durch mich an dem chreúcz und am hôrtsten, da dein seel von dir schyed, erparm dich úber mein seel, so sy von meinem leib schaidett." Das gepett hatt gehôrtt Got und hat sich úber mich erparmt.' Da sprach der prior: 'Wie was dir an deinem leczten end ?' Er sprach: 'Mich bedewcht an meinen leczten zwgen das alle welt ain stain wáre und låg auff meinem herczen und truckt mich.'

Novicius: Die wort disz convers sind wol gleich den worten der die dann sprechen das kain pitterer und swárer ding sey in diser welt dann der tod, so sich seel und leib tůt schaiden.

Monachus: Als ich vor [*239*r] ge sagt hab: Ich getar nit urtailn in ungewissen sachen, ich wais aber wol das gerecht und gůtt menschen offt und vil gar begirlichen begern zw sterben.

Das XLVIII*j* capitel.

Von dem tod Nicolay und Gúnthers, der múnch und gesellen.

Es kamen drey júngling von gnaden enpfahen unnsern orden zw der Newenbúrg, was ain chloster unnsers ordens im Elsascz, die wurden all drey auff genomen. Aus in ainer hyes Nicolaus, der ander Gúnther, der dritt Sigbertus. Als nwn der erst gestorben was, da gedacht der *Gúnther* vast seines ellends und gieng all tag úber sein grab und waintt inniklichen und patt fwr sein seel und das er im auch pald zw im hwlff. Zw ainem tag kam ain stim aus dem grab und sprach zw im soliche wort: 'Hab trost, hab trost, wann du kumpst pald zu mir.' Der appt sach dar nach das sein angesicht vast plaich und traurig gestalt was, da fragt er warumb er betrúbt wár, und er mocht gar kaum aus im pringen das ich vor ge sagt hab. Nach kurczen tagen ward er syech und starb, als ich

1. Das XLVIj.
24. XLVIIj. 26. kamem.
29. Gúnther *fehlt.*

Digitized by Google

main von hilff Nicolay, seins gesellen. Da komen sy zw ain ander in dem hymel, das er mit grossern záhern hye in der welt offt und vil begertt hett.

Nẃn hór noch ains, das dem gleich ist.

Das L ca*pitel.*

Von aim convers, der sprach das der grab orden sant Bernharts die grósten er het in dem hymel.

Ain convers swarcz ordens der kam ains tags zw zwain múnchen seins kloster, die an gehaim bey ain ander sassen; er tet die tẃr haimlich auff und gieng zw in . . . Sy sprachen: 'Ja, gar wol.' Sy fragten in von dem stant ettlicher seelen; das beschyed er sy der frag alle und sagt welhe wol stunden, welhe úbel. Sy fragten in von dem stand der grawen múnch, da sprach er: 'Sy haben den hóchsten lon in dem hymel, wann sy leúchten úber all ander, als die sůnn dútt prehen úber das gestirn.

Novicius: Dem gesicht ist wol gleich hellend das oben geschriben stett das diser orden verporgen ist under dem mantel der parmherczikait Marie?

Monachus: Dw redest war.

Novicius: Den gerechten ist versprochen von Gott, dem herren: 'Die rechten werden scheinen' etc. Ich frag ob ez zw verstend ist von dem leib oder seel.

Monachus: Die leib der gerechten die werden nach ir urstend gar schón leúchten als die sẃn, nit als sy yecz scheinet, sunder [*240r*] als gelewcht hatt vor dem val des ersten menschen, das ist syben mal so lautter als bezewgt Ysaias, der spricht: 'Das liecht des mons wirt als der sunnen glancz, und die sẃn leúcht syben mal so lautter und schon.'

Noch dann leúcht die seel gar vil schoner dann der leib, da von wil ich dir auch sagen ain exempel.

Das LI capitel.

Von den fússen ains maisters von Parys.

Es ward ain grosser maister zw Parys kranck, der zweifelt ob die leib auch glorificiert wúrden und gedacht in seinem herczen: 'Wie mag das gesein das unnser fául, smeckend leib so lewchten und schein mẃgen in kúnfftiger

---

1. *nach* main *gestrichen* vnd, *darüber* v̄o.
2. hye] hy *aus* ni *korrigiert.*
4. Das L ca., *wobei* ca. *über den Rand hinausragt. Die Zählung der Hs. springt von 48 auf 50 und wird so wieder in sich richtig.*
9. *Nach* zw in *ist eine Lücke*; *lat.*: ait ille: cognoscitisne me?
15. *Nach* orden *steht auch schon einmal* under.
18. *Matth. 13, 43.*
19. Monachus *fehlt, an der Stelle ist ein leerer Raum.*
22. *Jes. 30, 26.*

Digitized by Google

und erstandner welt?' Da erplickt er sein fwsz, die er aus seiner deck gereckt hett. Nym war, da gieng von in ain solicher glancz und schein das sein augen das nit angesehen mochten. Von stund kam er von seiner zweiffelung und sagt Gott grosz lob und danck das er in durch sein krafft und tugentt zu rechtem glauben der urstend geweist und gelaytt hett.

Novicius: Wie mochten die augen solichen glancz erleyden?

Monachus: Da von wil ich dir sagen das ich gesehen hab.

Das LIj capitel.

Von aim múnch, der sein gesicht in die sunnen weczet und spiczt.

Da der salig Davit noch in dem kloster in leben was, der sas offt und vill an der arbaitt und kert sein gesicht gerehen in die plicz der sunnen, gleich sam ain adlár. Des sind zewgen all alt vatter in den conventt, die das offt und vil gesehen haben. Seyd nwn Gott sólich krafft und vermúgen gibt kranchen, *men*schlichen augen, was mainst dann das er thw den erleúchten und glorificirten augen?

Novicius: Ich pitt dich, sag mir was glori wirt dem leib und was glori wirt der sell.

Monachus: Yetwedere er und glori ist úns natúrlichen menschen nit múglich zw sagen.

Das LIIj capitel.

Von den gaben und gnaden der auserwelten Gots.

An dem leczten tag, als der zwelfpot spricht, so werden wir alle ersten, wir werden aber nit all verwandelt, allain die erwelten werden verwandelt durch die wird und glori sel und leibs. Die glori des leib ist an vier gaben: in subtilkayt, in klarhait und in untódlikait und in behendikait. [*240*^{v}] Der leib ist gemacht von vier complexum, als aus plůt, colera, flegma und meloncolia. Die vier complex habent gleichnúsz mit den vier elementen. Das plůt gleicht sich dem lufft, colera mit dem fewr, melancolia mit der erd, flegma mit dem wasser. Was dann der leib hatt von dem lufft, das wirt zu subtilikait, und was er von dem fewr hatt, das wirt vermischt in klarhaytt, und was er hatt von der erd, das wirt verwandelt in untótlikait, und was er hatt von dem wasser, das wirt verwandelt in behendikait. Die gab der sel sind drew, das ist: bekantnúsz,

---

9. *lat.*: in solem.
14. in emschlichen.
21. den.
22. *1. Kor. 15, 51.*
23. verwandert, *wobei* a *aus* u, d *aus* b *korrigiert ist.*
24. und] *steht zweimal da*: vn *am Zeilenende*, vnd *am Anfang der neuen Zeile*

Digitized by Google

lieb und nyessen. Nach dem jungsten gericht so werden die syben gab der drivaltikait zw geaignett und zu geben. Salig sind dann die disen zehenden pfenning nyessen und geprauchen.

Novicius: Von dem jungsten gericht wolt ich nẅn gern ettwas gewisz hörn.

Monachus: Davon wais nyeman wann der tag Gots, des herren, kumpt. Als der dyepp in der nacht, also kumpt er ungewarntt.

Novicius: Wa wirt das jungst gericht?

Monachus: Auff dem tall Josaphat in dem lufft.

Novicius: Wie vil werden ordenung an dem gericht?

Monachus: Vier: Ettlich sind vast gůtt, die werden zw Gott und ewiger behaltnúsz geurtailt; die halb posen werden verurtailt und verdamppt; die halb gůtten werden geurtailt und auch behalten; die gar pősen werden sunder an alle gerichtt verdamppt.

Novicius: In was form wirt Gott erscheinen.

Monachus: Er wirt ungeleich erscheinen, wann den gůtten erscheint er frölich und lachent, so erscheint er den pősen so gar zorniklich das sy in nitt múgen an ge sehen. Des hör ain peyspil und exempel.

Das LIV capitel.

Von aim priester, der ain templer was.

Ain priester aus Kőln von dem orden der tempelherren, der hatt mir von seinem aygen můnd offt gesagt das ich yecz von im sagen wil. Der selb was in seiner jugentt syech und enpfieng den warn leichnam Gots, und da er be gertt des heyligen őls, da ward ez von ettlichen wider ratten, also verschyed er sunder an das heylig őll. Nym war, da stůnd im pey der engel Gots und sprach: 'Es ist gar úbel gethan mit dem kind darumb das [*241r*] er sunder die segnung des heiligen őls verschyden ist.' Doch so fúrt er sein seel fúr das angesicht Jhesu Christi, Gottes sůn, der sach sein gesicht als durch ain schlem und dáucht in gar grausamlich sein. Nym war: Da kam der teẅffel und klagt an das kind und sprach: 'Herr, der knab hat seinem průder ain helbling gestoln und hat das weder gepeicht noch gepẅsst. Dw pist gerecht, du solt recht urtailn, dw solt im die schuld nit vergeben, wann er hatt das gestoln nit wider kertt.' Gott, der herr, sprach: 'Woltest dw das ich umb ain so klain ding dicz kind verdamppt? Mein gerechtikaytt mangelt nymmer parmherczikait.' Doch so wirt sein sel geworffen in ain feẅrein twmpff von des helblings wegen. Darnach úber ain

---

2. *nach* die *gestrichen ein angefangenes* p.
7. *1. Thess. 5, 2.*
11. vn.
13. an *ist übergeschrieben.*

Digitized by Google

stůnd ward sy aber fúr Gots angesicht gefúrt, da sach er nẅn sein angesicht gancz, und der schlem was von dannen gethan. Der teẅffel besorgt er verlůr die seel und sprach zw Gott: 'Es ist gůtt das die seel wider in den leib kẅm, das sy dir noch lenger dien.' Da sprach Gott, der herr: 'Das sprichst du nit von hayl wegen seiner seel, sunder durch dein pősz list und poshait, das er würd sůnden und in dein gewalt kám.' Doch so wart geurtailt das die seel wider kåm in den leib, da verstůnd der knab; das nam meniklich wunder, und durch die zaichen, die sy an dem knaben sahen, gelauppten sy was er in sagett. Der knab kam von andacht in unnsern orden. Das vernam ain pőser, schnőder, verkerter mensch, wann er was ain schalck und hoffertig, der sprach: 'Nẅn lůgt, wann solich júngling múnch werden, so wellen sy als pald wesen unser herren.' In den wortten wart der jung also geleczt das er zu den tempel herren kam.

Novicius: Man list noch heẅtt bey tag gar vil gesichtt und offenbarung von dem end der werlt, ich wais nit ob dar an zw glauben ist.

Monachus: Seyd so vil von dem ander krist betrogen sein, dar umb wolt ich nit schreiben was ich dann dar vor gehört hab.

Novicius: Villeicht und also main ich der jungst tag werd verzogen durch die gepett der heiligen menschen.

Monachus: Das wirdest du hören in dem nach genden beispil etc.

Das LV capitel.

[*241c*] Von der junckfrauen Maria, die erlangt das der engel nit zu dem andern mal pwsaunett.

Zw Chlarefalle stůnd ain múnch an seinem gepett, der wart ver zuckt und zogen fúr den gerichts stůl Jhesu Christi. Der sach zu der zeswan hantt Gottes sten ain engel mit ainer pwsawn zw dem sprach Jhesus Christus also: 'Plas auff die pusaun.' Da er auff plyes, da was der doss und schall der pwsawn als grausamlich und gros das alle welt zittert als ain lŏpp von ainem pawm. Da sprach Gott der herr: 'Plas auff noch ain mal.' Da west wol die sálig, rain magt Maria, solt er noch ain mal geplasen haben, das alle welt zergangen wár. Sy stůnd auff und legt sich fúr die fúsz ires sůns und patt in mit grossem flech und pitten das er seines zornes vergasz und nit mer plasen lyesz. Jhesus Christus antwurt seiner můtter: 'Liebe můtter, die welt stett so in úbelm stantt und treibt so vil sůnden das ich mein urtail kẅm verziehen mag, wann nit allain die layen, sunder auch die priester und múnch irr gend so vast in iren wegen und gebetten das ich hart verziehen mag.' Da sprach die gnadenreich Maria: 'Lieber herr, vergib, vergib durch meiner lieben frewnt willen graws ordens, pys sy sich be raytten.'

---

7. verstůnd] *lat.*: anima corpori restituitur.
15. *vor* sein *gestrichen* sind.
32. *1. Joh. 5, 19.*

Digitized by Google

Novicius: Dicz gesicht ist gleich dem wunder da das pild der rain maid Maria swiczett von der forcht des anligenden urtails.

Monachus: Das der jungstag nahentt sey, das bezaichen die grossen erdpydem und ander grosse un gewônliche zaichen, doch so freútt mich gar vasst das Christus Jhesus die seinen warnen will vorhyn, wann er spricht: 'Heppt auff ewr haupptt, das ist, ringert ewere *herczen*, wann die we, arbayt und mw nympt end und ez kumppt ewr erlosung.'

Das LVj capitel.

Von dem hymlischen Jerusalem und von der eer und wird der heyligen etc.

Wir sôllen eyln und in gen in die heyligen statt, da kain erdpydem, sewffczen noch jamer ist, sunder da ist Gottes lob an underlos. Da ist auch kain schad noch wagnwss, sunder ewiger frid. Da ist kain tóttlikaytt, sunder albeg das ewig leben, da ist auch weder krieg, neyd, noch hass, sunder ewiger frid ist alda. Nyemant hungert da, nyeman dúrstet da, wann da ist alle genûgsamkait. [*242r*] Die vierd gnad begryff der weissag und prophet Davit in dreien versikeln, da er spricht: 'O, Jerusalem, lob Got, glaubige seel, lob dein Gott, lob in mit herczen und mit mund!' Warumb? 'Da hatt er gesterckt die schlos deiner porten und hat gesegnet deinen kinden in ir.' Nym war: Da ist untôdlikait, 'in der ge rechten hantt hatt er die leng aller tag; der selb hat geseczt deine ende in státem fryd und mit der fayst des getraidz ersatt er dich.' Nym war die gnûgsamkait, und anderwa in der geschrifft als: 'Aller freúd bernden wonung ist an im.' Er begreiff kurczlich das man mit langen worten nit mocht aus gesprechen. Die freúd ist nit als man ir hye in diser welt pfligt, da wir von widerkwnpft der kint erfreúd werden oder gloriern und reichsen von der gab des reichtûms. Wie wol man das nit ausgesprechen mag, so hatt er doch genantt die gleichnúsz, die er gehaben mocht. Aber da er spricht: 'Als der frewenden gmút in in,' da maint er der rechten freúenden und nit in gleichnúsz. Als dann pillich zu versten ist das bey in alle freúd ist, das pey im alle freúd sey, die wir nit múgen noch kúnden erdencken. Die freúd des ewigen lebens ist sybenfaltiger wúrckung, da leppt man an end. Sy smecken und riechen die gehaim Gots, sy haben lieb Gott und iren náchsten, sy hôren das kain aug gesehen mag, wann die gnad Gots ist unsichtig, sy sind in dem aller gerûtisten frid. Ez mag auch die freúd in kains menschen hercz kómen, wann die ding sind unverstendlich. Sy erfrewen sich solicher freúd die nyeman

---

2. *Oben S. 9.*
6. *Luk. 21, 28.* herczen *fehlt*; *lat.*: exhilarate corda.
9. vor.
16. *Ps. 147, 12ff.*
22. *Ps. 86, 5.*
31. *1. Kor. 2, 9.*

Digitized by Google

ausgesprechen mag, sy sind snell und sicher in allen irem thůn. Sálig sind die die mit dem gefert und willen Gots da hin gefúrt werden. Da ist alle begird erfúlt und soliche freúd die unausprechenlich ist, und ist auch soliche sálikait die nymmer verloren wirt.

Novicius: Die sind arm und unsálig die nit táglich nach solichen freúden ringen und trachten.

Monachus: Seid unnsern půch nẃn end zu geben ist, so sőllen wir Gott, der aller end ungeentter anfanck ist, pitten und flehen das er durch dein frag und mein antwurt allen die das lesen oder hőrn, gnad, pesserung und gůts beschách und in zu hayl [*242*^{v}] kum. Und das auch alle menschen da von gepessert werden, das unnser arbaitt auch frúch pring uns und allen kristen gelaubigen, das verleich uns der von dem wir ain gerett haben, das ist unnser herr Jhesus Christus, ein erlóser aller begernden welt und ain průder der erwelten, ain kúnig aller kúnig und herr aller engel und — das ich das alles kurczlich besliess — das leben, der lon und die freúd alles hymelischen hers, dem mit dem vatter und dem heyligen geist lob, er und gewalt sey durch alle ewikaytt der welt und ewen. Amen.

Herr Jhesu Christe, Gottes sůn, ungepilter pilder aller form, dir sey gesagt lob, er und gnad umb die wunder deiner tatt, darinn dw die armen menschaytt warnst, weist und lernst so gar mit váterlicher lieb und trew̌, das sy dich ertt, wirt und loppt durch unságlich deiner gnaden wider gelt. Tail mit uns dein sunder hilff und stew̌r, das wir diser gůtten beyspil genyessen und tailhárfftig werden, damit wir erlangen dein hilff etc.

---

8. aller end ungeentter anfanck] *lat.*: omnis consummationis finis.

Digitized by Google

Namen- und Sachverzeichnis.

Das nachfolgende Namenverzeichnis beschränkt sich nicht auf die Zusammenstellung der Personen-, Familien- und Ortsnamen, sondern will auch eine Ergänzung der Anmerkungen des Apparates sein, insofern, als noch für eine Reihe von Zitaten und literarischen Erwähnungen des Textes die Nachweisungen beigebracht werden. Bei diesen Nachweisen, welche sich fast ausschließlich auf die kirchlich-mittelalterliche Literatur beziehen, hatte ich mich der liebenswürdigen Unterstützung des hochw. Herrn Paters Ambrosius (Paul Styro) O F zu erfreuen; seine Beiträge sind mit seinem Namen (P. A.) gekennzeichnet. Bei der Feststellung der geographischen Benennungen habe ich naturgemäß den der Ausgabe von Strange beigegebenen Index in Caesarii Heisterbacensis dialogum. Confluentiae MDCCCLVII stets herangezogen, ohne ihm jedoch überall folgen zu können. — Alle erläuternden Angaben sind durch kursiven Satz vom Wortlaut des Textes Hartliebs unterschieden. — Die Anordnung des Verzeichnisses ist so getroffen, daß auf das jeweilige Stichwort die einzelnen Belege mit Angabe der Seitenzahlen im Text folgen. Wo notwendig, wurde der entsprechende lat. Text in Klammern hinzugefügt.

Aaron: zweyes Aaron 8, 2.

Abel: der heylig Abel 164, 16.

Abraham: Gott des Abrahams, Ysaacks und Jacobs 144, 29; gelaub Abrahe 228, 13.

Abymelech: versagt Davids dyenern das heylig prott 167, 1.

Ach, Hans von: maister Johannsen techant zu Ache 221, 27/28; 222, 2; maister Hanns von Ach 275, 31; maister Hannsen techant zu Ach 292, 2.

Ach, Ache, Aquis granum, civitas Aquensis, *Achen*: Philipp zu Ach gekrǒntt 309, 29/30; ein man bey Ach 309, 29; perg des heyligen Salvatoris bei Ache 160, 22; chloster zw Porteco pey Ache 174, 1; Maister Johanns ein techant zu Aquey (*lat.*: decanus Aquensis 145) 174, 32.

Acharon (Achon), Akkon 278, 27.

Adam, *Stammvater* 40, 22; 110, 4.

Adam von Lucka: múnch Adam von Luck 4, 34 (*Register*); Adam, múnch von Lucka in Sachsenland gelegen 35, 5/9; *sieht den Teufel als schwarzen Menschen* 35, 15; múnch unnsers ordens, des ich voran meldung getan 46, 19; *Schüler in einem Kloster zu Westfalen* 46, 25; kopfgrind geheilt 46, 21ff.; *Schüler einer Konventualschule in Sachsen* 172, 5; *Pfleger des sächsischen Ritters Alardus* 338, 13. 23. 28 u. ö.

Adolf, bischof von Kǒllen 162, 15.

—, priester: *sieht in der Hostie Maria mit dem Kinde* 198, 24 (*Register*); von Ferve (*lat.*: Dyeferne, Dieveren in Friesland) geporn 209, 5. 11. 34; 210, 4.

—: scholasticus in dem tǔn zu Kǒlen 223, 32.

Aegypten: Egippen land 242, 10.

Aetna s. Ettneus.

Ainaucken, Petter (*lat.* monoculus): abt des chlosters Clarenvalle (Clairvaux) 3, 29.

Alardus: unnser múnch 304, 7; die sawgam Alardi unsers noviczen 314, 8; múnch von Lucka 316, 8; *erst Ritter in Sachsen, dann Mönch von Lucka* 339, 11. 15. 35 u. ö.

Alber, priester 222, 6.

Albigenser: keczer Albienses 4, 31 (*Register*); keczer Albiensis 44, 31; Al-

Digitized by Google

biensern 45, 3; Albiensen 45, 29; keczerey Albiensium (*lat.* Albiensium 105) 128, 10; keczerey Albyensen 217, 3. 18; Albiensen 300, 14.

Albrecht: her Albrecht munch zu Hemmerode 322, 26.

Alcaher (*lat.* Alkazer), Alcasar, *Schloss, Zitadelle, bes. zu Segovia und Toledo:* haydenisch geslos genant Alcaher 165, 27.

Aldensee (*lat.* Aldinsele), Oldenzaal, *Stadt im Bezirk Twenthe* (*Holland*) 196, 34. 35.

Alhaid: *erste Äbtissin des Klosters zu Münster* (*Westfalen*) 241, 11.

Alhardus: unnser novicius, vor zeitten mit korherre (*Rudolfs von Aldensee*) 197, 2/3.

Alheydis von Malsperckh (*lat.*: Aleidis de Molsberg 8; Aleidis comitissa de Froizbreth *Strange I, 285 = Dist. V, 5*): edel frawe Alheyt 16, 30; Alheyden 17, 2.

Altenberg (Altenperg), *Cisterzienserabtei in der Kölner Diöcese*: 18, 16; münch von dem Alltenperg zu Kóllen 187, 22; s. Búrgis.

Altendorf: ritter von Alltendorrff, *erbittet Schuhe Walthers von Birbech* 70, 10.

Ambrosius: heylig lerer sand A. 206, 5 [S. Ambrosii de sacramentis lib. IV c. IV, 14 (Migne). P. A.]; 233, 4.

Anastasia, *eine der elftausend Junckfrauen* 185, 15.

Andreas, sant: zwelfpoten sant Anndrestag 77, 23; sand andren verschmáht 97, 8 (*Reg.*), *dazu Text*: 155, 26; 161, 13.

—: sand Andren 97, 10 (*Reg.*), *dazu Text*: sant Andres kirchen zu Kólen 156, 5. 12; s. Andres stifft zu Kóllen 248, 30; turn s. Andres 288, 22; Erfind, techant s. Andre 345, 1; sant Andre in Kóln 354, 2.

Annas: des juden pischoffs Anne haws 110, 22 (*lat. bloss*: domus summi pontificis 89; *im deutschen Register*: Cayphas 94, 24).

Anrod, Anrode: Anrod 199, 25 (*Reg.*), *dazu Text*: in dem dorff genant Anrode 219, 22.

Anshelmus von Lysare (*lat.*: de villa Lysere 2, 56), *Ritter* 305, 17.

Antonius, sand: *nimmt täglich das Kreuz von Christi Nachfolge auf* 117, 15; pflag sand Anthoni (*lat.*: sacro igne tactus est. 335) 380, 4.

Apokalypse: Johannes in Appokalippti 7, 21; puch der trugen genannt Apokalipsis 7, 24; 107, 13; sand Johanns in dem puch Apokalipsi 131, 34.

Aquey (*lat.*: decanus Aquensis 145) s. Ache.

Aristotiles: A. in seinen natúrlichen püchen (*lat.*: —) 1, 5.

Armenia, Gregor von: 317, 3 (*Reg.*), *dazu Text*: 348, 2. 4.

Arnold: múnch von Viliarensi 98, 13 (*Reg.*), *dazu Text*: Arnoldus von Vilario 179, 13; unnser múnch 219, 16; bruder Arnolden (*lat.*: in Claustro, *Kloster schlechthin, also das Kloster des Caesarius (oder Hemmenrode?)* 67, 23. 29. 31. 34; Arnold 68, 6. u. ö.

Arnold s. Ornolt.

Arnsperg (*lat.*: Arnisburgh 354), *Kloster bei Rintelen* 393, 19. 24.

Artus, kúnig (*lat.*: Areturus 325) 372, 20.

Asia, schwalbe in 306, 31. 34.

Athanasius: psalm des glauben Adthanasy 135, 32.

Augustinus: opferung des sacraments 205, 28f; *Worte des A.* 258, 1. 6. — [*Vgl. S. Augustini Episcopi Enarratio in Psalmum LXVIII. Sermo II Nr. 6 (Migne scr. lat. tom 36. P. A.*]

Ave Maria s. englischen gruss.

Ayneucken s. Aineucken.

Babilon 297, 33. 36; 298, 1; *dazu Reg.* Babilonia 268, 19.

Balduin: Paldewinus comes Flandrie (*vierter Kreuzzug 1202—4*) 15, 10; Paldwein 15, 11.

Balthasar (Belsazar): kúnig Walthasar 99, 25.

Barey (*lat.*: in Papho) 301, 7; *ebenso* Pfaffey (*lat.*: in Papho) 301, 10.

Bartholomeus, sant: *sein Zahn* 97, 18 (*Reg.*), *dazu Text*: 160, 18. 23.

Bayern: appt in Payrn, der verprant ward 316, 20 (*Reg.*), *dazu Text* 344, 2; herzog zu Payrn 344, 4; herczog von Payrn 375, 20.

Digitized by Google

Bedian s. Rodian.
Belle (*Buschbell, Dorf bei Frechen, Bez. Köln*): wey Kőln . . . in aim dorff, das Lelle (!) haisst (*lat.*: Belle 215) 263, 25.
Benedict: sand Benedictus (*fürbittend*) 20, 16, 33; heylig Benedictus 177, 21; Benedict 276, 19. 20; sant Benedicten 378, 15; hilft der klosterfrawen 386, 29 (*im Register*: sant Bernhartt [!] 364, 19, *lat.*: Benedictus 343); 387, 8.
Benedicten ordens, sant 386, 32; Benedicter orden 93, 2.
Benedictus: [Regula s. Benedicti c. VII (*Bibl. d. Kirchenväter, hrsg. von O. Bardenhuver, Th. Schermann, K. Weyman, 20. Bd., 1914, S. 36, wörtlich*). *P. A.*].
Berchtold von Zähringen: herzog Berchtold von Zeringen 287, 10.
Berg, Perg: grafschafft vom Perg 123, 5; dorf Perg in dem stifft zu Kőln 312, 4.
Bergamo: erdpydem in Pergamo 301, 6.
Bernbrand s. Gerbrand.
Bernhard, sant (*Bernhard von Clairvaux, Reformator des grauen Zisterzienser Ordens † 1153*): sant Bernhardez appt 11, 23; den heyligen graben sand Pernharts orden 65, 12; in sand Pernharts leben 127, 13; den heyligen appt sand Bernhart 175, 8; in dem orden sand Bernharts 281, 28; appt von sand Bernhart 297, 14; wort und ler sand Bernharts 320, 24; sant Bernhartt (*lat.*: Benedictus 340) in seiner regel 384, 15.
Bernhart, regel des hl. s. Benedictus.
Bernhard: ritter Pernharden, den der teufel haimfftirt von India 97, 17 (*Reg.*), *dazu Text*: ritter Gerhart 159, 26 (*lat.*: de Gerardo 133) s. Gerhard.
Bernhard von Lippe: Wernhart von Lippe, appt zu Livoniam nw ein pischoff doselbs 238, 13; etwann unser appt, yecz unnser pischof zu Leven 293, 29.
Bernhart von Münster: *tötet seinen Schwager* 318, 4 (*Reg.*), *dazu Text*: purger zu Münster 358, 5; Bernhartt 358, 15. 19.
Bernhard: her Wernhart unnser münch 166, 21; her Pernhart 167, 6; unsers münchs Bernharts 222, 21; Wernhart tůmherre zu Kőlln 224, 35; *hilft der Klosterfrau* s. Benedictus 364, 19.
Berthold von Záhringen: pen des herczogen von Ceringen 363, 19 (*Reg.*), *dazu Text*: Perchdolden, des herczogen von Zeringen 372, 28. 32; 373, 3. 4; Pertold, speckfresser, korherr zu zwelffpoten zu Kőln 260, 16; Berchtold 260, 20.
Bertram, *Mönch der Abtei Karixtus in der Lombardei* 6, 6 (*Reg.*), *dazu Text*: Berhtram 59, 9; Bertram 60, 19. 25.
Besencz, Beauvais: pischoff von Besencz (*lat.*: episcopus Beluacensis 248) 297, 35.
Bespurg (*Reg.* 316, 19) s. Cespurg.
Besstfal s. Westfalen.
Bethel: Bethell 37, 31; Bethel 37, 34.
Bethlehem 102, 8.
Bick: de Bick von Disburg 199, 1 s. Wickindisburg.
Bidia 296, 16 s. Lucka.
Birbech, Birbeck, Wirbeck, Walter von: der vorgenant 31, 27; maister Ottos, (weilent probst zw Xanten) 44, 22; bruder Walter unnser münch (*Teufelaustreibung*) 48, 30; hochgeert 61, 19; leben Walters (I, c. 38) 61, 30ff.; von Wirbeck 61, 30; *Jungfrau Maria kämpft für ihn im Turnier* 62, 1ff.; von Werbreck 63, 19; *ergibt sich Maria* 64, 8; *sein Trinkwasser in Wein verwandelt* 64, 16ff.; begraben auff dem perg Stenberck (*lat.*: Stromberg 52) 65, 2; er nam an sich den heyligen graben sand Pernharts orden 65, 12; *bannt böse Geister* 65, 21ff.; *Tiere gehorchen ihm* 66, 14; *schifft mit Wein nach Seeland* 67, 5; *verschenkt Schuhe* 68, 11ff.; *fleischliche Anfechtung* 68, 21ff.; *seine Gedanken bei der Mahlzeit* 68, 25; *erscheint anderen* 69, 25; *stirbt* 69, 32ff.
bischof, der einem auszeczigen sein trieffend nazlőcher leckt 95, 34 (*Reg.*), *dazu Text* 128, 12ff.
Blesenser ecclesiae (*lat.*: Praeposito Pleysensi 170), *Propstei in Ober-Pleis bei Heisterbach* 210, 23; *vgl. auch Dist. V c. 13.*
Bonifacius, *erleidet zu Dothaim den Märtyrertod* 296, 5.

Digitized by Google

Bonlant (Wonlant), *Kastell bei Kirchheim-Bolanden*: Wernher von Wonlant 153, 26; Wernhart von Ponlantt (*lat.*: Bonlant 232) 283, 22.

Bonn: von denn tumherren zu Bunne 97, 1 (*Reg.*), *dazu Text*: in ecclesia Bynnensi. In der kirchen zw Byenn (*lat.*: Bonnensi 124) 149, 33; ecclesia Bunnensis. Do die kirche ze Punn (*lat.*: ecclesia Bonnensis 136) 164, 29; Gerung schúlmaister von Bŵn (*lat.*: Bonnensis 241) 292, 21; probst von Bwnn 317, 21 (*Reg.*), *dazu Text* 353, 19. 20; ein korherr zu Bunn 354, 22; wunder zu Wunn 318, 9 (*Reg.*), *dazu Text*: zu Bunn 362, 2. 4; ritter zu Bunn 367, 31; in der statt Bunn 393, 3; chorherre zu Bŵnd 281, 22.

Brabancia, *Brabant*: femina Brabancie 200, 27 (*Reg.*), *dazu Text*: ein geistlich fraw in Prafant (s. 200, 27) Uda genennet 235, 35; in Prabant zu Niveln (*lat.*: in Brabantia apud Nivellam 294) 345, 16.

Briseker, Briseke, *Nieder-Breisach bei Andernach am Rhein* 19, 12.

Brixen: von dem erdpyden in Prixen 268, 25 (*Reg.*), *dazu Text*: Prixen 300, 36. 38.

Bruno, bischof zu Colen (*Köln*) 71, 23. —: her Prŵn von Kóln (*in die Hölle versenkt*) 371, 12ff.; her Praw 371, 16.

Bruno, *Sohn des vorigen*: her Prŵn 371, 22; Pruno 371, 23; Brwno 372, 1.

Bunn s. Bonn.

Burban: Erkchenbold von Burda 201, 3 (*Reg.*), *dazu Text*: Erkchenwaldus de Burban 238, 32; *ebenso* 33 (*lat.*: Burdem; *Hdschr. B*: Burbon 193).

Búrgis, Bergis, Altenberg: chlosterfraw zw Búrgis (*lat.*: in Bergis 117) 141, 3.

Byenn 149, 33 s. Bonn.

Caesarius, von Heisterbach: Cesarius 1, 3; Cesary 1, 29; Cesari 2, 4; tichter des puchs 298, 17.

Campania 269, 19 (*Reg.*) s. Carpania.

Cantica: die prawt in Canticis 136, 23; puch cantica canticorum 241, 30.

Carpania, *Kerpen in Kölner Diözese*: wúlpin in Campania (!) 269, 19 (*Reg.*), *dazu Text*: wúlpin in Carpania 309, 2. 4; Carpen, dorff in dem stifft zu Kóln 311, 4.

Cayphas: Reichmudis, die Christum sach in des Cayphe haws 94, 24 s. Annas.

Cespurg, *Ostburg, Benedictinerabtei*: appt zu Bespurg 316, 19 (*Reg.*), *dazu Text*: in Cespurg dem chloster des stifft zw Ŵtrich (*lat.*: In Oesbroeck monasterio Diocesis. Traiectensis 291) 343, 4.

Christian, múnch von Hemmerode: sand Cristian leben 4, 12 (*Reg.*), *dazu Text*: 28, 8. 16ff. passim; *heilt Kopfgrind* 28, 19; capplan des grafen von Losan 29, 5; *erschreckt durch den als Bär verkleideten jungen Grafen* 29, 11; *erhält einen Hammel* 29, 24ff.; *von Maria Magdalena über einen Bach geführt* 30, 5; *wird Zisterzienser zu Hemmerode* 30, 23; *sieht sich von Maria und Kaiser Friedrich begraben* 30, 31ff. (*unrichtig*: kaiser Hainrich 31, 24; *lat.*: Friderico 20); *sieht Teufel in verschiedenen Gestalten* (*verwiesen auch auf Dist. V, cap. 6: De Cristiano, qui daemones vidit I, 286*) 31, 39ff.; *seine Demut* 32, 25; *seine Söhne Heinrich und Johannes* 32, 30ff.; *straft Überhebung* 33, 11ff.; verdienen des ewigen lebens 34, 5ff.

her Cristian unnser múnch 362, 10; fegfewr Christiani des múnchs 364, 18 (*Reg.*), *dazu Text*: unnser múnch Cristian 386, 16. 17. 20.

Christina: chlosterfrawe Cristina (*Reg.*), *dazu Text*: nonne von sand Walpurg bei Chollen (*Köln*) 41, 26; fraw Cristein (*sieht den Himmel offen*) 41, 35; 42, 1; Cristina 43, 5; junckfraw Christein 43, 12 (*hört das Marienbild dem Priester in der Messe antworten*); swester Christein (*Reg.*), *dazu Text*: Cristinam, von der ich vorgesagt han 102, 26; Cristina im grauen orden 102, 32; chlosterfrawen Cristina 95, 3 (*Reg.*), *dazu Text*: junckfraw Cristein 115, 16; swester Cristina 96, 18 (*Reg.*), *dazu Text*: swester Cristiana von Vostunstein (*lat.*: de Vol-

Digitized by Google

muntsteine 117; *Innsbr. Hs.*: Vestenstain), ein chlosterfraw zu Búrgis (Bergis Altenberg) 141, 3.
Conrat s. Chunrat.
(Jesus) Christus: in der entzuckung der junckfrawen von Quida 38, 21ff.; *hindert die unkeusche Nonne am Stelldichein* 55, 27; *Jesus nimmt seiner Mutter die Krone ab und setzt sie wieder auf* 77, 25ff.; *als König Salomo* 78, 25; *als neu geborener gesehen* 94, 16 (*Reg.*), *dazu Text*: 104, 29ff.; zwo natur, die gotleich und auch die menschleich person 101, 23; haimlichkait der menschwerdung 102, 6; mettenstern (Apocalypse) 107, 10ff.; sehung seiner marter die grósste erczney 115, 28; *Gestalten, in denen er sich zeigt* 126, 10; *als Aussätziger* 127, 25ff.; 129, 17; *Ausdeutung der Glieder des Leichnam Christi* 136, 8; *Deutung auf den Himmel* 155, 3ff.; haimlichait des leichnam und plůt 198, 2ff.
Chusi, der bote (2. Sam. 18, 31f.) 320, 3.
Cistercz (Citeaux): óbrister appt zu Cistercy 23, 33; 24, 26; Ornolt abpt zu Cistercz 82, 31; Gwydo cardinal, vor zeitten appt zu Cistercz 254, 26; prior von Cistercz 304, 2; chloster Cistercy 306, 4.
Cisterzienser orden 321, 24.
Clarenvalle Clairveaux, (*lat.*: Claraevallis): Clarenvalle 3, 29 (*Reg.*), *dazu Text*: Clarenvall 23, 30; Chlarevall 24, 13; puch der wunderzaichen, das zu Clarenval ist; bruder Hainrich von Chlarenfall 95, 29 (*Reg.*), *dazu Text*: Clarenvall 126, 26; de monacho Clarenvallis 96, 25 (*Reg.*), *dazu Text*: —; Clarenvall 96, 26 (*Reg.*), *dazu Text*: in Claravalle; zu Clarental 145, 25; Clarenval 98, 9 (*Reg.*), *dazu Text*: Clarevalle 176, 14; Chlarafalle 381, 6; Clarfall 386, 2; *s. auch Schöntal.*
Chunrat, Conrat: bruder chunratt, ein pårting, wird enzuckt 95, 12 (*Reg.*), *dazu Text*: bruder Conrat 119, 6.
Chunrat: unnser keller 316, 30 (*Reg.*), *dazu keine Textentsprechung*; Chunrat unnser múnch 317, 1 (*Reg.*), *dazu Text*: Chunrad 347, 16; Chunratt 347, 27. 28.
Chunrat, Conrad, ritter von Ulm 298, 8; Conrad preyal zu Marienstat 185, 39f.; 220, 14.
Chunrat, probst zu sant Severini zu Kóln und Xanten 307, 31; hern Conraden tumbrost zu Kólln 224, 28.
Clemencia: Clemencio chlosterfrau 316, 24 (*Reg.*), *dazu Text*: Clemencia 345, 17. 26.
Closter, Claustrum, *als solches das Mutterkloster Hemmerode ohne weiteres bezeichnet*: Eustachius appt von Chloster (*lat.*: Eustachius Abbas de Claustro 27) 39, 17; múnch desselben chlosters von Closter (*lat.*: monachus de Claustro 367) 93, 13 (*Reg.*), *dazu Text*: in dem vorgenanten chloster 113, 3 (= *bezieht sich auf*: in unnserm closter 111, 13), *der lat. Text lautet*: in praedicto Claustro, quod alio nomine Hemmenrode dicitur.
Closterfrau: ein swester unnsers ordens (*lat.*: soror quedam ordinis nostri 99), *dann*: chlosterfrawe 121, 14 (*lat.*: sanotimonialis 100), *trotzdem wird sie am Schlusse bezeichnet als*: laynn, ein witib (*lat.*: femina laica et vidua 100), 121, 17.
Cluny, Cluniacum clugny, *berühmte Benediktinerabtei in Burgund*: chloster unnsers orden genant Cluniacum 45, 8; chloster Clunia 46, 17.
Coblenz, Choblenz: júngling aus Choblencz 113, 3 (*lat. noch*: Petrus nomine 92); Kopplencz 302, 31.
Colmar: schwlthaiss von Culmer 363, 10 (*Reg.*), *dazu Text*: von Kólmer 370, 27. 30.
Columban: s. Columben kirchen zu Kóllen 219, 3.
Compostel: sant Jacob in Conpostel (*lat.*: Compostella 262) 311, 28.
Communion: 'sacra communio' in dewsch die „heylig nyessung" 203, 18.
Constantinopel: *erstürmt* 15, 12; den hayden angewunnen 153, 17; 300, 13.
Constantinus, erberg priester 268, 23.
Corinter: epistel zu den Chorinten 204, 8.
Corvey, *Benediktinerabtei bei Paderborn* (Höxter): appt von Chorbey 364, 25 (*Reg.*), *dazu Text*: Corbaye (*lat.*: Corbeyae 349) 390, 6; Korbey 390, 12.

Digitized by Google

Crisantus, *Kloster des h. Crisantus* [*Münstereifel*] 53, 20.

Culna, Kulna, *Zisterzienserabtei im Magdeburgischen beim heutigen Jüterbogk*: convers von Culna 317, 5 (*Reg.*), *dazu Text*: Kulna 348, 19. 21.

Cun, Chun, Kuno, Kono: her Chun múnch von Malburg 316, 5 (*Reg.*), *dazu Text:* Vernon von Miltperg 336, 25; Cuno 336, 26 (*lat.*: Kono 285); Cůn 337, 7. 38; Cwno 337, 11; Cůno 337, 28; Kŵn 337, 23; Chůn 338, 23; Cůn (*auf den vorigen verwiesen*) 348, 18.

—, múnch zu Hemmerode 322, 26.

—: Cun von Rwland, bruder des Dietrichs v. R. 278, 29; *Name bloß im lat. Text*: frater domini Kononis de Rulant 216.

Cypern: erdpyden in Cypern 268, 24 (*Reg.*), *dazu Text*: Cyperen 300, 29; Cypern 301, 7.

Czigenhann, *wohl Ziegenhain* (*Bez. Kassel*): graff Hainreich von Czigenhann (*lat.*: Henricus Comes Scynensis 127) 154, 6.

Damascus 297, 34.

Damiata, Damiette: stat Dannyata (*lat.*: Damiata 4) 11, 12; die hayden der statt Damiaten 123, 29; Damiata 124, 6; Damyat 124, 25; Damiat 125, 5.

Damiaten, *Einwohner von Damiette*: Dannatanen 95, 23 (*Reg.*), *dazu Text*: dieselben Damiaten 124, 20.

Daniel, schulmaister in chloster sand Crisanti 53, 22.

—: múnch zu Hemmerode 57, 24. 29; múnch Daniel 97, 24 (*Reg.*), *dazu Text*: in unnserm closter ein priester 111, 14. 27. 30 (*lat.*: in Claustro 90, *also Hemmerode s. oben Closter*); appt Daniel 199, 29 (*Reg.*), *dazu Text*: appt Daniel zw Schónaw zu zeitten unnser preyal 220, 33; appt Daniel 202, 11 (*Reg.*), *dazu Text*: Daniel von Schónaw, die weil er prior bey uns was 260, 4. 5; 261. 4;

—: her Daniel, schulmaister in Carpania (*s. d.*) 309, 3.

—, prophet: puch des weissagen Danielis 142, 1; prophet Daniel 176, 2; kewschait sand Danyelis 228, 15; ich pin nit Daniel 287, 20.

Danus, Johannes, ritter 318, 1 (*Reg.*), *Text* —.

David: David in dem psalm 60, 6; prophett 60, 8; Maria von Davids stam 78, 19; weissag 108, 8; 109, 23; prophet 117, 10; prophett 133, 6; *sendet nach dem hl. Brot* 167, 1f.; diemůttikait 224, 14.

—, *Abt*: sálig Davit 334, 8 (*im Register ist es* sand Ott 315, 26); sálig appt Davit 334, 15; heilig Davit 334, 22; rock Davit 364, 29 (*Reg.*), *dazu Text*: versikel Davit 392, 9 (*lat.*: *in der Überschrift*: tunica sancti David; *im Text*: versiculo Davidico 352); da der heylig appt Davitt schyed 320, 19; begrebnisz hern Davit 327, 26; 330, 34; der schónste under in allen 322, 26; salig Davit in dem kloster in leben was 397, 10.

Derlar, Dorlar, *Dorf bei Wetzlar an der Lahn* 3, 16.

Ditkirchen, *Benediktinerinnenkloster bei Bonn*: gen Ditkirgen 150, 1; apptessin von Diechkirchen (*lat.*: Ditkirgen) 391, 30f.

Dietrich, Theoderich, *ein Ritter*: ritter Theodorich 5, 13 (*Reg.*), *dazu Text*: *ohne Namen* 51, 4; her Theodoricus 266, 23 (*Reg.*), *dazu Text*: von Dietrichen, aim ritter 278, 23; ain junger ritter mit namen Dietrich, der prúder was herren Rwland 278, 29 (*die Stelle ist verdorben, lat.*: Theodoricus nomine frater domini Kononis de Rulant 226); Theodoricus von Rwland 316, 16 (*Reg.*), *dazu Text*: Dietreich von Rwland 342, 21. 23. 30. — Theoderich, preyal des chlosters von Jesse 12, 14; herre des pistumbs zw Münster 12, 17; Theodoricus, pischoff von Livonia 114, 24. 26; Theodorus pischoff von Kóllen 6, 11 (*Reg.*), *dazu Text*: 72, 1. 4. 8; von Theodorico bischoffen 98, 12 (*Reg.*), *dazu Text*: 179, 4; herre Theodoricus erczpischoff zu Kóllen 142, 13/14; 143, 2. 8; pischoff Thedricus 215, 22. — Theodoricus, unnser múnch, vor zeitten graff zu Weyda 252, 24; 302, 30. — Theodoricus, múnch von Ebrach 256, 31.

—: Dietreich genannt Krebs 269, 25 (*Reg.*), *dazu Text*: Theodoricum Krepps 311, 2;

Digitized by Google

Dietreich Krepp 311, 6; Theodoricus 311, 26.
—: Dyetreich beseher (*d. h. Pfleger*) von brůder Herman 84, 17.
—: Theodoricus der wůchrer 317, 18 (*Reg.*), *dazu Text*: 352, 32; Dyetreich, ain grosser wůchrer 352, 34.;
s. auch Theodoricus.
Disburg s. Wikindisburg.
Doden, Dokkum, *Dorf in Friesland, Utrechter Diözese*: Doden 268, 12 (*Reg.*), *dazu Text*: Dothaim 296, 1 (*lat.*: Docheym 245).
Dreifaltigkeit: ungeteilt, sun dem vatter und denselben payden der heylig geist mitwesenleich 101, 18.
Duchsendorff: *kaiserliches Schloß im Bistum Köln* 291, 7 (*lat.*: Duseburg; *nach Strange* Duisburg 240).
Dulre, *Dorf in der Diözese Utrecht*: dorff genant Dulre in dem stifft von Tryer, *aber lat.*: Diocesi Traiectensi 265).
Dúringen s. Thüringen.

Eberbach, *Zisterzienserabtei bei Mainz*: múnch von Eberbach (*lat.*: Warnerus 73) 86, 7.
Eberhart: pruder, unnser múnch 210, 3.
— priester in Anrode 219, 22.
— schulmaister und chorherr von S. Andres in Kóln 258, 26.
— convers von Hemerod, porttner 279, 33.
— munch zu Cespurg (*Oesbroeck*) 343, 27.
— ritter 372, 7.
Ebrach: guter múnch von Ebrach 196, 13; Theodoricus múnch von Ebrach 256, 31; convers von Ebrach 266, 15 (*Reg.*), *dazu Text*: 273, 20. 22. 31.
Ecclesiastes: Ecclesiastes, *anstatt* Ecclesiasticus (Sirach) 47, 26 (*lat. Text richtig*: in Ecclesiastico 34).
Egipten: Egippten 270, 11; 308, 21; *Tötung der Erstgeburt* 361, 8.
Eisenhart: Eysenhart hůtter 315, 6 (*Reg.*), *dazu Text*: von dem tod Eysenhartt sacresten 321, 36; custos 321, 37; Ysenhart unnser custos 330, 19; 331, 7.
Elbe: *Fluß* 348, 22.
Eleazar: Judas Machabeus und sein průder Helsern 164, 19 (*lat.*: —).
Elias (Helyas): sach er Enoch und Helyam 59, 33; des weissagen Helie 99, 24; die lieb Helye (*lat.*: Heliae 184) 228, 15; prophet Helyas 249, 30/31; 272, 1.
Elisabeth: sand Elyzabeth und Marie Magdalen erschynen průder Hainrich 4. 9 (*Reg.*), *dazu Text*: sant Elspett 27, 35; *als Vorname* 147, 2.
— *von Schönau*: Elspet von Schónaw 5, 19 (*Reg.*), *dazu Text*: junckfraw Elizabeth 53, 11; maisterinn Elisabeth 53, 15, *nach Strange, Wortregister zu seiner Caesariusausgabe s. 35 wegen der Bezeichnung 'magistra' (lat. Text S. 39) eine Praemonstratenserin*; erscheynung und sehung frawn Elizabeth 59, 20.
Ellendorf, *Dorf bei Köln* 296, 10; s. Helffendorf.
Elsasz, Elz bei Hadamar: dorff in dem stifft zu Tryer, das haisst Elsasz (*lat.*: im episcopatu Treverensi Elyzacia vocato 238) 289, 13. 15.
Elsacz, Alna, *Zisterzienserabtei der Lütticher Diözese; der lat. Text hat*: in Alna (*zweimal*) 314, *die Innsbr. Hs. aber* Aesatia (!), *hieraus macht Hartlieb*: im Elsacz, in ainem kloster unnsers ordens 362, 17.
Elselo, Elsloo bei Utrecht: Elselo 271, 4. 31.
Elsbet s. Elisabeth.
Empirreum, der feurige himmel 39, 36.
engel: newn orden der engel 137, 2; *Wirken der Bösen oder Guten* 139, 19; *streiten in den Lüften für die Christen* 166, 6ff.
Engelbrecht, bischoff zu Chóllen 51, 3.
England: kúnig Richart in Engellant 268, 22 (*Reg.*), *dazu Text*: Rychart aus Engellant 299, 14.
englischer grůsz 5, 4 (*Reg.*), *dazu Text*: 48, 35.
Enoch s. Henoch.
Ensfridus, Erfind: er vordert Erfinden den techant sand Andre zu Kóln 345, 1 (der vor in der sybenden underschayd am sybenden capitel offt genant ist: *dies ist nicht richtig; lat.*: Ensfridum 293).
Entening: edel weib von Entening 226, 10.
Erfind s. Ensfridus.
Erhart, *nennt sich unerlaubt Priester* 261, 16. 26.

Digitized by Google

Erkenwald von Burda: Erkchenbold von Burda 201, 3 (*Reg.*), *dazu Text*: Erkchenwald von Burban 238, 33 (*lat.*: Erkenbaldus de Burban 193); Erkchenwolt 239, 2; Erckhenbold 239, 34; Erkchenbold 239, 38.
Erwein 202, 9 (*Reg.*), *dazu Text*: priester Erwein 259, 24f.
Esau: pruder Jacobs 144, 4.
Ettneus, Aetna: Ettneus (*lat.*: Aethna 326) 373, 13.
Eucharius: sand Euchari (*Reg.*), *dazu Text*: Euchary 176, 18; in sand Euchary kirchen 177, 3.
Eufemia: Eufemia abptissinn 185, 2; junge tochter 185, 5. 16; fraw Eufemie 185, 26; chlosterfraw Eufemia 185, 27.
Eusebius von Emisa [*Bischof der Semi-Arrianer zu Emisa in Phönizien, gest. um 359 zu Antiochia; fruchtbarer Schriftsteller, die Schriften jedoch verloren gegangen. P. A.*]: 205, 16 (*über die Einsetzung des Sakraments*) (*lat.*: ut dicit Eusebius Emisenus 166).
Eustachius: her Eustochius appt von Chloster (*i. e. Hemmerode*), unser visitator und obrister (*lat.*: dominus Eustachius Abbas de Claustro) 39, 17; vorgenanter herre und obrister vater Ewstachius 41, 31; appt 41, 35; hern Eustachen, des chlosters appt 195, 17.
Exodus: puch exodi des ausgangs der chinder von Israel 242, 9; puch des ausgangs 262, 3.
Ezechiel: weissag 190, 31.

Ferve, Adolfus von, priester 209, 6.
Flamming: die Flammig (*lat.*: Flammingi 323) 371, 6.
Flandern: Paldwein grave zu Flandern 15, 11; fraw aus Flandern 269, 32 (*Reg.*), *dazu Text*: fraue in Flandern 313, 27. 29; chreúcz predigt in Flanndern 285, 24.
Florencius: appt zu Marienfelt 241, 17.
Florenz: *Jüngling zu Florenz von Maria bekehrt* 23, 14 (*vgl.* Dist. II c. 12 = Teil I S. 78).
Folcoldesrode, Volckenrode: *Zisterzienser Kloster in Thüringen*; in Folcoldesrode 181, 23.
Format, Foigny, *Zisterzienserabtei in Frankreich*: Format (*lat.*: Foniacum 295) 346, 24.
Forst: Hainrich von Forst 313, 4.
Frágen, *Frechen, Dorf bei Köln*: in Frágen das ain meiln ligt von Kôln (*lat.*: Freggmone 300) 351, 33.
Frankreich: sálige junckfraw in Franckreich 108, 29; pischoff in F., *leckt die Naslöcher des Aussätzigen* 128, 12ff.; beslossen geistlich junckfraw 137, 10; Franckreich und Hysponia 300, 16. 18; zu F. in aim kloster cystercz ordens 349, 12; kúngreich zu Franckreich 356, 17; in F. ist ain haws unnsers ordens 383, 19.
Frauenstatt: Unser Frauenstatt, s. Marienstatt.
Frideruna: *stiehlt einen Kamm* 182, 36; 183, 3; Friderarmynn (!) 184, 32 (*lat.*: Friderunis 152; Frideruna 153).
Friedrich (I.): kayser Hainrich, sun kayser Fridreichs 23, 29; kayser Fridreich, anherr des kaysers Fridreichs, der hewtt regnirt 30, 32; 31, 32; die erst herfart under kayser Fridrichen 300, 10; guldein kreucz als heylgtum 152, 23;
(II.): kayser Fridreichs lannd 252, 31; 253, 1; kúnig Fridreich, erwelt von allen kurfúrsten 287, 2. 7. 31; drit herfart under kayser Fridrichen, der hewtt regnyert 300, 11.
— von Lureck: priester Fridreich von Lureck 208, 23.
Friese: gen den Fryesen 10, 17; vil Fryesen 297, 17; Fryese erschlagen 316, 12 (*Reg.*), *dazu Text*: von aim Fryesen 341, 1. 9; ain Fryesz 341, 11.
Friesen: land zw Friesen 10, 5; in Fryesen 268, 8 (*Reg.*), *dazu Text*: Friesenland 295, 18. 20; in Fryesen 268, 12 (*Reg.*), *dazu Text*: — 296, 2ff.; in Fryesen 295, 30; in Friesen 341, 4; Liechtenfeld in Fryesen 346, 22.
Friesenland: *Heimsuchung durch Überschwemmung* 3, 9 (*Reg.*), *dazu Text*: 10, 5. 11; Fryesenlannd 10, 19; 11, 13; Fryesenlannde 11, 17; Friesenlannd 11, 27; Fryesenlannd 11, 29; 12, 27; chloster Yesse in Friesenland 76, 34; convers,

Digitized by Google

geporn von Frysenland 85, 3; Grúnyngen in Fryesenlannde 151, 30; (*Kreuzzug* 1217) auch von Frisenlannden gesammet 165, 19; chlöster in Friesenland 209, 2; schiff aus Frisenland 218, 21; *Überschwemmung* in Fryesenland 258, 7 (s. Dist. VII oben S. 10f.); Friesenland 295, 18. 20; 297, 15.

Frigaul: Friaul 300, 12.

Fulcanus s. Vulanus.

Fulcken, graf von: tod des graffen von Fwlen (!) 317, 32 (*Reg.*), *dazu Text*: 357, 2. 4 (*lat.*: comes Fulkensis 377. 306).

Fusinnich, *Praemonstratenserkloster bei Zülpich*: die maisterinn zu Susenich (*lat. richtig*: Fusinnich 177) 220, 4.

Galiczen: sand Jacob in G. 271, 28 (*lat.*: 319, *nach der Innsbr. Hs. nur* beati Jacobi).

Gangolf: weib Gangolffi 294, 25.

Gebhart: diezeit siechmaister (zu Hemmenrode) und hernach unser appte 34, 23/24. 35.

— *Ritter, Gegner des Bischofs Engelbrecht*: Gebhardus 51, 4.

— novize s. Gerhart.

Geiselbert, 315, 21 (*Reg.*), *dazu Text*: Geiselbert 329, 26; Geysellpert 330, 1; Geiselperto 332, 13.

Georg, sand, Jorgen: kirchen sand Jorgens 95, 20 (*Reg.*), *dazu Text*: sancti Georgyotis 122, 21; kirche sand Gorgen 122, 22.

Gerbrand, *Abt zu Lichtenfeld*: Bernbrand, appt zu Schónveld 316, 28; (*Reg.*), *dazu Text:* 346, 21. 22. 32 (*lat.*: de morte Gerbrandi Abbatis Claricampi 295).

Gerdrawt: Gerdrudis 179, 2; Gerdrawten abptissinn zu Hovene 179, 28; kloster sant Gerdrwtt 345, 16; altar sand Gerdrutten 345, 23.

Gereon: Gereonis in Colonia 14, 2; Gereon 14, 3; in sand Gereonis kirche 14, 29; techant in sand Gereon kirchen 218, 34.

Gerhart: unnser herre appt Gerhart 129, 20; gůtter gedachtnůsz appt zu Clarevalle (*lat.*: de Gerardo 146) 176, 13f. (*im Register*: Gerold 98, 9 s. d.).

— unnser múnch Gerhardus, vorzeitten mitkorherre auff dem thům zu Kőllen 221, 5.

— *Ritter, vom Teufel aus Indien heimgeführt*: Pernhart 97, 17 (*Reg.*), *dagegen Text*: Gerhart 159, 26 (*ebenso lat.*: de Gerardo 131; Gerarde 132). *Die Geschichte wieder erwähnt*: 271, 33 von Gerhart von Hollauch (*lat.*: Gerardus de Holenbach) *unter Verweisung auf Dist. VIII, c. 58 (hier 59), oben S. 159, 26.*

— novize zu Hemmerode: Gebhartt 331, 2; Gerhartt 331, 8; Gerhard 331, 9; Gerhart 331, 11.

Gerlach: unnser subprior 234, 33; unser prior 351, 1. 5.

Gerold: appt zu Clarenval 98, 9 (*Reg.*), *dazu Text*: Gerhart 176, 13 s. Gerhart.

Gerung, schulmaister von Bwn 292, 21; convers 316, 1 (*Reg.*), *dazu Text*: ettlicher pischoff von Tryer schaffer und rántmaister 335, 7. 9.

Gideon: 8, 3.

Girczewe, Girzene, *Gartsen, bei Entzen*: Wyrich ritter von Girczeve (*lat.*: Girzene 150) 180, 14.

Goar, sand, *Ort am Rhein* 283, 17. 19.

Gosbert: tod Goszberti 315, 22 (*Reg.*), *dazu Text*: Gosperti des convers 331, 13; Gospert 331, 18. 20; Gospertus 332, 14.

Gotfrit: Gotfrid preyal des klosters Hovene 213, 21.

— Gotfridus, chorherr zu Kóln 317, 22 (*Reg.*), *dazu Text*: her Gotfrid, der do dechant was und darnach pischoff (*lat. anders*: Godefridus ecclesiae sancti Andreae in Colonia canonicus, coram domino suo Adolpho, tunc maioris ecclesiae Decano et postea Archiepiscopo 302) 353, 23; Gotfrid, korherre zu sant Andre in Kóln 354, 2. 4.

Gothart: bruder Gothard, munch des chlosters Valerienser 25, 33 (*lat.*: de Godefrido monacho Vilariensi 15; *Verweisung auf Dist. I c. 35 = Teil I, 43*].).

— kranker průder (zu Hemmerode) 83, 35.

— sant Gothart 98, 8 (*Reg.*), *dazu Text*: sand Gothard (*Bischof*) 175, 7/8.

Gotschalk: von Godeschalken von Wolmensten (*lat.*: de Gedescalco de Volmunt-

Digitized by Google

steine 370) 198, 22, (*Reg.*), *dazu Text*: Gotschalck von Volmúntstein (*lat.*: Volmuntstein 167) 207, 30f.; 208, 25; 209, 33; prûder Gotschalcks sehung in dem anndern capitel (= S. 207f.) 229, 25; herren Gotschalcks vorgenanten 221, 7; prûder Gotschalck 203, 3 (*Reg.*), *dazu Text*: Gottschalck von Wolmanstain (*mit Rückverweisung auf 'oben' = S. 208*) 265, 4.

Gózwein, *Abt des Klosters Altenberg bei Köln* 188, 2 (vgl. 187, 22).

Grauer Orden der Cisterzienser: steúr auff die chlóster grabs ordens 3,20 (*Reg.*), *dazu Text*: unserm orden 15, 13; *üble Nachrede gegen ihn* 6, 15 (*Reg.*), *dazu Text*: graben orden 73, 7; múnch grobes ordens under (Mariae) mantel 7, 13 (*Reg.*), *dazu Text*: unsers graben ordens 93, 3; den graben orden von Cistercy 16, 1; desselben unnsers graben ordens 16, 12; 20, 25; Maria und Christus in den kutten des graben ordens 34, 37; prunne mit dem flûsz des goltvarben wassers bedewt den graben orden von C. 60, 27f.; den heyligen graben orden 191, 7; der grab orden het die hôchsten er in dem hymel 365, 7 (*Reg.*), *dazu Text*: der grab orden sant Bernharts 396, 5. 11.

Gregor von Armenia: 317, 3 (*Reg.*), *dazu Text*: tod Gregori 348, 2; ir sun hyes Gregori, priester 348, 6.

Gregor, sand: pûch Dyalogy (*lat.*: in Dialogo 104), das der heylig sand Gregori gemacht hatt 126, 20f.; in den wesselworten sant Gregori 276, 18/19 (*lat.*: in Dialogo sancti Gregorii 224). — [Zu 276, 19 vgl. S. Gregorii Magni dialogorum lib. II c. XVI. P. A.]

Über das Fegfeuer 389, 5; *bei Hartlieb kein Name genannt, ebenso J*: Nam audivi a quodam magno theologo; Strange 347: Cui consentire videtur quod sanctus Gregorius in dialogo: S. Gregorii Magni Dialog IV, c. XXV. — der heylig lerer Gregorius schreibt 231, 15; *hierzu vgl.* S. Greg. Mag. Homiliarum in Evangelia (Predigten und Tagesevangelien) lib. II. Homilia XXVI, 1 (Migne). P. A.]

bapst Gregori 264, 21.

—: eines kúnigs von Kriechen sun, ein heyliger man (*erster Abt des Kloster von Porcetum*) 174, 5.

Gruningen, Groningen: Grúnyngen in Fryesen lannde 151, 30.

Guido: Gwido, prior zu Liechtenfeld, dann ain appt sant Bernharts, darnach appt zu Liechtenfeld 346, 29ff.

Guido, cardinal: Gwydo cardinal, vor zeitten appt zu Cistercz (*päpstlicher Kommissar bei Ottos IV. Wahl*) 254, 25f.

Gumprecht, sand: Hainreich, kochlen zu sand Kumprecht 3, 22 (*Reg.*), *dazu Text*: in sand Gumprecht kirchen 20, 2 (*lat.*: sancti Kuniberti 11).

Gundesperek, *Godesberg bei Bonn*: Gundinsperg 96, 20 (*Reg.*), *dazu Text*: Gesloss zu Gundesperck 142, 14; perg Gundelsperg 142, 16; Gundersperg 142, 19 (*lat.*: Gudinsberg, vel ut alii dicunt in Wudinsberg 118).

Gúnther: tod Gúnthers 365, 6 (*Reg.*), *dazu Text* Gúnther 395, 25. 28.

Gyber, *feuerspeiender Berg*: 363, 17 (*Reg.*), *dazu Text*: 372, 20 (*lat.*: Gyber).

Hadmir: dorffHadmir, tryerisch pistumbs (*lat.*: in Hadenmare) 256, 30; priester Hadmár (*lat.*: de sacerdote de Hadenmare 214), *also auch hier Name des Dorfes und zu lesen*: priester von Hadmár 262, 24. *Verweisung auf Kap. 54, nach dem Lat. richtig; hier = Kap. 53, oben S. 256.*

Hamersbach: schlosz bei Kóln hayszt Hamerspach (*lat.*: Hemersbach 222) 274, 26.

Hans von Ach: 275, 31; 292, 2 s. Ach.

Hardereich: zu sand Gereon ein chorherr genant Hardereich geporn von Merenberckh 14, 3; Harderach 14, 15; Harderadûs 14, 24. 28; (*lat.*: Harderardus 6).

Hardifanz: junckfraw Hardifanz (*lat.*: Hartdyfa de Cogheme = Cochem 173) 214, 23.

Hart: múnchhoff, genannt Hart (*zu Hemmerode gehörig*) 194, 19.

Digitized by Google

—: Heinrich von Hart 200, 16 (*Reg.*), *dazu Text bloß*: Hainrich 230, 16; Hainreich von Hart, pårting zu Hemmerode 230, 28; *identisch mit Bruder Heinrich, s. d.*

Hartlieb (Hartliepp), D. Johann (*der Übersetzer*) 1, 13 (*lat.*: bloß Innsbr. Hs. hat Hugo nomine [293]).

Hawg (Hugo): ainsydel zu sant Maximi 344, 27; sy zw gehörn dem priester herr Hawgen 388, 6; (*lat. hat hier*: quam Stepponis sacerdotis esse dicebat. Idem Steppo . . . 345; *die Innsbr. Hs. hat*: Hugonis esse . . . Qui).

Heidenreich: leiplich pruder . . . Haydenreich 246, 27; Hayderich unnser grosser Keller (*lat.*: Heydenricus 296) 347, 12.

Heiliger Geist in doppelter Gestalt als Taube und als feurige Zungen 133, 31ff.; 135, 20. 25; ob zwischen dem h. g. und Christi geist . . . underschaidung sey 132, 32; under einer weissen tauben und fewres gestalt gesehen 134, 12; was ist von solichen tauben zu versten? (*Verweisung auf Dist. II, Kap. 5 = Teil I, 64*) 135, 14ff.; in fewres weis 135, 25; *verschiedene Sehungen* 135, 26ff.

Heilhad: priester 199, 31 (*Reg.*), *dazu Text*: Heylhardus 221, 14; her Heylhart 221, 15.

Heinrich, Hainreich: kayser Hainreich, sůn kayser Fridreichs 23, 28; Kaiser Hainrich (*aber unrichtig statt Kaiser Friedrich, lat. richtig*: Frederico 20) 31, 24; kayser Hainreich 288, 3; *zweiter kreuzzug* 300, 10; nach dem tod kayser Hainrich 300, 23; 372, 14.

— herzog von Lővent (*lat.*: ducis Lovaniae), vetter des Walther von Wirbeck 61, 32; 125, 28.

— Hainreich von Czigenhann (*lat.*: comes Scynensis 127) 154, 6.

— von Farst 313, 4; — von Hart s. Hart; — von Molsberck 17, 8; — von Ulme 153, 20; — von Ysenburg 337, 4. 6. 17; 338, 13.

— her Hainrich (*lat. noch*: tunc prior, *auch der Name des Mönches, der die* sehung *hat, ist im lat. angegeben*: Syfridus 57) solt zu abpt erwelt werden 71, 5; unseres herren appt Hainreich 16, 34; appt Heinreichs tod 16, 35; 17,1; gedacht auch heren Hainrichs unnsers abptes 195, 18; unnsers heren appt Hainricus muem 237, 12; unnserm abpt Hainreichen 208, 34. — appt Hainreich von Schónaw 21, 11; Hainreich appte des chlosters zu Sennen 181, 3. — pruder Hainreich pårting 4, 1 (*Reg.*), *dazu Text* der vorgenant (S. 25) pruder Hainreich pårting 26, 5; den vorgeschriben pruder Hainreich 27, 23; bruder H. pårting in . . . Hemmeroder 25, 11. 24 (Caesarius *verweist richtig auf Dist. V, Kap. 5* (*Teil I, S. 281*): conversus quidam, Henricus nomine magister huius grangiae, quae Hart vocatur). *Dieser H. ist also identisch mit H. von Hart, vgl. dort. Ebenso ist er gemeint*: von einem . . . mann, dem[1]) brůder H. erschain 99, 4 (*Reg.*), *dazu Text*: pruder H., der den münchhoff, genant Hart, verwesst 194, 18; 196, 6; pruder Herman H. (*lat. nur*: Henricus 284) 336, 8. — H., kochlen zw sand Kumprecht 3, 22 (*Reg.*), *dazu Text*: Kochen Hainricus 20, 2; der kellner H. 385, 3. — von pruder Hainreichen münch 6, 3 (*Reg.*), *dazu Text*: der münch 57, 30 (*Name ist hier nicht genannt*); Hainricus alter priester in . . . Hemmerod . . . guster und warter des sagrer 230, 17ff.; H., der dem pischoff (Theodoricus) das pacem gab 215, 27; Heinricus (*Sohn des Cristianus*), pårting in Vilario 32, 31 (*hier Verweisung auf Dist. V, Kap. 31; richtig ist jedoch Dist. IV = Teil I, S. 202*). Hainrich dem krumppen von Chlarenfall 95, 29 (*Reg.*), *dazu Text*: Hainricus Contractus, vor kurczen jarn gestorben 126, 26. 27 (*schon erwähnt Dist. I, Kap. 16 = Teil I, S. 22*); brůder Hainreich der pårting 96, 3 (*Reg.*), *dazu Text*: *ohne Namen, bloß*: derselben pårting einer (*lat. aber*: Henricus conversus 111) 134, 19.

[1]) *Nach dem entsprechenden Textkapitel, in welchem vielmehr „Hainrich" die Erscheinung erlebt, ist also zu lesen* „der"

Digitized by Google

— von ainem pawrn, hyes Hainreich 317; 24 (*Reg.*), *dazu Text: ohne Namen* (*lat.*: de Henrico rustico 305) 355, 17.
Hartwig s. Hertwig.
Heisterbach: junckfraw Maria von Hesterbach, wann also ist unser chloster Hesterbach genant 51, 16.
Helfenstein *bei Ehrenbreitstein*: Wilhelm von Helfenstain 17, 24; 18, 23; Wilhalm von Helffenstein 17, 33; 18, 19. 30. 32; Wilhálm von Helffenstain 19, 3; vesste Helffenstain 18, 36; veste Helfpenstein 19, 18.
Helffendorf: Helffendorff pey Kólen 268, 14 (*Reg.*), *dazu Text*: bey Kóln zu Ellendorff (*lat.*: Hellendorp, Ellendorp 246) 296, 8. 10.
Heliseus: dem weissagen Helizeo 68, 7; der prophet 99, 24; 140, 9. 12; 282, 1.
Helsern s. Eleasar.
Helwicus, prior auff sand Walpurgperg 264, 7.
Helyas s. Elias.
Hemmerode, Hemmenrode, Himmerode, *Abtei der Zisterzienser bei Manderscheid* (*Eifel*): 3, 32; 4, 15; *Cristianus wird Mönch zu Hemmerode* 30, 23; ein junger . . . ritter ward in dem chloster H. . . . párting 56, 31; Daniel múnch zu H. 57, 24; *H. erhält das von Maria herrührende goldene Kreuz* 63, 23; *Walther von Birbeck tritt in das Kloster ein* 65, 10; *großer Ruf H.s* 65, 11; conversz in dem chloster, das zu tewtsch Hemmerôd genennet ist 83, 2; zwen conversz von H. 115, 34; novicius zu H. 121, 22; 138, 28; 193, 33; alter múnch zu H. 230, 16. 17; Weinreich conversz in H. 262, 19; appt von sand Michelsperg rayt durch H. 273, 5; bruder Walther von H. 278, 25; convers Eberhart zw H., der was porttner 279, 33; múnch Jordan in H. 282, 2; H. 320, 20; 333, 10; 335, 12; 337, 27.
Henoch: Enoch 59, 33.
Henrich, priester zu Elsasz (Elz) 289, 17.
Herodes 151, 26.
Heribertus, sand, erczpischoff zu Kóllen 162, 7. [*Heribertus oder Herbertus monachus Claravallensis begann um 1178 ein* 'liber miraculorum'. *Er ward Abt in Kampanien, später Erzbischof von Sardinien. Von ihm auch ein* 'liber miraculorum s. Bernardi. *Die obige Stelle im lib. mir. VII, 43 und exordium mirac. I, 33 vgl. Hüffer, Der hl. Bernhard S. 161 A. 2. — Vgl. auch Bibl. script. s. Ordinis Cisterc. auctore Carolo de Visch-Coloniae² 1656 P. A.*]
Herman: brûder H. ein párting 6, 32 (*Reg.*), *dazu Text*: 83, 34; 84, 3; herrn H., die zeitt preyal, nẘ apt des chlosters zw unnser lieben frawen stat 25, 30; unser appt 98, 31 (*Reg.*), *dazu Text*: 190, 17; 191, 13. 31; 192, 13 (vgl. 25, 30). H., appt unnsers chlosters 134, 15. 21. 29 (*lat.*: in Claustro = *Hemmerode* 111); 138, 31; der selb appt was . . . zu Kóllen in dem stifft aller zwelfpoten ein wirdiger techant gewesen 139, 7; her H. 230, 27; 231, 5; preyal in . . . Hemmerode 231, 16f.; H., appt, . . . zu dem aposteln zu Kóln techantt (*lat.*: domino Hermanno abbati quandoque apostolorum decano et tunc in claustro Priori 283) 334, 27; hern H. appt, der da zu der zeitt prior was 335, 27.
— novicz, yecz appt zu sant Marien 331, 16.
— techant von Kóln 71, 26 (*lat.*: Decanus Bonnensis 58).
— pruder, unser senger 212, 16.
— techant in sand Gereon kirchen zu Kóllen 218, 34.
— der ander techant zu Kóln 354, 17. 20. 21.
— lanntgraff 286, 23.
Hertwig: Hertweig, schuler 200, 1 (*Reg.*), *dazu Text*: ein gestandner man des namen Hertweig 222, 23; múnch (*von Hemmerode*) 338, 6; prior Hártwich 329, 6; *derselbe ist*
Herwig: Herwicus prior (*lat.*: Herwici Prioris 277) 329, 5; *hierzu das Register*: Herwigg, unnser prior 315, 19.
Hibernen (*Irländer*): Patricius, der Hybernen pischoff.
Hieronymus: predig sand Jeronimi (*lat. bloß*: Hieronimi 45) 58, 26; 59, 10.

Digitized by Google

Hieronymus, sand: (*die drei Tugenden, welche die Märtyrer machen*) 118, 12. [*S. Hieronymi Epist. Kap. IX, 31* (*Migne, ser. lat. tom. 22 P. A.*]

Hilarius: der lerer Hilarius (*über das Sacrament*) 230, 5. [*Steht in: Hilarii Episcopi tractatus in LVII. psalmum Nr. 9* (*Migne ser. lat. tom. 9. P. A.*]

Hildegund: swester Hyldgunde 147, 13; De Hildegunde 200, 29 (*Reg.*), *dazu Text*: appt Hainricus muem 237, 12. 22.

Hildepold: graff zu Sybere 221, 25 (*lat.*: Lunbere, Limbere).

Hildesheim: purger von Hildeschem 199, 33 (*Reg.*), *dazu Text*: priester geporn zu Hildeshaim 222, 5; pischoff von Hyldeshaym 391, 3. 8.

Hilprant: von herren Hylprant priester 200, 3 (*Reg.*), *dazu Text*: Wildebrandus sacerdos 223, 5. 6; tod pruder Hilprancz 315, 4 (*Reg.*), *dazu Text*: tod Hilprants 328, 6. 8.

Hiob 291, 29; 339, 1; 377, 17[1]).

Hispania: Hyspania 300, 16. 18.

Hôven: ábptessin des frawen chlosters zu Hôven 98, 15 (*Reg.*), *dazu Text*: fraw Gerdrawte, abptissinn zu Hovene 179, 28 (*lat.*: Hovenne). *Nicht Hoven bei Zülpich, sondern nicht weit von Heisterbach, diesem unterstellt, auf der andern Rheinseite*; her Gotfrid, preyal des chlosters Hovene 213, 21; Hoffen, frawen chloster unnsers ordens, auch unnserm appt bevolhen 281, 15.

Hohenberg: de Hôhenwerch . . . Ein edelman von Hohemverg 17, 13.

Holebach, *Dorf bei Montabour* (*Nassau*), *Wohnort des ritters Gerhard* 158, 4; Gerhart von Hollanch (*lat.*: Gerardus de Holenbach 219) 271, 33; *vgl. Dist. VIII, Kap. 58 = oben S. 158 ff.*

Hollanch s. Holebach.

Holland: gráfin von Holland 63, 24; graf von Holland 66, 21.

Honorius: papst 11, 8.

Horchheim: *Dorf bei Ehrenbreitstein*; Johannes von Hórcheim, cónvers auff dem Altenperg 18, 16.

Horeb: Oreb 249, 32.

Hosea: prophet Osee 227, 21; Osyas kúnig in Judaea 260, 31 (*lat.*: Ozias rex Juda 212).

India: von India aus sand Thome kirchen 97, 17; 158, 28.

Innocenz (III): papst Innocencio 3, 18 (*Reg.*), *dazu Text*: pabst Innocencius (*feindlich gegen den grauen Orden*) 15, 13. 20. 37; 16, 5.

Irmengart: Irmegart, maisterinn des frawen chlosters zu sand Niclaszinsel 146, 24.

Isaack s. Ysaack.

Isidorus: der dreifache tod 319, 6. [*Steht: S. Isidori Hispalensis episcopi Etymologiarum* (*seu Origenum*). *Lib. XI, Kap. II, Nr. 32* (*Migne, ser. lat. tom. 82. P. A.*] *Vgl. auch oben 319, 6.*

Islein, Eisleben: statt, die haist Islein (*lat.*: Isleve 246) 296, 28.

Israel: kinder von Israhel 142, 2; Israhel aus Egippenland 242, 10; volck Israhel 306, 20.

Jacob, patriarch: dem heyligen patriarchen Jacob 37, 25. 31. 34; 129, 27; 144, 3; Gott des Abrahams, Ysaacks und Jacobs 144, 29.

—, sand: sand Jacob erledigt von dem galgen 97, 15 (*Reg.*), *dazu Text*: 157, 1 u. ö.; 165, 31; 166, 10; lyndmútikait des heyligen Jacob 228, 14; erledigt einen pawrn 266, 14 (*Reg.*), *dazu Text*: 274, 23. 31. 32; sand Jacob in Galiczen 271, 28; sant Jacob in Conpostel 311, 28.

—: jude zu Kóln 354, 11.

Jenna: múmlein des Alardus (*lat.*: nomine Juttam 255) 304, 7.

Jeremias 366, 2.

Jeronimus s. Hieronymus.

— sand: in gezeúgknúsz sand Jeronimi 118, 12.

Jerusalem: (4.) kreuzzug (1202—04) 15, 15; tempel zu Speier und der hymlische tempel zu J. 24, 6; die hymelische stat

[1]) *Hier fügt die Innsbr. Hs. den Namen* Job *hinzu, den dann H. auch hat.*

Digitized by Google

Jerusalem 38, 9; töchter von J. 78, 24; von dem ritter, dem das chreúcz in J. naigt 95, 13 (*Reg.*), *dazu Text*: 120, 17; zwelff gruntfesten der stat J. 155, 9; Weinand von J. in das pistumb Lúttich gefúrt 266, 4 (*Reg.*), *dazu Text*: 271, 2. 15. 24; merfart gen Jherusalem 299, 16; 300, 8; *ein Ritter stirbt auf Gebet in J.* 316, 17 (*Reg.*), *dazu Text*: 342, 23; 365, 15; die Swaben fúrn gen J. 370, 28.
Jesaias: Ysaias der weissage 109, 22; der weissag Ysaias 126, 17.
Jewtha: wucherin (*lat.*: Jutta nomine 300) 351, 34.
Johannes: gocztauffer 96, 27; von dem múnch zu Clarenvall, der den heyligen sand J. gocztauffer lieb hett 96, 26f. (*Reg.*), *dazu Text*: sand Johannsen Gotstauffer 145, 19 u. ö.; *geliebt von Irmingard* 96, 29 (*Reg.*), *dazu Text*: 146, 26; sand Johanns zannd 97, 5 (*Reg.*), *dazu Text*: 153, 15; von dem tumherren zu Bunne, den sand Johannse stiessz umb 97, 1 (*Reg.*), *dazu Text*: 150, 8; *seine Kirche* 150, 4; sand Johannsen arm 97, 4 (*Reg.*), *dazu Text*: 147, 3ff.; 151, 12. 26; gepain sand Johannis und Pauli 166, 24; 256, 21; sand Johannsen tag des tauffers 289, 16.
— evangelist: Johannes in Appokalippsi 7, 21; 38, 36; 131, 34; 161, 13; 386, 32; 387, 6; *Streit der Jungfrauen um Joh. den Täufer und Joh. den Evang.* 147, 24ff.
—: maister Johannsen 98, 7 (*Reg.*), *dazu Text*: Maister Johanns techant zu Aquey (*lat.*: Decanus Aquensis 145) 174, 31; 175, 35. 38.
— von Horchheim, cónvers auff dem Altenperg 18, 16. 19.
—, *Sohn des Cristianus* 32, 33; 34, 22. 26.
—: her Johanns, die zeitt scolasticus Xantensis 46, 6. 12.
—, bischoff von Kóln 71, 33.
— zu Clarental ein wunder liebhaber sand J.sens Gotstauffer 145, 27; 146, 4.
—, des chlosters múnch (*lat.*: Claustrum = Hemmenrode 121) 147, 3.
—, chorherr zu Byenn (*Bonn*) 150, 18.
—: maister Johannsen techant zu Ache 221, 28; 222, 2.
—: her Johans, pfarrer zu Rysene (*lat.* de Risene 180) 222, 21. — Rysene (Rijssen) *ist eine Stadt im Twenthegebiet.*
— unser múnch 237, 2. 3.
— Danus, ein ritter: 318, 1 (*Reg.*), *dazu Text*: *ohne Namen, bloß*: ein ritter 357, 15.
— guster (*Küster*) zw Valerer 384, 23. 26.
Jordan: zwelfpoten sind die zwelf stain aus dem Jordan 155, 8.
—, múnch in Hemerrod 282, 2.
—, cardinal 322, 30; 364, 3.
Jorgen s. Georg.
Josaphat: auff dem tall J. 398, 9.
Joseph: *in der Sehung eines Mönches* 106, 8; Mariam und Joseph 94, 16.
Josias: gútikait Josie 228, 15; 343, 30.
Judas, der zwelfpot verschmäht 97, 13 (*Reg.*), *dazu Text*: 161, 9. 14.
— der verráter 161, 23.
— Machabeus 164, 18.
Judea 260, 31. 33.
Julianus: der wútrich kayser Julianus 150, 32.
Juliario *vgl.* Vilario.
[Jupiter]: barba Jovis 28, 27.

Kain: Kayn 164, 16.
Kaiserslautter *s.* Lautter.
Karixtus, *Abtei der Zisterzienser in der Lombardei*: 6, 6 (*Reg.*), *dazu Text nur*: in Lamparten in einem chloster unnsers ordens 58, 19. (*Im lat. Reg.*: in Karixto 366; *im Text*: in domo, quae Karixtus dicitur 45.)
Karolus: appt Karlus von Valery 286, 25; von Karlein, einem purger 97, 22 (*Reg.*), *dazu Text*: Karulus purger zu Kóllen 163, 10f. 27.
Katharina, sand: 198, 17f. (*Reg.*), *dazu Text*: pild der . . . marterinn Katherine 180, 12; Katherein gepain 180, 28; sand Kathrein 181, 4.
Kelle, *Dorf bei Bengbrott* (*Rheinland*): ritter von Kelle 363, 20 (*Reg.*), *dazu Text*: 373, 21.
Knopf: ain ritter, der hyes der knopff (*lat.*: Henricus cognomento Nodus 327) 374, 8.

Digitized by Google

Kolmer *s.* Colmar.
Kôln: *Kirchen*: in sand Gereonis kirche 14, 29; sand Gumprecht zu Kôllen 20, 2; sand Severini 81, 2. 3; sand Mauricien 85, 23; sand Jorgens 95, 19 (*Reg.*), *dazu Text*: sancti Georgyotis 122, 21, *dazu* sand Gorgen 122, 2; stifft aller zwelfpotten 139, 7; zu Chôllen 210, 13; sand Andres kirchen zu Kôllen 156, 6; kirchen der aynleftausend mayde in Chôlen 181, 28; sand Gereon kirchen zu Kôllen 218, 34; sand Columben kirchen zu Kôllen 219, 3; thûm zu Kôllen 221, 6; sand Andres stifft zu Kôllen 248, 30; czu Kôlen in sand Andres kirchen 258, 20; zu Kôln in sand Peters kirchen 259, 26; zu Kôln in sand Michels capellen 261, 19; sant Severini zu Kôln 307, 31; sant Maximi zu Kôln 316, 23; zu dem apposteln zu Kôln techantt 334, 27/28; sand Maximi zu Kôln 344, 25. 26; zu sant Andre 354, 2; stifft zu Koln 360, 13. Kôln 361, 13. 26; stifft zu Kôln 390, 26.
— schuller zw Chôllen 6, 14; chorherr zw Chôln, dem Maria erschain 7, 5 (*Reg.*), *dazu Text*: Kôllen 87, 6; *friesische Überschwemmung bis gen Köln* 10, 13; Engelbertus — Engelbrecht, bischoff zw Chôllen 51, 3; Bruno bischoff zu Colen 71, 23; Theodoricus in bischoff zu Kôllen erwelet 72, 8 (s. auch schon 6); schûler zu Chôllen 72, 26; von zwain heiligen junckfrawen, die wider zu Kôllen komen 98, 23f (*Reg.*), *dazu Text*: Chôlen 181, 28; Kôllen 182, 3; Kôlen 184, 22; herre Theodoricus erczpischoff zu Kôllen 142, 13; priester von Kôllen 142, 15; 161, 28; 398, 21; der kûnig, der . . . Kôllen besessen het 144, 9; Heribertus und Perigrinus erczpischoff zu Kôllen 162, 7; ein grosz. prunst zu Kôllen 162, 15; Karulus, purger zu Kôllen 163, 10f.; abpt des ordens Folcoldes ward in dem slaffe . . . gen Chôlen . . . gedencken 181, 23ff.; Kôllen 182, 3; mûnch von dem Altenperg zu Kôllen (*lat.*: de Veteri monte 156) 187, 22; herre Philippus erczpischoff zu Kôllen 191, 7; von dem leichnam Gots, der zw Kôllen . . . auf ainen stain viel 199, 23 (*Reg.*), *dazu Text*: Kôllen 219, 3; Gotscnaick thûmherre der thûmkirchen zu Chôllen 207, 31f.; priester in Chôlner pistumb 223, 20; Gwydo cardinal, da er gesand ward in Kôln zu bestâtten dye wall Kûnig Otten 254, 26; das pistumb Kôln 255, 26; von aim stern, den man sach . . . in Kôln 267, 17 (*Reg.*), *dazu Text*: 288, 2f.; von chreûczen, die gesehen wurden pey Kôlen 268, 13 (*Reg.*), *dazu Text*: 296, 8; Oliverus, schulmaister von Kôln 285, 24; Otto (IV), von dem pischoff von Kôln . . . erwelt 287, 5; maister Oliverus hatt gepredigt . . . zu Kôln 301, 9f,; erdpydem zû Kôln 301, 14ff.; von dem tod Gottfrido, chorherrn zu Kôln 317, 22 (*Reg.*), *dazu Text*: 354, 3. 10; von den schachern, die zu Kôln geredert wurden 318, 6 (*Reg.*), *dazu Text*: 358, 24f.; ain weib von Armenia kam . . . gen Kôln 348, 4; stifft zu Kôln 352, 32; 355, 19; 359, 4 u. ô.
Ortsbezeichnung: 41, 24; 171, 14; 172, 23; 224, 28. 34; 226, 21; 233, 31; in der stoln gassen 259, 1/2; zu Kôln in sand Michels capellen, die da ligt pey der Marckt Porczen 261, 19/20; 263, 25; 274, 24; 288, 20; 290, 21; 291, 6. 27; 296, 10; 310, 20; 311, 4; 351, 33; 354, 20. 23; 360, 13; 361, 13. 26; 369, 15. 16. 25; 370, 4; 390, 26; 394, 17.
ain kôlnisch marck 300, 24.
Kelner, *die Kölner*: Philipp, veintt der Kelner 357, 16.
Komede, Kummede (Kloster - Cumbd), *Zisterzienserkloster bei Simmern, schon erwähnt Dist. VI, Kap. 32 = Teil I, S. 383*: in dem dorff Komede (*lat.*: Komede) 213, 2.
Krebs: Dyetreich genantt Krebs 269, 25 (*Reg.*), *dazu Text*: Theodoricum, Krepps mit dem zû nam 311, 2/3; Dietreich Krepps 311, 6.
Kriechen: 145, 16ff.; Gregorius eines kûnigs von Kriechen sûn 174, 5; die Walhen erhûben sich wider die Kriechen 300, 12. 14.
Krûssel, *Dorf und festes Schloß im Bezirk Köln, von Erzbischof Engelbrecht zer-*

Digitized by Google

stört (Strange II, 60); Krůssel 73, 16; Crussele 74, 3 (*lat.*: in villam Cussele 60).
Kulna *s.* Culna.
Kumprecht, sand *s.* Gumprecht.
Kuno *s.* Cun.
Kwlant *s.* Ruland.
Kwm, *Como*: zu Kŵm (*lat.*: in Cumis 251) 301, 6.

Lamparten: in dem lannde zw Lamparten 58, 18/19; pilgrim zw Lamparten 390, 8.
Lampert, Lamprecht: Lampertus, student zu Parys 22, 18; magister Lambertus . . . maister Lamprecht techant 210, 10/11; apptt von sant Lamprecht 346, 12; her Lamprecht unnser můnch 347, 18; der vorgemelt Lampertus 347, 28; von dem průder Lamperten 368, 21.
Lauter, Lautter, *Fraulautern, Kloster der Augustinerinnen der Trierer Diözese, nicht wie Hartlieb schreibt* Kayserslawtter: in dem chloster genant Lautter, das yecz genant ist kayserslawtter (*lat.*: in Lutere monasterio Treverensis 122) 147, 23.
Lazarus (Ev. Joh. c. 11): 332, 20.
Lelle *s.* Belle.
Leven *s.* Livonia.
Liechtenfeld: in dem Lichtenfeld, ain chloster unnsers ordens (*lat.*: in Clarocampo 289) 341, 5; appt von Liechtenfeld (*im Reg.*: Schónfeld 316, 28 s. d.) in Fryesen (*lat.*: Claricampi in Frisia 295) 346, 22. 26. 31. 34; da unnser appt zw Liechtenfeld visityertt 381, 19.
lignum fusile, *an Stelle der Übersetzung ein freier Raum; als Mittel gegen Kopfgrind* (*lat.*: accipe fructus ligni fusilis 33) 47, 11.
Limbere, Lembere, Limmer (*Schloß bei Hannover*): Hildepold, graff zu Sybere (*lat.*: Lunbere, *andere Hs.* Limbere 179) 221, 25.
Limburg: techant zu Lympurckh 14, 9.
Linthildis, sant 98, 16 (*Reg.*), *dazu Text*: heylige junckfrawe sand Linthildis 179, 32; 180, 5. 10.
Lipp(e): Bernhardus de Lippa . . . her Wernhart von Lippe 238, 13f.; etwann unser appt, her Wernhartt von Lipp, yecz pischoff zu Leven 293, 29f.
Lieser, Lysare (*an der Mosel*): Anshelmus von Lysare (*lat.*: de villa Lisere 256) 305, 17.
Livonia, Livoni, Leven: pischoff von Livoni Theodorico 114, 24. (Livonia) 26; pischoff von Livoni 198, 27 (*Reg.*), *dazu Text*: episcopus Livoniae . . . der pischoff zu Livoni 210, 11; pårting zu Livonya 201, 1 (*Reg.*), *dazu Text*: Wernhart von Lippe, ein appt zu Livoniam, nŵ ein pischoff doselbs 238, 14f.; etwann unser appt, her Wernhartt von Lipp, yecz unnser pischoff zu Leven 293, 29f.; der appt von Loven (*lat.*: abbas Livoniae 297) 349, 5.
Lagan, *Lahn*: auff dem wasser Logan 14, 5.
Lófent, Lówen: herzog Heinrich von Lófent (*lat.*: Lovania 103) 125, 28.
Losan, Lossa, *die gefürstete Grafschaft Lootz im Lütticher Distrikt*: graf von Losan 29, 5; Ludwicus comes Losensis. Graff Ludwig von Losen 250, 4. (Lósen) 6.
Lotringen, Lůtring: herzog von Lůtring 66, 17.
Lotarius, Luttarius: probst zu Bunn 353, 20.
Loven *s.* Livonia.
Lubelare, Liblar, *Dorf bei Köln* 237, 10.
Lucas: evangelist Lucas 227, 5.
Lucifer: mein maister Lucifer 19, 16.
Lucka, Lokken Lochheim, *Zisterzienserabtei der Mindener Diözese in Friesland*: zu Luckhin (*lat. Register*: de Lucka 365) 4, 13 (*Reg.*), *dazu Text*: Adam . . . desselben můnchs chloster ist genant Lucka und ist in Sachsenland gelegen 35, 9; můnch Adam von Luck 4, 34 (*Reg.*), *dazu Text bloß*: Adam 46, 19; convers zu Lucka 85, 3 s. Pavo; pårting zu Lucka 95, 9 (*Reg.*), *dazu Text*: In Lucka . . . zu Lucka in dem chloster unnsers ordens 116, 25; Adam, ein můnch von Luke, . . . in Saxenland gelegen 172, 6; Růdolff convers in Bidia (!)[1])

[1]) *Auch hier gibt wieder die Innsbrucker Hs. die Erklärung für Hartliebs Lesart*: *J. hat (neben anderen Hss.)* Lidia.

Digitized by Google

(*lat.*: converso de Lucka) 296, 16; tod Alardi, des múnchs von Lucka 316, 8 (*Reg.*), *dazu Text*: Allardus múnch von Lucka 339, 11. 19; Adam von Lucka, *pfleger des Alardus* 339, 13. 23 u. ö.

Ludolf: múnch unnsers chlosters 246, 27.

Ludwig, graf von Losen 250, 4.

Ludwig, lantgraf: pein hern Ludwigs lantgrafen 363, 4 (*Reg.*), *dazu Text*: pein lanttgraff Lwdwigz 366, 18f.

Luffhart, convers in Hemerrod 303, 24/25 *s. Dist. IV, Kap. 5 = Teil I, S. 175* (*lat.*: Liffardus).

Lurek, Fridreich von: priester 208, 23.

Lúttich: Weinand, von Jerusalem in das pistumb Luttich gefúrt 266, 4 (*Reg.*), *dazu Text*: Winand in das pistumb Luttich gefúrt 271, 4; Osilia von Luttich 316, 26 (*Reg.*), *dazu Text*: 346, 2. 4. 6; wůchrer zu Lůttich 380, 9.

Luttold von der Porten: tod Lwttoldi von der Porten 316, 7 (*Reg.*), *dazu Text*: tod hern Růdolffs, ains ritters aus Saxenlannd 338, 26f.

Lucz: convers zu Hemmerod 335, 17. (Lwcz) 20. (Lẃcz) 25.

Mailand: keczer von Maylant 300, 37; 301, 4.

Mainhart: priester Mainhart 315, 4 (*Reg.*), *dazu Text*: Mainrich (*lat.*: de morte Meyneri 268) 320, 18; Mainhart, vorzeitten chorherr zu sant Symeon in Tryer 320, 23.

Mainz: bischoff von Maincz (*setzt den Bischof Theoderich von Köln ab*) 72, 14; pistumb von Maincz 121, 33; wůchrer von Maincz 317, 13 (*Reg.*), *dazu Text*: wůchrer von Mecz (!) (*lat.*: De usurario Metensi 300) 351, 14. 16.

Malachias, *Prophet*: von dem půch des propheten Malachie 38, 35; durch den propheten Malachia 124, 32; 227, 17; leben sand Malachie 311, 34; [*hierzu: Der hl. Malachias O'Morgair, Erzbischof von Armargh* (1095—1148). Vita s. Malachiae *vom hl. Bernhard von Clairveaux P. A.*].

Malburg: her Chůn, múnch von Malburg 316, 5 (*Reg.*), *dazu Text*: Cůno, herr der púrg zu Miltperg (!) (*lat.*): Malebech 285; *in andern Hss.* Milberg, Milperg usw.) 336, 26; *s.* Miltperg.

Malsberg *s.* Molsberg.

Mangottus, convers zu Hemmerode: Margetus, convers 315, 20 (*Reg.*), *dazu Text*: 329, 25. 27; Mangos 330, 1. 6. 12. 34 (*lat.*: Mengozi 278; *andere Hss.* Maingoz usw.).

manna 242, 11. 12.

Marckt Porcz (*zu Köln*) 261, 19.

Marczmann, novicze (*zu Hemmerod*) 331, 2. 7 (*lat.*: Marcmannus 279).

Margrete, fraw: 364, 21; klosterfraue 387, 20.

Maria, *Jungfrau*: *ihr gilt der Inhalt der VII. Distinktion 2, 6ff.*; *Schwitzen des Marienbildes* 3, 6 (*Reg.*), *dazu Text*: 9, 26; *erscheint mit Elisabeth und Maria Magdalena dem Bruder Heinrich* 4, 9 (*Reg.*), *dazu Text*: 27, 34; *ihr Bild bringt ein geraubtes Kind zurück* 6, 20f. (*Reg.*), *dazu Text*: 75, 34; *eingehender Preis der Jungfrau* 7, 22ff.; von Marie, der hauptfrawen unnsers örden und vorsprecherinn 15, 27; Maria, ein haubtfraw und vogtynn des newen chlosters Marienstat 17, 6; *Maria bei den schlafenden Mönchen zu Hemmerode* 26, 6ff.; Maria, můtter Christi 38, 25ff.; Christus . . . und sein lobsam gepererinn Maria 41, 27; *ihr Bild antwortet dem Priester im Ritual der Messe* 43, 10; Maria von Hesterbach 51, 16; *kämpft als Ritter im Turnier für Walther von Birbeck* 62, 1ff.; *sendet diesem ein Kreuz* 63, 13; ein múnch sach Mariam und Joseph 94, 16 (*Reg.*), *dazu Text* (104, 23ff.) *ohne Namen*; sant Marien chloster 331, 16. — *Schwester Gregors von Armenia* 348, 7; von der pein Marien, der chlosterfrauen 364, 7 (*Reg.*), *dazu Text*: 381, 18. 31; 382, 7.

Maria Magdalena, *erscheint Bruder Heinrich* 4, 9 (*Reg.*), *dazu Text*: 27, 33; *hilft Cristianus über einen Bach* 30, 5. 10; von Arnolden, . . . den Maria Magdalenen gesundt machet 98, 14 (*Reg.*), *dazu Text*: 179, 19; *süßen Geruch verbreitend* 131, 11; Maria Magdalena . . .

Digitized by Google

den junckfrauen fúrgeseczt 178, 29ff.; ein múnch sach sand Mariam Magdalenam pey der schar der witiben steen 179, 6; *ihre Kapelle in der Stolngasse zu Köln* 259, 2; 346, 13.

Marienfeld: chloster 241, 17; 247, 18.

Marienstat: *neu gegründetes Kloster* 17, 6. 30; 18, 17. 25; 19, 15; Conratt, preyal zu Marienstat 186, 1; Unser Frauen Statt 190, 17.

Martein, sand (*im Register* 98, 7: sand Mauricius) pischof (*lat.*: Martinum 145) 175, 8; 350, 29.

Maternus, pischoff: 176, 18. 36; 177. 6; 332, 21.

Matthes, sand: mit lasszung erwelt 161, 21. 27; sand Mathie chloster 176, 16; sand Matheys abentt 267, 20 (*Reg.*), *dazu Text*: sant Matheys abent 288, 18. 19; her Matheys (*Mönch zu Hemmerod*) 322, 25.

Mauricius, sand: in sand Mauricien, kirchen zu Kóllen 85, 23; sand Mauricius (*bloß im Register*) 98, 7, s. Martein; *Anführer der hl. thebäischen Legion* 164, 31 (*lat. bloß*: ex sacro legione Thebaeorum 136; *der Name also von Hartlieb dazugesetzt*); von dem pischoff Mauricio von Parys 201, 11; maister Mauricius zu Parys 246, 2.

Maxencius: rómischer kaiser 369, 27 u. ó.

Maximus: sand M. zw Kóln 344, 25. 26.

Meister: der weyse haidnisch maister 204, 3; *lat.*: quia numerum novenarium philosophus exterminatori omnium, id est morti, assignavit 165. *Das* 'haidnisch' *von Hartlieb zugesetzt, das wäre Aristoteles. Strange zitiert aus Caesarius' Hom. III, S. 94 die Parallele*: 'Novenarium exterminatori omnium rerum philosophi dedicaverunt'. [*Die Stelle bei Caes. v. H.*, diversarum visionum seu miraculorum lib. VIII, *zum Teil abgedruckt bei Al. Kaufmann, Caes. v. H., Köln 1862, S. 163. 196; ed. A. Meister 1901. P. A.*]

Mercurius: martrer 150, 31 [*Märtyrer von Caesarea, Sohn eines skytischen Offiziers, wegen hervorragender Tapferkeit zum Range eines* 'Primicerius' *erhoben, unter Decius (249—51) hingerichtet. P. A.*].

Merenberg: Merenberckh 14, 3.

Messe: darzu gehórent drew ding: die weych, die fúnff heyligen wort, die maynung und das vierde: prott und wein 228, 28f.

Messias 288, 12.

Mestede: Wildebrandus sacerdos de Nyesteyde (*lat.*: Mestede 180; auch Neynstede u. a.) 223, 5.

Metz; purger von Mecz 346, 5; wuchrer zu Mecz 351, 14. 16.

Meyrn, Mayen, *Dorf in der Eifel*: in dem dorff Meyrn (*lat.*: in villa Meyne) 337, 22.

Michel, sand: erczengel 141, 31; 142, 17. 29; 143, 1. 10; 368, 27; 388, 29f.

Michelsberg, sand: appt von sand Michelsperg 273, 4.

Miltberg: Cuno von Miltperg 336, 25f. *lat.*: Malebech, Malburg).

Molsberg, Malsberg, *Schloß in Nassau bei Wallmerode*; frawe Alheyt von Malsperckh (*lat.*: Malsberg 8) 16, 31; Hainreich von Molsberck 17, 8.

Moses 8, 2: *symbolische Ausdeutung des* 'percussit petram' 112, 8 u. ó.; die senftmútikait sand Moysi 228, 14.

Múnchen: Hanns Pútrich, purger zw Múnchen 1, 17.

Múnster: pistumb zw M. 12, 17; in Mónstrer pistúm 295, 20; Bernhart von M. 318, 4 (*Reg.*), *dazu Text*: purger zu Múnster 358, 5; (Walther) korherr zu Munster 353, 21.

Myle, *im Lütticher Bezirk*: her Walther von Myle (*lat.*: Milene 328) 374, 30.

Nabuchonosor, *Bedrücker der Juden*: 73, 32; Nabucodonosor 175, 39.

Nazareth: das weib von N. 30, 31; die swestern zw Nazarett (*ein Kloster*) visitiertt 381, 19.

Neuenberg: Newenberg, die reichist ápptey swarcz ordens in Saxenland 276, 26 (*lat.*: Nuisburg).

Neuenburg, *bei Hagenau*: Neidenburg, chloster unnsers ordens im Elsascz 395, 27 (*lat.*: Novum castrum 357).

Digitized by Google

Nicodemus 262, 7.
Nicolas: nothelfer sand Niclas 67, 8/9; de dente sancti Nycolay 97, 28. 29 (*Reg.*), *dazu Text*: 164, 23 u. ö.; von dem conversz, dem sand Niclas erschain 97, 34 (*Reg.*), *dazu Text*: 171, 3. 6; von einem dieb, den . . . sand Niclas von dem galgen erledigt 97, 36 (*Reg.*), *dazu Text*: 171, 23 u. ö.; von dem münch Adam, den s. N. . . . von seinem siechtumb erledigt 98, 1 (*Reg.*), *dazu Text*: 172, 15; von einem chind, dem s. N. seinen tag fürsagt 98, 3 (*Reg.*), *dazu Text*: 172, 29ff.; 173, 6ff.; von der tafel sand Niclas 98, 5 (*Reg.*), *dazu Text*: 174, 3; doch halff im der heylig pischoff sand Nicolaus 380, 5.
— sand Niclas abent 67, 15; sand Niclas nacht 67, 35; sand Niclas tag 77, 37; 78, 6 u. ö.; chloster zu sand Niclasz ínsel 146, 24; die obgenant maisterinn von sand Niclasz innsel 147, 17; maisterinn des frawen closters in sand Niclas insel 153, 23. 30; *ebenso* 214, 16. 19; s. Niclas capellen 354, 24.
— Nicolaus der waller 319, 34; tod Nicolay und Günthers 365, 6 (*Reg.*), *dazu Text*: 395, 25. 28.
Niveln, Nivella, *Stadt in Brabant*: chlosterfraue zu Nẃeln (*lat.*: In Brabantia apud Nivellam 294) 345, 14; Niveln 345, 16.
Norweyg, künigreich 156, 7.
Nussyen (Neuss?): in die stat Nussyen 186, 12 (*lat.*: apud quandam matronam Tuyciensem = *Deutz* 155).
Nyesteyde *s.* Mestede.

Oesterreich: Ysterreich 300, 12.
Oliverus, schulmaister von Kóln 285, 24. 27; O. predigt das chreúcz 295, 20; O. hatt gepredigt zu Kóln 301, 9.
Opertus, ain convers der lay was (*zu Hemmerode*) 326, 9. 11. 14.
Orden: geistleich orden 92, 33; die münch grobes ordens (*Zisterzienser s. d.*) 7, 13; von dem orden der wegfertigen leẃtte 186, 11 s. wegfertig; zu dem orden der heyligen peichtiger, die zu latein confessores genant sind 170, 3; weyszorden *s.* Praemonstratenser.
Oreb *s.* Horeb.
Ornolt: abpt zw Cistercz 82, 31.
Orttenburg: Philipp appt von Ortenburg 283, 33.
Osea *s.* Hosea.
Osilia, von Luttich 316, 26; 346, 2.
Otto: probst des stiftes Xantensis 4, 28 (*Reg.*), *dazu Text*: 43, 32; künig Ott 71, 24; 183, 18; 254, 25. 27; 283, 19; 284, 8; 287, 5 u. ö.; 357, 16; 390, 7; sand Ott 315, 26 (*Reg.*), *dazu Text*: *statt* Otto *dort*: David 334, 8. 15 (*lat.*: David).
— von Stonberg 267, 7 (*Reg.*), *dazu Text*: von Otten von Schawpurck 282, 25; Schawnburg 282, 27 (*lat.*: de Ottone de Sconinburg 231).

Pandolf: ain notari, der hyesz Pandolff (*im Dienste des Kardinals Jordan*) 378, 1ff.
Paris: spital zw Parys 3, 27 (*Reg.*), *dazu Text*: 22, 16. 18; maister zw Parys 168, 18; maister Mauricius zu Parys 246, 2; priester zu Parys studiert 261, 4; die schůl Parys 292, 21; techant in der kirchen zu Parys 372, 15, *hier falsch anstatt* Palermo (*lat.*: in Ecclesia Palernensi 324).
Paternianus: sand Paterniam (*lat.*: sanctum Paternianum 143) 172, 15; sand Patermans (*lat.*: sancti Paterniani 144) 173, 26.
Patricius (*geb. um 372, gest. 493*): von sant Patrien (!) fegfeẃr 364, 23 (*Reg.*), *dazu Text*: Patricen 389, 9. 11 (Patriczen). 12 (Patricius); leben sant Patricy 367, 13 — [*Vita auctore Jocelino monacho de Furnesio Kap. VIII. Acta Sanctorum Martii II, 552 P. A.*].
Paulus: zwelpot sand Paulssen 39, 12; sand Pauls 39, 23; 49, 15; 108, 11; 117, 27; 131, 26; 133, 12; Paulus 133, 16; 137, 13; 149, 26; gepain sand Johannis und Pauli 166, 24; sand Pauls . . . schreibet zu den Chorinten (*1. Kor. 11, 26*) 204, 7; sand Pauls spricht von dem glauben (*Hebr. 11, 1*) 225, 8.
[Pavo]: ein jungling geporn von Frysenland, convers zu Lucka (*lat.*: de Pavone; *Name nur im lat. Text* 73) 85, 2.

Digitized by Google

peichtiger: orden der heyligen peichtiger 170, 3.

Perg, Berg: von dem fewr, das viel in des von Perg land 268, 27 (*Reg.*), *dazu Text*: gravschaft zu Perg 301, 24; dorff Perg, in dem stifft zu Kőln 312, 4.

Perigrinus: sand P. erczpischoff von Kőln 162, 8.

Pertica, *Kloster Trappa* (*La Trappe*) *in dem Lande* Pertica (Perche) *in Frankreich*: 21, 9.

Pertold *s.* Bertold.

Pessulanus, Mons, Montpellier: In monte Pessulano . . . in der statt genannt Pesculanus (*lat.*: in monte Pessulano 34) 48, 2.

Peter, sand: das chreűcz nicht ain mal auffzeheben als sand Peter 117, 14; einer der zwelfpoten . . . sand Peter 161, 12f.; von Petro, dem zolner 175, 37; 319, 31. — von aim arczt, maister Peter 202, 5 (*Reg.*), *dazu Text*: 258, 17. 21. 31; ain man (*in Asien*), hyess Peter 306, 31. 35; von dem gesmack maister Peters 364, 35 (*Reg., fehlt im Text*). — ein kirch sand Peters (*auf dem Stromberg*) 142, 20. 22. 25; kirche, die . . . in sand Peters eren geweicht was (*in Bonn*) 150, 4; in sand Peters kirchen zu Kőln 259, 25f. — tag sand Peter und sand Paul 209, 28.

Peter: von herren Pettern Ayneuken, abt des chlosters Clarenvalle 3, 29 (*Reg.*), *dazu Text*: Peter Aynauck, appt zw Clarenvall 23, 30; Peter der Ainauck 24, 13. 17. 19; *s. auch Dist. VI, Kap. 11 = Teil I, S. 364.*

Petrus Cantor [*war im 12. Jhrh. Lehrer an der Pariser Universität, gest. 1197. Zahlreiche Schriften, gedruckt nur eine Art „Summa" der Moral unter dem Titel* 'Verbum abbreviatum'. *Migne P. P. lat. CCV, 21 599. P. A.*] 168, 23; 229, 2.

Peterstal, *Kloster bei Köln*: convent des chlosters zu sand Peterstal 4, 27 (*Reg.*), *dazu Text*: in monte sancte Walpurgis etc. Auff sand Walpurgenperg (*lat.*: Vallis sancti Petri. In Monte sanctae Walburgis 28; *beide Orte sind also identisch*) 41, 23; das tal, das nw sand Peters Tal genant ist 191, 18f.

Pfaffey *s.* Barey.

Philipp, *König*: kűnig Phylipp 71, 23; rőmischer kűnig 183, 19; 254, 25; künig Philippen tod 267, 16 (*Reg.*), *dazu Text*: 287, 13. 22; Phylippen 283, 19; Philyppen 284, 8; Philipp 286, 18; Philypp 287, 3; zu Ach gekrőntt 309, 29; veintt der Kelner 357, 16; 390, 7. — erczpischoff zu Kőllen 191, 6. 11. — appt von Ortenburg 283, 33. — sand Philippus der enuch 132, 10.

Pictaffe, Poiton: in dem chloster Pictoffe (*lat.*: in Pictavia domo 214) 262, 30.

Pilatus: Pylati diener 215, 8.

Pleysensis *adj.*, *Ober-Pleis bei Heisterbach*: techant Blesenser ecclesie (*lat.*: Praeposito Pleysensi 170) 210, 23.

Polege, Polch, *Stadt bei Mayen*: in Polege 5, 16 (*Reg.*), *dazu Text*: dorff Polege, das in dem pistumb zw Tryer ist gelegen 52, 11.

Ponlant *s.* Bonlant.

Portecum, Porcetum, Burtscheid, *Zisterzienserkloster bei Aachen*: chloster zu Portetum 98, 6 (*Reg.*), *dazu Text*: In Porceto monasterio . . . In dem chloster zu Porceto pey Ache (*lat.*: In Porceto 144) 174, 1.

Porten, Porta, *Zisterzienserabtei im Naumburgischen*: Lwttoldi von der Porten 316, 7 (*Reg.*), *dazu Text*: 338, 26.

Prabant *s.* Brabancia.

prediger orden: in der stolngassen (*zu Köln*) . . . wonen yecz die műnch prediger ordens 259, 1ff.

Praemonstratenser, *weiße Kanoniker*: 91, 11; ain diaken von Stainveld, des weissen ordens Premonstratenser 261, 16; von dem prediger des ordens premonstratysz 365, 1 (*Reg.*), *dazu Text*: 393, 29; 395, 4 (prior weyss ordens).

Puon *s.* Bruno.

Pűtrich, Hanns, purger zw Műnchen 1, 17.

Quido, Quida, *Dorf bei Dinan* (*Frankreich*): Quida 4, 24 (*Reg.*), *dazu Text*: In regno Franciae. In dem kűnigreich zu Frankreich in einem dorff, das Quido genant ist

Digitized by Google

(*lat.*: Quida-Quido 25) 36, 22; *im lat. Text noch genannt S. 87. 217, wo an beiden Stellen auf Dist. VII, Kap. 20 = oben I, 36 verwiesen wird, vgl. auch S. 265, 9.*

Rainer *s.* Reinher.

Regensburg 344, 17.

Reichard: bruder Reicharden (*lat.*: a fratre Richardo 98) 119, 12.

Reichmudis: von Reichmůden (*lat.*: de Richmude 367) 94, 19 (*Reg.*), *dazu Text: ohne Namen* 107, 27; Reichmůten 94, 23 (*Reg.*), *dazu Text: ohne Namen* 110, 11; *wohl auch gemeint mit*: ein sålige junckfraw in Franckreich 108, 29; von Rymunden 200, 23 (*Reg.*), *dazu Text*: Richmůdis 234, 25; Richmodis 234, 32; Rymundis 200, 25 (*Reg.*), *dazu Text*: dum eadem Rickhmudis . . . Do die selbe junckfraw Rickhmudis 235, 7f. 16 (*lat.*: de Richmude 189; Richmudis 190).

Reichwein, der . . . von seinen veinden erledigt ward 267, 23 (*Reg.*), *dazu Text*: 290, 19. 20. 31. 33; 317, 2 (*Reg.*), *dazu Text*: 347, 16. 19.

Reilichhausen, Riddagshausen, *Zisterzienserabtei bei Braunschweig*: der appt von Reilichawsen 350, 8 (*lat.*: Relayhusen *s. Dist. IV, 212*).

Reinher, Rainer: durch herrn Reinherren 3, 19 (*Reg.*), *dazu Text*: Rynerus 15, 37; 16, 6. 7; průder Reinher, yeczund unnsers chlosters můnch und dieselben zeitt in sand Andres Kirchen zu Kollen chorherr 156, 8ff.; můnch Reynherns . . . in sand Andres stifft zu Kőllen scolasticus 248, 30.

Reinolz: capell sand Reinolcz (*lat.*: Reynoldi 211) 260, 7.

Rewssen 300, 20.

Reynhecke, Renhecke, Rieneck (*Grafschaft im Spessart*): graffschafft Reymhecke (*lat.*: Renhecke 202) 250, 5.

Rhein, Rein: 154, 1; 192, 6; 303, 14; 307, 33; 347, 31. — ritter von Rein (*lat.*: de milite Remensi [= *Reims*] 205) 253, 28.

Richard, Richart: kúnig Richart in Engellant 268, 22 (*Reg.*), *dazu Text*: Rychart 299, 14; Reichart 299, 16. — tod Richarts, des můnchs 315, 7.

Richmudis *s.* Reichmudis.

Rimbod: brůder Rymbod, pårting unnsers chlosters (*lat.*: Renbodo 154) 185, 22.

Rod, *Abtei der canonici regulares, nicht weit von Aachen*: kloster Rod 353, 5.

Rodian: dorff in Friesenland in Mőnstrer pistum (*lat.*: villa Bedian 245) 295, 21.

Rom: *Ausfahrt nach Rom* 11, 7; Erhart (diaken von Stainveld) gieng gen Rom 261, 27; *Wilhelm kehrt vom Kreuzzug nach R. zurück* 308, 26; *Kardinal Jordan zu R. gestorben* 377, 10; *Weib eines Wucherers fährt nach R.* 380, 10.

Ronnigen: frauen chloster zu Ronningen (*lat.*: Runengen 169) 210, 2.

Rugerus: maister Růger 168, 19. 20. [*Magister an der Pariser Universität, 13. Jahrh.; näheres bei Budinszky, Univ. Paris (1876), S. 203 P. A.*]

—: von Rwkero, ainem můnch 315, 26 (*Reg.*), *dazu Text*: von Rugero . . . Rugker 334, 8. 10 (*lat.*: Rudingerus 282); Rwdiger 334, 18. 29.

Rudolf: von Rudolfen 98, 33 (*Reg.*), *dazu Text*: 192, 16f.; von Rudolfen korherren 99, 5 (*Reg.*), *dazu Text*: Rudolfus . . . ein chorherre zu Aldensee 196, 34f.; conversz zu Lucka 116, 25f. (*Name nur im lat. Text*: Rudolphe 96); von Růdolffen, conversen zu Bidia (*im lat. Text richtig*: de Rudolpho, converso de Lucka 246) 296, 16. — tod hern Růdolffs, ains ritter aus Saxenland 338, 26f.

Rukel, Runkel, *Schloß und Dorf in Nassau an der Lahn*: Seyfrid von Ruckel (*lat.*: de Runkel 170) 211, 12.

Rulant: von Theodorico von Kwland (!) 316, 16 (*Reg.*), *dazu Text*: von Dietreich von Rwland 342, 19ff.; [Kono] von Rwland (*Bruder des Dietrich, der Vorname findet sich nur im lat. Text 236f.*) 278, 29.

Ruprecht, convers 315, 10.

Rymund, *fälschlich im Reg.* 200, 23. 25; *für* Reichmudis *s. dort.*

Digitized by Google

Rysene, Ryssen, *Stadt im Bezirk Twenthe*: pfarrer zu Rysene (*lat.*: Risene 180) 222, 20f.

Sabaoth 114, 28.

Sachse: von aim Saxsen 364, 12 (*Reg.*), *dazu Text*: von aim sacristen (*lat.*: de scholastico 339) 384, 23; *das unrichtige* 'Saxsen' *im Register ist jedenfalls aus dem* 'sacristen' *des deutschen Textes verderbt*[1]).

Sachsen: priester von Saxen 188, 25; chloster zw Sachsen 188, 25. 26; von ainer wolckenprůch in Sachsen 268, 15 (*Reg.*), *dazu Text*: Saxen 296, 20. 22; tewfel in Saxen 276, 8; Newenberg, die reichist ápptey swarcz Ordens in Saxenland 276, 26; herczog Bernhart von Saxen 287, 10; Saxen 288, 28f.; Růdolff, ritter aus Saxen(land) 338, 26f.; Alardus, ritter in Saxen, můnch von Lucka 339, 14; ain wasser, haysst Elb, das flewsst durch Saxen 348, 22f.; ein erschollen wůcherin zu Sachsen 352, 19f.; tod ains legisten und juristen in Saxen 355, 2 (*vgl. auch* 317, 23 Saxenland).

Salatinus, kúnig zu Syria 300, 7.

Salomo: 8, 3; 78, 25 (schawet den kúnig Salomonem, das ist Christum); 240, 25; 272, 27.

— [Salomon], můnch in dem swarczen orden und priester 332, 37; 333, 31ff.

Salzburg: bischoff von Salczpurg 95, 35 (*Reg.*), *dazu Text* 130, 4.

Sardanay: *Strange II, 35 zu dieser Stelle vermutet die Zisterzienserabtei Sarnay in Frankreich*; zw Sardanay 5, 3 (*Reg.*), *dazu Text*: in der stat Sardanay (*lat.*: Sardanay) 48, 19.

Schára, *Zisterzienserabtei in Frankreich*: Schára (*lat.*: Szere 299) 350, 8.

Schidhartt, Albrecht 266, 21 (*Reg.*), *dazu Text*: Albrecht Schottenhart 276, 24. 29.

Schlananey: pilgrein aus der Schlananey 364, 27 (*Reg.*), *dazu Text*: von der pein ains durch ain schläffin, das ist ain deck mantell (*lat.*: propter sclaviniam peregrini 350) 391, 2[1]).

Schónau: *hier das Zisterzienserkloster der Würzburger Diözese bei Gmünden* (*Strange, Register S. 35*); Elspet von Schónaw 5, 19 (*Reg.*), *dazu Text*: convent der chlosterfrawen zw Schónaw 53, 9; Elizabeth von Schónaw 59, 21; appt Daniel zw Schónaw 220, 34.

Schónfeld: Bernbrand, appt zu Schónveld 316, 28 (*Reg.*), *dazu Text*: appt zu Liechtenfeld 346, 21 (*s. d.*).

Schóntal: prior von Clarnfalle, Schóntall 364, 6 (*Reg.*), *dazu Text*: prior von Chlarafalle 381, 6. 7.

Schottenhart: Albrecht Schottenhart (*im Register dieses vierten Abschnittes = Dist. X*: Schidhartt 266, 21) 276, 24. 29.

Schottenland 389, 11.

Schuttenhausen, *Dorf in Friesland*: Schwttenhussen 295, 29; Schuttenhausen, dorff in Fryesen (*lat.*: Sutherhusen 245) 295, 30.

Schwaben, *fahren nach Jerusalem* 370, 28.

schvarze mensch: tewfel in eines swarczen menschen gestalt 35, 16.

schwarze (orden): můnch swarczs ordens 121, 34; 254, 19; reichist ápptey swarcz orden in Saxenland 276, 26; apptessin in dem swarczen orden 281, 24; 368, 24; chloster Wunenburg von dem swarczen orden 296, 26f.; 332, 37; 396, 7; ain priester von den swarczen můnch 308, 14; ain swarczer můnch 332, 35; kloster swarcz ordens 343, 8. 25; ain nwnn swarcz ordens 382, 8.

Seeland 67, 5.

Seybot: von der peynung Seybots 6, 16 (*Reg.*), *dazu Text*: Seybott (*lat.*: Sybodo . . . ministerialis Palatini comitis Rheni 60) 73, 15ff.; Seybot 74, 13.

Seifrid von Runkel 211, 12.

Sein, *Graf von*: graf von Sein (*lat.*: comitis Seynensis 10) 18, 31; des grafen von Seinen (*lat.*: comitis Seynensis 319) 368, 15.

[1]) *Diese Stelle ist wiederum wichtig für die Frage nach der Entstehung der Register zu den einzelnen deutschen Distinktionen, vgl. Drescher, Euphorion Bd. 25.*

[1]) *Die Wiedergabe im Register ist also falsch.*

Digitized by Google

Senenn, Cheminon- l'Abbage, *Zisterzienser Abtei der katalaunischen Diözese (Chalons) an der Marne*: Hainreich appte des chlosters zu Senenn (*lat.*: de Scimenn 151) 181, 3.

Sententiae: půch Sentenciarum, von den hohen synnen 207, 14. *Strange II, 167 verweist auf die Regulae Theologiae (s. d.), die auch Dist. VII, Kap. 16 = Teil II, S. 22 erwähnt sind (= oben 34, 4). Eher die vier Bücher des Petrus Lombardus, s. oben 207, Apparat zu Z. 14.*

Severin, sand: sand Severini Kirchen zu Kőllen 81, *3; bei der kirchen sant Severin (zu Luttich) 346, 8.

Severus, pischoff 165, 24.

Sicilien: Cecilia 372, 14.

Sigbert: Sygbert múnch von Hemmerode 324, 28. 29; júngling Sigbertus 395, 28.

Simeon: probst zu sand Symean 176, 27.

Simon: Symon *von Maria getröstet* 7, 7 (*Reg.*), *dazu Text, ohne Namen*: purger von Pulpeo (*Zülpich*) 87, 26; Symon, zaubrer (S. Magus) 319, 31.

Sion, Syon: chloster Syon, das unnserm orden zugehőrtt (*in Friesland*) 346, 26; Syon, frawenchloster 382, 5.

Sunst, Soest: purger von Sůst 267, 27 (*Reg.*), *dazu Text*: purger von Sůnst 291, 25; Susacz (*lat.*: Susacia 240) 291, 27.

Sophia, abtessin 267, 3 (*Reg.*), *dazu Text*: apptessin 281, 13. 15. — sand Sophienkirchen zu Constantinopel 153, 21.

Spanien, Hispanien: chloster unnsers ordens zw Hispany (*lat. hat noch*: in domo . . . quae Pumerane vocatur = *Rio Secco, Zisterzienserabtei bei Burgos und dem Dorfe Medina del Pomar, Strange, Register S. 32*) 82, 3.

Speyer: thům zw Speyer 3, 30 (*Reg.*), *dazu Text*: S. 23—25 passim.

Stefan: der erst martrer sand Stephan 38, 34; 326, 35.

Steinfeld (Eifel): diaken von Stainveld, des weissen ordens Premonstratenser 261, 16.

Stenberck: (Walther von Birbeck ward begraben) auff dem perg Stenberck (*lat.*: in monte Stromberg (*s. d.*) 52) 65, 2.

stolngasse, *heute Stolchgasse in Köln* 259, 1.

Stonberg: Otto von 267, 7.

Straspurg, purger von 317, 9; 350, 11. 13.

Stramberg, Stromberg: Stromberg 96, 21 (*Reg.*), *dazu Text*: Stromberck (*nahe bei dem* Gundesperck) 142, 20; Stromburck 142, 28; convent von Stromburg 190, 32; 191, 16; Stenberck *s. o.*

Susennich *s.* Fusinnich.

Sybere *s.* Simbere.

Syria 300, 7.

Templeisen: templayser 143, 17; Temployser 165, 25; *s. dazu auch* 166, 3ff.

teufel: in menschen und in tyeren und in wůrm gestalt (*Verweisung auf Dist. V, Kap. 6*) 32, 1.

Thabita (*Ap.-Gesch. IX, 36. 40*: Tabea): ich lysz . . . auch Thabitam etc. 332, 20.

Thebáer (legio Thebaica): geselschafft der heyligen Thebeyer Mauricy 164, 31.

Theobald: graf Theobald 95, 31 (*Reg.*), *dazu Text*: Theobaldus, grave in Campania 127, 10ff.

Theodoricus *s.* Dietrich.

Theodorus, pischoff (zw Kollen) 6, 10 *s.* Theodoricus.

Theophilus von Alexandria: *wird durch die Jungfrau Maria gläubig* 23, 17 (*Verwechslung mit Theophilus von Adana (Theophiluslegende)*? [*Theophilus, Patriarch von Alexandrien (385—412), vgl. Vitae Patrum XV P. A.*]

Tomas von Kandelberg (*Canterbury, ermordet 1172*): von Sand Thoman von Chandelberg 3, 13 (*Reg.*), *dazu Text*: von sand Thoman von Ch., der zw únnsern zeitten gemartert ist (*lat.*: de sancto Thoma Cantuarensi, qui nostris temporibus matyrizatus est 5) 13, 5; in den půchern seiner marter und wunderzaichen (*lat.*: — 5) 13, 7; sand Thomas von Chandelberg 97, 30 (*Reg.*), *dazu Text*: Thomas, erczbischoff zw Kandelwerck (*historische Urteile über ihn*) 168, 11; sand Thomas zawm 97, 32 (*Reg.*), *dazu Text*: 169, 17. 21. 31. 32; sand Thomas 269, 8 (*Reg.*), *dazu Text*: sant Thomas von Kandelberg 304, 29

Digitized by Google

u. ö.. von maister Thoman dem gotlichen lerer 317, 11 (*Reg.*), *dazu Text*: maister Thoman, ain lerer der heyligen geschrifft 350, 25f. — sand Thome kirchen (in India) 97, 17 (*Reg.*), *dazu Text*: von den heyligen zwelfpoten sand Thoman 158, 1 u. ö., 159, 30; sand Thomans grab in India 158, 28. — her Thoman 190, 25. — [*In* 13, 7: S. Thomae episc. Cantuarensis martyris miracula lib. 4 auctore Benedicto abbate Petriburgensi (descr. Bibliotheca hagiographica lat. ed. Bollandiana II (1900—01), 1184. *Ebenda weitere* 'Passiones' *und* 'Miracula': Passio s. Thomae Cant. arch. et Martyris auctore anonymo Lambethiensi (Migne, Patrologiae cursus completus, Series lat. vol. 190. P. A.]

— von sand Doman, dem kólenischen erczbischoff 168, 30.

Thúringen: Dúringen 181, 24; 183, 20.

tichter des puchs *s.* Caesarius.

Tor: in ainem unserm kloster, das Tor haist (*lat.*: quae Porta vocatur 287) 338, 34.

Tortibeys, Thorembais, *Stadt in Brabant bei Nivelles*: dorff Tortibeys genennet (*lat.*: Thorinbus, Torembais 191) 235, 35.

Tranquilinus, Tarquilinius: von Tranquilino, dem richtter zu Rom (*lat. aber*: de Tarquilinio et Cromatio Urbis praefecto; *Innsbr. Hs.*: romanae urbis praefecto[1]) 249) 298, 25. — [S. Tranquillinus Martyr. Acta sanctorum. Julii tom II, 263—67 (vita). P. A.]

Trappa, La Trappe, la Grande Trappe, *Zisterzienserkloster bei Soligny-la-Trappe im Dep. Orne*; Trappa 3, 25 (*Reg.*), *dazu Text*: in dem land Pertica (Perche) 21, 9f, 12.

Trient: ein vermárter schacher (zu) Tryent 89, 18; 90, 23 u. ö.

Trier: erczpischoff zw Tryer 58, 8/9; bischoff zw Tryer 66, 16; die ersten drey pischove zu Trier 176, 18. 30; pistumb Tryer 283, 20; 289, 15; 301, 34; schaffer und rántmaister ettlicher pischoff von Tryer 335, 10; stifft Tryer 374, 8; pischoff von Tryer 374, 15; stifft von Tryer (*lat. aber*: in Diocesi Traiectensi, *also Utrechter Diözese* (!) 265) 314, 7; sant Symeon in Tryer (*lat.*: sancti Symeonis in Treveri 268) 320, 23. — dorff Polege (Polch) in dem pistumb zw Tryer (*lat.*: diocesis Treverensis 38) 52, 12; dorff Hadmir tryerisch pistumbs 256, 30.

Tulpen, Zúlpich: purger von Tulpen (*lat.*: de Tulpeto . . . Kono nomine 75; *im deutschen Text ohne Namen*) 87, 26.

Uda, ein geistliche fraw in Prafant 235, 35; 236, 21.

Udelgart: chlosterfrawe 316, 29 (*Reg.*), *dazu Text*: Wdelhait auff dem perg sant Walpurgen 347, 2. 3.

Ulixisbona, *Hafen der Kreuzfahrer* (1217): die porten des meres genant Ulixisbone 165, 22.

Ulkanus *s.* Vulkanus.

Ulm: Hainrich von Ulme 153, 20; Chunrat, ritter von Ulm 298, 8.

Ulrich: pruder Ulreich, múnch des chlosters Vilarienn 200, 19; (*Reg.*), *dazu Text*: múnch in dem chloster Juliario (*Vilario*) 233, 12; 234, 1; Ulreich, *Totengräber zu Köln* 182, 12. 33; her Ulreich, múnch von Valery 329, 14. 16. 18.

Ursula: sand Ursel schar 98, 23 (*Reg.*), *dazu Text*: der aynleftausent mayd Ursele 181, 16.

Utrecht: statt zu Utrecht in latein Traiectum 44, 15; de Traiecto inferiori . . . aus der nydern statt zw Utrecht 156, 34; 157, 32; von dieben, die zu Utricht ain chreúcz staln 267, 12 (*Reg.*), *dazu Text*: zu Ẃtricht 284, 21. 23.; styfft zu Eẃtricht (*lat.*: Trachensi 243) 293, 31; pistúm Wtricht 296, 4; Wtrich 342, 4; 343, 4; Utricht 360, 4; Wtricht 360, 36; pischoff von Ẃtrich 378, 23.

Unser Frauenstatt 190, 17 *s.* Marienstatt.

[1]) *Auch hier gibt, wie stets, die Innsbr. Hs. die Überleitung von den anderen Handschriften zu Hartliebs Text.*

Digitized by Google

Valerienser, Valery, Valris *s.* Vilarienser usw.
Valerius: pischoff Valery 176, 18.
Veldery, *Kastell bei Bernkastel an der Mosel*: von der peyung einer frauen von Veldenzen 6, 19; in der capellen zw Veldencz 75, 9. 13. 19. 32.
Venedig 301, 6.
Verenzell, Vercelli, *Zisterzienserabtei bei Cambrai*: 44, 21 (*lat.*: Vercellis 31).
Vernon *s.* Cuno.
Verweisungen: 25, 32 *verweist auf Dist. I, Kap. 35 (von Hartlieb nicht übersetzt; bei Strange Vol. 1, S. 43)*; 194, 10 *auf Dist. VIII, Kap. 42 (Caesarius Kap. 43)*; 265, 9 *auf Dist. VII, Kap. 20*; 296, 14f. *auf Dist. VIII, Kap. 16 und 17 (Caesarius, Kap. 17 und 18)*; 297, 9 *auf Dist. VII, Kap. 3*; 301, 22 *auf Dist. X, Kap. 28 und 42 (Caesarius 28 und 43)*.
Vilarium, Vilare, Valery, *Zisterzienserabtei bei Gembloux (Brabant)*; Sothart munch des chlosters Valerienser (*lat.*: monacho Vilariensi 15) 25, 33; párting in dem chloster Vilario (*lat.*: de Vilario 21) 32, 32; múnch Wiliarenser (*lat.*: Viliarensis 56) 70, 4; Arnold, múnch von Viliarensi 98, 13 (*Reg.*), *dazu Text*: im chloster Vilario unnsers ordens 179, 13; chloster Vilarienn 200, 19 (*Reg.*), *dazu Text*: In Juliario Brabancie . . . In dem chloster Juliario (*lat.*: in Vilario Brabantiae 188) 233, 11; appt zu Juliario 233, 28; appt Karlus von Valery (*lat.*: Abbas Vilariensis 235) 286, 25; múnch von Valery in Flandern (*lat.*: Vilariensi 264) 313, 29f.; von hern Ulrichen, múnch von Valery (*lat.*: Vilariensi 277) 329, 14; hern Wickharten, múnch zu Valery 345, 27; appt von Valris (*lat.*: de . . . Vilariensi 340) 384, 22; ain guster zw Valerer (*lat.*: apud Vilarium 340) 384, 23.
Vincenz, sand: 165, 31; 166, 11.
Volmuntstein, Volmarstein, Vastuntstein, *Wolmanstein, Schloß in Westfalen an der Ruhr*: Soror Cristiana de Vostunsteine . . . von Vostunstein (*lat.*: de Volmuntsteine; *Innsbr. Hss. und andere*: de Vestenstain 117) 141, 2; von Gode schalken von Wolmensten 198, 22 (*Reg.*), *dazu Text*: Gotschalck . . . von der purge Volmúnstein (*lat.*: de Volmuntsteine 167) 207, 30f.; Gottschalck von Wolmanstain 265, 4.
Vorme, *Dorf bei Randerath*: von dem dorff Vorme (*lat.*: de villa Wurme 302) 353, 8.
Vulcanus: der fewrin perg Fulcanum 363, 11 (*Reg.*), *dazu Text*: zu dem perg Ulkano 370, 29; der perg Wilcanus 372, 21; Fulkanus 373, 12.

Walchen: die nydern Walhen 300, 12.
Waldemar: ritter 73, 15.
Walpurgis, *Zisterzienserkloster auf sanct Walpurg bei Köln s. Peterstal*: In monte sancti Walpurgis. Auff sand Walpurgen perg 41, 23; bey der metten auff sand Walpurg perg 108, 1; messe auff s. Walburg perg 234, 24; Helwicus, prior auff s. Walpurg perg 264, 7; priorin auff s. Walpurgen perg 281, 29; 347, 3; priester in sand Walpurg kirchen zu Hildeshaim 222, 5.
Walther von Birbech: hern Walthers von Birbech leben 6, 7 (*Reg.*), *dazu Text*: 61—70 *s. auch* Birbech. — bruder Walther von Hemmerod 278, 25; prûder Walther 315, 17 (*Reg.*), *dazu Text*: 328, 27; tod Waltheri pfleger, des probst 317, 20 (*Reg.*), *dazu Text*: von dem tod hern Walthers des probst zu Bunnschaffer, korherr zu Múnster 353, 19. 21. u. ö.; her Walther 363, 24 (*Reg.*), *dazu Text*: Her Walther von Myle 374, 30.
Waltram, graf: 73, 18. 34; her Waltram 74, 6. 12 (*lat.*: Walerammi, comitis de Lutzelinburg 60).
Waschart, Gerhartt: 331, 8.
Weikart, Wigerus, Wikerus: Wikerus, múnch von Valery 286, 25; Weikart, múnch von Valery (*lat.*: a Wigero 264) 313, 29; Wickhart, múnch zu Valery (*lat.*: Wigero 294) 345, 27. — von Wigero, ain ritter 316, 14 (*Reg.*), *dazu Text*: 342, 2. 4 (*lat.*: de Wigero 290).
Weinand: von Weinando, der . . . von Jerusalem gefúrt ward in das pistumb Luttich 266, 4f. (*Reg.*), *dazu Text*:

Digitized by Google

von Winanden 271, 2; Weinand 271, 5. 6. 8 (*lat.*: de Winando 218).

Weinbach, Wambach, *Dorf im Westerwald*: im stifft von Tryer ist ain dorff, haysst Wainpach 301, 34.

Weindorff, *richtig (Schwarz)-Rheindorf bei Bonn* (*lat.*: Rindorp . . . inta Bonnam 343); klosterfraw zu Weindorff, ain kloster sant Benedicten ordens 386, 32.

weiss orden *s.* Praemonstratenser.

Wernhart *s.* Bernhart.

Wernher: bruder Wernher, párting 7, 3 (*Reg.*), *dazu Text*: 82, 2ff. *ohne Namen*; Wernher von Wonlant 153, 26; Wernhert von Ponlantt 283, 22; Bernher (*lat.*: Warnerus de Bonlant 232) 283, 32; Wernher, prior zu Hemmerode 322, 25.

Wescupe, Wisdorf (?), *Dorf am Rhein bei Opladen*: (*lat.*: Wescupe 101) 123, 9.

Westfalen: chloster zu Westval 46, 25; statt zu Besstfal (*lat.*: civitatis Westfaliae 195) 241, 12; Wesstvaln 254, 4.

Weyda: múnch Theodoricus, graf zu Weyda 252, 24; Thodricus, der vor was graff zu Weyda 302, 30.

Wigerus *s.* Weikart.

Wickindisburg, *wohl Schloß im Westerwald* (*Strange, Reg. S. 42*): priester de Bick von Disburg 199, 1 (*Reg.*), *zweifellos entstellt aus Wickindisburg, vgl. dazu Text*: priester in der purck Wickindischburckh 210, 31 (*vgl. lat. in der Überschrift*: de sacerdote de Wickindisburg, *im Text ebenso 170.*)

Wikerus *s.* Weikart.

Wilcanus *s.* Vulcanus.

Wildebrandus *s.* Hilprant.

Wilhalm, Wilhelm: bruder Wilhalm 118, 31f.; hern Wilhalm capplan der capellen zu Stromburck 142, 28; appt zu Juliario 233, 28; priester Wilhem 234, 31; Wilhalm unnser novicz 308, 26; múnch Wilhalm 388, 18. 33. — ritter Wilhelmus, *Sohn einer Hildegunde* 237, 15; ritter Wilhelm 238, 9. — Wilhelm von Helfenstain 17, 24—19, 3; von graff Wilhalms pein 363, 7 (*Reg.*), *dazu Text*: 367, 30—370, 7 (*lat.*: Juliocensis = *Jülich* 318); von der pein hern Wilhalms 364, 22 (*Reg.*), *dazu Text*: ein múnch hyesz Wilhalm 388, 18.

Wiliarenser *s.* Vilarium.

Winand *s.* Weinand.

Winrich: Winrech, convers zu Hemerod 262, 17; Weinreich 262, 19.

Winczer, Winter, *Ober-Winter bei Pressagen*: dorff, das Winczer haysset (*lat.*: in villa proxima, quae Wintere nominatur 263) 312, 23.

Wirlle, *Witten an der Ruhr in Westfalen*: in der stat Wirlle in dem land Wesstvaln (*lat.*: in Wide, civitatis Wesfaliae 205) 254, 4.

Withwold: apbt Withwolds mûme (*lat.*: Witboldi 4) 11, 22.

Wolmanstein, Wolmenstein *s.* Volmuntstein.

Wonlant *s.* Bonlant.

Wunenburg, Wimmelburg, *Benediktinerkloster bei Eisleben*: chloster swarcz ordens (*lat.*: Winendenburg 246) 296, 26.

Wunn *s.* Bonn.

Wydekyn: dem edeln manne W. 211, 3; Wydeckinus 211, 12.

Wynandus, unser siechmaister 208, 24. 30.

Wyrich: frawe hern Wyrichs, ritters von Girezeve 180, 14.

Xanten: probst des stifts Xantensis 4, 28 *Reg.*), *dazu Text*: 43, 32; scholasticus Xantensis 46, 7; Chunrat probst zu Kóln, auch probst zu Xanten 307, 31; 308, 5.

Yesse: *Maria zum Stamme Yesse gehörig* (*Matth. 1, 5—6*) 2, 20. — Jesse, Essen, *Zisterzienserfrauenkloster bei Groningen*: unnser lieben frawen pild zw Yesse 6, 22 (*Reg.*), *dazu Text*: In Frisenland . . . newlich gestifft (*d. i.* 1216), genant Yesse 76, 34 (*lat. fügt noch hinzu*: iuxta civitatem Gruningen); múnch des chlosters Yesse 6, 23 (*Reg.*), *wohl Irrtum, da Yesse Frauenkloster ist, der zugehörige Text: 78, 35 hat diese Angabe nicht, ebensowenig das lat. Register und der lat. Text*: fuit in ordine nostro (!) *67.*

Ysaac: gott des Ysaac 144, 29; *sein Gehorsam* 228, 13.

Digitized by Google

Ysenburg, Heinrich von: **337, 4; 338, 13.**
Ysenhart *s.* Eisenhart.
Ysederus *s.* Isidorus.

Zacharias, *Vater Johannes des Täufers*: 145, 30; 146, 9; prophet 211, 29; an dem propheten Zacharia, sand Johannsen Gotstauffer vatter 227, 5; Zacharias (*nach Luces 1, 8ff.*) 232, 30. — *als Personename* 147, 1.
Zähringen, *Herzog von*: herczog Berchtold von Zeringen 287, 10; von der pen des herczogen von Ceringen **363,** 18 (*Reg.*), *dazu Text*: Zeringen **372, 28. 32; 373, 3. 4.**
Zeitangaben: **222** (*Erdbeben auf Cypern*) 300, 31; 1206 (*Hofhaltung König Philipps*) 286, 18; **1213** (*Sehung eines Mönches*) 106, 11; **1217** (*Kreuzzug*) 165, 18; **1218** (*Überschwemmung in Friesland*) **10, 3; 1229** (*Befreiung eines Ritters*) **52, 2.**
Zigenhann: Heinrich von Czigenhann (*lat.*: comes Scynensis) **154, 6.**

Digitized by Google

Wortverzeichnis.

Ein Beitrag zur Wortgeschichte des 15. Jahrhunderts.

Der besonderen Bedeutung von Hartliebs Wortschatz wurde schon kurz im Euphorion 26, 545f. gedacht; es folgt hier eine eingehendere Zusammenstellung, welche die Vielseitigkeit und Ausdrucksfähigkeit seiner sprachlichen Mittel noch deutlicher erkennen läßt. Die lateinischen Entsprechungen mußten beigegeben werden, weil es sich um eine Übersetzung handelte und weil gezeigt werden sollte, wie Hartlieb die jeweiligen lateinischen Ausdrücke wiedergibt, welche gemeinsame Bedeutungsgrundlage bei verschiedenen lateinischen Worten ihn zur Wahl des nämlichen Ausdruckes veranlaßt, im Gegensatz zu den im Euph. 26, 499 gegebenen Zusammenstellungen, die umgekehrt lehren, wie reichhaltig Hartlieb den gleichen Ausdruck seiner Vorlage zu variieren imstande war. Die Durchmusterung des hier gesammelten Wortschatzes enthüllt eine bemerkenswerte schöpferische Begabung und eine Vergleichung mit der zweiten, wesentlich vermehrten Ausgabe von A. Goetzes trefflichem frühneuhochdeutschem Glossar (kl. Texte für Vorles. und Übg. ed. H. Lietzmann Nr. 101, Bonn 1920) lehrt in höchst fesselnder Weise, wie weit Hartlieb über den uns aus Belegen bekannten Wortvorrat hinausgelangt[1]*. Als primitivste Wortschöpfung sehen wir die einfache Herübernahme lateinischer Wörter* (abluczen, *lat.*: absolutione; ampállen, *lat.*: ampullis); *dann finden wir wörtliche Übertragung, zumal wenn Hartlieb mit der Schwierigkeit der Übersetzung (bei philosophischen Stellen) etwas ins Gedränge kommt* (werckzeugleich: instrumentaliter; gestaltleich: formaliter; verstendlich = *durch den Verstand geschehend lat.*: intellectualis; gleichhaissung (*gleichnamigkeit*), *lat.*: aequivocatio; verplender (*Unterdrücker*), *lat.*: excaecatorem; verworfen (*sc.* tüchlein), *lat.*: abjectis; ausgeworfen (*verworfen sc. Sünden*), *lat.*: electi; zusammenwerfen (= *begreifen*), *lat.*: coniicio; hunger (*Teuerung*), *lat.*: fames *usw.*). *Auf dem Gebiete der Wortbildung bevorzugt er bei den Substantiven das Suffix* -ung, *mit dem er das Moment der Tätigkeit, den Vorgang als solchen, deutlich und mit Absicht herauszuarbeiten strebt, statt des substantivierten Infinitivs*: missevallung (*Mißfallen*); gleichmachung (*Nachbildung*); stichelung (*das Stechen*); wizzenung (*das Wissen*); schreckung (*das Erschrecken*); begerung (*Begier*); ebenpildung (*Beispiel*). *Die Nachsilbe* -keit *treffen wir in neuen Zusammensetzungen*: wankelkeit, andachtigkeit, *desgleichen beim Adjektiv die Suffixe* -lich *und* -ig: durchlich (*verletzt seiend*); hórlich (*hörbar*); ungedáchtlich (*lat.*: immemor); leidlich (*Leid verursachend*); nachlássiglich; erkennig (*zur Erkenntnis befähigt*); *dann* redhafft (*beredt*); *zu heilsam bringt er ein* unheilsam; plutigen (*blutig machen*) *usw. Bei anderen Wörtern gibt z. B. Lexer nur einen einzigen Beleg, der noch dazu beachtenswert häufig aus Diefenbachs Glossaren* (*Lexer I S. XV*) *entnommen ist*: heilwártig; undáchtig; undanksam. *Sonst bekannte Worte verwendet Hartlieb in neuer Bedeutungsschattierung*: treumlich = *im Traum erscheinend, bei Lexer nur ein Beleg aus Barlaam = traumartig*; enpfintlich (*im*

[1]) *Die mit * versehenen Worte sind auch bei A. Goetze enthalten; ein (*) bedeutet, daß das Wort zwar auch bei Goetze verzeichnet ist, jedoch in anderer Bedeutung.*

Digitized by Google

Empfinden habend); ungeóffent (*unbekannt*); verharren (*trans.*) = impedire; erlósen (quaestionem) = *auflösen*; *und schließlich gesellen sich hinzu noch eine Reihe bloß bei Hartlieb belegter Worte*: mittelhalb (*vermittelst*); wolsitiklich; dewfflich; notnúsz (pressura); toppel (meretrix); umbtreneln (*umdrehen*); wiegetan; wiegetanigkait (*Diefenbach*) *usw. Hartliebs Wortschatz im Caesarius in sich selbst und in seinen Beziehungen zu anderen Denkmälern zu untersuchen, ist eine notwendige und lohnende Aufgabe. Das hier folgende Glossar ist erschöpfender als das im Euphorion a. a. O. zusammengestellte, und es konnte, weil ja inzwischen der Caesariustext oben gedruckt vorliegt, nach diesem bequemeren Texte zitiert werden, während im Euphorion die Stellen noch nach Blatt und Seitenzahlen der Handschrift angeführt werden mußten. Es ist so eingerichtet, daß auf die Worterklärung zunächst die angezogene Stelle, dann in Klammern der lateinische Text folgt, zugleich mit der Seitenangabe der Ausgabe von Strange; bietet das Lateinische keine Entsprechung, so steht ein Strich* (—). *Hinter der Klammer mit dem lateinischen Texte steht Seiten- und Zeilenzahl des deutschen oben abgedruckten Textes. Am Schlusse des Glossars sind dann einige weitere Textbesserungen zusammengestellt, die sich nach Beendigung des Textabdruckes noch ergeben haben.*

Die Buchstaben b und p, c und k, d und t, f und v sind zusammengefaßt unter b, k, d und f.

a.

*aberwicz, aberwitze *stf.*, *Unverstand, Wahnsinn*: geet an die aberwicz (delirat 219) 271, 26.

abiczig, abwiczig *adj.*, *verrückt*: pist du abiczig worden (deliras 144) 173, 15.

abflewen (abfleien) *swv.*, *abspülen*: das wasser unflats abflewet (abluit 184) 228, 11.

ábisch *adj.*, *verkehrt* (*Schmeller*): an die ábischen seitten (*lat. bloß*: se vertit 145) 174, 14.

*ablassig *adj.*, *abgeneigt*: sy ward derselben speise gancz ablassig (fastidire coepit 202) 249, 1.

*ablássigkeit *stf.*, *Nachlässigkeit*: strafft in von sólicher ablássikait (negligentia 227) 279, 21.

(*)ablassung *stf.*, *Ablaß, Verzeihung*: erlangten im kain ablassung (veniam 305) 356, 6.

abluczen *f.*, *Absolution*: die abluczen geschach (completa sumptione et absolutione 174) 215, 30. *s. bei Goetze* absoluz.

*abnemung *stf.*, *Verringerung*: abnemung der selben pfrúnd an seinem leib (licentia maioris abstinentia 49) 61, 11.

*abreden *swv.*, *irre-, gestörten Geistes reden*: dem tod nahent wár und abredett (morti proximus aliena loqueretur 269) 322, 3.

*absagen *swv.*, *aufkündigen* (renunciare 226) 277, 37.

*absagung *stf.*, *Absage, Aufkündigung*: in absagung aller aygenschafft (in abrenunciatione totius proprietatis 96) 117, 8.

*abtragen *stv.*, 1. *abzahlen, vermindern*: gen Gott dem herren abtrúg (ut peccata redimeret 146) 176, 3; was súnd hye . . . nit abtragen . . . werden (detecta non fuerint 331) 377, 13; 2. *wegtragen, stehlen*: hetten . . . abgetragen (tulerunt 172) 213, 4.

abtrúnne *sum.*, *Abtrünniger*: der ein abtrúnne was (*lat.*: —) 150, 32.

abtrunner *stm.*, *Abtrünniger*: ein abtrúnner (apostatans 212) 261, 17; wart er ein abtrúnner (apostata 281) 333, 7.

abtuge = **abtue*: das er dasselbe abtuge (*lat.*: — 184) 228, 10.

abweisung *stf.*, *falsche Anweisung, Irrleitung*: zw vercherung oder abweysung der kristen menschen (ad huius populi subversionem 175) 217, 27.

abwitzig *s.* abitzig.

achs, *ackes *stf.*, *Axt*: mit ainer achs (securi 254) 304, 1.

achtbarkeit *stf.*, *Würde, Verehrung, Wert*: in so gar groszer achtperkait (quanti ponderis sit 36) 49, 35.

áchter *stm.*, *Verfolger, Unterdrücker*: abtrúnne und ein grosser áchter (*lat.* —) 150, 33; *s. auch* durcháchten.

Digitized by Google

ächtung *stf., feindliche Verfolgung, Ächtung*: in allen iren ächtungen und trúbsal (in suis tribulationibus 141) 170, 10.

*accolitus *m., Accolite, Geistlicher mit vier Weihen, Anwärter auf die Mönchschaft*: was ein accolitus und hett ein weich (*lat. bloß*: clericatum deserens 180) 222, 28.

affterrew *stf., Nachreue, Reue hintennach, späte Reue*: gewan da erst affter rew (sera poenitentia 243) 294, 24.

ágst, *nicht belegt, wohl dem lat. 'agrestis' nachgebildet; Wiesenkräuter*: gepraten mit latuck und ágst (cum lactucis agrestibus 213) 262, 4.

ai-, ay- *s.* ei-.

*albe *stf., Albe, weißes Chorhemd*: mit alben und stoln (alba et stola indutus 220), 272, 11; 333, 34.

*alter *stm., Altar*: die zu den álltern giengen (sacra altaria circueuntes 198) 244, 24.

aloe *stn., Aloe*: mirren und aloes (mirrae et aloes 213) 262, 7. 10.

ampulle *swf., kleine Flasche*: in ettlich ampállen (in ampullis 35) 48, 24.

*anblick *stm., Anblick, Antlitz, Gesicht*: mit lauterm anplicke (serenata facie 73) 85, 25; desselben pildes antlicz ist ein langer anplick (est eiusdem imaginis facies oblonga 145) 174, 15; das es seinen amplick als gegen der want . . . gestellet hett (imago . . . ut pene vultum . . . haberet ad parietem 150) 180, 16; amplick oder antlicz (faciem 184) 228, 6.

ankerstein *strn., sonst nicht belegt, wohl Eckstein, Tragstein*: die grossen anckerstain (lapides anchorarei 135) 163, 16.

andervert *adv., ein andermal*: andervert in rinck schmyden (secundo ligata est 294) 346, 11.

*anderwerb *adv.*, (*von* warp *stm., Drehung*) *zum andern, zweitenmal*: anderwerb (iterum 221) 273, 13; anderwerb verprennet (renovavit incendium 244) 294, 34; anderberb gepawen (reaedificata 244) 294, 37; verschyed anderwerb (rursum exspiravit 280) 332, 14; a. dar in stúrb (rursum exspiravit 298) 350, 4; beswúr anderwerb (adjurationem iteravit 337) 381, 25.

andáchtikeit *stf., Andacht*: gnad der andáchtikait (gratia devotionis 67) 79, 25.

andáchtikleich *adv., andächtig*: genúg andáchtikleich (devote satis 200) 247, 5; andáchtiklich (humiliter 248) 298, 7; (his verbis 255) 304, 33; nit andáchtiklich (negligenter 269) 321, 25.

anfechtig *adj., Anfechtung hervorbringend, feindlich, anfällig*: die . . . anfechtig sind (sunt importuni 73) 86, 1; anhábig und anfechtig (ita infestus 35) 48, 30; bey dir . . . anfechtig syhest (*lat.* — 116) 140, 11.

angehaben *p. pt., angehoben, angefangen*: ob der turney angehaben wér (estne inceptum 50) 62, 10; do die leczen angehaben was (cum inciperet 111) 134, 24.

angeistlich 340, 8. *Diese Euphorion 26, 546 angenommene Form ist zu streichen; es ist zu lesen*: kúm dann wider zu an geistlich person.

*anegang, angenge *stn., Anfang*: von angeng der welde (ab initio mundi 48) 60, 1.

*angesigen (*c. dat.*) *swv., jemand besiegen*: angesygen seinem widertail (*lat. bloß*: pugnaturus 203) 252, 9.

*angster *stm., Gefäß, Krug mit engem Hals*: aus den angstern (in phyalis 263) 312, 8; angsters 312, 10.

anhábig *adj., mit Bitten oder Drängen anliegend, drängend, anhaftend*: sein hausfrau wér ym . . . anhábig (stimulis uxoris urgeri 9) 18, 7; anhábig und ungestúm (importunitate 18) 28, 24; anhábig und anfechtig (infestum 35) 48, 30; die anhábigen und ungestúmen póscn geiste (daemones 73) 85, 33.

anhábiglich *adv., sorgfältig*: das du anhábichleich . . . phlegest (diligentia ac custodia 13) 22, 25; pat anhábikleich (instaret 18) 28, 20; anhábikleich zepitten (fortiter instante 36) 49, 27.

*anheim *adv., zu Hause*: nit anhaym (domi 343) 386, 17.

anhórig *adv., mit anhörend, zu Gehör kommend*: do er . . . der mitchosung unser lieben frawen anhórig . . . aufnam

Digitized by Google

(contabulatione . . . delectatus 197) 244, 21.

anlassen *stv., beginnen lassen*: als der kampf angelassen ward (*lat.* —) 252, 10.

*anligend *adj., mit Bitten drängend, wie* 'anhábig': dem appt anligend was (abbati foret importunus 49) 61, 10.

ansehung *stf., Angesicht*: s. sehung; angesichtt oder ansehung (eius visione 2) 8, 8.

ansuchen *swv., bitten, ersuchen*: den priester ward das angesûcht (delatum est verbum ad sacerdotem 200) 246, 30.

antiffen *stf., kirchl. Wechselgesang zwischen Priester und Gemeinde* (antiphona 38) 52, 18—20, 31; 53, 4 u. ö.

antlas (*ostobd.*) *stm., Sündenerlaß, kirchlicher Ablaß*: gnad und antlas (orationes 341) 384, 27.

*antwerck (hantwerck) *stn., Zerstörungsmaschine bei Belagerungen*: mitt plwenden und hantwerck (arietes machinasque 232) 283, 23; s. plwenden.

anweigung *stf., Anreizung* (*Schmeller*): durch anweigung des tewfels (suadente diabolo 294) 345, 18.

apostem *n., Geschwür*: das grausamlich apostem (illud apostema 247) 297, 28.

*arbaysz (*mhd. areweiz*) *stf., Erbse*: (pisa 229) 280, 28. 29. 37 u. ö.

arch, arche, arke *stswf., Fahrzeug, Kiste*; *hier = Bundeslade*: die arch (ad arcam 207) 256, 14; die arcken (ad arcam 207) 256, 17.

arn, aren *stm., Adler*: von ainem arn (*so im deutschen Register*) 269, 7 (*im lat. Register*: a milvo = *Gabelweihe* 374), *im deutschen Texte dann richtig*: weyar 304, 35ff. *s. d.*

ász *stn., Fleisch eines toten Tierkörpers*: als die geyrn des ász (quasi escam 283) 335, 21; *s.* ósz.

aschermittich *stm., Aschermittwoch*: aschenmittich in der vassten (caput quadragesimae 8) 15, 32.

*auffhaltung *stf.*, 1. *Enthaltung*: auffhaltung von essen und chosste (abstinentia 149) 179, 16; 2. *Hilfsmittel. Erhaltung*: aufhaltung und erczney (consolationes 67) 79, 9.

*aufflauchen *swv., aufheben, öffnen*: allso laucht sy irn mantel auff (aperiensque pallium suum 79) 93, 14.

*auffleinen *swv., auflehnen, hier = beschwören*: auffgelaynet hast (exacerbasti 123) 148, 22; sich nicht aufflaynen (contenderent 123) 149, 19.

auffleinig *adv., auflehnend, streitsuchend*: wurden sy aufflaynig und zwayig (contendebant 122) 147, 27.

*auffsaczung *stf., Einsetzung*: ursach seiner auffsaczung (*Register*: causa institutionis 370) 198, 19; aufsaczung (institutionis 166) 205, 24.

*aufseczen *swv., einsetzen, einrichten, verordnen*: sein plůt uns aufseczt (consecraret 166) 205, 20.

aufftuung *stf., Öffnung, Spaltung*: aufftůung des stains oder kliebung des flyns (petrae scissio 91) 112, 15.

*auffwischen *swv., auffahren, emporfahren*: wischten auff all tauben (se levantes 256) 305, 23.

ausflóhen *swv., wegbringen*: das hawsgerátt ausgeflóhet haben (suppellectilem efferre 134) 162, 20.

ausgeworffen *p. pt., verworfen* (*sc. von Gott*): die ausgeworffen súnder (eiecti 2) 9, 4.

ausmerckig *adj., aussätzig*: gelidern der auzmerckigen menschen (*lat. bloß*: in suis membris 105) 128, 3; auszmerckiger lewt hewslein (leprosorum lares 107) 130, 7.

*auszrichten *swv., fertig machen*: solden ausgericht und gefertigt werden (expedirentur 8) 16, 14.

*ausseczel *stm., Aussätziger*; in eines ausseczel gestalt (*lat.*: in figura leprosi [*Reg.*] 368) 95, 32; 127, 30; 129, 17 (auszseczel); 130, 22.

ausseczige *swm., ebenso*: einem auszeczigen (leprosi [*Reg.*] 368) 95, 33. 36.

ausseczikait *stf., Aussatz*: mit der ausseczikait (lepra 212) 260, 33.

*auserwendig *adj., mhd.* uzewendic: die an der auserwendigen kunst geprechen (quibus deest usus scientiae exterioris 184) 227, 27.

Digitized by Google

b. p.

packenslag *stm., Ohrfeige*: (alapha 74) 87, 10. 12. 15.

barba Jovis, *Jupitersbart, Donnersbart, mit fleischigen Blättern, auf Mauern und Dächern* 28, 27.

parmherciklich *adv., barmherzig*: (misericorditer 58) 71, 16.

pármklich *adv., Erbarmen erregend*: pármkleich (lacrimabiliter 202) 249, 19.

parmung *stf., Erbarmen*: (misericordia 103) 125, 30.

parting, párting *stm., Convers, Laienbruder*: 4, 1; 5, 4; 26, 5. 26ff.; 48, 30; 73, 3; 99, 1; párting und convers 85, 14; conversz oder párting 116, 17. 32 u. ö.

*pas- paser, *mhd. bezzer*: (tanto plus 201) 248, 13.

bedacht *part., mit Dach versehen, gedeckt*: in das unter bedacht scheff (gurgustium 54) 67, 20.

*bedeutt *part. von* bedeuten *swv., darstellen, andeuten, meinen*: da bey ein yegklicher mensch bedeutt ist (*lat. wiedergegeben mit*: id est 116) 140, 22.

begehen *stv., vollbringen*: er begeng nicht grosz (nihil magni egit 50) 62, 20.

begernd *part., adj., begierig, sehnsüchtig*: aller begernden welt (mundi redemptor 364) 401, 13.

begerung *stf., Verlangen, Wunsch*: nicht mer begerung aus dem chloster (stabilis in congregatione 67) 79, 22.

*begine *stf., Begine, Laienschwester*: ainer begin (soror inclusa 338) 382, 22; verschlossen begin (inclusa 353) 393, 3.

begrebnús *stf.*: 241, 17.

*begreiffen *stv., betasten, anrühren, streicheln*: (palpari 175) 216, 23.

*behafft *adj., besessen*: ein behaffter mensch (obsessus 52) 65, 21; 89, 3. 4.

*behalten *stv., aufbewahren, begnadigen, retten*: (contineres nomina 48) 59, 36; pin ich behalten (liberatus sum 343) 386, 11; geurtailt und auch behalten (salvabuntur 360) 398, 13.

*behaltnúsz *stf., Bewahrung, Begnadigung*: zw ewiger behaltnúsz (salvabuntur 360) 398, 11.

behaltung *stf., Begnadigung, Rettung*: hayl und behaltung (salvatio 350) 390, 34/35.

behende *adj., mit Geschick zu brauchen, passend*: von gar lyndem behendem tůch (de panno satis subtili 106) 128, 35; (*vom hl. Geist*: subtilis 109) 133, 15.

beichte: von der peicht (*Hinweis auf Beispiele Dist. III*) 351, 5.

beygestendig *adj., Beistand leistend*: ist beygestendig (assistit 3) 9, 10; (semper assunt 119) 143, 35; beygeständig 81, 35.

peygůrtel *stm., Beutel, Geldsäckchen*: (crumena 300) 351, 14. 18.

peynigung *stf., Kreuzigung, Kasteiung*: kreuczigung das ist von peynigung (crux a cruciatu 97) 118, 4; peynigung und kestigung (afflictionis 231) 283, 6.

peynleich *adv., peinigend, schmerzlich*: peynleich mit slegen (immisericorditer 104) 126, 4.

peynung *stf., Bestrafung*: (poena 366) 6, 16. 18; 7, 15.

peyspil, peyspild *stn.*: figuren und peyspild (figuras et aenigmata 2) 8, 21.

beyständigkeit *stf., Beistand, Hilfe*: unser engel beystendikait (ministerium 113) 137, 7.

beystock *stm., Nebenpfosten*: (posti 292) 344, 7.

*beitteln *swv, beuteln, Mehl durch Sieb oder Beutel laufen lassen (also bessere Qualität)*: (triturabant 215) 264, 11.

peitung *stf., Verzögerung, Aufschub*: verziehen und peitung (dilatio 76) 88, 27.

bekantnúsz *stf., Bekennung*: in gůtter bechanntnúsz (in bona confessione 199) 246, 22.

*pecke *stn.*: *Becken*: in ain peck (pelvi imponens 311) 360, 37.

beklántt *part. v.* beklánen *swv., beschmieren*: geunraintt und beklántt (luto aspergerentur 287) 338, 30.

beklären *swv., mit Klarheit versehen, klarlegen, zeigen, beweisen*: das beklárt der tod (mors demonstrat 291) 342, 35; tůtt ausweysen und beklären (audias, *bloß Innsb. Hs.*: declarat 353) 393, 16.

Digitized by Google

*bekránkt *adj. part., geschwächt*: bechkrencht (praemortuus 90) 111, 23.
bekrẃtt, bekrott, *part. prät. zu* bekroten *swv., belästigen, beschweren*: von dem teẃfel bekrẃtt (vexabatur 223) 275, 15.
belegung *stf., belagerung*: besessz und belegung (per obsidionem 103) 125, 5.
*pen *stf., Strafe*: (poenam 214) 263, 17; 284, 19; 327, 13.
*benachten *swv., über Nacht bleiben, übernachten*: benachten wolt (hospitari dignaretur 147) 176, 28.
(*)benótigen *swv., bedrängen, einengen*: ser benótigt [i. e. stat] (artata 103) 125, 5; mit anfechtung des fleischs benötigt (Sathanas colaphizavit 114) 137, 12.
benůgen *pr. v.* benagen: (rodentes 371) 199, 16.
*bequámlich *adv., eig. passend, tauglich, daher hier = wirksam*: ligt bequámleich an der gnade (penes gratiam efficaciter 22) 34, 6.
berichen *v. bei Grimm DW 1, 1521 bloß eine Stelle aus Ringwalds 'lautere Wahrheit' (16. Jahrh.); Grimm errät als Bedeutung 'manum conserere'*: Jhesus hat mich mit seinen hennden berichet (suis manibus me communicavit 192) 238, 5; *also wohl: mit den Händen berühren? vgl. dazu* berúchen, berichten.
*bericht *stf., das ins Rechte bringen, Versöhnung*: einer ganczen bericht [*völlige Versöhnung*] (*lat.*: —) 120, 16.
*berichten *swv., in die Richte bringen, versehen*: der einen auszeczigen bericht (*auch hier, wie bei* 'berichen' *mit* 'communicare' *wiedergegeben* 368) 95, 36.
berúchen *swv., berühren* (?), *versorgen*: mit unnserm herren berúchen (communicare 172) 213, 30; mit der heylikait berúchen [*mit den Sterbesakramenten versehen*] (ut communicem 192) 237, 27; *dazu*: s. berichten.
beruochen: mit unnsers herrn leichnam beruochen (petens sacrum corpus deferri 194) 239, 37.
berúffen *swv., öffentlich ausrufen, proklamieren*: berúfft das úberall in seinem pistumb (ubique divulgavit 195) 240, 28.
*beschaben *stv., abschaben, part.* beschaben, *abgeschabt, rein gerieben*: lochratt und beschaben (tenuis et attrita 336) 381, 9.
beschál *swm., Zuchthengst*: ain schónen beschálen (protholarium 285) 337, 3.
beschawd *stf., mhd.* beschouwede, *Beschauung, Anblick*: beschawd Gottes (visio Dei 346) 389, 5.
beschawlich *adj., betrachtend*: beschawlich leben (contemplationem 83) 104, 4.
beschawung *stf., Anblick, Erscheinung*: sehung oder beschawung (visionem 81) 101, 3; (visionum 158) 190, 8; *dagegen 'beschauliche Betrachtung'*: (contemplatio 83) 104, 6.
*beschehen s. v. a. geschehen *stv.*: durch Gott zu beschehend und wúrchende (futura 120) 145, 2.
*bescheiden *stv., entscheiden, bestimmen*: durch grúnden und beschayden (diffinire 85) 106, 17.
bescheidenlich *adv., bestimmt, entschieden*: solich stim gar beschaidenleich (vox talis 323) 371, 14.
beschónung *stf., Beschönigung, Verstellung*: worte der beschónung (sophisma 203) 250, 22.
*beschorn *part. adj., geschoren, tonsuriert*: (in tonsura 164) 197, 6; 337, 34; (tonsurate 337) 382, 2.
*beschútten *swv., vergießen, verschütten*: beschútt ward (infuso 371) 200, 6.
beseher *stm., Pfleger, Diener, Meßhelfer*: (minister 72) 84, 18; beseher und helffer (visitator 142) 171, 10.
besessz *stm., Belagerung*: besessz und belegung (per obsidionem 103) 125, 5; (obsederunt 137) 165, 27.
besingen *stv., Trauergottesdienst abhalten*: die dett in besingen (missam pro eius anima celebrari fecit 253) 302, 4.
besitzen *stv., sitzen bleiben, festsitzen*: das er kaum besassz (tergo [sc. equi] vix inhaereret 240) 290, 29.
besliessung *stf., Beendigung*: zu einer besliessung diser dinge (concludat 156) 188, 22.
(*)beslossen *adj., inclusus*: beslossen klosnerinn (inclusa 35) 49, 2; beslossner

Digitized by Google

man (inclusus 69) 81, 3; ein beslossen junckfraw 137, 11.

besorglichkeit *stf., besorgniserregender Zustand*: der werlt besorgleichait (mundi pericula 19) 30, 21.

bestanden *von* bestan *stv., standhalten*: er ist wol bestanden (optime computavit 333) 379, 3. 9; *s.* bestunden.

bestandenhait *stf., Stetigkeit, Festigkeit*: sterckt er in zu bestandenhaitt (ad stabilitatem 279) 331, 9.

beständig *adj., nützlich* (= *beiständig*): hilfflich und beständig (profuit 344) 387, 6.

beständler, bestendeler *stm., Pächter*: der sammung beständler und prediger (praedicatores illi conducticii 139) 167, 24.

*bestätten *swv., bekräftigen, bestätigen*: seine wort bestätten wollt (vera ostenderet 105) 128, 6; ward er also bestätt (adeo profecit 285) 336, 31.

bestättung *stf., Bestätigung*: bestättung derselben wort (confirmatio 69) 81, 23; bestättung oder bechennung (assertionem 85) 106, 24.

bestunden *adj., wohl* = *bestanden, charakterfest*: seiner bestunden wort (verborum constantiam 222) 274, 34. *s.* bestanden.

besundert *part., gesondert, getrennt*: der nomen der peichtiger ist besundert (specificatum 141) 170, 13.

betracht *adj., sonst nicht belegt, der Betrachtung zugeneigt*: so gemach und betracht (morosus et intentus 70) 82, 6.

betrocknúsz, betrúgnúsz *stf., falsche Vorstellung, Betrug*: betrocknúsz (ex illusione 83) 103, 15; betrúgnúsz 103, 17; betrúgnúsz = *Betrug* (ex ludibrio 156) 188, 3; (fallacia 202) 249, 9.

*pette, pett *stn., Gebet*: (*lat.*: —) 6, 29.

pettpret *stn., Bettstelle*: auff sein pettpret (in pertica lecti 283) 335, 18.

*pettrisz *adj., mhd.* betteris; *krank, bettlägerig*: pettrisz kranch (lecto decubuit 134) 161, 18.

pettschuch *stm., Pantoffel*: pettschůch oder viltschůch (coturnos 57) 70, 14; *ein späteres* (57) calcios *wird dann einfach übersetzt mit*: schůechen 70, 25.

betwingung *stf., Zwang*: von betwingung seiner notturfft (impellente necessitate 103) 125, 27.

*bewáren *swv., beweisen*: das bewárt das hernach geschriben ebenpild (probat 50) 63, 8; pewárent die ebenpild (declarabunt 199) 245, 38; bewárn (probas 212) 260, 30; exempel pewárn (concordant 344) 387, 18; genug pewárt (probatum 178) 212, 23; 220, 22; beyspil bewártt (docet exemplum 342) 385, 35.

*bewárlich *adj., probabilis, beweisbar*: dunckt mich bewárleich sein (probabilis 20) 31, 23; pewerlich (probabile 140) 169, 3.

pewernus *stf.*, 1. *Zeit der Bewährung im Orden, Probezeit*: jar meiner pewernúsz (in probatione 16) 26, 23; jar seiner pebernúsz (probationis 19) 30, 24; 2. **Beweis*: ein pewárnúsz (argumentum 89) 111, 1; gelaůb doch der bebárnúsz (diseas experimento 179) 221, 20. *s.* bewaerung.

bewaert *part. adj., rechtschaffen, wahr*: als ein bewárter man (probus 203) 252, 5; bewarte zeúgnúsz (fidem fecit 269) 321, 30.

bewárung *stf., Probezeit*: jar der bewárung (anno probationis 346) 388, 19.

pewegig *adj., beweglich*: (mobilis 109) 133, 15.

*pewegung *stf., Bewegung, Reizung, Ursache*: mit pebegung solicher sússikait (motu dulcedinis 82) 102, 16.

bezeugnús *stf., Zeugenschaft, Zeugnis*: mit manigerlay bezeúgknúsz (multiplici testimonio 182) 225, 12.

peyn *s.* pin.

*pfaffheit *stf., Priesterschaft, clericalitas*: mit der menig seiner pfaffhait (cum clero 78) 91, 29; 300, 33.

pfal *stm.*: pfall (palum 305) 355, 30 u. ö.

pfarrvolck *stm., Gemeinde*: pfarrfolck (parochianis 173) 214, 8.

pfistrin *stf., Bäckerin*: pfistrin (de pistrice 230) 282, 9; *aber* pistrix 230 *wird mit* 'beckin' (282, 13) *übersetzt.*

pflag *stf., Plage*: mit ainer unhailsamen pflag (plaga insanabili 231) 283, 1.

Digitized by Google

*pfrengen *swv., durch eine Enge pressen, drücken*: auff den tod gepfrengt und gefangen (cruciabor ad mortem *nach Innsbr.*; *Strange*: cruciari 333) 379, 7.
*bickel *stm., Spitzhacke*: mit den bickeln (instrumentis 253) 302, 7.
picken (pichen) *swv., mit Pech bestreichen, verpichen*: die gepickten gefäsz (materiam cremabilem 240) 291, 21.
*bidemen *swv., zittern*: pydempt [sc. der priester] (tremens 174) 215, 26; [das schloss] (concutitur 329) 376, 2.
pilgrein *stm.*, pilgrein (peregrinis 323) 371, 13; pilgreim (peregrinos 323) 371, 17.
*pin *stf., mhd.* bin, *Biene*: de vermiculis di pinn (de vermiculis 172) 213, 24; wúrmlein, die man pyn nennet (de apibus 172) 213, 25. 28; peyn 213, 32; pyn oder peyn 213, 34.
pynfas *stn., Bienenkorb*: pyntfasz 199, 11; in die pynfasz (inter illas 172) 213, 28; (vasculum 173) 214, 5; peynfas (in uno ex alveolis 173) 213, 33.
*pitanze *stf., Speiseration*: (pictantia 161) 193, 11.
plicz *pl., Strahlen, Glanz*: in die plicz der sunnen (in globum solarem 358) 397, 11.
*ploss *adj., waffenlos*: gar plóssen (inermem 77) 90, 28.
plutigen *swv., blutig machen*: das er den weg plútigt (viam cruentaret 334) 380, 2.
plutvar *adj., Blutfarben*: (in sanguinem versa 259) 308, 17.
plwenden[1]) (?): mit plwenden und hantwerck (arietes machinasque 232) 283, 23.
porz *swf., Pforte*: pey der Marckt (!) porczen (porta Martis 212) 261, 19.
*póssen *swv., stoßen*: slúg und póssst (pulsans 32) 45, 20.
práchtung *stf., Geschrei, Lärm*: anders geschalles práchtung (inquietudine 188) 233, 6.
*brauchsam *adj., verwendbar*: brauchsam und subtil (agilis 319) 368, 33.
prawnvar *adj., stahlblau, braun*: (caerulei coloris 245) 295, 32.
*prechen sich, fúr *oder* úber *stv., sich bemühen, darüber hinausdringen*: ein heylig fúr den andern prechen móchte (*lat.* —) 149, 27.
prechen, *glänzen usw. s.* prehen.
*prechen *stm.* (?) *Mangel*: von chlainer (?) prechen (*lat.* —) 216, 5.
prechenhafft *adj., mit einem Gebrechen behaftet, schadhaft, krank*: gesunthait prechenhaffter menschen (sanitates 101) 122, 24; prechenhafft werden (corrumpi 175); des leibs prechenhafft vár (corporis defectum 190) 235, 21.
*prechenháftig *adj.*, die synne werdent prechenháftig (sensus rationis deficit 83) 104, 1.
prechenleich *adj., schadhaft*: prechenleich warn (laedebant 175) 216, 11.
prehen, prechen *stv., glänzen*: prehetten (*praet.*) fulgentes 282) 333, 34; prehenden schein (lucem 353) 393, 8; die sůnn důtt prehen (sicut sol 357) 396, 12/13.
prehend *adj., glänzend*: (candida 245) 295, 23.
*preial *stm., prior*: preyal 82, 24 u. ö.; *s.* prior.
*preialinne *stf.*, priorissa: preyalinn 78, 6. 11.
*preim *stf., prima, erste Horastunde*: preym (prima 112) 135, 31; 244, 6; preym zeitt (prima 188) 233, 25.
pretten *stm., großer Balken*: auf einem pretten ligen (*lat.*: — 177) 219, 34.
prewgeschir *stn., Braugefäß*: prewgschyr (mensuras 240) 291, 4.
prior *stm.*, 78, 14 u. ö.
pruch *stf., Hose*: die prúch (solis femoralibus 18) 28, 33.
brúchig *adj., treubrüchig*; ir brúchig schuld (culpam adulterii 258) 307, 9.
prwen, *mhd.* briuwen, *brauen*: pyer prwen (braxare 240) 291, 7.
prwfar, *wohl* brunvar, *braun, dunkelfarbig*: der prwfar was (coccineus = *scharlachfarbig* 287) 339, 2.
*prunst *stf., Feuersbrunst*: (incendium 134) 162, 15. 16. 31.
půcharzt *stm.*: pucharzt (physicus 67) 78, 35.

[1]) *Wohl* pluwendern, *von* 'plunder' *stm., Zeug, Gerät* (*Grimm VII, 1945*: mit plunder und mit harnesch gar (*Wittenweiler, Ring 56, 28*).

Digitized by Google

pulver *stn., Staub*: zu pulver worden (in pulverem 354) 393, 23.
pulpidum *stm., pulpit, Lesepult*: bey dem pulpidum (analogio proximam 111) 134, 25.
puncte *swm., hier = Punkt der Zeit, also Augenblick*: in aim puncten (in puncto 331) 377, 18.
búrmlein *s.* wúrmlein.
bútend (21, 4) = wútend.
bútreich *s.* wútreich.

c. *siehe* k.

d. t.

*taberne, taverne *stf., Schenke* (taverna): tavern 358, 7; tabern 358, 15; 390, 31.
*tádingen *swv., verhandeln, Worte machen*: geredt und getádingt (conversatus sum 270) 322, 23.
tag *stm.*, die tag hórn solt (praedictorum sc. dierum 224) 276, 13, *d. i. während der als Reinigung festgesetzten (30) Tage*; tag der heyligen dreyer kúnig 107, 33.
taghandeln *swv., während eines Tages durchnehmen, sich damit beschäftigen*: die ein mensch tag hanndelt (*lat.*: — 83) 103, 12.
*tagweide *stf., Tagereise*: ein tagwaid von dannen (ad spatium unius dietae 46) 58, 31.
*tahe *swf., Dohle*: spácht, die taben oder alster (nescio cuius genetis aviculam 255) 304, 34.
*dank *stm.*, on danckh [= *wider Willen*[1])] (*lat.*: — 98) 119, 33.
(*)danknáme *adj., dankerweckend* (*Grimm II, 738*), *gratus*: mit solcher dancknémer diemútikait (pro gratiarum actione 99) 120, 33/34.
danknemkeit *stf., Dankbarkeit*: zu danckнemkait (non immemores beneficii 130) 156, 31.
tanren *s.* donnern.

[1]) *Eingehende Erörterung dieser Wendung mit Belegen in: Luthers Werke. Weim. Ausg. Bd. 35 (Lieder), 457, A. 4 von P. Pietsch.*

tanzhaus *stn.*, tanczhaws (theatri 252) 301, 21; von aim tanczhaws (theatro 238) 288, 28. 30; in den tanczhewsern (in tentoriis 247) 297, 1.
tanzspiel *stn., Tanzreigen*: tanczspil treiben (ducerent choreas 239) 290, 11.
tar *v. an. praet. v.* *turren, *wagen, hier s. v. a. dürfen*: ich tar nit lenger (non licet 329) 375, 31.
tauben *swv., dämpfen, kraftlos = zu nichte machen*: taubten und úberwunden (turbato 119) 143, 27/28.
tauff *stm.*, umb den tauff stúnden (baptisterium 248) 298, 9.
daumelle *swf., Maß von der Daumenspitze bis zum Ellenbogen, halbe Elle* (*Schmeller*): einer dawm ellen lanck (ab umbilico suesum 144) 174, 3.
deck, decke *stf., Decke, Deckel, Bedeckung*: ain loch mit ainer fewrein deck (operculo 320) 369, 26.
deckmantel *stm., Wallfahrtsrock*: ain schláffin, das ist ain deckmantell (walrock) (sclaviniam 350) 391, 2. (4).
degenkind *stn., männliches Kind*: degen chindel (infantulum 85) 105, 28; 208, 8. 28 (degenchindlein).
tayl, tal; *die Schreibung* 'tayll' 215, 29 *wohl durch das benachbarte y in 'sayg' veranlaßt; s. d.*
templeis *stm., Tempelherr, Gralsritter*: templayser (milites Templi 119) 143, 17.
*denck *adj., links*: die dencken hand (sinistra 97) 118, 15; der denck arm 289, 27.
*tercz *stf., dritte kanonische Stunde*: tercz (post tertiam) 233, 26; 244, 25.
deusch = *deutsch*: deúsch 367, 2; dewsch 367, 3.
dewfflich *adj., mit der Taufe versehen, also vertrauenswürdig*: von dewfflichen lewtten (veraci relatione 40) 54, 5.
diaken *stm., Diakon*: diaken 261, 16; dyaken (diaconus 314) 362, 17.
dieblich, diepplich *adv., in diebischer Weise*: stal [er] diepplich (furtive 302) 353, 27; (substraxerat 305) 356, 2.
tieffleich *adj., eingehend, gründlich*: tyeffleich disputieret (plenius 167) 207, 15.

Digitized by Google

til, dil *swf.*, *Brett, bretterner Fußboden*: *auch bretterne Seitenwand*: an die tillen (at trahem suspendebatur 262) 311, 13.

dimper *adj.*, *dumpf, düster* (?): schryen die tewffel von dympern stimmen (bullientes 348) 389, 29.

dinkel *stm.*, *Dinkel, Spelt*: dinckel, den man nent speltn (spelter 216) 264, 20.

disputierung *stf.*, *Erörterung*: (quorum quaestionem 139) 168, 17.

tobwútend *adj.*, *hirnwütig, tobsüchtig*: (phreneticus 302) 353, 1.

*doln *swv.*, *dulden, geschehen lassen*: er dolt (poenam luit 254) 303, 15.

donnern, tanren, tornen *subst. inf.*, *donnern*: von tanrren (de tonitruo 374) 267, 20; tornen (de tonitruo 237) 288, 18.

toppel *swf.*: [*im Register* 268, 2, *im Texte*: huorn 292, 19] von ainer toppeln (meretrice 241) 268, 2; *sonst nicht belegt.*

torischait *stf.*, *Torheit*: torischait und trůcz (de praesumptione 213) 261, 25.

tornen *s.* donnern.

doss *stm.*, *Schall*: dossz des mers (sonitus 235) 286, 12; hall und dosz (sonum 327) 374, 14; doss und schall der pwsawn (vox tubae 362) 399, 26.

*trakeit *stf.*, *Trägheit, Erstarrung*: trakait und missetrawung (torpore et diffidentia 198) 244, 32.

tratz *adj.*, *trotzig*: so tracz und widerstendig (recalcitrantem 71) 83, 9.

*tratz *stm.*, *Trotz, Widersetzlichkeit*: widerspánikaytt und tracz (pertinacia 339) 383, 14.

tratzig *adj.*, *voll Trotz*: widerspen und trácczigen münchen (pertinacibus 339) 383, 13.

traum *stm.* (*schwäb.*), *Balken*: auff ain trawm (trabe 284) 336, 7; trawm (trabem 284) 336, 12.

treneln *swv.* (*draeln*: *Schmeller*), *drehen*: hyesz den rayff umb treneln . . . ward umbgetrenelt (*Zusatz Hartliebs*; *lat.*: — 133) 161, 7 bzw. 8.

treumlich *adj.*, *im Traume erscheinend*: nächtleichen und trewmlichen (*lat.* —) 185, 39.

trinkvas *stm.*, *Trinkgeschirr mit breitem Boden*: (in phyala 263) 312, 3; (de scypho meo 316) 366, 32; *s.* kopf.

drischúfel *stn.*, *Türschwelle*: drischschúfel (limen 199) 246, 13.

dróhlig *adv.*, *bedrohlich*: dróhlich zu streyen (minacites venienti 71) 83, 14.

*trostung *stf.*, *Trost* (consolationes 64) 76, 30; 79, 13; (ad consolationem) 330, 29.

trúbikeit *stf.*, *Trauer, Trübheit*: mit trúbikait und diemúttikait (cum lacrimis 126) 152, 12.

trucken *subst. Inf.*, *das Trocknen*: mit emssigen trucken (pannorum mutatione 288) 339, 26.

*trúcknus *stf.*, *Sinnestäuschung, gespenstige Erscheinung, Trugbild*: verswand dieselbe trúcknúsz (fantasma 24) 35, 19; ob es ein trúgnúsz wáre (fantastica 37) 51, 19; (fantasma 78) 91, 23; 302, 9; (a daemone ludificatum 318) 367, 24 (trúgnúsz).

*trugenhaft *adj.*, *betrügerisch*: ein trugenhaffter priester (dolosus 140) 169, 20. 24.

*drum *stn.*, *Ende, Stück eines Gegenstandes*: wůrczen oder drům (*lat.*: — 33) 46, 13.

*drus, drůese *stf.*, *Geschwür, Beule*: auff die drůs (ulceris locum 57) 70, 26; grosser drůse (*lat.*: — 102) 124, 1; aysz und drws (ulceribus 102) 124, 23.

*drússel *stm.*, *Gurgel, Schlund*: (de gutture 375) 269, 23.

tulmátsche *subst. inf.*, *dolmetschen*: durch yr tulmátschen (*lat.*: *bloß*: audientes 137) 166, 9.

*tumeln, tummeln *subst. inf.*, *Lärm, lauter Schall*: tumeln (clamores 193) 239, 3; tummelns und schreyens (clamoris 193) 239, 11.

tumpf *stm.*, *zu* tümpfel *stm.*, *Lache, Pfütze*: in ain twmpff (in puteum 360) 398, 35.

tůn *swv.*, 1. *näher treten*: tůt her zu mir (accede 41) 55, 6; 2. *sich verhalten*: tetten vast grausamleich (movebatur 252) 301, 28.

*tunne *swf.*, *Sturzsee*: zwischen den tunnen oder lúnden (inter undas . . . percellosas 176) 218, 31.

Digitized by Google

*durchächten *swv., verfolgen*: durchachten (persequuntur 207) 255, 34; 269, 24; neytten und durch ächten (calumniati sunt 276) 328, 28.

*durchächter *stm., Unterdrücker*: durchächter (iam dictus 277) 328, 30.

durchlig *adj., etwas durch, verletzt seiend, sonst nicht belegt*: durchlig und verseret (genu vulnerasset 68) 80, 7.

*durftig *adj., bedürftig, elend*: der dúrftigen menschen (miserorum 142) 171, 10; 212, 4; 214, 14.

turnan, turney *stm., Turnier*: (ad tornamenta 225) 277, 13. 23; 374, 27. 29; twrney 278, 13.

durneyn *adj., von Dornen*: der durneyn kron (spinarum 109) 132, 20.

durnslag *stm., Donnerschlag*: (tonitruus 374) 267, 23.

*tusem *stm., Dunst, Nebel*: durch einen tusem sách (caliginem 20) 31, 8.

e.

ebenpild *stn., Beispiel*: ein ebenpild (exemplum 58) 71, 20 u. ö.

ebenpildig *adj., beispielmäßig (zur Erbauung)*: etwas gúts und ebenpildigs dinges (aliquid ad aedificationem 70) 82, 15.

ebenpildung *stf., Gleichnis*: lere und gůtter ebenpildung (verbo et exemplo 113) 136, 21.

ebich, ábich *adj., umgekehrt, verkehrt*: wendet an die ábichen seitten (se vertit 145) 174, 14.

eeprúchig *adj., ehebrecherisch*: (*lat.*: — 36) 50, 27.

*ehalt *stm., Dienstbote*: eehalten (*lat. bloß*: exeuntes 328) 375, 10.

eigen, aygen *adj., eigentümlich, in Besitz habend*: den er aygen hett (*lat.* — 376) 317, 6.

eigenschaft *stf.*, 1. *Eigentümlichkeit, eigenes Wesen, Eigenheit*, aygenschafft und aygens willen (totius proprietatis 96) 117, 8: párting, der aygenschafft hett (de converso proprietario 373) 202, 20; 262, 28. 2. **Besitz*: absagung aller aygenschafft (totius proprietatis 96) 117, 8.

*eigentlich, aygenlich *adv., in seiner Eigenart, genau, ausdrücklich*: aygenlich erkennen (cognoscere 14) 23, 25; mit aygentleichen vermerckungen (certis caracteribus 79) 92, 35; sein aygen seel aygentleich sach (propriam animam 370) 98, 36; aygentleich geweissagt (perspicue 120) 145, 3; so aygentleich (tam clara 123) 148, 26; (*lat.* :— 126) 152, 21; gar aigentlich und gar wol (optime 191) 236, 31; aigentleich (= *deutlich*) 238, 26.

eiligkleich *adv., eilig*: eylikleich (festinanter 181) 224, 15.

ein, ain *adv., allein, frei von*: flugen ain hyn weg (simul 256) 305, 24.

einpildung *stf., Vorstellung, Betrachtung*: einpildung solicher heylikait (ad considerationem 66) 78, 22; (*lat.*: — 81) 100, 24; einpildung wunderlicher gedancken (fantastica imaginatio 83) 103, 16.

einplasung *stf., Einblasen, Antrieb*: ein plasúng des pósen geists (ex immissione 179) 221, 16.

*aindlefft *zahlw.*: (undecima 226) 318, 25. 27; aindlifft 318, 29; aindliffe 318, 30.

*ainfaltikleich *adv.*: (simpliciter 221) 273, 32/33.

*eingepunden *part., v.* einpinden, *einschärfen, verbieten*: eingepunden und swerlich verpoten (interdictum 24) 36, 10.

eingefaren *p. pt., der vorher ins Kloster gekommene*: den vorgenanten eingefaren múnch (*lat. bloß*: iam dictum 32) 46, 9.

einhefften *swv., eindringen*: die augen eingehefft (oculos plenius defigens 122) 148, 10.

aynhelig *adv., übereinstimmend*: (concorditer 191) 236, 13.

*ainig *adj., allein, einzigartig*: (unicus 109) 133, 15; (volus 219) 271, 14; mit dem ainigen urteil (una 267) 320, 9.

*einleiben *swv., einverleiben*: (incorporatur, incorporat 201) 248, 22/23.

einlucz *adj., allein, einsam*: einer ayn-luczen kirchen (desolatam 32) 44, 32.

einsten, ainsten *adv.*: mer dann ainsten (multotiens 262) 311, 10.

einwicken, sich *swv., sich einwickeln*: sich ein zewicken (involvi 28) 41, 19; *sonst nicht belegt.*

Digitized by Google

ainziklich *adv., einzeln*: ainziklich aus iren augen (sensim 190) 235, 12/13; *so sonst nicht belegt.*

eisch, aysch *stm., Verlangen, Forderung*: aysch und wartung (*lat.* :— 36) 50, 17; aysch und erfarung (investigavit 140) 169, 18.

*eischen *swv. fordern*: aischet das an iren pfarrer (postulavit 191) 235, 36; 272, 13; ayschen (licentiam petant 257) 306, 13; geayschen und berúfft werden (vocantur 295) 347, 9; wart er geayschen (evocatus et impulsus 329) 376, 2.

eysenhartt *stf., Eisenbande, so sonst nicht belegt*: pantt und eysenhartt (vincula 7) 8, 36.

eise, ays *stm., Geschwür, Eiterbeule*: aysz und drẃs (ulceribus 102) 124, 23.

eytellob *stn., Eitelkeit, Prahlerei*: (iactantia 115) 139, 3/4.

elemente: *Zahl, Art und Wesen* 286, 1ff.

eliche *adj., gesetzmäßig*: der elichen gesecz (legis 136) 164, 18.

empfahung *stf., Empfang*: in den hymel emphahung (assumptione 45) 58, 27; emphahung des sacraments (sumptio 174) 215, 30.

empfintlich *s.* enpfintlich.

*endlich *adj., zum Ziele führend, tüchtig, zuverlässig*: endlich und keck (tantae probitatis 287) 339, 15.

englisch *adj., engelhaft*: (angelicum 188) 233, 31.

*enkel *stm., Knöchel am Fuß*: umb sein enckel (talum 287) 339, 3.

enpar, empor *adv.*: enpar an die tillen (ad trabem 262) 311, 13.

enpfintlich *adj., im Gefühl-, Empfinden habend*: hab ich die ding enpfintlich (intus teneo 271) 323, 23.

entdecken *swv., aufdecken, abdecken*: den kelch entdecket (calix discoopertus 179) 221, 18.

entgehen *stv., fortgehen, verlassen, aufhören*: die gedencken entgiengen im (quiescentibus 138) 166, 31.

enthalden *adj.*, fidelis, *sonst so nicht belegt*: irem eeman enthalden und getreẃ (viro fidelis 40) 54, 19.

*entheben *stv., aufhalten, zurückhalten, befreien*: soliche schuld enthebe (excusat culpam 140) 169, 9.

enthebung *stf.*: zu seiner enthebung, do sein heyliger leichnam erhebt ward (in translatione 140) 169, 1.

*entnucken *swv., entnicken, einnicken*: entnuckht was (dormitasset 104) 126, 33.

*enpfrenden *swv., entziehen*: empfremden (auferam 227) 279, 18.

entrútten *swv., von der Stelle rücken, lockern*: kain widerwártikait entrútten (frangere 222) 274, 12.

entschuldigen *swv., sich schuldlos erklären*: sich genczlich entschuldigt hett (excusasset 203) 251, 16.

entsliessung *stf., Aufschließung, Auflösung, Beantwortung*: die entsliessung der frag (solutio 135) 164, 4.

*entwachen *swv., sich ermuntern, aufwachen*: das alle entwachten (excitatae 68) 80, 13.

entwerch *adv., in die Quere, hin und her*: entwerch (quae sparsa 229) 280, 31; vast enzwerch (impelleret et propelleret 203) 252, 12.

*entwern *swv., berauben*: mangelt und entwert war (se carere 276) 328, 1.

*entzucken *swv., entrücken, entreißen*: entzuckt (*dazu lat.*: e corpore eductus 26) 39, 14; (in excessu factus 370) 98, 35; in extasi raptus 197) 244, 21.

entzuckung *stf., Entrückung*: enczukchung und sehung (visio 27) 39, 9. 12 (enzuckung); enzuckung des gemúts oder des geistes (in excessu mentis 83) 103, 4. 23; (in quo excessu 112) 135, 34.

entzúndung[1]) *stf.*: (incentivum 108) 131, 24; enzúndung des fleischs (incentiva 116) 140, 25.

*erdpydem, erdpidmen *stn., Erdbeben*: (terraemotu 251) 300, 5. 29. 31; 301, 6. 14 u. ö.

erdpulver *stn., Staub, Erdstaub*: das erde pulver (pulvere 171) 212, 12.

[1]) *In der Hs. steht* einen *am Ende der vorhergehenden,* zúndung *auf der neuen Zeile; es ist aber wohl zu teilen*: ein enzúndung *s. Text.*

Digitized by Google

*erfarung *stf.*, *Nachfrage, Erforschung*: aysch und erfarung (investigavit 140) 169, 18.
erfeúchtet *part. praet.*, *feucht gemacht*: (madidum 2) 8, 3.
ergeben *adj.*, *demütig*: in ergeben chlaidern (habitu religioso 226) 278, 11.
erglústen (ergelústen) *swv.*, *delectare*: sich darinn erglwsten (delecteris 265) 314, 23.
*erhal *v.* erhellen *stv.*, *ertönen, Geräusch verursachen*: da das fewr erhall (comperto incendio 292) 344, 10.
(*)erheben *swv.*, *hier = in den Himmel emporheben*: do sein heyliger leichnam erhebt ward (in translatione 140) 169, 2.
*erin *adj.*, *von Erz* (*Grimm III, 787*); fúnff erin schilling (quinque solidi non argentei sed aerei 214) 263, 7.
*erkannt, *p. praet.*, *gekannt*: ich han ein chloster frauen erchannt (novi 195) 240, 37.
erkelten *swv.*, *kalt machen*: seinen magen erchelt hett (infrigidasset 149) 179, 16.
erkennig *adj.*, *zu Erkenntnissen befähigt* (*aber lat.*: disertus 109) 133, 15.
erklärt *p. pr.*, *verklärt*: erchlerten leichnam (corpore glorificato 46) 59, 5. *s.* geklárt.
*erkúcken *swv.*, *wieder erwecken von dem Tod, erquicken*: von dem tod erkúcht (resuscitatam 46) 59, 18; erkúckhet und erstanden 101, 31; erkúckt (excitatus 278) 330, 14; (revixit 280) 331, 19; (suscitatos 280) 332, 20.
*erledigung *stf.*, *Befreiung, Gesundung*: erledigung und gesuntwerdung (sanari 127) 154, 7.
erleschen, erlóschen *stv.*, das in ir andacht erloschen wurde (extingueret 156) 188, 5.
(*)erlósen *swv.*, *auflösen*: dise frag ist zu erlósen (quaestio solvenda 141) 170, 19.
*erlusten, erlústen *swv.*, *ergötzen, erfreuen*: erfrewtt únd erlwst (delectatus 273) 325, 29.
ernewen *s.* widerpringen.
erscheinerinn *stf.*: (apparere dignata *sc. Maria* 13) 22, 24.
erscheinung *stf.*: sehung und erscheynung (visione 2) 8, 16/17; (visione 30) 42, 35; erscheynung oder fúrkómen (visio 55) 69, 8; erscheynung oder fúrkómen (visio 68) 80, 29.
erschollen *praet. adj. v.* erschellen = resonare, *bekannt, berüchtigt*: ein erschollen wúcherin (famosa usuraria 301) 352, 19.
*erschrockenleich *adv.*, *erschrecklich, Schrecken erregend*: ein erschrockenlich ding (terribile quid 62) 74, 26; (visiones terrere 137) 166, 7; (visionem terribilem 171) 214, 15.
erstanden *adj. praet. v.* erstan, *vom Tode auferstehen*: in kúnfftiger und erstandner welt (in futuro 358) 397, 1.
*erstecken *swv.*, *ersticken machen*: begraben wart und erstecket (militem extinxit 203) 250, 31.
eukaristia: gutte gnad 203, 22.
ewigen *swv.*, *ewige Dauer geben*: zu ewigen (ad perpetuandam sc. memoriam 121) 146, 30.
ewigilge *stm.*: ewigilge und nicht vollent priester was (diaconus et Evangelium legeret 17) 28, 1.

f. v.

vallen *stv. red.*, *vorkommen*: als dann in den selbem kúnigreich weisse pern vallent (quales regio illa gignit 130) 156, 12.
*valt *praet. v.* vellen, *zu Falle bringen*: valt den priester (prostravit 238) 289, 22.
*fanknúsz *stf.*, *Gefangenschaft*: (vincula 366) 5, 14. 15; (incarceratus 37) 51, 7. 8. (captivitas 89) 110, 5; 250, 8. (fanknússen) 33.
vas, vásser *stn.*, *Gefäß*: (vasa 138) 166, 36; vassz, *fem*: dise vassz (vas 286) 337, 31.
vasche, *sonst nicht belegt, Gefäß, Gebinde*: bey zehen vaschen Weins (carratas 227) 279, 13.
vasselein *stn.*, *kl. Gefäß*: ander vásselein (vascula 151) 181, 12.
(*)vast *adv.*: vastbey; *nahe dabei* (quam prope 291) 342, 34.
*vech, vehe *stf.*, *Haß, Feindschaft, Streit*: vech und krieg (inimicitias 222) 274, 25.
fegfewr: *was als Fegfeuer empfunden wird* 388, 13ff.

Digitized by Google

*feist, fayst *stf., mhd.* veizete, *Fett, Fülle, Feistheit: d. h. das Beste*: mit der fayst des getraidz (adipe frumenti 363) 400, 21.

fel *stn., Haut; hier von Christus*: (pellis 109) 132, 20.

velen *swv., sich irren, fehlen*: du velest daran (falleris 136) 165, 8.

veltgussz *stf., Überschwemmung*: (torrenti 90) 111, 10.

(*)venie *stf., kniefälliges Gebet*: dreyen ave Marien und so vil venien (veniis 33) 46, 29; 195, 23; 253, 13; viel zu veny (prostratus 206) 255, 3; legt sich zw veny 255, 13.

veniglige *s. v. a. venige, venie*: seines gepetes und venigligen (veniis 90) 111, 15.

(*)verachten *swv., in die Acht erklären*: ward verácht (proscripsit 204) 253, 2.

verplender *stm.*: seiner purger ein verplender und peswárer (excaecatorem 140) 168, 32.

*verdacht, verdeckt *praet. adj., verhüllt, zugedeckt*: mit verdackten worten (per ambages 126) 152, 5; mit verdackten worten der beschónung, zu latein sophistrey wortte (sophisma faciens 203) 250, 22; wer mit verdachtem willen swirdt (libere peccat 209) 258, 6.

*verdientleich *adj., verdienstlich, als Verdienst gerechnet*: (meritorium 50) 63, 2; verdienleich (meritorium 83) 103, 20.

(*)verfallen *stm., Versunkene, Verschüttete*: von ainem verfallen (obrutus 374) 268, 28; 302, 7.

verfúren *swv., wegführen*: wolten sy verfwrt haben (coeperunt abducere 355) 394, 4.

(*)vergatten, *wohl* vergatern, vergarttern, *swv., versammeln*: warn zusamen vergatten[1]) (congregati fuimus 289) 340, 19; unnser was so viel vergarttert (congregati fuimus 324) 372, 1.

vergehen *stv. red., weggehen, sich entfernen*: und vergiengen sich (abierunt 233) 284, 26.

*vergeung *stf., das Hinschwinaen, Altern*: von vergeung oder von weytung wegen (ad futuram fabricam 135) 163, 19; *dazu in gleichem Sinne*: von allters oder von weytens wegen (renovanda 135) 163, 28.

(*)vergraben *stv., beerdigen*: (*lat.*: — 344) 387, 2.

verhal *v.* verhellen, *stw. aufhellen, aussagen, gestehen; auch zustimmen*: verhal er im desselben alles (aperire compulsus 199) 245, 27; consencio. Des verhil ich (consentio 141) 170, 26.

*verhalten *stv., verschlossen halten, versperren*: darinn . . . verhalden was (in ore tenuit 171) 211, 27; verhielt sy lange zeitt (hoc multo tempore actitans 202) 249, 5; pys zu dem jungsten gericht verhalten (futuro indicio reservatur 339) 383, 12.

verhandeln *swv., durch sein Handeln verdienen*: verdien und verhandel (merentur 207) 256, 19.

(*)verharren *swv., hier = zurückhalten, aufhalten*: die die seel lang verharren (retardant 297) 348, 16.

verhellen *s.* verhal.

*verheln *stv., verhehlen, heimlich halten*: verhelt (occultato 52) 65, 4.

*verhengen *stv., geschehen lassen, gestatten, zustimmen*: verhengen (consentire 124) 153, 30; 211, 22; 215, 12; 246, 8; verheng(e)t zu den súnden (consentit 115) 139, 13; 188, 27; 197, 12; 241, 8; (permisit 234) 285, 15; er verhangt (permisit 241) 291, 29.

verhengen *subst. inf., das Zulassen, Bewilligen*: mit irem verhengen und gunst (eiusque nutu 366) 6, 12.

verhengung *stf., Gewährung*: pewegnúsz oder verhengung (motus sive consensus 17) 27, 18.

*verhengnúsz *stf., Gunst, Zulassung, Bewilligung*: mit Gots verhengnúsz (*lat.*: — 20) 31, 21; (sine permissione) 114, 26; 185, 22; (*lat.*: — 163) 195, 28.

verhertt *adj., abgeneigt, verhärtet*: (obstinatum 285) 337, 9.

verhertten *swv., verhärten, hart machen*: den verhórtt er (indurat 290) 341, 28.

[1]) *Statt des S. 340, 19 eingesetzten* vergatten *ist wohl* vergattet *zu lesen.*

Digitized by Google

*verhóren *swv.*, *prüfen, anhören*: mein begerung verhôr (audiat 108) 131, 31.
verhórer *stm.*, *Examinator*: einen verhórer (auditorem 108) 131, 31.
verhórung *stf.*, *Prüfung*: (ad tuum examen 85) 106, 15.
*verjehen *stv.*, *bekennen*: hat verjehen (confessus est 211) 260, 19; ich vergych und peicht (confiteor 298) 349, 28.
verjeher *stm.*, *Bekenner*: peichtiger oder verjeher (confessores 140) 169, 36.
verlast *s.* verleschen.
*verleiben *swv.*, *einverleiben*: verleippt und veraint (incorporatus 205) 253, 22.
verleihen *stv.*: nicht verleichen noch gunnen (non concederet 200) 247, 20.
verleckert *adj.*, *genußsüchtig*: verleckert und geraiczt (deditus 349) 390, 26.
*verlengen *swv.*, *in die Länge ziehen*: er die zeitt verlengt (protraheret 197) 244, 11.
verleschen *pr.* verleschete, verlascht *swv.*, *auslöschen* (*trans.*): das fewr verlast sein sûn (extinxit 238) 289, 25.
verleschen *stv.*, *untergehen, verlöschen* (*intr.*): fieln und verlaschen (cadentibus aedificiis 251) 301, 2.
vermárt *adj.*, *berüchtigt*: vermárter schacher (nominatus 76) 89, 18; vermert (famosus 77) 89, 25; so leúffig und vermárt (adeo profeci 77) 90, 4.
*vermailigen *swv.*, *beflecken*: iren vermailigten rock (quam polluerat 294) 345, 18.
vermaylung *stf.*, *Befleckung*: vor aller vermaylung (*lat.*: — 277) 329, 19.
vermerckung *stf.*, *Abzeichen, eigentümliche Zeichen*: mit aygentlichen vermerckungen (cert s caracteribus 79) 93, 1.
verrichten *swv.*, *aussöhnen*: die missehelligen und zwaigen verricht er (discordes concordabat 55) 68, 16.
verrung *stf.*, *Entfernung*: von verrung wegen (propter distantiam 158) 190, 2.
*versagen *swv. mit und ohne obj.*, *abschlagen, ablehnen durch Widerspruch, abkündigen*: (contradixerunt 45) 57, 35f.; 58, 2; der arczt versagt im sein leben (mortem esse in ianuis 320) 369, 17.
versaumleich *adv.*, *negligenter*: verseúmleich und unwirdikleich (neglectae 153) 184, 16; (crassa 210) 259, 1.
*verschaffen *stv.*, (*testamentarisch*) *verfügen*: also verschwff er all . . . gûtt (omnibus dispositis 299) 350, 18.
*verscheydung *stf.*, *Tod*: in desselben verschaydung (in transitu 282) 333, 29; verschydung (exspiravit 332) 378, 3.
verschyssen *part. praet.*: noch nit halb verschyssen was (anno necdum dimidiato 281) 333, 15.
verschlossen *part. adj.*: ainer verschlossen frawen (inclusae 321) 370, 6.
(*)verschulden *swv.*, *in Schuld geraten, schuldig werden*: pein do mit verschuldent (mereantur 167) 207, 25.
versehen *stv.*, *annehmen, glauben*: versach sich (videbatur 84) 104, 23.
versehleich *adj.*, *vermutlich, voraussichtlich, wahrscheinlich*: so ist versehleich (videtur mihi 26) 37, 29; 103, 32; 116, 20; (videtur) 117, 25; ist versehleich, es sey von sache wegen (causa esse viditur 120) 145, 14; versechleich (opinabile 194) 239, 18.
versikel *stm.*, *Vers*: (versiculis 363) 400, 16.
(*)versiczen *stv.*, *wohl hier*: *vorsetzen*: chain ding der gehorsam versiczen[1]) (neque praeponant 224) 276, 2.
*verslahen *stv.*, *abschlagen, gering achten*: durch glympff verslahen (hoc minus attendunt vel parvi pendunt 339) 383, 11.
versmelczen *stv.*, *zerschmelzen, auseinanderfließen*: er wár gancz versmelczen (liquefierent 318) 368, 12.
verspert *adj.*: (inclusae 126) 152, 8 *s.* beslossen.
verspiczen *subst. inf.* = verspirzen[2]) *anspeien*: mit verspiczen der juden (sputis cretata 109) 132, 23.
*versprechen, vorsprechen *stv.*, *verteidigen*: ein redlich notturfft verspreche (excusaverit necessitas 137) 166, 17.
(*)versprecher *stm.*, *der durch Gelöbnis Gebundene*: unnsers ordens bechenner

[1]) *Statt* versiczen *wohl nach lat.*: abstinentiam caritati praeponant *zu lesen*: vorseczen.
[2]) *Hiernach wohl* verspirzen *zu lesen.*

Digitized by Google

und versprecher (professores 79) 92, 22. *s.* gehorsamer.

*verstehen, versten (*m. gen.*), *stv.*: des han ich nicht verstanden (intellexi 182) 224, 36.

*verstellen *swv.*, *unkenntlich machen, verwandeln*: mit der pernhawt verstellet (circumdedit 18) 29, 11.

versteln *stv.*, *heimlich wegnehmen, stehlen*: vil verstoln (subtrahit illud 303) 353, 29; (suam fuisse 303) 353, 34.

verstendlich *adj.*, *verstandesmäßig, durch den Verstand geschehend*: die verstendlichen sehung (visionem intellectualem 81) 100, 1; verstendleich oder synnikleich sehung (intellectualis sive mentalis 81) 100, 21f.

versuchen *swv.*, *lange aufsuchen*: ein ebenpild wil ich nicht versuchen (exemplum non longe quaeram 58) 71, 20.

*vertragen *stv.*, 1. *wegtragen, forttragen, mit gen. d. Sache*: der speyse wár vertragen (sine omni esurie 202) 249, 7; 2. *hingehen lassen*: Got vertregt den priestern (parcit 238) 289, 6. 9; vertruog (pepercit 249) 299, 6.

vertreibung *stf.*: erczney und vertreibung (antidotum 89) 110, 7.

*verwegen *s. stv.*, 1. *verzichten, von etwas ablassen*: irs lebens verwegen (vitae timentes 54) 67, 17; (sine ereptione 63) 76, 9; 299, 19; 309, 17; 2. *sich entschließen*: verwag mich von im zu erfaren (coepi sciscitari 187) 232, 15.

*verweisen *stv.*, *falsch weisen, einen Irrweg zeigen*: verweysen und vom rechten glauben pringen (ne subversionem exerceas 175) 217, 24.

verwesen *stv.*, *verwalten, versehen*: do der ... verwesst und verwas 194, 19.

verworfen *adj.*, *verachtet, weggeworfen*: in snőde, verworfen tűchel (vilibus et abiectis 85) 105, 29.

*verwundern *swv.*, *sich genug wundern über, zu Ende wundern*: sy verwunderten seiner wort (mirantibus 222) 274, 33.

*verziehen *stv.*, 1. *hinwegführen, an einen anderen Ort ziehen*; *mit dat. d. pers.*: den tod verzogen (distulit 144) 173, 26; 2. *zögern:* verzoch zu gen (renuit 296) 347, 22.

*verzigen *part. praet. von* verzeihen *stv.*, *versagen, abschlagen*: doch ward er des verzigen 58, 7; das sy des mit pett verzigen wurden (nil esse quod nequeant extorquere 125) 151, 16.

verzűgt *s.* verzucken.

*verzucken *swv.*, *entzücken*: wartt verzűgt im gaist (facta in mentis excessum 295) 346, 26; da wart er unsz verzwgt (*lat.*: — 319) 368, 22; verzuckt (transposita 320) 369, 25; (rapta in excursum mentis 345) 388, 3.

viaticum: sacrament zu latein viaticum 203, 15.

vigily *stf.*, *Totenamt*: (officium defunctorum 344) 387, 2.

viltschuch *stm.*, *Filzschuh*: pettschůch oder viltschůch (coturnos 57) 70, 14. 16; vilczschue 70, 18.

*vinster *stf.*, *Finsternis, Verfinsterung*: 8, 29; von der vinster des sunnen (de eclypsi solis 236) 287, 13. 17. 19. 32.

flechleich *adj.*, *flehentlich*: mit flechleicher stymme (supplici voce 76) 88, 24.

fleissiklichen *adv.*: (diligenter 275) 327, 28.

*flecz *stn.*, *Fußboden, Hausflur*: (pavimentum 126) 153, 1.

(*)flicken *swv.*, *eig. ausbessern, hier überhaupt 'arbeiten, herstellen'*: new schůch wol geflickt (bene taccunatos 330) 376, 18.

(*)fliehen *stv.*, *fliehen vor, sich flüchten*: all sűnd in die wűst geflohen hat (in heremo conversatus 208) 256, 22.

flins *stm.*, *Kiesel*: flinsz und kisling (silex 91) 112, 2. 3; flyns 112, 16.

*flőhen *swv.*, *durch Flucht entfernen, in Sicherheit bringen*: wolt geflőhet haben (efferre coepit 134) 162, 30; flőhen (transtulerunt 232) 283, 21.

flűchtig *adv.*, *fliehend*: 166, 4; flűchtig macht (propellens 227) 279, 3; (in fugam convertit 334) 379, 35.

flűchtigen *swv.*, (in fugam verterunt 102) 124, 9. 11.

flűchtikleich *adv.*, *fluchtartig*: (in fugam convertisse 137) 166, 8.

flűge *stf.*, *Flügel, Flügelpaar*: mit iren flűgen (alis 284) 336, 13.

flugsinter *s.* sinter.

Digitized by Google

flússig *adj.*: swirigen und flússigen augen (oculos 150) 180, 6.

vole *swm., junges Pferd*: (palafredum 325) 372, 16.

volkomen *adj., voll gefüllt, ganz beschrieben*: volkómen und volschriben wirt (perfectum 48) 60, 2.

volkomenleich *adv., vollständig*: (plenius 235) 286, 8.

volkómung *stf., Vollkommenheit*: volkómung des wegs (perfectio 124) 150, 24.

volsagen *swv., vollständig sagen, gänzlich ausdrücken*: (non exprimere potuit 253) 302, 16.

fomes: enzúndung das zu latein fomes haisset (116) 139, 37.

vorbenúttung *stf., Vorbereitung*: sind ain vorbenúttung (praeparamenta 165) 204, 13.

forchtig *adj.*: forchtig und zittern (tremens 42) 56, 6.

*forchtsam *adj., furchtbar, schrecklich*: der forchtsamen zeitt (terribili 73) 85, 30; 288, 26.

forchtsamleich *adv.*: so forchtsamleich gesehen hat (*lat.*: — 169) 209, 29.

vorganck *stm., das vorhergehende im Sinne von nachzuahmendem Beispiel*: ebenpild und vorganck (exemplo 322) 370, 23.

*vorspreche *swm., Fürsprecher, Anwalt*: durch seinen vorsprechen (per advocatum 203) 251, 16. 18; 354, 36; juristen und forsprechen (advocatos 304) 355, 8.

vorstreit *stm., Eröffnung des Kampfes, Anfangsangriff, vorderer Kampf*: an unserm vorstreit (aciem 137) 166, 2.

(*)fortun *stm., Glück, Schicksal, dann auch Gefahr*: von dem fortun (periculo 249) 299, 14.

frássig *adj.*, (comessationibus vacans 322) 370, 19.

*frável *adj.*: leichtfertig und fráffel (levis ac lasciva 255) 304, 9.

fragung *stf., Fragestellung, auch Erörterung*: dieselben dein fragung (quod postulas 81) 101, 16; frogung und zwaigung (quaestionem 139) 168, 26.

*freilich *adj., unbehindert, heftig*: ein freylich geschray (clamores femineos 193) 239, 3; mit frawlichem gewalt (manu violenta 226) 278, 27/28.

freisam *adj., grimmig, wild*: widerspánig und fraysszam (iuvencum ferocem ac superbum 71) 83, 7.

*fraysze *stf., Not, Drangsal*: grosse frayssz der tewffel (insultus daemonum 347) 389, 17.

*freislich *adj., schrecken erregend, grausam*: wúster und fraislicher surder (crudeliores 116) 139, 35.

freislichkeit *stf., Gewalttätigkeit*: des tewfel freisleichkait (terrores illorum 74) 86, 30.

*freithoff *stm.*: (cimiterio 310) 359, 33; 361, 31; 362, 5; 380, 11. 18.

frettung *stf., Wunde, Wundreibung*: wúntlein und frettung (vulnera[1]) 68) 80, 11.

frogung *s.* fragung.

frolockleich *adv., ergötzlich, erfreulich*: (iucundae 149) 179, 1.

(*)frómd *adj., erstaunlich, wunderbar, seltsam*: ein frómd wunder (miraculum stupendum 238) 288, 29; frómd wunderlich sach (rem mirabilem 253) 302, 31; *ebenso* (264) 313, 4; (multi 280) 332, 3.

(*)frónung *stf., Frondienst*: arbait, scháczung und frónung (iniurias 103) 125, 23.

frúchtig *adj., fruchttragend*: frúchtigen zweies (virgam floridam 2) 8, 1.

frúchtigen *swv., fruchtbar machen*: mit gótlicher gepurd gefrúchtigt (divino partu fecundata 1) 7, 30.

frúmmen *swv., bestellen, abhalten lassen*: mess frúmmen (missarum celebrationes 131) 158, 11.

fuderbrieff *stm., Förderbrief, Empfehlungsbrief*: (adiret 45) 58, 9. 10.

*fúglich *adv., gelegen, schicklich*: nit sicher noch fúgleich (tuta 76) 88, 27.

*fúlle *stf.*: solich grosz fwll (ebrietatem 263) 312, 17.

fúrbart *s.* fúrwart.

*fúrkauffer *stm., der fúrkauf (Vorwegkaufen zu Wuchererzwecken) treibt*: (avari, pecuniosi 300) 351, 9.

In verschiedener Bedeutung:

---

[1]) *Nach der Innsb. Hs. bei Strange 68*: vulneratam tybiam.

Digitized by Google

*fúrkomen *stv., einem zuvorkommen*: dieselben sy fürkumpt (praevenit 3) 9, 6; *vorhergehen*: ob ein gedenkung fúrkómen hatt (praecessit 83) 103, 20; *erscheinen, vor Augen kommen*: ob im das in warhait fúrkóme (vera esset 37) 51, 19; 144, 16; in trawmen fúrkomen wár (visum exposuit 151) 182, 7; *verhindern, vorbeugen*: das sy das fúrkóm (ut cauta sit 65) 77, 12.

fúrkomen *stn., Ahnung, Gesicht*: das selbe fúrkómen und geistlich gesicht (visum 9) 18, 3; (visionem 10) 18, 22/23; (visum 11) 20, 11; fúrkómen oder erscheinen (*lat.*: —) 27, 19; von geistleichen sehungen und fúrkómen 94, 5; mit fúrkomen (se videndos 81) 101, 9; nach dem selben fúrkómen (de visione 123) 148, 26; das fúrkómen und sehung (visionem 145) 175, 16; von sólichem fúrkómen und sehen 244, 1.

fúrkomung *stf., Gesicht, Erscheinung*: 4, 23; sehungen oder fúrkómungen (visionibus 366) 6, 5; mit den sehungen oder fúrkomungen 34, 12; (visionem 26) 37, 24; 190, 12.

fúrschickung *stf., Vorherschickung, Vorherbestimmung*: die gruntlosen fúrschickung oder fúrsehung (de abysso aeternae praedestinationis 27) 40, 7; *hierzu*:

(*)fúrsehung *stf., waltende Vorsehung* 40, 7; puch der fúrsehung (librum maximum 47) 59, 36.

fúrslagen *stv., ausschlagen auf der Wage*: auff der wag fúrslúeg (*lat.*: — 146) 175, 35.

*fúrtreffen *stv., übertreffen*: die andern fúrtreffen (praecellere 83) 103, 5; vor sind und fúrtreffent (sunt superiores 141) 170, 24/25.

fúrtreffig *adj., vortrefflich*: die pessertz oder die fúrtreffigen (potior 154) 185, 14.

fúrwerfen *stw.*, 1. *von sich werfen*: den geist fúrwarff und verschyed (exspiravit 62) 75, 4; 2. *vorwerfen, d. h. hervorwerfen, aufzeigen, erkennen lassen*: des sehens das der edelman fúrwarff (de interrogatione 170) 211, 8.

*fúrwort *stn.*, 1. *Vorwand*: nam zu fúrbart die erczney (occasione medicinae 67) 78, 36; 2. *Bedingung, Verabredung, Vorbehalt*: nam er im ein fúrbart (sophisma 203) 250, 21.

fuseisen *stn., Fußfesseel*: fúszeysen *bzw.* fueszeisen (vinculorum 37) 51, 21. 24. 25. 29.

futervas *stn., Futteral*: (fotrum 186) 231, 22. 25; votervas (thecam 187) 231, 26.

G.

(*)gabe *stf., Abgabe*: myetung der gaben (*lat.*: — 193) 239, 1; die gab der sel sind drew 397, 32ff.

gach *stf., (so sonst nicht belegt) Zorn*: in der ersten gach und zorn (in ultionem 99) 120, 2.

gáchling *adv., plötzlich*: (subito 292) 343, 20.

gáhe *adj., schnell, plötzlich*: (subita 310) 359, 22.

*gáhen *swv., eilen*: gahen und eylen (ibat spirans et anhelans 198) 245, 4; eylt und gahet (festinaret 198) 245, 8.

gakauff, gekauf *stm.* = *Kauf, hier* = *Käufer*: iren gakauffen (emptoribus 240) 291, 10.

*galee, galie *swf., Ruderschiff*: (galeae 137) 166, 5. 7.

garnen, gearnen *swv., ernten, verdienen* (*als gute und schlimme Folge*) *büßen* (*Schmeller I, 146*): garnen ir traczkait (culpam luit 174) 215, 29; garnen und leidenden tod (poenam luens 256) 305, 6.

gart *stm., Stachel, Treibstecken*: 166, 34.

gastberlich *adj.*: gastperlich (hospitalis 25) 36, 31.

gastmeister *stm.*: (magister hospitum 52) 65, 21.

gepeitten[1]) *s.* unbeschayden.

geperung *stf., Geburt*: (in ortu 83) 104, 2.

*gepet *stn., Bitte*: durch des grafen gepet (ad petitionem 18) 29, 22.

gepickt *adj. praet., von* picken, bichen, *mit Pech bestreichen*: die gepickten gefäsz (cremabilem materiam 240) 291, 21.

---

[1]) *Statt* 'gepeitten' *ist wohl* 'gepletten' *zu lesen.*

Digitized by Google

gepreche *swm.*, *Schaden, Mangel, Krankheit*: die durch geprechen (propter defectum 370) 98, 36; 211, 6; meret sich derselb gebrech (invalescente morbo 124) 150, 17; weetag und geprech (doloribus 255) 304, 32.

gepresten *stv.*, *zusammenbrechen*: mein leib wil mir gepresten (distenditur 282) 334, 19.

gedáchtig *adj.*, *eingedenk*: (memor 340) 383, 27.

getecht *praet. part. von* gedecken, *schützen, schirmen, decken*: ist war und getecht (vera est visio 220) 272, 19.

gedigen *part. praet. zu* gedihen, *gedeihen, wachsen, werden*: zu aschen gedigen (redacta 178) 220, 11.

*gedinge *swm.*, *Hoffnung*: (spes 248) 298, 2; 327, 1.

gedinget (statt gefinget): gedinget umb einen benanten lon (conductus 152) 182, 13.

gedrang *stm.*, *Drängen, Heftigkeit*: (impetus 91) 112, 27.

*gedürstig, geturstig *adj.*, *von* geturren: so chún und gedúrstig (audeat 185) 229, 11.

geayschen *s.* eischen.

gevallnúsz *stf.*, *Gefallen*: ein wol gevallnúsz nam (delectatus 143) 172, 30.

gevarliche *adv.*, *eigennützig, parteiisch*: (irreprehensibiliter 268) 320, 29.

gevellig *adj.*, *genehm, zusagend*: nicht gevellig (non placuisset 129) 155, 26.

gevellikleich *adv.*: (placeat 22) 33, 30.

gefertt *stn.*, *1. Zug, Wanderzug*: an dem gefertt (in illo ducatu 332) 378, 17. *2. Wesen treiben*: gedacht er im eins pósen geferts 211, 22.

*gefiert *adj.*, *quadratisch*: gefyerte hólczer (quadratis 145) 175, 5. 27; gefiert oder vierekkig (*lat.*: —) 175, 30.

geflóhet *s.* fliehen.

geflúchtigt *part. von* flüchtigen, *fliehen machen*: das die gefluchtigt wurden (eos in fugam verterunt 102) 124, 9. 11; geflúchtigt was (fugato 114) 137, 27.

gefrúchtigt *s.* frúchtigen.

*gefúgel *stn.*, (aves 256) 305, 31; 307, 23.

gegenwart *adj.*, *gegenwärtig*: nicht gegenwart was (abesse 30) 43, 14; dy do selbs gegenwort stúnden (intererant 180) 223, 10.

*gegenwúrtikait *stf.*: sein gegenwúrtikaitt erzaigt (praesentialiter 105) 128, 2.

gegenwúrtikleich *adv.*: (in praesenti 62) 75, 7.

gehafft *part. adj.*, *worauf geheftet*: mit gehafften augen (defixis luminubus 273) 325, 4.

*gehass *adj.*, *hassend, feind(lich)*: (importunus 307) 357, 18.

*geheim *adj.*, *heimlich, vertraut*: der im gehaim was (familiari 171) 212, 9; 354, 11; 385, 6; 392, 19.

(*)geheim *stm.*, *geheime Stelle*: an ain gehaym (in partem 232) 283, 35.

gehorsame *stf.*, *Gehorsam*: chain ding der gehorsam [*dat.*] versiczen (oboediant neque caritati praeponant 224) 276, 2.

(*)gehorsamer *stm.*, *der durch Gehorsam Gebundene*: bechenner, versprecher und gehorsamer (professores 79) 92, 22.

gehorsamleich *adv.*, *gehorsam*: (*lat.*: — 32) 45, 31.

*gejait, gayd *stf.*, *Jagd*: auff ainer gayd (canum venaticorum 330) 376, 19.

*geilen *swv.*, *übermütig, ausgelassen sein*: schympfen und gailen (insanientibus 177) 219, 26.

geitikleich *adv.*, *habgierig*: essen gar geitikleich (avidissime 301) 352, 10.

gekaufe *m.*, *Käufer*: iren gekauffen (emptoribus 240) 290, 10.

geklárt *part. adj.*, *verklärt*: mit payden, leib und seel geklárten (glorificatum 46) 59, 17; mit seinem gechlárten leichnam (glorificatum 175) 216, 20. *s.* erklárt.

*gelegenheit *stf.*, *Landstrich, Wohnort, Gegend*: chuntschafft und gelegenheit (illam novit 35) 49, 3.

geleumt *adj.*, *von Ruf*: wol geleúmpter priester (magnae gravitatis 255) 304, 11; wol geleúmpt (satis composita 300) 351, 34: *ebenso*:

geleumútigt *adj.*: grosz geleumútigt (fama clarissima 52) 65, 11.

*gelieben *swv.*, *lieben*; *mit Dat. d. Pers.*: das sy dir nicht gelieben (*Zusatz Hartliebs*) 140, 27.

Digitized by Google

*gelten *stv.*, *zurückzahlen, vergelten*: da galt er das gespótt (poenam irrisionis solvit 308) 357, 33.
gelúb, gelúbe *stf.*, *Gelöbnis*: die glúb seiner gehorsam (professionem 153) 187, 12; auff die gelieb (accepta fide 203) 250, 19.
*gemach *adj.*, *womit verbunden, zugehörig*: gemach und betracht (morosus et intentus 70) 82, 6; sitleich und gar gemach (multum morose 150) 180, 20.
*gemach *stm.*, *Ruhe*: chawm mit gemache (*lat.*: — 122) 147, 30.
gemachsamkeit *stf.*, *Ruhe*: still und gemachsamkait (silentium 187) 232, 25.
*gemácht *stf.*, genitalia: sein gemáchthoden (genitalia 238) 289, 24; 290, 14; an sein gemáchten 360, 6.
gemanick *adv.*, *gemeiniglich*: fúr das volck gemanigk (pro populi salute 187) 232, 28.
gemaincklich *adv.*, *gemeinschaftlich, insgesamt*: (dicentes 219) 271, 25.
*gemait *adj.*, *lebensfroh, freudig, schön*: schón und gemaytt (pulchra valde 294) 346, 5.
gemúlbet *s.* múlben.
gemuncht *s.* munchen.
*genám *adj.*, *angenehm, wohlgefällig*: (gratiosus 188) 233, 13; gefállig und genám (placita 285) 336, 22.
genant *part. adj.*, *bekannt*: ain genantter wuchrer (nominatus 301) 352, 35. *s.* vermárt, erschollen u. ä.
genaczt *v.* naczen, *nickend schläfrig sein, einnicken*: ein klain genaczt (dormitasset 104) 126, 33.
genemen *stv.*, *aus etwas entnehmen, vermuten*: (coniicio 68) 80, 29; = *nemen*: bis das ich in von dem galgen genym (deponam 130) 157, 20.
genesen *stv.*, *heil davon kommen*: die genasen (salvati sunt 246) 296, 26.
genist, genischt *stf.*, *1. Genesung, 2. Entbindung*: sy was nahent in genyst (vicina partui 234) 285, 27; da sy arbaytt an ir genyscht (in partu 338) 382, 10; *dagegen*: wan du arbayst umb das kintt (tempore partus 234) 285, 32.
genist *stn.*, *Nest*: (nidus 258) 307, 10.
genistel *stm.*, *Teilhaber des Nestes*: sein genystel (comparis sui 258) 307, 8.
genótt *adv.*, *gedrängt, genötigt*: ward im ain wenig krafft prw genott in gossen (compulsus 271) 323, 20.
genóttig *adj.*: etwas genótigs (ex necessitate 44) 57, 13.
*genugsam *adj.*, *ausreichend*: ist mir genugsam (sufficit 90) 111, 32.
genugsamkeit *stf.*, *Genüge*: genúgsamkait (satietas 363) 400, 21.
genugsamleich[1]) *adv.*, *zur Genüge*: (*lat.*: — 184) 228, 20; (satis) 230, 11.
*geraten *stv.*, *entbehren*: ir chaines geratten (carere 297) 348, 25.
gerechen, gerehen *adj.*, *ordentlich, recht, genau*: gerehen (irreverberatis oculis 358) 397, 11.
*gereisig *adj.*, *gerüstet*: vil geraisiger lewt (multis assumptis 60) 73, 17.
gereicz *stn.*, *Reitzen, Anfechtung*: das geraicz der tewffel (daemonesistos 302) 353, 4.
gereiczt *part. adj.*, *versessen, begierig*: verleckert und geraiczt (deditus 349) 390, 26.
(*)gericht, gerichte *adv.*, *geradeaus, geradewegs*: gericht in die hymel (in coelum praebentem 269) 321, 20.
geringet[2]) *s.* gedinget.
*gerner *comp.*, *lieber*: (libentius 199) 245, 34.
gersteyn, gerstyn *adj.*, *aus Gerste*: eines gersteynn prots (panis hordeacii 202) 249, 31.
gerutist *sup.*: in dem aller gerûtisten frid (quietissima 363) 400, 33.
geschall *stmn.*, (?), *Lärm, Schall*: geschall oder geschray (strepitu 187) 232, 20; 233, 6.
gescheiden *stv. red.*, *scheiden, trennen*: von im geschayden sein (recedere volebant 285) 337, 17.
*geschicht *stf.*, *Zufall, Geschehnis*: von geschicht (casu 99) 120, 1; geschicht oder von willen Gocz 292, 8; jámerlich geschray und geschicht (clamores 251) 301, 4.

---

[1]) *Das* 'satis' *der anderen Hs. fehlt in der Innsbr. Hs.; hier weicht also Hartlieb von J. ab.*

[2]) *Mit Rücksicht auf das lat.* conductus *wohl* 'gedinget' *zu lesen; s. d.*

Digitized by Google

(*)geschrifft *stf., Kunst, Wissen, Kenntnis, das was diese überliefert*: aller kunst und geschrifft (scripturarum scientiam 220) 273, 2. 7; kunst und geschrifft (scientiam 220) 273, 15; geschrifft (litteraturae 220) 273, 12.

*gesessen *adj., Eingesessener*: ein gesessner und inwanender purger (unus illorum et notissimus 132) 159, 11/12.

*gesicht *stn., 1. Anblick, 2. Erscheinung*: dem menschlichen gesicht zu augen (humanae visioni 158) 190, 7; gesicht und bedewttung (visum intelligens 304) 354, 28; gesycht und zaichen (visionis 340) 384, 11; gesichtt und offenbarung (visiones 361) 399, 13; *weitere Belege vgl. Drescher, Euphorion 26 (1925), 499 f.; weiter vgl.* sehung *und* sicht.

*geslos *stn.*, 1. *Schloß, befestigter Platz*: (castrum 137) 165, 26; 2. *Schloß, Fessel*: die geslosz und pannt (vincula 37) 50, 33.

*gesmach *swm., Geruch*: (aromatum 34) 47, 32; gesmach und sůsser geroch (odor 152) 188, 17. 18; 248, 17.

gesmachsamkeit *stf., Bequemlichkeit*: gesmachsamkait des leibs (commoda 67) 79, 23.

gesmeid *stn., Schmiedearbeit, Metallarbeit*: chreucz von gesmeid (metallina 101) 122, 23.

gespan *stm. s.* seitengespan.

gespächt *s.* spächen.

*gespenst *stn.*, 1. *Lockung, Verlockung*: der tewffel mit seinem gespenst (invidia diaboli 281) 333, 2; welt und all ir torhait und gespenst (delectationibus 281) 333, 10; 2. *teuflisches Trugbild*: des tewfels gespőns (terror diabolicus 306) 356, 10; tewfel und ir gespenst (*Innsbr. Hs.*: daemones esse qui tornamenta repraesentabant[1])) 374, 31; gespenst des tewffels (illusiones diabolicas 345) 387, 26.

gestaffelt *pr. adj. von* stapfeln, *mit Stufen versehen*: gestaffelt auff steigen (interscalari modo 281) 332, 27.

gestaltleich *adv.*: ligt gestaltleich bei den tugenden (formaliter 22) 34, 7.

gestaltmacher *stm.*: gestaltmacher oder maler (effigiatori 100) 122, 5.

gestanden *part. adj., gesetzt, erwachsen*: gestandner mann (adultus 180) 222, 22; in gestanden jaren (adolescens 180) 222, 27.

gestickt *von* sticken: der hymel gestickt stůnd (timebant pluviam imminentem 299) 280, 34; *Goetze, Frühneuhochdeutsches Glossar notiert* 'gestickt finster' = *finster, daß man nicht einen Strich sieht; so ist hier wohl* 'finster' *zu ergänzen.*

gestőssz *stn.*: gestőssz der wind (procellis 249) 299, 19.

gestrewet *s.* strewen.

gestůme *adj., sanft, still, ruhig*: mit gar gestwmen wortten (mente tranquilla 291) 343, 13.

gesundmacher *s.* hayler.

*gesweigen *swv., zum Schweigen bringen*: in mit dem chreucz geswaigter (compescerent 351) 391, 19.

geswellung *stf., Schwellung*: geswellung des pauchs (intumescente ventre 124) 150, 15.

geswistreyd, geswistrede, geswisterde *stn., Geschwister*: die andern geswistreyd (reliqui liberi 193) 238, 10.

getecht *adj.* (?): so ist mein gesicht wár und getecht (vera est visio 220) 272, 20.

getracht *stn., sinnende Betrachtung*: saszer in einem getracht (sibi vigilans 84) 105, 9.

*getůrren *v. an., wagen*: (audeat 148) 178, 14; 242, 6.

*geuden *swv., Prahlen, Großtun, Verschwenden*: sein geuden und hoffart (superbienti 276) 328, 2.

geunleumen *swv., in schlechten Ruf bringen*: geunlewmpt ward (infamatus 241) 292, 19.

gewarn, gebarn *swv., bewahren, hier* = *rüsten*: sich zu dem tod gebarn wolt mit der heylikait (*lat.*: — 192) 237, 23; (communicem 192) 237, 24.

gewárt, gebárt *adj., bewährt*: eins gewárten lebens (vitae probabilis 68) 80, 4; von gebarten personen (a personis probatis

[1]) *Die anderen Hss.* (*Strange 328*): illos esse qui nundinas execrabiles repraesentabant.

Digitized by Google

164) 198, 9; von gewárten personen (probatis 167) 207, 28; 218, 12.
gewarung *stf.*, *Bewährung, Probe*: mit einer gewarung (experimento 86) 106, 36.
(*)gewer *stf.*, *Widerstand, Kampf*: machten newe gewerer (nova bella 309) 359, 6.
(*)gewerren *stv.*, *schaden, zustoßen*: lassent die zwelfpoten nichts von dem fewr gewerren (*lat.*: — 134) 162, 24; dir gewirret nichts (*lat.*: — 144) 173, 16.
*gewollen *adj. part. v.* wellen, *runden, rollen*: ain gewollen mist (finum conglutinatum 231) 282, 20.
gewóndleich *adv.*, *gewohnheitsmäßig*: gewóndleich gesagt (dicere consuevit 154) 186, 1.
gewenden *swv.*, *verwunden*: gewundt und gestochen (confixus atque lanceatus 233) 284, 15/16; nyeman mocht in gewunden (vulnerari 327) 274, 13.
gewunden *s. v. a.* gewunnen *von gewinnen*: gewunden ir frewnd hoffnung (spe concepta 338) 382, 16.
gewúlken[1]) *stn.*, *Gewölk*: in dem gewúlcken (in nubibus 235) 286, 13.
*gezeugnus *stf.*, *Zeugnis*: (testes sunt 52) 65, 14; 118, 12; (testimonia 130) 157, 8; 164, 14; 223, 9.
gezilt s. zilen.
gezweit *adj.*, *doppelt*: mit einem gezwaiten dyadem (dyademate gemmato 1) 7, 29[2]).
*giel *stm.*, *Schlund, Rachen*: in seinen (sc. des wolffes) gyel (*lat.*: —; collo suo 260) 310, 2. 3.
*gläfen *stf.*, *Lanze*: mit einer gläfen (lancea 10) 18, 33.
*glast *stm.*, *Glanz*: (splendorem 353) 393, 4; glest (splendorem 237) 288, 11.
glatzig *adj.*, *kahlköpfig*: chal und glaczig (in fronte calvities 145) 174, 16.
glawben (glaumen?), *glänzen* (?)[3]): ain pallas, der von wunder wercken vast kóstlich glawben was (*lat. nur*: palatium operis mirifici 273) 325, 2.
gleichheissung *stf.*, *Gleichheit, Gleichnamigkeit*: von der gleichaissung wegen des namens Johannes (aequivocatio 124) 150, 19.
gleichhellend *adj.*, *gleichlautend, übereinstimmend*: (concors 268) 321, 13.
gleichhellung *stf.*, *Gleichklang, Übereinstimmung*: (*lat. aber*: suavitatem 269) 321, 15.
gleichmachung *stf.*, *gleiche Nachschaffung, Nachbildung*: nach gleichmachung eines dinges (*lat.*: — 81) 100, 4.
*gleichnús *stf.*, *innere Gleichheit, gleiche Wesensart*: nach ir gleichnúsz und ebenpild (secundum qualitatem culpae 306) 356, 12.
gleid, glaid *stn.*, *Leid*: seinen brúdern ein glaid machte (non modicum dolorem 74) 86, 21.
gleichsen, *mhd.* gelichsenen *swv.*, *heucheln*: gleichsent als ob (simularet 131) 158, 13.
gleissen *stn.*, *Glänzen, Schimmer*: schein und gleissen (nitor 270) 322, 27.
*glencz, ge-lencz *stmn.*: zu dem glencz kómen sy wider (tempore certo 257) 306, 8.
glenczig *adj.*, *frühlingsmäßig*: glenczisz (vernalis 315) 365, 27.
glesein, glesin *adj.*, *von Glas*: glesein vásselein (diversa vascula 151) 181, 12.
glest *s.* glast.
*glimpff, gelimpf *stm.*, *angemessenes Benehmen*: durch glympff verslahen [sc. die ungerechtigkeit] (minus attendunt vel parvi pendunt 339) 383, 11.
*glust, geluste *stm.*, *Begierde, Gelüst, Orte der Lustbarkeit*: an den glusten funden wúrden (in tabernis 247) 297, 1; der glust ist unaussprechlich (*lat. bloß*: non possum effari 271) 323, 25.
gnade, *Gnade*: was ist die mitwúrckend gnad? (gracia cooperans 107) 129, 22/23.
*gotsrecht *stm.*, *letzte Ölung*: sunder alle gotsrechtl (sine inunctione 289) 341, 7; (sine confessione atque sacro communione 303) 354, 8.
grausamleich *adj.*: ain grausamleich exempel (*lat. hat hier*: recens exemplum

[1]) *So ist zu lesen statt dem* 'gewúrcken' *der Hs.*

[2]) *Hartlieb hat hier* 'gemmato' *und* 'geminato' *verwechselt.*

[3]) *Lexer I 1030 notiert ein* 'glan, glon' *auch in der Bedeutung „glänzend"* (*zu griech.* γλαυκός).

Digitized by Google

212) 260, 35; ain grawsamlich geschicht (horrendum spectaculum 212) 261, 5; zu so grausamlichem schymppf (ad horrendos amplexus 242) 293, 16; mit grausamlichem hẃln 309, 16/17; zu ainem so grausamlichen wurm (horridum 263) 312, 16; grausamlicher (non minus terribile 267) 319, 27; graussamliche marter (longum martyrium 274) 326, 16/17; 351, 26-28; ain grausamlich gesicht (visionem terribilem 321) 370, 4; was unsauber und grawssamlich (vultu lurido ac macilento 321) 370, 7.

grausamleich *adv.*, tetten vast grausamleich (terribiliter ac mirabiliter movebatur [sc. ignis] 252) 301, 28/29.

grebnús *stf.*, *Bestattung*: (post depositionem 275) 327, 26; (sepultura 351) 392, 3.

*greifflich *adj.*, *tastbar*, *handgreiflich*: zu greyfflicher vinsternẃsz (in tenebras palpabiles 334) 379, 23.

*greinen *stn.*, *mhd.* grinen, *Mund zum Lächeln oder sonst verziehen*, *s.* ranckyssz.

gries, gryes *stm.*, *Sand*: sannt und gryes (arenae 319) 369, 3.

grinen, grynen *stv.*, *Mund verziehen*, *hier*: *grunzen*: grynen als die swein (grunnientes 320) 369, 5.

*grint *stm.*, *Ausschlag*, *Grind*: haubt mit grynt (caput scabiosum 18) 28, 19 *s.* unflat; gestanck des grynts (prae foetore putredinis 33) 46, 22.

grobikait *stf.*, *Rauhheit*, *Unbildung*, *Beschränktheit*: grobikait und roher gewissen (nullam reverentiam exhiberet 101) 122, 29.

grolich, grouwelich *adj.*, *gräulich*: grólich und swárleich súnden (periculose et graviter 207) 256, 10.

grúnen *snv.*, *bildl.*: in seiner jugent grúnaht (florebat 40) 54, 9. 10.

gruntlos *adj.*, *ohne Grund* (*Ende*), *ewig*: die gruntlosen fúrschickung (de abysso aeternae praedestinationis 27) 40, 7.

gupfe, gúpfe *swm.*, *Spitze*: nicht spiczig was noch ein gúpphen hett (non acuminatus 85) 105, 33.

gúlt *stf.*, *Jahreseinkommen*: all jar gúllt (in redditibus 226) 278, 8; 299, 31; 345, 21.

gumen *swm.*, *Gaumen*, *Kehle*: gûmen (faucibus 196) 242, 26; 323, 4.

*gurre *swf.*, *schlechtes Pferd*, *Mähre*: ritten all auff gurren (in iumentis 332) 378, 5. 6.

gússe *stf.*, *Überschwellen des Wassers*: als die gússe pald verlauft (*lat.*: — 90) 111, 10.

gússig *adj.*, *Regengüsse bringend* [*sc. das Wetter*]: wenn es gússig was (cum inundasset 19) 29, 37.

gússregen *stm.*, *Platzregen*: aus grossen gẃssregen (pluviam imminentem 229) 280, 34.

guster, gustrin *s.* kúster, kusterin.

h.

haber *stm.*, *Hafer*: (havena 216) 264, 18.

*hader *swm.*, *zerrissenes Stück Zeug*, *Lumpe*: zw klainen hadern in flecklein (lintheamen dentibus comminuerunt 311) 360, 27.

*hafen, haven *stm.*, *Topf*: (ad instar ollae 179) 222, 10; 280, 4. 7. 14.

háfftig *adj.*, *anhaftend*, *beharrlich*: so háfftig (importuni 287) 338, 19; das Gott so háfftig wár (esse districtum 339) 383, 3. 6.

háfftikleich *adv.*: strafft er háfftikleich (fuisse tam districtum 339) 383, 7.

halb *adj.*, *halblaut*: halbe wortt (semiplena 345) 387, 31.

*halten *stv.*, *hier* = *aushalten*, *ertragen*: gehallten und úbersehen (sustinui 62) 75, 1.

(*)handel *stm.*, *Handlung*, *Handlungsweise*: in seinem handell (in conversatione 270) 322, 31; (*lat.*: — 270) 323, 2.

handeln *swv.*, *1. abhalten*, *erteilen*: gesegenen und handeln [*sc.* das abentmal] (de conficientibus 183) 226, 29; *dazu*: conficirn und segen súllen 226, 33; das sacrament hanndeln (sacrificent [*sc. die Priester*] 189) 234, 18; (tractat et manducat 208) 257, 15; seyd Gott gehandelt wirt (tractatur et sumitur 210) 259, 6; empfahen oder handeln (sumentes et conficientes 209) 258, 4; das sy (*sc.* die priester) handelten (*lat.*: — 209) 258, 12;

Digitized by Google

wer das . . . handelt 263, 16; handeln und nyessen (conficiunt vel participant 217) 270, 7.

2. berühren, bearbeiten, Behandlung angedeihen lassen: dieselbe disputierung ist gehandelt (ventilata 139) 168, 18.

hanteisen *stn., Handfessel*; fueszeisen und hanteysen (vinculorum 37) 51, 24.

hantreichen *swv., Handreichung tun*: der auch dazu hantraicht (curationi interfuit 53) 66, 4.

hantwerck *s.* antwerck.

hassgrimig *adj., voll Haß und Grimm*: so hasszgrimig (provocata 250) 300, 13.

hausung *stf., Haus*: kaufft er im ein hausung (domum 125) 151, 31.

heel *stf., Hölle*: in die heel (in inferno 371) 363, 15.

(*)heiler *stm.*: hayler und gesundmacher (curatorem 264) 313, 19.

(*)heiligen *swv., heiraten*: einen andern man heyligen wolt (nupserit 132) 159, 34.

heiligkeit *stf., Abendmahl*: goczleichnam und die heylikait (corpus domini 144) 173, 19; dass in der púchsen heylikait lâge (*lat.*: — 172) 213, 16.; mit der heylikait scholt berúchen (ut communicem 192) 237, 23. 27.

heilsamlich *adv., heilsam*: haylsamlich angevengt (salubriter 271) 323, 33.

*heilwârtig *adj., heilbringend*: nichts hailwârtiger fúr die erczney (nihil efficacius, nil salubrius 34) 47, 20; hailwârtig worden ist (salvatus 76) 89, 8; hailbârtig (tam salutifera 98) 119, 9; (salubrior 196) 242, 23; 247, 34; umb die haylwârttigen (pro salvandis 336) 380, 34; hailwârtig machen (ad liberationem prosit 343) 386, 13.

heilwârtigkeit *stf., Seelenheil, Heiligkeit*: salikait und hailwârtikait (*lat.*: — 150) 180, 29; (de salute 271) 323, 31.

*helbling *stm., halber Pfennig*: (propter obulum 376) 317, 6; 348, 21; *dazu*: ain halben pfennig 348, 20.

*helhund *stm.*: den helhunden (bestiis 338) 382, 14.

hellen *stv., ertönen, hallen*: hellen und lautten all gleich (in unam conveniunt melodiam 270) 322, 14.

hellend *adj.*: gleich hellend (reddit concentum 268) 321, 13.

hellung *stf., gleiches Getön*: die gleich hellung (*lat.*: — 268) 321, 15.

*hengen *swv.* = *verhengen s. d.*: das hengen die prûder darumb (permittitur 256) 306, 5.

herbstysz *adj., herbstlich*: ettlichen sind sy herbstysz (autumnalis 315) 365, 28.

herfart *stf., Kriegszug*: drey grosz herfart (tres expeditiones 250) 300, 9.

hernachfolgig *adj.*: die hernachfolgig rede (sermo sequens 90) 111, 9.

herpfen, harpfen *swv., Harfe spielen*: ich geherphent han (cytharizavi 54) 68, 2.

herter *stm., Hirte*: hútmans oder eines herter gerten (virgam pastoralem 57) 71, 7; hertter (custodem 375) 269, 18; (custodem 259) 308, 25. 28. 31.

heusleich *adv., als Wohnung dienend*: nicht hewsleich besassz [= *nicht dort wohnte*] (propter absentiam 203) 250, 6.

hilfbârlich *adj., hilfebringend*: vil hilffpârlicher sache (multa subsidia 116) 140, 6.

*hilczein *adj., hölzern*: (ligneam 232) 283, 25.

*hinderstellig *adj., rückständig, minderwertig*: die gerechten . . . hinderstellig ze machen (*lat.*: — 116) 140, 10.

hinziehen *stv., wegziehen, abtragen, wegnehmen*; hat in unnsz hinzogen (abstulit 286) 338, 2.

hitzig *adj.*, zw eng und hyczig (pertinaces 340) 384, 18;

hitzigkeit *stf.*: der frauen begirlich hiczikait (ardorem 191) 236, 6; *s.* inhiczikait.

hitziglich *adv., heiß, hitzig*: gar hiczliklichen prinnen (tam vehementer 293) 344, 20.

hochferten *swv., sich hoffärtig verhalten*: icht hochferten oder sich des übernemen (superbiant 21) 33, 8.

hochfertigkeit *stf., Hoffart*: hochfertikait (superbia 22) 33, 23.

hode *swm., Hoden*: gemâcht hoden (genitalia 238) 289, 24.

horb *stn., schmutziger Boden, Schmutz*: in horb (in luto 206) 254, 22.

Digitized by Google

horbig *adj., schmutzig, kotig*: horbig gassen (lutosa 206) 255, 5; in das horbig mûr und chott (in lutum 206) 255, 13; 338, 29.

horleich *adj., zu hören möglich*: hórleich und sichtichleich (andiri vel videri 111) 134, 34.

horr *sonst nicht belegt; Ruhestelle?*: Lexer I, 1343 *ein* 'horren = kauern' = *huren?*; jagten in ir gezelt und horr (in castra sua 226) 278, 28; aus irem horr [herr?] (de castris suis 206) 279, 5.

hostie, hosti *swf., Hostie*: die ostien 234, 24; der ganczen hostien (hostiam 189—190) 234, 30; *swn.*, die dasselbe hosti hielten 234, 29.

*húlbe *swf., Pfütze, Pfuhl, Lache*: in ain hwlben (*lat.*: in alna 377) 318, 21 (*Register*)[1]).

húln *stn., Heulen*: mit grausamlichem hwln (*lat.*: — 260) 309, 17; hwln und klagen (eiulatus 330) 376, 14.

hunger *stn., Teuerung*: ein solich hunger (tanta fames 251) 300, 24; (famis 251) 300, 25.

hurheit *stf., Hurerei*: pflag grosser hwrhait (luxuriosus 208) 257, 7.

hútman *stm., Hüter*: hútmans oder eines herter gerten (virgam pastoralem 57) 71, 7.

I.

idus: am dritten ydus der hornung (tertio idus Januarii 252) 301, 15.

(*)indert *adv., irgendwohin*: das der indert geest (usquam 42) 56, 3.

*indrist *s.* innerist.

*infel *stf., Bischofsmütze*: (mitram 26) 38, 23; imffel (per infulam 307) 357, 31.

[1]) *Register zum Teil V (= Dist. XI)*: 'hwlben', *augenscheinlich aus Mißverständnis des lat. Registers*: De monacho qui in alna cadens exspiravit; *der lat. Text (Kap. LXV) hat ebenso*: Cum in alna domo ordinis nostri 314, *die Innsbr. Hs. hat*: in alsatia; *Hartlieb*: im Elsacz (362, 17).

ingeweid *stn.*: die ingewayd (visceribus 224) 276, 16; ingwayd (visceribus 259) 308, 8; ingwaid (intestina 262) 311, 37.

inhitzig *adj., heiß, innig*: so inhiczig (ita fervens 70) 82, 5; fleissig und inhiczig (devotissimum 70) 82, 13; (*lat. bloß*: illius amore 51) 64, 6; (fervens 84) 104, 25; (fervebat 93) 114, 22; enzúndet und inhiczig (accensum est 121) 146, 15; ward inhiczig (inflammabatur 196) 242, 8; inhicziger (ferventior 340) 384, 6.

inhiczigkeit *stf., heißer Drang, heiße Begierde*: inhiczikait (per fervorem 159) 191, 24; 235, 36; (spiritu ardoris 198) 245, 4.

inhitziglich *adv.*: so inhiczikleich (tam ferventi caritate [*Innsbr. Hs.*] 45) 58, 20.

*innerist, indrist, *sup.*, sein innerister frewnt (eius amicissimo 187) 232, 14; zu den indristen hellen (ad inferos 324) 372, 2.

innhalter *stm.*, probst oder innhalter (praepositus est 117) 141, 33.

innhalten *stv., einen Inhalt haben, enthalten*: das von den teufeln innhaltt (loquens de 15) 25, 13.

insigel *stn., Siegelabdruck*: (sigillum 177) 219, 10.

intrúg *stm., Eintrag, Schädigung*: widersagen noch intrúg (*lat.*: — 1) 1, 13.

*irren *swv., hindern, stören*: irret in an seiner arbait (impediretur 152) 182, 18; das sy irren die hilff der engel (impediunt 287) 338, 20.

*irrung *stf., Hindernis, Störung*: diselbe irrung den ochsen widerstanden het (causam rebellionis non ignorans 172) 213, 16; die ursach der irrung seins hails (causa salutem eius impediens 214) 263, 6; an alle irrung (sine omni impedimento 214) 263, 5.

J.

*jarmarckt *stm.*: auff einen jarmarckt (nundinas illas execrabiles 50) 63, 11.

junckherschafft *stf.*: jungherschafft der werlt (apud Romanum quandoque fuit monarchia 235) 286, 34.

Digitized by Google

jungstag *stm., jüngster Tag*: das der jungstag nahentt sey (diem iudicii 362) 400, 3.

k. c.

kachen *swv., laut lachen*: lacht und kacht und sprach (cachinnando 318) 368, 13.
kalender: an der dritten kalender februarii 286, 27/28.
*kallen *s.* widerkallen.
champf, kamme *stm.*: champff (pectinem 152) 182, 17; derselbe champ oder stráler (a quo 152) 182, 18.
canon *stm.*, in canone das ist in der stilmesse (per canonem 187) 232, 4. *s.* stillmesse.
kauffen *swv., um etwas handeln*: darumb chaufften (*lat.*: — 53) 66, 17.
kebse *swf., Gefäß, capsa*: die khebsen (pixidem 4) 10, 31. 33. 37; die kebszen mit dem sacrament (scrinium 172) 213, 4; ein guldein kebsen (pixidem 187) 231, 28.
*cher *stf., Wendung der Krankheit*: zu der cher, das zu latein crisis haisset (chrisim 145) 175, 17.
kerzestal *stn., Kerzengestell*: von den kerczstalen (*lat.*: — 101) 122, 32.
kesten *stn., das Kestigen, Kasteien*: kesten und oppfer (victimas 223) 275, 27.
*kestigen *swv., kasteien, demütigen, castigare*: warumb chestig wir (mortificamur 22) 33, 36; kestig und straffe (castiget 42) 56, 23; kestigt (vexavit 224) 276, 8. 21; (puniat 306) 356, 32.
kestiger *stm., Peiniger*: seins leibs ein . . . kestiger (castigator 272) 324, 31.
kestigung *stf., Kasteiung, Plage*: peynigung und kestigung (afflictionis 231) 283, 6; kestigung der menschen (pressura 247) 297, 14. 17; 300, 2.
*kewen *swv., kauen*: (masticare 301) 352, 10.
*kiesen *stv., entnehmen, herausfinden*: daraus mag man kyesen (ex quo patet 238) 289, 26.
kind: *Erklärung des Wortes* 292, 33.
kirchpruch *stm., Kirchenschändung*: chirchprůch (sacrilegium 233) 284, 27.
kirchprůchikeit *stf.*: (sacrilegii 61) 74, 15.
kirchferten *swv., wallfahrten*: der selb kam kirchferten (peregrinationis causa 218) 271, 6.
kisling *stm., Kiesel*: flinsz und kisling (silex 91) 112, 2. 8; chisling (silicem 91) 112, 17; kysling 304, 5. 12. 15. 17.
klâ, chloe *swf., Klaue*: mit seim chloen (unguibus 255) 305, 2.
klárt *adj.* = *geklärt, verklärt*: verwandlung des klárten leibs (gloriam transfigurationis 122) 148, 3.
*kleiben *swv., kliben machen, festheften*: an ain beystock klayppt het (posti in fixum 292) 344, 7.
klieben *stv., spalten*: kisling, der sich klob (scisso 255) 304, 5; der stain klůb sich (scindetur 255) 304, 13.
kliebung *stf., Spaltung*: aufftůnng des stains oder kliebung des flyns (petrae scissio 91) 112, 15.
*chlumsse, klumse *swf., Spalte*: aschen von ainer chlumssen (cineres de lare [= *herd*] 254) 303, 7.
chnawff *stm., Knopf, Spitze*: bey dem chnawff (nodum 187) 231, 27.
knechtlein *stn., puer*: ire kinder knechtlein geporn (liberos suos 121) 146, 36.
chnode *swm., Knoten, hier* = *Docht*: chnoden oder zache (lampadem 92) 113, 15.
kochlen *stm., Kanonikus*: kochlen zw sand Kumprecht (canonico 365) 3, 22.
*kol *stm. pl.* kóler, *Kohle*: kóler kewen (carbones 213) 262, 17; swarczkoll (carbonem 214) 262, 23.
kolben *swm., Knüttel, Keule*: eysen kolben (cum fuste ferreo 319) 368, 28.
*komplet *stf., letzte kanonische Hore des Tages*: complett dicto completorio 292) 344, 6.
*confecte *stn., Früchte mit Zucker*: gesmachen gewúrcz oder confecte oder edelsalben (flagrantiam aromatum 108) 131, 6.
*convers *swm., Laienbruder*: conversz, die man pårting nennet (conversus 71) 83, 3. u. ö.
*kopf *stm., Kelch, Becher*: koppf vol pyers (cum scypho 8) 10, 28. 32; in einem choppf pott (in scyphum 132) 159, 37;

Digitized by Google

160, 1. 2; in den koph (in calicem 372) 201, 7; in einen rainen kchoppf (in crathera 183) 225, 28; fûter vas über einen chopf (fotrum in quo scyphi 186) 231, 22.

choron *stf.*, *Kram*: ein choron (coronam 366) 4, 26; ein koron (coronam 1) 7, 23.

*corporal *stn.*, *Tuch, das bei der Messe die Hostie bedeckt*: (corporale 28) 41, 8. 12. 15 u. ö.

*chosen, kosen *stn.*, *das Plaudern*: unser lieben frawen chosen. In den kosen ward . . . (*lat.*: — 41) 55, 16; gespråch oder khosen (eloquia 196) 242, 26.

*kost *stf.*, *Aufwand, Preis, Kosten*: nicht mer denn die chôsst (expensis tantum receptis 100) 122, 3; chosst (*lat.*: — 100) 122, 4.

koste *swf.*, *Speise, Gericht*: der leiplichen speise und chosten (cibus corporalis 25) 36, 29; auffhaltung von essen und chosste (nimis abstinentia 140) 179, 16.

kostperlich *adv.*, *kostbar*: chostperlich gericht (decentissime praeparatam 21) 32, 7.

kostung *stf.*, *Ausgabe*: grosser kchosstung und zerung (cum magnis expensis 132) 159, 9.

kot *stn.*, *Schmutz, Kot*: in das chott (in luto 372) 201, 28.

*kranck *adj.*, *schwach*: kranchen menschlichen augen (oculis infirmis 358) 397, 13.

kranck *stf.*, *Krankheit*.

kranckheit *stf.*: zwayrlay kranckhait, eyne eines scharffen fiebers, die annder einer kranck . . . fistula genennet (duplici infirmitate 30) 43, 32/33.

krencken *comp.*, *schwächer*: ain tail, der krencher was (infirmior 222) 274, 25.

kra, krawe *swf.*, *Krähe*: voller rappen und krawen (corvis repletus 309) 358, 28.

kreuzlich *adj.*, *nach Kreuzesart*: kreúczlich (in modum crucis 292) 344, 9.

*krisem *stm.*, *geweihtes Öl mit Balsam gemischt*: mit dem heyligen crysem (sacris chrismatis 249) 298, 28.

kruse *swf.*, *Krug, irdenes Trinkgefäß*: ain grosse krwsen (vas parvum [!] 350) 390, 30; *dazu*:

kruslein *stn.*, *kleines Trinkgefäß*: in dem kruslein (cruselinum 350) 390, 32.

kuchen *svw.*, *keuchen, schwer atmen*: schray lawtt mit kuchender stym (resoluta clamavit 225) 276, 34.

kunde *swm.*, *Bekannter, den man kennt*: sein kunden (noti 219) 271, 23.

*kunter, kunder *stn.*, *Tier, Untier, Ungetüm*: das chûntter (monstrum 205) 254, 8; das wunderlich chuntter (visio monstruosa 263) 312, 30; 313, 18; 361, 24. 30; 368, 3.

*kuntschafft *stf.*, *Bekanntschaft*: der ir chuntschafft und gelegenhait wesst (qui illam novit 35) 49, 3; ein gemain offenbar chuntschafft (erat celeberrimum 101) 123, 1.

*kuster *stm.*, *Küster*: sacrist oder ein custer (sacrista 24) 35, 31; gûster 113, 12; guster des sagrer (sacristae 153) 183, 27; 230, 19/20; 384, 23.

kustrin *stf.*, *Küsterin*: gustrinn der kirchen (custos 41) 55, 23; gûstrinn (custos 65) 77, 4. 12. 13; 264, 28.

*kutern *swv.*, *glucken* (*vom Hahn, hier von den Teufeln*); mit chutern, als ob sy lachten (cachinnantes 12) 21, 19.

l.

lächerlich *adj.*, *heiter, scherzhaft*: ain gar lächerleich wunder (miraculum iocundissimum 224) 276, 27.

landleute, *pl. von Landsmann*: mit andern vil brûdern und lantlewtten (aliis . . . de sua provincia 99) 120, 19.

*landrúmig *adj.*, *vertrieben, flüchtig*: landrúmig (extorres 194) 239, 19.

lasz, loz *stn.*, *Los*: an dem laz (de femina sortilega 369) 97, 9; mit dem lassz gezogen (*lat.*: — 134) 161, 15.

lazzen, lozen *stn.*, *das Losen*: an dem lazzen (*lat. Register*: — 369); *im lat. Text hierzu*: percandelam 133) 97, 12.

lasszung *stf.*, *Auslosung*: mit lasszung (sorte 134) 161, 22; (sortes 134) 161, 26; (electiones 134) 161, 27; (electiones 134) 161, 28.

latuck, latuch, latech *stm.*, *Lattich*: latuck und ágst (cum lactucis agrestibus 213) 262, 4.

Digitized by Google

lauchen *swv.*, *schließen*: laucht sy irn mantel auff (aperiensque 79) 93, 14.
lauchen *swv. mhd.* lugen, luogen, *aufmerksam hinblicken*: da laucht man zw im (invenerunt 351) 391, 20.
*laugen *swv. mhd.* lougen, lougenen, *läugnen, verneinen*: der sůnd gancz laugen (negare 243) 294, 7.
leben: fraue des wilden lebens (*lat.*: mulierem vagam 173) [=*Zigeunerin*] 214, 32.
lebig *adj.*, *lebendig, lebend*: untődlich und ewig lebig (mori non sicut 165) 203, 21.
*lebse, lefse *swf.*, *Lippe*: (labia 2) 8, 11; mein lebssen (labia 269) 321, 28.
ledikleich *adv.*, *frei*: ledikleich und ungenőtt (libere et sine contradictione 8) 16, 34.
*legerhafft *adj.*, *bettlägerig*: nicht legerhafft (non lecto decumbens 44) 57, 27.
*legern, legeren *swv.*, *liegen, lagern*: als ob im ein kol in der hant leger (ac si portaret 126) 153, 9.
legiste *swm.*, *Gesetzeskundiger, Rechtsgelehrter*: tod ains legisten und juristen (legistae 304) 355, 1.
legung *stf.*, *das Legen*: in sein schossz legung (adjectio 145) 175, 20.
*lehenschafft *stf.*, *Belehnung, Lehen*: davon er lehenschafft und vil fúrdrung hett (a quo beneficiatus erat 40) 54, 8.
*leiblos *adj.*, *leiblos werden* = *sterben*: ein christen mensch leibloz ward (caderet christianus 102) 124, 27.
*leidig *adj.*, *betrübt, traurig, leidvoll*: abpt Peter was laidig (dolens 14) 24, 19; traurig und laidig (moerens 181) 223, 24; (turbatae 229) 281, 18; (tristis 241) 292, 11; vasst betrúbtt und laydig (dolentes valde 233) 284, 28; (turbatus 244) 294, 35; laidiger und trauriger (tristis remansit 200) 247, 21.
leidigen *swv.*, *verletzen, betrüben, schädigen*: laydigen noch beswárn (laedam 77) 90, 13. 17; (*lat.*: — 78) 92, 11; sein mutter laidigt oder betrúbet (exasperans 192) 237, 20; (laedam 225) 277, 25; (laesi 226) 277, 39; bekúmern noch laydigen (non vos sollicitet 233) 285, 7; laidigt er (offendit 261) 311, 7; (patitur daemonum incursus 275) 327, 15; (plus anget 283) 334, 20; vexare coepit 286) 337, 24; gelaidigt oder beschedigt habest (defraudaveris 305) 355, 24.
(*)leidlich *adj.*, *Leid verursachend, widerwärtig*: ain pőser, laidlicher priester (miserrimus 322) 370, 18.
leidsamlich *adj.*, *leidvoll, schrecklich*: wie laydsamlich (horribiliter 300) 351, 9.
*leidung *stf.*, *Leiden*: marter und leydung (passio 89) 110, 6; leydung und trúbsale (omnium tribulationum 89) 110, 7.
lei(i)nn, laynn *stf.*, *Laienschwester*: ein laynn (femina laica 100) 121, 17.
*lernen *swv.*, *hier* = *lehren*: dw weist und lernst 401, 20; lernt und gibt underschayd 1, 5; *beide Stellen Zusätze Hartliebs, der also lernen* = *docere braucht.*
*leuffig *adj.*, *gewandt*: ward so leúffig und vermårt (adeo profeci 77) 90, 4.
leumut *stm.*, *Ruf, Leumund*: von seinem gůtten leúmůt (odore famae 52) 65, 20.
*lewtt, *zusammen mit* getranck *s. v. a. mhd.* lutertranc, lautertranc, *Würztrank*: lewtt und getranck (poculum infernalem [!] 324) 372, 3.
*lecz *swf.*, *Lektüre, vorzulesender geistlicher Abschnitt*: der leczen (lectionem 55) 68, 26. 27. 37; 134, 23. 25. 26. 27; was leczen (lectiones 201) 247, 30.
*lecze *stf.*, *Ende, Abschied*: sein mutter an seinen leczen empfolchen (*lat.*: — 122) 148, 8; zu einer lecz und seiner gedáchtnůsz (*lat.*: — 166) 205, 20.
*leczen *swv.*, *schädigen, verletzen*: wart der jung also geleczt (scandalizatus 361) 399, 12.
liechtmesz: (purificatio) 110, 3.
lid = gelid *stn.*, lyd Christi (membris Christi 226) 278, 10.
lobdanck *stm.*, *zusammengezogen 'Lob und Dank'*: seines lobdancks (laudationis 32) 45, 35.
lobsamkeit *stf.*, *Preiswürdigkeit*: gewonhait und lobsamkait des heyligen tags (more 26) 38, 4; (tanto bono 157) 189, 22.
*lochret, lochratt, lochereht *adj.*, *mit Löchern versehen*: lochratt und beschaben (tenuis et attrita 336) 381, 9.
luft *stm.*: 4, 22 u. ö.

Digitized by Google

lúfftig *adj., im Luftkreis über uns befindlich, lufterfüllt*: der lúfftig hymel (aereum 27) 39, 34.

lunde *stf., Welle, Woge*: ein lúnde die andern traib (procella procellam 4) 10, 9; in der hóhe des meres lunden (in summitate fluctuum 5) 12, 4; zwischen den tunnen oder lúnden des wassers (inter undas et procellas 176) 218, 31.

luppey *stf., Giftmischerei, Zauberei*: zauberei oder luppey (maleficia 174) 215, 17; *s. Schmeller I, 1497.*

(*)lustbar *adj., ergötzlich*: lustpárn dingen (oblectamenta 116) 140, 7.

lustig *adj., hier: angenehm, erfreulich*: ain lustig gesicht (gratum spectaculum 269) 321, 19.

luczer *pl., Kerzen, Lichter*: ir luczer in iren henden tragen (lucernas ardentes 184) 227, 29.

m.

macher *stm., Bewirker, Schöpfer*: aller wunder ain macher (operatus sit 244) 295, 13.

*mag *stm., Blutsverwandter*: frewnd und magen (ex eius cognatis 9) 17, 2; frewnd und magen (ab consanguineis 102) 123, 23; (*lat.*: — 321) 370, 4.

malter *stn., Getreidemaß*: ein malter frúcht (maldrum 230) 282, 11.

man *stm., Monat*: in dem man (in luna 237) 287, 31; *ebenso*:

*manot, manet maneyd *stm.*: vor wenig maneyden (menses 186) 230, 18; tag des manecz (mensis 213) 262, 11; úber zway manett (duarum hebdomadarum 252) 301, 20; 331, 23; 357, 10.

manmássig *adj., mannbar*: manmássigen allters (nubilis et adulta 30) 43, 5.

manschaft *stf., Lehenshuldigung*: manschafft thún (hominium feceris 318) 368, 5; 379, 9.

(*)marck, march *stn., Zeichen*: march und pildung (*lat.*: — 177) 219, 8.

—, kólnische 300, 24.

*mase *swf., Narbe, Fleck*: die masen (cycatricem 33) 46, 14; die masen von den wolffzennden (vestigia dentium 63) 76, 20; swarczfleck, mósen und plutvarb straym (litterae 109) 132, 16.

mássig *adj., enthaltsam*: mássig [sc. Spiritus sanctus] (modestus 109) 133, 15.

másslich *adv., gemäßigt*: mäszlicher danne ietzt (modestius 158) 191, 1.

maulslag *stm.*, = packenslag, *Maulschelle*: mit einem maulslag (per alapham 366) 5, 34.

*maut *stf. mhd.* mute, maut, *Zollstelle*: den zol und sein mautt (theolonea 59) 72, 11.

mázlicher *comp., geringer*: mázlicher [sc. straffet] (modestius 158) 191, 1.

*meiden *stm., männliches Pferd*: den mayden (*lat.*: — 285) 337, 4. 5. 6.

meil *stn., Fleck, Mal*: ein plut mail (maculam 373) 203, 2; mayl (maculas 184) 228, 7.

meilig, mailig *adj., befleckt, bemakelt*: ichts mailigs (*lat.*: — 184) 228, 9.

menkleich *adj., jedermann, manniglich*: alls menkleich slieff (*lat.*: — 244) 294, 32.

mell, mel *stn.*: (farinula 230) 282, 1.

merckleich *adv., merkbar, fühlbar*: hertikleich und merckleich (dure satis 138) 166, 29; merklichen pewegen (*lat.*: — 138) 166, 33; merkleich zu versteen (colligitur 186) 231, 1.

messfrumen *stv., stiften einer Messe*: allmusen und meszfrúmen (missarum celebrationibus 49) 61, 35; vassten und messfrúmmen (missarum celebrationes 131) 158, 11.

metra: in latein genant metra (versibus 121) 146, 31. 33.

*michel *adj., groß*: ein micheln tail (*lat. bloß*: partem 239) 290, 5; ain michel gellt (*lat. bloß*: pecuniam 244) 294, 30.

*miet, miete *stf., Lohn, Belohnung*: der gab myett (pecuniam 244) 294, 29.

mietung *stf., Verpachtung*: myetung der gaben [sc. abgaben] (*lat.*: — 193) 239, 1.

milichsenfft *adj., lau*: law und milichsemfft (balneum lacteum 318) 368, 14.

mirren *swf.*: (mirrae 213) 262, 7. 10.

missevallung *stf., Mißfallen*: mer missevallung (turbabatur 124) 150, 19.

missetrawung *stf., Mißtrauen [in die eignen Kräfte], Schwäche*: mit trakait

Digitized by Google

und missetrawung (diffidentia 198) 244, 32.

*mißhelig *adj.*, *uneins*: die misseheligen und zwaigen (discordes concordabat 55) 68, 16.

*misztatig *adj.*, *übelhandelnd*: misztatigen priestern (miserae vitae sacerdotibus 211) 260, 23.

misstett *stf.* (?), missetaete, *wie stf.* taete *zu* tat: die pen und martter der sünd[1]) misstett und wigt nach ir gleichnúsz und ebenpild (secundum qualitatem culpae deus formet qualitatem poenae 306) 356, 12.

mitgenos *stm.*, *Teilhaber, Genosse*: (consus et collega 275) 326, 36.

mitgestendig *adj.*, *zugleich bestehend*: mit gestendig und mitwesend (consubstantialis 109) 133, 4.

*mithellig *adj.*, *übereinstimmend*: den worten ist mithellig (concordat 46) 59, 20; ainmütig und mithelig welung (unanimem electionem 57) 71, 10; die mithellig [?] sehunge (mediastinam 81) 100, 18.

mithellikleich *adv.*, *übereinstimmend*: mithellikleich (concorditer 57) 71, 8.

mitkosung *stf.*, *vertrauliches Miteinanderreden*: der mitchosung anhórig (confabulatio 197) 244, 20; vil freuntlicher mitkosung (refectus colloquio 270) 322, 24.

mitleidung *stf.*, *das Mitleiden*: betrachtung und mitleidung [= *mitleidvolles Betrachten*] (revolvere . . . improperia 92) 113, 21; *dazu*: mitleiden 113, 25.

mitritter *stm.*, *Mitritter*: (commilitone 43) 57, 1.

mittelhalb *praep.*, *vermittelst*: mittelhalb der gestalt des prots (nisi mediante specie 175) 216, 25.

mitwesend *adj.*, *zu gleichem Wesen*: mitgestendig und mitwesend (consubstantiales 109) 133, 4; *ebenso*:

mitwesenleich *adj.*: gleich mitewesenleich ist (consubstantialis 81) 101, 19.

mitwonnung *stf.*, *Beiwohnung*: hilffe und mitwonung (subsidia 118) 143, 6.

mitwúrckend *adj.*, die mitwúrckend gnad (gratia cooperans 107) 129, 22. 25.

mitzeitig *adj.*, *gleichzeitig*: (contemporaneus 17) 28, 7.

*mos *stn.*, *Moor, Sumpf*: in ain mos (paludem 233) 284, 34; 307, 16; zu ainem mosz (paludi 258) 307, 12.

múgen *an. v.*, *1. vermögen*: in das paradys nit mocht (prohibitus est 298) 349, 11; *2. sich befinden, sich gehaben*; ich mag zum pesten (quomodo haberet 35) 49, 10; han ich úbel mógen (male habui 44) 57, 4; er úbel gemógt het (*lat.*: — 44) ebd.; wie magst du (quomodo habes 340) 383, 29; 387, 4.

mwlben *stv.*, *zermahlen, müllen, zermüllen s. Schmeller I, 1590*: gemwlbet und zu chlainem staub gestossen (*lat.*: — 174) 215, 9.

múmlein *stn.*, *Mutterschwester*: (materteram 255) 304, 7.

(*)münchen, munechen *swv.*, *zum Mönche machen, werden lassen*: der ain sun gemuncht hett (pater monachi nostri 326) 373, 22.

mur *stm.*, *Sumpf, Morast, Moor*: das horbig mûr und chott (in lutum 206) 255, 13; in dem mwr wûten und in das kott traten (lutum calcando 233) 285, 3.

múrmelhaus, murmelhaus *stn.*: sy haben ain múrmellhaws [sc. *die Mönche*] (domum quandam susurrii 320) 369, 6.

n.

*nachett, nahet, nahent *adv.*, *nahe, beinahe*: so er nåhend ward (propinquasset 118) 142, 16; ir nachett gar nichts (nihil pene 294) 345, 21; tod wár nachentt (mortem esse in ianuis 320) 369, 17; (*lat.*: — 321) 370, 12.

nachvolgig *adj.*, *nachfolgend*: des sind ebenpild ze hant nachvolgig (praesto sunt 35) 48, 27.

nachgedenken *swv.*, *mit Gedanken nachhängen*: chainerlay nachgedencken (*lat.*: — 212) 260, 27.

[1]) *Dann ist aber statt* 'der sünd misstett und wigt' *wie oben* 'sund und misstett wigt' *zu lesen.*

Digitized by Google

nachgesessen *stm.*, *Nachbar*: anndern lantleútten und nachgesessen (ceteris religiosis 35) 48, 23.

nachlássiglich *adv.*: darnach nachlássiklich (negligentius 308) 358, 10.

*nachlassung *stf.*, *Nachlaß*, *Vergebung*: der nachlassung und vergebung (propitiationis 89) 110, 3.

náchner *comp.*, *näher*: náchner kompt (plus propinquavit 225) 277, 2.

*námlich *adv.*, *namentlich*, *vorzugsweise*: námlich an klosterlewtten (maxime claustrales 297) 348, 17.

neyn = neun.

neu: vessten von newen dingen [*moderne Veste?*] (castrum 37) 51, 2.

niderhemd *stn.*, *Unterhemd*: ain nyderhemd (camisia 330) 376, 17.

niderstrewen *s.* strewen.

*nifel, niffel *stf.*, *Nichte*: zw irer nyfel (ad cognatam 331) 361, 15.

notari *stm.*, *Notar*: hett ain notari (notarium 332) 378, 1.

nottnwsz *stf.*, *Gewalttätigkeit*: nottnwssz und zwanck (pressura 234) 286, 5.

*notturft *stf.*, *bedrängte Lage*: in zwang notturfft und armut (necessitate compellente 308) 358, 8.

*notzogen *swv.*, *vergewaltigen*: ain frawenpild notgezogt (vi opprimere voluit 193) 239, 10.

*notzwanck *stm.*, *Gewalttat*: notzwanck der menschen (pressuras 235) 286, 11.

o.

offenbarig *adj.*, *offenbar*, *kund*: mit exempeln und ebenpilden offenbarigen (exemplis 167) 207, 19.

ól *stn.*: in das ól gesegnett (inunctus est 290) 341, 20; 343, 16; segen in das heylig óll (inuncta est 313) 361, 15; 389, 16; er begertt des heyligen óls (inungi peteret 360) 398, 24; an das heylig óll (sine sacramento 360) 398, 25. 27.

*ordenung *stf.*, *Reihe*, *Gruppe*: wie vil werden ordenung an dem gericht? (quot sunt ordines 360) 398, 10.

orglocke *swf.*, *Glocke*, *die zur Hora* (*None des Tages*) *ruft*: zaichen der orglocken (facto primo signo nonae 56) 69, 18.

*ostie = *hostie swf.*: des prots der ostyen (*lat. nur*: panis 186) 230, 33; 234, 26.

óz, *mhd.* as *stn.*, *Fleisch eines toten Tierkörpers*: von dem toten óz (de cadavere 196) 241, 21.

p. *siehe* b.

q.

quotember, quatember *stf.*, *Woche* (*am Vierteljahrbeginn*), *in der Priesterweihe vorgenommen ward*: *dann die dazu gehörige Fastenzeit*, *schließlich das Vierteljahr*: das er geweicht war zu den vier quottember (circa quatuor tempora 212) 261, 18.

r.

rachung *stf.*, *Rache*: Gott sein rachung (*lat.*: — 102) 123, 29; gótleich rachung (ultionem divinam 171) 212, 8.

*ram *stm.*, *Widder*: einem vaisten ramen (aries optimus 19) 29, 30.

rankyssz, *wohl* = rankes, *von* rank, *nd. Form zu mhd. oberd.* rân; *Grimm VIII*, *103*; *schlank*, *dünn*; rankyssz greinen *also etwa*: *dünnes*, *nicht sehr opferwilliges Lächeln* (?) (*lat.*: — 229) 281, 18. *s. auch dort Apparat.*

*raspen *swv.*, *zusammenscharren*: raspet darúber die erde (sepelivit 171) 212, 7.

(*)rauch, rawch *adj.*, *behaart* (*als Pelz*): underzogen rawhe chappen (cappam furratam[1]) 131) 158, 14.

(*)rechen *swv.*, *1. Rechenschaft ablegen*: Got rechen (reddere rationem 52) 65, 5; *2. rechnen*: mit im rechett (ut cum eo computetis 333) 378, 26.

(*)recht *adj.*, *wahrhaft*, *wirklich*: daz dicz gesicht recht wár (de visione certificatus 220) 272, 21.

*rechten *stn.*, *das Rechtsprechen*: in dem rechten (in iudiciis 193) 238, 34; zu dem rechten (ad iudicium 203) 251, 31.

---

[1]) *Hs. C* (*Strange 131*): id est pellitam.

Digitized by Google

rechthaben *swv.*: du hast es recht vor dir (bene sentis 148) 177, 26.
*rechtleich *adv., mit Recht*: rechtleich und wunderlich (iuste et miraculose 243) 294, 20.
rechung *stf., Abrechnung*: rechung (rationem 332) 378, 14; rechnung (*lat.*: — 332) 378, 15.
redhaft *adj., beredt*: redhafft und gesprächig dazu (lingua potentes 138) 167, 21.
*redlich *adj., richtig, ordentlich, hier = wirklich, zwingend*: redlich notturfft (necessitas 137) 166, 17.
regniren *swv., regieren*: der hewtt regnyert (qui hodie imperat 250) 300, 11.
*reichen *swv., reich machen*: ert und reicht er den orden (honoravit ditando 250) 299, 30; und wil dich reichen (te ditabo 318) 368, 6.
*reichsen *swv., herrschen*: *1. erhoben sein* [durch freude]: wir werden reichsen von der gab des reichtums (gratulamur 363) 400, 25; *2. Gewalt ausübend*: was reichsend ein gar vermärter schacher (latro nominatus versabatur 76) 89, 18.
reiniklich *adv., reinlich*: rainiklich und schon (munde 215) 263, 21.
rentmeister *stm.*: schaffer und rántmaister (dispensator 283) 335, 10.
*reittung *stf., Rechnung*: rayttung thun (rediturus rationem 277) 329, 11. *s.* rechen.
*reuer *stm., Büßer*: den rewer (poenitentem 243) 294, 19.
*rewerin *stf., Büßerin*: in der form ainer rewerin (in forma poenitentis 242) 292, 34.
rewlich *adj., mhd. riuwelich, reuig*: die rewlich strasz in den hymel (*lat.*: — 269) 321, 32.
ror *stn., Rohr*: mit den rören (arundine 109) 132, 24.
rörn, rêren *subst. inf. stn., das Blöken, Brüllen*: mit rörn und hochfertikait (non sine superbia 22) 33, 22.
rösch *adj., trocken*: rösch strou (ligna arida cum stramine 242) 293, 12.
*rückleich *adj., rücklings*: rückleich zesiczen (*lat.*: — 111) 134, 32; das sy rückling viel (retrorsum 205) 254, 12.
*rüde *swm., großer Hund, Hetzhund*: zwen grosz rwden (duo canes 311) 360, 25.
rumbel *stf., altes Weib*: die allt rümbel (rumbula 63) 75, 15. 20; (*lat.*: — 63) 75, 35.
*rur *stf., Ruhr, Bauchfluß*: (fluxu sanguinis 373) 266, 23; *dazu ebenso* 278, 23. 31.

S.

*sache *stf., Ursache*: es bekam von sache wegen (causa exstitit 14) 23, 27; nicht an sache (non sine causa 110) 134, 2; von sache wegen (causa 120) 145, 14; an die sach (sine causa 159) 191, 27; on alles recht und an sach (*lat.*: — 203) 250, 13.
sackraub *stm., Plünderung*: mit sackraub genomen (diripuissent 127) 153, 19.
sacrist *swm., Küster, Sigrist*: ein sacrist oder ein custer (sacrista 24) 35, 30; des sacresten (sacristae 269) 321, 36.
*sagmár *stf., Fabel, Gerücht*: sagmár (rumor 60) 72, 28.
*sagrer *stm., Sakristei*: dem guster des sagrer (sacristae 153) 183, 28; warter des sagrer (sacrista 186) 230, 20; den sagrer geprochen (sacrarium 233) 284, 23.
sagung *stf., Erzählung*: die hernachgeschriben sagung (narratio 201) 247, 36.
*sámlich *adj., ebenso beschaffen, solch, ähnlich*: eines sámlichen (simile 15) 25, 31; mit sámlichen worten (sub eisdem verbis 46) 59, 21.
*sammen *swv., sammeln*: gesammet (collectum 147) 177, 24; als sich die ritterschaft sammet, allso samment sich (congregantur . . . confluunt 163) 196, 26; alle . . . gesammet (omnes 172) 213, 19.
sammer *stm., Sammler*: dieselben sammer (praedicatores 139) 167, 24; derselben samner (illorum 139) 167, 28; den sammern (*lat.*: — 139) 167, 31.
*sammung *stf., Versammlung, Ansammlung*: die sammungen ye zehen (deni 89) 110, 20; in seiner sammung [= *Orden*] (congregationis 95) 116, 33; (congregatione 96) 117, 3; durch sammung des gelts

Digitized by Google

(propter quaestum 138) 167, 11; sammer und der sammung beständler und prediger (praedicatores conducticii 139) 167, 24; heyligen gesellschafft oder sammung (de sacro collegio 154) 184, 37; appt Hermannes und seiner brůder sammung (eius congregationis 160) 192, 14; aynikait und sammung der . . . kirchen (unitas 166) 205, 8.

*sarch *stm., Schrein, Behälter*: des sarchs und der půchsen (tam scrinii quam pixidis 192) 236, 37.

saugam *stf., Amme*: sawgam (nutrix 265) 314, 8.

saurikeit *stf., Bitterkeit, Herbheit*: saurikait, layd und pitterkait (amara 230) 282, 5. *s. auch* sawre pitterkait (in amaritudinem 230) 282, 7.

schacher *stm., Räuber*: (latro) 7, 11; 89, 18; 91, 35; schacher an dem chreucz (latroni 289) 340, 24.

schâffenpelz *stm., Schafspelz*: in ain schâffenpelz (in pellicio ovino 327) 374, 20; *ebenso*:

schapfel *stn., Schaffel*: umbhangen mit schappfeln (pellibus ovinis 326) 373, 30. 32; *ebenso*:

*scheper *stm.*: (vellus 2) 8, 3.

*schaffer *stm., Verwalter, Aufseher*: schaffer und rântmaister (dispensator 283) 335, 10; (dispensatoris 302) 353, 19; (clericum 302) 353, 20.

*schamper *adj., schändlich, schamvoll*: mit schampern worten (contumeliosis 61) 74, 22.

*scharsach, scharsahs *stn., Schermesser*: mit aim scharschach [!] (rasorio 262) 311, 22.

schârtlein *stn., kleine Scharte, Bruch, Riß*: lôchlein oder schârtlein (fissuras sive pustulas 174) 216, 5.

schatzemrer *stm., Geldsammler*: dy do scaszemrer genant sind (*lat.*: — 138) 167, 11.

schâtzung *stf., Abgabe, Steuer*: schâczung und frônung (*lat.*: — 103) 125, 23.

*scheibelig *adj., rund*: scheibiligen werlt (orbis terrarum 86) 107, 11.

*schein *stm.*: nicht nym ich mir des zu schein[1]) (*lat.*: — 72) 84, 1; und grossen schein gab (splendorem 111) 134, 33.

*scheinperlich *adj., was in die Augen fällt, glänzend*: mit scheinperlichem, hôfischem gewant (in vestibus curiosus 75) 87, 17.

scheinig *adj., leuchtend, glänzend*: über den mone scheynig (super lunam lucida 2) 8, 13; scheynig als die . . . stern (radiantes 4) 10, 35; ein scheyniger junge (iuvenis splendidus 46) 59, 2; zirkel scheynigen als die sunn (circulum lucidum 159) 192, 7; scheynig als ein engel (angelicus 162) 194, 24; 198, 25; 216, 22; 234, 20.

scheinikeit *stf., Glanz, Klarheit*: in chlarhait und scheynikait (in multo claritate 163) 196, 8.

scheinung *stf., Erscheinung*: sâlich scheynung (visio 153) 184, 12.

*schelmig *adj., faulig, verwest*: ain schelmigen huntt (carnem foetidam 373) 266, 18.

schemberleich *adv., als Schatten, als Schattenbild*: ward Christus schemberleich gesehen (*lat. bloß*: visus 158) 190, 33.

schelter *stm., Lästerer, Beschimpfer*: enzoch dem schelter (blasphemo subtraxit 204) 252, 18.

*scheper *stm., Schaffell*: scheper (vellus Gedeonis 2) 8, 3.

*scheppler *stm., mhd.* schapelaere, *Schulterkleid der Geistlichen*: ain schépplár (scapulare 298) 349, 16.

scheuszlichkeit *stf.*: anfechtung und scheukzleikait (importunitate 74) 86, 10.

*schydung *stf., Scheidung, Trennung*: *1. Abschied, Himmelfahrt*: unser lieben frawen schydung tag (assumptionis 29) 41, 30; 58, 23. 27; 59, 9. 17; 119, 25; *2. Trennung von dem Körper*: schydung

[1]) *Statt* schein *ist aber wohl* scham *zu lesen. Der Abt fragt*: „průder Herman, ist es dir nicht ein scham, das . . . (non erubescis 72) 83, 34; *darauf antwortet der Bruder*: „Nicht lieber herre . . . nym ich mir des zu **scham**“ (Non, domine 72) 84, 1.

Digitized by Google

von irn leichnamen (in exitu 118) 143, 11; (exitum 273) 325, 1; (transitum 286) 337, 29.

*schiffung *stf., Einschiffung, Ort der Einschiffung*: eylten zu der schiffung (ad portum 218) 271, 11.

schillingpfennig *stm., als Teil eines Schillings*: fúnf schilling pfenning (solidos 130) 156, 10; 300, 25.

schimerig *adj., schimmernd*: úber die rósen schymerig (roscida 2) 8, 13.

*schimpf *stm., Scherz, Kurzweil*: schympff hetten auff dem freithoff (ludos exercerent in claustro [!] 314) 362, 5.

*schirmer *stm., Fechter*: schirmer oder fechter (pugil 4) 10, 27; schirmer (de pugile 209) 258, 91.

schláffin *stf., mhd.* slavenie, *grober Wollstoff, Mantel daraus, Pilgermantel*: durch ain schláffin (propter sclaviniam 350) 391, 1.

*schlange *swm.*: einen slangen (serpentem 98) 118, 31.

*schleichen *swv. fact. zu* slichen, *heimlich wohin bringen*: schlaicht das haymlich in seinen pŵsem (vesti propriae submisit 302) 353, 27.

*schleiff *praet. v.* schlifen *mhd.* slifen *stv., ausgleiten, glitschen*: da schlayff ain ring (labens 259) 307, 33; sahen sy . . . ain gestalt schlyffen (egredi 314) 362, 7.

schlem *stm., mhd.* slem, sliem, *Art dünn gegerbter Haut in die Fenster*: als durch ain schlem (per velamen 360) 398, 18; der schlem was von dannen gethan (amote velamine 361) 399, 2.

*schlinden *stv., schlingen, schlucken*: das schland er (accepit 271) 323, 20.

*schmácheit *stf., Beschimpfung, Entehrung*: solich schmáchait (contemptum 209) 257, 27.

*schmucken *swv., schmiegen*: liepleich zw im smuckt (complexus est 168) 208, 9.

*schmunsen *swv., lächeln*: do smunczt der man (subrisit 162) 195, 12.

schreckhung *stf., Erschrecken*: mit schrekkhung und mit slegen (cum invectione et plagis 123) 149, 31.

schreinlein *stn., kl. Schrein*: (scrinum 172) 213, 15.

schúntung *stf., Antreibung*: einplósen und schúnttung (instinctu 36) 50, 10.

*schúten, schútten *swv., schütteln, erschüttern*: schútt und wagt (conquassata 126) 152, 36.

*schútten *stn., das Schwingen, Schütteln (hier zum Trocknen)*: an dem schútten (in exsiccatione 216) 265, 3.

schwarte, swarte *swf., behaarte Kopfhaut*: zart ir zópff aus der swartten (ruptis capillis 330) 376, 23.

*schweigen *swv., zum Schweigen bringen*: vertriben und geswaigt hatt (compescuit 74) 86, 29.

sehung *stf., Gesicht, Erscheinung*: sehung und erscheynung (visione digni 2) 8, 8. 16; dieselb sehung (visio 12) 21, 31; sehung und wort (confessionem 12) 21, 33; (visionem 27) 40, 4. 26; sehung und erscheynung (de hac visione 30) 42, 35; sehungen und fúrkómen (de diversis visionibus 80) 94, 5; (visionum 80) 99, 12. 21; geistlich sehung (visio spiratualis 80) 99, 29; 104, 12/13; verstendlichen sehung (visionem intellectualem 81) 100, 2; sehung [der vernunfft oder gemúts] (aenigmaticam 81) 100, 3. 6. 10. 11. 13. 17; zufállig sehung (praesentariam 81) 100, 14; die mithellig sehunge (mediastinam 81) 100, 18/19; verstendleich oder synnleich sehung (visio intellectualis sive mentalis 81) 100, 20. 22; sehung oder beschawung (visionem 81) 101, 4; náchtleich sehung 103, 30; sehung oder fúrkómung (visiones 108) 130, 33; 185, 39; 245, 2; sehung der engel Gots (visionibus 119) 144, 16ff.; zwayerlay sehung 190, 8ff.

(*)seigen *stv., sich senken, niederfallen*: sayg zu tayll [tal] (*lat.*: — 174) 215, 29; nyder sayg zu der erden (trabebatur 190) 235, 20. *s. Schmeller II, 241.*

seymig *adj., säumig*; wilde und seymig seines ampptes (vagus et negligens 181) 224, 23.

*seind *conj., da, weil*: seind das ist (quia 38) 52, 31.

seitengespan *stm., Gefährtin*: ir seittengespan (collateralis[1]) 344) 387, 23.

[1]) *Nur in der Innsbr. Hs.*

Digitized by Google

seldene *adv.*, seldene oder seltner (rarius 120) 145, 13.

*seltsam *adj.*, *selten*: seltsamer sey (rarior 196) 242, 22.

*sequencz *hier stm.*, *Gesang, der auf das Halleluja folgt*: wenne das derselbe sequencz (sequentia 39) 53, 16.

*seuchte, súchte *swm.*, *mhd.* siuche, *Krankheit, Seuche*: zwayrlay seúchten oder kranckhait (duplici infirmitate 30) 43, 32; unnser seuchten (languores 104) 126, 18.

sibener *stm.*, *ein aus sieben bestehendes Ganze* [*sc. Maria*]: sybener 2, 13. 15. (*Zusatz Hartliebs.*)

sibengabig *adj.*, *siebenfach*: gaist sybengabiger gnaden (*Zusatz Hartliebs*) 2, 21.

sibenzeitt *stf.*, *die einzelnen horae canonicae*: all syben zeitt (singulas horas canonicas 224) 276, 13.

sicht *stn.* = *Gesicht*: in vill sychten (visiones 331) 377, 23.

*sichtig *adj.*, *sichtbar*: ein sichtig gestalt (visibilis cruoris formam 180) 222, 24.

sichtiklich *adv.*, *1. sichtbar*: erschain sichtiklich (visibiliter 114) 137, 18; *2. zu sehen möglich*: hórleich und sichtichleich (fuisset audire vel videre 111) 134, 34; sprang heraws sichtikleich *lat.*: — 151) 181, 6; erschynen (visae 153) 184, 10; sichtikleich (perspicue 169) 209, 32; (ostendere 169) 210, 6; 368, 1.

siden *adv.*, *mhd.* sit, *hernach*: syden und hernach (postea 92) 113, 7.

siechmaister *stm.*, *Krankenaufseher*: siechmaister (infirmatorius 104) 126, 28.

siglos *adj.*, *des Siegs beraubt, überwunden*: die tewfel wurden sygloz (devicti 239) 290, 4.

*sinnig *adj.*, *bei Verstande*: synnig ward (sensum recepit 372) 201, 26.

sinniklich *adj.*, *durch die Sinne aufgenommen*: verstendleich oder synnikleich sehung (visio intellectualis sive mentalis 81) 100, 22.

sinter, flugsinter *stm.*, *Schlacke, Hammerschlag*: flugsinter und salcz (fuliginem et sal 18) 28, 27.

*sintflúsz, sintflucht *stf.*, *Sintflut*: an der sintflwssz (in diluvio 247) 297, 6; sintflůcht (plagae 247) 297, 9; klain sintflwtt (diluvia 247) 297, 10.

*sitleich *adv.*, *auf ruhige, gelassene Weise*: sitleich und gar gemach (morose 150) 180, 19; *ebenso*:

*sitiklich *adv.*, *hier* = *allmählich*: gar sittiklich [sc. die chreucze] (paulatim 246) 296, 12; began sittiklich zw fawln (paulatim computrescere 287) 339, 4.

sitzstat *stf.*, *Stelle zum Sitzen*: die penck und siczstatt (sedes 156) 187, 30.

slang, *hier swm.*: 314, 1 u. ö.

*slecht *adj.*, *schlicht*: slecht und ainfaltigk (simplex 208) 257, 2.

*slechtleich *adv.*, *einfach, schlechthin*: gieng slechtleich nicht darzu (simpliciter 197) 243, 13.

sleifen, sleipfen *swv.*, *gleiten lassen, schleppen*: liessen in slaipffen (traherent 102) 124, 14; das pild slaipften (*lat.*: — 102) 124, 22.

slwg *s.* underslahen[1]).

*smách, smaehe *stf.*, *Verachtung, Schmach, Schimpf*: in ain grosse smách (in risum resoluti 263) 312, 32.

*smack *stm.*, *Geruch*: wolriechender smack (odor 288) 340, 5.

*smunczen, smutzen *swv.*, *den Mund zum Lachen verziehen, lächeln*: do smunczt der man[2]) (subrisit 162) 195, 12.

snellikleich *adv.*: (mox 202) 249, 15.

*snöd *adj.*, *schlecht*: in snóde verworfen túchel (fasciolis vilibus et abjectis 85) 105, 29.

*snur *stf.*, *Schwiegertochter*: snwr (a nuru 192) 237, 21 u. ö.

snwr *stf.*, *Schnur*: ain snwr, darumb gúrtt (zona 241) 292, 4.

solden, soldenen *swv.*, *Lohn zahlen* (*Grimm X, 1445*; *Schmeller II, 70*): wie vil . . . betten nwcz und saldn (quantum prosit 284) 335, 29.

---

[1]) *Mit Rücksicht auf lat.* secretum suum prodere noluit *ist hier wohl* underslug *zu lesen. s. d.*

[2]) *Hier weicht Hartlieb von der Innsbr. Hs. ab*; *J. hat nur* videns eum a remotis signavisse.

Digitized by Google

*soler *stm., oberer Hausboden, Flur, Söller*: gee auff den soler (super solarium 122) 147, 10.

sophistrey worte, *ausgeklügelte Worte*: 250, 22. *s.* verdeckt.

*sorgfeltikeit *stf., besorglicher Fall, Fährlichkeit*: nachfolgt ein ungefell und sorgfeltikait der anndern (occessit periculum periculo 53) 67, 9.

*spächten, spechten *swv., schwätzen, sprechen*: ich hab mit dir vil gespächt (susurravi 345) 387, 31.

spann *stm., Spahn*: umb ein spann (*lat.*: *bloß*: suspenditur 371) 200, 18.

sparten *v. swv. sperren, sich spreizen, widersetzen*: die ochsen sich sparten (bobus recalcitrantibus 207) 256, 15.

speckfresser *stm.*: speckfresser (vorator lardi 211) 260, 16.

*spelte *swf., Spelz*: dinckel, den man nent speltn (spelter 216) 264, 20; das speltn mer gleich wár (speltam 216) 264, 22.

spenen *swv., ausdehnen*: die end dez rinck spenen den rock (suspenderent 293) 345, 7.

*spheer, sper *stf., Sphäre, Umkreis, Schicht*: in ainer fewrin spheer (in sphaera ignea 352) 392, 8.

spielt *praet. von* spalten: (scidit 255) 304, 15.

spitaler *stm., Spitalmeister*: spytaler und hútter des heyltumbs (hospitolario 125) 151, 21.

spitzen *swv., auf etwas heften*: an in spiczten und schickten (defigentes 87) 108, 7.

springerinn *stf., Tänzerin*: der pittung einer springerinn (ad petitionem saltatricis 125) 151, 4.

*sprússel *stm., Sprosse der Leiter*: (gradus 25) 37, 10; (gradu 81) 100, 25.

*stadel *stm., Scheune*: gepett in ain stadel (praeparatus in horreo 292) 344, 6. (*lat.*: — 292) 11.

*stapphel *stm., Stufe, Tritt*: auff des allter stapphel (ad gradum 27) 38, 38; an die stappfel des alltar (ad gradum presbyterii 198) 244, 37.

stapphenweis *adv., stufenweise*: in stapphenweise (gradatim 86) 107, 22.

starch *swm., Storch*: von den starchen (de cyconiis 256) 306, 2; starcken 306, 5. 18; starchen 306, 10; 307, 4; storchen 306, 6.

*stat *stf., Ort, Stelle, Platz*: in winckeln und staten (in angulis 89) 110, 19.

stát *adj., beständig, anhaltend*: von státen leyden (*lat.*: — 92) 113, 24.

(*)stát, státe *stf., Festigkeit, hier eheliche Treue*: ir státt geprochen (propter adulterium[1]) 258) 307, 2; ir státt prechen (adulteria 258) 307, 6.

státikleich *adv., ununterbrochen*: het státikleich zu besehen (frequentissime visitavit 72) 84, 16; (*lat.*: —) 111, 10; vordert er státikleich (*lat.*: — 200) 246, 5. 8.

(*)stecken *swv., stechen*; stossen und stecken (punctiones 138) 166, 34.

*steuren *swv., stützen*: do steurt sich (se reclinaret 56) 69, 18.

stickel *stm., Spitze, Pfahl*: mit dem stickel und grosser anfechtung (per stimulum 114) 137, 11.

stickelung *stf., die Stechung, das Stechen*: von der stickhelung des heylgtums (*lat.*: — 138) 167, 7.

stillmesse *stf., Canon, mit dem Sanctus beginnend und dem Paternoster endend*: in der stillmesz canonis (in canone 371) 199, 2; 200, 17; in die stillmesse, canonem genant 210, 32; 223, 21; 239, 20.

*stol *stf., Priesterbinde*: mit alben und stoln (alba et stola 220) 272, 11. (ain stoll) 18; 352, 11.

straffung *stf., Zurechtweisung, Bestrafung*: durch straffung willen (ad correctionem 168) 208, 40.

*stráler *stm., Kamm*: champ oder stráler (*lat.*: — 152) 182, 18; *s. Schmeller II 813.*

(*)streichen *stv., streicheln*: mit irn hennden straikchte (manibus demulceret 88) 109, 5.

streyen *swv.*: er ward im drólich zu streyen (minaciter venienti 71) 83, 14; *vgl.* strewen.

---

[1]) *Steht in der Überschrift des Kapitels, die hier H. hat, die aber in Innsbr. Hs. fehlt.*

Digitized by Google

*streim, stram, stren *stm., Streifen, Strahl*: einen strenen oder einen stram (radius quidam 99) 121, 9; plutvarb straym (litterae 109) 132, 16. *s.* sunnestram.
streisslein *stn.* = in ein streisslein (in quemdam saltum 53) 66, 24.
streitman *stm., Streiter*: macht und streitman (multitudinem 137) 166, 4.
*strenckeit *stf., Strenge*: in seiner strenckaytt (in pertinacia 340) 383, 23.
strencklich *adv., Strenge*: also strencklich leppt er (*lat.*: — 268) 320, 26.
strewen, sich swv., *sich hinstrecken, zu Boden werfen*: strewt sich zu der erden (se prostravit 42) 56, 6; 67, 21; strewet mir die matten auff erde (sternite mattam 72) 84, 22; gestrewet lag (procumberet 93) 114, 14; sich darauff strewen (ad substratorium 130) 156, 13; strewten darunder (substratis 156) 187, 30; 249, 19; (*lat.*: —) 250, 28; 255, 10.
(*)subtilikeit *stf., Feinheit, Zartheit*: das wirt zu subtilikait (in subtilitatem 359) 397, 29.
suchen *sbst. inf.* (?), *Beziehung, Art und Weise* (?): der mesnár ward in chainem suchen versert (in nullo 238) 289, 23.
*sucht *stf., Krankheit*: mit grossen súchten (gravi infirmitate 270) 322, 7; grosse sucht (molestia carnis 281) 333, 16.
sumerig *adj., sommerlich*: (aestivalis 315) 365, 29.
*sumerlaube *swf., solarium* (*bloß*: nach voc. 1482, Lexer II, 1299 belegt): in ein sumerlauben, die doch winterig was (in domum amplam et hyemalem 89) 110, 14.
*sunderleich *adv., einzeln, vereinzelt*: sunderleich stund (singulariter 162) 194, 21.
*sunnestram *stm., Sonnenstrahl*: sunnestram oder sunnestreim (radii 29) 42, 19; in einem sunnenstram (in radio solis 147) 177, 23; *ebenso* 234, 28.
sunebende, sunewende *stf.*: sunebenden tag (in die illius [sc. Johannis] 120) 145, 27.
súsz, súsze *stf., Süßigkeit*: nymer sólicher súsz (*lat.*: — 40) 53, 31, daneben súszikait (dulcedinem 40) 53, 31.
*swaere, swár *stf., Schwere*: mit der swár der erden (molibus terrae 253) 302, 2.
swárikeit *stf., Schwierigkeit, Mühe*: mit solicher swárikait (*lat.*: — 198) 244, 35.
*swárung *stf., Schwere, Schwerwiegung*: wider die swárung meiner súnden (*lat.*: — 135) 163, 22. 24.
swirig *adj., voll Geschwür*: swirigen und flússigen augen (*lat. nur*: oculos 150) 180, 6.
*swelcken *swv., schwach werden, welken* (*Lexer II, 1356*): das hercz und krafft davon swelckt (fabescerem 44) 57, 8.
swirdt *von* swern *stv., schwören*: wer mit verdachtem willen swirdt (qui libere peccat 209) 258, 6.

t. *siehe* **d.**

u.

úbend *auszuübend*: ein sach der úbenden tugent (materia exercendae virtutis 114) 138, 19.
úberfarn *stv., über einen oder über etwas wegfahren; z. B. mit Strafe*; mit straff úberfúr (corripuit 365) 3, 19. (*Register.*)
*úberfarn *stn. subst. Inf., ein Gebot übertreten*: von úberfarn des gepots (transgressionem 266) 319, 1.
úbergen, uberigen *v.* uberig *adj., übrig, außer Gebrauch*: die úbergen haylikait (*lat.*: latens [!] sanctitas 276) 328, 19.
úberhandlung *stf., Übermittelung*: úberhandlung oder emphahung (sumptionis 370) 198, 19/20; chain úberhandlung in Christi leichnam (non posse fieri transsubstantiationem 185) 229, 4; nicht durch úberhanndlung (per conversionem 185) 229, 18.
*úberkomen *stv., empfangen*: er hat das uberkómen (pervenerit 27) 32, 20.
*úberlauffen *stv., kurz durchgehen*: das wil ich dir alles kurczleich úberlauffen (succincte tibi perstringam 18) 28, 13; úberlauff ich dann (transcurro 55) 68, 34.
übernemen, sich, *stv. refl., sich überheben*: hochferten oder sich des ubernemen (superbiant 21) 33, 8: sich ubernam

Digitized by Google

(non sine superbia 22) 33, 14; die sich übernement (praesumentes 48) 60, 13.
übernemung *stf.*, *Überhebung*: on übernemung seines gemütes (*lat.*: — 115) 139, 1; chain übernemung (praelatio 123) 149, 27.
*übersehen *stv.*, *vergeben, verzeihen*: wär dir nicht übersehen worden (tibi parcitum 163) 195, 27.
*übertragen *stv.*, *eine Zeit hindurch tragen*: ein gancz jar übertragen hett (incessanter laboraret 40) 54, 15.
überwegen *tr.*, *überwiegen*: das sy dy gůtten werck überwegent (*lat.*: — 135) 163, 16; der sůnden swárung überwege (praeponderabunt 135) 163, 24; do überwagen die hólczer den jungen (aeger minus habens 145) 175, 12; überwůg (graviores apparuerunt 145) 175, 14. 15; überwag (*lat.*: — 146) 175, 35.
überwegig *adj.*, *stärker wiegend, mehr ins Gewicht fallend*: zu swár und überwegig (graviora videbantur 146) 175, 32.
*übrig *adj.*, *übermäßig*: von übrigen vassten (nimia 149) 179, 15.
umblauffer *stm.*, *Betrüger*: von schálken und umblauffern (trutanis 131, *Innsbr. Hs.* ribaldis) 158, 18.
umbreiden *stv. refl.*, *sich umdrehen*: sich das pild umbreydet (regyret se 150) 180, 23.
umbreif *stm.*, *Stirnreif*: in dem umbraiff der chron (circuitum coronae 29) 42, 20.
(*)umbswaif *stm.*, *Kreis, Rad*: das rad oder den umbswaiff (*lat.*: — 129) 155, 22.
umbtreneln *swv.*, *umdrehen*: der rayff ward umb getrenelt (*lat.*: — 133) 161, 7. 8; *s.* walgen.
*umbwalgen *swv.*, *umkippen*: zway vas umbwalgten (subverterunt 54) 67, 13; *sonst nicht belegt.*
unauszgeprochen *adj.*, (*vom Auge*) *ungeblendet*; (sub interminatione oculorum 193) 239, 7.
unausleglich *adj.*, *unerklärbar*: mir unausleglich (inexplicabilis 218) 270, 24.
unausprechenlich *adj.*: (ineffabilis 363) 401, 3.
unbedecht *adj.*, *unbedeckt*: mit unbedechtem magen (discooperto 149) 179, 20.
unbenótigt *adj.*, *unbedrängt, ohne Zwang*: von Got unbenótigt (sine necessitate 116) 139, 30.
unbeschaiden *adj.*, *maßlos, unbeschränkt*: die grosz unbeschaiden prunst (incendium maximum 134) 162, 15; gar unbeschayden ding gepeitten (indiscrete 339) 383, 10. *s.* gepeitten.
unbescheidenlich *adv.*, *ungebührlich*: lept gar unbeschaidenleich (luxuriose 308) 358, 6.
undáchtig *adj.*, *uneingedenk*: undáchtig der gnad (ingratus 242) 293, 23 *s.* ungedáchtig.
undanknám *adj.*, *undankbar*: undanknémen menschen (negligentes 101) 122, 18.
*unde *swf.*, *Flut, Welle*: wasser der unden (*lat.*: — 249) 299, 18.
underfall *stm.*, *Unterbrechung, Pause*: mit underfall der zeit (aliquo intervallo interjecto 185) 229, 10.
*underkómen *stv.*, *verhindernd dazwischen treten, vorbeugen*: dasselbe mócht widerbringen und underkómen (remedium quaereret 172) 213, 27.
*underscheid, underscheide *stf.*, *Scheidung, Trennung, Unterschied*: lernt und gibt underschayd (*lat.*: — 1) 1, 5; underschaid und ungleichikhait (inaequalitas 29) 42, 21; ein grosz underschaid (multum ab ea differt 81) 100, 2; die acht underschaide (distinctio 164) 197, 18; in der andern underschaid (in distinctione secunda 211) 259, 33; chain underschaid (non discernant 211) 260, 2; an dem end diser underschayd (huius distinctionis 215) 263, 20; die zehent underschaid (distinctio 217) 266, 1; 270, 1. 9. 10; mit solicher underschayd (tali conditione 225) 277, 21; in der underschayd von der peicht (in distinctione 244) 295, 12; alle dise underschayd (omnis haec diversitas 267) 320, 10; kainer person underschayd (non est personarum acceptio 273) 325, 12; (distinstionis 280) 332, 15; *daneben*:
underscheidung *stf.*, *Abschnitt, Unterschied*: nach den vorgeschriben underschaydungen (premissis sex distinctionibus 1) 1, 28. 29; (— 1) 2, 3. 5. 6. 7. 11. 26. 35;

Digitized by Google

in der anndern underschaydung (in distinctione secunda 13) 23, 13; 27, 9; die selben underschaydung hett ich erleuttert (hanc distinctionem exponerem 22) 34, 10; auff das ennde diser underschaydung (presenti distinctioni 79) 92, 25; underschaydung manigerlay sehunge (distinctionem 80) 99, 11; die zehenden underschaidung (decimam distinctionem 102) 124, 29; ob icht underschaidung sey (si sit differentia 109) 132, 32; in die newnden underschaidunge (*lat.*: — 164) 197, 19.

*underslagen, underslahen *stv., verbergen*: sy [under] slẘg den eysnen rinck (secretum suum prodere noluit 293) 345, 5.

understreu *stm., Unterlage*: zu einem understreẘ (substratorium 130) 156, 12.

understund, understunden *adv., von Zeit zu Zeit, bisweilen*: understunden (quandoque 97) 118, 24; (aliquando 104) 126, 12; (quandoque 123) 149, 31; 221, 9; understund tůt Gott (aliquando 218) 270, 24/25; understunden (quando 339) 383, 10; *ebenso*:

*underweilen *adv.*: underweyln (aliquando 218) 290, 26. 27.

(*)underziehen *stv., in Besitz nehmen*: ich hab mich unrechtlich underzogen (mihi iniuste vendicavi 326) 373, 33.

underzogen *adj., gefüttert*: sein underzogen rawhe chappen (chappam furratam 131) 158, 13/14.

undewen, undóẘen *stn., Erbrechen, unverdaute Masse*: nyessung des undewens (*lat.*: — 107) 130, 29.

unverdáchtlich *adv., unbesonnen, unüberlegt*: unverdáchtleich (per negligentiam 150) 180, 15.

unverdrossenleich *adv., unverdrossen*: (*lat.*: — 92) 113, 22.

unverhalczen *part. adj., unverschnitten, ganz*; unverhalczen und unvermailigt (intacto 371) 199, 28; unverholczen (*lat.*: — 173) 214, 13.

*unvermailigt *part. adj., unbefleckt*: (incoinquinatus 109) 133, 15; rain und unvermailigt (purus et impollutus 346) 388, 19.

unverschamleich *adv., schamlos*: unordenleich und unverschamleich (inordinate et impudice 16) 27, 7; unverschamleich und unzimlich (impudice 17) 27, 10.

*unverscheidenlich *adv., ohne Unterschied*: unverschaidenlich vil mann (multi indifferenter 241) 292, 24.

unverstendlich *adv.*: (incomprehensibilia 363) 400, 34.

*unversucht *adj., unerfahren*: ze loben als einem unversuchten lober (quasi imperitus 80) 93, 24.

unverwentleich *adv., unverwandt*: unferwentleich (indeclinabiliter 87) 108, 7.

unflach, (*)unflat *stm. n. Unflat, Schmutz, Wundjauche*: aller unflach daran kom (sanies erupit 31) 44, 20; unflat desselben haubts (caput scabiosum 33) 46, 22; den unflat (putredinem 106) 128, 29; ein gar graúliche [!] unflat (carunculam magni horroris atque foetoris 106) 128, 30; 129, 6. 12. 15; in den hellischen unflatt der teẘfel (in cloacam inferni 207) 255, 31.

unflátigkeit *stf., Scheußlichkeit*: unflátikait des hawbts (a scabie capitis 366) 4, 35; unflátikait der sůnden (ab omni labe 160) 192, 32.

unfruchtperleich *adv., nutzlos, unfruchtbar*: eytel und unfruchtperleich (inutiliter 272) 324, 12.

*unfur *stf., üble Art, Unart*: lesterung und unfúr (blasphemia 139) 167, 28.

unfúrsichtikleich *adv., sorglos, unvorsichtig*: (*lat.*: — 177) 219, 26.

ungepilt *adj., part., nicht gebildet, nicht geschaffen*: ungepilter pilder aller form (*lat.*: — 364) 401, 18.

ungeprechenlich *adj., ohne Mangel, ausreichend*: der ungeprechenleich wasser gab (aquas indeficientes 91) 112, 2.

ungedáchtig *adj., uneingedenk*: (immemor 244) 294, 22.

ungedechtleich *adv., unverhofft*: úrbering und ungedechtleich (ex inopinato 119) 143, 19.

(*)ungedulg *stf., Ungeduld*: zu ungedulg und zorn beweget (commotus animo 71) 83, 11.

ungevallen *adj., ohne zu fallen*: (sine titubatione 199) 245, 23.

Digitized by Google

*ungefell *stm.*, *Fährlichkeit*: ungefell und sorgfeltikait (periculum 53) 67, 9.
ungehorsam *stf.*: laster der ungehorsam (vitium inoboedientiae 224) 276, 4; gedáchtig der ungehorsam (memor pertinaciae 340) 383, 29.
ungehorsamkeit *stf.*, *Ungehorsam*: solcher ungehorsamkait (inoboedientiae 176) 218, 23.
(*)ungehort *adj.*, *unerhört*: der ungehorten súnde (inauditi 174) 215, 12.
ungelaidigt *part. adj.*, *unverletzt*: (sanam 63) 76, 24.
ungeleunt, ungeleumt *adj.*, *von schlechtem Leumund*: ein ungelewntter reúbischer ritter (criminosus 76) 88, 20. *s.* unleumden.
ungeóffnet *adj.*, *unbekannt*: bey uns ungeöffent was (cum nihil sciretur 30) 42, 35.
ungestúmikait *stf.*, *Ungestüm*: desselben wassers ungestúmikait (impetuosa 159) 191, 24.
ungetrunken *adj.*, *ohne zu trinken*: etlich jar gancz ungetrunken (ob omni potu abstinuit 230) 282, 2.
*ungewarlich *adv.* = *sorglos*, *unvorsichtig*, *gefährlich*: sein fúsz ungewarlich gesetzt (minus caute 278) 329, 30.
*ungewinlich *adj.*, *uneinnehmbar*: als ein ungewynleich stat (inexpugnabilis 102) 124, 25/26.
ungleichikeit *stf.*, *Ungleichheit*: underschaid und ungleichikhait (inaequalitas 29) 42, 22; 243, 15/16.
ungruntlos *adj.*, *unergründlich*: von tyeffen ungruntlosen wortten (sublimia, aedificationis plena 275) 322, 4.
ungútig *adj.*, *unfreundlich*: mit ungütigem anplick (torvo vultu 124) 150, 9.
unheilsam *adj.*, *unheilbar*: ainer unhailsamen pflag (plaga insanabili 231) 283, 1.
unleumden *swv.*, *in schlechten Ruf bringen*: der ungelewmpt ward (infamatus 374) 268, 1 (*Reg.*).
*unmússig *adj.*, *beschäftigt*: unmússig hend (manus occupatas 174) 215, 26.
unnúcz *adj.*, *unbrauchbar*: unnúcz oblaten (reprobatae 174) 216, 6.
unrechtiklich *adv.*, *wider Recht*: unrechtiklich geplentt (innocenter 262) 311, 26; *ebenso*:
unrechtlich *adv.*: mich unrechtlich underzogen (iniuste 326) 373, 33.
unsagleich *adv.*, *unaussprechlich*: dieselbe unságleich verwandlung (ineffabilis transsubstantio 186) 231, 3.
unschickung *stf.*, *Ungunst*: von unschickung des wetters (ex intemperie 227) 279, 14.
unschuldikeit *stf.*, *Unschuld*: meiner unschuldikait (innocentia 203) 251, 33.
*unsichtig *adj.*, *unsichtbar*: die gnad Gots ist unsichtig (quia sunt invisibilia 363) 400, 32.
unstát *adj.*, *ausschweifend*: vast unstátt und unkewsch (luxuriosa 310) 360, 13.
unstát, unstaete *stf.*, *Untreue* (Ehe): sy pflag offt unstátt (adulterium 258) 307, 11. 24.
unstraffleich *adj.*, *unverbesserlich*: wie das er unstráffleich wer (incorrigibilis 45) 58, 1.
untarn, undern *stm.*, *Mittag*: zu untarn zeitt (meridie 68) 80, 7.
untödlich *adj.*, *unsterblich*: leichnam Christi untödleich ist (immortale 175) 216, 21; untódlich wúrm (a vermibus immortalibus 300) 351, 26.
untódlikeit *stf.*, *Unsterblichkeit*: (immortalitas 363) 400, 19.
untugentleich *adv.*, *ungeeignet*, *untauglich*: untugentleich von chlainer prechen (se probatae 174) 216, 5. *s.* unnúsz.
unwirdikleich *adv.*, *unwürdig*: unwirdikleich (indigne 207) 256, 8/9. 11. 13; 257, 9. 15; 259, 20.
unwissenlich *adj.*, *unbekannt*: verporgen und unwissenleich (nos latuit 136) 165, 10.
unwiczig, *adj.*, *unsinnig*, *ohne Verstand*: als krancken und unwiczigen (propter sensus inopiam 199) 246, 7. *s.* abiczig.
úrbering, urbaring *adv.*, *plötzlich*: úrbering und ungedechtleich (ex inopinato 119) 143, 19.

v. *siehe* f.

Digitized by Google

W.

wachung *stf.*, *das Wachbleiben*: den die wachung zw metten (in vigiliis deficiente 366) 5, 36 (*Reg.*).

wackeln *swv.*, *hin und her schwanken*: der alltar vast wackeln (*lat.*: — 252) 301, 19.

*wag *stm.*, *Strömung, Flut, bewegtes, wogendes Wasser*: auff dem wag des meeres (in pelago 176) 218, 31.

*wagen *swv. intr.*, *erschüttert werden, schwanken*: do schútt und wagt dasselbe hewślein (domus conquassata est 126) 152, 36; ward die kirch zittern und wagen (lapsuram 252) 301, 18.

wagenleise *stf.*, *Wagenspur, Geleise*: aus ainer wagenlays (in orbita 375) 269, 33; (orbita 264) 313, 28; 314, 3.

wagnúsz *stf.*, *Fährlichkeit*: schad noch wagnúsz (pericula 363) 400, 13.

wagschússel *stf.*, *Wagschale*: mit zwain wagschússeln (lances 145) 175, 4.

ways = bays, beiz *pr. von* beiszen: die [kroten] ways in (cum momordisset 262) 311, 21.

*walgen *swv.*, *sich wälzen, rollen*: da walget das sacrament (de altari rotabatur 211) 259, 27.

waller *stm.*, *Wallfahrer, Pilger*: (de viatore 244) 294, 28. 30. 32. 34; 295, 1. 6 (advena 267) 319, 34.

wallgewant *stn.*, *Pilgerkleid*: sein wallgewantt (vestem peregrinationis 349) 390, 15.

wankelkeit *stf.*, *Unbeständigkeit, Wankelmut*: ir wankelkayt (mentis fluctuationem 272) 324, 8. 9.

*wancze *stf.*, *Wanze*: ain wancz (cymex qui vulgo pediculus parietinus 215) 264, 3.

*wáppner *stm.*, *Reißige*: mit vil wáppnárn (*lat.*: — 232) 283, 23; sein wáppner (satellitibus 232) 284, 8; wáppner auff iren pfárden (armatos 239) 290, 22; 309, 20.

warlich, *adj.*, *wirklich, wahrhaftig*: wesenleich und warlich (verum esse 182) 225, 8.

wárlich, *adv.*, *wahr, tatsächlich*: leg ich die sach nit aus wárlich (non asserendo, sed opinando interpretor 236) 287, 20.

wartung *stf.*, *das Achthaben, Erwartung*: sein aysch und wartung (abservans 36) 50, 17.

*wase *swm.*, *grasbewachsene Fläche, Rasen*: auff einen grúnen, wollustigen wasen (supra cespitem virentem 48) 60, 21.

*wat *stf.*, *Kleidung*: in haydnischer watt (sicut barbarus 132) 159, 36; in weisser wat (viri candidati 158) 190, 22.

wechselwort *stn.*, *Zweirede s.* wesselwort.

wegel *stn.*, *Diminutiv von* weg: ein chlaines wegel (modicum discedens 162) 195, 8.

wegen *stv.*, *in Bewegung setzen, wiegen*: auff ainer wag gewegen werden (in statuta ponderentur 331) 377, 24; wigt (formet 306) 356, 12. *s.* misstett.

*wegfertig *adj.*, *des Weges fahrend, reisend*: von einem wegfertigen weiszagenden mann (viatore 370) 99, 3; die wegfertigen lewt oder lauffund poten (viatores 81) 100, 7; die wegfertigen menschen (viatores 124) 150, 28/29; orden der wegfertigen lewtte (de ordine viatorum 155) 186, 11; wegfertig man 195, 1; pylgreym oder wegfertiger man (viator 163) 195, 31.

wegt = *bewegte*: da wegt Gott das ertrich (terram concussit 251) 301, 1.

wegt = *weckt*: da wegt er auff sein herren (excitans dominum 303) 353, 31.

wegung *stf.*, *Bewegung, Abwiegung*: des kranchen schuler wegung (ponderatio 145) 175, 19.

(*)wegweis *stm.*, *Wegweiser*: den wegweis (viaticum 117) 141, 21.

weiar *stm.*, *Weihe*: das ersach ain weyar (milvus 255) 304, 35; 305, 5. 6 (*Schmeller II, 825.*)

*weich *mhd. wihe stf.*, *Weihung, Weihe*: hett ein weich (clericatum 180) 222, 29; sunder weich (sine ordinibus 212) 261, 14; orden und weich (ordo et scientia 330) 376, 29.

*weicken *swv.*, *weichen, weich machen, besänftigen*: mit gútigen worten waicken (placaret 161) 194, 4; ward der kaiser gewaickhet (placatus 203) 251, 24.

*weil *stm.*, *Schleier der Nonne*: yr weil (velamina 149) 179, 10.

weilent *adv.*, *weiland, vor Zeiten*: (quandoque 30) 43, 31.

Digitized by Google

weisgesagt *part. praet. von* weissagen: 270, 21; 343, 24.

weissag, weissage *swm., Prophet, Weissager*: gleich dem weissagen Helizeo (*lat.*: — 54) 68, 6.

weiten *subst. inf., das Erweitern, die Erweiterung*: von allters oder von weytens wegen (renovanda 135) 163, 28.

weitung *stf., Erweiterung*: von vergeung oder von weytung (ad futuram fabricam 135) 163, 19.

*weicz, weicze *stm., Weizen*: zu dem waize korn (grano frumenti 167) 206, 29; dem waicz (ad triticum 216) 264, 23.

*weltlich *adj.*: all weltlich er (humanam gloriam 275) 327, 29; von weltlicher ritterschafft (saeculo voledicens 288) 339, 18; ain weltlich man (saecularis 349) 390, 19; *s.* wertlich *bzw.* wertleich. werltlich *adj.*: die werltlichen menschen (homines saeculares 159) 191, 20. wertleich, wertlich *adj.*, in wertlichen eren (militiae saeculari 49) 61, 31; (laudis humanae 50) 62, 36; wertleich und zarts lebens (saecularis et delicatus 74) 87, 16; an irm gewant wertleich (saecularis 87) 107, 28; in wertlichen chlaydern (in habitu saeculari 89) 110, 29; (saeculares 121) 146, 35; ich han in der werlt under den wertlichen weltleich gelebt (inter saeculares saeculariter vixi 123) 149, 3; wertleich (saecularis 201) 248, 3.

*welung *stf., Erwählung* (*sonst nicht belegt*): mithelig welung (concorditer electus 57) 71, 10.

(*)wenden *intr., reichen, sich erstrecken*: sein rock wendet im auff den enkel (tunica indutus talari et clausa [*nach I.*] 162) 194, 23.

*wenden *swv., umwenden, d. h. niederbrechen*: prechen und wenden (ad deiectionem 310) 359, 27.

werber *stm., Träger* [*einer Botschaft*]: ainer potschaft werber sein (nuncii baiulus 271) 323, 8.

*werd, wert *stm., Insel*: auff ain werd (in insulam 254) 303, 13.

werchperikait *stf., eigentlich handwerkliche, hier künstlerische Ausführung*: in wunderleicher werchperikait gewúrcket (mirifici operis 144) 173, 35.

werchperleich *adj., 1. zum Handwerk* (*Kunst*) *geschickt*: ein gůtter werchperleicher maler (bonus 100) 121, 35; *2. wirksam*: gewóndleich und wúrckperleich (efficex 108) 131, 24.

werkzeugleich *adv., als Mittel wirkend*: bei den wercken der tugenden . . . ligt es werckchzeugleich (instrumentaliter 22) 34, 10.

*werltlich *s.* weltlich.

*wertlich *s.* weltlich.

*werwort *stn., gewährendes, zusicherndes Wort*: da nam er ain werwort (occasione sumpta 270) 322, 8.

(*)wesen *stm., das Sein, Aufenthaltsort*: diser wesen, darin ich pin (iste locus 298) 349, 34.

wesenleich *adv., dem Wesen nach*: ligt . . . das verdienen wesenleich (meritum . . . penes motus virtutum essentialiter 22) 34, 8; wesenleich und warlich (verum 182) 225, 7.

wesenleichait *stf.*: an seiner wesenlaichkait strenge und manhafft (quicum esset 49) 61, 33.

wesselwort *stn. pl., Wechselrede*: in den wesselworten sant Gregori (in dialogo 224) 276, 18.

*westerhemd *stn., Taufkleid*: in ir fewcht westerhemd (in eodem lintheamine 248) 298, 22.

wetag *stm., Schmerz, Krankheit*: ir weetag und geprech (doloribus 255) 304, 32.

(*)weczen *swv., schärfen*: in die sunnen weczet und spiczt (defixit 358) 397, 9.

wickel *stm., wohl zu* wicke, wieche, *Docht oder ähnliches von Garn gedreht, hier vom Rocken, das Gewickelte*: wickel von einem rocken (fusum cum licio = *Spindel mit Faden* 85) 106, 2; *sonst nicht belegt.*

*widerbellen *subst. inf., das Widersprechen*: on widerpellen oder kallen (sine murmuratione 97) 118, 14.

*widerbringen *an. v., 1. beseitigen, zurückbringen*: widerbringen und underkómen (remedium quaereret 172) 213, 27; *2. wiederherstellen*: von vergeeung oder weytung wegen widerpracht oder weyter

Digitized by Google

gepawt (ad futuram fabricam 135) 163, 19; widerpracht (aliqua dierum renovanda est 135) 163, 29; *dazu statt* 'widerpringen' erneẃet und gepessert (renovata 136) 164, 30.

widerbringerinn *stf.*, *Neuschafferin*: des kloster ain widerpringerinn (reparatrix disciplinae 351) 391, 32.

widerbringung *stf.*, *Wiederherstellung*: erczney und widerpringung (salus et medicina 30) 43, 28.

*widerfart *stf.*, *Rückkehr*: an seiner widerfart (in reditu 147) 176, 28; zu der widerfartt (ad reditum 218) 271, 8.

widergehen *stv.*, *widerfahren, begegnen*: was im widergangen sey (quid viderit 144) 173, 20.

*widergelt *stm.*, *Vergeltung, Ersatz*: zu lon und widergelt (reddat dominus 336) 380, 23; deiner gnaden widergelt (*lat.*: —) 401, 25. *Zusatz Hartliebs.*

*widergelten *stf.*, *Vergeltung*: grőszleich widergelten (remuneret in futuro 161) 193, 29.

*[wider]kallen *subst. inf.*, *widerreden*: on widerpellen oder kallen (sine murmuratione 97) 118, 14.

*widerkeren *swv.*, *ersetzen*: den schaden wol wider cheren (restituet nobis 131) 158, 20.

widerlonen *swv.*, *vergelten*: vőllikleich widerlonen (plene tibi retribuam 75) 88, 2.

widersache *swm.*, *Gegner im Rechtshandel*: zwischen mir und meinen widersachen (*lat.*: — 203) 252, 2.

(*)widersagen *subst. Inf.*, *Widerspruch*: chain widersagen geschech (*lat.*: — 1) 1, 12, *Zusatz Hartliebs.*

widersássikeit *stf.*, *Widerspenstigkeit, Störrigkeit*: widersássikait (constantiam iudicans contumaciam 139) 168, 22.

widerscheid *stf.*, *Unterschied*: das er ain chlain widerschaid hett (modicam differentiam 59) 72, 10.

widerspen *adj.*, *widerspenstig*: hertt und widerspen (duros inveni 283) 334, 25; von den widerspen und trắczigen (de monachis pertinacibus 339) 383, 13.

widerspen *stf.*, *Widerspenstigkeit*: umb dein widerspen (inoboedientia 340) 383, 31.

*widerspenig *adj.*, *widerspenstig*: widerspánig und fraiszsam (ferocem ac superbum 71) 83, 7; den widerspánigen ochsen (ad rebellem taurum 71) 83, 12; (pertinax nimis 223) 275, 25; den pősen und widerspánigen (ingratis 230) 282, 7.

widerspenikeit *stf.*, *Widerspenstigkeit*: widerspánikaytt und tracz (pertinacia 339) 383, 14.

widersten *stv.*, *hindern*, *Widerstand leisten*: dass diselbe irrung den ochsen widerstanden hett (*lat.*: — 172) 213, 16.

*widerstendig *adj.*, *Widerstand leistend*: so tracz und widerstendig (recalcitrantem 71) 83, 9.

widerstossen *stv.*, *zurückstoßen*: wirt des tewfels krafft widerstossen (diabolum retundit 116) 140, 26.

*widerteil *stm.*, *Gegenseite*: überwag den widertail (*lat.*: — 146) 175, 35; die von dem widertail (adversariis 203) 251, 17; des ritters widertaill (in parte adversaria 203) 252, 5. 9; (adversarium 237) 287, 31.

widertracht *stm.*,*Gegendenken, Unzufriedenheit, hier = Zwietracht*: zeitt der widertracht (tempore discordiae 232) 283, 19.

*widerwártig *adj.*, *entgegengesetzt*: disen dingen gleich widerwártig (contrarium 243) 293, 30; in ainem widerwártigen ding (in re adversa 249) 298, 31.

widerwegen *stv.*, *entgegenwiegen*: in zu widerbegen (*lat.*: — 146) 175, 27/28.

widerzelung *stf.*, *Wiederholung, Wiederaufzählung*: die widerzelung der wort (repeticio 69) 81, 22.

widerzucken *stn.*, *das Zurückziehen*: pewegung seines widerzucken (ex eodem motu 155) 187, 14.

wie das ist, das (licet 25) 37, 14 u. ő.

wiegebant *stn.*, *Wickelband*: das wyegpant (fascia 82) 102, 30.

wiegetan *adj.*, *wie beschaffen*: eins wiegetanen lebens (cuius professionis 49) 61, 22; in wiegetanen formen (in qualibus formis 81) 101, 7; 108, 21.

wiegetanikeit *stf.*, *Beschaffenheit, Art*: nach der wiegetanikait der syten ward ge-

Digitized by Google

sehen die wiegetanikait irer namen (secundum qualitatem meritorum erat claritas nominum 29) 42, 23f.

wielt *pr. von* walten, *treiben, üben m. gen.*: er wyelt kainer er (voluptatis frena laxavit 281) 333, 8.

*wilkúr *stf., Bestimmung nach Gutdünken, freies Ermessen*: ein wilchúr gehaissen (arbitrium 116) 139, 30.

*wilkúren *swv., freiwillig wählen*: die wilchúrt und erckennet die vernunfft (arbitratur et discernit 116) 139, 31.

willikleich *adv., gerne*: willikleich erfúllen (libentissime 336) 380, 15.

wintgestósz *stn., Windstöße*: wintt und wynntgestösz (venti 3) 9, 21.

wintspreu *stf., Windsbraut*: als ob yn ein wintspreẘ dann fúrt (quasi turbine impulsus 35) 48, 36; ain winspraut (turbine 215) 263, 32.

winterig *adj., winterlich*: sumerlauben die doch winterig was (domum . . . hyemalem 89) 110, 14; sind sein tag winterig (hyemalis 315) 365, 26.

wirdikleich *adv., würdig, ehrenvoll*: (*lat.*: — 176) 218, 29; (*lat.*: — 177) 219, 12. 14.

*wissenleich *adj., bekannt, offenkundig*: als das [von][1]) vil leẘtten wissenleich gesagt ward (sicut a multis dicebatur 9) 17, 7; nicht wissenleich (*lat.*: — 99) 120, 26.

wissenung *stf., Kenntnis, Wissen*: ein chlain chunst und wissenung der schriffte (modica scientia litterarum 168) 207, 35; *sonst nicht belegt.*

wiczlos *adj., unsinnig*: wiczlos oder unsynnig worden (amentiam incurrisses 163) 195, 28.

wochner *stm., der den Wochendienst hat*: (monacho hebdomadario 278) 329, 29.

wolfeile *stf., Billigkeit*: ain sólich wolfayl (tauta abundantia annonae 230) 282, 10. 14.

*wolgesprách *adj., beredt*: wolgesprách zungen wárn (folia verterentur in linguas 329) 376, 1.

*wolckenpruch *stf.*: (nube 374) 268, 15 (*Reg.*); wolckenprwcht (nube 246) 296, 20; wolckenprẘst (casus nubis 252) 301, 21.

*wollust *stf.*: sy gibt den hellgesten nach wollust (cibus infernalis, qui decoquitur 328) 375, 13; in gůtten tagen und wollusten (in tonis dies suos 331) 377, 18.

(*)wollustig *adj., üppig, üppig grünend*: auff einen grúnen wollustigen wasen (cespitem virentem 48) 60, 21.

wolsitikleich *adv., verstärktes sittig, züchtig*: wolsitikleich und mit ganczer zucht (tam ordinate et tam composite 16) 26, 17; *sonst nicht belegt.*

wolzogen *part. adj., gut gespielt*: die dőn der wolzogen hårpfen (*lat.*: — 268) 321, 13.

*wulpin *stf., Wölfin*: (lupa 375) 269, 19; 309, 2. 3 u. ö.

wunderleich *adj., 1. wunderbar*: dy wunderleich måchtikait Gots (mira Dei potentia 81) 100, 24; einpildung wunderlicher gedancken (fantastica imaginatione 83) 103, 16; in wunderleicher werchperikait (mirifici operis 144) 173, 35; wunderleich und grosz zaichen (grande et terribile miraculorum 238) 389, 16; ain wunderlich geschicht (rem mirabilem 241) 292, 22; der wunderlich Gott (mirabilis deus 255) 305, 3; *2. sonderbar*: ein wunderlich man (homo satis mirabilis 263) 312, 5.

wunderleich *adv.*: (mirifice 22) 33, 31; (mirabili modo 46) 58, 31; (miraculose 81) 101, 4; (mirabili 170) 210, 33; (mirabilius 193) 238, 30; (miraculose 243) 294, 20; (miraculo compuncta 255) 304, 18; wunderlich fro (cum multa alacritate 257) 306, 14; 314, 20; 383, 20.

wunderlieb *adj.*: der hett unnserm orden wunderlieb (miro modo 60) 72, 27.

*wundern *swv., sich wundern*: 264, 1; 265, 7 (verwundern); darab wir dan wundern (unde miremur 217) 270, 14; du vast wundern wirst (miraberis 218) 270, 36; 299, 13; ward wundern (de visione primum admirans 283) 335, 20; *daneben* „sich wundern" 286, 22.

[1]) *Hier ist wohl* „von" *in den Text inzuschieben.*

Digitized by Google

wunderscheinig *adj.*, *wunderbar, glänzend*: (zenes splendidos 47) 59, 33.
wundrig *adj.*, wundrig werden, *sich wundern*: als du noch mer davon wundrig wirst (amplius mirari poteris 6) 13, 33.
*wunsam *adj.*, *wonnig*: der wunsamen statt (felicissimae mansionis 298) 349, 36.
wunsamleich *adv.*, *wonniglich*: sichtikleich und wunsamleich (tam perspicue et tam iocunde 169) 209, 32.
wúrckperleich *s.* werckperleich.
wúrcken *stn.*, *Arbeit, Herstellung*: von englischem wúrcken zierleich volbracht (opere angelico exsculpta 65) 77, 2.
wúrcker *stm.*, *der etwas ins Werk setzt*: wúrcker des flaysch (opera carnis 300) 351, 11.
wúrmlein, búrmlein *stn.*: darinn ein búrmlein verpachen was (ob vermiculum in ea decoctum 373) 202, 23 (*Reg.*).
(*)wústung *stf.*, *Wüste*: in der wústúng (in heremo 123) 149, 2.
(*)wútreich, bútreich: den vorgenanten bútreich Seyboten (*lat.*: — 61) 74, 3.

y.

ye. *Nach dem lat.*: lintheamen superpositum (311), *wohl zu lesen*: zerrissen die leinwatt ob yr 360, 27.

z.

*zabeln, zabelen *swv.*, *zappeln*: die visch zabalten an das land (aridam petiverunt 259) 308, 18.
zach *adj.*, *zähe*: zach und geittig (avarus valde 332) 378, 1.
*zache *stm.*, *Docht, Lunte*: des erloschen chnoden oder zache (lampaden 92) 113, 15.
zartt *s.* zerren.
zaubernúsz *stf.*, *Zauberei*: (maleficium 183) 226, 24.
zeichnusz *stf.*, *Aussage, also hier*: *Beschuldigung, Anklage*: entschuldigt hett solicher zeichnúsz (*lat.*: — 203) 251, 16.
*zeitlich *adj.*, *zeitgemäß, passend*: in pillicher und zeitlicher weys (digne 81) 101, 17.
*zeittig *adj.*, *was die rechte Zeit erreicht hat, ausgewachsen*: ein zeittiger . . . man (grandaevus 277) 329, 7.
*zergencklich *adj.*, *vergänglich*: die zergencklich welt (mundi corruptelam 273) 325, 22.
zerhawen *part. praet. adj.*, *zerhauen*: zuhawen und zerzottet (vestibus cultellatis 225) 277, 6.
zerkewen *swv.*, *zukauen*: der gelt zerkewtt (masticavit 301) 352, 32.
zermischen *swv.*, *zerdrücken, zerquetschen*: so . . . zermischt (sic contritus 253) 302, 2.
zerren *stv.*, *herauszerren*: zartt sy ir zópff aus der swartten (ruptis capillis 330) 376, 23.
zertreiben *stv.*, *auseinander treiben, zerreiben*: zetreib [unnsers herren leichnam] (comminue illud 173) 214, 36.
zerzottet *adj.*, *in Zotten* (*Büschel, Bausch*) *auseinander getrennt*: zerhawen und zerzottet was (vestibus cultellatis 225) 277, 6; *s.* zote.
zese *adj.*, *rechts*: zu der zeswan hantt (ad dexteram 362) 399, 24.
(*)ziehen *stv.*, *ziehen* [*die letzten Züge*], *im Todeskampf liegen*: da er zoch (agonizaret 284) 336, 2; da er zoch (qui cum moreretur 289) 340, 14.
*zilen *swv.*, *einen Ort* [*Ziel*] *bestimmen*: do hin dem volck gezilt hetten zekómen (ad flumen ostenturi 175) 217, 18.
(*)zirkel *stm.*, *Fessel, Bande*: czirkel und eysereinn pant (circulos 38) 52, 4; *dazu* ring (circulos 38) 51, 36.
zogt, zogten, *hier als praet.-Form zu* zeigen: zogten die múnch ain ander (signantibus monachis 298) 349, 26; und zogt die zópff (capillos ostendit 330) 376, 24.
zollstat *stf.*, *Zollstelle, Maut*: auff sein zollstat (theolonei sui 144) 174, 8.
zornikleich *adv.*, *zornig*: (iratus 52) 64, 30.
*zote *swf.*, *Zotte, Flausch, Franse*: ain zoten an meinem mantel (unam lingulam pallei mei 225) 277, 21; *s.* zerzottet.
zóttlein *stn.*, *kleiner Flausch, Franse, Büschel*: sprang an das zóttlein (lingulae 225) 277, 26.

Digitized by Google

zucken *s. v. a. Zacken (Schmeller II, 1084)*: drey zucken oder wurczeln (cornua 127) 153, 14.

zuergeung *stf., Zergehung, Schmelzung*: leipliche sússikait und zuergeung (dulcedo corporalis sive liquefactio 196) 242, 21. 22.

*zufállig *adj.*: die zufállig sehung (praesentariam qua utuntur cives[1]) 81) 100, 14.

zufállikeit *stf., zufälliges Vorhandensein*: die zufellikait prots und weins beleiben (manentibus accedentibus 167) 206, 18.

zufállikleich *adv., gelegentlich*: ligt zufállikleich an dem freyen aygen willen (occasionaliter 22) 34, 6.

zuflews *stm., Zusammenfluß, Zusammenstoß*; von zuflewssz des gewúlckes (ex collesione 237) 288, 14.

*zúge *stm., Züge (letzte Züge)*; an den zúgen (clerico moriente 306) 356, 25; da sy zu den leczten zúgen gryff (in extremis agere videretur 313) 361, 14; er grayff zu den zwgen (moriturus 320) 369, 22; an meinen leczten zwgen (in agonia 356) 395, 17.

zúndung *s.* enzúndung.

(*)zusammenwerfen *stv., begreifen*: so vil ich zusammenwerfen und versten mag (coniicio 201) 247, 33.

(*)zweifelung *stf., Zweifel*: mit zweifelung von unser frawen leiplicher enpfachung in den hymel (si forte dubitative quis diceret 45) 58, 21; kam er von seiner zweiffelung (ad fidem reductus 358) 397, 3.

zweiflig *adj., ungewiß, zweifelhaft*: den zweyfligen (in fide nutantibus 169) 210, 7.

zweiig *adj., uneins*: aufflaynig und zwayig (contendebant 122) 147, 27.

*zweiung *stf., Schisma, Krieg, Zwist, Entzweiung*: in solicher zwayung (vix posset compescere 122) 147, 30; stoz oder zwayung (contentio 123) 149, 25; zeitt der zwayung und krieg (tempore schismatis 152) 183, 18; (schisma 349) 390, 7; frogung und zwaigung (quorum quaestionem 139) 168, 26.

*zwelfpot *stm., Apostel*: der heylig zwelfpot sand Paul (apostolus 108) 131, 26 u. ö.

*zwir *adv. num., zweimal*: (bis 91) 112, 17.

[1]) cives patriae coelestis (81 Anm. 1), *so daß die Stelle 14—17 von H. völlig mißverstanden ist; statt 2—18 heißt es im Lat. ganz kurz*: Quam quidam dicunt esse triplicem, aenigmaticam scilicet quam habent viatores, praesentariam qua utuntur cives et mediastinam quam habuerunt Adam et Eva in paradiso (81).

Digitized by Google

Übersicht der nachträglichen Textbesserungen und Berichtigungen.

17, 7 *ist wohl* 'als das von vil lewten wissenleich gesagt ward' (*nach lat.* sicut a multis dicebatur) *zu lesen*; *vgl. Register s. v.* 'wissenleich' S. 472.

84, 1 *statt* 'schein' *zu lesen* 'scham'; *vgl. die Ausführungen im Register s. v.* 'schein' *S. 461.*

132, 23 mit verspiczen der juden (sputis cretata). *Nach dem lat. Texte wohl* 'verspirczen' = ausspeien; *vgl. Register s. v.* verspiczen *S. 443.*

182, 13 *statt* 'geringet' (*nach lat.* conductus) *zu lesen* 'gedinget'; *vgl. Register s. v.* 'gedinget' *S. 447, dazu 248 Anm. 2.*

276, 2 *statt* 'versiczen' (*nach lat.* abstinentiam caritati praeponant) *zu lesen*: 'vorseczen'; *vgl. Register s. v.* 'versiczen' *S. 443.*

280, 34 der hymel gestickt stund. *Goetze, Frühnhd. Glossar*[2] *gibt an*: *gestickt finster = so dunkel, daß man nicht einen Stich sieht; daher wohl auch hier* 'finster' *zu ergänzen.*

286, 13 *statt* 'gewúrken' (*nach lat.* in nubibus) *zu lesen* 'gewúlken'; *vgl. Register s. v.* 'gewúlken' *S. 450.*

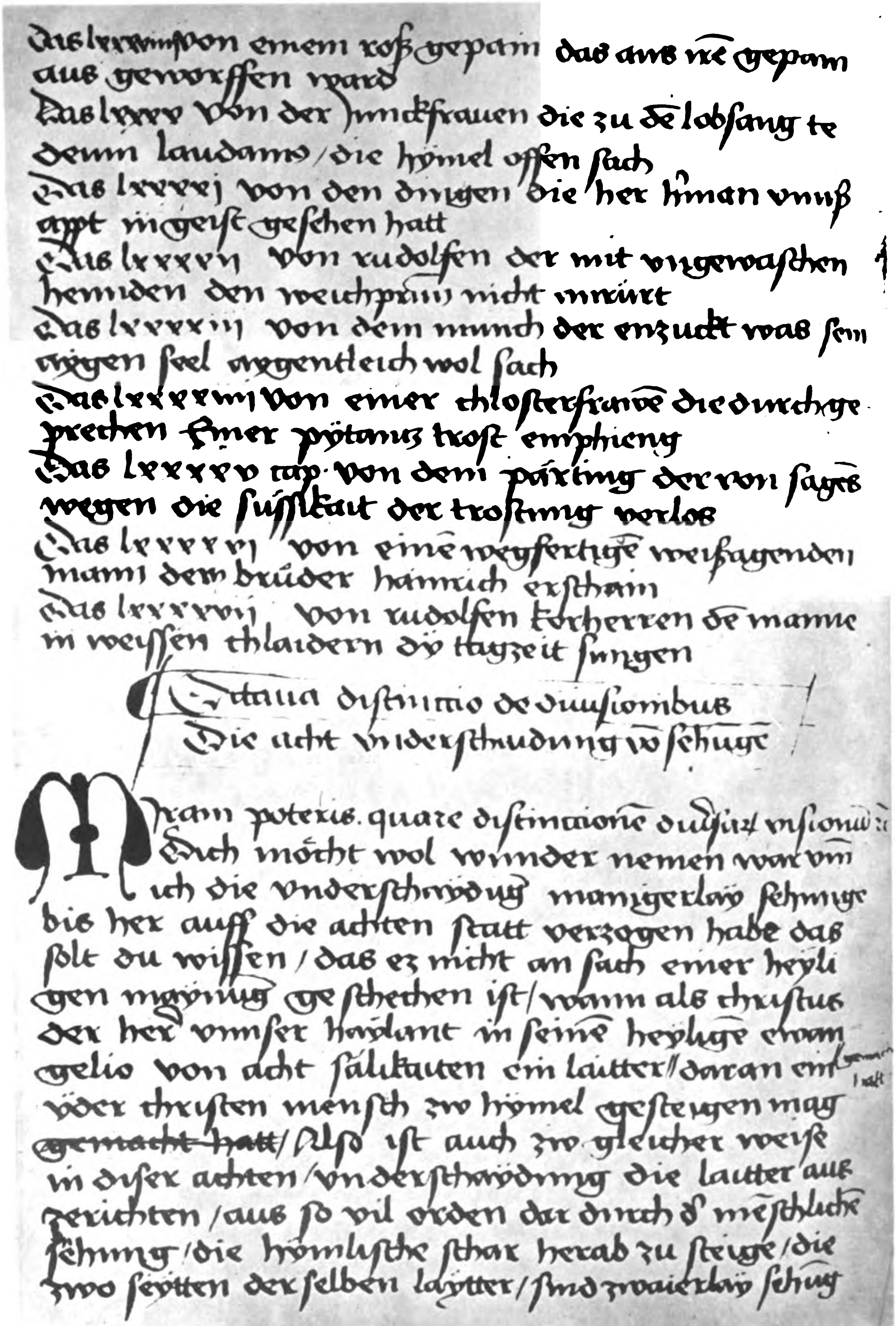
339, 2 prwfar: *wohl* 'prwnfar, prwnvar' (*lat.* coccinei); *vgl. Register s. v.* 'prwfar' *S. 436.*

340, 19 *statt* 'vergatten', *wohl part. praet.* 'vergattet'; *vgl. Register s. v.* 'vergatten' *S. 442.*

356, 12 *statt* 'die pen der sund misstett und wigt' *wohl zu lesen*: 'die pen der sund und misstett wigt'; *vgl. Register s. v.* 'misstett' *S. 458.*

Digitized by Google

Digitized by Google


Das lxxxiiij von einem roß gepain das aus ire gepain aus geworffen ward
Das lxxxv von der junckfrauen die zu de lobsang te deum laudamus / die hymel offen sach
Das lxxxvj von den dingen die her hyman vnnß appt in geist gesehen hatt
Das lxxxvij von rudolfen der mit vngewaschen hemden den weichprun nicht mrürt
Das lxxxviij von dem munch der enzuckt was sein aigen seel aigentleich wol sach
Das lxxxviiij von einer chlosterfrawe die durch ge prechen seiner pytancz trost emphieng
Das lxxxx cap. von dem pairing der von sages wegen die süssikait der trostung verlos
Das lxxxxj von eine weysfertige weissagenden mann dem brüder hainrich ersthain
Das lxxxxij von rudolfen korherren de manne in weissen chlaidern die tagzeit singen

Octava distinctio de visionibus
Die acht vnderschaidung vo schawge

Mirari poteris. quare distinctione octaua visionum ::
Dich möcht wol wunder nemen war vm ich die vnderschaidung manigerlay schawnge bis her auff die achten statt verzogen habe das solt du wissen / das ez nicht an sach einer heyli gen maynung geschehen ist / wann als christus der herr vnnser hailant in seine heylige ewan gelio von acht sälikaiten ein laitter [gemacht hatt] / daran ein ieder christen mensch zu hymel gesteigen mag ~~gemacht hatt~~ / Also ist auch zu gleicher weise in diser achten vnderschaidung die laitter aus zerichten / aus so vil orden der durch d' menschliche schawng / die hymlische schar herab zu steige / die zwo seytten der selben laytter / sind zwaierlay schawg

Handschrift im British Museum, Sig. additionals 6039 Bl. 68 v
vgl. Text S. 98, Z. 27 - S. 99, Z. 18.

Digitized by Google

Digitized by Google

/die leipleich vnd die geistleich zu versteen Also doch das
durch die geistlichen versten sol werden / alle die sehung
darjnn allain der geist wircket Nouicius Que e visio
corporalis etc was ist die leiplich sehung Monachus
Cum aliqua dei dono etc wenn etliche ding von gots
gaben leipleich gesehen werdent vnd das da durch
etwas bedeütt wirt als do helyseus der prophet in d
zücking / des weissagen helie fewrein wägen sach vn
kunick walthaser schreibent finger an einer want
sach in solicher weyse werdent offte mit leipleiche
augen von gaben gots soliche verporge himlickait
gesehen als her nach mit ebenpilden da uo gesagt
wirt Nouicius Que est visio spiritualis / was ist die
geistlich sehung zu versten Monachus / Que ymma-
gines fit etc die durch pildnüß vnleiplichen geschec-
hen als ~~geschehend ist~~ / geschicht in entzuckunge der
menschen irer geist vnd auch in släffen vn träwme
dar vnder wir auch begreiffe mugen die verstendliche
sehung wie doch die ein groß vnderschaid hat / vnd
die selbe wirt drivaltig geheissen / von etlich auß-
gelegt / der ersten / die sehung der vernunfft oder ge-
müts / nach gleichmachung eines dinges das wed
leipleich noch pildleich gesehen wirt / sunder in de
gemüt / vnd verstentikait betracht wirt vn gesehe
als ob es mit den leiplichen augen gesehen wird
solich sehung habent die wegfertige lewt oder
lauffend poten / so sy die straffen wandelt so be-
tracht er in seine gemüt also schier kum ich auff
den weg oder auff die straß do vnd dort gelege
als er jm dann daßselbe vormals ein gepildet hatt
vnd also sicht er denn dieselben weg mit d sehung
seiner verstendikait vnd gedächtnuß vn nicht
mit leiplicher sehung der augen / wenn er darnach
auff die selben weg nicht kome ist / nür das er
sö in seinem gemüt vn mit den auge seind ver
nunfft beschawet / vn betrachtet die ander sehung

Handschrift im British Museum · Sig. additionals 6039 Bl. 69 v.
vgl. Text S. 99, Z. 18 – S. 100, Z. 13.

Digitized by Google

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG · BERLIN · LICHTDRUCKANSTALT · HANNOVER LINDEN · VELBERSTR. 5.

Digitized by Google

Digitized by Google

STANFORD UNIVERSITY LIBRARY

To avoid fine, this book should be returned on
or before the date last stamped below

1-21-37

MAR 3 0 '48 FAC.

Digitized by Google

Stanford University Libraries
3 6105 005 441 154

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD AUXILIARY LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(415) 723-9201
All books may be recalled after 7 days

DATE DUE

DOC JAN 05 1999
DEC 10 1998

385934

E STECHERT & Co
ALFRED HAFNER)
NEW YORK

Digitized by Google

Digitized by Google